Künstliche vnd aigendtliche bildtnussen der Rhömischen Keyseren/ jhrer weybern vnd kindern / auch anderer verrümpten personen / wie die auff alten pfennigen erfunden sind / sampt ainer kurtzen beschreybung jhrens härkommens/läbens vnnd abschaids/auß den aller bewärtesten geschichtschreybern allenthalben zůsamen getragen/ auß dem Latin jetz neüwlich verthellt durch Diethelmē Kellern burger zů Zürych.

& bibliotheca Ludovici Schwarzmanni D.

Getruckt in der Loblichen statt Zürych bey Andrea Geßner im Jar 1558.

[illegible]

Vorred vnd jnleitung in diß Keyserbüch.

Denn frommen/ fürsichtigen / Ersamen vnnd wysen Herren/Burgermeister vnd Rhat der statt Mülhusen / sinen insonders günstigen lieben Herren vnd güten fründen / wünst Diethelm Keller burger zů Zürych gnaad/frid vnd rächten wolstand/von Gott dem vatter/ durch Christum Jesum sinen sun/vnseren Heyland.

DEr almächtig Ewig vnnd barmhertzig Gott hatt von ye wälten har im bruch gehept / was zů vffnung vnd fürderung deß menschlichen gschlächts dienet/daß er daß selbig vß besunderer gnaad den menschen in jr hertz gossen/vnd ouch hiemit verschaffet hatt/daß es durch sy anderen mittheilt wurde. Dargegen der böse fyend deß menschlichen gschlächts allwäg sine diener hat/ die sich vnderwindend / daß / weliches vß güthertzigem willen vnd gemůt/sinen nächsten hiemitt zefürderen vñ zeuffnen fürgenommen ist/vß bitterem/gälligem hertzen zestürtzen. Darumb nit vnbillich nach altem vnd loblichem bruch/meertheils verständiger / jr gschrifft arbeiten/ Fürsten/ vnnd Herren / auch loblichen stetten vnnd communen dedicieret/vnd zůgeschriben habend/damit sy durch derselbigen verstand/ wyßheit vnd herrlichs ansähen vor giftigen zungen möchtind beschützt vnd beschirmet werden. Vß diser vrsach/bin ich/mines bedunckens/ nitt one sundere rechnung gantz trungenlichen bewegt/ ouch diß min arbeit E. E. W. zů zeschriben/vnd auch

hiemit nit allein E. E. W. sunder auch dem günstigen läser früntliche rächenschafft mines forhabens zegeben. Zů meerem verstaand aber alles handels so lásend wir daß Abdala der Saracener / ein philosophus vnd wyser mann/als er vff ein zyt gefraget ward/was doch in diser wält sey/deß man sich zum aller höchsten verwunderen möge/hatt er geantwort/der mensch: Mitt dem ouch der heylig Augustinus stimpt im 10. büch von der statt Gottes Cap. 12. Darumb ouch der mensch von den wysen nit one sundere vrsach μικρόκοσμος/ das ist/ein kleine wält genennt wirdt/mit welichem der almächtig Gott by verstendigen/die sich vff betrachtung hoher vnd klüger dingen begábend/ ouch die verborgnen ding etlicher gestalt anmaassen wil/ vnnd das gantz billicher wyß/diewyl die menschen/die ein geschöpfft Gottes sind/vß sinnrichem verstand sich hoches vnd klúges vnderwindend wie Plinius im 35. büch Cap. 10. von Timanthe dem künstlichen maaler máldet/dz der selbig/wie er Cyclopem den grossen risen vff ein kleine tafel maalet/ vnd aber hiemit die überschwenckliche seiner grösse mit kunst vßtrucken wolt/habe er jn gmaalet sam er schlieffe/demnach waldmánli/die mitt jren stangen mitt ábhöuw vmbflochten / die man Thyrsos nennet / jm sinen dumen vßmássend: Also wil auch Gott dem menschen in der natur vnd erschaffung deß menschens hoches vnd thüres fürbilden/ welches die Engel vnnd himmelschen geschöpfften etlicher maaß übertrifft/darumb das er nit allein nach siner seel ein himmelsche geschöpfft ist/ sunder auch ein yrdische creatur/den der schöpffer aller dingen nitt allein erschaffen hat/daß er ein bildtnuß vnd muster Gottes were/sunder/ daß er disen Gott nützete vñ bruchte durch gmeinschafft/ welche er mitt Gott hatt / vnd sich dört ewigklich mitt

jm

vereinbarte vnd denselbigen bhafftete. Darumb der heylig Augustinus im 2. büch vonn der heimsüchung der krancken spricht: Min sun/das du bist/das hat Gott wellen werden. Er ist nit ein Engel worden/wiewol der Engel ein creatur eines herrlichen raats vnnd anschlags ist. Er hatt dich über die Engel erhöcht/ dann du wirst die Engel vrteilen. Jch wölte nitt die statt eines Engels jnnemmen/weñ ich das ort/das dem menschē ghört/möcht jnnhaben. Daß disem also sey/das befindend wir auß gewüssen vrsachen. Erstlich/ daß der mensch mit aller substantz siner erschaffung die wält anmaasset. Es ist ein vnsichtbare göttliche weyßheit/die alle ding regiert. Vñ dise sind die throni vonn denen Paulus zun Colosseren schrybt/sampt anderen Chören der Englen vnd dienenden geisten/die vß geheiß deß Schöpffers der wält vorstand. Es sind am firmament deß himmels zwey liechter die tag vnd nacht vnderscheidend vnd der wält dienend. Vff erden sind die böüm mitt jrem stam vnd esten/das erdtrych mit sinen brunnen vnd wasserquellen. Jetz halt den menschen dargägen/ so wirst du etwas glychsame findē. Es ist der mēsch wyt über alle andere creaturen vñ gschöpfften mit vernunfft vnd klügem verstand begabet. Dise vernunfft hatt nun in dem haupt vnd hirne zů oberist im menschen sine diener/ deren die philosophi vier zellend. Zů forderst ist Sensus communis/ die gemein empfindtligkeit vnd verstand/ daruff volget Jmaginatio/das ynbilden: das dritt ist Estimatio/ das beschetzen vnd erwägen: das viert ist memoria/ die gedächtnuß/welche daß/das yngebildet vnd beschetzt ist/behaltet. Durch dise wirdt der menschlich cörpel geregiert/gefürt vnd geleitet. Die augen an dem menschen bildend vns Sonn vnd Mon an. Die cörpel die stam der böümen: die arm/

die eſt/die bein/die ſtein im erdtrich/die blůtaaderen/das quellen der brunnen/ die neruen vnnd ſpanaaderen/ die wurtzen der böůmen. Ob nun glych der menſch vß ſtraff der ſünd/ſo vil ſin lychnam betrifft/tötlich vnd zergengklich iſt/ſo wirdt er doch durch den verdienſt vñ die krafft vnſers herren Jeſu Chriſti am letſten tag widerumb verfolkomnet vnd vnbräſthafftig gemacht/ ſo verr er durch glauben vnd gehorſame ſich ſines Gotts haltet. Das aber vnzalbar menſchen ſind/die ſömliche groſſe vnd vnermäßliche gnaad vnnd barmhertzigkeit Gottes nit erkennend/vnd ſöliche gaaben/ wie ſich gebürt/ zů der Ere Gottes vnnd jrer wolfart nitt bruchend/ ſunder/wie der heylig prophet Dauid Pſal. 49. von jnen ſchrybt: Ob ſy glych köſtliche vnnd edle geſchöpfften ſind/erwägend vnd ermäſſend ſy daſſelbig nit/vnnd derhalben werdend ſy dē vnuernünfftigen thieren glych. Daran tragt Gott kein ſchuld: Dann wie Paulus Rom. 1. cap. ſchrybt/was von Gott zůwüſſen iſt/ daß iſt by jnen offenbar vnd bekandt/dann Gott hatt es jnen geoffnet/vnnd das durch die ſchöpffung der wält vnd durch ſine werck. Dieweyl vnd ſy jn aber nit als ein Gott pryſend/vñ das vß danckbarkeit/laßt er ſy durch jre fantaſey betrogen/ vnd jr vnwüſſend hertz verblendt vnd dorächtig werden/in dē ſo ſy ſich ſelbs für wyß vnnd klůg haltend/vnnd die glory vnd herrligkeit Gottes vnder der menſchen vnd thieren gſtalt anbilden wellend. Darumb laßt ſy Gott in groſſe vnreinigkeit/ſchmaach vnd ſchand fallen. Nichtdeſterminder iſt Gott der allmächtig ſo gnädig vnd barmhertzig/daß er allwäg die menſchen durch ordenliche mittel zůziehen vnderſtadt. Derhalben ob glych der menſch vernunfft hat vnd ſinn die man ſenſus interiores/ daß iſt/die inneren nennet/ ſo werdend ſy doch vonn den vſſerlichen

empfindt

empfindtlikeiten mächtig bewegt / daß sy in die würckung kommend/vnd fürnämlich von der gesicht vñ der gehört/welches vnder den fünffen an dem menschen die edlisten empfindtlikeiten sind . Daruß volget/das etliche von Gott hochbegabete menner das thün vnnd lassen/ beyder der frommen/vnd der vnfrommen/glych von anfang der wält har biß vff vnsere zyt in historien geschrifftlich verfasset / glych als einen spiegel der wält fürgestelt habend/darinn sich mengklicher beschauwen möge/ vñ vß anderer byspil erlernen das gůt thůn/vnd das böß vermyden. Er hatt ouch hiemitt die kunst deß maalens/giessens/grabens vnd außstächens dem menschen mittheilt/ daß wir auch vß stummenden bilderen von gemäl vnnd gegossnen in gold / silber/ärtz/etlicher dingen möchtind erinneret werden. Welches nit geredt ist/daß man bildt nussen zůuereerung/vnd zum Gottsdienst vffrichten sölle/welches Gott so ernstlichen in seinem gsatzt verbotten hatt/sunder allein von dem vsseren bruch. Vß sömlichem fürnemmen habend die eerengeachten / wolerfarnen herr Jacob von Strada der Mantuaner/vnd Wilhelm Rouilius nit allein die historien vnd gschichten fürnemster personen wyb vnd mann/vß alten vnnd nüwen historien vnd geschichten biß vff vnsere zyt/ vff das aller kürtzisch vnd verständtlicheſt vergriffen zůsamen gläsen/ sunder ouch die bildtnussen derselbigen personen vß alten vnnd nüwen pfennigen/welche sy mit grossem kosten vnd arbeit bekommen habend/ryssen lassen/vnd dieselbigen medallen vor der bschrybung deß läbens einer yeden person zestellē. Nun ob glych genañter Rouilius vß jnbildung fantästischer wyß die bildtnussen fürnemer personē von anfang der wält stellt/ist es doch nichts gwüsses. So man sicht vff der Römer regement/ befindt es sich vß hi-

storien/daß sy anfangs/ wie sy etliche hundert jar die Hetrurier / Latiner Falisçer vnnd Fidenater / Sabiner/ Samniter vnd auch Pirrhum den Künig der Epyroteren / vnd darnach die Carthaginenser/ Sclauen vnnd Macedonier bekrieget habend/ stäts in einem schlächten vnd einfaltigen staadt vnnd wäsen gelebt/ sich allein der dapfferkeit vnd redligkeit beflissen habend. Nach dem sy aber Griechenland habend yngenommen vnnd Corinthum die hochberümpt statt gestürmpt / habend sy vnermäßlich güt daruon braacht / daruß der Rhömer pracht vnd hochmüt zum theil sein vrsprung genommen hat/ zů dem die rychtagen Carthaginis vnd Capue nit wenig gestürt habend. Als sy nun vff sömlichs ouch Hispaniam/ Syriam/ Pontum/ die Parther vnd andere bekrieget habend/ hatt hiemit auch jr pracht vnd hochmüt zůgenommen/ also/ daß sy sich nit meer für burger vnd diener deß gemeinen regements / sunder für monarchen vnd einige Fürsten vffgeworffen habend / daruß grosse vffrüren vñ burgerliche krieg gefolget sind zwüschend Mario vnnd dem Sylla/ dem Cesare vnd Pompeio/ Augusto vnnd dem Antonio. Zů derselbigen zyt hatt sich erst der pracht deß Rhömischen volcks rächt erölgt/ vnd die Imperatores vnd Keyser habend jre vnd der jren bildtnussen vff die müntz schlahen lassen. Deßhalb habend wir erst die bschribung deß läbens der Keyseren/ vnd auch deren/ die zů jrē zyten gelebt habend / vns zů stellen vnderwunden. Darumb was syd demselbigen har erfunden wirdt/ so vil die bildtnussen antrifft/ frylich vil gewüsser vnd warhafftiger ist/ ob glych die medallen vnd bildtnussen vnglych erfunden werdend: Dann hierinn můß der günstig läser betrachten/ daß sy nitt zů einer zyt gemüntzet sind/ sunder/ wie Rouillius meldet/ ein person wirdt vff vilen pfennigen

gen vns angebildet / etwan jung/etwan alt/ jetz on bart/ dann mit bart/ denn im harnest vnd kriegsrüstung/ den in burgerlicher bekleidung. Zů dem daß die künstler vngelych sind/vnd etwan ein ding nit nach notdurfft vnd erforderung der kunst könnend vßtrucken. Dises verschaffet/daß die bildtnuß gar verenderet wirdt. Doch diewyl vnd genannte herren beyd. sich sömlicher arbeit im Latin mit grossem rům geleerter vnd rächtuerständiger leüten vnderwunden habend/hat es etliche rechthertzige für nutz vnd gůt angesähen / daß diß werck auch dem Thütschen läser mittgetheilt wurde/vnd deßhalb sömlichs zůuertolmetschen an mich gemütet / denen ich hierinn gewilfaret hab/vnd das zwar vnbesindter vnnd fräffner wyß/dann sömliche arbeit nitt ein schůlerlin / sunder ein wolerfarnen/geleerten vnnd träffenlich geůbten mann erforderet. Doch hab ich min pfündlin mir von Gott verlihen mitt trüwem grossem flyß vnnd arbeit daran gewendt / gůter hoffnung/ der verständig vnd fründlich läser werde minen gůten/geneigten willen für die werck neimen. So vil aber dise arbeit betrifft/ wie die fürgenommen sey / soll E.E.W. also verstan. Jacob von Strada beschrybt das läben ieder personen gantz vergriffenlich / vnnd hiemitt auch heiter vnd verstendtlich. Etwan hatt Rouillius etwas wyters/vnd setzt darzů die jaarzal/wenn jeder zů regieren angehebt habe/vnd auch gelábt/vnnd das gerechnet von der wält anfang vff jede person/vnd hiemit auch die jarzal wenn das geschähen sey/vor/ vnd nach Christi geburt. Es setzt auch genannter Rouillius alle Frantzösische Künig/von Faramundo dem ersten/biß vff Heinricum den anderen/ disen gägenwirtigen Künig. Hiezwüschend ouch alle Thürckische Keyser / Hunnische vnd Gottische Künig/vil der Bäpsten / Hertzogen in

Meyland/vnd hieżwüschen vil wolgeachter/ gleerter vñ
redlicher lütten. Diſe alle hab ich nach der jaarzal/wie ſy
je żun żyten gelåbt habend / vnder die ordnung der Key-
ſeren vermengt/vnnd wo jre beſchrybung im Thütſchen
etwan hatt wellen vnuerſtentlicher ſyn / hab ich vß ande-
ren żytbücheren vnnd geſchichtſchrybere daſſelbig ver-
ſtåndtlicher beſchriben/dem güthertzigen vnd günſtigen
läſer hiemit żüwillfaren. Nun möchte yemants ſprä-
chen were es an der beſchrybung eines yeden läbens nit ge
nüg / was bedarff es fömlicher figuren vnnd medallen?
Derſelbig ſoll denn handel alſo verſtan. Die geſicht an
dem menſchē iſt ein herrliche gab von Gott/die allen ver
ſtand am menſchen größlich fürderet: Wir haltend auch
vff einer kundtſchafft / welche ein ding geſähen hatt meer
weder vff żächnen/die ein ding gehört habend. Żü dem ſo
wir ein menſchen etwan nun anſähend/dörffend wir vß
demſelbigen jn beſchetzen vnnd vrteilen/ was natur/ardt
vnd eigenſchafft er ſey. Vnd ob glych die kunſt der Chiro
mantia vnd Phyſiognomia/daruß man die art vnd na-
tur deß menſchens vß dem anſchouwen der henden vnnd
deß angeſichts erkennen kan/ye żun żyten fält/vnd vnge-
wüß iſt/leert vns doch das exempel Socratis / das die
Phyſiognomia nitt gar żüuernichten vnd żüuerwerffen
ſey. Dann wie ſich auff ein żyt einer derſelbigen kunſt vß
thåt vnd höchlich berümpt/habend ſy jn żü dem Socra-
ti gefürt/deſſe frömkeit vnd vnſchuldig läben allermengk
lichem bewüßt was/welichen Socratem er doch nit ken-
net/vnnd habend jn verſüchende/ gefraaget/ was natur/
art vnnd eigenſchafft diſer mann ſey: hatt er ſiner kunſt
vertrauwende/ trutzlich geantwurt/ alle lineamenta zei-
gend an / dż er ein groſſer ſchalck ſey/do habend ſy jn alle
verlacht. Socrates aber hat mit demütiger bekantnuß ge

antwurtet

antwurt/haltend/ich bin ein sömlicher vonn anerborner art gwesen/ich hab aber min natur überwunden. Also ob glych dise bildtnussen tod sind/gebēd sy doch etwas gnūg samer anzeigungen / wie der mensch läbendig gesyn sey/ da dañ die bschrybung der bildtnuß/vnd die bildtnuß der bschrybung zů meerem vñ vollkomnerem verstand hilfft. Es mag auch dises dē läser ein träffenliche anmütigkeit gebären/den bösen von sinem bösen fürgenomnem läben abwenden/dem frommen in sinem güten vnnd eerlichen beständen. Dann so er sicht ein hüpsch angsicht eines Fürsten/oder einer anderen person/ die sich eerlich wol vnnd rächt gehalten hat/als die bildtnuß Augusti/Titi/Nerue/Adriani/ Traiani/Constantini/Caroli Magni vñ anderer/gibt es jm frylich(so etwas güts vō jm zůuerhoffen ist)ein reitzung vnd krefftige vermanung zů tugend/ frommkeit vnd redligkeit. Dargägen so er lißt von Caio Caligula/ Nerone/ Domitiano/Maximino/ Maxentio / Bassiano Caracalla / Heliogabalo vnnd anderen/ vnd hiemit auch jre bildtnussen beschauwet/ beduncket jn glych/sam die tyranney/schalckheit vnd alle boßheit jnen zů dem angesicht herůß lüchte. So aber yemants wyter spräche/diß dienet Künigen/Keyseren/Fürsten vnd herren/was gadt dises dem gmeinen mann an? Diser sol gedencken / daß wir alle glider sind an einem lychnam. Nun ob glych Fürsten vnd herren das houpt sind/vß deren irthumb vnd fäl dem gantzen lyb vil vngemachs entstan mag/so habend doch die anderē glider auch jr ampt vnd befälch / da vß jrer trüw/vß jrem flyß vnnd ernst vil güts erwachsen mag / vß jrer vntrüw / farlessigkeit/verrüchtem vnd schantlichem läben mercklicher schad vnnd naachtheil entspringen. Also mag dises zů gütem dienen vnd reichen / nit allein Künigen vnd Keyseren/ Fürsten

vnd Herren/ sunder auch anderen regenten vnd oberen/ als Landsherren/ Burgermeistern vnd Rhäten/ Richteren/ einem jeden fürgsetzten/ jaa einem jeden hußuatter/ ye naach dem der allmächtig Gott sine pfünder einem yeden vßgetheilt hatt/ darumb wir dann dem Herren Gott räschenschafft müssend gäben. Item so wir läsend / wie Gott etwan zun zyten der wält güte höupter geben hatt (als den grossen Constantinum) vnd vnder jrer zyt nit nun der wält in gemein/ sunder siner Christenlichen kilchen vil rüwen/ glücks vñ fridens/ meerung aller eerlichen vnd redlichen dingen/ vnd vns Gott ouch sömlicher regenten vnnd oberen beraadten hatt/ daß wir lernend Gott dem Herren danckbar darumb syn. Dargägen/ so er etwan böse regenten geben hatt (als Diocletianum/ Maximianum) welche die kilchen Gottes merckklich veruolget habend/ vnnd derglychen auch zů vnserer zyt regierend söllend wir die vrsach dessselbigē ermässen. Es spricht Gott Isa3. Ich will jnen kinder zů Fürstenn geben/ vnd wybische/ weyche vñ böse büben müssend über sy herrschen: Vnd prouerb.28. spricht der wyßmann Salomon: von deß überträttens wägen deren / die im land wonend/ volget es/ daß stäts andere vnnd andere regierend. So die menschen aber wyß / verständig vnd räcbt gesinnet sind/ blybt das regement styff/ vnd wirdt geuffnet. Als dann söllend wir vnsere sünd bekennen/ vns vor jm deemütigen/ vnnd der gnaden stangen begären/ vnnd heyter bekennen / daß die schuld allein vnser sey/ welches handels wir ein heyter exempel habend in der Chronick Eusebij im 8. büch Cap. 1. daa er also spricht: Der stand der kilchen was zů derselbigen zyt in glücklichem vffgang vnnd zünämmen / jr rům vnd eer überhöchet das erdtrich/ saam sy in himmel tringen wölte: Dann

da

da was kein verbunſt / der ſy verhinderte / der haſſz deß ſchantlichen böſen fynds ſtalt ſich jnen auch nitt in wäg. Dann das volck ward erhalten durch die hilff der rächten hand deß himmelſchen vatters / darumb das es vonn wägen ſines rächten gottsdienſts / vnd dz es der grechtigkeit trüwlich anhanget / vmb Gott woluerdienet was. Nach dem aber vß groſſer fryheit vnd zůuil willfaren die ſitten verböſeret wurdend / vnnd alle zucht vnnd meiſterſchafft zůnichten was worden / in dem das wir einanderen verbuntend / einer den anderen verunglimpffet vnd im naachtheilig was / daa wir einanderen hinderredtend / verklagtend vnd krieg wider vns ſelbs erwecktend / da ein Fürſt wider den anderen / ein volck wider das ander vffrüren vnnd krieg anrichtet / da wir mit den pfilen vnſerer worten der nächſten hertzen durchſchuſſend / dieweyl im angeſicht glichßnerey was / trug im hertzen / vnnd falſch in worten / daa nam alles übel hüffligen zů. Als nun die göttlich fürſichtigkeit ſach / daß alle zucht vnnd meiſterſchafft vnder ſinem volck verdorben was / vnnd das / auß der vile deß fridens vnd der rüwen / vnd das Gott gar zů milt gägen jnen geweſen was / vnderſtadt er anfengklich die ſchlipfenden nach vnd nach hinderſich zehalten / vnd wie der ſtand der kilchen vnnd jre verſamlungen nach vff rächt warend verhengt er / daß allein die / die vnder denn Keyſeren kriegtend vnd reyſetend / von den Heyden vnd vnglöubigen durächtet vnd veruolget wurdend. Wie aber die völcker diſe miltigkeit Gottes in keinen wäg verſtan woltend / ſunder als die Gott nit erkanntend der meinung warend / es geſchähe als one die fürſichtigkeit Gottes / vnd alſo deßhalber ye lenger ye meer in dem böſen verharretend: Vnd die fürer vnd fürſten deß volcks ſyn ſoltend / deß Göttlichen gſatztes vergaſſend / vnd in zang

yfer/verbunſt/hoffart/fyndſchafft/nyd vnd haſſz gägen
einanderen entzündt wurdend / alſo daß man gloubt ſy
werend mee tyrañen dañ prieſter Gottes/ in dem / daß ſy
aller Chriſtenlicher deemůt vnd deß vngefeltſten/vffräch
ten vnd frommen läbens gantz vergäſſen hattend/vnnd
die heyligen geheimnuſſen mit befleckten ſchantlichen ge
můteren begiengend/da hat erſt der Herr Gott nach dem
wort deß Propheten Jeremie/in ſinem zorn ein finſter=
nuß über die tochter Sion geſendt/alle zierd vnd ſchöne
Iſraels hatt er von dem himmel vff die erden geſchmützt/
vnd iſt in dem tag ſines zorns nitt yngedenckt gſyn deß
ſchamels ſiner füſſen ꝛc. O wölte Gott/das wir ſömli=
ches köndtend zů hertzen faſſen/vnd das wort Pauli be=
trachten/der da ſpricht Rom:15. Alles das vns vorgeſchri
ben iſt/iſt vns zů einer vnderwyſung vnd leer vorgeſchri=
ben/vff das wir durch geduldt vnd troſt der gſchrifft hoff
nung habend/ſo wurdend wir frylich als die wyſen/mitt
anderer leůten ſchaden vnderſtan witzig zewerden. Der
allmächtig Gott verlyche vns ſin gnaad vnnd erkandt=
nuß/daß wir ſine vätterliche warnungen / die vns in vi=
lerley wäg angebotten vnd fürgeſtelt werdẽ/nit verrach
tind / ſunder mitt aller danckbarckeit fründtlich annem=
mind vnd bruchind zů lob vñ pryß deß namens Gottes/
zů wolfart vnſers läbens/ vñ troſt vnſerer ſeelen. Amen.
Was aber die vrſach ſey/darumb ich bewegt diß min ar=
beit E. E. W. dedicier vnnd zůſchryb / ſoll E. E. W.
im grund kurtzlich vnd einfaltigklich alſo vernemmen.

Es hatt ſich vor etlichen jaaren begäben daß ich mich
etliche zyt by Michel Kellern minem vetteren ſäligen zů
Můllhuſen enthalten hab/da mir vil liebs vnd güts be=
ſchähen iſt. Daruff hatt es ſich zůgetragen daß der Er=
ſam vnd wyß Herr Vlrych Wieland E. E. W. Statt

ſchryber

schryber etlicher geschefften halber in miner gnädiger her
ren statt Zürych erschinen/vnnd M. Johansen Friesen/
als sin bekandten fründ vnd gütgünner ankeert ist/ob er
yenen ein frommen knaben wüßte der etlicher Thütschen
geschrifften bericht wäre / den sölte er jm vnuertzogenli-
chen züschicken. Als nun min sun by jm im tisch was/we
lichem er als einen bekandten wol trüwen dorfft / hatt er
mir ylentz entbotten daß ich jn one verzug selbs welle hi-
nab füren. Dasselbig han ich gethan/vnnd bin daselbst
von üch gnedigen Herren vnnd getrüwen lieben Eydge
nossen gar fründtlich vnd eerlich gehalten worden/ wel-
ches ich minen gnedigen Herren von Zürych trüwlichen
anzeigt vnd gerümpt hab/ die sömliches vmb üch als ge-
trüw lieb Eydgnossen / zů denen sy ein gůt hertz vnd ge-
neigten willen tragend / gantz gůtwilligklich/ wo es sich
begibt/beschulden vnd verdienen werdend. Damit aber
vnd ich mich gägen E.E.W. danckbar erzeigte vñ bewy
se/hab ich diß min arbeit E. E. W. geschenckt vnd zůge-
eignet/da min gantz fründtliche bitt vnd begär ist/jr wel
lind diß min gaab vnnd schencke/ angesähen min gneig
ten willen gägen E. E. W. im besten vnnd fründtlich
vffnemmen. Wo ich dann E. E. W. wyter dienen kan
mitt allem das mir die gnad Gottes verlichen hatt/ soll
dasselbig gantz willigklich beschähen. Hiemitt will
ich E.E.W. Gott dem Herren befolhen ha
ben/ der welle eüwer kilchen vnd regi-
ment gnädiglich vnnd vät-
terlich erhallten.

Geben zů Zürych deß 10. tags Augstmonats
im 1558. jaar.

Lebendige bilder aller Keiseren von C. Julio an/biß auff Ferdinandum/sampt jren weyberē/ kinderen vñ verwandten: Vnd andren verrümpten/manns vnd weybs Personen/ so zů jrer zeyt gelebt: Sampt einer beschreybung jres lebens/vnd Chronick wirdiger thaten/auß den bewertisten geschichtschreyberen vnd Chronicken auffs fleyssigest zesamen getragen.

CAius Julius Cesar der erst Römisch Keiser/ist zů Rom erboren worden zů der zeyt/ as lCaius Marius vnnd Lucius Valerius mit einanderen Burgermeister warend. Vñ hat geregiert/ als man zalt von anfang der wält 3917. von der geburt Christi 44. jar. Die Latinisch vnd Griechisch sprach zů sampt der kunst des zierredens hat er ergriffen vnd gelernet vnder dem schůlmeister Marco Anthonio Gniphone/welcher auß Franckreych bürtig was/vnd ein mann eines träffenlichen grossen verstands vnd wüssens/ deßgleychen auch einer besunderbaren scharpffen gedächtnuß. Dann es was vorgenannter Cesar einer wunderbaren gleerigen art/vnd zů allem dem/das zů der kunst des zierredens dienet dermassen gewidmet vnd geschickt/ on das/daß er sunst in gemeiner burgerlichen art zů reden von natur so suber vnd artlich reden kondt/darauff

er dañ auch seinen fürtreffenlichē fleyß legt/ das er one alles widersprächen / außgenommen Marcum Tullium Ciceronem / für den höchsten vnnd fürtreffenlichisten gerechnet ward: Also / daß Cicero der fürst des zierredens selbs zweyflet/ob doch Julius Cesar yemannts weychen vnd den preyß geben sölte. Als er sechßzähen jar alt was/ vñ die Syllanisch auffrür gar entzündt vnd entbrañen was/ist er auß der statt Rhom vertriben worden / vnnd daß auß der vrsach / daß er Caio Mario dem widersächer Lucij Sylle/ sipschafft halber verwandt was. Sein erste reiß hatt er nach dem brauch deß Römischen adels gethan vnder dem väldherē Marco Thermo/in desse burg er was. Der erste zug was in Asiam. Der ander zug in die landtschafft vmb die statt Mytilenen gelägen. Als man nun dieselbig statt stürmet/hat er sich dermaassen ritterlich gehalten/ vnd etliche burger in gfaaren erredt/ das jn Thermus mit einer kron oder krentzlin / die man denen/ die einen burger erredt/zůgeben pflegt/eerlichen begabet. Darnach hat er ein kurtze zeyt in Cilicia krieg gebraucht vnder dem Hauptman Seruilio Isaurico. Dann als bald er den tod Sille vernommen hatt / ist er eylents widerumb gen Rom keert. Vnd wie er zwentzig vnd ein jar alt was/hat er sein kunst des redens am gericht gebraucht vnnd geübt. Auff das ist er zum seckelmeister erwelt/ vnd hat die Landtuogtey im Veereren oder Ausseren Hispania erlanget. Demnach wie er zů einem Bauwmeister erwelt ist / hatt er dem Römischen volck zů wolgfallen mengerley schauwspilen gehalten/ mit fächteren / geyägten/ spilen/ grossem pomp vnd maalzeyten/darinn er sich kein vnkosten nit hat lassen bedauren. Nach dem aber vnd Metellus der oberist Priester mit tod abgangen was/ist er zů einem oberisten Priester erkoren vnd erwelt/vnd darauff gleych Schultheß worden. Nach seinem Schulthessen ampt / ist er zů einem Landtuogt in dz jäner Hispanien verordnet/in welichem seinem ampt/ er nit so lang hat warten mögen / biß ein anderer an sein statt von dem Ratth zů Rhom verordnet wurde / sunder er ist/ ee vnd sein zil auß was/ gen Rom zogen/da er so vil zwägen bracht hat/das er mit Marco Cornelio Bibulo zů einem burgermeister erwelt ward. Nach verwäsnem Burgermeister ampt hat er so vil vermögen/daß jm die herrschafft über Franckreych

vnd

in Illyricum/die man yetz Sclauen land oder die Windisch marck nennet/von einem rhat auff fünff jar erkennt ward/ darinn er träffenliche grosse krieg gfürt vnd zum end bracht hatt. Sann er hat näher dann in zähen jaren alles Franckreych/das zwüschend den Alpen vnd dem Rhoden/deßgleychen zwüschend dem Rheyn vnd dem hohen Meer gelägen ist/gezempt/vnd vnder seinen gewalt gebracht/achthundert stett eyngenommen/vnd dreyhundert völcker jm vnderthänig gemacht. Demnach hat er die Britannier oder Engellender angryffen / die vormaalen den Römeren vnbekandt gewäsen sind. Sein heerzeüg hat er gefürt wider die Helvetier oder Schweytzer/deßgleychē auch wider die Teütschen/ vnd gar lobliche rümreyche krieg gefürt vnd zum end gebracht. Vnder so vil seiner loblichen thaaten hatt es jm nit meer dann dreymal übel gefält / erstlich in Britannia oder Engelland/do jm sein hauffen schiff von vngestümem wätter vndergangen vnd verdorben ist. Vnd in Franckreych vor Gergouia/ die man yetzt Claromont heißt / als jm ein gantze Legion in die flucht geschlagen was/sind jm viertzig vnd sächs Rotmeister vmbkommen/ vnd bey sibenhündert knechten. Vnd in den grentzen Teütsches landts hat er zween seiner legaten Quintum Sabinum vnd Lucium Cottam zůsampt zweyen regimenten oder Legionen knächten verloren. Nach dem er aber als ein siger widerumb auß Franckreych zogen ist/hatt er das burgermeister ampt zum andren maal erforderet. Darwider sind gewesen Marcellus/ Bibulus/ Pompeius / vnd Cato / vnd wöllend das er die hauffen von jm thüge/vnd one macht in die statt komme. Dannenhar ist der kläglich burgerlich krieg entstanden. Dann er kam mit grosser macht wider sein vatterland. Der gantz Rhat fleücht mit Pompeio in Griechenland. Auff sölichs überwindet gedachter Cesar den grossen Pompeium in dem Pharsalischen streyt. Nach vollendeten kriegen ist er fünffmalen mit herrlichem triumph zů Rom eyngeritten. Der erst vnd herrlichest triumph vnd eynritt den er gethan hatt ist gewäsen von wägen der Frantzosen/die er bestritten hat. Der ander triumph ist der Alexandrinisch gewesen. Der dritt/daß er Pontum / welches ein prouintz in dem Kleineren Asia ist/ vnd yetz die groß Türckey genennt wirt / vnder der Römer

Bellum Gall.

Scepter gebracht hatt. Der nächst auff gemelten ist der Aphricanisch gwesen. Den fünfften vnd letsten hatt er in Hispania erworben. Vnd dise gemelte eynritt alle vnnd yeden insunders hat er gethan mit mengerley vngleychem aparat vnd rüstung/ye nach dem vnd er den selbigen in den kriegen eroberet vnd den feynden abgetrungen hat. Er hat auch demnach ein ordnung der jaren vnd feyrtagen angesähen. Den artzeten/vnd allen denen die der freyen künsten bericht warend/ hatt er das burgerrecht geschenckt/ vnd das freylich auß dem grund/ das er selbs überauß geleert/ auch ein liebhaber der künsten was. Er hat sich über die maaß wol mögen arbeiten recht zůsprächen/ vnd streng darob gehalten. Vber die es kundtlich ward/ daß sy vnrechtfertig gůt in jren Vogteyen vnd ämpteren an jren nagel gehenckt hattend/die selbigen hat er des rhats entsetzt. Vberfluß vnd vnkosten in kleidung/ essen vnd trincken hat er abgestelt. Er hat den rhat wolbesetzt mit rhaatsherren die er erwelt hat. Auch alle ämpter die in abgang komen warend vñ zů trümmeren gangen/ hat er wider in jre alte ordnung/in jren vorigen staadt vnd wäsen gebracht. Den magistrat vnd die eerenämpter hat er reformiert. Er hat ein ernstlich naachtrachten gehebt/wie die statt Rom möchte geziert/ vnd das reych erweyteret werdē: Welches er zwar gethan hette/ wo er nit durch den tod fürkommen vnd verhinderet wäre. Er ist ein burgermeister auff zähen jar erwelt/ vnnd zů dem ein stäter Dictator/potestat/vnd oberster gewaltsherr. Caium Octauium Julie seiner schwöster dochter sun/hat er zů einem erben angenommen/also das er seines geschlächts sey/vnd sich seines nammens gebrauchen sölle. Sein bildtnuß hat er vnder die bildtnussen der Künigen gstelt. Auff dem Rhathauß hat er ein guldinen sässel gebraucht/auch zůgelassen/ daß jm etliche eeren/die allein den Götteren zůgehörend/ enbotten vnd bewysen wurdend. Auch denen die für jn begärend/hat er gar kein eer bewysen/welches jm zwaar grossen neyd vñ haßgebracht hat. Es ist zeytlich ein conspiration vnd zůsamenschweerung wider jn fürgenommen von sechtzig personen die zůsamengeschworen hattend/ vnder welchen Caius Cassius/Marcus Brutus vnd Decius Brutus/als die obersten redlifürer gemelten Julium den Keiser vmbbracht habend

bend/vnd jm drey vnd zwentzig / oder wie etliche wellend/ vier vnd zwentzig ſtich vnd wunden geben. Diſes iſt geſchähen im ſächß vnd fünfftzigiſten jar ſeines alters / als er yetz drey jar Dictator geweſt was. Seiner todſchlegerē fürnemmen was / daß ſy woltend den todtnen cörpel in die Tyber ſchleicken/ſein gůt vergannten vnd in der ſtatt ſeckel ziehen: Seßgleychen alles das er geſetzt vnd geordnet hat abthůn vnd krafftloß machen. Von diſem jrem fürnemmen ſind ſy abgeſtanden / daß ſy Marcum Anthonium den Burgermeiſter / vnd Marcum Lepidum den väldherren vnd oberſten über die reiſigen entſäſſen habend. Er iſt in Campo Martio mit mächtigem pomp beſtattet worden. Die ſcheyterbeyg darauff man ſeynen cörpel verbrennt hat / iſt bey ſeiner tochter Julie grab gemachet worden mit weinen vnd gmeiner klag des volcks/vnd mit treffenlichen groſſen eeren. Es iſt jm zů eeren ein ſteinine ſaul auffgericht zwentzig ſchůch hoch/von marmelſtein dē man auß Numidia bringt / dariun diſe über geſchrifft gehauwen was. PARENTI PATRIAE. Das iſt/dem Vatter des vatterlands / bey deren etlich lange zeyt opffer auffgeopffert habend. Die heüſer deren/die ein pundt wider jn zůſamen geſchworen hattend / ſind geſchliſſen vnd verbrennt / vnd vil vnder jnen ſind erſchlagen worden. Die aber entrunnen ſind/habend ſich ſelbs mit jren eignen henden vmbracht/vnd ſeiner todſchlegeren hat gar nach keiner über drey jar gelåbt. Man ſchreybt von jm er ſey ein lange perſon gweſen/weyßmünd / mit trungnen glideren/ minder vnd meer mit einem weyten mund / mit ſchwartzen friſchen vnd frůtigen augen. Er iſt auch glatzächtig gewäſen/darumb er allwegen ein lorber krentzlin getragen hatt. Er iſt geſund vnd wolmögend geweſen / auch in ſeinem alter. Er hat ein ſchwindelſüchtigen kopff ghebt/ vnd der hinfallend ſiechtag iſt in zweymaal ankommen. Die ſcribenten vnd hiſtoryſchreyber meldend von jm / er ſey mit eſſen vnd trincken mäſſig geweſen/ vnd des weyns habe er gar wenig gebraucht/zů vnkeüſchheit aber gar geneigt: Dañ er hat vil fürnemmer vnd verrümpter weyber beſchiffen/ als namlich Euriem die Mörin / die ein Eeweyb was Boguds des Künigs in Morenland/deßgleychen Cleopatram die Künigin in Aegypten. Er iſt jn wolberedte/ die zů dem krieg die-

net über die maaß fürbündig gewesen/ wie seine Commentaria/darinn er seine krieg beschryben hat/ gnügsamklich anzeigend vñ bezeügend. Er hat vil arbeit erleyden mögen/vñ sich theür waagen dörffen. Er was stäffen/des kriegens wol bericht/ standmütig vnnd ernsthafft/ vnd also gütig vnd milt/ das er von desselbigen wägen ein besunderen rüm erlanget hat.

DIser guldin pfennig hat auff der anderen seyten ein Keiser/der ein lorber krentzly auff hat/ vnnd in der rächten hand ein lorber ast/der stadt auff einen triumph wagen/ den selbigen ziehend vier Helfanten. Die übergeschrifft lautet also. TRIVMPH. GALL.

LEucius Julius Cesar/ein vatter Caij Julij Cesaris Dictatoris/ ist schultheß gewesen vnd zů Pisis gestorben eines gähen todts/wie er morgens die schůch anleggen wolt/wie wol kein scheynbare vrsach noch offentliche kranckheit sich da nienen erögt hat/wie Plinius lib.7.Cap. 52. anzeigt. Er ist burgermeister gewesen mit Antonio im nächsten jar vor dem burgermeisterampt Ciceronis / als man zalt von erschaffung der wält 3900.jar/vor der geburt Christi 62. Er ein oberster väldherr erwelt/ hatt die Iberos/das ist die Hispanier biß an das groß Meer vnder seinen gewalt bracht/vnd gleych darauff ist er gstorben/ wie sein sun Caius Julius Cesar yetzdan sächstzähen jar alt was.

Aurelia

AVrelia ein tochter Caij Cotte/vnd ein eeweyb Lucij Julij Cesaris/dem sy Caium Julium Cesarem den Dictatorem geboren hatt/ist ein fürnäme frauw gewäsen/eines besunderen züchtigen wandels / welche die Römisch spraach sauberlich hat können reden. Als auff ein zeyt Publius Clodius in holdschafft gegen der Pompeia des Keisers eeweyb entzündt / damit vnnd sy im zů teil wurde/ sich in weybs kleider verkleidet/vnd also bey nacht in den opfferen Bone See sich vnder andere weyber vermischet hat / ist er von diser Aurelia ergriffen in die flucht getriben. Nun das gschlächt Aurelia ist vor zeyten zů Rhom hochgeacht vnd vercümpt gewesen/vñ seinen vrsprung vnd härkommen/so wir Festo glaubend/von den Sabineren har gehebt/von dem die edlen Rhömer Aurelij jren stammen habend / vnd sind erstlich Auselij genennt worden/wie auch die Valesij vñ Papisij die zwey geschlächt nachin wärtz den nammen Valerij vnd Papirij überkommen habend.

COssutia/ein treffenlich reych weyb / vnd von ritterlichem stamen erboren/ ist Julio Cesari/ als er gar nach ein kind was/vermächlet. Wie im aber Lucius sein vatter mit tod abgangen was / hat er die Eetäding nit halten wellen/vnnd sich von jrengeschaiden.

COrnelia ein tochter Cinne / der zum viertenmaal burgermeister gewesen wae / ist das ander Eeweyb gewesen das Julius Cesar hat. Bey deren hat er sein tochter

die Juliam gehebt. Sise hat Julius wunderbarlich geliebet/also/daß er von Sylla dem obersten potestat nit hat mögen weder mit güte beredt/noch genötet vnd getriben werden das er sich von jren schiede / wiewol er von genanntem Sylla vm̃ des willen deß priesterampts entsetzt ward / auch gestraafft vmb der frauwen zůbracht gůt/sampt allem dem/ daß von rächtem erb von disem geschlächt här an jnn hette mögen fallen. Sunder als sy mit tod abgangen was/hat er sy an dem platz vor dem Rhathauß da man pflegt reden zů dem volck zehalten/mit einer schönē red gelobt/dardurch er grossen gunst bey dem volck erlanget hat. Er hat auch Lucio Cinne jrem brůder dem pandeyten vnd vertribnen/darumb das er in der burgerlichen empörung vnnd auffrůr Lepido angehanget was/widerumb in die statt geholffen.

POmpeia das dritt weyb Cesaris / ein tochter Quinti Pompeij/vnd Lucij Sylle dochter kind. Sise hat der Keiser an der Cornelie statt genommen/ vnd sich naachinwärts von jren gescheiden/darumb daß Publius Clodius in weybs kleideren in dē opfferen Bone See/das ist / der gůten Göttinen/ erwütst ward. Dann es was die sag wie er jren über die maaß hold wäre / vñ sy beschissen hette. Vnd ob es glych nun ein sag was/nichtdestminder sprach der Keiser vor dem rächten/Es soll das eelich bett des Keisers nit allein kein schuld haben/sunder auch der schuld vñ des lasters kein argwon / wie Suetonius vnnd Plutarchus daruon schreybend.

Calphur

CAlphurniam Lucij Pisonis dochter / welcher auff jn im burgermeister ampt gefolget ist/ die hat der Keiser zů der Ee genommen. Dises ist seyn letste Ee gewesen/dañ er ist in deren vmbracht vnd erstochen worden. Dise hatt den Keiser treffenlich lieb ghebt/ vnd jn des tags/da er im rhat erstochen ward/heftig ermanet/ er sölte nit auff das rhathauß gan/dañ es hette jren getraumt/ wie er jren in der schoß erstochen wäre. Nach des Keisers jrens manns tod ist sy in Marci Anthonij hauß zogen/wie sy zů vor ein vast schöne red gethan hatt von dem lob des Keisers Julij. Vnd das gůt das der Keiser hinder jm gelassen hat/das selbig hat sy in des gemelten Anthonij hauß gezogen / vnnd hinder jn gelegt.

CCleopatra ein Künigin in Aegypten ist von dem Pothino auß dem reych verstossen. Derhalben sy den Keiser zů holdtschafft reytzt. Der selbig ist von dem herrliche scheyn jrer form vnd gstalt / auch von der liebligkeit jrer red dermaassen überwunden / das er die aller gröstẽ eeren jren bewysen / vnd sy mit träffenlichen gaaben vnd schenckinen begaabet hatt / vnd sy jrem brůder dermaassen vereinbaret/ daß sy deß reychs genoß / gleycher gestalt mit jm geregiert hat. Wie wol andere sind die sprächend sy sey nit so gar über die maaß schön gewesen / aber doch so holdsäliger lieblicher geberden/ vnd so holdsäliger freündtlicher red / also daß jre schöne durch genannte stuck der gestalt gefürderet vnd gemeeret worden sey/ daß sich mengklich ab jren verwunderet

Cleopatra ipsa sibi mortem adscivit.

habe. Jre zungen kondt sy lieblich brauchen wie ein seytenspil daß mit vilen seyten überzogen ist / vnd daß feryg / one alles anstossen bey allen völckeren / dann deren nationen vnd völcker warend wenig / dasy mit jnen zůreden eines dolmetschen bedörffte. Dise ist wie man zalt von anbegin der wält 3923. jar / Vor der geburt Christi 39. mit vnglöublichem pracht durch Cydnum den fluß zum Anthonio gefaren. Dann das schiff was übergüldet. Die sägel warend von purper. Vbersilberte rüder die giengend frey nach der pfeyffen vnd schwäglen thon. Die Künigin rüwet in einer guldinen zält / in alle wäg geziert wie die Göttin Venus. Zů beyden seyten näbend jren stündend knaben in allwäg gerüst / wie man den Cupid inem maalet. Für auß schöne töchterly vnd jungkfrauwen / bekleidet wie die Nereides die Meer göttinen / vnd die Gratie / warend ob den stürrüderen / vnd hattend sich an den schiffseylen. Vast wolgebutzte dienstmägt warend allenthalben an den borten des flusses / vnd machetend ein güten geruch. Jn dem krieg den Augustus wider Anthonium fürt / als sy überwunden in die flucht gschlagen warend / sind sy gen Alexandriam geflohen / da sich Anthonius selbs vmbbracht hat. Cleopatra aber ward läbendig gefangen. Vnd als man sy verwaret / daß sy im triumph zů Rhom eyngefürt wurde / hatt sy vnlang darnach in der gefengknuß / oder wie andere sagend in der begrebnuß jres manns Anthonij / zwo naateren heimlich an die brüst gehebt / die habend sy vergifft / also daß sy gestorben ist im neün vnd dreyssigesten jar jres alters.

Lyries die Mörin / ein eeweyb Bogudis des Künigs in Morenland. Vmb dise hat der Keiser gebület / jren vil güthaaten erzeigt vñ bewysen. Bogud der Künig in Morenland jrer eeman / hat dem Keiser in dem Aphricanischen krieg redlich hilff gethan.

Julia

IVlia von Julio dem Keiser vñ der Cornelia erboren/ ist Cneo Pompeio/nach dem vnd er mit Julio widerumb vereinbaret ward zů der Ee geben: Wiewol sy vor Seruilio Cepioni vermächlet was. Pompeius hat wunderbare grosse liebe zů jrẽ gehebt/so gar/daß wie die burgerlich auffrůr zwüschend jm vnd dem Keiser Julio eyngeryssen was / er von seinen freünden vnd günnern nit hatt mögen darzů gebracht werden das er sy von jm stiesse. Sy ist eines kinds zů frůy genäsen/vnd das auß diser vrsach. In den spilen die man comitiales von dem ort Comitio här nampt/ da das Römsch volck zůsamen kam/wie etliche verletzte oder verwundte zů Pompeio kommen warend/vnd jn durch das anrůren mit blůt besudlet hattend/hat er begärt daß man jm ein ander kleid brächte. In dem selbigen wie ein groß glöuff ward vnder den knächten die Juliam trůgend / vnd sy / die schwanger was/ den blůtigen rock ersähen hatt/ist sy halber tod dahin gefallen/vnd hat es kaum überwunden. Auß diser betrůbnuß/schräcken vnd forcht ist dise mißburt gfolget/ wie man sagt. Als sy nachmals widerumb schwanger worden ist/hat sy ein töchterly geboren/ vnd ist daran gestorben/ deren hat das Römsch volck grosse Eer bewysen/vnd sy auff dem platz/den man Campum Martium nennet vergraben. Das töchterly ist nach wenig tagen der můter nachgefaren.

CEsarius/Caij Cesaris vnd Cleopatre sun. Disen hat Caius Julius Cesar nach seinem namen nennen lassen. Es habend auch etliche Griechen von jm geschriben/er

er sey der gestalt / vnd auch des gangs halber seinem vatter dem Keiser angleych gewesen. Sein můter Cleopatra hatt jn mit einer grossen anzal goldes vnd silbers in Indiam geschickt. Aber nach dem abgang Cleopatre ist er durch vntreůw vom Rhodone seinem zuchtmeister / samm der Keiser Augustus jn zů einem gmeinder vnnd mittgenossen des reychs berůffte / widerumb auß India bracht: den hat der Keiser tödten lassen. Als nun gemelter Keiser diser seiner thaat halben die meinung seiner freůnden erkunnen wolt / sagend sy / daß Arrius der Philosophus geredt habe / die vile der Keiseren seyge nit loblich.

MArtia ein můter Julie / welche Julia des Keisers vatters schwöster was. Von jrentwägen sagt er dz er von Künigklichem stammen wäre / darumb daß genannte Martia jr geschlächt vnd härkommen hette von Anco Martio dem vierdten Römischen Künig.

IVlia ein dochter Lucij Cesaris vnnd Aurelie / vnd ein schwöster des Keisers Julij / ein schamhafftige zůchtige frauw / vnnd ein eegemahel Marci Accij der auß Aritia bürtig was / ein verrůmpter ansichtiger Rhatsherr. Sy ist auch Octauiani Augusti des Keisers großmůter gwesen. Zů den zeyten Julij Cesaris vñ seines vatters sind dise / auch nach verzeychneten personen verrůmpt vnd hoches nammens gewesen / von gůter vnd auch böser thaaten wegen.

Pub-

Clodius in Milonem infestus.

PVblius Clodius von fürtreffenlichen verrümpten elteren erboren / ist ein verwägner / auffrüriſcher vnkeüſcher menſch gewäſen / der ſein vnkeüſchheit mit verbotnen perſonen getriben hat. Als er von liebe Pompeie des eeweybs Ceſaris entzündt was / gadt er heimlich in ſein hauß / vnnd verkleidet ſich in allwäg wie ein Sängery oder harpffenſchlahery / der hoffnung er wölte ſich von wägen ſeiner jugend / vnd daß er noch vnbartet was / vnder die weyber verſchlahen / welche weyber dozmal ein fäſt in dem hauß Julij Ceſaris hieltend / zů dem kein mann kommen dozfft. Vnd wie er alſo zů der Pompeie kumpt / wirdt er erwütſt vnd erkandt / vnd auch wie Cicero wider jn kundtſchafft ſagt / angeklagt. Die richter aber die ſprachend jn ledig / eins teils auß forcht / anders teils von gaaben / ſchenckinen vnd von gunſtwägen. Auff ſömlichs wirdt er oberſter zunfftmeiſter / vnd vertreybt mit ſeinẽ anhang Ciceronem auß der ſtatt in das ellend / als man zalt von anfang der wält 3906. vor der geburt Chriſti 56. jar. Das hauß Ciceronis ſampt den meyerhöfen die er vor der ſtatt hat / zündt er an. Das ander ſein gůt verganntet er: Doch ſo was nieman der ſy kauffte. Zů letſt wirt er von Milone erſchlagen / vnnd Milo deßhalben vor dem rächten anklagt / bey dem ſtadt Cicero im rächten vnd verantwortet jn / als er zů vor widerumb auß dem ellend beſchickt jn die ſtatt gelaſſen was / wie Plutarchus vnd Appianus meldend.

FVluia d gemahel Publij Clodij / die nachmals Marcum Anthonium zů der Ee genommen hat. Diſe hat der weybern handtierung vnnd geſchefften kein

rech-

rechnūg / fragt der haußhaltung nichts nach / sy begärt auch nit schlechte gemeine leüt zůübertreffen / sunder sy vnderwand sich der ämpteren die der Oberkeit zůuerwalten zůstündend / vnnd begert über andere gewaltige zeherrschen: Dañenhar jren die Cleopatra billichen grossen danck sagen sol / daß sy Anthonium / den sy dermassen vnderricht hat / von jren empfangen hatt. Diſe Fuluia ist heimlich bey nacht hingangen / vnd hat Ciceroni dem Burgermeister den auffsatz vnd das mord Catiline entdeckt / vnnd jn gewarnet / daß er sich vor Cethego vnd seinen gesellen hüte / Wie Plutarchus im läben Ciceronis vnd Anthonij meldet.

POmpeius nach dem er mitt grossem glück vñ schnäller eyl sig erläget hat wider die Meerröuber / nimpt er gleych ein krieg für wider Mithridatem den Künig in Ponto / als man zalt von der wält anfang 3897. vor der geburt Christi 65. den selbigen überwindt er nachts in einer schlacht / die er mit jm that in dem kleineren Armenia / vnd legt jm daselbst viertzig tausend seiner kriegsleüten darnider / als er allein dreyssig knächt von seinem hauffen verloren hat. Mithridates entründt allein mit seinem eeweyb vnd zweien der seine. Tigranes der Künig im grösseren Armenia ergibt sich an den Pompeium / falt jm für seine knie nider / vnd gibt jm sein künigkliche krön in sein hand / die selbig setzt jm Pompeius widerumb auff. Orodem den Künig der Albaneren hat er überwunden / vnd auff angsüchte bitt / hat er jm verzigen vnd friden gäben. Er hat auch den Künig Iberie in einer schlacht überwunden. Das kleiner Armeniam hat er Deiotaro dem Künig der Galateren geben / darumb

darumb daß er jm hilff gethan hat wider den Mithridatem. Dem Attalo vnd Pylemeni hat er Paphlagoniam übergeben Aristarchum/hatt er zů einem Künig gesetzt über Colchidem. Gleych darauff hatt er die Itureer vnd Arabier bestritten. Seleutiam die an Antiochiam stieß/hat er mit freyheit begaabet/darumb daß sy dem Künig Tigrani kein vnderschlauff hattend geben/vnd denen zů Antiochia hat er jre geysel die sy jm zůpfand geben hattend widerumb überantwortet. Sodannen ist er in das Jüdisch land gezogen / die statt Jerusalem hat er in dem dritten monat eyngenommen/ vnnd zwölff tausend Juden erschlagen / die übrigen auff treüw vnd glauben auffgenommen. Nach etlichen jaren ist der burgerlich krieg/dē Florus einen gmeinen krieg/vnd etwas meer dann ein krieg nennt/in die brunst kommen zwüschend dem Pompeio vnd dem Cesare/welcher zwar ein trůbsäliger verwirter vnd schädlicher krieg gewesen ist. Wie sy zum ersten aneinanderen kommen sind / ist Cesar überwunden vnd in die flucht geschlagen/vnd darum̄ entrunnen/das wie die nacht eynfiel / Pompeius jm nit nacheylen wolt. Darumb auch Cesar selbs gesprochen hatt/Pompeius könne nit gsigen/vnd er der Keiser habe allein deß selbigen tags mögen überwunden werden. Demnach thůnd sy ein treffen mit einanderen bey Pharsalia / das es treffenlichen ernst gelten hat. Doch so ist Pompeius überwunden/ vnd hat die flucht genommen zů dem Künig Ptolomeo/ dem er von einem rhat zů Rhom zů einem schirmuogt geben was. Der selbig hat mer dem glück dañ der freündtschafft nachgehengt/ vnd Pompeium erschlahen lassen/als man zalt von anfang der wält 3917. vor der geburt Christi 45. Saruon schreybt Eutropius im sächßten büch/ Plutarchus im läbē Pompeij/ Deßgleychen Appianus vnd Josephus.

MArcus Portius Cato/ mit dem zůnämmen Uticensis genant/darumb das er nach dem Pharsalischen streyt sich zů Utica selbs vmbbracht hatt / ist ein enckel gewesen des elterē Catonis / der Censorius genannt ward. Als sein vatter disen ein weyßlin hinder jm verlassen hat / mit sampt seinem brůder Cepione/vnd der schwöster Portia/ist er von Liuio Druso seiner můter brůder erzogen worden. Er ist zů Rom ein zunfftmeister gewesen/als man

M. Portius Cato se ipsum gladio interfecit

zalt von anfang der wält 3903. jar/vor der geburt Christi 59. Er ist auch ein oberster Hauptmann im vâld gewesen/ die man yetz Marschalcken möchte nennen. Als er Schulthess was/ist er fräffne vnd dapfferkeit/ auch aller zierd vnd wolstands halber gleychs ansähens gewesen wie der alt Cato sein vrâny. Als er vmb das burgermeister ampt baat/vnd es jm die vorbehieltend die mit jm darumb wurbend/ hatt er das nit übel für gůt gehept doß er verschupfft ward/ er hat sich auch dessẽ nit gschemt/dessẽ aber sich seine freünd schamtend/ sunder er ist gleych deß anderen tags one schůch vnnd one rock/ wie ers vorhin im brauch hat/auff den marckt gangen/hatt da mit seinen gsellen gespaciert/ vnd sich selbs gewendt keiner anderen/dann allein schandtlicher dingen zeschämen. Zů letst wie Pompeius/dem er anhieng/überwunden was/ hatt er sich zů Vtica der statt/ die in Aphrica ligt/ selbs mit einem schwert durchstochen/ nach dem er vorhin/ wie man sagt/das bůch Platonis von der vntödtlikeit der seelen zweymalen durchgeläsen hat. Diser ist der jünger Cato genennt worden/dann der ander ward der elter genennt. Die vnschuld vnd weyßheit diser zweyen Catonen ist zů einem gemeinen sprüchwort geraaten/ dannenhar juuenalis spricht: Der dritt Cato ist von himmel gefallen. Nach dem der Cesar den tod dises Catonis vernommen hatt/ sol er überlaut geschrauwen haben. O Cato ich verbunn dir disen tod: dann du hast mir auch meiner eeren nit gunnen vmb deines heils willen: vñ hat hiemit seinem sun das läben geschenckt. Von disem schrybt Plutarchus in seinem läben/vnd Augustinus im erstenbůch von der statt Gottes.

Portia

Hanc sibi ipsi mortem consciuit.

POrtia Catonis Vticensis dochter/vñ ein eeweyb Bruti/ nach dem sy jrens eemanns tod vernommen hat/ vnd gentzlichen bey jren selbs beschlossen zesterben/ vnd nach jrem lieben mann nit weyter zeläben/ do hat keiner jrer freünden dareyn verwilligen wellen/ sunder sy haben die frauwen fleyssiglich verwaren lassen. So hat sy glüyen de kolen auß dem fheür genommen/die selbigen verschluckt/ den mund beschlossen vnd hiemit jr läben geendet. Von diser schreybt Marcialis ein schön Epigramma/ welches in Teütsch so vil vermag.

Wie Brutus kam vmb seinen leyb/
Hatt Portia sein treüwes weyb
In hertzliches leid sich begäben
Kein lust nit weyter mer zů läben.
Als sy von freünden ward verwart/
Sprach sy/ich hett vermeint ein fart
Meins vatters beyspil hett eüch gleert/
Daß mir der todt möcht gewert
Mit seyn/ also nam sy zů stund
Heiß kolen gschwind in jren mund
Verschluckt die glüyend wunder bhend/
Vnd nam hiemit ein redlich end.
Vnd zeiget mit dem selben an
Das man zum tod kein schwärt můß han.

MArtia die jünger dochter Catonis/ als sy auff ein zeyt gefraget ward/ warumb sy nach dem tod vnd abgang jres vorderigen manns keinen anderen nämme/hat sy geantwortet/ sy finde keinen mann/ der sy lieber wölte weder jr gůt. Mit welicher antwurt sy hat wellen zů verstan gäben/daß man in dem so man weyber nemme/ mer auff das gůt vnnd die reychtag sähe/weder auff zucht vnnd scham. Man hat sy zum anderen maal gefraaget welches doch der letste tag werde seyn deß traurens vnnd weinens vmb jren mann/hatt sy geantwortet/der letste tag meines läbens/wirdt auch der letste meines klagens vñ weinens seyn.

PAcorus ein Künig der Partherē/wie er auff deß Antigoni seyten was/ist er gen Jerusalem kommen vnder dem scheyn/sam̃ er die embörung vñ auffrür stillen wölte/die sich erhebt hat vnder den Juden / vnder welchen etlich dem Phaselo vñ Hyrcano/ etlich dem Antigono günstig vnd anhengig warend. An jm selber aber wolt er das Fürstenthümb dem Antigono übergäben. Derhalben so schickt er Phaselum durch list zů dem Barzaferni dem fürsten in Persia. Da ist Phaselus mit sampt dem Hyrcano in gefencknuß gelegt von den Partheren / denen Antigonus tausend talenta gälts verheissen hatt vnd fünffhundert weyber. Als nun Antigonus auff sömliche weyß von Pacoro zů einem Künig deß Jüdischen landts gesetzt ward/ hatt er dē Antigono/der jm von den Partheren in seine händ übergäbē was die oren abgebissen/damit er das priesterthümb nit mer verwalten möchte. Dann das gsatzt ließ keinen darzů/sy hettind dann an jrem leyb kein mangel noch geprästen. Phaselus aber wie er wußt daß er můßt vmbkommen vnd getödt werden / hatt er lieber wellen jren můtwillen fürkommen/ vnd hat sein kopff an einem stein zerloffen: Nun Herodes aber deß Phaseli brůder der hatt die flucht zehilff genommen / vnd ist von einem rhat zů Rhom/ von wägen der gůthätten seines vatters/zů einem Küng deß Jüdischen lands erklert worden. Disēs yetz genanten Pacori vatter hat Crassum den Römischen Hauptmann mit listen hindergangen vnd vmbracht. Dise masen hatt Ventidius Bassus ein verwäser vnd Stathalter Marci Antonij widerumb abgewäschen/vñ Pacorum mit sampt seinem gantzen heer gantz

vnd

vnd gar hörnider gelegt. Saruon Egesippus vnd Josephus schreibend.

ANtigonus Aristobuli Sun / nimt durch Pacori hilff / wie gemeldet ist / Judeam in / Als man zalt von anfang der welt 3924. Vor der geburt Christi 38 jar. Darnach zů der selbigen zeit / ist Herodes der Sun Antipatri / vñ ein brůder Phaseli / der mit Antigono ein treffen gethan hat / vnd jn überwunden / Jetz aber von Pacoro verjagt vnd gen Rom kommen / von einem Rhat zů einem Künig der Juden erwelt. Vnd nach vier jaren nimpt er mit sampt Sosio dem Römer die Stat Jerusalem in. Do schickt Sosius den Antigonum zů Marco Antonio / derselbig laßt jhm den kopff abschlahen / wie Josephus meldet.

CAius Cassius / ein man dem Bruto gar gleych vnnd wol bekant / doch gar vngleicher art vñ eygenschafft / was ein man vnstäts vnnd wanckelbars gmůts vnnd sins / ein vnflat voller schanden vnd lastern / vnd ein feind aller wyrde / alles gwalts vnd tyranney. Desse ist ein zeug Faustus dē er / als er noch ein Jüngling was / an den backen schlůg / darumb das er seinen vatter Syllam zů vil lobt / vnd sich eines sömlichen vatters rümpt. In summa er ein grausamer scheützlicher mensch / hatt einen besonderen hass zů dem Cesari gehebt / vnd hat zum ersten Brutum angeredt des auffsatzes vñ todschlags halber / so er wider Cesarem für genommen hatt: Denselbigen hatt er entzündt vnd angereitzt / ja darzů getrungen / vil mehr auß besonderem haß den er gägen dem Keyser trůg / Dan das er gemeiner tyranney

Caius Cassius seiffen
no quo Julium Cæ-
sarem interfecit gladio
transiverat.

so fiend wäre. Dann man sagt Brutus sige dem beherschen vnd wüterey gehaß gewäsen/ vñ habe sie vngern geduldet. Cassius aber habe ein haß zů den herschenden getragen. Also habend sie sich zů einandren verbunden/vnd Cassius mit sampt dem Bruto den Keyser auff dem Rhathauß überfallen/wie Plutarchus in Bruti läben meldet. Demnach wie genanter Cassius vnd Brutus von Augusto vnd Antonio vberwunden sind/vnnd er kein hoffnung hat zů entfliehen/ hat er gleich mit dem schwärt/mit welchem er den Cesarem erstochen hat/sich selbs vñbracht/als man zalt von anfang der welt 3922. vor der geburt Christi fiertzig jar.

BRutus ein mensch wol vnderricht in der leer güter künsten/vnd in übung der Philosophei vnnd weisheyt/hat seine sitten die von natur nit allein dapffer vnd ansichtig/sunder auch hiemit niderträchtig vnd demütig warend/in burgerlichen hendlen vñ geschäfften erweckt vnd frütig gemacht/ vnd sich zů allem rechten vnd billichen gar ordenlichē geschickt. Er ist dem Pompeio angehanget/ darumb daß er vermeint deß Pompeij sach wäre billicher vnd rächter dan deß Cesaris handlung. Er hat erstlich grossen gunst bei dem Keyser gehebt / vnnd an jhm vermögen was er nummen gewellen hat: Von dem aber habend jhn die gesellen Cassij abtrünnig gemacht/vnnd jhn gäntzlichen verderbt. Nicht desterminder hat der Keyser seinen kriegsfrächten befolhē/ sie söllend sich hüten daß sie jn nit vñbringindt/sunder so ers wölle/söllend sie jhn zů jm bringen: So ers aber nit welle/söllend sie jhn frei hin gan lassen. Zů letst/ wie er vil güthaten von dem Keyser empfangen hat/ vnnd gemelts todschlags nit allein mitwüssend was/sunder auch mit Cassio teilhafftig/hat er auch wie Cassius eingleichs end genommen / wie Plutarchus vnd Appianus von jm schreibend.

Herodes

HErodes der Groß/mit dē zůnamen d Ascaloniter/ist ein Sun Antipatri deß Landtpflegers im Judischē land gewäsen/vñ der erst Künig der Juden/auß denen die von frömbdem stammen vnnd geschlecht warend/ dan er was ein Idumeer/als man zalt von anfang der welt 3927.vor d geburt Christi 35.jar. Nun diser was vor etlichen jaren von dem Rhat zů Rom zů eynem Judischen Künig verordnet vnd erwelt. Er was dem Augusto lieb/ d hat sein reich gemeert/vnd Samariam darzů gethan sampt etlichen anderen stetten vnd fläcken. Härwiderumb hat Herodes im ein tempel vñ ein Stat zů ehren gebauwen/die er von dē namen Cesaris här Cesariam genant hat. Alexandrum vnnd Aristobulum seine zwen sün hat er gen Rom zů der lehr geschickt. Er hat die Arabier bestritten vnnd überwunden. Den tempel hat er widerumb biß auff den grund abgebrochen/vnnd einen anderen nach dem muster des ersten mit grossem kosten vnnd herligkeyt widerumb auffgebauwen. Zů seinen zeiten ist ein erdbidem in Judea gewesen/der bei dreissig tusent menschen verfelt vnd vmbracht hat. Daruon Josephus im ersten bůch von dem Jüdischen krieg schreibt. cap.14. Er ist ein grausamer wůterich gewesen gegē seinem weib/kindern/vnd fründen die er gethödt vñ vmbracht hat. Er hatt auch die außleger des gsatzes erwürgen lassen/vnd gleich nach dem Christus erboren ist/die jungen vnd vnschuldigen kindlein zů Bethlehem ertöden/wie die Weisen nit widerumb zůjm kamendt/denen er gwalt geben hat Christum den Heyland der kürtzlich geboren was/zůsůchen/wie wol er sömlichs nit gůter meinūg thet. Von disem schreibt Mat-

rheus / vnnd Josephus vonn den alten Judischenn geschichten.

MAriamne ein dochter Alexandrae vnd ein eheweib des vorgenanten Herodis / ist ein schön weib gewesen / welche er von wegen jrer schöne treffenlich geliebet hat. Als nuhn dise züchtig vnnd der reinigkeyt holdt was / vnd aber hiemit eines vnbändigen stoltzen vnd widerspännigē gmüts / hat sie sich auff ein zeit zů mittem tag den man nit wöllen halsen lassen / vñ jm erst darüber verwissen / wie er seine kinder zů tod geschlagen habe. Disen hat der Künig gar zů argem auffgenommen. Vnd nach dem Salome des Künigs schwester dises gemerckt / hat sie deß Künigs Credentzer auffgewisen er sölle den Künig bereden / Mariamne habe jm ein vergifften trunck zůgerüst. Seßhalb der Künig mächtig erzürnet / das weib hat lassen richten. Daruon schreibt Josephus.

CAius Mecoenas hat sein härkommen von den Künigen auß Thuscia gehebt. Wie er noch jung war / hat er vers / Poemata oder gedicht geschriben. Er ist der Poeten vnd redneren trost vnd zůflucht gewesen. Sein gäbreyche hand hat Vergilium / Horatium vnd vil andere reich gemachet: Dannenhar wir auch auff den heütigē tag die Mecoenates nennend / die den Poeten vñ dichteren günstig sind vnd erhaltend. Die zwüschend aber ist er getadlet vnnd gestrafft worden / das er in seiner red / kleidung vnd gemüt etwas zů weibisch gewesen ist / darumb jn Octauius in seinen epistlen vñ sandtbriefen etwan schimpfflicher weißgelupfft

hat.

hat. Er hat zů Rom schöne lustgarten gehebt/ da er sein wo nung meermalen hat/ vñ mit güten fründen von freien kün sten sich erspracher. In dise lustgärten ist Octauius offter mals gangen/ darumb das er in dem selbigen abgesünder ten vnd rüwigen ort auch ein gmůt überkam gantz rüwig vnd der sorgen frey. Er hat ein verschwignen mundt ghebt/ wiewol er hiemit den Keyser Augustum nit allein hat dörf fen warnen/ sonder auch straffen. So im die sorg vnd Stat wacht vertrauwet was/ vnnd es gestalt der sach erforderet/ was er gar wachmünderig der nicht verschlieff: in dem wie er den anfang des burgerlichen kriegs/ d sich erheben wolt/ vertuscht/ als er den Jüngling Marcum Lepidum/ der an gestalt vnd schöne seines leibs fürtreffenlicher was/ dañ an schöne seines gmůts/ vertruckt/ welicher geradschlaget hat/ wie er Augustum den Keiser vñbringen wölte.

VErgilius ist erboren in dem dorff Andes/ nit weit vonn Mantua gelegen. Seine älteren sind eines schlechten stammens vnnd namens gewesen. Er soll geboren sein/ als man zalt vonn anfang der welt 3395. vor der geburt Christi 67. jar/ vnd wie er worden ist/ nie ge weinet haben. Sein wandel vnd läben was so frum/ das er Parthenias gleich als ein reine Jungkfraw genent ward. Er hat bei dem Keyser Augusto vil golten/ eins teils von we gen seiner sitten/ anders teils von wegē seines schreibēs vñ gedichts/ also das er jhm nie ichts versagt/ was er an jn be gärt: Sonder wie Augustus jm auff ein zeit sich zůgeben enbot gůt vnd hab eines vertribnen/ vnd in das ellend ver wisnen/ hat er dasselbig abgeschlagen vñ nit gewellen. Sei ne hirten liedli Bucolica genant/ hat er innerthalber dreyen jaren gemacht. Seine vier bücher Georgica hat er in sieben jaren gemacht. Die bücher Aeneidos innerthalb zähen jā ren. Nach dem vnnd Cicero verstanden hatt das sein Eg loga durch die senger gesungen vnnd geläsen wurdend/ hat er gesprochen/ magnae spes altera Romae/ das ist die ander hoffnung das die Statt Rom fürnem vnnd erhöcht wer de: Welche wort Vergilius hernaach in sein Aeneida ge setzet hat. Als das Römisch volck auff ein zeit seine verß vnnd reimen in dem theatro oder schauwplatz gehört

hat/ ist es jhm gmeinlich zů ehren auffgestanden/ vnnd hat Vergilio der zůlůget reuerentz vnd ehr angethan gleich als dem Augusto selbs. Seine bücher die genent werdend Aeneis/ vō dē lob vñ herlichē thatē Aeneae habēd ein sōmlichē grossen namē gehebt/ also dz der Poet Propercius schreibt.

Weichend jr dichter algemein
Mit die da sind zů Rom allein
Sonder im gantzen Griechen land
Ein herrlicher dicht ist vorhand
Weder die grosse Ilias
Von Homero bschriben was.

Doch so was es sein letster will/ das man die bücher Aeneidos verbrennen sölte/ wie auch sein Testament vnnd gemächt lautet.

Zů lest hat er jhm selbs dise Grabgeschrifft gemacht.

Zů Mantouw ich geboren bin
Die Calabri schleichtend mich hin
Jetzdan Parthenope die Statt
Mein todten cörpel bey jr hatt
Der hirten vnd der bauren werck
Der Helden manheyt vnd auch sterck
Ich künstlich wol beschriben han
Wie meine bücher zeigend an.

Von disem schreibt Cornelius Tacitus vnd Crinitus.

CIcero der oberst Fürst vnd fürtreffenlichest vnder allen redneren/ ist von vnachtbarem stammen här erboren.

Cicero ab Antonij cruſa-
rijs caſtris fruſtrat.

ren. Mit seiner kunst vnnd wol beredte aber hat er den adel erlanget. Auß begird der ehren ämpteren hat er sich auff die rechts händel begebē. Er ist der erst gewesen der in der kunst deß außsprechens arbeit angewendt hat. Im schimpffen vnnd spetzlen hat er kein maß ghalten/ damit er vil übel erzürnt hat. Den schweren handel Roscij hat er mit grossem lob außgefüret/ dardurch er den haß Syllae erlanget hat. Darumb wie er dem selbigen weich/ ist er in Griechen land gezogen/ in welicher zeit er zů Athen die Philosophos vnnd Oratores gehört hat. Wie er aber ein klein gůt hat/ mit dem er sich aber ordenlich vnnd wol ertragen kondt/ hat man sich seinen verwunderet/ vnnd das vmb der vrsachen willen/ das er in den rechtshendlen keinen lon noch geldt nicht nam. Dem fürnemmen Catilinae ist er so fleissig vnnd weißlich widerstanden / das er der erste war den mann Patrem Patriae/ das ist/ einē vatter des vatterlands nennet. Er hat wider Publium Clodium kundtschafft gesagt/ von welichem er/ wie er zunfftmeister worden ist/ in aacht vnnd in bann gethan ward/ vnnd in das ellend verwisen/ auß dem er nach etlichen Monatē mit mengliches fronlocken/ vnnd mit grossem lob widerumb heim kommen ist. Wie er ein Landtuogt in Ciliciam gesandt ward/ für er dahin mit zwölff tusend fůßknächten/ vnnd mit zweytusend sechshundert reisigen. Die gaben vnd schenckinen die jm die künig angebotten habend hat er nit gewöllen. Zů letst wie er dem Cesari wider Marcum Antonium anhieng/ wirt er auß befelch Antonij jämerlich erschlagē/ als man zalt von anfang der welt 3922. vor der geburt Christi 40 jar. Plutarchus schreibt also im läben Ciceronis. Cicero der forcht den Keyser nach dem Pharsalischen sig / dann er was auff deß Pompeij seiten/ aber doch wie jhm der Keyser begägnet/ hat er jhn zum ersten gegrüsset/ vnnd jhn in grossen ehren gehalten.

LVcius Munatius Plancus ist eben des jars zů Rom Burgermeyster gwäst als Cicero erschlagen ward. Er ist ein regent vnnd landspfläger gewesen in dem theil Franckreichs das man Galliam Comatam nennet/ da bawt er Lyon/ oder besseret vnnd erneüweret sie als

allein/ wie etliche wöllend. Seßgleichen auch die Stat Rauracam/die jetz Basel genent wirt. Auß dem willen vnd der meinung diſes Planci iſt Octauius der Keiſer mit dem zünamen Auguſtus/ das iſt/ ein meerer deß reichs genant worden/als etliche vermeintendt man ſolte jn vil mehr Romulum nennen. Vō diſem ſchreibt Suetonius im Auguſto. vnd Volateranus im 18 Büch.

Sibylla Phrygia hat zů Ancyra geweiſſaget. Es iſt aber Ancyra ein Stat in dem minderen Aſia/ zwiſchen Paphlagonia vnd Galatia ligende. Von diſer ſchreibt Lactantius im 1. Büch cap. 6. Von dem vrſprūg aber deß namens/ wannenhār Sibylla genant ſei/ findend wir alſo geſchribē bei Celio Rhodogino im 14. Büch cap. 1. Sardanus/wie er auß der Inſel Samo gezogen iſt/hat er Neſo die dochter deß künigs Teucrorum oder der Troianeren zů einem weib genommen. Bei der ſelbigen hat er ein dochter ghebt die weiſſagen konnt/die hieß mit dem namen Sibylla/ von deren har allen weiſſagenden diſer nam geben iſt/ darumb das ſie etwas gleichſame habend mit denen die der geiſt vnd krafft Gottes angewāiet hat. Die weiſſagung diſer Sibylla auß Phrygia lutet alſo. Das Heerhorn wirt ein klägliche ſtim von himmel gāben: daß erdtrich wirt ſich zerthün vñ der hellen ſchlund zeigen/vnd alle Künig werdend für den richterſtůl Gottes kommen. Vnd Gott wirt zůmal die frommen vnd vnfrommen richten vnd vrteylen/vnd entlichen die gotloſen vnd vnfrummen in das fyeür werffen. Die ſich aber der fromkeyt vnnd gotſäligkeyt befliſſen habend/die werdend widerumb läbendig werden. Item weiter: Gott wird die gwaltigen des erdtrichs ſchlahen od geiß

len

ken: Vñ der höchst wirt auß dē Olympo/od himmel kommē.

Sibylla die Tyburtinisch/ die sunst mit einem andern namen Albunea genent ward/ist vorzeiten in d Stat Tybur für ein Göttin vereert worden an den orten des flusses Anienis/ in dem mann sagt das man ire bildnuß fundē habe/ die ein büch ghebt habe in den henden. Diser Sibylle heiligthumb habe der Rhat zů Rom in das Capitolium oder Rhathauß genommen/wie Lactancius an vorgemeltem ort sagt. Es schreibt auch Plinius das die Bildnussen der dreien Sibyllen näben den Rostris da man red zum volck hielt auch zů seiner zeit noch gestanden seiend. Welichs aber dieselbigen gwesen sigind/ weißt man nit eigentlich. Doch so mag man wol hiebei mercken vnd abnemmen/das dise Sibylla vnder disen dreien eine gwesen sei/deren bildnussen da gestanden sind. Nun diser wirt dise prophecy vnnd weissagung zůgeschriben. Christus wirt zů Bethlehem geborn/ vnnd verkündt zů Nazareth so Taurus regiert ein fridsamer stiffter d růw. O wie sälig ist die můter/deren brüst jn seugen werdend.

Von dem Regiment Marci Antonij / Octauij / vnd Marci Lepidi der dreyeren in gemeind.

Arcus Antonius / Octauius / vnd Marcus Lepidus die drey Obersten gwaltsherren zů Rhom / die sind nach vilfaltigen kriegen die sy wider einanderen gefürt habend / bey dem fluß Labinio im fäld bey Mutina zůsamen kommen / daselbst zůhandlen / wie sy feyendtschafft / neyd vnd haß hinlegtind / vnd widerumb zů freünden wurdind. An dem selbigen ort habend sy sich drey tag gesaumt / geraadtschlaget von der theylung deß reychs vnd auch anderen händlen: da sy das reych nit anderest dann wie ein vätterlich erb geteilt habend. Gallia / oder Franckreych ist dem Anthonio zum teil worden. Iberia od Hispania vnd Libya / die man sunst Aphricam heißt / ist dem Lepido gefallen. Also hat Octauius Italiam oder welschland sampt Sardinia vnd Sicilia denen zweyen Inselen behalten. Sy habend sich auch desse entschlossen / daß Antonius vnd Octauius Cassium vnd Brutum / die Julium den Keiser vmbracht habend / bekriegen söllind: Lepidus aber fürhin das Burgermeister ampt verwalten / vnd von wägen der eynrisenden nödten sich in der statt enthalten vnd der selbigen warten. Zů dem so werdend achtzähen stett in Italia verordnet / die man vnder die kriegsknächt außteylete / daß sy da die fälder bauwen vnd wonen köntind. Es hat sy auch weyter fürgůt angesähen / daß sy jre feynd vmbbringind / damit sy diß jr ansähen vnd ordnung nit verhinderen möchtind / vnnd ein außwendigen krieg anrichten. Nun dise drey menner / die sich selbs also auffgeworffen hattend / die habend alle die / welche sy zům tod erkendt hattend / zůsamen verzeichnen lassen. Die gewaltigen habend sy lassen staan / vnd den selbigen besondere eigne feyend erkoren vnd außgangen / namlich jre haußgnossen vnd bekanten / oder jre freünd vnd gůtgünner / damit vnd sy dann zůmaal vnd hernach einanderen zum tod hulffind. Es habend etliche auch andere zů töden vnd vmbzebringen sich vnderwunden / vnd vnder den selbigen habend dasselbig etliche gethan

than vmb freündtschafft willen. Etlich allein vmb etwas zorns vnd anstosses willen/ oder von wägen deren/die jnen feyend warend. Etliche darumb/daß sy jre feyndtschafft zů jnen trůgend/vnd daß sy schöne vñ herrliche heüser hattend/ oder an gůt vnd hab fürtreffenlich vnd reych warend. Vnd dieweyl sy zů dem krieg vil gälts haben můstend/ habend sy die/so jnen zů jrem fürnemmen widerig warend garnach alle/ eintweders zům tod verurteilt/oder jr gůt vnd hab vergannten lassen. Also sind vom Rhat bey dreyhundert/vnd von der ritterschafft bey zweytausend in acht vnnd ban gethan / Der erst der ander in Acht vnnd ban gethan hatt / ist Marcus Lepidus gewesen/ vnd vnder den verrůfften Paulus Lepidus sein brůder. Der ander vnder den durächteren was Antonius / der verrůfft Lucium Antonium seines vatters brůder. Der keiser Octauianus hat dem Antonio vergundt Marcum Tullium Ciceronem zů verrůffen: Vnd er dē Keyser Augusto dargägen Lucium Cesarem seiner můter brůder. Alle strassen der stat/alle schifflendinen/alle see vñ wettīē/oder wo man nun gedencken kondt/ das jemants dahin möchte entrünnen/oder sich daselbs verschlahen vnnd verbergen / dahin wurdend hauptleut mit hauffen knächten gelegt/vnnd in der vogtey vnd herschafft dieselbigen ort besetzt. Es was auch in der Stat eyn sömlichs trůbseligs vñ verwirts wesen / das deren vil warend/ die sich selbs außhüngertend vnd sturbend. Etlich erhancktend sich selbs oder sprungend in ein wasser. Etlich sturtztend sich ab den tächeren / verbrantend sich selbs / oder luffend den todschlägern selbs in die händ. In der zal der verrůfften was auch Cicero/dem nit allein der kopff abgeschlagen ward/sonder auch sein die rechte hand/ mit deren er die herrlichen außbündigen orationes oder reden wider Antonium den Tyrannen geschriben hat vnd sie beydet sind für Antonium gebracht/der sie eyn gůt weil von grossen freüden auffspringende besichtiget hat. Vnd nach dem seine augen dises hübschen anblicks voll worden vñ ersettiget sind/ hat er sy zů schmach auff die kantzlen oder rederstůl / auff dē er seine reden gethan hatt/stecken geheissen. Also ist Cicero der wunderbarlich redner/ der etwan burgermeyster was/ vmbracht/vnd von seinen finden geschmächt worden. Es mocht auch daß gůt vnd hab deren/die in Acht vnd bann

warend sampt den zöllen vñ allerley schaberey die sy brauchtend zů jrem vnkosten nichts klecken / sunder man hat darüber erst die klosterfrauwen ersůchen / vnd das gält daß in die tempel hinder sy gelegt was / mit gwalt genommen / zů dem daß man der erschlagnen burgeren / weyberen vnd freünden das jren mit schmach vnd schand entwendt hatt. Disen wůl hat der Keyser Augustus nit mögen leyden / sunder er hat das gält mit Antonio geteilt. Sy habend auch zů dē selbigē jre kriegsmacht geteilt / vñ in der selbigen teilung Marcum Lepidum zum zůsatz in der statt gelassen / vñ geordnet daß d Keiser Augustus mit seiner macht in Macedoniam wider Brutum / vñ Marcus Antonius wider den Cassium ziehen sölte. Nun Cassius vñ Brutus sind vō Anthonio überwundē vñ härnider gelegt / darum̄ sy sich sebs mit eigner hand vmb bracht habend. Als der krieg zum end gebracht ward / ist der Keiser in schwäre kranckheit gefallen / vñ schwach gen Rom bracht worden. Antonius aber ist mit grosser macht in Griechenläd geeylet / daselbst gält zůsamlē / auff dz er seine knächt damit bezalte. Demnach hat er Lucium Cesarem zů einem Obman vnd verwäser in Griechenland gesetzt / vñ ist er mit seiner macht in Asiam verruckt. Hiezwüschend dieweyl der Keiser Augustus mit krieg verhafftet / vil zůschaffen hat / ist er hiezwüschend Cleopatre der Künginen in Aegypto hold worden / vnnd sich auff allen můtwillen vnd wollust begäben. Auff sömliches wie jm kund gethan ist / daß sein brůder Lucius / deßgleychen sein Eegemahel Fuluia / erstlich mit dem Keiser zweyträchtig worden / vmb jr gůt vnnd hab kommen / vnd entlichen auß Italia vertriben seygind / ist er mit zweyhundert schiffen auff Italiam zůgeeylet. Als aber sein Eeweyb Fuluia hiezwüschend gestorben was / ist erdurch etliche freünd vñ gůt günner mit dē Keiser Augusto widerum̄ vertragen / vñ ist das reych auff ein neüwes widerum̄ geteilt worden / vnd alle gägninen gegen dem auffgang der Soñen dem Antonio gefallen vñ worden. Italia vñ Hispania sind dem Keiser zůgeteilt. Aphrica aber ist dem Lepido übergäben. Zů dem so ist Octauia des Keisers schwöster dem Antonio vermächlet / vnd das hochzeyt auß erkandt nuß des Rhats zů Rhom gehalten. Auff sömliches hat es

jn

jn für gůt angesähen daß er einen pundt mit Pompeio auff richte. Also ist der pundt gemachet / daß er Siciliam vnd Sardiniam inhalten sölte / das Meer rumen / damit man der Meerrönberen halben sicher faren möchte / vnd zů dem järlich ein gewüßne anzal korn gen Rhom schicken. Als nun der handel also zů friden gestellet was / do für Pompeius in Siciliam / Anthonius in Griechenland / dem Keiser Augusto aber ist sein vorige sorg vnd verwaltung des Reychs befolhen. Gleych darauff hatt es sich begäben daß Anthonius abermals durch schmützreden entrichtet / zorn vnnd vnwillen gägen dem Keiser fasset / vnnd mit dreyhundert schiffen auff Italiam zůeylet. Aber Octauia des Keisers schwöster vnnd Antonij weyb hatt sich so vil darzwüschend gelegt auß vermanung Octauij / daß sy widerumb vereinbaret worden sind. Als nun dise händel befridet vnd zů růwen gestelt warend / do zeücht der Keiser mit macht wider Sextum Pompeium / überwindt den selbigen in einem fäldstreyt. Darnach wirdt Sextus Pompeius des Grossen Pompeij sun gleych darauff gefangen / vnd auß geheiß Anthonij des läbens beraubet. Der Keiser Octauius aber entsetzt vorgemelten Marcum Lepidum seinen mitgenossen des Keiserthůmbs / vnnd das von wägen seiner hinläßigkeit vnnd stöltze / vnd übergibt jm nichts weiters weder das Pontificat / das ist Oberste priesterampt. Also ist Lepidus vormalen der dreyen Obersten Fürsten einer / in einen vnachtbaren stadt vnnd wäsen gestanden. Nach dē tod Pompeij ist Anthonius zum anderen mal in Armeniam gezogen / hat daselbig angriffen vñ auch die Parther überwunden. Den Künig in Armenia hatt er mit vilen verheissungen gelöckt / auff dasselbig jn in gefencknuß geworffen / vnnd zů Alexandria in Aegypten im triumph eyngefürt. Hiezwüschend hat sich widerumb etwas vneinigkeit zwüschend dem Künig auß Parthia / vnd dē auß Media zůgetragē. In derē Anthonius von dē Künig auß Media ernstlich vermanet / dz er den Parthischen krieg widerum̄ zůhandē neme / angesähen die zweytrachtē vñ auffrůren so vnder jnen wärind. Doch so hat er dē selbigen krieg

auff ein andere zeit angestelt/ vñ das von wegē der vnsinni
gē holdschafft vñ liebe/die er zů Cleopatra d Künigin trůg.
In mitler zeit lag der Keyser Augustus seiner schwester
Octauiae treffenlich ob/das sie zů Antonio jrem man schif-
fete: Sie volget jhm fart hin gen Athen in Griechenland.
Als nun Antonius von wegen Cleopatrae jren kein gnad
haben wolt/kert sie widerumb gen Rom/vnd wirt auß be-
felch Antonij auß dem hauß gestossen/darab die Römer als
einem vngebürlichen handel grossen mißfal trůgend. Di-
ses stuck auch bracht dē Antonio nicht ein kleinē vnglimpff/
das er zů Alexandria mit sömlichem grossem pracht vnnd
überschwengcklicher hoffart/die vormals bei den Römern
nie gebraucht war/das reich zertheylt hat. Dan auff offnem
schawplatz hat er zwen Fürstlich sitz auß gold mit silberinē
staffien darstellen lassen. Auff deren einem ist er gesessen/
vnd die Cleopatra auff dem anderen. Den sünen aber hat er
andere lassen darstellen die etwas niderer warend. Vnnd in
beywesen vñ zůsähen alles volcks hat er Cleopatram erklärt
zů einer Künigin in Aegypten/Cypren/Lybien vnd Syria.
Vnnd mit jren heißt er Caesarium/der von Caio Caesare der
erst geboren was/regieren. Vnd seine Sün die er bei Cleopa
tra hat/hieß er Künig über die anderen künig. Vnd dem ei-
nen/der Alexander hieß/verordnet er zů einem erb Armeniā
Mediam vnnd Parthiam die drei künigreich. Ptolomaeo
aber dem anderen/Phoeniciam/Syriam vnd Ciliciam. Di-
ses hat der Keyser offt zů Rom vor dem rhat angezeigt/vil-
malen jhn vor dem gantzen volck verklagt/ vnd hiemit das
volck wider Antonium auffwegig gmacht. Härwiderumb
so hat auch Antonius bottē gen Rom geschickt/die den Key
ser verklagtend: vnd erstlich vmb dises artickels willen/das
nach dem/vnd er Siciliam erlangt vnd vberkommen/ habe
er jhm keinen theil darin nit geben. Zum anderen das er sei-
ne schiff zum krieg gebraucht habe/ vnnd derselbigen keines
jm nie wider vberantwortet vnd zůgestelt. Zum dritten ha-
be er Marcum Lepidum jren gmeinder alles gwalts ent-
setzt/einem anderen gmeinen vnachtbaren burger gleich ge
macht/desse kriegs volck vnd herschafften die jhm zůgeteylt
warend er besitze. Zum vierten vnd letsten habe er garnach
das gantz Italiam seinen kriegsleuten oder knächten auß-
getheylt/

geteilt/also das seinem kriegsvolck darvon nichts zů werden sei. Daruff hat der Keiser Augustus also geantwort / er habe Lepidum des reichs entsetzt/das er vonn seiner macht wägen gar zůstoltz worden sei. Was er im krieg überkommen vñ erobert habe/wölle er mit Antonio theilen/ so verr/ das er auch mit jm theile. Italia gehöre seinen knächten nit/ dieweil sie Parthiam vnd Mediam welche reych sie beide zů dem Römischen reich gebracht habend mit Ritterlichen thaten/vnd sie also mit sampt jrem Keiser noch inhaltind.

Antonius was in Armenia als jm dise botschafft kam / halben er sich dermassen entsatzt / das er von stund an mit gantzem gmůt vnd hertz sich eines burgerlichen krieg zůfüren vnderwand. Also samlet er seine hauffen: Vnnd wie er gen Samum kommen was/vnd daselbs etliche tag in wollust verzert hat/ist er auff dasselbig hin gen Athen kommen. Als nun Augustus der Keiser vernam / das Antonius so eylents vnd mit grosser macht kam/vnd er aber hiemit zů einem sömlichen treffenlichen schwären krieg nicht gnůgsam gerüst vnnd verfasset was / ist er darab in grossen schrăcken gefallen. Nach dem vnd er aber vermeint/wie das zů Rom alle ding gnůgsamklich versähen wärind/da hiessend sie Anthonium das regiment von jm legen vnd auffgeben / vnnd wirt ein krieg erkent vnnd angesähen wider die Künigin Cleopatram. Wie sie nun also zů beiden seiten zůsamen ruckend/da schickt der Keiser vorhin einen botten zů dem Antonio/er sölte auff Italiam zůlenden/vnd den handel nit weiter auffziehen: Vnd verheißt jm auch darbei die Meerhäfen/ oder schifflendinen in Italia söllend jm offen stan. Er wölle auch mit seinem hauffen so weit vonn dem gstad hinder sich rucken/das er mit sicherheyt one alle sorg auß seinen schiffen trätten vnd das läger schlahen möge. Sargägen so beüt Antonius dem Keiser auß hochmůt vnd stoltz einen besonderen kampff auß. So verr vñ er jm denselbigen nit halten wölle/ so wellend sie einanderen mit aller macht / wie auch vor etlichen zeiten Pompeius vnd der Keyser Julius in Pharsalia gethan habend / versůchen vnnd angriffen. Also ist der Keiser gen Actium/das ein vorburg im Meer was/ kommen/da Antonius auch mit seinen schiffen hielt. Die schiff Antonij aber wie sie mit vilen vnkomligkeyten vmge-

OCtauianus Augustus der Keiser ein sun Accie/die ein dochter wz Julie d schwöster Caij Julij Cesaris/ ist zů Rom in d gegne od rester d stat die Palatina genent ward bei den rindsköpffen morgēs deß 23. tags Octobris von Octauio vnd Accia geborē/zů d zeit als M.T.Cicero/vñ Marcus Antonius burgermeister wareñ/ vnd hat zů regieren anghebt als man gezelt von d wält anfang 3921. vor Christi geburt 41 jar. Diser Octauianus ist durch ein gmächt vō Julio seinē vettern an kindsstat angenomen worde. Als er vier jar alt war/ ist im d vatter mit tod abgangen. Vnd nach dē er das zwölfft jar ereicht hat/vnnd anfieng ein mannen rock tragen/ist er seinē vettern dē Julio in Hispaniā nach zogen. Nach dē er aber Hispaniam wider umb ingenomen hatte/do schickt jn sein vetter voranhin gen Apoloniam/daselbs er sich auff die leer geben hat. Nachdem selbigen/wie er deß Keisers Julij tod vernommen hat/ deßgleichen/das er seines güts ein erb wäre/ist er widerūb gen Rom zogē/vñ hat das erb angefallen. Als er nun vil kriegshauffen gesamlet das er seines vettern tod räche/vñ was sin vetter im regimēt angsähen vñ gehandlet hat/erhaltē möchte/hatt er fünff burgerliche krieg außgefürt vnnd zům end gebracht. Den ersten hat er gfürt bei Mutina der Stat wider Marcum Antonij: Deßgleichen noch einen wid genanten Antonij bei dem vorbirg Actiū genant. Den andrē hat er in dem Philippischem wäld wider Cassium vñ Brutū gefürt/welche beid den Keiser Julij erschlagen hattend. Der dritte krieg ist der Perusinisch gewesen wider Lucium Antonium

nium den brůder Marci Antonij. Zum vierten hat er bei Sicilia auff dem meer krieget wider den Pompeium deß Grossen Pompeÿ sun. Er hat allein zween außlendig krieg gefürt/in denen er selbs persönlich gewesen sei/den Salmatischen oder Sclauonischen/in dem er die Dalmatier oder Sclauen dem Römschen reich vnderthenig gemacht hatt/ vnd den Cantabrischen in Hispania. Sie übergen hatt er durch seine Legaten oder Stathalter vnd leütenampten gefürt. Aegypten hat er dem reich zůgethan/vnnd auch weiter dem selbigen vnderwürflich gemacht Rhetiam / Vindeliciam: Jtē die Salassos in den Alpen/darin vergriffen wirt d vrsprung des Rheins sampt den Alpen/deßgleich d Boden see/dz Algeüw/Schwabē land biß an die Tonauw/deßgleichen Beyerland vnd die Lechfelder / deßgleichen alle meerstett die in Ponto gelägen seind. Armeniam hat er den Partheren widerumb abtrungen. Vnnd die Persier habend jm geysel od leistbürgen geben/ welchs sie vormals nieman gethaan habend/vnd darzů auch die zeichen vnd fennli der Römern / die sie dem Crasso/den sie erschlůgend abgewunnen hattend/die habend sie wider geben. Die Scythe vnd Jndianer denen der namen der Römeren vor vnbekannt war/ habend botten mit schenckinen zů jm gesandt. Galatia ist vnd jm zů einer vogtey gemacht/ die vorhin ein Künigreich gewesen was. Vil der Künigen sind auß jren Künigreichē kommen/das sie jm ghorsame leisteten. Diser Keiser ist im krieg glückfälig gwesen/im friden bescheiden/freygäb gegē jeder man/treüw gegen seinen freündē/die er zů sömlichē grossen eeren bracht hat/das sie wirdigkeyt vnd eeren halber jm gar nach gleich warend. Die Römer sind zů keinen zeiten in grösserer wirdy vnd ehren geschwäbt. Als er nun dē Reych nach vilen redlichen thaten auff wasser vnd land frid erlanget hat/beschloß er den tempel Jani/d von anfang der Stat Rhom vor jm nit mehr dan zweymal beschlossen was. Die Stat hat er erbauwen vnd gezieret wie sich gebürt hat nach der maiestet vnd dem ansähen deß reichs. Darumb er nit vergebens gesprochen hat/ Jch hab die Statt funden erbauwen von ziegelsteinen/vnnd laß ein marmelsteinine hinder mir. Er hat auch fürkommen das sie fürhin in künfftigem sicher wäre. Vil gmeiner beüwen hat er gethan/ vnd in sun-

derheyt vil tempel Capellen vnd ort/da man gricht hielte ge bauwen. Nach dem tod Lepidi ist er Oberster priester wor den. Das jar/das durch sorgloſe vnd hinleſſigkeyt der prie ſtern gar verwirret vnd in ein vnordnung kommen was/hatt er widerumb in sein alte ordnung bracht. Der pristern ämp ter hat er reformiert/vnd vil mißbreüchen im regimēt ver beſſeret. Etliche gſatzt hat er wider zů handen genommen vnnd verbeſſeret/etliche von neüwem gemacht. Er hat ein gwüſſe zal der rhatsherren beſtimmt/etliche neüwe ämpter erfunden/vnnd treffenlichen fleiß angewendt/das er die al te gattung vnd kleidung widerumb in bruch brächte. Er hatt rauch darob gehalten/das er die vnbrüchlichen wollüſt deß volcks möchte dämmen. Allerley ſchauwſpil hat er ge halten. Sein gantz Keyſerthumb hatt er in zween theil auß getheilt: Einen theil zů dem er der hilff deß kriegsvolck be dorfft/hatt er zů ſeinen handen genommen/namlich die frömbden land/die ſich vnder das joch der Römeren nit be geben woltend. Den anderen theil aber hatt er dem Röm ſchen volck übergeben/namlich den/der befridet/ſtill vnnd rüwig was: darumb er dem Römiſchen volck über die maaß lieb was/vnnd nicht nun inſunders lieb/ſunder er ward auch vonn jnen mit groſſen ehren erhöcht/ein vatter deß vatterlands genent/vnnd der aller erſte mit einhelli gem mehr deß gantzen volcks/Auguſtus/das iſt ein merer deß reichs genant. Es ſeind jm erhöchte bilder oder ſeül zů ehren auffgericht worden/vnnd gmeine glübt vmb ſei nes heils vnnd wolſtands willen geſchähen. Er hatt mit kei ner bit nicht mögen darzů braacht werden/das er die Dicta turam/das iſt/den Oberſten gwalt annäme. Vnnd nach treffenlichem groſſem auffſatz/den er von Lucio Murena/ Fannio Cepione vnnd Ruffo Egnatio erlitten hatt/iſt er zůletſt zů Nola der Stat in Campania an dem Bauchfluß geſtorben/als er Liuiam ſein eeweib vmbfangen hat/wie et liche ſchreibend/vnd zů jrer ſprach/Liuia/biß ingedenck vn ſer eelichen beiwonung/gehab dich wol/vnnd bewar dich Gott. Er iſt gleich in der kamer verſcheiden/in deren auch Octauius ſein vatter geſtorben was. Er hatt gar ein ſenffts end genommen in dem ſiben vnnd ſibenzigeſten jar

ſeines

ſeines altes/als er fünfftzig vnnd ſechs jaar geregiert hatt/ zwölfe mit Antonio vnud Lepido/alleyn aber fiertzig vnnd vier jaar. Sein leichnam iſt mit überauß groſſen ehren zů der ſtat gefürt worden. Vnnd nach dem er verbrent iſt/ hat man die äſchen in das fürſtlich grab gelegt/ welches er jhm ſelbs zů vor/zwüſchend der Tyber/ vnnd der ſtraß die man Flaminiam heißt/ gebauwen hatt. Es iſt Auguſtus ein kurtze Perſon geweſen/ ſchön vom füß biß auff die ſcheitlen/ von ſeinen jungen tagen biß in ſein alter ſchöner geſtalt. Er hatt auff keinem zieren vnnd auffmützen ichts gehalten. Sein angeſicht was frölich vnnd ſenfft/die augen grauw oder waſſerfarw/diemehr einen heiteren glantz gabend/ weder das ſie ſunſt weiß wärind. Er hatt kleine zän/ vnnd die ſelbigen weit von einanderen. Das haar was minder vnnd mehr krauß vnnd gällechtig. Die augbrawen giengend jm zůſamen. Die naß was oberfür minder vnnd meer hoch vnnd gebogen/ daunden aber flach. An dem lingken ſchenckel was er nicht ſunders ſtarck/ vnnd hanck ye zun zeiten daran. Er hat auch den ryſenden ſtein. Alle künſt die hatt er lieb/vnnd deß zier redens hatt er ſich von ſeinen jungen tagen gefliſſen. Er hatt vil bůcher mit verſen oder reimen/ vnnd one reimen geſchriben/ vnnd zů der Griechiſchen ſprach hat er einen ſunderen luſt vnnd liebe. Die geleerten leůt die zů ſeiner zeit warend/ erhielt er fründtlich/vnnd inſonderheyt Vergilium vnnd Horatium Flaccum die Poeten vnnd dichter. Er iſt über die maß ſenfft můtig geweſen/ treffenlicher beſcheidenheyt/ wäſenlichs dings/dulemůtig/mäſſig in äſſen vnnd trincken/kein überfluß braucht er in haußraat vnnd kleideren/ außgenommen das er in ſeiner jugend etliche Ebrüch begangen hatt/vnnd das nicht auß geilheyt/ ſunder auß beweglichen vrſachen. In anderen ſtucken aber hatt er ein züchtig leben gefürt/ alſo das er keines laſters hat mögen verdacht werden.

Wie die gantze welt vonn dem Keyſer Auguſto befridet was/ hatt mann ein ſömliche ſilberine müntz oder pfennig geſchlagen. Auff der einen ſeiten deß Pfenniges ſtünd

ein tempel vō quaderſteinen/viereckęt. Im ingang mit vier ſtafflen oder ſeiglen/vnd an jedem theil vier beſchloſſen thüren. Vnnd zů beiden ſeiten an jeder thür ſtůnd ein Corinthiſche ſaul/der thüren gleich hoch. Zwüſchen den ſelbigen ſeülen was ein frieſen/der ſunſt Zophorus genent wirt. In dē frieſen warend kleine bildnuſſen eines der in einem ſtůl ſaß/ vnd vor dē ſelbigen andere die demütigklich kneüwtend. Zů beyden ſeiten deß frieſens warend von zierd wägen menger ley frücht geſchnätzlet als ob ſie hangtend. Ob dem frieſen ſach man zwölff gätter oder fenſter/ Ob den fenſteren was ein frieſen / darin mengerley thier warend boſſiert als ob ſie dantzetend. Vnd an jedem theil deß tempels warend vier andere Corinthiſche ſeül mit holkälen die der höche halber biß an den Zophorum oder frieſen reichtend/die vmgabend alſo den tempel / auff welichē derſelbig Zophorus od frieß/ vnd das tach deß tempels lag. Ob dē frieſen was ein krantz/ darauff ſtündend kleine kuglen. Zů oberſt auff dē tach ſtund ein bruſtbild Jani mit vier angſichten/vnd einer ſömlichen übergſchrifft. Pax orbis terrarum. Das iſt als vil gredt/als frid deß gantzen vmbkreiſes der erden. Darunder aber ſtund geſchrieben. Imp. Perpet. S. C. Die figur diſes tempels eſt deren gar vngleich die auff Neronis pfennig ſtat.

OCtauius deß Keiſers Auguſti vatter deß rhats zů Rom/iſt eeen vnd güts halber in hocher achtungge weſen; Dan er iſt in groſſen reichtagen erzogen. Keren ämpter hat er leichtlich überkommen vnd erlanget/ vnd die-

dieſelbigē frey vnd wol verſähen. Wie er väldherr vnd Oberſter hauptmann was/ hatt er den verlauffnen hauffen Sparciaci vnd Catiline welche die Thuriniſch landtſchafft vñ gegni inhieltend im fürtziehen auffgeribē/ vñ das auß befelch des Rhats / der jm nähendzůhin ſömliches angehenckt hat. Die vogtey hat er verwalten mit treffenlicher gerechtigkeit vnd dapfferkeit. Dann nach dem vnnd er die Beſſos vnd Thraces in einem mächtigen ſtreyt härnider gelegt / hat er ſich dermaſſen mit den freünden vnd pundtsgnoſſen gehalten / daß noch etliche ſendtbrieff Ciceronis vorhanden ſind die er an Quintum ſeinen brůder geſchriben hat/welcher zů der ſelbigen zeyt mit ſchlächtem lob die Landtuogtey Aſiae verwaltet/in denen er genanten ſeinen brůder Quintum Ciceronem vermanet/er ſölle Octauij ſeines nachbauren exempel fürſich nemmen / vnd auß dem ſelbigen erlernen/ wie er der Römeren freünd vnd pundtsgnoſſen ſölle in hulden vñ freündtſchafft behalten. Als er auß Macedonia abzog/Ee vnd er nach dem Burgermeiſter ampt werben mocht/ iſt er zů Nola des gähen todts geſtorben/vnd hat drey kind hinder jm gelaſſen / namlich Octauiam die elter / die er bey der Ancharina gehebt hat/ deßgleychen Acciam Octauiam die jünger /vnd Auguſtum/der vier jar alt was.

Accia ein Eeweyb Caij Octauij der ein vatter was Auguſti des Keiſers/iſt ein tochter Marci Octauij Balbi/ vnnd Julie der ſchwöſter Caij Julij des Keiſers. Balbus iſt von ſeines vatters ſtammen här von Aritia bürtig geweſen/ ein hochgeachter Rhatsherr/ der in ſeinem geſchlächt vil gehebt hat die den Rhat beſäſſen habend/wie jre waapen anzeigend. Von der můter har iſt er dem groſſen Pompeio gar nach verwandt geweſen. Er was auch ein Schultheß / vnd vnder den zwentzigen die erwelt warend was er auch einer der nach dem gſatzt Julia das Campaniſch väld dem volck außgeteilt. Nach dem abſterben Octauij hatt ſy Marcum Philippum / der etwan Burgermeiſter geweſen was / zů der Ee genommen: Vnd iſt geſtorben wie Octauianus zum erſten mal burgermeiſter was / vnd hatt verlaſſen Octauiam die elter vnd die jünger vnd Octauianum den Keiſer.

CLaudia Publij Clodij vnd der Fuluie dochter / Marci Anthonij stiefftochter. Nach dem vnd Anthonius mit Augusto der Rhömeren vil in Aach vnnd bañ gethan hatt/damit vnd sy mit etwas sipschafft vnd schwagerschafft gegen einanderen verbunden wurdind/ ist sy Augusto zů einem weyb geben wie sy nach nit gar manbar was. Wie aber nachhinwertz etwas vneinigkeiten zwüschend jm vnnd der schwiger erwachsen was/hat sich Augustus vor dem Perusinischen krieg von jren gescheiden/als er sy nie berürt hat.

SCribonia auß dem geschlächt Libonum/vorhin zweien Burgermeisteren vermächlet / ist auch ein weyb Octauiani Augusti gewesen/ bey deren er die Juliam gehebt hat. Sy ist aber von wägen jrer verkeerten vnsittigen geberden dem Augusto ein sömliche überburde gewesen/daß er sich hat lassen von jren scheiden.

Julia

IVlia die tochter Augusti vnd Scribonie/ ist erstlich vermächlet worden Marco Marcello/ Liuie des Keisers Augusti schwester sun/ der nach kaum auß den kindtlichē jaren gangen was. Als nun derselbig mit tod abgieng/ hat sich die Octauia so vil dareyn gelegt/ daß sy Marco Agrippe vermächlet worden ist. Bey dem selbigen hat sy gehebt Caium vnnd Lucium/ die Augustus gleych an kinds statt genomē hat. Vnder denē ist der ein in Licia/ der ander zů Massilia vmbkomen. Sy hat jm auch gebē Agrippam/ der erst nach des vatters tod geborē vnd an die wält kommen ist. Seßgleychen auch zwo töchteren/ Juliam/ vnd Agrippinam zwey weyber/ die sich in alle hůrey vnd schalckheit ergeben habend. Die selbigen hat der Keiser mit sampt seiner schwöster jrer můter in die Insel Pandatariam verschickt/ vñ in das ellend verwisen. Es ist jnen auch nit nachgelassen kein weyn noch köstliche speyß vñ kleidung zebrauchē. Marcus Agrippa d genantē seiner tochter Julie sun/ ist von wägen seiner kargen/ geytigen vñ grimmen art verstossen/ vñ gē Surrentum in Campaniā verordnet. Demnach ist er in ein Insel als in ein böses vñ reüchers ort auß geheiß des Keisers gefeiget worde. Es hat sich auch ein rhat erkennt/ das er an dem selbigen ort biß an sein end sölle vergaumt werden.

LIuia Drusilla ein Eeweyb Tyberij Neronis/ bey dem sy Tyberium vnd Drusum die zween Nerones gehebt hat/ ist dē Keiser Augusto auff sein begär vermächlet worden/ gägen deren er in stätter liebe verharret ist biß an sein end. Bey deren hat er keine kinder ghebt. Sañ ob sy gleych auff ein zeyt eines kinds schwanger worden ist/ hat sy doch dasselbig zefrů geborē. Augustus gleych vor seinem end hat sy küßt vnd vmfangen/ vñ nach dem er diſe wort geredt hat/ Liuia gedēck vnser eelichē beywonūg/ vñ bhůt dich Gott/ wie daoben gemeldet/ Ist er hingefallen/ vnd verscheiden/ vñ hatt ein sänfft end genomen wie er allwäg gewünst hat. Sy/ die Liuia/ ist biß in jr alter ein holdsälig fründtlich weyb gewesen. Sy hat one allen siechtag vnd geprästen achtzig jar gelåbt. Wie sy gestorben ist/ hat man sy mit vorgetragnen bildtnussen zů der begrebnuß getragen. Es habēd sy auch die weyber zů Rhom auß geheiß vnd erkantnuß des Rhats ein gantzes jar klagt vnd beweinet.

CAius Marcellus was der Octauie mann/die Augusti des Keisers schwöster was. Bey der selbigen hat er gehebt Marcellum/den Augustus an kindsstatt angenommen hatt/als er sächtzähen jar alt was. Im achtzähenden jar seines alters wie er Bauwmeister was/ist er in krancketheit gefallen vnd gestorben. Suetonius meldet daß wie er kum auß den kindtlichen jaren gangen sey/habe im Augustus sein tochter Juliam die im Scribonia geboren hat zů der Ee gegeben/vnd nach seinem tod dem Marco Agrippe.

Sises jünglings edle art beschreybt Vergilius in sächßten bůch Aeneidos/an welchem ort er seinen frůyen tod mit etlichen versen beweinet/ die er vor Augusto vnd Octauia geläsen hat. Nach dem er aber kommen ist an des Marcelli nammen. Ist die můter auß schmertzen dermassen erschrocken vnnd erschlagen/ daß sy gleych als tod hingefallen ist. Vnd wie man ein stille gemachet hat/ hat sy jn geheissen für die vers/deren achtzähen warend als vil als fünfftausend guldin geben.

OCtauia ein tochter Octauij vnnd Ancharie/vnd ein schwöster Octauiani Augusti/ desse můter Accia hieß/ gestalt/ sitten vnd art halben ein fürtreffenliches weyb. Sie hat Antonium zů der Ee genommen/ bey dem sey zwey kinder gehebt hat Antoniam die elter vnd die jünger. Nach dem aber vnd Anthonius vmbkommen was/ hatt sy Caium Marcum Marcellum zů der Ee genommen bey dem hatt sy zwo töchteren gehebt/ vnd ein sun Caius

Marcel

Marcellus genannt / der nachmals Augusti des Keisers tochterman worden ist.

MArcus Anthonius der Burgermeister wie er auff des Keisers Julij seitē was/ vnderstūnd er sich mit burgerlichem krieg vnderzetrucken die todtschleger Cesaris denen aber d Rhat günstig was. Als er nun das gmein regiment verwirrt hat / vnd vil laster begangen/hat jn der Rhat für ein feyend erkennt/wider den geschickt sind Pansa vñ Hircius die zween Burgermeister/vñ Augustus der yetz achtzähen jar alt was. Da wirt er überwundē. Aber Lepidus handlet so vil in d sach / das ein fridē zwüschēd jm vñ Augusto gemacht wirt. Also wirt das regiment zerteilt/ da überkumpt Antonius in der teilung Asiam/Pontum vñ dē Orient. Demnach wie er Augusti schwösterdie Octauiā von jm gestossen vnnd sich von jren gescheiden hatt / hatt er Cleopatram zů einem weyb genommen/die in einer geburt zwey kinder gebracht ein knäblin vnd ein töchterlyn . Das knäblin hat er Solem / das töchterlyn Lunam genennt. Er fürt ein krieg wider die Persier vnd überwint die selbigen. Cleopatra / wie dann die weyber gelüstig vnd begirig sind/ wie sey auch gern zů Rhom geregiert vnd geherrschet hette/ bringt sy Antonium mit gewalt darzů daß er den burgerlichen krieg zů handen neme . Jn dem wirt er von Augusto in einem schiffstreyt bey dem vorbirg Actio in Epiro überwunden/von dannen fleücht er in Aegypten/vnd bringet sich selbs vñ. Cleopatra legt ein aspidē oder ein schlangē an die brust/vñ wirt also vergifft/ als man zalt von anfang

der wält 3934. vor der geburt Christi 28. jar.

MArcus Agrippa ist mit den füssen vorauhin geboren vnnd an die wält kummen / zwar ein einiges exempel der glückseligkeit vnder denen die also geborẽ werdend/wiewol er hiemit vil erlitten hat. Er hat zwo töchteren die Agrippine genannt sind/ gehebt/von denen Caius Caligula vnnd Nero die zween Fürsten erboren sind/zween vrheber grosser widerwertigkeit/angst vnd not des menschlichen geschlächts. Diser ist Augusti tochterman gewesen/ vnd hat sich bey Actio in dem Meerstreyt so ritterlich gehalten/daß jn Augustus mit einen schiffkrantz der eeren begabet hat. Das geschach wie man zalt von der wält anfang 3930. vor Christi geburt 32. jar.

Die ein Agrippina/dises Agrippe tochter ist Germanico vermächlet worden/vñ hat Caium Caligulam geborẽ. Die ander aber sein tochter kind/hat zum ersten Domitium Neronem zů der Ee genommen/bey dem hat sy den Keiser Neronem gehebt. Darnach ist sy Claudio Neroni vermächlet/ dem hat sy mit einem gälen pfifferling vergäben vnd jn dahingericht. Diser Marcus Agrippa hat das wasser dz man Martiam hieß/ welches über die maß gesund vnd heilsam ist/widerbracht vnd zerächt gemachet. Er hat auch vil redlicher dingen außgericht/wie Plinius im ein vñ dreyssigisten bůch. Cap. 3. von jm meldet/ deßgleychẽ auch an anden ortẽ/ vñ fürnẽlich im sächzähenden bůch. Cap. 4. Vñ im sibenden bůch Cap. 8. Es sind auch andere Agrippe gwesen/als d Menenius Agrippa. Itẽ Agrippa Aristobuli sun dẽ Tiberius in gefengknuß gewoffen hat/vnd Caius Caligula widerumb gelediget/darauff er ein Künig im Jüdischen land worden ist/ deren hernach in disem bůch wirdt gedacht werden.

SIbylla Europe oder Europea/wirt gmeincklich für die einlifft vnder den Sibyllen zelt. Ich kan nit gedencken daß ich von diſer ichts geläſen habe bey den Scribenten / allein daß das alt büchlin von dem weyſſagen d Sibyllen/diſer Sibylle ein ſömliche weyſſagung zügibt.

Er wirt komen vnnd wirt gan über berg vnd bühel/vnd über die waſſer der wälden Olympi. Er wirt regieren in armůt/vnd herrſchen mit ſtille/ vnnd wirdt gan auß dem leyb der jungkfrauwen.

DJe Aegyptiſch Sibylla/welche das vorgemelt büchly Sibyllam Agrippam neñt/wirt von dem Aeliano vnder die fier Sibyllē zelt/ die in der ordnung alſo geſtelt werdend. Erythrea/ Samia/Aegyptia vnd Sardiana. Daß aber diſe Sibyllen von denen dingen die Chriſtum vnd auch andere ſtuck die vnſer heyl berürend geweyſſaget habind/laßt jm auch Auguſtinus gefallen. Auch daß ſy deſſelbigē von Gott onderricht ſeygind/ſy ſeygend gleych böß oder gůt geweſen/darumm daß die gaab der prophecey oder weyſſagung / beiden den frommen vnd böſen gleychlich ſeygind mitgereilt. Saruon beſich Auguſtinum im achtzähenden büch von der ſtatt Gottes. Cap. 23. vnd Celium Rhodoginum im ein vnd zwäntzigſten büch Cap. 37. Es iſt mir auch wol zewüſſen/daß Diodorus Siculus in ſeinem fünfften büch einer Sibylle eyngedenck iſt. Diſer Aegyptiſchen Sibyllen wirt diſe prophecey zügeſchriben.

Das vnſichtbar wort wirdt betaſtet werden/vnnd wirdt auffſchieſſen wie ein wurtzel / vnd wirdt verdoren wie ein blat/vnd ſein ſchöne wirt verſchwinden.

TAurus ein Landtuogt in dem namen Augusti deß Keisers hatt garnach die gantz Insel Siciliam / die kriegs halben gar erschrocken vnd erhaset was / auff treüw zů gnaden widerumb auffgenommen. Es warend dozemal allein vnder des Keisers Augusti gewalt viertzig vnd vier Landtuögt oder regiment kriegsleüten. Als nun die kriegsleüt von wägen jrer vile anfiengend stöltzer werden / vnd von wägen ackeren vnd güteren die sy begertend etliche auffrüren anrichtend / do ist der Keiser so eines künen müts gewesen / daß er zwentzig tausend knecht gemusteret vñ geurlaubet hatt. Dreyssig tausend die eigē leüt warend / hat er jren herren widerumb überantwortet. Sächstausend deren herren nit meer vorhanden warend / hat er an den galgen gehenckt: wie Suetonius im läben Augusti anzeigt. Siß ist geschähen als man zalt von der wält anfang 3932. vor der geburt Christi 30. jar. Wie vil aber ein Legio kriegsknächten vergriffen habe / daruon besich Vegetium vnd Budeum im dritten büch des Asse.

QVintilius Varus ist ein edler Rhömer gewesen / vñ ein Hauptmann in dem Teütschen zug: Dann Augustus hatt jn zů einem Obersten über dreü regiment gesetzt. Siser ist mit list von Armenio der Teütschen Hauptman vnnd Hertzogen auß Sagsen hindergangen / vnd mit allem seinem heer erschlagen. Ab diser niderlag ist Augustus so gar erschrocken / wie sy von jm sagend / daß er drey gantz monat haar vnnd bart nit hatt lassen scheren vnd abhauwen / vnnd mit dem kopff vnderweylen an die thüren angebütst sey / vnd habe überlaut geschrauwen. Quintili Vare gib mir meine regiment knächten wider. Er hat auch den selbigen tag diser verlurst järlichen mit grossem trauren begangen. Diser Varus was Vergilij des Poeten güter freünd vnd günner / dessē er eerlichen gedenckt in der sächßten Egloga / vnd auch in der neünten. Nun diser Varus ist mit seinem hauffen erschlagen wie man zalt von anfang der wält 3972. Nach der geburt Christi 10. jar.

Q. Varū cum tribus legionibus ab Arminio Germanorum hoc occisum Tiberius

CLaudius Tiberius Nero der dritt Römisch Keiser/ein sun Tiberij Neronis vnnd Liuie Drusille/ist geborẽ auff den 16. tag Sept. zů d zeyt wie Marcus Aemilius Lepidus vnnd Munatius Plancus Burgermeister warend. Als man zalt von erschöpffung d wält 3977. nach der geburt Christi 15. jar. In seiner kindtheit vnd jugend hat er ein můtwillig vnmässig läben gfürt/ sich auff das fächten vnd andere schauwspyl begäben/ vñ ist doch hiemit seinẽ elterẽ die flüchtig warẽd/ darum daß sy der part Lucij Antonij anhangtend/ allzeyt nachzogen. Nach dem er manbar worden ist/ hat er nach dẽ gwalt vñ den eeren ämpter gstelt/ vñ die selbigen eins nach dẽ anderen erlangt vnd erworben: Dañ er ist seckelmeister/ Schultheß/ Burgermeister vñ auch zunfftmeister worden. Im Cantabrischen krieg wie er Tribunus militum/ das ist ein oberster hauptman od Marschalck erwelt was/ hat er Tigranẽ dẽ Künig in Armenia widerum̃ eyngsetzt in sein reych. Die paner vnd zeichen welche die Parther dem Crasso genom̃en hattend/ die selbigẽ hat er widerum̃ erobert vñ zů seinẽ gwalt gebraacht. Franckreych hat er garnach ein gantz jar gregiert. Demnach hat er krieg gefürt in Rhetia vnd Vindelicia bey den alten also genañt/ welche die Alpen/ Algöuw/ Schwabẽ vñ Beyeren in sich begreyffend: Seßgleychen in Pänonia/ das ist/ in Osterreych vñ Vngerẽ: auch in Teütschẽ landẽ vñ Illyriẽ: das mã yetz Sclauoniam od die Windisch Marck neñt/ welcher Illyrisch krieg/ außgenom̃en den Carthaginensischen/ der aller gefaarlicheſt vñ schwäreſt gwesen ist/ vm̃ derẽ willen er auch

triumphiert hat/vñ mit fröudēreychē gschrey zů Rom eynzo gē ist. Jn dē Teütschē krieg hat er 40000. derē die sich an jn ergäben hattēd in Franckreych gfürt/vñ jnen daselbst an dē Rheyn sitz zů wonen eyngeben. Nach dem aber Caius vñ Lucius mit tod abgangen sind/ist er von dē Keiser Augusto an kinds statt angenomen / vnd zů einem nachkomen im reych erwelt/ vñ das meer auß treyben vnd ernstlichem anliggen Liuie seines weybs/ dañ daß jn Augustus geschickt vñ dūchtig darzů geachtet habe/ als der/ welicher an seiner art/sittē/ weyß vñ geberdē kein wolgefallen trūg. Nach dē abgāg Augusti hat sich diser des keiserthümbs lang vnuerschamtlich gewideret/ vñ etwan die freünd / die in das reych anzenāmē vermannten/beschultē/als die / welche da nit wüßtend was grausamen thiers das reych wäre. Etwan hat er dē rhat d in darumb bat/vñ vor jm auff die kneüw nid fiel / mit antwortē die in zweē wäg zůuerstan warēd/vñ mit listigē auffzug vñ verlängerē auffzogen. Zůletst hat er gleych als darzů genöt vñ gezwungē das regiment zů handē genomen/mit ernstlicher klag/sam jm ein jamersamer / überlestiger vñ schwerer dienst auff dē hals gelegt werde. Doch hat er ein scheyn gefürt als ob ers nit ander gstalt añeme / dañ dz ers bald wider rumb auffgeben welte. Auff sömlichs hat er sich anfengklich freygeb erzeigt/vñ sich bescheidēlich gehaltē. Jn vilē dingen hat er sich gehaltē daß er des gmeinen manns gunst erlanget hat. Er hat nichts gehaltē auff dē flattierē/schmeychlen oder hälstreychē/vñ von yemāts wellē ein Oberster Fürst vñ Keiser geneñt werdē. Dē gantzē rhat vñ ein yedē rhatsherrē insunders hat er dermassen vor augen gehebt/ daß er sich auch jnē vnderworffen vñ vnderthenig gemachet hat/also/daß er in freündtligkeit gar nach kein maß gehebt hat/vñ die alten freyheit gar nach etlicher gestalt angemasset vñ erzeigt. Die zöll/samēköuff da einer allein gewalt hat auffzekauffen/deß gleychē die beüw/das anneme der kriegsknächtē/ hat er erkennt/ daß sy söllend geordnet vñ angesähen werdē nach dē brauch der altforderē: vñ dise ding alle vñ yedes insonders erkeñt vñ angsähē auß geheiß der burgermeisterē. Jn allen dingē hat er sich auch gegē dē kleinfügē burgerlich vñ freündtlich erzeigt. Dē Landtuögtē/die jm rietend er sölte tribut vñ schatzūg von dē vnderthonē eynziehē / denē hat er widerum geschribē / Es gebüre sich einē gütē hirten / daß er die schaff

beschäre/vñ nit schinde. Nach dē vñ er an das reych komē ist/ ist er innerthalb zwey jarē kein tritt für der statt thor außher nit kommen. Als jm aber seine kinder mit tod abgangen warend/ist er in Campaniam gewichen/ vnd hat sich also gebaret/sam̃ er nit me wider in die statt kerē welte. Demnach in die Insel Capreas/ die in dē Neapolitanischen strangen deß Meers ligt/vñ mit treffenlichē herrlichē bewē geziert ist. Sie sorg des gmeinē regimēts hat er gar hingeworffen. In Hispania vñ Syria hat er etlich jar keine Lēdtuögt gehebt/ vñ deß kein rechnūg ghebt/das die Parther Armeniā eynnamend/vñ die Dacio der Walachen/vñ die Sarmate Mysiā/ welche yetz Bosnen Türcken vñ Bulgary geneñt wirdt/dē reych abtrungēd/ vñ die Teütschē Franckreych verwüstend/ vñ das nit one grosse schmaach vnd nachteil des Römischen reychs. Zületst hat er seine laster die er yetz lang boßlich verborgē hat erögt vñ herfür brechē lassen. Er ist so ein vnmäßiger überschwēcklicher geiler vñ vnkeüscher mēsch gwesen/ dz jm nackēde töchterly habēd müssen zü tisch dienē. Er hat auch andē schantliche stuck begägē/ die nit wärt sind dz man jrē gedēcke/ also/ daß er für dē aller mütwilligestē grechnet ist. Er war bgirig über wyn/also dz er vō spotvöglē schimpflicher weyß für sein rechtē namē d Claudius Tiberius Nero was/Caldius Biberius Mero vō dē hitzigē weyn vñ trinckē har geneñt ward. Zü seinē mütwillen / zü seiner geilheit vñ trückēheit ist auch d geyt geschlagē / also dz er in dē zügē od reysen dē knächtē jr söld niemer gab/vñ auch kein bauw vol lendet. Vñ damit grausamkeit vñ röuberey bey ein anderen wäre/hat er dē reychē all jr güt genomē vñ sy tödt. Vil kunstreicher fürtreffenlicher leütē hat er zü tod gschlagē. Vil hassens hat er geübt gägē seinē freündē/vñ verwandten/ als gegē dē Druso seinē brüder/vñ Juliā sein eeweyb hat er in das ellēd geschickt vñ verwisen. Liuiā sein müter hat er nit lassē zü jm komen/dañ gar selten. Vñ wie sy mit tod abgangē ist/ hat er jren kein eer bewisen. Den jüngling Marcum Agrippam seinē miterben hat er geheissen vmbringē / ee dañ d tod Augusti außkündt wurde. Germanicū des Drusi sun/ welchen er auß gheiß Augusti an kinds statt angenomen hat/dē hat er mit gifft abgethan. Agrippinā seines suns weyb / die hat er in das ellend geschickt. Nit minder grusamkeit hat er

gebraucht gägē seinē kindskindē vñ andern güt freündē vñ güneren. Zwentzig der fürnemstē vñ obersten hat er/als die welche jm raaten söltend zůsamē berůfft/vñ vnder den selbigen kum drey lassen daruon komen/die anderē all vmbracht/ vñ also vnmēschliche grausame tyraney gebraucht vñ geůbt. Zů letst ist er zů Astura nach bey Campanien in ein krāckheit gefallen/ vñ manlichen in dē Meyerhof Luculliana genañt auff den dreyzähendē tag Aprellens verscheiden/wie etliche sagend durch list Caligule seines suns sun oder enckels im 78. jar seines alters/als er yetzůnd 23. jar gregiert hat/ als Cneus Acerronius Proculus/ vñ Caius Portius Niger Burgermeister warend. Nun in dem 18. iar seiner herrschung ist vnser heyland Christus Jesus von dē Judē gecreützniget wordē/ auff welichem er nit wenig gehabē hat/ dañ er den verfolgerē der Christē getrāuwt hat sy söllind abstan/ sy wellind dañ grosse gfaar erwartē seyn. Das volck hat ein sömliche fröud ab seinē tod empfangē/dz es schrey man sölte jn in den Tiber werffen. Doch so ist sein leichnam gen Rom getragē oder gefürt wordē/ vñ gmeincklich zů der begrebnuß verbrennt vñ bestattet worden. Er was ein mañ mit einem weytē grossen vñ starckē cörpel/ein grade person. Jn der lingen hand was er beringer feriger vnd stercker dañ in der rächten/ so starck von gleychē oder fingerē/das er ein gantzē frischē öpffel mit den fingerē durchbozen mocht. Deßgleychē ein kind/ja auch ein jüngling also hart schnellen/daß jm die stirnē blůtet. Er ist weyßmünd gwesen/mit einer zimlichē langen nasen/ vñ grossen baußaugē mit denē er auch in d' finsternuß sach/ vñ was darzů ein mañ von gsunder natur. Als er yetzunder alt was worden/gieng er dogächtig/ vñ überkam ein glatz. Sz angesicht ward jm voll tüßlen vnd geschwären/ vñ was allwägē geteilt oder gefläcket/ von wägen der artzneyen die er dareyn streych. Jn freyen künsten was er fürbündig wol geleert/ in Lateinischer vñ Griechischer sprach wolberedt/vnd hiemit einer treffenlichē bösen grausamē/ scheützlichē/geytigen vnd auffsetzigen art. Auff der anderen seiten dises pfennigs stůnd ein Mausoleum oder künigkliche begrebnuß/ in dieselbig giengend vier tritt oder stafflen auffhin/ runder formē mit fünff rhüren. Zů oberst auff dem bauw stündend erhebte kuglen oder knöpff. Jn der mitte auff aller höhe des

bauws

bauws ſicht man ein bildnuß ſtan/ vñ auff der rächter ſeiten bey der ſelbigē ſtünd ein prieſter verdteckt/ d hat in der hand ein grünen biſchoff ſtab wie in die Augures brauchtend. Zů der lingken ſeiten ſtünd ein anderer prieſter auch bekleidt/ d hat ein yrdin trinckgſchirr in der hand. Zů beyden ſeiten des bauws warend zween gleyche obeliſci / das iſt zůgeſpitzte ſeül oder pfiler / die höhe halber gröſſer ſchynend weder der bauw. Zů oberſt auff dem pfiler ſtünd ein kugel/ vñ darauff ein bildtnus Victorie/ die in der rächtē hand ein lorber krentzly hat/ vñ in der lingken ein Palmaſt mit diſer übergſchrifft: MEMORIA PERPETVA Auff der anderen ſeiten ſtünd der büchſtab C. Vnderthalb ſtünd geſchriben MAVSOLEVM AVG Diſer pfennig iſt von ertz geſchlagen/ der gröſſe wie er da anzeſähen iſt. Die Königklich begrebnuß Auguſti aber was auff diſe manier gebauwen. Sey hat zwölff porten gehebt die gägen ein anderen ſahend. Zů oberſt auff der firſt/ die zweyhundert vnd fünfftzig ellen ſoll hoch geweſen ſeyn/ iſt ſein bildnuß geſtandē von ärtz gegoſſen. Die greber zwar ſelbs ſind nit hoch für dz erdtrich auffgangē. Hindthalb aber hatt es überauß hüpſche ſpacier plätz ghaben/ deßgleychē liebliche/ ſchöne vñ grüne luſtwäld. In d mitte aber des platzes was der vmgang vñ das grab von weyſſem ſtein werck/ vmb welches eyſen gätter warend / die gleych ſchynēd als ob böum darum gepflantzet werind/ die man in Italia populos nennet/ vnd etlich für aſpen bey vns haltend. Es iſt noch zů vnſerer zeyt ein runder marmel vorhanden/ der innerthalb geſtanden iſt / wie man noch auß alten anzeigungē vnd gmercken/ ſo an dē ſelbigen ort ſind/ verſtan vnd abnemmen mag . Es ſind drey mauren gweſen gleych weyt von einanderen/ alſo/ daß vil andere greber/ auch ordenlich vnnd geſchicktlich von einanderē geſünderet wol habend platz gehebt. In diſem verfalnē bauw hat man ein marmelſtein funden mit einer ſömlichen gſchrifft. DIS MANIB. IN. VLPIO MARTIALI AVG. LIB. A MARMORIBVS.

Zween gleych pfeyler ſind bey dem Mauſoleo geweſen/ deren yerwäderer drithalben vnd viertzig ſchůch lang was. Der ein iſt auffgericht zwüſchend gemeltem ort vnd der Tiber. Der ander aber hinder ſant Rochus kirchen/ da er mit erden verdeckt iſt.

CLaudius Tiberius Nero Tiberij des Keisers vatter/ein rentmeister vnder Caio Cesare ist in dē Alexādriniſchē krieg zů einem Hauptman auff dem Meer geordnet/ in welchem krieg er nit ein kleine stütz zů dē ſig geweſen ist; darumb er auch an statt Publij Scipionis zům oberſten prieſter verordnet ist vñ auch geſandt den neüwē außſchutz des volcks in Franckreych zefürē vñ eynzeſetzen/ vnder welchen ſtetten Narbona vñ Arelati zwo warend. Als Cesar erſchlagen was/ vñ ſich alle erkanntend auß beſorgung der auffrür man ſölte jnen diſen handel nachlaſſen vnd verzeihen/ hat er vermeint vñ geraatē der handel were widerumb anzebringē was man für ein belonung ſölte denē gebē die dē tyrañen erſchlagen hettend. Zů letſt wie ers gar ſchwarlich auffnam dz jn Sextus Pompeius nit angends für ſich laſſen wolt/ vnd das jm auch nie vergunnt was ſich zebrauchen die růten vor jm anhin zetragen/ iſt er zů Marco Antonio in Achaiam überhin gefaren / mit dē er in kurtzem/ als yetz ein frid vnder allē gemacht was/ widerumb gen Rom komen iſt/ da er Liuiā Druſillā ſein Eeweyb/ die da ſchwāger was/ vñ jm vor Tiberium geborē hat/ dē Keiſer Auguſto auff ſein begār vergunt vñ gebē hat / vñ iſt alſo vnlang darnach geſtorbē als er hind jm verlaſſen hat Tiberium vñ Druſum die zweē Nerones.

IVlia Druſilla Claudij Tiberij des vorgemelten eeweyb / vñ des Keiſers Tiberij můter/ von deren dato oben meldung geſchähen iſt. Diſe hat Auguſtus alſo ſchwāger zů jm genomē: deß kinds aber das ſy trůg iſt ſy zů früy genäſen. Diſer wz Druſus d jünger brůder Tiberij/ vñ ein vatter des Keiſers Claudij d auff Caligulam gefolget iſt.

AGrippina Marci Agrippe tochter / vnnd ein tochter kind Pomponij Attici des Römschen Ritters/ein Ee gemahel des Keisers Tiberij/bey dem sy den sun Drusum gehebt hat. Disc hat Tiberius treffenlich geliebt. Doch ist er zwūngē worde dz er disc also schwāger mit vnwillē hat mūssen von im stossen/vñ an jr statt Julie die tochter Augusti nemen/an deren sitten vnd geberden er ein mißfal trūg.

DRusus Tiberij Neronis natürlicher sun/ welchē er bey Agrippina gehebt hat. Disc hat noch also jūge von wegen seiner vnmaß vñ auch krancheit außgeert/ vñ ist zů Rom gstorbē. Der gschichtschreyber Tacitus sagt es sey im mit gifft vergābē/welches Scianus im grüst/ vnd durch hilff Lygdi des verschnitnen gäben habe.

Tiberius ein sun Drusi/vñ ein enckel Tiberij Neronis des Keisers.

ARchelaus des grossen Herodis des Ascoloniters sun/ ist seinem vatter in dem Jüdischen reych nachgfolget/ als man zalt von anfang der wält 3964. Jar nach der geburt Christi. Der Keiser Augustus hatt/wie es von Herode im Testament verordnet was/ disen Archelaum zů einem Tetrarcha oder Vierfürsten über Idumeam / Judeam vnd Samariam geordnet. Den Antipam aber/der auch Herodes genennt ward/über Galileam. Philippum aber über Gaulanitidem/Trachonitidem/ Bethaniam vñ Panaidem. Diser Archelaus ist im anfang seines reychs also zeügsam vñ bescheiden gwesen/daß er sich des künigklichen nammens nit hat wellen gebrauchen/ biß daß er von dem Keiser im reych bestätet wäre / vor dem er von Antipatro seinē brůder verklagt was: doch ward er von jm ledig gsprochē. Nach dem vnnd er zů einem Fürsten bestät was / hatt er übel geregiert. Auff sömlichs wie er zum anderē maal vor dem Keiser verklagt was/wirdt er in Galileam verschickt vnd in dz ellend verwisen/vnd werdend nach jm erstlich Cirenius/ vñ nach Cyrenio Pilatus in nammen der Römeren zůn Landt vögtē gesetzt dasselbig zůuerwalten. Von disem schreybt Josephus im 17. büch Cap. 10. biß auff das 17. von den altē Jüdischen gschichten. Vnd 2. büch Cap. 4. von dem Jüdischen krieg. Diser Archelaus hat neün jar gregiert/ vnd also ist dz Jüdisch reych in abgang komen/dann es ist zů einer vogtey gemachet/vnd zů der herrschafft Syrie gestossen/wie Josephus meldet im vorgenannten büch. Cap. 19.

GLaphyra Alexādri des Künigs in Capadocia tochter/ ist zum erstē vermächlet worden Alexandro des vorgenanntē Archelai brůder. Darnach hat sy zů der Ee

genommen Jubam dē Künig in Mauritania oder Moren land/vnd auff denselbigen den gemelten Archelaum selbs/ der wid das gsatz/Mariā sein vorderige Eefrauwen vō im gestossen hat/vnangsähen das Alexander dises Archelai brū der bei diser Glaphyra stin hatt/ darumb er disem weib im schlaff erschinen ist/vnd hatt jren jre that auff die meinung verwissen: Du bestäteſt vnnd erweiſeſt das das gemein gsprochen wort waar sey/es sey den weiberen nichts zütrauwen. Bist du mir nicht mit dem eyd verknüpfft vnd verbunden/vnd mit eelicher pflicht ein dochter zügsellet vnnd vermächlet? Nach dem wir aber kinder bei einandren ghebt habend/welches theüre vnd liebe pfand seind/ da hast du vnser liebe vergessen/vnd dich nicht nun zum anderen mal verelichet/sunder auch zum dritten mal/ vnd das mit meinem brüder. Doch nicht desterminder will ich deinē niemermeer vergessen/sunder ich wil dir dise schmaach abnemmen/ vnd verschaffen / das du in die Ewigkeyt mein seigest/ wie du mein gewesen bist. Vnd also ist sie nach wenig tagen gestorben. Sises schreibt Josephus am vorgemelten ort.

CAiphas der Oberst priester vnder den Juden hat gelebt als man zalt von der welt anfang 3983. 21 jar nach Christi geburt. Sie sagend es habe diser mit sampt Anna seinem schwäher das Priesterthumb erkaufft / vnnd seigend demselbigen beyd in einem jar vorgestanden. Dan der Keyseren amptleüt vnd verwäser die verlichend dozemaal das priesterthumb auß geyt nach jrem mütwillē. Disen hat

Vitellius der landtuogt in Syria nach 17 jaren deß priester thumbs entsetzt. Dises ist der Caiaphas/d auff die antwort Christi seine kleider zerissen hat: In desse hauß auch vnser Herr verspottet ist/verspeüwt/vnnd mit wäffligen oder halßstreichen geschlagen. In welichem auch Petrus den Herren verleügnet/da jn die zwo Jungkfrauwē oder mägt erschracktend. Matth. 26. Josephus im 18. büch cap. 8 von dē Jüdischē geschichtē. Diser Caiaphas wie er oberster priester was/hat er geweissaget: Es sey weger es sterbe ein mensch für dz volck/weder daß das gantz volck verderbe. Joan. 12.

PIlatus ist ein Landuogt im Jüdischē land neün jar lang gewesen/als man zalt von der welt erschaffung 3988. nach der geburt Christi 26. Diser hatt deß Keysers bildnussen zů Jerusalem auffgericht/vnnd den Juden getröuwt er welle sie vmbringen/wo sie nicht wöllend rüwig vnd zůfriden sein. So habend sie sich entschlossen vnd heyter verlachen/sie wöllend ehe in den tod gan/dan sie die breüch jres gsatzes übertretten wöllind. So hat sich Pilatus der bestendigkeyt der Juden in jrem gsatzs verwunderet/ vnnd die bildnussen gheissen dannen thůn. Den handel von der Christen lehr hatt er an Tiberium bracht/vnd der Keyser Tiberius dasselbig für rath. So hat sich der rhat erkannt/ man sölle die Christen auß der statt vertriben vnd außmusteren. Tiberius aber hat ein mandat lassen außgan/ in dem er tröüwt/er wölle alle die/so die Christen verklagend/richten lassen. Dises schreibt Tertullianus in seinem büch das er Apologeticum nennt. Cap. 5. Orosius im 7. büch. cap. 4. Christus ist von den Juden vor Pilato diser stucken halber verklagt worde. Er mache das volck abfellig. Er weere man sölle dem Keyser kein tribut geben/vñ werffe sich für ein Künig auff. Als jn nun Pilatus etwan mänigsmaal gefraget hat/hette er sich gern deß vrtheyls entschlagē/vñ jn ledig lassen hingan. Als aber der Juden vnsinnigkeit ye lenger ye mehr zůnam/hat er sich durch jr vngeschickligkeyt vñ tröüwwort bewegē lassen/vñ jnen Christū gebē/das sie jn nach jrē willen kreützgetend: Doch sich vor heiter bezeüget/auch mit seinem hendweschen/er wölle an seinē blůt kein schuld habē. Josephus im 18. büch cap. 5. 6. 7. Besich auch die Euangelischen

Pilatus sibi ipse mortem conscivit.

schen histori. Siser Pilatus hat nachhin wärtz zů der zeit Caligule deß Keysers sich selbs mit seiner eignē hād vmbracht. Eusebius im 2. bůch cap. 7. Philip. Bergoma schreibt im 7. bůch/er sey bürtig von Lyon gwesen/da er auch als ein vertribner sich selbs leibloß gethan habe.

HErodes Antipas der Fürst in Galilea/ hat überlebt seinen brůder Archelaum/ von dem wir daoben meldung gethan habend. Siser ward zům ersten allein Antipas genēt. Wie aber sein brůder gestorben wz/hat er dē namen Herodis angenommen. Siser hat Philippo seinem brůder bei seinem liben sein weib entfürt/ der auch kinder bei jren hat/vnd hat sie zů der Ehe genommen. Er hat vil weiser leůten in Israel vmbracht/ vnnd auch den Heiligen Johannem den Teůffer enthaupten lassen/als man zalt von erschaffung der welt 3993. Nach Christi geburt. 31. vnd das auß der vrsach das er jn seines begangnen lasters halber betadlet/das er seinem brůder sein weib entfürt hat. Anders teils halber das er sich besorget das volck durch sein leer beredt/werde in seinem reich abtrünnig werden vnnd von jm abfallen: Dan es versamlet sich heüffligen zů Johansen. Es hatt auch diser Herodes Christum vnseren Herren verachtet/ jn verspottet/ein weiß kleid jm angelegt/vnd jn also wider zů Pilato geschickt. Zů letst wie diser Antipas vor dem Keiser Caligula verklagt ward / ist er gen Leon in das ellend vertriben/ vnnd sein fürstenthumb ist zů dem reich Agrippe gestossen. Siß meldet Josephus in 18. Bůch Cap. 10. vnd 14: Wie wol vorgemelter Josephus im 2. Bůch

von dem Jüdischen krieg. cap. 8. schreibt / diser Herodes sey in Hispaniam gflohen / da er mit sampt seiner frawen Herodiade mit tod abgangen sey. Welche zwaar beide sein mögend. Namlich das er erstlich gen Leon von dem Keiser verschickt sey / vnnd nachmals mit dem weib in Hispaniam geflohen.

HErodias ein dochter Aristobuli vnnd ein schwöster Agrippe / hat sich zum ersten vermächlet Philippo dem Vierfürsten jres vatters brüder / von dem sie sich gescheiden hat / vnnd Herodem Antipam zů der Ehe genommen / dem sie auch in das ellend nach gezogen ist / vnd hat sie das nicht gesaumt noch verhinderet / das sie d Keyser ledig gesprochen hat / darumb das sie Agrippe schwöster was / welchen der Keyser vast lieb hat. Dan sie hat dem Keyser also geantwortet: Es sey nicht billich / das sie in widerwertigkeyt jren man verlasse / dem sie jm glück vnd wolstand nachzogen sey. Also ist sie zů Leyon im ellend mit jrem man abgestorben / vnnd ist noch ein loblichs zeichen jrer begrebnuß vorhanden / namlich ein zůgespitzte steinine saul / welche das gmeinvolck nachmalen die saul der zweyen liebenden heißt. Von disem schreibt Comestor. Diser Herodias dis dochter hat vor dem Herode gedantzet / vnd das haupt Sant Johansen begärt. Marci. 6. cap.

Esus Christus vnser Herr/ ein warer Gott vnnd ein warer mensch/ erboren auß einer Junckfrawen/ dē gsatz vnderworffen/ das er die/welche vnder dem gsatz warend/erlöste. Er hatt gelitten/vnnd ist am Creütz von vnsers läbens vnnd heils wegen gestorben/im 33. jaar seines alters als man zalt vonn anfang der welt 3994. im 18 jaar deß Keyserthumbs Tiberij. Nach dreyen tagen ist er aufferstanden/auff das er/der vnseren tod mit seinem sterben zů nichten gemacht hat/auch vnser leben mit seiner vrstende widerbrächte. Dan er ist von vnser sünden wägen gestorben/vnd von wägen vnser grechtmachūg aufferstanden: Auff das wir/die der sünd gestorben sind/ d grächtigkeyt läbind/vnd durch gůte werck vnseren berůff gwüß machind vnnd bestättind. An dem viertzigesten tag aber nach seinem tod ist er auffgestigen in den Himel: Vnnd an dem fünffzigesten hat er jnen gesendt den Heyligen Geist/wie er jnen versprochen vnnd verheissen hat. Vnnd er wirt kommen zů vrteilen die läbendigen vnnd die todten an dem end diser welt. Sälig sind die knecht die er grüst vnnd wachend finden wirt. Die Euangelia/ die Epistlen Sant Pauli/ Petri/ Johannis vnnd Jacobs stellend vns dise ding alle für die augen/als namlich das läben Christi/ sein tod vnnd vrstende/sein auffart vnnd das senden deß Heiligē geists. Die letste brunst diser welt/sampt dem lesten vrteil deß genanten vnsers Herren Jesu Christi der da kommen wirt/sie haltend vns auch für das ewig läben vnnd auch die ewige pein vnnd straff.

Judas Iscariothes se laqueo suffocauit.

IVdas der Iscarioth/ist einer vnder den zwölff Apostlen deß Herren gewesen. Als er nun den gmeinen seckel trüg/was er darzů ein geitiger vnnd ein dieb. Er hat auch nit mögen für güt auffnemē/daß das köstlich salb auff den leichnam deß Herren Christi geschüt wurde. Diser hatt seinen vñ vnseren herren vmb dreissig silberling verraten/vnd den Juden das zeichen des kusses geben/darbey sie Christum kennen söltind. Zů letst ist es jn geruwen/hat das gelt jnē widerbracht/darumb hat man deß haffners acker kaufft zů einer begrebnuß der frömbden. Doch so hat er sich als ein vnsinniger vnd verzweyffleter selbs erhenckt/ist von einanderen gefleckt/vnd alle seine ingweid seind jm außher gefallen/wie er kein hoffnung hat das er verzeihūg erlangen möchte bey dem treüwē vñ barmhertzigen Gott/vnd an sein stat ist Matthias geordnet worden. Nun so vil die rechung der silberlingen oder pfennigen antrifft/so galt ein jeder drey asses oder solidos vnd ein halben wie Budeus in seinem büch de Asse anzeiget. Dañ es warend Römische gmeine pfennig od müntz/dieselbigen von wz metal sie joch gemüns

gemüntzet od geschlagen seiend/so sagt man doch sie sigend diſem gleich gwesen/wie wir jn da auff beiden seiten auß getruckt vnd abgebildet habend Von diſen liſest du. Matt. 27. Joan. 12. Acto.

Caius Ceſar deſſe elteren Germanicus vnd Agrippina warend/iſt aff den 31 tag augſtmonats geboren/zů der zeit wie Fonteius Capito vnd Germanicus sein vatter burgermeiſter warend. Er hat geregiert wie man zelt hat vonn ſchöpfung der welt 4000 jar/ im 38. nach der geburt Chriſti. Er hat das regiment erlanget/ das er von seines vatters wägen dem volck vnd den kriegsknechtē mehr angnäm was/weder das er mit seinē eignē tugendē ſömlichs beſchulder vnd verdient hette. Sann es seind etliche die da ſprechēd Tiberius habe jn nach jm zů Keyſerlicher wirde verordnet/dz er mit seines nachkommen gruſamkeyt sein eigne wůterey verdackte vñ in vergeſſigkeyt brächte. Es ſind auch die da ſprächend / er habe Tiberiū mit gyfft angriffen/vnnd wie er noch geatmet vñ glebt hab/ ſige er mit seiner eignen hand jm an die gurgel gefallen vnd hab jn erwürgt. Vnnd sein libertū od gefreitē knecht/d vō diſer grauſamē that wegē überlaut geſchruwē / habe er vō ſtund an erhencken laſſen. Nach dē vñ er das Keyſerthumb erlanget/hat er dē zůnamē Caligula/vō einer gattůg eines geſchůchs/ſo man in krigen braucht/überkomen/dañ er wz bei dē kriegsknechtē aufferzogen. Darauß dañ volget dz er den kriegsleütē angnem wz/ vō denē er alumnus legionū als d vō dē hauffen in dē kriegsſchen heer erzogen/genent ward. Anfangs seines regimēts iſt er fründhold vnd der welt angnem gewesen/darumb das er groſſe liebe gegen seinen abgeſtorbnen der můter/ deß brůders / seines vatters vnnd vatters brůders/auch seiner

schwösteren vnnd aller seiner verwandten bestatteten cörplen erzeigt/vnnd der selbigen eerlich gedacht. Er befleiß sich auch mencklichem vnderdienstig zuerzeigen/ die grausamkeit vnnd wüterey seines gmüts heimit zuuerbergen. Sie geflissen warend historien vnnd geschichten zübeschreiben/welche Tiberius in das ellend verwisen hat / die hatt er alle widerumb berüffen lassen. Das rächtsprechen hatt er d Oberkeyt freyg übergeben. Si schatzungen vnnd zöll hatt er reformiert vnd in ein rechte ordnung gbracht. Was durch brunsten in abgang kommen was/hat er widerumb verbesseret/vnnd vil lustiger schauwspilen angfähen vnnd geordnet/dergleichen vor nie gsähen warend. Darum so ward er etwan ein frömer fründtlicher/jetz ein sun deß Herrlägers/ den ein vatter deß hällen hauffens vnnd der aller best Keyser genent. Zületst ist er in sömliche nichtsöllende eytele hoffart gefallen/das er sich hatt lassen anbetten vnd Jouem Latialem/oder Latinischen Gott Jupiter nennen. Er hat im auch selbs eigne pfründen gestiffter/vnnd begärt das mann im auffopfferte. So erst hatt er angfangē üben allerley grusamckeyt gegen seinen nechsten fründen/ gegen seiner groß müter vnd seiner änin. Er hat seine drey schwösteren beschissen/vnd die ein vnder den selbigen also todt lieb gehebt. Jube Ptolomei deß küngs sun / seinen vetteren hatt er lassen erwürgen/vnnd vil raatsherren vmbbracht. Er hatt ein aufflauff erwecken lassen/vnd in dem selbigē meer dan zwēzig ritter vnnd ehrliche weiber vmbbringen lassen. Er hatt vil scheuren lassen zuschlahen vnnd beschliessen/vnd hiemit dem volck gleich als gebotten das es hunger habe. Die so in gfenckgnuß gelegt warēd/hat er all lassen richtē on alles erwegen ob sie sömlichs mit lasteren beschuldet vnnd verdient habind oder nicht. Er hat ein Römschen ritter den thieren lassen fürwerffen. Vnd als der selbig sprach er wäre vnschuldig/hatt er in widerumb zů jm bringen lassen / die zungen außhauwen/vnnd demnach wider den thieren fürwerffen. So er etlicher sün gericht hat / zwang er die ältērē/ das sie müstend darbei sein vnnd zülůgen. Sise grusamkeyt hatt er erst darüber mit erschrockenlichen scheützlichen vnnd vnuerschamten worten gemeeret vñ noch gröſſer gemacht: Dan er hat offt im brauch diß grausam wort züredē/hassind mich/

mich/wie sie wellend/allein das sie mich förchtind. Seßglei
chen auch diſes wort: Ich wölte das das Römisch volck nun
ein einigen hals hette/ das er jn in einem streich abhauwen
könte. Er begärt auch das todschlag/hunger / pestilentz vnd
brunstē kämind/auch das sich das erdtrich auffthäte/ damit
man von seinen zeiten vil zůsagen hette. Er hatt auch vil bi
derberleüten die eines ehrlichen härkommens vnnd stands
warend mit angebrenten zeichen geschenden lassen / vnd sie
dannethin verurteylt in die ärtzgrůben/ oder zů der arbeit
die strassen zůbesseren/oder das sie můßtend den thieren für
geworffen werden. Etliche hatt er/ wie die thier auff allen
vieren in ein kefy gezwengt vnd ingespert/ oder mit einer sa
gen mitten abeinandren schneiden lassen: Vnd nit allsamen
ůß schweren vnd wichtigen vrsachen/sonder so sie übel vō
seinem thůn vnd lassen in seinem ampt hieltend/oder bei sei
nem engel nicht geschworen hattend. Die bildnussen herrli
cher vnnd fürtreffenlicher leüten hatt er zů nichte gemacht.
Das gedicht Homeri hatt er vnderstanden zůuerbrennen/
den Vergilium als ein vnkönnenden/vnd Titum Liuiū als
ein schwätzman vnnd laferer gescholten/welcher geschrifftē
er auch vnderstanden hat außzerüten/ sampt den gschrifftē
deren/die in den rächten hochgeleert vnnd wol erfaren wa
rend. Alten geschlechten hat er ire ehren wapen genommen.
Er was einer vnersettigen fleischgirigkeyt/ ja eines grausa
men schandlichen můtwillens/ also das er keinē knabē noch
frauwen verschonet. Er was allen ehrlichen weybern auffse
tzig/dieselbigen lůd er sampt jren mannen zů gast/vnd so er
sie gschendt hat/vnder denen lobt er die ein offenlich ob dem
tisch/die ander die schalt er/vnd das vor jren mannen. Als er
aber mit wollust vnd vnnützem kosten ein grossen hauffen
golds verthan hat/do hat er sich auff den raub ergeben/ neü
we vnd vnerhörte zöll erforderet/die testament vnd gmächt
der reichen krafftloß gemachet/vnnd in einer vrteil viertzig
verklagter verurteilet/vñ geordnet das man jr gůt schantli
chen vergantet. Er hat ein einigen zug in Teütschland ge
than/vnd wie er in Schwaben kommē ist nichs außgericht
das einem güten vnd redlichen Keyser zůstadt / sunder mit
schantlichem fürnemmen vnd ratschlag/ die hauffen knecht
wellen vmbbringen/vnd hat von sömlichem gehen vnd vn-

beſinten gedancken vnnd fürnemmen kaum mögen verhin
deret vnd abgewendt werden. Wider diſes thier vnd grau-
ſame beſtien/der ein thier vnnd nit ein menſch was/ſind wol
von etlichen vereinbarungen vnd püntnuſſen fürgenom̃en/
aber doch alwägen entdeckt an tag kommen vnd verraten.
Zů letſt iſt er von dem Cherea/Caſſio dem Hauptman/vnnd
Cornelio Sabino mit treiſſig wunden verwundt erſchlagen
vnnd vm̃bracht worden/im 29. jar ſeines alters/ als er yetz
dan drei jar vnd zähen monat geregiert hat. Sein körpel iſt
auff einer ſcheiterbeig/die in eyl gemacht was/äbenhalb ver
brennt/ in den gärten/die man Lamianos hieß / mit wenig
waßböſchen verdeckt/vnd aber doch nachmalen von ſeinen
ſchweſteren/ die wider auß dem ellend heimkeert warend/
verbrennt vñ beſtattet. Er iſt ein grade perſon gweſen/bleich
von farw/überauß groß von leib/ von hals vnnd ſchenklen
aber gar ran. Sie augen vnd die ſchläff warend jm ingefal-
len/ die ſtirn aber breit vnnd ſcheützlich oder trutzlich. Er
hat ein düns haar/vñ dahinden gar keins/ ſunſt was er gar
gehaar. Sein angſicht das von natur rouw vnd ſcheützlich
was/das machet er mit fleiß noch wilder / vndgſtaltets vor
dem ſpiegel auff alle forcht vnnd ſchrecken.
Auff der anderen ſeiten diſes pfennigs iſt ein Spächkrentz-
li. Corona exploratoria genent/ mit welichem er in dem Teüt
ſchen zug nach dem ſig / die kriegsleüt welche deß ſigs teil-
haffrig warend/begabet hat/vnd daſſelbig was auß lorber
eſten gemacht/vnd verſetzt mit bildnuſſen der Sunnen/deß
Mons/vnnd der ſternen. In der mitte deß krentzlins wa-
rend ſigzeichen von mengerley gattungen der waaffen zůſa
men getragen/mit einer ſömlichen übergſchrifft. Victoria
de Germanis. S. P. Q. R.

GErmanicus Caij Cesaris Caligule vatter / ist von Tiberio seines vatters brůder auß geben Augusti an kinds statt auffgenommen. Er was ein sun Drusi/ vnd der jüngeren Antonie. Er ist fünff jar seckelmeister gewesen/vnd gleich darauff hatt er das Burgermeyster ampt verwäsen. Als er nun zun kriegschen hauffen in Teütschlād gschickt was/vñ man sagt von dē tod Augusti deß Keysers/ do hat er die legionen oder regiment der knechten/ die Tiberium übereyn zů Keiser nit woltēd habē/vñ allen gwalt deß regiments jm übergabend/gedemt vnnd gestillet/ vnd das Keyserthumb nit annemmen wellen. Bald darnach wie er seine feind bestritten vnd überwunden hat/ist er in einē triumph zů Rom eingeritte. Als er zů andrenmaal burgermeister erwelt ist/ hat er den Künig in Armenia überwunden. Cappadociam hatt er zů einer Landtvogtey gemacht. Vnd als er jetz das dreivndviertzigst jaar seines alters auff jhm hatt / ist er naach langwiriger kranckheyt zů Antio-

chia/durch vntreüw Tiberij/ wie der won was/ gestorben. Er was ein man mit allen tugenden hoch begabet.

AGrippina Marci Agrippe vnd der Julie dochter/ Augusti deß Keysers dochterkind/ vnnd ein Ehegemahel Germanici/ bei dem sie neün kinder ghebt hat. Vnder deñ sind zwey gar jung gestorben/ das drit als er yetz ein michels knäblein was. Drei sün/ namlich Nero/ Drusus vnnd Caius Cesar habend den vatter überläbt/ deßgleichen auch Agrippina/ Drusilla vnnd Liuia die drei döchteren. Diese ist jrem man in Syriam nachzogen. Pisonem hatt sie mit dem rechten vmher geschleickt/ vnd jn dahin bracht/ das er sich selbs entleibet hat. Zů letst ist sie in vngunst Tiberij gefallē/ der hat sie nach dem tod jres Kemans in die Jnsel Pandateriam verschickt/ da sie sich selbs hungers tödt hat.

ICh hab noch ein pfennig oder bildnuß Germanici darzů gethan/ vnnd das von wägen der vngleichen übergschrifft/ auff welches andren seiten ein triūph wagen stadt/ mit diser übergschrifft. Germanicus Cesar.

IVnia Claudilla Marci Syllani deß edlen mans dochter/ ist zum erster Caio Caligule vermächlet/ die ist jm an einem kind gestorben Ee vnd er Keyser wz/ noch bei leben Tiberij/ an desse stat er kommen ist.

Liuia

Julia Boreſtilla iſt vor Caio Piſoni vermächlet worden. Diſe hatt Caius Ceſar auß einē maal hingfürt/ vnd ſich morndeß früy gerümt / er habe gleich wie Romulus ongferd ein frauwen funden/die ſelbig hat er innerthalb wenig tagen von jm geſtoſſen/vnd nach zweien jaren gar in das ellend verweißt/darumb dz ſie in mitler zeit mit Piſone jrem vorigen man widerumb ſolt zůſchaffen gehebt haben/wie man achtet.

Lollia Paulina ein dochter Marci Lollij / der ein regent was Caij deß Suns Auguſti/iſt ein Eeweib geweſen Caij Memmij der etwan burgermeiſter was/ vnd ein heerfürer vñ oberſter veldherr. Als nun auff ein zeit jrer großmüter gedacht ward / die vor zeiten über die maß ſchön gwäſen wäre / iſt ſie eylents auß der landuogtey beſchickt worden / vnd Caio Ceſari vermächlet. In kurtzē darnach aber hat er ſie von jm geſtoſſen/vnnd verbotten das ſie niemants in die Eewigkeyt beſchlaffen ſölle.

Calpurnia die wēd ſchön von angſicht was/nach vermüglichs alters / vnnd aber doch bei einem anderen drei döchteren gehebt hatt/mütwillens halber ein ſchantlichs weib / diſe hat Caius Ceſar ſo inbrünſtiglich geliebt/ das er jren ein mantel anlegt/ein rudellen gab vñ ein helm auffſatzt/vnd ſie alſo nebend jm reitende den kriegsknechtē zeigt/den fründen aber alſo nackend. Als ſie eines döchterleins genäſen was/hat er ſie würdig geachtet/daß ſie den na

men eines Eeweibs haben sölle/vñ auff ein tag sich bekent/ das er jr Eheman sey/vnd ein vatter deß kinds das sie geboren habe. Man was der meinung sie hette dem Keyser ein gangmirnach geben/darmit sie jn verderbt hette/ das er weder deß leibs noch deß gmüts halber gsund vnnd rechtge schaffen wäre. Wie aber Caius Cesar erschlagen was/ hatt sie der Hauptman Lupus erstochen.

IVlia Drusilla was ein dochter Caij Cesaris die er bei d Cesonia hat. Diſe/als sie noch ein vnmündig kind was/trůg Caius der Keyser vmhin in alle tempel d Göttinen/vnnd legt sie in die schoß Minerue. Ja das diſe gantz von jm můßte gboren sein hat er mit diſem argument vnnd probierstück anzeigt/das sie schlůge dē vatter in grausamkeyt nach/in dem/das sie anderen kinden die mit jr gfätterletend grausamklich mit den neglen in die augen für. Wie vatter vnd můter vmbracht was/ hat man sie auch an ein wand gschmützt. Vnd also ist die schantlich zucht/vnd dz gantz gschlecht abweg gethan vnd hingericht.

IVlia erboren von Germanico vnd der ältere Agrippina/durch deren vntreuw der man mit gifft sol vmbracht sein/wie die gschichtschreiber sagend. Von jrē ist Tiberius erboren/ den sie doch nit von jrem mann/sonder von einem anderen soll empfangen haben wie man sagt/darumb auch Tiberius der Keyser denselbigen verachtet hatt/ vñ auch die můter geplaget vnd hingericht.

Nero

NEro ein sun Germanici vnd Agrippine vnd ein brů der Caij Cesaris. Disen mit sampt seinẽ brůder Drusso hatt der Keyser Tiberius also verhasset gemacht/ das jhn jederman schalt. Auch mit mengerlei listen dahin bracht/ das er zů schmähen vnd lesteren gereitzt ward. Vnnd als er also gereitzt anhůb zůschmähen/ hat er jn geschrifftlichen verklagt. Als er nun für ein feind verklagt was/ ist er in der Insel Pontia hungers getödt worden.

ALso ist auch Drusus/ gleicher gestalt wie der brůder/ wie vorgemeldet ist/ võ Tiberio verklagt/ für ein feind erkennt/ vnd zů aller vnderst in dem Palast hungers getödt.

HErodes Agrippa ein sun Aristobuli/ vnnd des Grossen Herodis deß Ascaloniters suns sun. Als diser zů Rom wz/ hat er die sorg võ pflåg Caij Caligule d Tiberij brůders sun was/ vnnd aber an kinds statt angenommen.

Hic Herodes ab angelo E iiij
Dei percussus et a vermi-
bus deuoratus.

Als er aber von Eutycho einem gefreyten diener Tiberij verklagt was/ward er auß gheiß deß Keisers in gfencknuß geworffen. Nach dem aber der Keyser Tiberius gestorben wz/ wirt er von dem Keyser Caligula/dem er mit sorg vñ pflåg gedient hat/eylents auß der gfengknuß genommen/vñ mit der Künigklichen kron begabet. Dann er ward verordnet zů einem Künig über die Fürstenthumb Philippi vnd Lisanie/ welches geschehen ist als man zalt von der schöpffung der welt 4000. jar/nach ger geburt Christi 38. Jaa auch Claudius/der auff Caligulam in dem Keyserthum gefolget ist/ hat dises Agrippe reych steiff in seinem staadt vñ wesen bleiben lassen/vñ über dz/daß gantz fürstenthumb Herodis Antipe deß verschickten darzů gethan. Vnnd Herodem deß Agrippe brůder (dann Antipas was seines vatters brůder) zů einem Künig über Chalcidem erwelt. Das ist diser Herodes der den meereren Sant Jacob hatt lassen mit dem schwert richten/vnnd sant Petrum in die gfencknuß geworffen. Der auch von dem Engel Gottes geschlagen/ von würmen fressen ist/vnnd nach fünff tagen verscheiden. Besich der Apostel geschicht.cap. 2. Nun damit wir widerumb auff disen Agrippam kommind/so ist das der Herodes/der Herodiadi seiner schwöster vnnd Antipe jrem Eeman/die etwas wider jn vnderstůndend/fürkam/vnnd ein vrsach was/das sie in das ellend verwisen wurdend/durch geschrifften an den Keyser Caligulam/die er durch Fortunatum seinen diener jhm überschickt. Von disem schreibt Josephus im 18.bůch.cap.12.13.14. Die geschichtschreiber sind in dises Agrippe vnnd seines vorgenanten brůders handel zweyträchtig/vnder welchen etliche das/disem/die anderen/dem anderen zůgebend/one das etlich sind/die auß diesen zweyen nun einen machend/den sie Herodem Agrippam nennend.

Der Jünger Agrippa/deß vorgnantē sun/od sunst sun/wie d vorgmelt Herodes d Künig Chalcidis gstorbē/ist er daselbs zů einē Künig deß lands erkleert/vñdz vō Claudio Tiberio d Caligule in dē reich nachgefolget ist: Als man zalt vō d welt anfang 4011. Nach Christi geburt 49.jaar. Diser ist d letste Künig deß Jüdischē lands gwesen/ein weiser mā/in Hebraischer vñ Latinischer spraach wol

wol geleert. Vnder diſem Künig hat Titus Jeruſalem eyn genommen vnd verbrennt. Nun diſer Agrippa was 17. jar alt/ wie ſein vatter/ oder großuatter/ darinn ein zweyfel iſt/ ſtarb: Innert der zeyt er zů Rhom von dem Keiſer erhalten ward. Der Keiſer/dieweyl er jugend halben zů dem reych vndůchtig war hatt er Cuſpium Fadum zů einem verwäſer des Jüdiſchen lands geſetzt. Auff diſen iſt Felix gefolget/ vnd har widerumb Portius Feſtus auff den Felixen. Von diſem ſchreybt Joſephus im 5. büch Cap. 46. der hiſtory/ deren man bißhar lang gemanglet hat.

Hie ůbrigno interzyt.

TIberius Claudius Drusus/ ein sun Drusi Neronis/ der ein brůder des Keiſers Tiberij was / vnd der jüngeren Antonie/ iſt zů Leon geborē/ als Julius Aphricanus vnd Fabius Aphricanus Burgermeiſter warend/ als man zalt vō anfang d wält 4004. nach d geburt Chriſti 45. jar. Er hat garnach inaller ſeiner kindtheit vnd jugend ein krancks widerwertigs läbē gefürt/ darumb er gar nach gemůts vñ leybs halbē doll/ vnuerſtändig vñ langſam wz. Darumb er von ſeiner můter ein greüwel der menſchen geneñt ward/ als der wol von der natur angefangē/ aber nit vollendet vnd außgemachet wäre. Vnd weñ ſy yemant hat ſtraffen wellen/ ſprach ſy/ du biſt nerriſcher dann mein ſun Claudius. Sein großmůter die Keiſerin hat jn allwägen gar veracht. Ja Liuilla oder Lucilla/ wie ſy etlich neñend/ wie ſy hort daß er ſolt Keiſer werden/ hat ſy ein greüwel vnd abſcheühen gehebt ab dem arbeitſäligen ſtaadt des regimēts. Er iſt durch geſpött des glücks an das regiment kommen. Dann wie d

Keiſer

Keiser Caius erschlagen was/vñ man die todschleger sücht/ hat er sich verborgen / daß er besorget / er wurde erwütst/ vnd hingericht. So ward er in einem wüsten schlupff funden/von den kriegsknächtē fürher gezogen. In die pfaltz gefürt/vñ zů einē keiser erwelt/als er yetz fünfftzig iar auff im hat. Auff sömlichs/hat er yedē knächt 14000. Sestertia verheissen/darumb er d erste vnder dē Keiserē gwesen ist/welcher d knächtē treüw vñ glaubē mit gält an sich kaufft hat. In seiner jugēd hat er nit kleinē fleyß auff die fryē künst gelegt/in Griechischer vñ Latinischer sprach wolgleert/darumb er vierzig bücher d historiē vñ gschichtē geschribē hat. Seinē vatter vñ seiner můter/deßgleychē seinē altforderē/als der groß můter/dē brüder vñ allē seinē verwanten hat er Göttliche eer zů lob auffgericht/opffer jnē zů gedächtnuß geschlachtet/vñ vil kurtzweyl vñ schauwspil gehalten. Die eeren so jm angethan vñ bewisen wurdēd/hat er verachtet. In allē dingē hat er sich so burgerlich vnd freündtlich ghaltē/dz er in kurtzem mēglicheß gunst vñ liebe erläget hat. Doch warēd etliche/ die jn mit sunderē haß plagtēd/dañ Furius Camillus Scribonianus d verwäser in Salmatia hat ein burgerliche auffrür wid jn erweckt/ dē auch die kriegsleüt für ein Keiser auff gewoffen habēd. Doch ward er iñerthalb fünff tagē vndertruckt vñ erschlagē. die knächt so fridbrüchig an jm worden warēd/habēd desse reüwē ghebt/vñ sind wider zů jm gfallē. Das zuchtgoumer ampt/welches lāge zeyt vnderlassen wz/ hat er widerumb in brauch gebracht / vñ dasselbig dermassen verwaltē/dz er dariñ dē můtwillē des volcks mit ruchē ernst hafftē mandatē vñ gebottē gestrafft hat. Er hat sich rächt zů haltē treffenlich wol mögē arbeitē. Er hat ein zug gethanin Britanniā oder Engelland/ vñ wie er die selbigē zů gnadē widerumb auffgenomē hat/ ist er im sächßtē monat widerumb gen Rom keert/ vñ daselbs mit einem triumph eyngeritten. Orchades die Jnslen ausserthalb Engelland vñ Jrland glägē/hat er dē Römischē reych vnderthänig gemachet. Er hat der statt güte sorg getragē. Wie theürung vñ klemē zeyt wz von wägen der vilfaltigen fäliarē/hat er erdacht wie er auch winthers zeyt speyß vnnd narung in die statt füren möchte. Den rhat hat er wol bsetzt/ vñ die verlümbdetē vñ verschreyten darauß gestossen. Er hatt vil gmeiner vnd grosser beüwen

wen vollbracht. Das wasser/daß man von jm här Claudiam nennet/hat er in die statt geleytet vnd gefüret. Er hat herrliche schauwspil gehalten / auch die spil Seculares ludi genannt/die man allwägen zů hundert jaren begieng. Der satzungen hatt er etliche verbesseret/etliche neüwe auffgerichtet / vnnd in meertheils stucken was er ein genädiger vnd freygeber Fürst. Er hat Messalinam sein Eeweyb lassen töden/ darumb daß sy vor einem anderen Jüngling Cassio Silio verlobt was / vnnd Agrippinam seines brůders Germanici dochter seinen zweyen kinden / nach neüwem brauch/als ein stieffmůter auff den halß gesetzt. Wiewol er sich gleych zůuor offenlich vor der gemeind bezeüget hat/ die Eeen gerietend jm übel / darumb so wölte er im ledigen stand beleyben/ vnd sich nit weyter vereelichen. Vnd so er darin nit verharrete/welle er nit darwider seyn / dañ daß sy jn mit jren händen söllend vmbringen. Er hat auch Neronem den stieffsun höher gehalten dann sein rächten sun Britannicum. Zů letst ist er durch auffsatz genañten seines stieffsuns/ vnd Agrippine seines weybs vmbkommen / die jme mit einem vergifften gälen pfifferling vergäben hatt / im 64. jar seines alters/ als er yetz 14. jar geregieret hat. Er ist bestattet mit grossem treffenlichem pomp/vmbzug vnd beleitung fürnemer leüten/vnnd vnder die zal der Götteren gezellet. Er was ein mañ desse form vnd gestalt ein wirdigkeit vnnd herrliches ansähen anzeygt / hüpsch graaw / eines langen vnd nit kleines leybs / doch hatt er ein vngemässes vnzimlichs gelächter/ein schaumenden mund/vnnd trieffende nasen. Er rüdlet mit dem kopff/vnd was niemer rächt gesund. Er was zů schmähen vnd lesteren zů vil gneigt/der füllerey in essen vnd trincken also ergäben / daß er seinen magen mit erbächen offt leren můßt. Er schlieff nit lang/aber der geyl heit vnd vnkünschheit gegen den weyberen was er vnmässigklich ergeben / geflissen in dem brättspil/ von natur grim̃ vnd blůtdurstig/sunst forchtsam/ vñ in allen dingen erschrockē. Zů der selbigē zeyt ist ein Comet an dē himel gstandē/vñ hat die Straal in Deusi seines Vatters grab geschlagen/ welches die fürnemsten anzeigungen seines tods gwesen sind. Wie er zum allerletsten die leüt am rächten verhöret hatt/vnnd auff dem Richterstůl gesässen ist / hatt

er ein mal oder zwey gsp:ochē/das end seines läbens sey hie.

Auff der anderen seiten der bildnuß Claudij ist ein bauw von vngehauwnen quadersteinen/ mit zweyen erhebten gewelben oder bogen / an welichen der oberteil gebauwen ist nach der form vnd gättung einer kilchē. In der mitte staadt deß Keisers bildtnuß die hat ein schafft in der hand. Vor im stadt ein feñly vnd ein Adler darinn. Zů beiden seytē des bildes sind zwo seül / darinn ein gibel wand stadt / die übergeschrifft ob der mitte des bauws lautet also. IMP.RECEPT. Anbildende die eynleitung des wassers daß man Claudia nennet.

Disses eyndüchlen oder eynleiten des wassers ist von Caligula angfangē/aber von Claudio gantz herrlich auß zweyen brunnen / da der ein Ceruleus / von wägen seiner blawen farw har genent wirdt/ der ander Curtius/in die statt gfürt vnd geleitet. Es ist ein werck/vnder allen anderen eynhär düchlen vnd wasserleitungen weyt das fürtreffenlicheſt vñ berümteſt. Dann mit seiner höhe überhöcht es alle bühel oder berg/ die innerthalb der statt Rom ligend. Zeichen desselbigen sind noch auff dem berg Auentino bey sant Prisca/ vnd nach bey dem thar Nenia / welches yetz Marie Maioris genennt wirt/da man känel in der mauren sicht/namlich drey steinin/da einer ob dē anderen ist/vnd die selbigen treffenlich weyt. Ob dem selbigen thar stadt ein sömlicher titel oder übergeschrifft. TIBERIVS CLAVDIVS DRVSI F. CAESAR AVG. GERMANICVS, PONTIF. MAXIM. TRIBVNITIA POTESTATE XII. COS. V. IMPERATOR XVII. PATER PATRIAE, AQVAS, CLAVDIAM EX FONTIBVS, QVI VOCABANTVR COERVLEVS ET CVRTIVS A MILIARIO XXXXV. ITEM ANIENEM NOVAM A MILIARIO XII. IMPENSA SVA IN VRBEM PERDVCENDAS CVRAVIT.

Es werdend auch andere übergschrifften gelåsen wie diſe eynleitung widerum in eeren gelegt vnd gebesseret sey / deß wir auch an seinem ort gedencken wellend. An diſes werck hat Claudius seines eignen gälts gewendt vnd außgeben sächtzig tausend talenta/welches nach der außrechnung Budei bringt tausend mal tausend kronē/dreü hundert vñ fünff vnd achtzig tausend kronen/ vnd fünff hundert.

Drusus

DRusus ein vatter des Keisers Claudij/ der vormalen Decimus/vnd darnach Nero mit dem zůnamen genennt ward/von Tiberio Nerone vnnd Liuia Drusilla erboren / vnd das innerthalb dreyen monaten nach dem sy Augustus von jrem Eeman genommen/in sein hauß gefürt hatt. Da zwaar ein argwon gwesen ist sam der gemelt Drusus von Augusto mit dem die Liuia gehůret habe erboren sey. Diser ist in seinem seckelmeister vnd schultheissen ampt erwellt worden zů einem heerfürer in dem Rhetischen vnd Teütschen krieg. Er ist zum aller ersten vnder dē Rhōmischen Hauptleüten in das hoch meer gegen Nidergang der Sunnen gefaren. Vnd yhensit des Rheins hatt er gräben auffgeworffen die vormals nie gebraucht warend/ vnnd das mit vnmässigem kosten/ die noch von jm här die Drusianischen gräben genennt werdend. Den feyend hatt er offt geschlagen / vnd in die hindersten wildinen getriben. Nach dem vnd er in das Burgermeister ampt geträtten ist/ vnd den zug widerumb zehanden genommen hatt/ ist er zwüschend der Sala vnd dem Rhein mit dem gaul gefallen vnnd hat ein schenckel gbrochen/des fals er da im sum merläger gestorben ist / darumb dasselbig ort / da das leger gewäsen nachmals scelerata von dem selbigen har/das ist/ das schantlich genēnt wirdt. Disem hat Augustus/dieweyl er gelābt hat / so lieb gehebt / daß er jn allwäg mit seinen kinderen zů einē miterben geordnet hat. Dñ nach seinem tod jn vor dem gantzen volck also gelobt/daß er die Götter gebätē hat/sy wellind verschaffen daß jre Keiser jm allwäg gleych sygind. Vnd jm selbs der tagen einest so ein eerlich end ver-

lichind wie sy jm verlichē habind. Er hat es auch nit darbey lassen beleyben / daß er sein lob mit versen oder reymen die er gemachet hatt / auff sein grab liesse hauwen / sunder er hatt auch jm zů gedechtnuß sein läben auch one reymen gschrifftlichen verfasser vnd gestelt.

Antonia die jünger ist des vorgenañten Druſi Egemahel gwesen / bey deren er vil kinder ghebt hat / doch allein dreü vnder denē hind jm gelassen / namlich Germanicum Liuillam oder Lucillam vnd Claudium / der nachmals Keiser worden ist. Nun diſe ist Marci Antonij vñ der Octauie tochter gewesen / vnnd hat ein schwester ghebt die Antonia die älter geneñt ward / ein ecweyb Domitij Aenobarbi.

Wir habend auch vnder den pfennigen ein andere Antonia funden / welche wir von wägē der vngleychen bildtnuß vnnd übergeschrifft habend wellen härzů setzen. Da auff der anderen seyten ein priester stadt der in der rächten hand ein wassergschir hatt / mit diser übergeschrifft. Tib. Claudius Cesar Augustus P. M. TR. P. Maxim. Vnd zů beyden seyten. S. C.

Aemilia

EMilia Lepida/des Keisers Augusti tochter kind von der Julia seiner tochter vnd Paulo Emilio des Censoris sun erboren. Dise ist Claudio als er noch gar jung was vermächlet. Dise hat Claudius von jm gestossen/ darumb daß jr vatter in der zůsamenschweerung wider Augustum auch gewesen was.

EJulia Medullina/ die mitt dem zůnammen auch Camilla genennt ward/von dem alten geschlächt Marci Furij Camilli des Dictators oder Obersten potestats erboren/ der ander gemahel Claudij / ist des tags gestorben / auff den das hochzeyt angesähen was.

PLaucia Herculanilla / deren vatter etwan von wägē seiner redlichē thaten triumphiert hat/ist auch dē Keiser Claudio vermächlet worden. Doch hat er sich von diser geschei den/ von wägen jrer schandtlichen geylheit vnd vnkeüschheit/ vnd von wägen des argwons/daß sy solt jrē mann vmbracht haben. Bey diser hat er die tochter Claudiam gehebt vnd den Sausum/welichen er also jung verloren hat. Dann wie er auff ein mal in einem schimpff ein biren in die höhe geworffen hatt / vnd die selb also ginende in das maul empfangen/ist er daran erstickt vnd erworget. Disem sun hat der Keiser zůuor des Seyani tochter vermächlet.

AElia Petina von dem geschlächt der Tuberonum erboren/deren vatter etwan Burgermeister gewesen was. Von diser hat sich Claudius vmb ringer vnd schlächter vrsachen willen scheiden lassen/ doch so hat er vorhin die tochter Antoniam bey jren gehebt.

Valeri a

VAleria Meſſalina ein tochter Barbati Meſſale ſeines veteren / iſt auch ein Eegemahel Claudij geweſen . Diſe was von wägen jrer vnzucht gar verſchreyt vnnd verlümbdet. Vber jre andere groſſen laſter vñ ſchandtlicher thatē vil/ hat ſy auch Caium Siluium den hübſcheſten jüngling zů Rhom zů der Ee genommen/ vnd hoch zeyt gehaben/dieweyl Claudius zů Oſtia opfferens halben von der menge volcks näbend ſich gewichen was. Darumb iſt ſy auß geheiß Narciſſi des gefreyten/von einem Hauptman der darzů gſendt was durchſtochē worden in bey ſeyn jrer můter Lepide/ vnd verließ alſo hinder jren zwey kinder Octauiam vnd den Britannicum. Von diſem ſchreybt Cornelius Tacitus zů end des 11. bůchs.

IVlia Agrippina ein tochter Germanici vnd ein můter Neronis/den ſy bey Domitio gehebt hat/iſt auch ein Eeweyb Claudij geweſen / durch deren freündtliches liebkoſen vnd augentrucken oder wincken er dermaſſen zů liebe gereitzt iſt/daß ob ſy gleych ſeines brůders tochter was/ er doch bey dem Rhaat zů Rhom ſo vil zůwägen braacht/daß ſy jn gleych als ein vnwilligen zwungend ſy zů einem weyb zů nemmen/ durch deren vntreüw vnd auffſatz er nachmalen vmbkommen iſt.

BRitannicus / der zum ersten Germanicus genennt ward / was ein sun Claudij vnd Messaline / welicher geboren ist am 22. tag des Keiserhůmbs Claudij / wie er zum anderen mal burgemeister was. Disen hat der vatter vor der gantzen gemeind auff den henden getragen wie er nach klein was / vnd den kriegsleůten befolhen / oder in den schauwspilen jn in der schoß vor jm gehebt / vnnd das volck stäts gebätten es welle jn jm lassen befolhen seyn. Nach des vatters abgang hat jm Nero mit gifft vergäben.

Sirusus Pompeius ein sun Claudij vnnd Herculanille. Diser ist noch jung / wie vorgemeldet an einer biren erstickt.

CLaudia ein tochter Claudij vnnd Herculanille / welche sy doch wie man sagt von Borere jrem gefreyten solt empfangen haben. Dise / ob sy gleych fünff monat Ee vnnd sich der Keiser von jren schied geboren was / vnd er sy hatt angefangen erziehen / so hatt man sy doch also nackend hingeworffen vnd der můter für die thür gelegt.

OCtoniam von der Petina geboren hat der Keiser Claudius Cneo Pompeio dem grossen / vnd darnach Fausto Sylle den zweyen aller edlest-n jünglingen vermächlet / welche er nachwertz nit allein verschupfft vnd verworffen hatt / sunder auch geheissen vmbbringen.

Felix

FElix ist von dem Keiser Claudio zů einem Landtvogt über das Jüdisch land/Samariam vnd Galileam sampt der gägne die ennert dem Jordan ist/ gesetzt / zů der zeyt wie man zalt von anfang der wält vierhundert vnnd fünffzähen jar / Nach der geburt Christi drů vnd fünfftzig jar. Vor disem Landtvogt hatt der redner oder fürsprech Tertullus Paulum angeklagt/vnnd harwiderumb Paulus sein sach darthan vnnd sich verantwortet. Welche antwort als sy der Landtvogt Felix gehört/ hatt er den rechtspruch verzogen biß auff die zůkunfft des Obersten Lysie. Siser Felix hatt offt vnnd dick Paulum zů jm berůfft/gespräch mit jm gehalten/vnnd den glauben in Christum Jesum von jm gehört. Als aber Paulus disputiert von dem künfftigen vrteyl / erzitteret Felix darab / vnnd wolt nit weyter auffloſen/ sunder verzoch den handel auff ein anderen tag. Hiemit hoffet er auch/ Paulus wurde jm etwas gälts geben. Von diſes Felixen geytigkeit/vnd von seiner auffrůr wider Ventidium /darauß sömliche verderbnuß sich eröugt/ daß die gantz Vogtey mit kriegscher entbörung entzündt wäre/ wo nit Quadratus der Landtvogt in Syria der sach geholffen hette / besich daß zwölfft bůch Cornelij Taciti. In Geschichten der Botten das vier vnnd zwentzigiste Capitel. Seßgleychen Eusebium vnnd Josephum.

Drusilla deß Agrippe schwöster / vnd Aziazi des Künigs Emesorum od Amazorum Eeweyb : Als sy schöne halber andere weyber weyt übertraff / hatt Felix jren begärt / botten zů jren gesandt / vnd sy beweget / daß sy sich an jn gehenckt hatt. Dann sy verließ gůts willens jrē vorigen Eeman / zoch dem Felixen nach vnd nam jn zů der Ee. Desse gedenckt Josephus im 20. büch. Cap. 9.

Hic scribit sum in Cruce.

Claudius Somitius Nero der Keiser / ist geboren von Cneo Somitio Nerone vñ Agrippina der tochter Germanici / auff den 13. tag Jeners / vnd kam an das reych als man zalt von anfang der wält 4017. Nach ō geburt Christi 55. Diser ist so einer vnglückhafftigen stund erboren in dise wält / daß wie die freünd dē vatter Somitio glück wunstend vñ frolocketend / er sich heiter bekannt / es möchte noch köndte nichts von jm vnd der Agrippina geboren werdē dañ verflůchts / daß zů verderbnuß des regiments dienete. Als er drey järig gwesen ist / hat er den vatter verlorē / vñ ist bey der Lepida seiner můter schwöster / vnder zweyē zuchtmeisterē erzogē / vnder denen der ein ein Täntzer / der ander ein Barbierer was. Im eylfften jar seins alters hat jn Claudius an kinds stat genommen / vnd jn Annio Senece dem Rhatsherren in sein zucht vnd leer übergeben. In dem 17. Jar seines alters / wie Claudius gestorben was / vmb mittentag / welicher da was der 13. Octobris / ist er auff die gassen gegangen / vor der stägen / die in die pfaltz gadt /

gadt/ ein Keiser gegrüßt/ auff ein tragbett gesetzt/ von den kriegsknächten durch das läger in das Rhathauß getragen/ da er auch von dem Rhaat ein Keiser genennt ist worden/ vnd jm vil eeren geschähen sind. Auff sömliches hat er Claudium in offner bestattung der leych gelobt/ vñ gebotten daß er vnder die zal der Götteren gezellet werde. Allen gewaltdingen hat er der müter befolhen vnd übergäben. In den ersten fünffiaren hat er sich dermaassen gehalten/ daß er mitt freygäbe/ miltigkeit freündtligkeit vnd gütwilligkeit alle andere Fürsten übertraff. Also/ daß Traianus der Keiser im brauch hatt zůsprechen. Alle Fürsten möchtends dem Neroni/ wie er die ersten fünffiar gregieret hat weyt nienen zů thůn. Die schwären zöll hatt er eintweders geringeret/ oder gar abgethan. Vnnd wie auff ein zeyt gehandlet ward von einer straaff eines der zů dem tod verurteilt was/ vnnd man jn vermanet daß er sich in dem vrtelbrieff vnderschribe/ hatt er den brieff mit vnwillen genommen/ vnnd überlaut geschrauwen/ wie gern wolte ich daß ich die geschrifft nit köndte. Diß wort hat Senecam seinem schůlmeister dermaassen bewegt/ daß er zwey bücher von der miltigkeit an Neronem geschriben hatt. Er ist gägen allen ständen so milt vnnd gütig gewesen/ daß er die grützenden zů jm ließ/ vnnd sy widerumb geschwind on alles vorbedencken grüßt. Böse breüch vnnd sitten hatt er verbesseret/ vnd vil güter gesatzen auffgericht. Vberflüssigen kosten hatt er abgestelt/ vnnd ein rächte maaß fürgeschriben. Den Tempel Jani hatt er zweymaalen zůbeschlossen. Er ist zum vierdtenmaal Burgermeister gwesen. Ein neüwe gattung der beüwen hatt er erfunden/ vnnd daß schöpff vor den heüsren wärind/ von deren schöpffen summerlauben oder büninen/ man den brunsten weeren möchte/ welche er auß seinem eignen kosten gebauwen hatt. Er hatt nit mögen bewegt werden/ daß er weder willen noch hoffnung hette das Reych zů weyteren vnnd zů meeren. Pontum hatt er zů einer Prouintz oder Landtuogtey gemachet. Isthmum das eng erdtrich in Achaia oder Griechenland zwüschend zweyen teylen des Meers gelägen/ hatt er zů durchgraben vnderstanden/ wiewol sömliches sein fürnemmen vmbsunst vnnd vergäben gewäsen ist. Wiewol

er aber vil ding mit grossen eeren handlet / so hatt er doch bald seiner Keiserlichen wirde vergässen / vnnd sich dermaassen auff die übung der Music oder sengerey begäben / daß er begärt verbutzet in einem schönbart auff den schauwplatz / da man die spil machet zegan / da er auch offentlich gesungen hatt. Er hatt auch ein eynbrünstige begird gehebt auff den wägnen zefaren vnnd die harpffen zeschlahen / also / daß er die krentzly die auß den kempffen in Griechenland gewunnen jm braacht wurdend mit grosser danckbarckeit empfieng vnnd annam. Als er wider kart auß Griechenland / ist er zů Rhom mitt einem Triumph eyngeritten in des Keisers Augusti triumphwagen / mit der kron vnd dem purperkleid. Demnach hatt er allgemach sein můtwillen / geylkeit / überfluß / geyt vnnd grausamkeit härfür gelassen vnnd endteckt / so gar / daß er abends so sich tag vnnd nacht schied / ein hůt auffsatzt / vnnd alle die jm entgegen komend / schlůg / vnnd die sich zů der weer stalt end / verwundet vnnd in die eegräben warff. Die krämer gäden brach er auff vnd entblünderets / also / daß es jm offtermals nit weyt was / er wäre zů tod geschlagen. Dem zächen was er dermassen ergäbē / daß er seine maalzeyt von mittem tag biß zů mitternacht vollstreckt. Vnder hůreren vñ hůren hat er nackend gedantzet. Er hat knaben vnd eeweyber mißbraucht. Rubriam ein klosterfrauwen der Göttinen Veste hat er mit gwalt geschwechet. Sporum den verschnittnen knaben / hatt er mit weybischer kleidung auffgemützt zů jm heissen bringen / vnd jn für ein eeweyb gehalten. Sozifortum sein gefreyten hatt er zů einem gmahel vnd eeman genommen / vnd sich in weybs form gestaltet. Mit seiner můter Agrippina hat er ein blůtschand begangen. Vnd wie er für sich selbs in der lachen aller bůberey sich gwaltzet hat / so hat er auch anderer halber keinerley lasteren vnd bůberey vnderlassen. Er ist gůdig vnnd verthůyg gwesen / nit allein mit schenckinen / sunder auch mit bauwen / also daß er yetz arm / dürfftig vnd erschöpfft / sein gemůt auff rouben begab / vnd die tempel der Götteren beraubet / vnd do erst wandt er sein gemůt auff grausamkeit vnd wůterey. Seinen stieffbrůder Britannicum / der mit jm znacht aaß / dem lies er mit gifft /

das

das darzů bereitet was vergäben. Sein můter hatt er geheissen vmbbringen / vnnd jren todten leychnam hatt er one allen schrěcken angeschauwet. Lepidam seiner můter schwöster / die jn erzogen hatt / die hatt er tödten lassen / vnnd jr gůt hatt er entplünderet. Zů dem hatt er vil seiner verwandten grausamglich vmbbracht. Senecam vnnd Burrum seine schůlmeister hat er getödt. Etliche gefreyeten vnnd vil alter leůten hatt er mit gifft hinrichten lassen. Die aller edlesten hatt er zum tod verordnet / vnnd sich vnderstanden den gantzen Rhaat außzemachen. Er hatt auch weder dem volck / nach der stattmauren seines vaterlands verschonet. Die statt hatt er anzündt / vnd die vngeschaffnen beůw vnnd krummen gassen zů einem fürwort gehebt / die selbig brunst hatt sächs tag vnnd siben nächt gewert / die hatt er beschauwet ab dem thurn Mecenatiana genennet / da er die Troianisch brunst in scenischen oder spilkleideren gesungen hatt. Als nun Franckreych abgefallen was vnder dem Hauptmann Julio Vindice / vnnd gleychsparauff auch Hispania vnder dē Galba / da ist jm der můt entfallē als er in dem Jmbiß gehört hat / daß das gantz kriegsche heer den Galbam als ein Rhömischen Keiser gegrüßt hatt / kart er den tisch vmb / vnnd fiel halber tod auff das erdtrich nider / vnnd wie er ein wenig wider zů jm sélber kam / hatt er seine kleider zerrissen / vnd gesprochen / es sey vmb jhn gethan. Darnach ist er wůtende auff den platz gegangen da man pflegt die Schauwspil zespilen / der meinung daß er den gantzen Rhat in den maalzeyten wolt vmb bringen. Doch erschrack er auß verzweyflung / vnd nam ein zug für wider die Franzosen. Jn mitler zeyt ward er getrenget mit mengerley engsten vnnd vilfaltigen gedancken / vnnd mit grausamen / scheůtzlichen tröuwungen geplaaget. Auff sömliches nam er gifft auß einer guldinen büchs / vnd gab sich in die flucht. Als er aber sach / daß er von yederman verlassen was / vnd seiner freůnden thüren zů beschlossen. Jaa das er nun gantz nieman finden kondt / der auff sein bitt vnnd begär jm welte den kopff abschlahen

da ist er stürtzligen härfür geloffen / vnnd hatt sich wellen in der Tiber ertrencken / doch so hatt jn Phaon sein gefreyter abgenommen vnd gewendt . Nach dem vnnd er aber vermerckt / daß jn der Rhaat für einen feynd erkennt hat / vnnd daß jn die reisigen süchtend / hatt er ein mässer in die gurglen gestossen / vnd wie er dasselbig zitterens vnd schreckens halben nit gantz volbringen mocht / hatt jm der schalck Sporus sein verschnittner darzů geholffen / vnnd das gweer in seiner hand daß in hals getruckt . Siß ist geschähen im vierzähenden jar seines Keiserthůmbs / als er yetz zwey vnnd dreyssig jar alt was / gleych an dem tag do er Octauiam sein Eefrauwen vmbracht hat . Sein tod hatt yederman ein sömliche frőud gbracht / daß das Römisch volck mit auffgesetzten hůten durch die gantz statt hin vnnd wider lieff / hiemit anzůzeigen daß es sein alte freyheit widerumb überkommen hette.

Er ist einer zimlichen manns lenge gewesen / er hatt aber ein wůsten gefleckteten leyb gehebt / vnnd minder vnd meer ein gäles haar. Sein angesicht was meer schön / dann das es rächt lieblich wäre. Die augen warend blaw / vnd der gesicht halben blőd. Der hals was dick vnd feiß. Er hatt ein lampenden hangenden bauch vnd rane schenckel / vnd was gsunder art.

Auff der anderen seiten dises pfennigs wirdt ein sömlicher triumph oder eynritt Neronis angebildet . Es ist ein wagen / auff dem weyber bildtnussen sind / welche die harpffen schlahend vñ dantzend / den selbigē ziehend vier weyß gurren die menly vnd weybly warend . Auff dem wagen sitzet Nero in einem mantel / mit einem Olympischen krentz ley / vnnd hatt ein harpffen in der hand . An seinem halß hanget ein bogen vnd ein kocher. Auff der rächten seyten an dem wagen sicht man zween Fändrych / die tragend fänley daran mengerley seytenspil hangend / mit einer sömlichen übergeschrifft. Apollini inuicto Ces. Aug. Darunder stadt. S.C. Von disem triumph oder eynritt schreybt Suetonius also. Wie er widerumb auß Griechenland gen Napols komen was / darumb daß er in der selbigen statt zum erstē sein küst geoffnet hat / ist er auff weyssen rossen eyngeritē / vñ hat ein teil der maurē lassen nidbrächē / wie dañ der brauch was

deren

deren/welche in deñ Heiligen vnd göttlichen kempffen ge
ſiget hattend. Zů gleicher weiß iſt er auch zů Antio/Albano
vnd zů Rhom eingeritten. Vnd inſunderheyt iſt er zů Rhom
auff dem wagen eingeritten auff dē auch Auguſtus vor zei
ten eingeritten was/als er triumphiert: Zů dem hat er ein
purper kleid angehebt/vnd ein mantel mit guldinen ſternen
verſetzt/zů dem das er ein Olimpiſch ſigkrentzli auff dem
haupt trůg. Auff der rechten hand trůg er ein waarſagerin
genant deß Gots Apollinis/da ein proceſs der anderen vor
anhin gieng mit titlen vnd übergeſchrifften/wo/vnnd welche/deßgleichen in welcherley gattung gefangen vnnd gedichten er ſie überwundē hette. Zů rugg volgtend auff den
wagen etliche mit einem frölichen geſchrey/die ſich Auguſtianos nantend/vnd kriegsknecht ſeines ſigs. Demnach
wie er den bogen oder das gwelb an dem groſſen platz hatt
laſſen abbrechen/iſt er durch das ort Velabrum genant vnnd
durch den marckt in die pfaltz oder palaſt vnnd den tempel
Apollinis gangen. Wie er dahar zog/ſind im allenthalben
opffer geſchlachtet worden/ vnnd ſtets ſaffer in den gaſſen
außgeworffen. Es ſind vögel dahar bracht/vnd vogel geſeß vnnd köſtliche wein. Die heiligen krentzli hat er in ſeiner kamer vmb das bet ghenckt/auch ſeine bildnuſſen vmb
das bett geſtelt/in einer kleidung wie die harpffenſchlacher
dahär gaand. Auff dieſelbig manier vnnd gattung hatt er
auch ein pfennig müntzen laſſen.

CNeus Domitius/mit dem zůnamen Aenobarbus/ein sun Domitij Neronis/vnd der elteren Antonie/ vnnd ein vatter deß Keysers Neronis/ist ein überauß schantlicher mensch vnd ein verflůcher todtschleger gwesen in allem seinem läben. Wie er mit Caio Cesare dem Jüngling als ein zůgebner gfeert in das Morgenland zog/ hatt er seiner gefreyten einen lassen vmbringen/darumb das er jhm versagt hatt so vil weins außzůtrincken als er aber gheissen was. Er hatt mit wüssen ein kind mit verhengtē zaum über rennt/vnd zertretten. Einem Römischen ritter hat er mittē auff dem marckt oder platz ein aug außgerissen. Er ist darzů auch treüwloß vnd treffenlich geitig gwesen / Die so zů jm in gwerb gelegt hattend / hatt er in der erkaufften waar überforteilt vnnd betrogen. den wagenleüten hat er an jrem lidlon/so sie mit Satlen füren gwunnen hattend/abbrochē. Er was auch berüchtiget vnd verschreit/das er die oberkeyt schmächte vnnd lesterte/das er ehebrüchig wäre/vnd mit seiner schwester Lepida blůtschand begangen hette/vnnd doch alwägen entrunnen vnd vngestrafft außgangen/darumb das sich auch zů derselbigen zeit alles verkeret hatt. Entlichen ist er in der Stat Pyrgi an der wasserſucht gestorben/ vnnd hatt vorhin den Neronem bey der Agripina gehebt/ da zwar ein böser vogel auß einem bösen ey geschloffen ist.

AGripina ein dochter Germanici vnd Agrippine/vnd ein můter Neronis/den sie bei dē Domitio ghebt hat. Dieselbig hatt sich zum anderenmal mit Claudio dem Keyser jrens vatters brůder verheiratet/vnd den sun Neronem jm als für sein eigen kind geben/von dem daoben meldung geschehen ist.

Antonia

ANtonia die elter/ein dochter Marci antonij vnd Octa uie die ein schwöster deß Keisers Augusti was. Disē hat sich vereelichet mit Domitio Aenobarbo/ die haben geboren Cneum Domitium deß Keysers Neronis vatter

LEpida Domitia ist Cnei Domitij Aenobarbi Neronis vatters schwöster gewesen/von derē Suetonius Tranquillus in dē lābē deß Keyser Neronis schreibt.

OCtauia ein dochter deß Keysers Claudij vnnd der Messaline/ist ein ehegemahel deß Keysers Neronis gwesen. Disē hatt der Vatter dem Neroni vermählet ehe dan vnd er die Agripinam zů der Ehe genommen hat. Bey diser hat der Nero gleich keinen lust zů wonē ghebt/vnnd jm offt nachgesinnet / wie er sie möchte erwürgen. Zů letst hat er sich von jren als einer vndārhafften schei.

den lassen. Als nun das Römisch volck kein wolgefallen ab sömlicher scheydung trůg/hat er sie in das ellend verwisen/ erstlich in Campaniam/vnnd darnach in die insel Pandateriam. Darnach hat er sie vnder dem fürwort eines falschen zůgelegten ehebruchs geheissen vmbringen. Also ist sie auß der gfengknuß genommen/vnnd sind jren die aaderen auffgethan an allen jren glideren. Die weil aber das blůt schreckens halber gestocket was vnd gmach gieng / ist sie in dem dampff eines heissen bads ersteckt worden.

POpea Sabina ein dochter Titi Ollij der etwan seckelmeister gewesen was/ ist zum ersten vermächlet gewesen Crispino einem Römischen ritter / bei dem sie ein son hatt auch Crispinum genant/welchen Nero also jung hatt lassen vmbringen/ehe vnd jm der bart gewachsen ist. Sise ist ein kebsweib vnd hůr Neronis gewesen. Nach dem vnd er sich aber von der Octauia gescheiden hatt/ nam er sie zů der ehe/vnd hat sie insunderheyt geliebet. Siß weib hatt alles das an einem weib zůwünschen was/außgenommen ein ehrlich gmůt. Sie was freüntlich mit worten/ vnd hat nicht ein vnfryen verstand. Sie fürt also anzůsähen einen züchtigen wandel/vnd was aber hiemit geil. Sie hatt jrer ehr nie verschonen wöllen/vnd keinen vnderscheid zwüschend den Ehemannen vñ hürigen gheb t. Sises ist über die maß ein köstlich prachtlichs weib gewesen/die/ wie Plinius daruon schreibt/ jhren meisterlosen klapperlin vnd pferden guldine eisen auffschlůg.

Claudia

CLaudia Augusta/wz ein dochter Neronis/ erboren vō Popea Sabina. Disē ist jm innerthalb vieren monatē mit todt abgangen.

STatilia Messalina Tauri dochters dochter kind/welicher Taurus zweymal burgermeister gwesen was/ vñ auch etwan mit einem triumph eingeritten. Samit vnd disē dem Neroni zů teil wurde/ hat er den burgermeister Atticum Vectium/oder Vestinum/wie jn etlich nennend/wie er in seinem ehren ampt gesessen ist/lassen vmbringen. Diser Taurus hatt zů Augusti zeiten das Amphitheatrum zů Rhom gebauwē. Es ist auch ein anderer dises nammens gwesen/freilich der Messaline brůder/als ich achten/ der von wegen seiner reichtagen vnd fürtreffenlichen kostlichen gärten/darauff im die Agrippina stalt/verklagt ward/ darumb er gwaltige hand an sich selbs gelegt hatt vnnd sich vmbracht.

SAnt Peter der fürnāmst vnder den Apostlen/ ist S. Andreesen deß Apostels brůder gwesen. Sie beide warend bürtig vō Bethsaida dem flecke in Galilea. Sie sind auch beid von dem Herren Christo berůfft worden wie sie das garn in das mehr wurffend/dann sie warend fischer. Zů den selbigen hat Christus gesprochen/volgend mir nach/vnd ich wil eüch zů menschen fischeren machen. So habend sie von stund an das garn lassen ligen/vñ sind jm nach gefolget. Matth. 4. Dises ist der Petrus/ zů dem der Herr

nach seiner vrstende gesprochen hat / weyd meine schäfflin. Joan. 21. Er ist ein Bischoff zů Antiochia gewesen / vnd hatt die Juden die allenthalben zerspreit warend in Ponto / Galatia / Cappadocia / Asia vnd Bithynia in dem Euangelio vnderricht. Dionysius der Bischoff zů Corintho schreibt wie das S. Petrus vnnd S. Paulus auff ein tag zů Rom auß gheiß deß Keysers Neronis den todt gelitten habind / vnnd Petrus sei gekreützliget worden / mit nidsich gkertem haupt. San er habe bezeüget / er sei nit wert dz er gekreützliget wurde wie sein Herr. Sie habend vil Epistlen geschriben / welche du in dem neüwē testament hast. Besich Eusebium in dē dritten büch cap. 1. 2. Der Heylig Jeronymus hat geschribē S. Peter sey gen Rhom zogen / Simonem den zauberer da zůstürtzen / vnd da habe er das Bapstumb 25 jar inghebt biß auff das letst jar deß Keysers Neronis.

SAnt Paulus auß dem geschlecht Beniamin / bürtig auß der Statt Biscali in Judea gelegen. Als nuhn die genante Statt von den Römeren ingenommen was / ist er mit seinen älteren gen Tarsum in die Stat / welche in Cilicia ligt / gezogen. Wiewol sich auß seinen worten in Geschichten d botten am 22. ca. ansähen laßt / das zwaar seine älteren seigend von Biscali gen Tarsum zogen / vnnd er daselbs erst erboren. Dann wie der oberst hauptman zum Paulo spricht / ich häb diß burgerecht vmb ein grosse summ erkaufft / antwortet Paulus / ich bin ein erborner burger. Nun dem sey wie jm wölle / so ist er doch von seinen älteren auß Tarso gen Jerusalem geschickt das gsatzt daselbs zůstudieren / welches er gethan hat vnder dem schulmeister Gamaliele. Als er aber auch selbs personlich gewesen was bei dem todt deß Heiligen Stephani / vnd gwaltsbrieff von den Priesteren empfangen / mit denen er gen Damascum für / die Christen daselbs zůdurächten / ist er durch ein offenbarung oder erscheinung / vnnd durch ein mirakel vnnd wunderwerck zum glauben gewaltigklich bekert / auß einem verfolger zů einem außerwelten geschirr vnd werckzeüg Gottes worden. Er hatt das Euangelium 21. jaar den Heiden geprediget. Zwey jaar zů Cesarea. Deßgleich

gleich iſt er zwei jar zů Rom in d gefencknuß gelegē/doch zů Rom ward jm vergunt vnd nachgelaſſen auß d gfencknuß zůgan wo hin er wolt / doch ſo uerr das er verhůtet wurde. Nach dem vñ er aber ledig was worden/vñ ſich ſeiner handlung halber vor dem Keyſer Nerone verantwortet / do hatt er das Euangelium vngehindert vnd frey zehen jaar gepredigt. Wie er aber zum anderen mal in gefengknuß gworffen/da iſt jm der kopff abgeſchlagen worden/als man zalt vō anfang der welt 4030. Nach der geburt Chriſti vnſers Heylands 68.

Sergius Sulpitius Galba / ein ſun Sergij Galbe vnnd Numie oder Nummie Achaie/ die von dem edlen geſchlecht der Sulpitiorum was/iſt geboren auff den 21. tag Hornungs/wie Valerius Meſſala vnnd Cneus Lentulus burgermeiſter warend vñ iſt auff Neronem in das reich getretten als man zalt vonn dem anfang der welt 4030. Jn dem 68 jar nach der geburt Chriſti. Diſer ghort die vorgenden Keyſer nichts an. San jr ſtam vñ geſchlecht hatt ſich an dem Keyſer Nerone erwunden. Er dan vnd diſer an das regiment kam / ſol ein muleſlin geboren haben. Nuhn in ſeiner iugend hatt er ſich auff die freyen künſt vnd auff das recht ergeben. Er hat etlich eerenämpter verwāt vor gmeiner breüchlicher zeit. Wie er ſchultheiß wz hat er die ſpil/welche man Florales nent/ghalten/in dē Helphantē auff dē ſeil gangē ſind/ gleich daruff iſt ein Läuogt

in Portugal worden. Auff sömlichs ist er sächs jar ordenlicher burgermeister gewesen. Er hat rauch vnd streng ob kriegscher zucht vnd rechter ordinantz gehalten. Die alten vnd jungen knecht hat er im feld mit steter arbeit geübt / vñ sie rauch gehalten/darumb ein gmein spruchwort bei jhnen was/jr kriegsknächt lernend kriegen/der Galba ist vorhanden/nit der Getulus. Demnach wie er in Aphricam ausserthalb gmeiner wal geschickt was/ist er zwey jar daselbs ein Landvogt gewesen. Dieselbig herrschafft hatt er geregiert mit aller bescheidenheyt. Die burgerlich vneinigkeyt vnnd auffrür die da kam auß dem glöüff der außlendigen/ die hat er mit reüche vnd grächtigkeyt gestillet. Darumb von wegen seiner redlichen thaten die er in Aphrica vnd in Teütschē land erzeigt vnd bewisen hat/ do hat er alle die eerenzeichen die zů einem triumph vñ herrlichen einritt dienend/ empfangen. Er hat dreierley priesterlicher wirdinē vñ eerenämpter empfangen: dan er ward angenommen vnd die fünffzächner die sie Quindecimuiros nantend/deßgleichen vnder die zwo gselschafften/vnder welchen die einen Titij/die anderen Augustales genent wurdend. Nach disen ehren ist jhm die Landtuogtey in Tarraconensi Hispania verlanget/dieselbig hat er acht jar geregiert mit hefftiger reüche vñ harwe. Auff sömlichs hat er sich etwas niderträchtiger gehalten/ vnd ist jn fulkeyt vnd tragheyt nach vnd nach gefallen/damit vnd er dem Neroni zů tyranney kein anlaß wider jn gebe. Nach dem aber vnd Julius Vindex/ der über Franckreych gesetzt was/sich zum ersten von dem Keyser Nerone abgeworffen hat/vnd jn offt durch brieff vermanet/er sölte sich darin begeben das er ein erlöser vnnd regent oder fürer vnnd leiter deß menschlichen gschlechts wurde/dieweil durch anzeigūg der vöglen vnd auch durch andere weissagungen gnůgsamklich bedeüt wäre vnd anzeigt das ein Keyser auß Hispania kommen wurde/do hatt er sich nicht lenger gsumt / sunder den stand zůhanden genommen/nach dem vnd er den nächsten anzeigt hat das jämerlich vmbkummē deren/die der Nero offentlich auff dem richterstůl zum tod verurteilt hat/ vñ hie mit klagt vnd beweinet den vnsäligen stand derselbigen zeiten. Als nuhn die knecht jn einen Keyser grüßtend/hat er sich niener für anderst außgethan/ dan für ein Statthalter

vnd

vnd verwäser deß rhats. Vnd damit er anzeigte/ das er auff deß rhats seiten wäre/ hat er außden fürnemstē etliche außer welt/ die an deß raats stat bei jm wärind/ vnnd hat auff söm lichs meer legiones oder regiment knächten vnd hilff/ über den züg den er vorhin hat/ angenommen/ vñ sie alle bezeügt vnd höchlich vermanet/ sie wöllind dem gemeinen handel beholffen vnnd beraaten sein/ ob gleich garnach vnuersehen lich ein grosse vneinigkeyt vnder allen entstanden was/ dañ es was etliche gerauwē/ die sich auch vō jm abwurfend. Es warend auch etliche von einem gefreyten des Keysers Nero nis dermassen angericht/ daß sie den Galbē gar nach erschla gen hettend. Zů diser gfaar ist das auch gschlagen/ dz genan ter Vinder in Franckreich erschlagen vnd vmbracht wz/ dar rab er sich treffenlichen entsetzt hat/ vñ jm gleich sein lassen/ als ob er verlassen wäre/ also das es wenig fälet er hette sich selbs vmbracht. In dē da kommend botten von d stat Rhom die zeigend an das d Keyser Nero tod sei/ dorab hat er wider ein hertz gfasset/ vñ hat sich lassen ein Keyser nennen. Also hat er sein panzer sampt aller kriegschē zierd vñ rüstung ge nomen vñ angelegt/ vñ hat den weg zůhanden genommen. Die botten die von einē rhat gesand warendt/ die habend jn bei Narbona d stat in Franckreich fundē/ mit frōdē grüßt/ vñ gebettē/ er wölle sich freüntlich vñ gůtwillig gegen dem volck/ dz ein groß verlangē nach jm habe erzeigen. Wie aber dz gschrei jm vor komen ist in die stat/ wie er grim/ häfftig vñ geitig sei/ darumb das er etliche stet in Hispania vñ Franck reich mit schweren tributen vñ schatzungen beschwert vñ be laden hette/ da ist sein zůkunfft in die stat nit sunders angnē gewesen. Vnd ob er gleich in vilen dingē anzeigung gab ei nes fürtreffenlichen fürsten/ so warend sie doch nit gefellig vñ angnem/ vñ dz auß d vrsach/ dz er drei freünd hat Juniū/ Cornelium vñ den Celiū nach derē willen vñ gfallen er sich fü ren vnd leiten ließ/ vnd mit jm vmbgaan wie sie woltend/ al so das er nit recht bei jm selbs was. Dan jetz wz er harw vñ kündig/ bald darauff hinlessig vñ liederlicher/ weder einē er weltē Fürstē/ d deß alters wäre/ zůstündt. Er hat etliche für treffenliche radtsfreünd/ auch etliche von d ritterschafft auß kleinem argwon vnerhörter sach hinrichtē lassen. Er hatt dē volck seltē sein freyheit lassen verfolgen. Sie gůtthaten vñ

schenckinen so den richteren von den Keyserē geben warend/ hat er jnen genommen. Was freigäbe bei den alten Keyseren gebraucht was/ die hat er auffghebt/vñ sömlichs seinen gefreyten vnd dieneren zügesprochen/ denen er auch zů wol gfallen die zöll geschenckt hatt. Item das sie aller beschwerden söltend ledig sein. Er hatt jnen erlaubt vnd nachgelassen die vnschuldigen zůstraffen/vñ die schuldigē on straff lassen außgahn. Dannenhar ist er garnach bei allē stenden verhaßt gewesen. Jnsunderheyt aber warend die kriegsknecht jm ab hold/denen er kein schencke nie geben hatt/sonder allein mit yteler vergebner hoffnung auffzogen vnd betrogen. Darüb wurdend sie trewloß an jm/hieltend nichts auff dem gethonen eyd/vnnd schruwend über laut/ der Keyser/ den Sy in Hispania auffgeworffen vnnd erwölt hettind / mißfiele jnen. Also schwürend sie wider jn zůsamen/vnnd ward bei dem see/Curtius genant auff dem Römer marckt erschlagen. Ein gemeiner einspänniger knecht schlůg jm das haupt ab/das ward für den Othonem gebracht/ der es mit grossē gespött den wassertragern vnnd drossbůben hin vnnd heer zůtragen gab. Sein zerhackten leib nam Argius sein schaffner/den bestattet er in seinem lustgarten/an der straaß/ Aurelia genant. Also ist er vmkommen in dem 72 jahr seines alters/wie er jetz siben Monat geherscht hatt. Er ist zimlicher manßlenge gewesen/kaal oder glatzechtig/mit grawen augen vnd einer hapchen nasen. Jn allem seinem leib was er podagränisch vnd krämpfig. Jn ässen vnd trincken hielt er kein maaß/fürnemlich aber mit vnluterkeyt die wider die natur ist. So man jm schantlichs vnd übels zůredt/ so hatt ers nicht übel fürgůt/er rach es auch nicht. Nach and leütē gůt hatt er nicht sundere begird. Das sein hielt er suber zůsamen/aber was gmein gůt was/ darnach stalt er geitigklich.

Auff der anderen seiten dises pfennigs staadt ein Keyser in einem krepß/der mit mängerley zierlichen possen werck außgebutzt ist/ angelegt mit einem wapenrock kriegskleid oder pregadin/der staadt auff einem hochen oder erhebten ort/samm er ein rede zů den knechten thůn wölle. Hinder jm ist ein zůgebner von dem raat/oder hauptman/in einē panzer vnnd waapen rock. Vor jm ein hauffen knecht mit schilt

vnd

vnd harnisch/vnd denen d ein den Aquilam od adler/ d ander das Labarum/welches beyde der Römeren zeichen sind/ trügend. Ein anderer halt deß Keysers roß bei dem zaum. Die übergeschrifft lautet also. Fides militum. S.C.

SErgius Galba Sulpitius/ ein vatter deß Keysers Sergij Galbe. Diser ist zů Rom etwan burgermeister gewesen/wie wol er ein kurtze person was/ vnd hogerechtig. Diser ob er gleich nicht sonders beredt was/ so hat er doch etlich hendel artlich vnd redlich außgefürt vnnd zum end bracht. Er hatt zwei weiber ghebt nemlich Mummiam Achaiam/vnnd Liuiam Ocellinã/die nit allein reich/ sonder auch schön wz/welliche doch von wägen seines adels selbs nach jm stalt vnd warb/wie man achtet/vnnd das mit etwas ernst vnd trungenheyt/welches darauß wol zůnemmen ist/ das er sich heimlich entblößt vnd außzogen hat/ den brästen seines leibs anzeigt/damit er nicht darfür gehalten möchte werden/samm er sie vnwüssend betriegen vnnd verfüren wölte. Gleiches ist auch Crati dem Thebanischen weisen widerfaren/wie Hipparche jn zů einem eheman begert.

MVmmia Achaia/die war Catuli dochter kind/ vnnd Lucij Mumij dochters dochter kind/welicher Mũmius Corinthum zerstört hat/vnd ein Eeweib Sergij Galbe. Bei diser hatt er Caium/vnnd Sergium gehebt/ vnder welichen Caius der älter sein gůt also verthan hat/ dz er die stat müßt rumen/ vnd jm Tiberius der Keyser verboten hatt/das er nach einer Landtuogtey werben solte in sei-

nem jaar/darumb er ſich willig in den tod begeben hat. Sergius aber iſt nach Nerone dem Keyſer an das reich kommen.

LEpida was deß Keyſers Galbe eheweib/bei deren er zwen ſün ghebt hatt. Vnd nach dem ſie im mit tod abgangen iſt/bleib er alſo in dem ledigen ſtand/vnd hat mit keinem geding mögen darzů bracht werden das er ſich verehelichte/auch nicht durch das anreitzen Agrippine deß Keyſers Neronis můter/die im dermaſſen anlaaß gebē hat/als ſie nach dem tod Domitij Aenobarbi ein wittfrauw wz/vnd Galba nit ledig/ſunder noch ſein Eefrauwen hatt/das der Lepide ſeiner frauwen můter in beiſin viler ehren weiberen ſie offenlich beſchalckt/vnd auch hand an ſie legt.

PIſo Frugi Licinianus/von Marco Craſſo vñ Scribonia erboren/ein edler/fürtreffenlicher vnd weiſer Jüngling. Diſen hatt Galba in das Heerläger gefürt/vnd offenlich vor dem gantzen volck für ſein kind angenommen. Darnach iſt er mit Galba ſeinem vatter vnd anderen meer erſchlagen worden.

Hic se ipsum iugu-
lauit

MArcus Syluius Otho/erboren von Lucio Syluio Othone vñ Albia Terentia/auff dē 27 tag Meyes/ als Camillus Aruntius/vnd Domitius Aenobarbus burgermeiſter warend. Diſer fieng an zů regieren als man zalt von anfang d welt 4031. Nach der geburt Chriſti 69. jar. In ſeinen jungen tagē was er verthůyig/ſchamper/ vnd gar weibiſch/dermaſſen das jn ſein vatter in ſeiner jugend offt mit růten hüw. Nachts ſchweiffet er auff der gaſſen/einen jeden der jm begegnet den ſchlůg er. Nach ſeines vatters todt hat er ein alt weib an deß Keyſers hoff gebůlet/ damit er durch jr vndertragen in kundtſchafft deß Keyſers Neronis käme/wie dan geſchach. Sañ er wz dē Keyſer vaſt angnem/dermaaſſen/dz er jn alle ſeine rätt vñ heimligkeitē wüſſen ließ. Siß mag auß diſem auch genommen werden/ daß/wie Nero einē tag geſetzt hat/an dem er ſein můter vñ bringen wolt/hat diſer Otho einmaal zeitzübereit/vñ ſie bei de geladen/vñ ſich über alle maaß freüntlich vñ holdſelig erzeigt. Auff ſömlichs iſt er von Nerone als ein verweſer vnd Statthalter in Luſitaniam oder Portugal gſandt/da er die Landtuogtey zähen jaar mit groſſer früntligkeyt vñ beſcheidenheyt verwalten hatt. Wie der Galba von dem Nerone abfiel/was er der erſt/der auff deß Galbe ſeiten fiel/vnnd ſo vil er golds vnd ſilbers hätt an ſeinem ſilber gſchir/od Credentz/das gab er alles deñ wächſleren/dz es zů gelt möchte gmacht werdē/daſſelb teilt er vnd deß Galbe diener gemeinklich auß. Er iſt auch lange zeit mit dē Galba zogen/d ſchon lange zeyt etwas hoffnung das Keyſerthumb züerlan-

len gefasset hatt. Hiemit machet er jhm der knechten gemüt mit hochem willfaren vnnd vilfaltiger gütthat gantz gehorsam vnd vnderthenig/ also / das sie offentlich sprachend/ er wäre allein wirdig dz er ein nachkomen deß reichs sein sölte. Zů dem so was er auch der hoffnung Galba sölte jhn für ein kind annemen. Wie jm aber daßselbig gfält hat/ nam er den gwalt zůhandē/ vñ macht ein pundt wid den Keyser. Also ist diß befelch zweyen übergeben/ namlich dem Proculo Tesserario dem Trabanten/ vnd Veturio Optioni/ denen er groß gelt gebē/ vnd darzů vil verheissen hatt / damit vnd sie mit dem gelt viler gmüt verkärtind. Sise zwen burßgesellen habend sich vnderwunden dz Römisch Keyserthumb zůuerendren/ wie sie es dann gethan habend. Dann ob gleich Otho jm fürgenommen hat den Galbam ob dē nacht maal jm Palast anzůgreiffen/ so hatt ers doch verzogen biß auff den sechßten tag / wie Piso vonn dem Keyser ahn eines kindsstatt angenommen was. So fügt er sich zů dem Galba/ der da opfferet: vnnd nach dem er deß opfferpfaffen vnnd waarsagers wort gehört/ hatt er dergleichen gethaan/ sam er ein alt huß beschauwen wölle/ das ein werckmeister besehen habe/ vnd ist also vnder disem schein hingangen. So habend sie jn in das leger getragen/ da er allenthalben von allermengklichem für ein Keyser gegrüßt ist / denen er auch harwiderumb alles versprochen vnnd verheissen hatt/ namlich das er allein das wölle zů seinen handen vnnd gewalt nemmen/ das sie jm guts willens lassind. Vnnd wie er denselbigen tag mit schalckheyt vnnd büberey verschlissen hatt / ist er in Rhaat getretten / als ob er auff freyer gassen auffgefangen sey / vnnd gezwungen das reich anzůnemmen/ welches er nach gemeinem willen mengkliches verwalten wölle. Also gaadt er in Palast mit grossem frolocken vnd zůschreien deren / die jm zentzletend. Es ist jm auch erkent deß Obersten meisters gewalt / der nam Augusti/ sampt allen ehren/ die denn fürsten gebürend vnnd zůgehörend. Von dem gemeinen volck ist er Nero genant worden/ deß nammens er sich nicht gewideret. Hiezwüschend hatt der Teütsch hauffen sich zůsamen gethaan wider den Othonem/ vnnd den Vitellium in dem läger zů einem Keyser

ſer erwelt. Wie er daſſelbig vernommen/iſt er daran geweſen/das der Rhaat ein legation ſandte / die ſie berichtind/das man ſchon ein fürſten erwölt habe / vnnd ſie vermane zů růw vnnd einigkeyt. Otho hatt ſich auch durch vnderthädiger vnnd ſandtbrieff gegen dem Vitellio enbotten / dás er jn zů einem gmeinder in dem reich annemmen wölle/vnnd ſein dochterman werden. Doch ſo hatt er einer böſen vnglückhafftigen ſtund ein zug wider jn zů handen genommen/vnnd ein burgerlichen krieg vnderſtanden. Jn dreien kleinen ſchlachten oder ſcharmützen / hatt er den Vitellianiſchen den ſig anghebt. Jn der vierten aber iſt er bei Bebriaco der ſtatt mit liſt überwunden. Dan wie er hoffnung empfangen hatt ſich mit Vitellio zů vnderreden/vnnd deßhalber die knecht außhin fürt/als der von dem artickleń deß fridens handlen wölte / wirt er vnuerſehenlich/wie es in allem rhat was/ vmbgeben . Dannenhär vnderſtadt er ſich ſelbs vmbzůbringen / vnnd das auß verdruß deß burgerlichen kriegs/vnnd nicht das er der ſach halber verzweiflet wäre/dieweil er noch gantzer legionen oder regiment knechten auß Salmatia oder Sclauenland wartend wz/deßgleichen auch auß Pannonia vnnd Myſia/dz iſt Vngeren/ Boſnen/ Sürffen vnd der Bulgarey. Derhalben vermanet er ſeinen brůder vnnd brůders ſun / deßgleichen auch ſeiner gůten freůnden einen jeden inſunders / das ſie jnen ſelbs nach jrem vermögen helfen vnd raaten welltind. Vnnd als er ſein gelt vnder ſeine haußgnoſſen vnnd bekanten außgeteilt / hatt er ſich mit einem dolchen/ den er vnder das küſſe verborgen hatt/in einem ſtich vnder dem lincken dütli vmbracht/in dem 38.jaar ſeines alters/als er 95.tag ge regiert hatt/vnnd iſt zů Velitrna begraben worden. Es wirt auch ein andere vrſach gemeldet / darumb er zum todt geeylt habe: Namlich/er ſei auff ein zeit nachts im ſchlaff erſchrocken / vnnd habe treffenliche groſſe ſeüfftzen gelaſſen: Als nuhn die diener dahär gloffen ſind/ habind ſie jn vor dē bett am herd ligen funden/ab welchem bett deß Galbe geiſt jn geſtoſſen hette/ wie er ſelbs bekant / das er jhn geſähen hette. Er ſoll auch den knechten/die da begärtend/er ſölte nit

ſo bald verzweiflen/geantwortet haben / Er ſei nicht ſo vil wert/das vmb ſeinet willen ein burgerlicher krieg entſtande. Denſelbigen knechten was er ſo lieb/das jren vil nicht weit von der ſcheiterbeig / darauff man jhn verbrant / ſich ſelbs vmbrachtend / vnnd jren vil auß groſſem ſchmertzen mit gweren zůſamen luffend vnd einandren erſtachend. Er was ein perſon nicht ſonders grad / übel zůfůß / kaal oder glatzechtig/der von wegen ſeines dünnen haars alwegen ein huben mit einem gmachten haar trůg/alſo das einer dz falſch/oder gmachet/ von dem rechten nicht vnderſcheiden kondt. Er kam gebutzet vnnd auffgemutzt garnach wie ein weib/vnd hatt kein bart/dem ein ſömlicher redlicher vnnd manlicher todt vnd der einem Römer zůſtadt / nicht gebürt noch zůgehört. Ich hab ein pfennig von ärtz gſehen darauff die bildnuß diſes Keyſers ſtund. Da man auff der anderen ſeiten ein altar ſicht/bei dem der Keyſer in einem langen eerē rock ſtaat. Auff der andernn ſeiten bei dem altar ſtaat ein Oberer hauptman in einem pantzer vnnd waapenrock / der dem Keyſer die recht hand über den altar beüt. Hinden ahn jm ſind andere kriegsknecht in pantzeren/die tragend fennli/mit diſer übergſchrifft. Concordia militum. Darund ſtat geſchrieben. S.C.

Lucius

LVcius Otho / deſſe vatter Marcus Syluius Otho hieß/vnd ſein harkommen hatt von einem alten vnd eerlichen geſchlächt / vnd von dem Fürſten auß Etruria/ der iſt ein vatter deß Keiſer Othonis geweſen/diſer was dem Keiſer Tiberio angſichts halber nit vngleych/daß der meerteyl leüt glaubtend er hette jn gemachet. Diſer iſt durch den gunſt Liuie der Keiſerin / in deren hauß er erzogen was / zů einem Rhatsherren worden. Er iſt nit höher komen dann an das Schultheſſen ampt. Andere eeren ämpter aber in der ſtatt/deß gleychē die Vogtey in Aphrica ſamt anderen gwälten/die jm nächendzůhin worden ſind/ die hatt er ſtreng vnd mit groſſem ernſt verwalten/dermaſſen/daß der Rhat jm ein gar ſeltzame eer bewyſen hat / vnnd jm ein bildtnuß im palaſt auffgericht. Wie jn Claudius in Rhaat genomen hat/vnd mit herrlichen worten gelobt/ hat er auch diſe mitlauffen laſſen. Er iſt ein ſömlicher man/daß ich keine beſſere kind begärte/dann wie er iſt.

ALbia Terentia ein vaſt herrlich eerwirdig weyb/iſt ein gmahel Lucij Othonis geweſen. Bey deren hat er zween ſün gehebt/Lucium Titianum oder Terentianum/ vnd den jüngeren Othonem mit nammen Marcum/ der dem vatter nach auch Otho genannt iſt / vnd nach dem Galba geregieret hat. Sy hatt jm auch ein tochter geboren/ welche ſy/als ſy noch nit manbar was/dem Druſo des Germanici ſun vermächlet hat.

Hic mátris núl
nibus confodit

Vlus Vitellius ist von Lucio Vitellio dem fürnemmen man/ vnd Sertilia der from̃en vnd edlen frauwen erboren/auff den 24. tag Octobris wie Drusus vñ Norbanus Burgermeister warẽd. Vnd fieng an zů regieren als man zalt von der wält schöpffung 4031. Nach der geburt Christi 69. jar. Sein jugẽd hat er in der Insel Capree gesandt/vnder deß Keisers Tiberij hůren verschlissen / darum̃ jm der namen Spintrie allwäg angehanget ist/ der da heißt einen/ der mengerley gattung in geilkeit vñ vnkünschheit zůtribẽ erfindt. Er hat sich demnach mit allerley schmaach vnd laster befleckt / darum̃ er am hof der oberst andẽ brätt gewesen ist/vñ dem Keiser Caio des rennens halber auff den wägnen/dem Claudio von des brättspils wegen/ angnẽ vnd lieb. Bey dem Neroni aber ist er durch die harpff enschlaher vnnd kempff in der Music vnd sengery in kundtschafft kommen / daß er jm gar gheim gewesen ist. Durch den gunst vnd geneigten willen diser Fürsten / ist er nit allein mit eerenämpteren geauffnet/sunder auch mit herrlichẽ pfründen begabet. Er hat die Landtvogtey in Aphrica über kom̃en/in deren er ein besunder vnschuldig läben zwey gantze jar aneinanderen gefürt hat/als er seinen brůder/der auff jn in dem ampt volget/ vñ dẽ Rhat als ein zůgäbner vñ mit verwäser geordnet was. Demnach sind jm gmeine werck zů versorgen angehenckt / in welichem ampt man von jm säget / wie er sölte etliche gaaben vnd zierden der kirchen verstolen haben / etliche aber verenderet / vnd für gold vnd silber zinn vnd möß an die statt geordnet vnd vndergeschoben haben. Demnach hat jm der Galba die Landtvogtey in Teütschland geben/desse sich nieman versähen hette. Als er nun daselbst hin kommen ist/ ward er von dem gantzen heer gar freündtlich empfangen / vnd das auß der vrsach/daß sy von seinem geüden gar wol wußtend/vnd er das selbig von tag zů tag mit neüwen probier stucken weiter erzeigt vnd erwisen hat/in dẽ daß er sich gegẽ mengklichem über die maß freüntlich senfft vñ gütig erzeigt. Er kußt auch allenthalbẽ auff dẽ strassen die kriegsknecht/ vñ in den herbergẽ/was er gar freündtlich. Morgens fragt er einen yetlichẽ ob er zmorgen gässen hette/ vnnd ließ darauff ein koppen/damit anzeigens

gende daß er schon gezecht hette. Er hatt niemants ycht ver sagt. Die verklagten die gnad zů erwerben in wůsten kleideren da stůndend / die selben hat ers geheissen abthůn / vnd die verurteilten hatt er der straaff erlassen. Dannenhar wie kum ein monat verschinen was / habend die knächt / vnnangesähen das zeyt auff ein abend jn eylents mitt gewalt auß einer kamer genommen / grad also in seiner kleidung wie er sy im hauß trůg / vñ noch von dem Imbiß har / essens vnd trinckens halber voll was / da ist er zum ersten von Fabio Valente / der ein hauptman über den einen hauffen was / ein Keiser grüßt worden. Vnd er hat auch sein willen in der knächten willen gesetzt vnd gäben. Den zůnamen Germanici / den sy jm anbotend / hat er mit grosser begird angenommen. Aber den nammen Augusti / das ist eins merers deß reychs / den hat er anzenemmen weyter verzogen. Aber den namen Ceſar oder Keiser hat er über ein nie wellē annemēn. Also ist er zů Cöln durch die allergmeinesten vñ fürnemsten gassen von den knächten vmbhar getragen / vnd ein Keiser vnd oberster fäldherr von dem hauffen beyder Oberer vnd Niderer Teütschen nation genennt worden. Gleych darauff wie jm zů wüssen gethan ward / daß Galba erschlagen wäre / hatt er die Teütschen hendel befridet / die hauffen geteilt / vnd sein heer wider Othonem gerüst. Wie er aber den tod Othonis vernommen hat / hat er die gwardiknächt außgemusteret / vnd jre gweer den Hauptleüten geheissen geben. Vnd die welche gaben vnd schenckinen begärtend / darumb daß sy Galbam den Keiser erschlagen hettend / die hat er geheissen vmbringen / damit er etwas hoffnung jnen gebe / daß er ein fürtrefenlicher vñ frōmer Fürst seyn welte. Ze dañ vñ er in die stat kam / hatt er sich in allen stetten vnd flecken wie ein triumphierender lassen vmbhär tragen. Auff deñ wasseren hatt er lustige schiff gebraucht / mit grossem mütwill vnd vnkosten / den er allenthalben anrichtet. Die knächt hat er in keiner zucht noch meisterschafft ghebt / ob sy gleych on alle rechnung raubtēd / vñ onunderscheidēlich einē yedē der jnen begägnet schlügend vnd stiessend / so gar was in keinen dingen kein ordnung / daß es einem ort da man die gantz nacht durch sitzt vnd sich fült / vnd da man Faßnacht halt geleycher was / dañ einem kriegsläger / darin ein meisterschafft

vnd rächte ordinantz ist. Als er das fäld sach/darauff die schlacht geschähen was/ hatt er das todschlahen vnd metzgen gelobt vnd bestättet mit einem verflüchten grausamen wort/do er sprach: Ein erschlagner fiend schmackte wol/aber ein erschlagner burger noch baß. Das oberist priesterthümb hatt er auff ein vnglückkafftigen verworffnen tag angenommen/am den die Römer bey dem fluß Allia von den Franzosen erschlagen warend. Die anderen ämpter/ die man nach gmeinem brauch järlich verleycht/ hat er auffgeschoben auff zähen jar. So hatt er auff dem platz/Campus Martius genannt/ dem Neroni todten opffer auffgeopfferet/ vnnd sein begrebnnß zübegan priester darzů verordnet. Wie er sich aber ließ füren vnd leyten wie seine leichtfertigen büben die die schauwspil spiltend/ vnd seine wagenleüt woltend/ hatt er sich gar auff den todschlag ergäben/ vnnd seine die aller edlesten freünd vnd gsellen/mitt mengerley gattung bschisses vnd betrugs zů jm berůfft/ samm er sy zů gmeinderen des reychs annemmen welte/ vnd sy dannethin vmbbracht. Alle die der freyen künsten bericht warend/ hatt er auß dem gantzen Italia vertriben vnd verwisen/ vnd sein wůterey auch allenthalben gegē dem gmeinen man gebraucht. Dem über fluß der geylkeit/ dem wollust vnd fräſſerey ist er also ergeben gwesen/ daß man jn billich achten mocht/er wäre allein erborē/ daß er dem bauch willfarete vnd dienete. Er aaß merteils des tags viermaalen/ vnd braucht die aller ausserläsnisten besten speysen/ auch die allerässigesten vnnd schläckerhafftigesten/die allein mit treffenlichem grossem kosten auß feeren orten vñ Meeren übmerkoen mochtēd vnd zwegen bracht werden. Er ist auch ein sömlicher wůst mit vnordenlichem fräſſen gewesen/ daß er bey den altären die weitzen küchen/ gleych in raubens weyß/ schier auß dem fheür ab der herdstatt zuckt/ vnd sy fraß. Disen schlämmer hatt das kriegsch heer in Bosnen/Sürffen Bulgarey vnd in Vngerland/ auch das in dem Jüdischen land vnd in Syria/ übergeben/ vnnd sich von jm abgeworffen in dem achtenden monat seines Keiserthümbs/ vnd ein teil an Vespasianum/ der gleych nit gägen wirtig was/ der ander an jn der gägen wirtig was sich gehenckt vnd jm geschworen. Als nun Vitellius diſes verstanden/ hatt er sich beflissen aller knächten

gunst

gunſt vnd güten willen zůbehalten/vnd on alle maß vnd beſcheidenheit außgeben vnnd geſchenckt/ auch ſömliche hæle vnd ſchmeichlende wort gegen den kriegsleüten gebraucht/ daß es Keiſerlicher wirdy nit gezimmt hat/vnnd treffenlich übel angeſtanden iſt. Wie er aber von dem feynd auff waſſer vnd land getrengt ward/hat er ſeinen brůder Lucium Vitellium mit einem hauffen geſchickt/der iſt bey Cremona der ſtatt geſchlagen worden. Die anderen Vitellianiſchen haupt leüt ſind zů dem Veſpaſiano gfallen. Als nun Vitellius von yederman verlaſſen was/ hatt er nach friden vnnd einigkeit geworben/vnd aber das zů ſpat. Derhalben wie er jm ſelbs entſaß/ iſt er mit zweyen gferten/ namlich mit einem pfiſter vnd einem koch in ſchlüpff vnd verborgne ort geflohen. Als aber der feynden hauffen in die ſtatt gefallen was/ vnd alles durchſůchtend/ iſt er auß einem heimlichen verborgnen ort hærfür geſchleickt/ vnd wie man jn kennt hat/da ſind jm die hænd auff den rugken gebunden/ ein ſtrick an halß gelegt/ ſein kleid zerriſſen vnd zerzeert/ vnd er alſo halber nackend an marckt fürhin geſchleickt/vnd daſelbſt jm ein ſpitz von einem gweer vnder das kine geſpert/damitt er jm můßte laſſen vnder das angeſicht ſæhen/ das haar iſt jm hinderſich geſtrichen/wie man böſen ſchælcken/ die etwar an ſchuldig ſind/zerhůn pflegt/ ob er gleych ernſtlich darauff trang/ daß man jn in gefencknuß fürte/ darumb daß Veſpaſianus in die ſtatt kæme: So iſt er doch nicht deſterminder/wie jm vil nachlieffend vnd jn beſchultend/mit wůſtem angſicht/darumb daß jn etlich mit kaat vnd miſt wurffend/vnnd jn ein brenner/ fræſſer vnd truncknen boltz ſchultend (denen er zewar antwort gantz frey/vnuerholē/er wære nichterdeſtminder jrer Keiſer) an die ſtægen/ die man Gemonias nennet/ hin geſchleickt/ mit vnzalbarlich vilen wunden verwundet/ vnd von da dannen alſo tod mit einem hagken hingeſchleipffet vnd in die Tiber geworffen/im 57. jar ſeines alters/als er acht monat geregiert hat. Er iſt ein überauß grade perſon gweſen/ mit einem rotbrächten angeſicht/vnd das von ſeiner trunckenheit wægen/mit einem feißten bauch.

Auff ſeinem pfennig den er hat müntzen laſſen/ſind zwey weyber bildnuſſen/ vnder denen die ein/ die auff der rächten ſeyten ſtadt/halber nackend iſt/die hat ein ſchafft in der räch-

ten hand / in der lingken aber ein horn / daß da anbildet vnd bedeütet ein völle aller dingen. Sie auff der lingken seiten stadt/hat ein helm auff/mit einem struß oder boschen. In der lingken hat sy ein schafft/in der rächten ein scepter/vnnd ist gestiflet biß an die waden. Mit dem rächten füß tritt sy auff ein schnägken. Die übergeschrifft lautet also. Honos et virtus. Welches als vil vermag/als/Er vnd tugend.

LVcius Vitellius ein vatter des Keisers Auli Vitellij/ ist zů einem verwäser in Syriam gesetzt/ da er Artabanum der Partheren Künig mit treffenlichen kunsten/ nit allein dahin bracht hatt/ daß er käme sich mit jm zů vnderreden/ sunder eerenbietlicher weyß vor der Rhömeren zeichen nider fiel. Er ist mit dem Keiser Claudio zweymalen ordenlicher Burgermeister gewesen/ vnnd zů dem auch ein zuchtmeister oder zuchtgaumer/ die man Censores bey jnen hieß. Er hatt auch das Keiserthümb versähen/wie Claudius in dem Britannischen zug abwäsend was. Er was ein man vnschuldigs vnd redlichs läbens/ allein daß er verlümbdet vnd treffenlich verschreyt was / darumb daß er ein weyb an jm hat/die von einem eigenman/der aber von seinem herren gefreyt / erboren was / deren speycher oder geifer er mit hunig vermischet/vnnd brauchts zů einer artzney des rachens oder schlunds vnd des lufftrors oder gurglen. Er was auch wunderbarer art mit zentzlen vñ schmeichlen/als der zum allererstẽ angesähen vnd geordnet hat/ daß man Caium Caligulam dẽ Keiser als ein Gott anbättete. Er hat jn auch zum erstẽ angebättet vnd ist vor jm nidergefallen/ vnd hatt nit

dörffen

dörffen auff ein andere weyß vnd gattung zů jm gan/dann mit bedecktem haupt/sich vmbwendende jm zůhingan/demnach so fiel er vor jm nider. Diser hat auch von Valeria Messalina der Keiserin begärt/ daß sy jm jre füß butte die schůch abzůziehen. Vnd so er jren die söck oder schůch abzogen hat/ so trůg er den rechten stätz zwüschend dem langen rock vnd dem leybrock. Etwan kußt er jn auch/vnd das that er/daß er in alle weyß vnd wäg des Keisers gunst erlangte/ der alles das thät daß das weyb wolt. Er ist am schlag gestorben des anderentags wie er in berürt hatt.

Sextilia ein überauß frumm weyb/ vñ auch zum teil edel/ das was des vorgenannten Lucij Vitellij Ee gemahel. Dise hatt jm zween sün geborn. Die habend beyde/der vatter vnd die můter auff ein jar burgermeister gesähen/wie der jünger nach sächs monaten an statt des älteren kommen was/ der ein vnder denen/ namlich Aulus Vitellius/hatt nach Othone dem Keiser geregiert. Ab seiner geburt vnnd der stund an deren er geborn ist/ deren halben die Sternensäher etwas künfftigs von jm gsagt habēd/sind seine Elterē dermassen erschrocken/daß der vatter treffenlich ernstlich gebätten hat/daß man jm bey seinē läben kein ampt vertrauwe vnd befelhe . Die můter auch/ wie er ins fäld zum kriegsheer geschickt/ ein Keiser genennt was/ hat sy jn beweynet als ein arbeitsäligē kümmerhafftigen menschen. Dann die auß dem gestirn künfftige fäl sagen könnend/ hattend vorhin gesagt Aulus Vitellius wurde zwar ein Keiser werden: Er wurde aber in seinem Keiserthümb mitt gewalt jämerlichen vmbbracht werden.

LVcius Vitellius/von Lucio Vitellio vnd Sextilia erboren/ ist Auli Vitellij des Keisers brüder gewesen. Diser als er wider das heer Vespasiani geschickt war/ ward er bey Cremona oder Cramunen überwunden vnd geschlagen.

PEtronia/ deren vatter etwan Burgermeister gewesen was/ war die erste Eefrauw Vitellij/ bey deren er ein sun hat Petronium genannt/ der nun ein aug hat. Als nun die můter den selbigen zů einem erben jres gůts gemacht hatt/mit dem geding so veer vnd er nit meer vnder des vatters gewalt wäre/ do hatt jn der vatter auß seinem gwalt vnd frey gelassen. Aber gleych darauff nach der můter tod/ hatt er jn vmbracht/ vnnd jn gezigen er habe jm dem vatter wellen vergäben/ vnd gifft darzů gerüst.

GAleria Fundana/ deren vatter etwan Schultheß gwesen was/ ist der ander gemahel Vitellij gewesen/ die er nach dem abgang Petronie genommen hatt. Bey diser hatt er sün vnd töchteren gehebt: ein knaben aber der stacklens oder stamlens halber schier gar ein stum̃ was/vnd nichts reden konnt.

Flauius

Tauius Vespasianus von dem alten Flauianischen geschlächt / ein sun Sabini vnnd Polle. Jst in Samnÿs oder Sabinis jhensit Reate/in einem kleinen dörfly Phalacrine genannt/ erboren auff den sibenzächnisten tag Secembris/ als Quintus Sulpitius Camerinus/vnd Cneus Poppeus Burgermeister warend. Daselbst hat jn sein großmüter vom vatter har erzogen/welche er wunderbarlichen geliebet hat. Wie er den mannen rock angehebt hat zů brauchen / vnnd sein brůder yetz ain Rhatsherr was / hatt jn sein müter kum mit bösen worten mögen darzů bringen/ daß er in Rhat stalte/welcher Er er sich gewideret hat/ als deren/ die voller müysäligkeiten vnnd beschwärden sey. Demnach ist er in Thratia zů einem Hauptmann erwellt / in Creta vñ Cyrene zů einem seckel oder Rentmeister/darauff ist er bauwmeister worde. Als er ein Schultheß was vnder Caio Caligula / hat er von wägen seines erlangten sigs in Teütschen landen/etliche spil gehalten. Als er vnder dem Keiser Claudio / als ein legat vnd Leütenannt in Teütschland gesandt was/vnnd darnach in Britanniam oder Engelland hinüber gefaren/ hatt er zwo vnnd dreyssig schlachten mit dem feynd gethan. Zwentzig stett/vnd die Insel Vecten die znächst bey Engelland ligt/hat er dem Römischen reych vnderwürffig gemacht. Mit disem hat er erlanget alle zierden zů einem triumph dienend/zweyfache priesterliche Er vnnd wirde/das Burgermeister ampt vnd ei-

Landuogtey. Demnach ist jm die vogtey des Jüdischen lan des geben/in deren er den Jüdischen krieg mit dreyen Legio nen oder regiment knächten gefürt hat. Dann wie der ver wäser oder Landspfläger Florus im Jüdischen land mit sei nem geyt vnd grausamen vnbürlichen wäsen ein krieg an gericht hat/ vnd die Juden darzů getriben/ daß sy wider die Römer zů dem waffen gryffend: damit vnd dise auffrür ge stillet wurde/ist Vespasianus mit einem gröseren hauffen in Judeam gesendt/ ein redlicher hauptan / gar geflissens vnd ernsthaffts dings / welicher / als er noch zween hauffen zů den seinen genommen hatt / sampt vilen anderen knächten die er zů flüglen brauchte/ hat er die ordinantz / die man im zeüg halten sol / widerumb in gang gebracht/vnnd also mit sampt seinem älteren sun Tito/die stett im Jüdischē land wi derumb an sich gebraacht / vnnd sich in vilen schlachten wie ein redlicher hauptman gehalten. Wie Otho vnd Vitellius vmb das Keiserthůmb kampfftend / hat er etwas hoffnung das reych zů erwerben empfangen/ dañ er hat etliche trőum gehebt/sampt etlichē offenbarungen der Götterē/ das künff tig reych betreffend. Auch Josephus der Juden hauptman wie er gefangen was/ vnd von Römeren solt vmbracht wer den/ sagt er dem Vespasiano von dem tod Neronis/ vnd das er mit sampt seinem sun werde Keiser werden. Als nun der weyssagung vil warend die das Keiserthům Vespasiani an zeigtend/so hat er sich doch keiner dingen vnderwundē/ biß daß seine kriegsknecht/sampt den freündē/jm gar ernstlichē anlagend vnd jn trungend vnd zwungend/daß er das reych zů handen näme: dann er antwortet jnen er wäre des reychs nit wärdt/zů dem das er ein abscheühen ab burgerlichen en bőrungen vnd kriegen habe. Also hat jm der hauffen der bey jm in dem Jüdischenland lag auff den eylfften tag Julij ge schworen / als man zalt von anfang der wält viertausig vñ zwey vnd dreyssig. Nach der geburt Christi sibentzig jar. Er ward auch von dem heer das in Mysia lag zů einem Keiser erwelt/ wie Cal. Jul. Tiberius Alexander der Landtuogt in Aegypten seine hauffen auch darzů gehalten hat daß sy dem Vespasiano schwůrind/ zů dem daß alle die Haupleüt vnnd Leütenandten die hin vnnd har in dem zeüg warend/keinen geschickteren vnd fügklicheren zů einem Keiser finden kon tend weder Vespasianum. Als er nun seine hauffen voran-

hin in Italiam geschickt hat/ist er gen Alexandriam hinüber gefaren/daß er die schlüssel oder päß in Aegypten innhielte. Daselbst hatt er von dem steyffen vnd vesten bestand seines reychs ein gemerckwellen nemmen auß dē flug der vöglen/vñ gadt also auß der selbigen vrsach allein eigner person in des Gottes Serapidis tempel/in dē er einen blinden findt/dem speüwt er in die augen/vnnd machet jn widerumb gsähend. Seßgleychen tritt er auff einen der an dem einen schenckel lam was/den macht er widerumb grächt. Gleych darauff sind jm brieff komen/ Vitellij zeüg sey bey Cremona geschlagen/vnd er in der statt vmbracht. Also ist Vespasianus widerumb in die statt gekert/vnd wol geachtet es sey nichts loblichers oder bessers / dann den gmeinen stand des regiments der verderbt sey vnd jm schwanck/ bestäten/zieren/vñ in ein besser wäsen bringen/den mütwillen der knächten/auß welichem sy gar zů fräfel außbrochen seygind/baschge: Sie herr schafften vñ stett die auffrürisch seygind/ein wenig zäme vñ eynthüye/vnnd die kriegsknächt / die kein ordinantz habend/ widerumb darzů halte/ daß sy kriegscher ordinantz vnd breüchen nachuolgind/vnnd hiemit die schandtlichen vnd lasterhafftigen straaffe. Auff sömliches ist er mit seinem sun Tito von wägē das er das Jüdischland bestrittē hat mit herrlichē triumph eyngeritten. Er hat auch Achaiam/ Rhodum die Insel/Lyciam/Bisantz deßgleych die Insel Samū jrer freyheit entsetzt. Thraciam/ Ciliciam vñ Comagenem die küngē reych gwesen warend biß auff die selbig zeyt/hat er zů Lant nogteyē gemacht / in das künigreych Capadociam / das von außländigen stäts überfallen ward / hatt er etliche hauffen knächt mit sampt einem fürgsetzten vnd regenten gelegt/ Als vil gwalts hat als ein Burgermeister. Die statt welche alter/brünsten vnd bauwfellige halber vngestalt was/hat er mit neüwen gebeüwen widerum̄ ersetzt vñ gebesseret. Das Rhathauß das angezündt was/hatt er widerumb erneüweret. Er hat ein gar alt büch von den händlen des reychs stellē lassen dariñ vergriffen warēd garnach von anfang der statt Rhom die erkanntnussen des Rhats vñ auch des gemeinen volcks/von gesellschafft vnd pündtnussen / auch von freyheiten die man yetlichem gegeben hatt. Noch seinem triumph/ wie er das Römsch reych in ein steyff vñ sicher wäsen bracht/

hat er der Göttinen des fridens ein tempel gebauwen. Die zwēi ständ des Rhats vñ der Ritterschafft/die durch burgerlichē krieg erößt warend/hatt er widerum̃ ersetzt vñ zrechtbracht. Die zängk vñ häder/ die sich von wägen der auffrüri gen zeyten erögtēd/hat er mit wunderbarer gschickligkeit auffgehebt. In anderen dingen allen was er so gütig vnd milt/auch sömlicher bescheidenheit/daß er den nammen vnd gewalt eines Obersten zunfftmeisters / der fürnemlich ein Künigklich wäsen anbildet/auch dz er Pater Patrie/ das ist ein vatter des vatterlāds genēnt wurd/ erst zů letst kum hat zůgelassen. Er hat auch ein sunderbar gab an jm/daß er der feyndtschafft bald vergaß. Er hat sich nie keines tods gfröuwet / sunder ob gleych etwar vmb verdienter schuld willen leyd / so hat er offt erseüfftzet vnd zum öffteren mal geweynet. Allein darumb ist er billich gescholten worden/daß er so begirig über gält was. Dann die alten zöll/ die Galba vnderlassen/ hat er widerumb auffgesetzt / auch etliche neüwe vnd schwärere darüber geordnet. Den Vogteyen hat er jre tribut vnd schatzung gemeert vnd zweyfach auffgelegt. Er hat auch fürsich selbs besondere gwerb gefürt. Die verklagten vñ reychen schaffner oder Pflāger hat er verurteilt. Darumb etlich von jm schreybend er sey von natur begirig über gůt gewesen: die anderen aber/ er sey darzů genödt von armůt wägen des gemeineen seckels vnd verderbung der stetten / die er mit hüpscher zierd widerumb erneüweret habe. Den zierrederen vnd Poeten hatt er järliche besoldung auß dem Fürstlichen seckel verordnet. Er ist auch nit minder gägen anderen künstleren freygäb gewesen. Dann er hat den meister der den Colossum/ oder das vngeheür blochbild 107. schůch hoch auffgericht hat/ mit einer Fürstlichen oder Keiserlichē schencke begaabet. Er hat kurtzweyl vnd schauwspil ghalten/auch eerliche malzeyt/vnd deren vil. Er ist minder vnd meer speychig vnd leychtfertiger schimpfiger worten gewesen/vil holdsäliger fatzwort triben/die wol fielend/ vñ eben räß warēd/also daß er in der todsnot sich deß schimpfens nit mocht überheben. Dañ wie er den bauchfluß hat/ vnd sy jn also staande in henden hieltend/sprach er/es gebürt sich einem Keiser stendligen zesterben. Vnd ist also verscheiden im 69. jar seines alters/wie er zähen jar geregieret hatt.

Er

Er was ein vierschröter man/ mit gestocketen gliderē/ die auch starck warend/ güter gesundtheit/ die er erhielt mit seinem mässigen zimlichē läben/ vñ mit dem reyben des leybs. Vnd dieweyl er ein strenger handtlicher kriegsmann was/ zoch er allwäg vor dem zeüg anhin/ gieng ein ort auß/ das läger zůschlahē. Nacht vñ tag satzt er sich mit rhat wider dē feynd/ vnd so es die not erforderte/ auch mit der hand selber. Er fragt keiner sunderē speyß nach/ sund braucht was jm on gferd an die häd stieß. Seiner kleidung vnd rüstung halber kont man jn vor einē einspänigen knächt kum vnderscheidē.

Vespasianus hatt ein pfennig schlahen lassen/ auff dem der Keiser auff dem triumph wagen sitzt den vier roß ziehend/ vnnd sein sun Titus bey jm. Vor dem wagen gand kriegsleüt/ die den raub tragend/ welichen sy auß dem tempel zů Jerusalē geraubet habend. Sie übergschrifft lautet also: Triumphus de Judeis/ vnd darunder S. C.

Dieweyl aber diser triumph vnd eynritt Vespasiani fürtreffenlich vnd herrlich gwesen ist/ will ich sein bschreybung auß dem Josepho hiehar stellen.

Wenig tagen darnach namend sy jnen für ein gemeinen triumph vnd siglichē eynritt zůhalten/ wiewol der Rhat zů Rhom jrēn yedē insunder ein triumph vñ eynritt erkēnt hat. An gemeltē tag aber/ da das eynreytē solt geschähē/ bleyb niemants zů Rhom daheimē äuß der vnendtlichen vile/ sunder sy lieffend alle herauß/ ort vñ plätz da sy sähen möchtend eyn zůnemen/ also/ daß den Keiseren allein noch so vil platzes vñ weyte glassen ward/ daß sy mochtend durchziehē. Nun alles kriegsvolck das zog vor tag mit jren geschwadern der reysigen vnd jren ordnungen mit jren Hauptleüten eyn/ vnd stalted sich bey dē thorē dahin sy bescheidē wareē/ nit bey dē thoren des Oberen Palasts/ sunder des Tempels der Göttin Isidis/ da die Keiser die selb nacht jre rüw gehebt hattend. Als bald nun der tag dahär brach/ giengend Vespasianus vnnd Titus härfür mit krāntzlinen von lorber zwygen auff jren höupteren/ bekleydt mit purperkleyderen nach gewonheit der Rhömeren/ vnd giengend zů der spacier lauben am bulationes Octauiane genennt/ daselbst wartet der Rhaat/ sampt den Obersten Hauptleüten vnnd der hochgeachten strengen ritterschafft auff jre zůkunfft. Vor dem gang oder

vorwerck was ein gestůl auffgricht vñ helffenbeinin sitz da rauff gemachet/darauff sind sy gangen vnd habend sich gesetzt. Gleych darauff habend die kriegsleüt sy empfangen die ein treffenlichen gunst vnd willen zů jnen trůgend/vnd habend jrer tugenden vnd redligkeiten vil zeügnuß gäben vñ sy gebrüsen. Dise yetzgenañten warend vngeharnist/mit seyden bekleidet/vnd hattend lorber krăntzly auff. Als Vespasianus jr lobgsang vernommen hatt/ vnd sy meer sagen woltend/ gab er jnen ein zeychen daß sy schwigen soltend / vnnd wie ein grosse stille vnder allen was worden/ hat er den meereren teil seines haupts mit der kleidung bedeckt/vnnd thăt sein gebătt: Dergleychen thet auch Titus. Nach vollbrachtem gebătt/hat er ein kurtze red zů allen gethan/vnd ließ die kriegsknächt zů der maalzeyt hinscheiden/das jnen der Keiser nach der gwonheit pflag zůgäben / vnd zoch gägen dem thor / welches darumb / das man mit dem pomp der triumphen dardurch eynritt triumphalis porta / das ist das triumph thor genennt ward / daselbst habend sy geässen / die triumph oder sigkleider angethan/den Götteren/die bey dē thor stůndend geopfferet/vñ sind darnach mit dem gepreng des triumphs eyngezogē damit die menge des volcks dassel big dester ringer sähē möchte. Es mag aber die mēge vñ kostlicheit der dingen die sähens wirdig warend / nit wol erzelt werdē/in allen dingen die er durch meisterschafft der werckleüten oder reychthümb anderer dingen die von natur seltzam sind/zůwegen bracht hat. Dann garnach alle die ding/ welche die vermüglichen vnnd wolhabenden leüt die jenen sind nach vnd nach überkommen habend / der diß wunderbarlichs vnd herrlichs/der ander ein anders stuck/die habēd alle auff disen tag die großmächtigkeit des Römschen rychs zů erkeñen gebē. Dañ die menge golds/silbers/helffenbeins allerley form vnd werckligkeit hetteſt du nit als ein gepreng sähen tragen / sunder also zůreden / dahăr fliessen: da von durchsichtigem purper gwand/da von mancherley farw vñ gemält Babilonischer arbeit/deßgleychen durchsichtiger edler gesteinen / die in guldinen kronen vnd anderen werckligen stucken oder kleinoten gefasset vnnd versetzt warend/ das einer hette mögen gedencken/ man hette deßgleychen

an

an anderen orten nichts meer finden können. Es wurdend auch vast grosse bildtnussen getragen/ deren/die sy für götter haltend / nit vnwercklich gemachet / vnd die selbigen all auß kostlicher matery. So wurdend auch mancherley seltzamer thier harinn gefürt in jrem eignen geschmück. Es was ein grosse menge volcks / deren yeder etwas trůg / die hattēd purper gwand an mit eyngewisletem gold. Sie auch die zů dem pomp oder gepreng verordnet / von deñ yetzgenannten abgesünderet warend / die warend auch über die maassen kostlich geschmuckt. So was auch das pöfeluolck vnder den gefangnen nit vngeziert / vnd macht die hübsche der kleidung daß den gefangnen jre vngestalt/auß jrer vermůdung entstanden / nit angesähen worden ist. Es was aller erschrockenlichest anzesähen der sturm zeüg der getragen ward/vñ die bildtaflen/vnd bildgestell/von deren gröſſe wägen die/so jnen begägnetend/erschrackend/vnd besorgtend / die / so dise rüstung trůgend / werend disem last zů schwach/ dann etliches drey oder vier vndergeschlacht in die höhe hat/vnd die kostligkeit des gebeüws belustiget mit verwunderung/vil warend mit guldinen kleideren vmbschlagen/vnnd gearbeitet oder gewerckt gold daran gehefft/vnd auch vngewerckets /deßgleychen auch Helffenbein. Vil visierungen vnd muster des kriegs wurdend angezeigt vnd angemaasset. Wann da sach man ein fruchtbar land verhergen /da gantze hauffen der feynden niderschlahen / etliche fliehen / die anderen gefangen genommen werden / grosse starcke mauren mit dem sturm zeüg gebrochen. Da steigt man auff die weerinen der schlösseren vnd festinen: Da zerstrouwt man ein hauffen volcks vor der statmauren / innert der maur ward der hauffen zertrennet / daß einer hie außhin lüff der ander dört / da lag es alles voll todter. Da legtend die / so nit mer widerstan mochtend/ mit ergebung ein pitt an. Da stieß man die tempel mit fheür an/da warff man fheür in die heüser. Vnd nach vil verwüsten verhergen vnnd vmbkeeren / lüff oder raan ein wasser mit truren dahär / nit in die gebauwnen fälder / nach den menschen vnd dem vych zum tranck / sunder durch ein land das

allenthalben brañ. Sann daß die Juden diſes erlitten habind/des ſind ſy ſelbs gar wol innen worden. Die kunſt aber vnnd gröſſe der gemachten wercken/bildet denen/die vom handel nichts wußtend/alle ding dermaſſen an/als ſähind ſy daß es yetz gägenwirtig geſchähe. Auff yedem bildgeſtell aber ſtünd der Hauptmann der gewunnen vnd eyngenomnen ſtatt/wie er gefangen was feyn ordenlich geſtelt. Vil ſchiff die volgtend nachin. Hin vnnd wider aber trůg man andere rôub: vnder denen ſtucken aber die zů Jeruſalem im tempel funden warend/was das fürneñeſt der guldin tiſch eins groſſen pfunds ſchwär/welches die Latiner talentum magnum nennend: Seßgleychen der leüchter auch von gold gemachet/aber nit nach vnſerem brauch. Sann vnden von dem füß gieng ein rho: auff/von dem giengend kleine hölzly/geſtaltet wie ein gäbely mit dreyen zingken oder kräuwlen/die warend zů alt oberſt gemachet wie ämpelin/derſelbigen warend ſiben/die Eer des ſibenden tags/der bey den Juden gefeyret wirdt/anzeigende. Nach dem ward der Künig der Juden/gar ein edler raub/dahär getragen. Darnach giengend jren vil ſigzeichen tragende/alle von gold vnd helfenbein gemacht. Nach diſem gieng Veſpaſianus/auff den volget Titus/hienach reit Domitianus ſchön geziert/eigentlichs beſchauwens wol wirdig. Das end diſes gepränges was bey dem tempel Jouis Capitolini. Als ſy dahin kamend/ſind ſy ſtill geſtanden. Sann es was ein alter brauch daſelbſt zů warten/biß daß einer verkundt daß der feynden Hauptman tod wäre. Wie nun jnen verkündt iſt/daß er ſein läben geendet habe/vnd yederman jnen frolocket/do habend ſy opffer auff geopfferet. Vnd wie ſy die ſelbigen glücklich mitt gewontem breüchlichem gebätt vollbracht habend/ſind ſy in den Palaſt oder pfaltz gezogen.

Titus

TItus Flauius Sabinus ein vatter deß Keysers Vespasiani. Sein vatter hieß Titus Flauius Petronius/ Welicher/ob er gleich zů Reate der Statt in Vmbria erboren vnnd seßhafft was/hat er nicht destminder das burgerächt zů Rhom/vnd was in der burgerlichen auffrůr vñ entbörung ein rottmeyster auff deß Pompeij Seiten. Vnnd nach dem vnd er auß der Pharsalischen schlacht widerumb heim keert ist/gnaad/verzeihung vnnd auch ein vrlaub oder paßport erlanget hat/ ist er ein eingwünner wordē der gelt auffgenommen hatt. Sabinus aber/ wie gemeldet ist/ deß Keisers vatter (Sann was zůuor geredt/ist von deß Fürstē großuatter anzogen) deß kriegens erlassen/ ist ein zoller in Asia gwesen/da er den fierzigesten teil genommen hat. Daselbs sind jm bildnussen von den Stetten vnder disem titel auffgericht: Recte uectigalia exigenti. Das ist zů eeren dē/ der die zöll rächt erforderet oder einnimpt. Nun ob gleich daoben gemeldet ist er sei deß reisens frey vnnd erlassen gewesen/so sind doch etlich die von jhm schreibend er sei etwan ein Oberster rotmeyster über vierhundert knecht gewesen. Etlich sagend wie er noch rottmeister oder hauptman gwesen sey/habe man jn von wegen seiner franckheyt deß eyds erlassen. Nach disem allem/ hatt er bei den Heluetiern oder Schweitzeren den wůcher gebraucht/da er auch gestorben ist/vnnd hatt Vespasiam Pollam mit sampt zweien sünen hinder jm gelassen/namlich Sabinum/ der ein anderer gewesen ist weder der vorgenant Sabinus deß Keysers vatter/vnd den Vespasianum; Vnder welchen Sabinus der äl-

ter deß Keysers brüder Stattuogt worden ist / Vespasianus aber der Jünger zů dem Keyserthumb erhöcht.

VEspasia Polla / ein můter deß Keysers Vespasiani / ist von edlem geschlächt erboren. Jro vatter hieß Vespasius Pollio / der drey maal ein Oberer hauptman oder Marschalck gewesen wz / vnd auch ein Oberster hauptman im leger oder veldherr. Sein vatterland hieß Nursia. Es ist auch von jm här ein ort / nicht weit von Nursia auff einem berg gelegen / Vespasia genant / da vil grebnüssen vñ bildnussen der Vespasiorum sind. ein treffenliche anzeigung jres alten vnd vernampten geschlächts.

FLauia Domicilla ein tochter deß ritters Statilij Capelle von Rhom bürtig / ist Vespasiani des Keysers Ehegemahel gewesen / bei deren er drei kinder ghebt hatt / Titum / Domitianum vnnd Domicillam die tochter. Nach jrem abgang hat er sich ghenckt an die Cenidē / die der Antonie ein gefreyte was / vnd sie gar nach gehalten / als ob sie sein recht Eeweib wäre.

DOmicilla ein tochter des Keysers Vespasiani / von Flauia Domicilla erboren. Disc ist jm eh vnnd er Keyser ward / wie auch die můter / mit todt abgangen.

Titus

TItus Vespasianus/ein sun Vespasiani vnd Flauie Domicille: ist gborē auff dē 29. tag Jenners / deß jaars / wie Caius Caligula vmbracht ward. Vñ hatt zů regieren angefangen als man von der welt anfang zalt 4042. Nach der geburt Christi 80. jar. Dieser Keyser ist am hoff mit dem Britannico erzogen/in gleichen künsten vnnd vnder gleichen meysteren. Jaa er was von kindswesen auff gemeltem Britannico so geheim / das er von dem vergifften tranck/ darinn Britannico vergeben ward/auch tranck/ von deß wegen er in ein gfarliche kranckheyt fiel. Er hat noch also jung vil herzlicher gaaben deß gemůts/die auch mit dem alter zůgenommen habend / als namlichen ein schöne gestalt/ vnd gebürliche stercke / ob er gleich mittelmäßiger manßlänge wz. Er hat ein sunderbare gedechtnüß/glerig zů allen künstē/die zů friden vñ krieg dientend. In Latinischer vnd Griechischer sprach was er ferig/es were mit reden/oder verß vnnd reimen zůdichten. In der Musica oder sengerei was er vast wol geůbt/ also dz er lieblichen singen vnd die harpffen schlahen konnt. Deß schreibens was er so wol bericht/das er mit schneller behendigkeyt deß schreibens jederman übertraff/ vnd eines reden handgschrifft anderen vnd gleich abmaalen kont. Nach dem vñ er erwachsen ist/hat er als ein hauptmā krieg in Teütsch land vnd Engenland gefürt/vnd das mit sömlichem grossē lob vnd preyß/das er in beiden herrschafften mit bildnussen vnd seulen/jm zů ehren auffgericht/ begaabet ward. Naach

wolbrachtem reisen/hat er sich am gricht geübt. Wie er seckelmeister worden ist/was er so wol verdient/ das er zů einem Obersten über den zeüg im Judischen lande gesetzt ward/da er Taricheam vnnd Gamalam die vestisten vnnd wolbewartisten stett in seinen gwalt bracht vnnd eroberet. In welichen stürmen er vil anzeigungen vnd gmerck gab/ bei denen man einen redlichen hauptman sol lernen kennē. Ab diser seiner redligkeyt hatt Vespasianus sein vatter ein sömliche frőüd empfangen/das wie er vernommen hat/das Galba an das reich kommen were/ er seinen son Titum zů anzeigung vnd beweisung seiner schuldigen vnd gebürenden pflicht / vor jhm her gen Rhom geschickt dem Keyser glück zůwünschen. Also wo Titus anhin zoch / hat sich yederman ab jm verwunderet. Nach dem er aber gemerckt hat/das ein sömliche vneinigkeyt vnnd verwirrung in der stat was/hat er sich auff der straß gewendt/vnd ist wider zů dem vatter in das Jüdisch land gezogen. Nach dem aber der vatter zů dem Keyserlichen gwalt kommen was/ vnnd auff die statt zů eylet/do ist Titus bliben das Jüdisch land zů zämen/der hat die stat Jerusalem mit grausamē stürmen/hunger/schwert vnd fhür außgemachet/vnd im anderen jar deß Keyserthumbs Vespasiani auff dē 8. tag Herbstmonats/auff dem jm ein dochter geboren ist/ingenommen / die vorhin zů fünfftenmaal von frömden außlendigen Künigen / vñ von dem Grossen Pompeio ingenomen was. Auff sömlichs ist er widerumb gen Rom gekeret/da er zů einem gmeinder vñ beschirmer deß reichs verordnet/mit sampt seinem vatter d Juden halber in einem triumph eingeritten ist. Er ist auch mit jm ein zuchtgaumer gewesen/ deßgleichen zunfftmeister/vnd mit jm auch zum sibenden maal burgermeister/vñ hatt mit treffenlicher grosser einträchtigkeyt das Römisch reich also mit seinem vatter geregiert vnd verwalten. Sañ wie sein vatter noch regiert/ist er ein Keyser zů Rhom genent worden / welches sunst wunder selten beschähen was. Er hatt auch die sorg aller ämpteren auff sich genommen/ vnd in deß vatters namen sendtbrieff vnd mandat/bott vnd verbot gestelt. Doch was er der vnmässigkeyt berüchtiget vñ verdacht/darumb das er ye zun zeiten biß in mittenacht mit den allerliederlicheſten seiner haußgenossen zechet / ein

hauffen

hauffen deren die nicht mehr mannē warend/vnd deren die erwachßne personē wid die natur sich mißbrauchē liessend/ erhielt/zů dem das er die Künigin Berenicen zů einem bůlen hatt. Er ließ sich auch ansähen/sam̄ er ein begird zů dem raub hette/darumb das er/dieweil er vnder seinem vatter was/in den versamlungen vnd gmeinden kaufft/verkaufft vnd märckret. Er ward auch von der meerteyl leüten Nero genant/vnd was bei allen mechtig verdacht vnnd in bösem zig gehalten/so er allen gwalt überkommen hette. Wie er aber dise stuck verbesseret/vnd grad das widerspil zůhandē nam/do bracht es jm ein ewig lob. Sann wie er die sorg vnd pfleg deß vatterlands auffsich genommen hatt/ist es vngleüblich/wie weit er die denen ers hatt wellen nachthůn/ mit miltigkeyt freygäber vnd gaabreicher hand/mit Ehr/ verachtung deß gelts vnd allerley tugenden übertroffen habe. Also/das er ein liebe/wunn/lust vnd frőüd deß menschlichen geschlechts genant ward. Er sach gastmäler ahn/in denen mehr lusts/dan vnkostens was. Die fürnemsten vnd besten nam er an zů freünden/welche die nachkommenden fürsten im regiment auch gebraucht habend. Berenicen deren er inbrünstigklich hold was/hat er wider in jr vatterland geschickt/vnd seine anfechtungen nicht lassen meister sein. Sē hauffen weibscher vnnützer leüten/auch die so anrichter vnnodtwendigs kostens vnd mütwillens warend/hatt er gar von jm gethan/also das der last vnd überburde deß reichs in alle mässigkeyt ist verendert worden. Er hatt keinem burger nie nichts abtrungen/sich frembds güts enthalten vnd gemässiget/auch die jchtigen vñ breüchlichen tributē/ oder steüren/so dem reich gehortend nicht genommē. Sunst hatt er ein treffenlich verlangen gehebt der menschen gmüter zůfahen/vnd jm anhängig zůmachen/das er keinen one hoffnung ließ von jm hinscheiden sprächende. Es soll von d red des Fürsten nieman traurig scheiden. Vnd auff ein tag/ wie er jhm nachtmaal gedacht/das er denselbigen gantzen tag nieman ichts geben hatt/redt er diß loblich vñ gedächtnußwirdig wort. O lieben freund/ich hab disen tag verloren vnd übel angelegt. Hiemit anzeigende/dises sey der beste schatz der Fürsten/so sie güte freünd habend/denē sie täglich beholfen vnnd beraten seigend. Er fürt ein herliche frei-

heyt in seinen worten vnd wercken. Das volck aber hatt er insunderheyt/wo es sich jenen begeben hatt so freüntlich gehalten/das er fächtspil nach dem willen vnd wolgefallen d zůschauweren hielt. Er bauwt ein amphitheatrum/ das ist ein ort die schauwspil dariñ zůhalten/ das allenthalb stend vnd brüginen hatt. Seßgleichen bauwt er warme beder/ vnd ließ das volck ein schifftreit sehen an dem alten ort/ da forhin schifftreit geschehen vnd gehalten warend. So milt vnd senfftmütig was er aber/das er das oberst priesterthüb allein vmb deßwillen annam/ damit er seine hend von dem blůt rein vñ vnbefleckt behielte/vnd an keines tod schuldig were/oder mitwüssen desselbigen trüge. Es habend sich zwar etliche widwertige ding vnd jm zůgetragē/aber doch auß zůschickung deß glücks: Als namlich in Campania kam der berg Vesuuius an zůbrünnen. Zů Rhom gieng ein brunst an drei tag vnnd drei nächt wärende/ in deren dise nachgenanten beüw verbrunnend/ als namlich der tempel Serapidis/die höltzinen schrancken in Campo Martio darein sich das Römisch volck versamlet die ämpter zůbesetzē/ der Tempel Neptuni/Die bäder von Agrippa erbauwen/ d tempel Pantheon allen Göttern zů ehren gebauwē/jetz Maria Rotunda genant. Der musterplatz den Marcus Marcellus gebauwen hatt/der schauplatz Balbi. Der Schopff oder verdeckt Spaciergang Pompeij/der Octauie hauß mit sampt der Liberei/der tempel Jouis Capitolini sampt anderen heüseren vnd capellen die daran stiessend. Es sind auch zů seiner zeit grausame pestilentzen gewesen. Doch so hat er in disen widerwertigkeiten allen mit trost vnnd hilff sein vätterliche sorgfeltigkeyt vnd liebe erzeigt. Vnd wie er also mengklichem lieb was/vnd jn gemeinklich Ein gemeynen lust vnd frőüd/nätend/ist jn ein feber angestossen/ vnnd ist bei den Sabineren / gleich in dem meyerhoff wie auch sein vatter/gestorbē im 42. jar seines alters/als er yetz zwey jaar geherrschet hat. Wiewol Philostratus sagt Titus seige vmbkommen von gifft/ das jhm Domitianus vonn einem Meerhafen in einem trunck geben habe. Nun ist Titus so freüntlich gewesen/ dz er seinen brůder/ der jm nach seinem leben stalt/weder getödt/noch verschickt hatt/ sunder vonn dem

dem ersten tag seines Keyserthumbs jn bekennt einen mitgenossen vnnd nachkommen seines reichs sein/vnnd ist auch darauff verharret. Es ist aber nicht wolzüglauben was grossen weines vnnd klagens sein todt/nicht nummen der statt Rhom/sonder auch allen herrschafften bracht habe. Der gantz Rhaat/wie sein todt verkünder ward/fiel heüffligen auff den abend in das Rhaathauß/den gantzen vmbkreiß der erden zübeweinen/als der eines ewigen hüters vnnd bewarers beraubet sei/vnnd jhm gröſſer lob vnnd danck gesagt/weder er bei seinem läben ye gethaan hat/dieweil er naach gegenwirtig bei jnen was.

Auff der anderen seiten dises pfennigs ist ein Amphitheatrum. Auff der lincken seiten siben büninen Sextisolium genent. Auff der rechten seiten ein zügespitzter kegel meta geheissen/vmb den sie im lauff oder rennen wenden müßtend/vnnd darumb faren. Die übergeschrifft was. S. C.

Nuhn das Amphitheatrum oder das schauwhauß wie man es nennen wil/ist ein last von einem treffenliche hochē bauw geweſen/gleich weit gbauwen/so man es außmässen wil/zwüschend den zweien bergen Celio vnd Auentino/vñ der straß Esquilie genant. Das steinwerck ist von Tiburte hargefürt. Der form halber im vmbkreiß was es wie ein ey/vnd so hoch/das ein mensch es kaum übersehē mocht. Es hatt vier gewelb/namlich ein Dorischs/Jonischs vnnd Corinthischs/Das viert was auß zweyen gattungen gemacht/vnnd stünd eins ob dem anderen. Die drei vnderen staand zü ausserst auff seülen. Ein teil des oberen ist anstatt der mur/vnnd hatt etliche fenster die liecht oder schein gebend. Vmb daſſelbig ort ist auch inwendigen/wie auch auff anderen fächtplätzen ein schopff oder verdeckter gang vonn einem werck/dardurch mann hinnein gaadt vnnd auffhin steiget so yemant zü dem schauwspil will/alſo/das die welche außhin oder hinein gaand/einanderenn nichts saumend. Auff den oberen gewelben stündend auff

yedem insunders marmelsteinine stockbilder/die warend in wendig gegypsct außwendig mit bildwerck. Es sind nachmaals an etlichen gwelben zierden von gypß. Vnder disem grossen bauw/sind etliche eegräbē od dolen/die ein theil dises lasts tragend. Die weyte dises gebeuws wz/dz 85000. menschen darin gesitzen mochtend. Vñ so man die spil hielt/ ward dise weite alle mit tücherē bedeckt/die mitte aber mit sand beseyet/das die fächter vnd kempffer/wenn sie mit einandren fächtind oder sunst mit wilden thieren/dester steiffer staan möchtend/oder so sie fielend/einen sänfteren fal nemmind. Darumb das wörtli arena/das ist/ das sand / bei den Latineren offtermals für dē schauw oder fächtplatz selbs genommen wirt.

Arricidia

Arricidia erboren von Tertullo einem Römischen ritter/ der etwan gewardi hauptman gewesen was/ist gewesen ein eeweib Titi Vespasiani/vnnd ist also gstorben/ das sie jm keine kinder geboren hatt.

Martia Fuluia ein weib von verrümptem hochgebornen geschlecht erboren/ist naach genanter Arricidia dem Tito vermächlet worden. Bei deren hatt er ein döchterli gehebt/vnnd sich von jren scheiden lassen.

Julia die dochter Titi/hatt Domitianus jres vatters brüder beschissen/ob sie gleich einem anderen vermächlet was/vnnd das bey seines brüders läben. Bald darnach/wie sie vmb den vatter vnnd den Eeman kommen was/hatt er sie inbrünstigklich vnnd offentlich zů einem bůlen gehebt/vnnd sie zwungen das kind das sie trůg von jren zetreiben. Also ist sie ein wittfrauw an der mißburt gestorben.

hic à consordia
tis grübsame in
terruptus vsl.

Domitianus Vespasiani deß Keysers vnd der Domicilla sun/vnd ein brůder deß Keysers Titi/ist geboren auff den 22. Nouembers/wie sein vatter burgermeister was/vñ ward zum Keyser erwelt nach erschöpffung der welt als man zalt 4044. jaar. im 32. jar nach Christi geburt. Diser ist gewesen ein man seinem vatter vnnd brüder in allweg vngleich/als der das leben Caligule vnnd

Neronis baß angemaasset hat. Der vnlauterkeyt vnnd dem
mütwillen dermassen ergeben/das er in seiner jugend sich
wider die natur hatt lassen mißbrauchen vnnd geschenden/
wie man vō jm sagt. In seiner jugēd von dē zwölff jarē biß
auff die zwentzge/ hatt er in sömlicher armūt vñ schmaach
gelebt/das er in seinē brauch kein silberin gschir ghebt hatt.
In dem Vitellianischen krieg/wie die kriegsleüt mit gwalt
dahar fielend/ist er mit Sabino seines vatters brüder in dz
raathauß geflohen/vnd sich daselbs bei einem sigeristen od
mesner verschlagen vnd verborgen. Nach dem aber vnd Vi
tellius vmbracht was/ist er herfür gangen/vnnd ein Keyser
grüßt worden/also hat er empfangen die ehr vñ wirde eines
Schultheissen/der die statthendel fergen sol/mit sampt dem
burgenmeisterlichen gwalt/ also das er ein schultheyß ge
nent ward/so er doch das rechtsprächen dem anderen schult
heissen oder statrichter übergeben hat. Er hat mütwillen in
seinem gwalt vnd herrschafft gebraucht/ also dz er do züuer
staan gaab/was er für ein regent sein wurde. Vnd damit er
wirde Eeren vnd thaaten halber nicht minder vnnd ringer
geachtet wurde/hat er ein zug in Franckreich vnd Teütsch
land fürgenommen/ zwaar ein vnnöttigen/ den jhm seine
freünd mißrietend. So offt sein vatter vnd brüder in einem
hangenden wagen herfür fürend/ volget er jnen auff einer
senffte oder tragbet nach. In dem Jüdischen triumph vnnd
einrit/ist er jnen auff einem weissen gaul nachgeritte/ zucht
vnd bescheidenheyt hiemit anzüzeigen. Er hat mit menger
lei verheissungen vnd schenckinen vil Künig angestrengt/
das er wider die Alaner das Scythisch volck geschickt wur
de. Wie sein vatter gestorben was/ hatt er offenlich außge
stossen/er sei im testament vnd gmächt verurteilt vnnd be
trogen/vnd deßhalber sich vndernommen Tito seinem brü
der auffsatz züzerichten. Als er jetz gestorben was / hat er jn
offt vnd dick mit schälben worten geschmützt/vnd jhm kein
weiter ehr gunnen/dañ das er jn hat gheissen bestatten/vnd
jn Canonisiert vnd zü Ewiger gedechtnuß erhebt. Anfangs
ist er mässig/bescheiden/dapffers vnnd ansichtigs handels
gewesen/vnnd sich gestelt sam er gütig vnnd milt sei. Er
nam jm ein besonderbare heymliche zeit oder stund/in deren
er fleügen oder mugken fieng/ die erstach er mitt einem
scharpffen

scharpffen griffel/also das Vibius Crispus/wie er gefragt ward/ob etwar bei dem Keyser were/nicht vnartig geantwortet hatt/Nur nicht ein mugk. In der verwäsung deß Keyserthumbs ist er je zun zeiten vnstandhafft gewesen mit vngleicher vermengung der lasteren vnd der tugenden/biß das die tugenden sich in laster verkert habend. Er hatt überauß köstliche spil gehalten/auch die/so man in dem hundertisten jaar hielt/Seculares ludi genant. Er hatt alweg auff das fünfft jaar ein kampff angesehen zů ehren Joui Capitolino/dariñ man mit music vnnd seitenspil/mit turnieren vnd mitt fächten gekempfft hatt. Vnnd ist ein vrsächer vnd vrheber der kämpffen/die Capitolini vonn dem Capitolio har genent wurdend/sunst Agonalia geheissen/in welchen das groß jaar vnnd die zeit der fünff jaaren lustrum genant/in dem besondere opffer geschachend/fleissiger gehalten ward. In allen kämpffen ist er ein verwalter vnnd pfleger gewesen/bekleidet wie die Götter/ein Teütschen krantz oder kronen tragende mit der bildnuß Jouis/Junonis vnnd Minerue. Dann dise schauwspil warend Jouí Capitolino zůgeeignet/vnnd zů ehren auffgesetzt. Er hat sich auch nach dem brauch deß Keysers Caligule ein Herrenn vnnd ein Gott geheissen nennen/so stoltz vnnd rümsüchtig was er/das es nun nicht zůermässen vnnd vnerhört ist: Welches darbei wol ist abzůnemen/das er nicht allein geheissen hatt guldin vnnd silberne seül/deßgleichen bogen vnnd gewelb die man den triumphierenden zů ehren bauwt/setzen vnnd auffrichten/sonder auch den namen Germanici von Germania dem Teütschen land har angenommen hatt/deßgleichen den Herbst vnnd Wolffmonat von seinem namen har genent. Dem volck hat er ein schencke geben/dem rhaat vnnd der ritterschafft ein hochzeitlich herrlich maaltzeit. Er hat vil gemeiner beuwen gethaan. Jouí Custodi hatt er ein grossen tempel im Capitolio auffgericht vnnd gebauwen/vnd sich in die schoß desselbigen Gottes zů heyligen breüchen geweicht vnnd geordnet. Die Liberei die verbrunnen was/hatt er widerumb erneüweret vñ ersetzt/vñ allenthalben/auch auß Alexandria exemplar vñ bücher beschickt. Er hatt vier reisen gethan/nit one verderbnuß vnd schaden deß gmeinen regiments/die ersten wider

die Sarmatas/da jm ein gantze legio oder regiment knechten mit sampt dem Hauptman erschlagen vnnd vmbracht ist. Den anderen zug wider die Cattos oder Hessen / zwen wider die Sacos dz ist die Walacher/in denen Oppius Sabinus/der etwan burgermeister was gewesen/vnnd Cornelius Fuscus der gwardi hauptman mit grossen hauffen knechten hărnider gelegt vnd erschlagen sind. Von wegen d Walachern vnnd Hessen ist er mit zweyfachem triumph eingerittē. Der Sarmatier halber hat er allein ein lorber krentzli auffgesetzt/welches er dem Joui in das Capitolium gebracht hatt. Die burgerlich auffrür die sich wider jn erhebt hat/dieselbigen hat er glücklich gestillet. In gemeinē brauch der dingen hat er etliche erneüweret/etliche auffgehebt.
Den Schauwspileren hatt er verbotten zů den maalzeiten zůkommen. Auch verbotten das man den knaben verschneide vnnd außhauwe. Er hatt gůt gericht vnd recht gehalten/vñ sömliche grosse sorg vnd bescheidenheyt angewendt die Oberkeyt zů paschgen vnd im greiß zůbehalten / das sie kaum ye züchtiger/bescheidner vnd grechter gewesen seind. Anfangs ist er so gůtig vnd milt gewesen / das er ein abscheühen von allem todschlag hatt. Man hatt nuhn kein argwon ghebt das er begirig oder geitig sei/ vnd mit etlichen stucken sein mässigkeyt vnd freüntlikeyt erzeigt vñbewärt. Bald darnach hatt er sich auff alle grausamkeyt begeben vñ vil der aller edlesten auß dem Rhaat erschlagen vnnd vmbracht. Die Philosophos oder weisen/deßgleichen die/so der freyen künsten bericht warend/hatt er auß der stat Rhom vñ dem gantzen Welschenland vertriben. Von tag zů tag ward er ye lenger ye grausamer/ vnd blůtdurstiger dan der Nero. Demnach hatt er sich mit hertz vnd gmůt auff das rauben begeben / vnnd kein rechnung darin gehebt/ sunder wie schlecht doch der anlaß was/in allweg der läbendigen vnnd der todten güter geraubet vnd an sich zogen. Er was auch so gar vnkeüsch/das er vnder den aller gemeinesten metzen nacht vnd tag wonet. Als er nuhn mit diser gattung jederman ein schrecken wz/ vñ hiemit võ jederman verhaßt/ist er zůlest überfallen vñ erschlagen von seinen freünden /seinem weib/vñ gfreyten/die ein pundt wider jn zůsamen geschworen hattend. Diß ist gschehen im 45. jar seines alters/wie er

jetz

jetz 15. jar geregiert hatt. Sein cörpel ist in ein gmeine baar oder todtenbaum gelegt/den habend die todten greber mit grosser schmaach außhingetragen/ denselbigen hatt Philippe sein saugam̃ gantz schlechtlich in seinem gůt vor der statt an der Latinischen straaß gelegen vergraben. Die kriegsleůt warend seines todshalber treffenlich übel zůfriden. Der Rhatt aber hat sich desse so wol gefröuwt/daß er hat mit gar schmächlichem lasterlichem züschreien auch den todtengleich als zerreissen wellen. Seine bildnussen hieß er auff den hauffen werffen vnd abbrechen. Nuhn diser Keyser was ein grade person/züchtigs angsichts/welches gar rhot was. Er hatt grosse augen/mit denen er nicht scharpff sach.

Vff dem anderen theil dises pfennigs/staadt der Keyser vnd ein hauptman in mäntlen/ die habend in der rechten hand vorbereit. Auff die volgend knaben vnnd döchterlin/deren vatter vnd můter noch lebend/ deßgleichē auch weiber/mitt einer sömlichen übergschrifft. Lud. Sec. Coss. xiij.

Die spil/Seculares genant/die habend iren namen/ von dem wortli/Seculo har/Welches das lengst zeit ist deßmenschlichen lebens/die begieng man alweg zů hundert jaaren. In denselbigen gieng das gantz volck drei gantz tag vnnd nächt mit opfferen vmb bei den altären Jouis vnd Apollinis der zweyen Göttern/denen mann schlachtet ein weissen stier/demnach süngend knaben vnnd meitli die jre ältern noch hattend ein lobgsang/Carmen seculare genant. Demnach bei dem altar Junonis der Göttin/opffert mann auff ein weisse zeitků/vnd das vnder tagen. Nachts aber opffert man auff d Diane/Proserpine/Terze vñ den Parcis schwartze opffer/vnd zundt man liechter an. Nun der das volck zů disen spilen zůsamen berůfft/der sprach sie söltend zů denen spilen kommen/die jren keiner zůuor gesehen hette/noch hinfurt jemer sähen wurde. Publicola ist der erste gewesen der dise spil gehalten hatt/ wie man zalt von anfang der Statt Rom 244. Die andere sind von erbauwung d stat Rom im 502. jar gehaltē/wie Publius Claudius Pulcher vñ Lucius Junius Brutus burgermeister warend im 11. jar deß ersten

Carthaginensischen kriegs. Die dritten wurdend gehalten im ersten jaar deß dritten Carthaginensischen oder Punischē kriegs/zů der zeit/als Marcus Manlius vnd Marcus Censorinus burgermeister warend. Die fierten hatt man begangen vnd der rechten zeit nicht gewartet wie Lucius Aemilius Lepidus/vnd Lucius Orestes burgermeister warend. Die fünfften hatt Augustus mit Agrippa gehaltē, wie Furnius vñ Syllanus burgermeister warend/die hatt man verzogen biß auff das recht zeit/in denselbigen habend knaben vnd Jungkfrauwen in dē Capitolio das gsang oder gedicht Horatij/das Seculare genent wirt/gesungen. Die sächßten hat der Keyser Claudius vor verloffner zeit zůhandē genommen/als er zum drittenmal/deßgleichen Lucius Vitellius deß Keysers Vitellij vatter auch zum drittenmal burgermeister warend. Die sibenden hatt Domitianus nach besserer außrechnung gehalten/wie er der Domitianus zum fiertzehenden maal/vnd Lucius Minutius Rufus burgermeister warend.

DOmitia Longina wz ein Eegemahel Aelij Lamie/dem hat sie d Keyser Domitianus entfürē lassen. Bei derē hat er in seinē andrē burgermeister ampt ein sun ghebt/vñ im andren jar hat er sie grůßt als ein Keyserin. Wie nun dise einē schauwspiler vnsinnigklich hold wz/hat er sich von jrē gescheidē. Vnd inerthalb kurtzer zeit/wie er nicht mocht on sie sein/hat er sie wider zů jm genommen/gleich als ob das Römsch volck das überhaupt von jm habē wölte. Vmb dises weibs willen hat Domitianus Aeliū Lamiam iren vorigen man getödt.

Nerua

NErua Cocceius/deſſe vatter auch Nerua hieß/ der můter namen wirt nienen geleſen: doch ſo iſt er/wie Dion Caſſius ſchreibt/von edlem ſtammen erboren/ bürtig von Narnia d Stat in Vmbria der landſchafft oder gegne Italie. Diſer iſt nach dem todſchlag deß Keyſers Domitiani zů einem Römſchen Keyſer erwölt/ als er jetz das 66. jaar ſeines alters auff jhm hatt/ wie man zalt vonn der welt ſchöpffung 4059. jar/97. jar nach Chriſti vnſers ſäligmachers geburt. Nun bißhar habend die den ſcepter gefürt/ die zů Rhom oder Italia erboren ſind/ naach den ſelbigen frömbdling vñ außlendige. Sannchar aũ tag ligt/ das die ſtatt Rhom durch d außlendigē tugend vñ redligkeyt zůgenommen/vnd ſich gemeret hat/welches der guldin hoger/ der dem Keyſer Domitiano hindē am gnick gewachſen/wie im getraumt hat/freilich hat wellen anzeigē vñ bedeütē. Diſer Nerua hat dz Keyſerthumb mit vnwillen angenommē/ ingedenck der gfaar/deren er kaum entgangē wz/in dē/ wie er vō den Sternenſäherē auß mißgunſt vñ falſchē verlümbden vor dē Domitiano vertragē vñ verrätſchet dē tod kaum was entrunnen: doch iſt er von einē kunſt erfarnen/ der ſein freünd wz/vñ jm bezeügt/dz ſein tod nach were/ erlößt worden. Nach dem aber Nerua zů einē Römiſchē Keyſer geſetzt iſt/vñ ein gſchrei kam Domitianus käme vnd were vorhanden/iſt er ab dē gſchrei dermaſſen erſchrocken vñ erzittert/dz er ſich entferwt hat/die red verlozen/vnnd kaum konnt auff jm ſelbs ſtan. Wie aber Parthenius der Domitianū zů todt geſchlagen hatt/jn ſtarckt/iſt er wider můtig worden/ ſich mit freündtlichen ſanfften worten tröſten laſſen/ die gwonlich den Keyſeren anfangs deß reichs geben werdend/vñ iſt alſo auff dem raathauß nach ſeinē wunſch mit mengkliches frolocken empfangen. Gleich in anfang ſeines regimēts/ hatt er etliche zeichen geben ſeiner freüntligkeyt/miltigkeyt vnd freygäbi. Die verklagten/ das ſie ein Oberkeyt vnnd den gwalt ſoltind geſchmecht haben/hat er ledig geſprochē. Den pandeyten vñ vertribnen widerum jr vatterland auffgethen. Alle die auß forcht hin vñ wid gflohen warend/ die hat er widerbracht. Die eigenleüt vnd gefreyten/ die jren herren auff das leben geſteit hattend/ hatt er geheiſſen vñbringen/vnd ein geſatz laſſen außgan/dz hin für kein knecht

seinem herren vmb einiches lasters willen verklagen sölte. Er ist auch disses mit einem mandat vñ verbott fürkommē/ das keiner solte/von wägen deß/ das er die Oberkeyt geschmächt hette/oder der Jüdischen sect wäre/verklagt werdē. Doch so sind etliche vertreit vñ falschlich verrätstthet worden/ vnder denen auch Sura der Philosophus vnd Weyß man/die verurteylt vnnd gestraafft sind. Wie sich nuhn ein auflauff erhüb/als ob vil vnbillicher weyß anklagt wurdē/ da hat der burgermeister Fronto überlaut gschruwē/ Es sei ein böß schädlich ding dz einer regiere/ vnd dem nieman ichts nachglassen vñ vergunnt werde: Es sei aber vil böser vnd dem zůleben/ vnd dem man alle ding wol thůn dörffe. Durch diſe nutzlich vñ heylbar red ist Nerua vermanet worden/dz er mit allē fleiß daruor gewesen ist/das sömliche ding hinfür nicht mehr gschächind/ vñ hat mit dem eid bezeüget/ er welle hinfür keinen raatsherrē meer/ der gleich ergriffen sei das er etwas pundts vnd zůsamenschwerung wider jn gmacht habe/tödten vnd vmbringen/vnd hat es auch ghalten. Dan wie Crassus Calphurnius sampt etlichen anderen seiner mithafften einen pund vnnd zůsamenschwerung gemacht hattend/vnnd dieselbig geoffnet vnd an tag kommen was/hat er gewellen das dieselbigen in den spilen die do gehalten wurdend/bei jm säſſind (Die zwaar nicht wußtend/ das jr pundt geoffenbaret was) vñ hat jnen schwerdter dar hotten/das sie sähind vnd versüchtind/ ob sie scharpff gnůg wärind/ sam jhm gar wenig daran läge/ob er geleich grad an dem selbigen orth vmmbracht wurde/ also eines gantzen auffrichtigen vnnd vnerschrocknen gemüts was er. Er was auch so freüntlich vnnd gaabreich / das er allen denen die von Somitiano beraubet warend / das jren widergab/ wo mans fand/es wäre am hoff oder in deß Fürsten seckel/ vnnd das mit allen treüwen. Den armen vnnd dürfftigen burgeren/damit vnnd sie hinkommen möchtind / hatt er außgeteilt 1500000. pfennig/das als vil macht als siben vnddreisig tausend vnd fünff hundert kronen. Oder wie andere setzend / als vil als 100000. guldin. Es sind auch auß seinem geheiß Raatsherren verordnet / die äcker oder güter kaufftind / vnnd dieselbigen vnder die armen außteiltind. Knaben vnnd döchteren die arme vatter

vnnd

vnd müteren hattend/die ließ er auß gemeinem koſten allen thalben in Italia erziehen vnd erhalten. Den ſtetten/ſo übel plaget vnd getrengt warend/ hat er jre beſchwerd abgenommen/vnd vilen groſſe güthäten erzeigt vnd bewiſen. Wie er nun durch ſömlichen koſten gar erſchöpfft vnnd erößt was/ hat er verkaufft kleider/ guldine vnd ſilberne geſchirr/allen koſtlichen haußrat / deßgleychen güter ſampt ſeinen heüſeren/auch alles das er zů der notdurfft nit habē můßt/damit er den freünden helffen möchte. Vnd damit er den koſten rin gerte vñ ſchweinerte/ hat er das Thurnieren oder ritterſpil/ deßgleychen die ſchauwſpil ſampt anderer gattung ſpilen vnd kurtzweylen auffgehabt/ vnd auch hiemit nit gewellen/ daß man jm weder guldine noch ſilberne bilder zů eerē auffrichte. Er hat nie nichts auß ſeinem willen gethan/ſunder fürnēme leüt allwägen zů rhat genommen. Vil der gſatzten hat er gemachet. Er hat fürnemlich die zů eeren erhöcht vnd gefürderet die deſſe wärdt warend / vnd freüntlikeit vnnd güthat keinem frommen verſagt. Marcum Vlpium Traianum hat er für ſein kind angenommen/ vnd gleych darnach auff dem rhathauß zů einem Keiſer geordnet / dē er auch die grechtigkeit zů dem Keiſerthům ſampt der Keiſerlichē zierd in Teütſchland/dem er dozmaal vorſtünd/geſchickt hat. Diſen Traianum ein frömbdling auß Biſpania bürtig/ der jm gar nichts verwannt was / den hat er von ſeiner ſünderbaren tugend vñ redligkeit wägen/ ob er gleych ſunſt vil freünden vnd verwandte hat/erwelt/vnd hiemit gemeinem wolſtand lieber/dann ſeinem eignen wellen beholffen vnd beraten ſeyn/vnd mer auff desmans tugend vnd redligkeit/dañ auff ſein geſchlächt geſähen. Als er nun alle ding in ein güte ordnung gebracht hatt/ iſt jn ein Feber ankommen/vnd in der kranckheit ein treffenlicher ſchweyß vnd das auß zorn/ darumb daß er mit überlauter ſtimm wider einen geſchouwen hat / vnd iſt alſo geſtorben in dem 68. jar ſeines alters/ wie er yetz ein jar vier monat / oder wie die anderen ſchreybend drey monat vñ neün tag gregieret hat. Zů der ſelbigen zeyt erlaſch die Sonn. Er was ein frommer eerlicher mann/ den alle billich lobtend.

Auff der anderen ſeyten diſes pfennigs ſtadt ein ſömliche entwerffung/ oder muſter/des Palaſts Nerue deß Keiſers

in der mitte ſtadt ein porten / welche oben in bogens wey ß rund iſt : auff der ſelbigen ſtadt auff yetwäderer ſeyten ein bildnuß Victorie / die mitt der einen hand biß auff die mitte des bogens langet / vnnd den krantz begreyfft . Demnach ſind zů beyden ſeyten diſer porten zwo ſeül Corinthiſcher manier / vnweyt von einanderen / in die ſelbigen iſt allenthalben von zierd wägen laubwerck gehauwen . Demnach iſt außerthalb gleych zů nächſt an gemelten ſeülen zů beyden ſeyten ein fenſter / bey dem ſelbigen ſtaat auch zů beyden ſeyten ein kleine ſaul / auff die vorig manier / ſo vil den baſen / die gibelwand vnd das Capital betrifft . Zů dem iſt an der gibelwand oder maur ob yedem fenſter ein hauffen kriegßknächten dareyn ghauwen die ein ſtatt ſtürmend . Sie auff der rächten ſeyten bütſchend mitt dem wider an die mauren : Sie auff der lingken ſeyten aber werend ſich vnder den ſchilten . Zů letſt die weyte oder breyte deß Palaſts beſchleüßt zů beyden ſeyten ein ſaul der vorigen gattung vnd manier . Auff den Capitalen der gröſſeren ſeülen / von denen wir geſagt habend / daß drey auff yetwederer ſeyten der porten ſeygind / da iſt ein krantz / wie man jn gewonlich nennt / vnnd darob vnnd darunder ſind mengerley zierden von blůmwerck / laubwerck vnd buſchleten mengerley früchten . Zů oberſt ſchnürrichtigs ob der porten des Palaſts / in einer weyte / die als vil vergreyfft vnd innhalt als die porten / ſtadt diſe geſchrifft : S. P. Q. R. Imp. Nerua Cef. Aug. P. Max. Trib. Pot. II. Imp. II. Procos.

Demnach zů beyden ſeyten näbend diſer tafel / ſchnürrichtigs ob allen ſächß gröſſeren ſeülen / ſtand baſament gefangner die gebunden ſind . Ob den fenſteren aber / zwüſchend den zweyen letſten baſamenten / ſtadt auff der rächten hand beſchriben der außzug des Keiſers Nerue . Auff der lingken hand aber ſicht man wie der Keiſer ein red zů dē knächten thůt . Zů aller vnderſt ſtaat alſo darbey geſchriben Palatium Nerue .

Marcus

MArcus Vlpius Traianus von Traiano ſeinem vatter erboren/der erſt frömbd Keiſer von einem alten geſchlächt/bürtig von Italita der ſtat in Hiſpania/ hatt im 42. jar ſeines alters zů Cöln am Rheyn von dem Keiſer Nerua die Keiſerlich kron empfangen/ vnnd zů regieren angehebt/ als man zalt von anfang der wält 4060. Nach der geburt Chriſti 98. jar. Diſer was ein grächter man/ vnd fürtreffenlich von leybs ſtercke/ daß man glaubt es ſey von Gott alſo angſähen daß er Keiſer wurde/damit er den ſtand des Römſchen regiments/ der gar vertruckt vnd beleſtiget/ ja von den Tyrannen gar mit füſſen geträtten/nit allein beſchirmte vnd erhielte/ ſunder auch in ſeinem alten ſtadt vnd wäſen brächte. Nach dem vnd er das regiment zů handen genommen/ hat er etliche Mandat dem Rhat überſchickt/ vnd das inſunderheit/ daß auß ſeinem geheiß kein biderber vnd frommer mann ſölle getödt/ oder an ſeinen Eeren geſtrafft werden/welches er alle zeyt ſeines reychs ſteyff vnd ſtätt gehalten hat. Demnach hat er gleych Aelianum ſampt der gewardy hauffen/ die ein auffrür wider dē Keiſer Neruam gemacht hattēd/als die jm nit fügklich warēd von jm zichē laſſen. Als er darnach zů Rom eynzogen iſt/was er freündtlich vñ ſenfft bey dē volck. Bey dē rhat aller eerē wärt/yederman lieb/niemant übereilägē/dañ allein dē feyndē. Er hat vil ding geordnet zů verbeſſerung gmeiner händlē. Vil güts hat er außgebē zů erhaltung der armen. Gägen dē freündē was er gütig vñ freygäb/vñ hielt ſich mit jnē gleych als er deß ſtats ſeines läbens halber jnen gleych wäre. Er hatt ein groſſen luſt zů der weydney/ ſo gar dz er ſelbs vil wilder thieren/ vñ

inſunderheit ein Löuwen mit ſeiner hand gefelt hat. Es was kein verbunſt noch vntreüw in jm/vñ befleiß ſich gantz vnd gar nit yemant vmbzebringen. Die gleerten vnd frommen leüt hatt er mit eeren/gunſt vnd eeren ämpteren geauffnet. Sein zorn meiſteret vnd zämpt er alſo/daß er jn nie übereylt hat: vnd wie Suidas von jm zeüget/ iſt er nit gägen yemans verbünſtig geweſen/ er hatt auch keinen keines eerenampts nie entſetzt/ſunder alle frommen freündtlich erhalten/vnd darum̃ ſo forcht er nieman. Vnd dieweyl zwey ding ſind die man an fürtreffenliche Fürſten gern hatt/ namlich fromkeit daheimen/vnd dapfferkeit vnd redligkeit im krieg/ vnd an beyden orten weyßheit/ſo was er ſo mächtig/daß die maß vnd beſcheidenheit höcher vnd fürtreffenlicher dingen ſich in jm mit einer rächtmäſſigkeit aller tugend erzöygt vñ eröügt hat. Allein iſt er etwas begiriger auff weyn gweſen/ zů dem das er gneigt was zů vnbürlicher liebe der knaben. Die kriegſch ordinantz hatt er etwan rauch vnnd ſtreng/ etwan zimlich gehalten. Zů kriegen hat er luſt willen vnd begird. Er hatt ein vaſt ſchwären krieg zů handen genommen wider die Sacos oder Walacher/ vnnd die ſelbigen übel geſchlagen. Secibalum jren Künig/der jm bittlicher weyß zů füß fiel/hatt er zwungen daß er frid begärt/von dem ſig har iſt er Sacicus genennt worden/vnd wie ſeine knächt nit bin den hattend jre wunden damit zůuerbinden/ hatt er ſeinem eignen kleid nit verſchonet/ſunder das zů geeren zerhauwē/ vnd vnder die verwundten außgeteilt. Als er nun die Walacher überwunden hat/vnd dem reych vnderthenig gemacht/ hat er auch die Künclichen ſchätz die Secibalus im furt des waſſers/ gleych vnderthalb da man dardurch watten mag/ vergraben hat/ funden/ vñ Marcianopolim die ſtatt in Myſia/ von Martia ſeiner ſchwöſter alſo genannt/ gebauwen/ deßgleychen auch Nicopolim die ſtatt. Vber die Tůnauw hat er ein ſteinine brug gefürt/ zwar ein wunderbars vnnd lobwirdigs werck. Den teil Arabie/ der ſich gägen der ſtatt Petra außſtreckt/hat er gantz eyngenommen vnd vnder ſeinen gwalt bracht. Demnach wie er widerum gen Rhom gekeert iſt/hat er herrliche ſpectackel vnd ſchauwſpil gehalten/ vnd die ſelbigen hundert vnd fünff vnd zwentzig tag an ein anderen. In den ſelbigen ſind etwan tauſend/etwan zähen

tauſend

tauſend thier erwürgt worden / deren etliche wild / etliche zam vñ heimſch warend. Doch ſo iſt er durch ſömliche kurtz weylen vnd müſſig gang nichts deſter träger vñ hinläſſiger worden in den hendlen den gmeinen nutz beträffend. Den gleerten hat er groſſe eer bewiſen/alſo das er etliche Poeten vnd dichter eerlich begabet hat. Dem Celſo hat er geheiſſen auff offnem platz ein bild auffrichten. Deßgleychen ein philoſophum vnnd weyſen hat er von eeren wägen auff ein triumph wagen geſetzt. Plutarchum dē gſchichtſchreyber vnd weyſen hat er zů einem leerer vnd meiſter ghebt. Sie/ ſo vor dem rächten zangketend/ hatt er offt verhört/ vñ iſt offt vnd dick ſelbs zügericht gſäſſen. Er was ein mann eines hochen auffrichtigen vnnd behertzten gemüts/ der allwägen etwas fürtreffenlichs vnd herrlichs vnderſtünd. Den eyngemaurten fächtplatz zů Rhom der eyngefallen was/ den hat er geweytert vnd ſchöner widerumb auffgebauwen. Auch vil andere vnnd faſt notwendige beüw verſchaffet das ſy gebauwen wurdend / als ſchifflendinen vnd gmeine heüſer. Die moßlachen / Pontine paludes/ genennt/ hatt er mit beſetzten ſtraaſſen eyngefaſſet/vnd mit bruggen die arbeit vnd koſtēs halber herrlich vnd faſt koſtlich warend zwägen bracht daß man hat mögen dardurch kommen. Die verſchliſſen müntz hatt er nit weyter brauchen laſſen / vnd die falſch müntz hatt er geſchmeltzt. Die Libereyen hat er geziert/vnd eine vnder den ſelbigen von ſeinem nammen här Vlpiam genennet/die hat er geziert mit bücheren auff thüch geſchriben/in denē die geſchichten der Keiſeren begriffen warēd. Die erkañtnuſſen des Rhats aber hat er geheiſſen auff Helffanten heüt ſchriben. Seinen freünden hatt er bildtnuſſen zů eeren auffgericht: vnd auff dem marckt hat er ein groſſe ſaul 140. ſchůch hoch auffrichten laſſen / eintweders daß ſy ſein begrebnuß wäre / oder ein anzeigung des wercks / welches er an den platz gewendt hatt/damit ſy jm zů eewiger gedächtnuß dienete/ vnd ein begrebnuß wäre. Demnach hat er ein zug für ſich genommen in Armeniam. Vnnd als er in die grentzen vnd landtmarchen der Partheren vnd Armeniern kommen was/ ſind jm die Künig vnnd Landsfürſten mit gaben vnd ſchenckinen entgägen kommen/vnnd ein roß gfürt/das alſo züchtet vnd gleert was/ das es den Künig anbättet. Vnnd

als er darnach alle anstossenden land one gewalt vnder sich brächt hat/vnnd das gantz Armeniam behauptet / hat er die Künig/ die sich selbs an jn ergäben hattend / oder auff güte treüw an sein gnad kommen warend/ als güte freünd vnnd günner gantz freündtlichen gehalten. Die aber als die widerspennigen vnd vngehorsamen hinzogen warend/ die hat er alle on arbeit vnder sich gebracht. Der Rhat hat jm zů eeren vil angesähen vnd erkennt/ vnd das insunderheit/das er Optimus/das ist der aller beste genennt wurde. Demnach hat er den fluß Euphratem überbrugget / vnnd das gantz volck der Adiabenern jm vnderthänig gemacht mit der mertheil stetten Assyrie des lands/vnd ist biß gen Babylon kommen. Demnach hat er dem Rhat geschriben/ was völckeren er bestritten vnd vnder sich gebracht habe/vmb deren redligkeit willen hat jm der Rhat zů eeren ein bogen oder gewelb/ die sy arcus triumphales hiessend / mitt treffenlicher zierd auff seinen marckt / der von jm har forum Traianum hieß/ gebauwen. Bald darauff zücht er auff Arabiam zů/da er die widerspennigen Agarener vergäbens angriffen hatt. Es sind jm da vil zeichē erschinen/ die nichts güts bedeütetend. Sañ da erschinend Rägenbogen/ tonder vnd plitzg die hort man. Es kamend grosse hagel mit schwären wätteren/deßgleychen auch erdbidem so grausam vnnd schädlich/ das er kum mit dem läben daruon kam . Als jm nun sein anschlag vnd fürnemmen wider die Agarener nit griedt/ ist er vnaußgerichter sach dadaen gezogen. Er sol auch ein hauffen schiffen im Rotenmeer zůgerüst habend / damit er Indiam bekriegte vnd jre anstöß vnd grentzen verhergte. Allen rům der im krieg zů erlangen ist / hatt er mitt höflicher burgerlicher zucht vnd bescheidenheit übertroffen. Er ist/ wie gemeldet/ gägen yederman freygeb gewesen. Die stett hatt er jrer gemeiner beschwärden erlassen . Vnd wie jn die freünd darum strafftend das er vil zů freündtlich gägen yederman wäre / hatt er geantwortet: Er welle ein sömlicher Keiser gägen yederman seyn / wie er allwäg gern hette gehebt / daß die Keiser gägen jm wärind gewesen/ wie er noch als ein gmeiner mann an keinem ampt was. Als er nun auß Persia zoch/hatt jn erstlich der schlag berüret. Demnach ist er wasserstichtig worden bey Seleucia der statt in Isauria/oderwie die anderen schreybend/bey Selinunte der statt

Cilicie/die auch hārnach Traianopolis genennt ist/ vnnd da gächlingen gestorben/als er yetzdan 19. jar. 6. monat vnd 15. tag geregieret hat. Im 62. jar seines alters. Sie äschē seines verbrennten cörpels ist in ein guldin geschirr bey dem füß seiner saul zů Rhom bestattet worden.

Auff der anderen seyten dises pfenigs ist der groß platz ab gemacht vnd abconterfetet. In der mitte ist ein maur oder linia/die in die lenge dē platz in zwey gleyche mittel abteilt. Zů aller ausserst an der maur an beyden seyten stand drey zů gespitzt kegel Mete genannt. In der mitte der maur stadt ein zůgespitzte saul über die maß hoch. Zwüschend deñ Metis oder zůgespitzten keglen vnd der saul sind zů beyden seyten gehauwne bilder deren die mit wägnen mit einanderen kēpffend/daruor zwey/vñ vier roß ziechēd. Bey der maur harumb kämpffend etliche mit rossen vñ wägnē/da vor etlichen vier roß ziechend/darob kein übergeschrifft ist. Sieweyl vñ wir hie des grossen platzes Circus Maximus genannt/ meldung gethan habend/ hat es mich nit vñütz bedücht sein beschreybung auß mēgerley gschichtschreybere genomen hie har stellen.

Sy sagēd daß diser platz angsähē sey die himēlischē ding hiemit anzebildē. Sañ etliche bezeügēd er habe zwölff thürē im eyngāg/die von dē wonungē deß himels abgenomen seygind. Nach d zal aber der sibē Planetē seygind auch sibē fürtreffenliche zůgspitzte kegel dareyn gebauwē/da seygind die zil gägē dē Auffgāg/vñ dē Nidgāg/in die lēge erstreckt/ also/dz die wägē mit zweyē vñ vier rossen durch die mitlest weyte deß platzes/gleych wie die Soñ vñ d Mon durch den Zodiacum oder zirckel der zwölff zeichē/in dē lauff kēpfend welcher kampff mit vier vñ zwentzig schieß oder wurffgwerē/nach der zal d stundē vollēdet vñ außgmacht wirt. Zů dē/ so werdēd die/so mit einānderē kempfend / in vier hauffen od partheē außgeteilt/vñ yede kleider habend jre besonde farw/ ein teil ein grüne/das graßreych zeyt des jars damit anzebil dē. Sie anderē ein rote/dē entzündtē lufft des sumers damit anzůzeigē. Sie drittē ein weysse /zů bedeütung des bleychē Herpsts. Sie vierdē ein schwartze/dē traurigen Winter darmit anzemassen. Sextus Rufus der schreybt diser platz sey in die lēge drey roßleüff lāg. In die breite ein roßlouff gwesen/ darin 260000. menschē habind mögē sitzē. In der mitte deß

platzes ist ein maur in die lenge von marmelstein auffgefü-
ret/in deren zů aller vnderst bildnussen gehauwen sind leü-
ten die auff wägen mit einanderen kempfend. Auff der mur
aber ist ein zůgspitzt̄ pfiler mit sampt dē Metis/oder zů ge
spitzten keglen die darauff stand. Inwendig in dem platz ist
ein weyer graben zähen schůch weyt vnd tieff/ das wasser al
lenthalben zůsamlen . Hinder dem weyer warend schöpff
oder bedeckt gäng gebauwen mit dreyfacher dünchung/oder
weyßgung/damit es dester beständhaffter vnd wiriger wä-
re. Auff dē estrichen warend steinine sitz / gleych wie auch in
dem Theatro da man die anderen schauwspil machet . Vnd
ob den steininen warend hültzin . An dem vorgenannten
platz außwendig/was ein andere porten/darinn warend die
werckstatten darinn man dises dünchen weyßgen vnd geyp
sen zůrust/vnd darob warend gmach vnd wonungen/durch
die auffhin steigē vñ eynhär gan mochtēd die zů den schauw
spilen kamend/vnd das bey yeder werckstatt/also/das vnder
so vil tausend menschē/die auß vnd eynhär giengend/keiner
den anderen saumpt vnnd verwirt . Zů dem so hatt diser
platz vor im überhin gar herrliche fürtreffenliche gebeüw
gehebt/ fürnemlich aber den tempel Consi/der ein Gott der
anschlägen vnd räten was/ dem Romulus/wie er den Sabi
neren jre weyber genommen hatt/ diſe Thurnier vnnd ren-
spil zů eeren gemacht hat. Es ist auch darbey gestanden der
tempel Veneris/ den Fabius Burges des Burgermeisters
Fabij sun auß dem büssen gält gebauwen hat/ wie er etliche
weyber von wägen jrer hürey darzů bracht hat / daß sy ge-
straafft wurdend . Er hatt auch znechst gehebt den tempel
Cereris/vnd den tempel Juuentutis der Göttinen der ju-
gend / den Cneus Licinius der Suumuir oder zweyer dar-
gebauwen hat. Es ist auch darbey gewesen der tempel Mer
curij . Zů dem so warend in gedachtem platz/drey altär den
Samothracischen Götteren an drey seül znächst gebauwen.
Einer den grossen Götteren. Der ander den haußgötteren/
der dritt deñ Götteren deß himmels vnd der erden/ von de-
nen alle ding jren vrsprung habend. Die Götter/welche die
Samothracier die grossen Götter neñend/ die selbigen neñt
Rom. Genios/güte engel / haußgötter vnd schirmgötter d
statt/ welche Aeneas erstlich in das Latinisch land gebracht
habe.

abe. Es hat Stertinius auch in genantem platz ein gewelb
ebauwen. Dion Cassius der schreibt/ der Keyser Traianus
abe disen platz/ wie er ingefallen sei/ weiter vnd schöner wi
erümb auffgebauwen. Suetonius der sagt/ das wie beid si
n daran abbrunnen sind/ da sei er widerumb auffgebauwē
uß dem bauw Naumachia Domitiani genant/ darin man
hiffstreit gehalten hatt. Die spil so man in disem Circo od
latz gehalten hat/ sind von jm har Circenses ludi/ oder Cir-
ensische spil genant worden. In denen spilen aber warend
ben löuff oder renneten wie man sie järlich braucht (dann
ie auff den wägnen warend vnd sie leitetend/ vmfürends
chß malen) vnnd viervndzwentzigmal ließ man sie an ein
nderen/ wiewol es auch biß auff hundert kommen ist. In
isem sassend freygeboren knabē auff rossen die wund schnel
uffend/ vnd rantend mit den wägnen mit verhengtē zaum/
ise warend der kunst fürauß wol bericht/ vnd kontend auff
er schnůr außhin faren/ also das eytwäders sie/ oder die we
en die sie fürtend schnel in einem pünctli die Metas oder
egel anrürtend. Vnd in einem ietlichen anreñen derselbigē
oägen/ die fünff geordneten löuff on alles anstossen vmbfů
e. Vnd es ist der brauch gewesen/ das eedan vnnd sie in de-
en spilen an einanderen geradtē sind/ jre diener mit rossen
esultorij genant/ da man võ einem auff das ander springt/
erkunntend/ das aber ein renneten außsein wurde. Es was
end auch vnder denen die da kampfftend vier partheien/ die
in blauw/ die ander grün/ die drit weiß/ die viert rhot be-
leidt/ vnnd das nach den vier zeiten deß jars/ da ein jede par
hei die seinen hatt/ die jm deß sigs vnnd der ehren guntend
nit grossem eiffer. Dann die grün farw was dem glentz zů
geeignet/ die roth dem summer/ die blauw dem Winther/
ie weiß dem herbst. Etliche aber habend die farwen durch
ie element außgeteilt. Dann der Hyacinth/ das ist/ die viel
raunfarw/ ward dem lufft zůgeben. Die Scharlet farw/ dē
ühr. Die weiß wie die leinwaat/ dem ertrich. Vnd die braun-
rhot purper farw/ dem Meer. Also hatt ein yede parthey jm
ampff sein besondere farw/ vnder welichen parteyen d güst
der zůsehenden/ auch der gunst deß volcks vnnd die gnad so
einer zů dem/ oder jenen hat/ sampt dem eyfer/ gar vilzů dem
ig gehulffen. Dann man kampfft allenthalben auß dem gros

ſen eyfer deren/die es einem guntend/in dē da ein jeder die ſeinen mit zůſchreien vñ zůſamenſchlahen d̄ henden ſtarckt/ alſo das ſie mehr ſahend auff den eyfer vnnd die farw der kleidung/auch auff den gunſt der jren/welcher jnen vil mehr angwan/weder die rechte waare tugend. Vnnd diſer gunſt deß volcks/was offt vnnd dick ein steür zů gewüſſem ſig/dermaaſſen/das nicht allein das gmein volck/ſund auch die Fürſten auß groſſem gunſt vnnd eyfer/ſo ſie gegen den partheien trůgend/mit ein anderen zancketend. Vnder diſer ſpilen warend zweyerlei. Die erſten hieſſend Patricij/ die der adel hielt. Die anderen aber Plebeij/die das gemein volck hielt/vnd das auff einen beſtimpten tag Nouembers. Jn diſen ſpilen hatt man auch im brauch/one die genanten übungē/dz man etwan d̄ Götterē bildnuſſen/etwan auch der Keyſeren vnnd hauptleuten bildnuß in Triumph kleidungen/zů roß vnnd fůß von wegen der liebe vñ gunſt deß volks gägen den Fürſten: Etwan auch jre ſig mit palmeſtē/ deß gleichen anderer rüſtung die man in deñ triumphen trůg ſampt den baaren darauff mann die bildnuſſen trůg/ etwan wägen mit Helffanten/dahar braacht/vnd mit groſſem gepreng inhär trůg. Sie ort auch/durch die man diſen Pomp vnnd der Götteren Heylthumb fürt/damit es auß den ſälen vnnd oberen gemachen möchte geſehen werden/ behancktend ſie die ſelbigen mit tůcheren/wie ſie dan daſſelbig durch ein warnung gottes geheiſſen warend. Vnnd das iſt gar in brauch kommen/das der Schuldtheyß/oder ein anderer auß der Oberkeyt/der zů einem Obman diſer ſpilen geſetzt was/den wagenleuten oder renneren ein tiſch tůch ſchickt/vnnd ein zeichen deß rennes gab/das was dañ ein anzeigung/das man diſe ſpil Circenſes genant/halten wolt.

Traia-

TRaianus hatt Plotinam zů einem eeweib gehebt/die hat jm keine kinder geborẽ. Durch hilff diſer Plotine iſt Adrianus zum Keyſerthumb kommen / vnnd das durch ein ſömlichen liſt deß weibs. Wie Traianus geſtorben was/hatt ſie ſein tod etliche tag verhalten/ vnnd verordnet Tacianum deß Keyſers ſchaffner/das er vnder dem namen Traiani/als ob ers ſelbs wäre/mit mugloſer ſtimm anzeigte/das er Adrianum für ſein erben an kindsſtatt angenomen hette. Diſer gůtthaat iſt Adrianus treüwlich ingedenck geweſen/vñ wie ſie geſtorben iſt/neün tag in ſchwartzen kleideren dahar gangen/jren zů eeren ein tempel auffgericht/vnnd lobgeſang ſtellen laſſen/vnd ſie fürtreffenlich in groſſen eeren gehalten. Wiewol Dion Caſſius ſaget/ Adrianus ſei jr nachbaur gweſen/vnd ein gewaltiger/ dem ſey ſie hold worden/vnnd vmb deß willen ſömlichs angericht.

PVblius Aelius Adrianus/ein sun Aelij Adriani/der mit dem zůnamen Apher hieß/vnd Domitie Paulinę/ist zů Rhom erborn worden auff den 21. tag Februarij/wie Vespasianus zum sibenden mal/vnd Titus zum fünfften maal burgermeister warend/vnd hat zů regieren angehebt/wie man zalt von anfang der welt 4080. jar/Nach der geburt vnsers herren Jesu Christi 118. Nun diser Adrianus wie er zehen jar alt was/hat er den vatter verloren/vnd hat Vlpium Traianum seinen vetteren/vnd Coelium Tacianum zů vögten ghebt. Er wz ein knab von eigner natur geneigt auff kunst/vnd auß grosser liebe/die er zů dem studieren hat/ist er in Latinischer vnd Griechischer sprach gleert vnd geschickt worden/dermassen/das er one reimen vnd mit reimen oder versen vil geschriben hat. Er ist so gar jägersch gwesen das nicht daruon züreden ist/also/ das er jm jagen ein achslen zerfallen ist/vnnd schier ein schenckel brochē hat. Traianus hatt in für sein kind ghebt/vnd auß sinem vatterland gefürt/von dem er auch zů einem Secemuiro oder zächner/die gspän zůentscheiden/verordnet ist. Demnach ist er zů einem hauptman über tausend knecht in der anderen legion oder regiment verordnet. Auff sömlichs ist er in Mysiam gezogen/da hat jm ein künstler berichtet das er werde künfftiger Keyser worden. Also hatt er auff dasselbig durch den gunst Plotine das seckelmeister ampt erlanget. Nach dē seckelmeister ampt/damit vnnd er Traiano dester geheimer wurde/ist er mit jhm zů reiß in die Walachey zogen/da er oberster gewesen ist in dem ersten regiment/da hatt er von dem Traiano ein Semanten zů einer ehren schencke empfangen/welcher Semant dem Traiano von dem Keyser Nerua verlanget was. Auß sömlichem hatt er weitere hoffnung empfangen das er auff jn in dem reich folgen wurde. Darnach ist er als ein Legat Keyserlicher verweser oder lütenampt in das Vngerland geschickt/da er die Sarmatas/das ist Polecken Rüssen vnd andere anstossende völker vertruckt vnd gezempt hatt. Demnach ist er auff Antiochiam hin zogen/da er brieff empfangen hatt das er an kindsstat angenommen sei. Vnnd wie er verstanden hatt/das Traianus gestorben were/hatt er brieff an rhat geschriben/begerende/dz jm das reich bestätet wurde/mit erbietung/dz er kein ehren

titel

titel nicht welle annemen/den jhm der rhat nicht gunnen habe/vnd annemmen geheissen. Dion der schribt/ Traianuß habe disen Adrianum bei seinem leben nicht für ein kind angenommen/sonder durch das gmecht der Plotine die jm vnsinnigklich hold was/ wie man auß der vnderschreibung Plotine nachhinwärtz vernommen hatt/vnd wir daoben in der Plotine leben angezeigt habend. Im anfang seines Keyserthumbs hat er allein fleiß angewent/ das er den gantzen vmbkreiß der welt befridete. Dannenhar hat er lassen faren alles das jensit dem Euphrat vnnd Tygri den zweyen wasseren lag/als die volcker abtrünnig wurdend/die Traianus dem Römschen reich vnderworffen hat. Dann die Mozen butend jm auß vnd statterend jhm vnrüw zů. Die Sarmate griffend in mit gwaltiger hand an. Die Engellender mocht man nicht baschgen vnd in rüwen behalten. In Aegypten was grosse auffrür. Licia vnnd Palestina oder Jüdischland wurffend sich ab. Also schickt der Landtuogt vnd verwäser in alle prouintzen vnd herschafften/ vnd bracht es alles wider zů frid/rüw vnd einigkeyt. Er hatt am Rhaat so vil vermögen/ dz man Traiano Göttliche Eer bewisen hat/ vnd sein bildnuß hat er in einem triumph wagen vmbhin gfürt. Er hat offne schawspil gehalten/die Parthica genent wurdend. Demnach sind diß nachgenantē namlich/der Palma/Celsus/Nigrinus vnd Lucius/fürnäme leüt/ die etwan burgermeister gewesen warend / auß befelch deß Rhaats gericht worden/darumb das man sagt sie hettind Adriana wie er opfferte durch auffsatz nach dem leben gestelt. Wie er nuhn wider gen Rhom keert ist / hatt er sich entschuldiget/ vnnd geschworen/er welle hinfür keinen rhatsherren mehr straaffen/es gefalle dann dem rhaat. Vnnd wie wol er mit disem stuck grossen vngunst auff sich geladen hatt/ so kont er doch den handel leichtlich begütigen. Dann er gab dem volck ein schencke vñ vereerung/gunst darmit bey jnen zůerlangen. Vnnd alles gelt das sie in deß fürsten seckel schuldig warend/hatt er jnen nachgelassen vnd geschenckt. Vnnd die güter deren/die verurteilt warend/hat er von allē schuldneren inzogen/vnnd in der statt seckel verwendt. Den armen raatsherren hatt er handreichung gethan/damit sie jrē ämpteren mochtend außwarten. Andere hatt er in ehren äm

pter vnd wirdi gesetzt/vnnd ließ nichts von jm begärt werden/sunder er handlet in dingē nach dē eines jedē not erforderet. Er hat sächs tag aneinanderen ein lustig schauwspil von fächteren gehalten/vnnd an seinem geburts tag/hatt er das volck in schauwspilē vil thier sähē lassen / vñ die aller besten auß dem Rhat hatt er in sein gesellschafft vnnd gmeinschafft genommen. So der Rhat rächt versamlet was/hatt er jn allwäg beschässen / vnnd die Eer vnd das groß hoch ansähen deß Rhats/so vil jm müglich erhebt. In maalzeytē ist er offt vnd dick bey den freünden gewäsen. Die francken hatt er deß tags zweymal besücht/ vnnd vnder den francken auch etliche Ritter vñ gefreyte die etwan warend eigen leüt gewesen/ sy freüntlichen getröst nit anderst als ob er ein gemeine schlächte person wäre / vnnd zog also durch die statt hin vnnd här on alle Künckliche zierd vnnd Keiserlichen pracht. Das oberst Zunfftmeister ampt hatt er keinem gäben / er wäre dann alters vnd weyßheit halben ein gestandner mann. Er hatt auch nit kriegßleüt wellen haben die zů jung wärind / vnnd gwüßt wie vil jren sind/ deßgleychen sy auch erkennt. Er ist der erste gwesen/der in Britannia oder Engelland ein maur achtzig tausend schritt lang gefürt hat/welche die frömbden außlendigen von den Rhömeren vnderschiede. Demnach ist er in Hispaniam kommen/ da hatt er den Tempel Augusti zů Tarracona oder Arragon widerumb gebesseret vnd in Eeren gelegt. Den Teütschen hat er einen Künig gegeben / vnd die auffrür der Moren gestillet. Den Parthischen krieg hat er zerlegt/ vnd ist durch Asiam in Achaiam gefaren da hat er die opffer/Eleusinia genannt/zů handen genommen. Auff sömlichs ist er den nächsten gen Rhom / vnd darnach in Aphricam geschiffet / da er den Vogteyen vnnd herrschafften vil güthaten beweiß/ vnd alle Künig zů freünden gewan. Nach dem vnd er Arabiam durchzogen ist/ kam er gen Peluſium die statt in Aegypten/ da hat er das grab Pompei widerumb erneüweret/ vnd sein begrebnus begangen/ vnd zů Eeren vnd loblicher gedächtnuß auffgeopfferet. Er ist in der kunst des rächnens/ in außmässen des ertrichs künstreych gewesen/vnnd des maalens vast wol bericht. Der geschrifft vnd gedichten oder reymen ist er gar fleyssig obgelegen/also/das er auch etliche büler liedly in reymen verfasset/ deßgleychen auch andere verß

vnnd gedicht machet. Die leerer aller freyen künsten hat er reich gemachet / wiewol er sie mit etlichen seltzamen fragen veriert vnnd plaget. Er was also ein lobbegyriger mann / das er selber bücher vonn seinem leben schreib / vnnd sie demnaach seinen gefreyten dienern gab / das sie dieselbigen vnder jrem namen liessind außgahn. Er was überauß ein geschickter / erfarner kriegsman / der mit waaffen wol konnt vmbgaan: vnnd die er zů kriegsleüten angenommen hatt / die begaabet er mit rossen / maulthieren / kleidungen / kosten vnnd allerley zierd. Er hatt auch ein sömliche grosse macht vom kriegsvolck gehebt / als kaum ein Keyser / namlich zweymaal hundert tausend füßknecht / vnnd viertzig tausend reysiger / dreyhundert kriegscher Helfanten. Demnach zweytausend wägen die zů dem streit gerüst warend / deßgleichen dreimal hundertausend rüstungen / od harnest zů einem vorraat / vnnd dise rüstungen auff die füßzeüg. Auff dem Meer aber hatt er deren kleinen vnd ringen schiffen zweytausende gehebt. Der galeen aber da drei rüder auff ein banck gericht sind / vnnd deren die sechs rüder vnnd fünffe auff einen banck geordnet hattend / derselbigen warend tausende vnd fünffhunderte. Vñ allerley rüstungē vñ breitschafften die zů dē schiffen ghortend / deren hatt er zweymaal als vil. Zů dem so hatt er etliche schiff / die hinden vnnd fornen an dem grausen od bieten vergült warend / welche man Thalomigas nent / zů dem herrlichē pracht deß kriegs / in denen gwonlich die Keyser vñ oberstē farend / derselbigē warend achtzige. Zů dem so hatt er gält in dem Aegyptischen schatz vier vnnd sibentzig tausend talenta / da ein jetlich talentum sechshundert kronen thůt. Zů reysen hatt er ein sömliche grosse begird gehebt / das er alle die ort der wält von denen er gelesen hat selbs sehen vnd erkunnen wolt. Zů Rhom hatt er widerumb erneweret den tempel Pantheon genent / der in der Ehr aller Göttern gebauwen was / deßgleich den eingefaßten schrancken / Septa genāt / item den tēpel Neptuni / Augusti marckt / vnnd das bad das Agrippa gebauwen hat. Er hatt auch jhm selbs ein grab gemachet vnnd ein brugken / die er nach seinem namen genent hatt. Die armen die vnschuldigklich läbtēd / hat er reich gemacht. Die Römschē opffer vñ gotsdienst hatt er fleissigklich ver-

wälten vnd der frömbden kein rechnung gehebt. Er iſt auch Oberſter Prieſter geweſen . Er was ein ſpeyuogel vnd ſchimpflicher reden. Auff ein zeyt mit einanderen hat er geſchriben/ angäben/ verhört vnnd mitt freünden gefabuliert oder geſchwätzt. Als er aber garnach die gantz gelägenheit der wält durchzogen was/vnnd das barhaupt auch in groſſer kelte vnd rägen/iſt er in ein tödtliche kranckheit gefallen/ vnd als er angſthafftig was/welchen er zů einem nachkommen im reych haben wurde (dann er wußt daß Germanicus Feſtus/ Pletorius vnd Gentianus nach dem Keiſerthůmb ſtaltend/ab denen allen er ein abſcheühen hat / vnd ſy gewaltigklich ließ vmbbringē) hat er Ceionium Cōmodum Verum wider viler willen für ein kind angenommen/vnnd jn Lucium Aelium Verum ein Keiſer genennet. Auff ſömliches hat er die ſpil gehalten die man Circenſes hieß/ deßgleychen dem volck vnd auch den kriegßknächten ein ſchencke gethan. Nun Commodus was ein bauwfelliger menſch/ vnd wie die kranckheit überhand nam / ſtarb er des erſten tags Jenners. Darnach hat Adrianus Annium Antoninum/der nachmals Pius genennt ward an kinds ſtatt angenommen/ mit dem geding/daß er Annium Verum/ vnd Marcum Anthonium auch an kinds ſtatt annämē/ welche nachmals die erſten Keiſer geregiert habend. Als nun Adrianus nach dē ſelbigen treffenliche groſſe not leyd / hat er nit nun ein maal gifft von den artzeten begärt / vnd auß groſſer vngedult ein maal oder zwey von ſeinen knächten vnnd gefreyten begärt daß ſy jn erſtächind. Vil fürtreffenliche verrümpte leüt habend jm ein groſſen vngunſt bracht/ deren nit wenig vor ſeinem end in das ellend verwiſen vnd getödt ſind worden. Zů letſt iſt er zů Baÿs geſtorben im 62. jar ſeines alters/wie er 21. jar vnd 11. Monat geregieret hat. Er was ein grade perſon/ ein zierlicher man/ mit einem krauſen har das er mit dē ſträl alſo zůruſt vnnd büfft / mitt einem langen bart/ das er ſeine natürlichē wundē die er im angſicht hat damit verdacktе. Dañ er hat der erſt vnder dē Römſchen Keiſern/ wie Dion von jm zeüget/dē bart züchtet. Gedächtnuß halber vñ allerley geſchiklikeit iſt er ein wunderbarer künſtler gwäſen/ einer verbünſtigen art vnd auch geylen/ zů dem das er ſtoltz was ſich ſelbs zů ſpieglen.

Der

DEr ander teil diſes pfennigs hat diſe geſtalt. Man ſicht darauff ein bruck über die Tyber gmachet mit quader ſteinen vnd vier gewelbten jochen. Zů beyden ſeiten der brucken ſtand vier ſeül/vnnd auff denſelbigen vier marmelſteinine bilder. Zů nechſt bei der bruck iſt das grab Moles Adriani genant / mit einer ſömlichen übergeſchrifft/Conſecratio. Die brugk/Pons Aelius genent/ hat diſen jren namen von Aelio Adriano dē Keyſer gehebt/ der ſie an der Tyber bei dem groſſen bauw ſeiner begrebnuß Moles Adriani genant/gebauwen hatt/ vnd das auß der vrſach/das die ſo über die Tyber giengind / ſeinen bauw/ der vor dem grab Auguſti Mauſoleum genant überhin lag/ deſter näher ſähen möchtend . Dann das grab Auguſti was jetz voll/vnnd vergrůb man niemants weiter darin/ vñ wz Adrianus der erſte/der in dem groſſen bauw/welchen er gebauwen hatt/beſtattet worden iſt/dahin ſein äſchen/ vnd aller deren/ die Antoniner vom geſchlecht warend hingehalten ſind/wie die ingehauwnen grabgſchrifften auff dē heůtigen tag anzeigend.

Imp.diui Traiani parthici/filio diui Nerue/adnepos Traiano/Aug.Pont.Max.trib.pot.xxij.Imp.ij. Coſſ. iij. P. P. et diuae Sabinae imp.Caeſ. T. Aelius Adrianus Antoninus Au.Pius/Pont.Max.Trib.Pot.ij.Deſign.iiij.Coſ.ij. P.P. parentibus ſuis. Item/Imp.Caeſari L. Aurelio uero Aug. Armeni.ac Med.Parthic.Pontif.Tribunit.Pot.viij.Imp. V.C.Coſ.iij.P.P.

Diſer gantzer bauw was vor zeiten außwendig mit marmelſteininen blatten oder ſchifferen überzogen / es warend auch ſeül von mangerlei marmelſtein eine ob der andere gebauwen/deren etlich dannen genommen ſind Sant Peters Münſter darmit zůzieren. Vnd vnder zweyen ſeülen ſtund alweg ein bildnuß/ vnder denen mann etliche hübſche erſt kurtzlich funden hat/als die bildnuß Antinoi/ Adonidis vñ Perſei. Diſen groſſen bauw den mann auch ein bolwerck nennen möchte/beſchreibt vns Procopius gar wäſenlich in dem Gottiſchen krieg/da er ſpricht: Das grab Adriani/der vor zeiten Keyſer war/iſt vor dem thor Aurelia / oder wie vns für gůt will anſehen Aelia genät/eines ſteinwurffs weit gebauwen. Sein erſter vmkreiß oder infang iſt viereg

ker geſtaltet gantz von Pariſchem Marmelſtein/ mit groſſem fleiß der künſtleren gebauwen. In der mitte aber diſes gefiertē baws da erhebt ſich ein runder laſt oder treffenlich gebäuw/ treffenlich hoch vnnd ſo weit/ das zů oberſt daruff ein platz iſt ſo weit/ das einer ſchnürrichtigs darüber mit einem ſtein kaum werffen mag. Diſen bauw hatt Beliſarius für ein veſte/ bolwerck vnd wehri ingenommen/ darauff er ſich der Gothen entſagt hat. Es warend vor zeiten zů oberſt darauff groſſe bildnuſſen allenthalben der menſchen/ roſſen vnnd wägnen daruor vier roß zugend wunderbar künſtlich vnd wercklich gemacht. Dieſelbigen habend die kriegsleut zum teil gantz abgeſchliſſen/ vnnd zum teil ſei zerbrochen/ vnnd auff die feynd hnab gewoꝛffen. Man ſicht noch an diſem grab rinderköpff/ vnnd auch etliche andere ſtuck darin gehauwen.

Alexianus hatt noch ein guldine müntz ſchlachē laſſen/ vnnd auff der einen ſeiten ſtaat ſein bildnuß wie daoben. Auff der anderen ſeiten aber Traianus vnnd Plotina/ durch deren gůtthat er zů Keyſerlicher wirde kommen iſt.

Aelius

AElius Adrianus mit dem zünamen Afer/was des Keisers Adriani vatter/ vnd Traianus vnd er warend geschwysterte kind . Sein der elter stammen kam von den Picentinern har / vnnd der neüwer von Hispanieren. Dann Adrianus zeiget selbs an in den bücheren darinn sein läben beschriben ist / das seine altvorderen bürtig gewesen sigind auß der statt Adria/vnd habend sich zů der zeit deren Scipionum in der statt Italica in Hispania gesetzt vnnd nidergelassen. Nuhn aber Adria/oder Hadria ist ein statt in der Piceneren land gelägen/ die auch dē Adriatischen Meer den namen geben hat/wie etliche vermeinend. Wider dises ist Plinius in seinē 3. büch. Cap. 16. vñ vermeinet dises Meer sei Atriaticum/von Atria ein statt die in Thuscia ligt/ genent worden/vnd nach hinwertz durch verenderung eines büchstabens sei es Adriaticum geheissen. Nun dises geschlecht ist nachhinwärtz in Rhatt genommen vnd zů grossen eren gebraucht.

SOmitia Paulina was auß Gadibus der insel bürtig/die nicht weit von dem Künigreych Granata ligt/vnd ein můter deß Keysers Adriani. Sise hat genanter Aelius Adrianus mit jm gen Rhom gfürt/ bei deren er gedachten Adrianũ gehebt hat/vnd ein dochter Paulina genant.

SAbina was ein Eheweib deß Keysers Adriani. Von diser/als von einer ressen / scharpffen vnd eigenrichtigen hette sich der Keyser gern gescheiden/so verr er nicht Keyser/vnd deß ampts ledig gewesen were/zů dem dz sie mit Septitio Claro dem Obersten feldherren/vnd Suetonio Tranquillo dem kantzler etwas freüntlicher vnnd in geheym geredt hat/weder die zucht/so man am hoff brauchẽ soll/erleiden mag. Sise hatt er garnach wie ein dienstmagt schnöd vnd schmechlich gehalten/vnnd sie darzů bracht das sie sich selbs ertödt hatt / da wol daruon geschwetzt ward/ Adrianus hette jren gifft geben/mit dem sie das leben geendet hette.

Antinous

Antinous bürtig auß Cethnide der Statt in Bithinia/ die mann Claudiopolim nent/ ein knab außbündiger schöne/ an disem hatt Adrianus grossen lust ghebt. Vmb disen/es sei das er im Nilo ertruncken/ oder sunst auff geopfferet sey/hatt er geweinet wie ein weib. Vmb liebe wil len die er gegen jm trüg/hat er an demselbigen ort da er vñ kommen ist ein statt gebauwen/vnnd die selbig nach seinem namen genent. Seine seül vnnd bildnussen hat er zů end der welt hinweg allenthalben auffgericht/vnnd jm bei der statt Mantinea ein tempel bauwē lassen/vñ priester darin durch stifftung geordnet. Sisen habend die Griechen für ein Gott auffgeworffen auß beger Adriani/vnnd fürgeben/ er sagte künfftige ding vor/so doch Adrianus es selbs that. Er hatt jm vil guldiner/silberner vnd eriner pfänigen zů ehren gemüntzet.

Lucius Ceionius Commodus/der auch Elius Verus genant ward/ein sun Ceionñ Commodi/ ist von edlē stammen erboren/die jr gschlecht vnnd harkommen auß Hetruria oder Fauentia gehebt habend. Zů der zeit wie Adrianus trachtet nach einem der nöten halber auff jn im reich volgete/hatt er jn an kindsstatt angenommen/ darauff er ein feldherr worden ist/vnnd zů einem hauptman vnd regenten über Osterich vnd Vngeren gesetzt. Bald darauff ist er zů einem burgermeister erwelt worden. Vnnd dieweil er zů einem künfftigen Keyser verordnet was/ ist er zum andren maal burgermeister worden. Er hatt auch von wegen

deß/das er jn an kindsstatt angenommen hatt/dem volck zů verecrung vnnd den kriegs leuten zů einer schencke außgeben ℔S.ter millies/das ist dreitausend maal tausend vnnd hunderttausend sestertios/welche bringēd nach der außrechnung Budei / alwegen achtzechen schweytzer batzen vnd drithalben freützer für ein kronen gerechnet/siebentzig tausend maal tausend vnd fünffhundert tausen kronen. Er hat auch die spil die von Circo Maximo dem platz Circenses genent wurdend gehalten. Jaa es ist gar nichts vnderlassen das zů grossem lust vnnd freüden der gmeind dienē mocht. Er was bei dem Keyser Adriano in sömlichem grossem ansehen/das er ohn das/das er für ein kind vnnd erb angenommen was/so er jm allein ein briefli schickt/ alles das an jm haben mocht das er nun begärt. Doch so ist er so ein vngsun der prästhafftiger vnnd zůfelliger mensch gewesen das es Adrianum gleich geraüwen was das er jn für ein kind vnd erben angenommen hat. Marius Maximus der sagt / das wie Adrianus der künsten wol bericht / darauß sy auß den zůsamenfügungen der gestirnen in der gburt deß mensches sein läben tod vnnd end abnemmend/habe er offt von disem Vero geredt / Die ordnung Gottes wird disen dem ertrich allein zeigen vnnd zůsähen vergunnen/aber nicht weiter lassen. Er soll auch das in einem gespött vnd gelächter gesagt haben/Ich hab ein Gott vnnd nicht ein son an kindsstatt angenommen. Als nun Aelius wider auß der Landtuogtey kommen was/vnnd ein schöne red gestelt hatt/in deren er seinem vatter Adriano dancken wolt/vnnd ein trunck genommen hatt/der jm krafft vnnd stercke gäbe/wie er vermeint/ist er am ersten tag Jenners gestorben / vnnd in der begrebnuß Adriani/deren wir daoben gedacht habend/begraben/da nach dise wort gelesen werdend. L. Aelio Caes. diui Adriani Aug. F. Cos. ij. F. Er was ein man frölichs läbens/güter sitten/schöner gestalt wie sie einem künig vnd fürsten wol anstaat/ Eerwirdiges ansehens/insunders wol beredt/geschwind verß oder reymen zůstellen/vnd dem gemeinen nutz ein nutzlicher fügklicher mensch. Er hatt ein weib die hieß mit namen Caluilla/bei deren hatt er Lucium Verum gehebt/ den Marcus Antonius nachhinwärtz an

kinds

kindsstatt angenommen hatt. Nuhn ob jm gleich bei etlichē vil lobs zůgemessen wirt/ schreibt doch Julius Capitolinus von jm/ er sei dem Adriano mehr von wegen seiner schöne dann güter sitten halber angnem vnnd lieb gewesen/ darūb das er dem gemeinē regement nicht gar vnnütz wäre/ ob er gleich köstlich vnnd in mütwillen lebt. Dann er ließ jm ein sanfft lieblich vnnd wollustig bett zůbereiten/ mit einer engen gättery allenthalbē eingeschlossen/ mitt vier gütschlinen die darfür außher giengeng/ dasselbig fult er mit rosenbletteren auß denen das weyß genommen was/ in demselbigen lag er bei seinen metzen/ vnnd bedackt sich mit einer decke die von gilgen gemachet was/ vnnd hatt er sich gesalbet mit köstlichem wolgeschmacktē salbē auß Persia harbracht. Die sitz auff denen er zů tisch saß/ deßgleichen die tisch machet er von gesüberten rosen vnnd gilgen. Welche stuck/ ob sie gleich nicht wol stündend/ dientend sie doch nicht zů verderbung deß gmeinen regiments. Die bücher Ouidij Amorum vnd vonn der Kunst zů bůlen hat er alweg am bett gehebt/ vnnd gesprochen Martialis vnd Vergilius die Poeten oder dichter seygind sein. Seinen leüfferen hat er nach dem exempel Cupidinis offt flügel anhefften lassen/ vnnd sie mit den namen der Winden genent/ die habend für vnnd für stets müssen lauffen. Als sich sein eeweib auff ein maal klagt/ er hette sein lust vnnd freūd nun ausserthalb bei anderen weiberen/ hatt er jren geantwortet. Laß mich meine begirden mit anderen verbringen/ dann der Namen Eeweib/ ist ein namen der eeren vnnd wirde/ vnd nicht deß wollusts.

Er hatt auch ein pfennig gemünzet/ da auff der einen seiten die brugk vnnd der treffenlich bauw Moles Adriani genent ist gestanden/ vonn dem daoben meldung geschechen ist.

DOmitia Caluilla ein Eeweib Lucij Ceionij/hatt jm Lucium Annium Antonium geboren/d mit Marco Antonino dem weysen geregiert hat.

TItus Aurelius Fuluius Boionius Antonius pius/ ein sun Titi Aurelij Fuluij/der etwan burgermeister gewesen was/vnnd Arrie Fatidille/ist geboren worden auff den 18. tag Octobris/als Domicianus zum zwölften maal/vnnd Cornelius Solabella dise zwen burgermeister warend. vnnd hatt angfangen regieren/ als mann zalt von der welt anfang/4101. jaar. Nach der geburt Christi vnsers erlösers 139. Er ist von einem verrümptē geschlecht har erboren/das aber nicht gar sunders alt was. Erstlich hatt jn sein grosuatter von dem vatter har erzogen/ darnach seiner müter vatter . Er hatt vetteren die jm geschwisterte kind warend/auch andere gesipten vnd schwäger / deren gůt er ererbt

ererbt hat / darumb er reich worden ist / wiewol er sie alle in grossen eeren lieb vnnd werd gehebt hatt. Er was ein frey geber seckelmeister/ein herrlicher wolgeachter Schultheiß/ vnnd auch ein burgermeister mit Catilio Seuero. Vnd vieren alten burgermeisteren denen Adrianus Italiam übergeben hatt/ist er erwelt den theil zů regieren/ in dem er seiner güteren vil hatt: Vnnd das thät er jm zů eeren/ damit vnnd er dester rüwiger wäre. In dem selbigen ampt hatt er den Keyserlichen namen empfangen/vnnd insunderheyt in der Landtuogtey Asie. Nach der Landtuogtey hat jn Adrianus zů Rom vil in räten gebraucht/ vnnd in allen dingen/in denen er seines rhaats begert/gab er alweg ein milters vnnd ringers vrteyl. Nach dem tod Aelij Veri/den Adrianus zů einem erben angenommen hatt / ist er von Adriano an eines kindsstat angenomen/doch mit disem vorbehalt/dz er Marcum Antoninum seiner schwöster sun/deßgleichen auch Lucium Verum an kindsstatt annemme. Nach dem selbigen/ wie er im Rhaat dancket/ist er seines vatters gspan vnnd gemeinder/nicht nummen in der Landtuogtey/sunder auch in dem zunfftmeister ampt worden/dem er / so lang er gelebet hatt mit allen treüwen ghorsam vnnd vnderthänig gwesen ist. Nach dem aber vnnd Adrianus zů Baÿs in Campania gestorben was/hatt er seine gebein oder eschen gen Rhom gefürt/vnnd dieselbigen andechtiglich mitt grosser reuerentz vnnd ehren in deß Somicij garten gelegt/vnd jn vnd die Götter gezelt/ob gleich mengklicher darwider was / vñ zů demselbigen jm ein herrlichen köstlichen schilt auffgricht/ auch priester jn zůuereeren geordnet/ dannenhar er den namen Pij das ist eines danckbaren vnd liebhabenden erlanget hat. Naach dem vnnd er Keyser worden ist/ hatt er deren keinen die Adrianus sein vorfar an eeren ämpter gsetzt hatt/ abgestossen/vnnd andere an jre statt verordnet. Vnnd das hatt er so steiff gehalten/das er die frommen Landtuögt/etliche siben etliche acht jaar in den Vogteyen an den ämptern behalten hat. Er hat durch seine verweser oder Lütynampt vil krieg gefürt/als die Britannier/Moren/Wallacher/ Jnden vnnd Teütschen die vnrüwig vnd auffwegig warend/ hatt er gepaschget/die Alaner hatt er gezempt vnnd beherschet. Die auffrüren auch die in Achaia vnnd Aegypten was

rend/hatt er getüſt/alſo/das er allein mit ſeinem groſſen anſähen den gantzen vmbkreiß der welt/vnnd garnach mit keinem krieg geregiert hat. Den friden hatt er alwegen lieb gehebt/vnd den ſpruch Scipionis im mund gehebt. Er welle lieber einen burger bei dem leben behalten / dann tauſend fiend töden vnd vmbbringen. Seinē ſchaffnern vñ amptleūtē hat er befolhē/ ſie ſoltind tributē vñ ſtür mit bſcheidēheyt innemmē/dañ er hatt gar kein frōūd an dē gwün vnd übernutz. Die dariñ nicht rechte maß hieltend/die ſtrafft er. So yemants verurteilt wz / erwarb er ſo vil/dz jm ſein mißthat verzigen vñ vergäben ward. Er regiert auch dz volck dz jm vnderworffen wz mit ſömlicher groſſer fürſichtigkeyt / das alle land vnder jm treffenlichen zünamend. Er was gar ein burgerlicher/hoflicher Keyſer/d auff dem rhat vil hielt. Vnd wz er jm rhat hādlet/da fraget er alwegē ſeine freünd rhats. Den müſſiggängerē hat er jre beſoldūg gnomen/ vñ gredt/ Es ſei nichts ſchwerers vñ grimers/dañ ſo die etwz zergnagind vñ verzeerind/die aber mit jrer arbeit darzů nicht helffind.

In ſeinem eſſen vñ trinckē für er reychlich daher vnſträfflich/vnd kont ſparen ohn geit. Dz volck hat er mit gabē vereert/vñ ſchenckinē vnd die kriegsleüt außgeteilt. Darūb er/d vor dem Keyſerthumb über die maaß reich wz / d hat ſein gůt mit dem beſolden d kriegsleütē/vnd freigäbe gegen ſeinen freündē etwas gſchweyneret/ vñ doch nichtdeſtermind den gmeinen ſeckel vnnd ſchatz voll hinder jm gelaſſen. Vil der gmeinen bäuwen hatt er wid in eeren glegt / als namlich den tempel Adriani/das Amphitheatrum / die begrebnuß Adriani/den tempel Agrippe/die baugken die vor zeitē Sublitius hieß/yetz Aemilius genent wirdt/dē thurn Pharus/vnnd den Meerhafen zů Caieta vñ Arragon/ das bad zů Hoſty/das waſſer leiten oder deüchlen bei den Antiaterē/ vnd die tempel zů Lanuuio. Zů dem ſo hatt er vilen ſtetten handreichung mit gelt gethan / zwüſchend vilen Künigen hatt er friden gmacht/vñ ſich gegen ſeinen freünden nit anders in der Keyſerlichen wirde geſtelt vnd gehaltē/als ob er ein ſchlechte einfaltige perſon für ſich ſelbs were. Den namē dz er ein vatter deß vatterlands genent wurde / als das der rhaat ſelbs an jhn bracht / hatt er erſtlich nicht gewellen/

nach-

nachmals aber mit grosser danckſagung angenommen. Sei ne vögt vnnd amptleüt hat er reich gemachet/vnd mit bur germeiſterlichen zierden begabet. So er etliche verurteilt hat/das ſie mehr ingenommen hettend weder jnen von rech tem gebürt/ſo hatt er deß vatters gůt vnnd hab den kindern widerumb zůgeſtelt/ſo veer das ſie denen in der herrſchafft das wider überantwortind/ das jnen jre vätter widerrecht abgenommen hattend. Er hat vil hübſcher ſchauwſpilen ge halten/vnd jn denſelbigen ſehen laſſen Helfanten/ thier wel che man auß Morenland bringt Crocute genät/Tygerthier/ Rhinocerotas mitt den hürninen naſen/ vnnd Crocodilen welche beide in Aegyptē funden werdend/ſampt denen thie ren die man Hippopotamos nennet. Zů dem fiſchen vnd ja gen iſt er gar geneigt gweſen. Den zierredneren vnnd wey ſen hatt er in allen vogteyen vnd herrligkeyten eerenämpter vnd järliche beſoldungen geben. Wo ſich etwan auffrüren zůtrůgend/ſtillet er dieſelbigen/nicht mit grauſamkeyt vnd rüche/ſunder mit beſcheydenheyt. Er wolt nicht zůlaſſen dz man die todten innerthalb den ſtetten vergrübe. Aller deren dingen die er im rhat/ vnnd auch gebotten vnnd verbotten handlet/deren gab er güte rächenſchafft. Er iſt geſtorben im 70. jaar ſeines alters/wiewol etlich vonn 78. jaaren ſa gend/als er yetz 23. jaar geregiert hat. Von ſeinē end ſchrei bends alſo/er habe in einem nachtmaal mit groſſem luſt vñ begird von einem käß der auß den Alpen braacht was geeſ ſen/dermaaſſen/das er jn habe müſſen widergeben/ darauff ſey jn ein feber angſtoſſen/vnnd am dritten tag habe er den geiſt auffgeben. Als er yetz verſcheiden wolt/hatt er das ge mein regiment Marco Antonino befolhen/ vnnd iſt dar nach in der begrebnuß/Moles Adriani genant/ begraben. Er was ein man eines herrlichen verſtands ſenffter gütiger ſitten vnd geberden/ eines freüntlichen tugendhafften an geſichts/ſchön von geſtalt/wolgeſtaltigs leibs vnd lang. Wie er aber in ſeinem alter anfieng togend zwerden/ hat er brätter oder ſchindlen vonn leichtē lindinē holtz an die bruſt glegt/vñ ſich in dieſelbigen laſſen binden vnd inſchen/ da mit er auffrecht dahar gienge. Er was inſunderheyt vnnd fürbündig wolberedt/ wolgebutzet in der lehr/ mäſſiges dings/milt/gabreych/ er vergieng ſich mit frembdem gůt

nicht/vnnd alle ding thät er mit rechter maaß one alles rüs
men/also das er naach der meinung der frummen nicht al
lein Nume Pompilio dem anderen Römschen Künig/ son
der auch Romulo dem ersten/vnnd auch dem Keyser Traia
no vergleicht ward.

VFF der anderen seiten dises pfennigs ist die Tyber/ein
Gott mit einem bart vnnd langem haar/ nackend li
gende auff dem ertrich/der erlenet sich auff den ling
ken arm/auch ein gschir Amphora genant/ darauß wasser
rünt. In der rechten hand hatt er kraut das in dem Möseren
vnd pfützen wachßt/ in der linken aber ein horn aller gnüge
Cornucopie genät. Beseyts nebēd jm ist ein wölffin/die Ro
mulum vnnd Remum die kinder söügt/vnnd die zän hönli
chen entbleckt. Vor deren stadt der hirt Faustulus/erzuckt
ein kolben vnnd will sie vmbbringen. Hinder dem Faustulo
stadt sein weib Laurentia als ob sie fliehe/vnd den wolff nit
dörffe ansehen. Hinder dem wolff aber/ sicht man die siben
bühel oder berg der statt Rhom/ mit diser übergeschrifft.
Origine populi Romani. S. C.

AVrelius Fuluius/der vatter Antonini Pij deß Key
sers/ist bürtig gwesen auß dem Franckreich das disent
dem hochgebirg ligt der Nemansensischen gegne. Di
ser ist so vast geauffnet das er burgermeister ward/doch wz
er ein trauriger vnnd kranker mensch. Dises Aurelij vatter
Titus Aurelius Fuluius/vnnd deß Keysers großuatter/ ist
nach mancherlei eerenämpter zum anderenmaal burgermei
ster/

ster/vnnd auch statt vogt/den die Latiner prefectum vrbis heissend/erwelt worden.

Arria Fatidilla/ein dochter Arrij Antonini der zum anderen maal was burgermeister gewäsen/ eines frommen mans/der sich ein maal deß Keysers Nerue erbarmet hatt/das er zů dem reich kommen was/vnnd ein Ewib Aurelij Fulvij/dem sie Antoninum Pium den Keyser geboren hatt.

Annia Faustina/ein dochter Annij Veri. Sise wz ein Eeweib Antonini Pij. Bei diser hat Antoninus zwey knäbli vñ zwei döchterli. Vnd dē döchterē gab er die elter Lamie Syllano/die junger aber Marco Antonino Philosopho zů einē weib. Vō diser Faustina ward mancherlei geredt von wegen der grossen freiheyt/ welches Antoninus Pius jr eeman mit schmertzen seines gemůts vertruckt. Es hatt

auch der Keyser zůgelassen das der rhatt diſe Fauſtinam/Auguſtam oder ein Keyserin nante. Diſe iſt im drittē jar ſeines Keyserthumbs geſtorben/vnd von dem rhat erhebt worden vnd für heylig auffgeworffen. Es ſind jren auch zů eeren ſpiliñ Circo Maximo erkent worden/deßgleichē ein tempel/ vnd Flaminum der prieſteren weiber/die man Flaminicas nant/mitſampt guldinen vnd ſilbernen bildnuſſen.

MArcus Aurelius Antoninus Philoſophus/deß vatter Annius Verus/vnd die můter Domitia Calvilla war/der iſt zů Rhom geborē worden auff dem berg Caelio/am 26. tag Meyens/ wie Annius Verus ſein großuatter zum anderenmal burgermeiſter vnd ein Augur was. An das regiment iſt er geträtten/als man von der welt anfang zalt 4123. jar/in dem 161. jar nach der geburt Chriſti. Wie ſein vatter geſtorben iſt/hat jn ſein großuatter für ſein kind auffgenomē/erzogen vñ hochgeachtetē ſchůlmeiſtern in jr zucht überantwortet/bei denen er die Philoſophey vnd allerley künſt der gſchrifften ergriffen hat/vnnd ſich in ſeinē weiß vnd geberden wie ein Philoſophus/das iſt/liebhaber der weißheyt gebaaret. Er hatt vil fürtreffenliche Philoſophos oder weiße leůt ghört/denē er auch/ſo vil jm müglich/ überauß groſſe eeren erzeigt vnd bewyſen hat/vnd jre bildnuſſen von gold gemachet. Er hat ein liebe ghebt zů dem gejägt/zů dem fächten/lauffen/voglen vnd auch zů dem ballſpil. Er hatt auch groſſen fleiß auff das maalen gelegt vnder dem meiſter Diogneto. Doch ſo hatt jn die liebe der weyßheyt

heyt vō diſen ſtuckē allen abgezogē vñ jn ernſthafft dapffer vnd anſichtig gemachet. Adrianus hatt jn noch alſo jung in die geſelſchafft der prieſteren Martis/die man Salios heiß gezelt/in welichem prieſterampt er der Oberſt prelat/weißſager vnd meiſter geweſen iſt/in dem er auch ein warzeichen empfangen hatt das er künfftiger Keyſer wurde. Jn dem künffzehenden jaar ſeines alters/hatt er das Mannen kleid angenommen zůtragen/vnd iſt jm Lucij Ceionij Commodi dochter auß gunſt vnd verwilligung Adriani von ſtundan vermächlet worden. Vnlang darnach iſt er ein fürgeſetzter worden der fiertagen od feſten/die man Latinas ferias nennet. Als aber Adrianus Lucium Verum an eines kindsſtatt angenommen hatt/vnnd aber Marcus nach deß genanten Lucij Veri tod vnnd abgang noch nicht taugenlich was das reich zůuerweſen / darumb das er nuhn achtzähen jaar auff jhm hett/do hatt er Antoninum Pium mit diſem vorbehalt an kindsſtat angenommen/das genanter Pius diſen Marcum/Marcus aber Lucium Commodum für ſein kind annämme. Durch diſes annemmen an kindsſtatt iſt er mehr erſchreckt/dann das er lob dardurch erlangt habe/da er erklärt vnnd zůuerſtan gab/was groſſen übels die verwaltung deß Keyſerthumbs vergriffe vnd in jr hielte. Wie er nuhn in dem achtzähenden jaar ſeines alters zůhof angenommen iſt/hatt er ſeinen älteren allen ſo groſſe zucht vnd ehr bewiſen/als ob er in einem ſchlechten weſen/in keinem gwalt vñ erlichen ſtadt nicht wäre. Nach dem abgang Pij / iſt er von dem Rhaat zwungen worden das gemein regiment zů handen zenemmen/da hatt er ſeinen brůder zů einem gmeinder deß reichs angenommen vnd verordnet/jhn einen Keyſer genent/auch den theüren namen Auguſti geben/vnd in Lucium Aurelium Verum Commodum genent/ vnnd hatt er den namen Antonini angenommen. Deßgleichen ſo hatt er/ſamm er Lucij Commodi vatter were/ſein dochter Lucillam dem brüder zů einem Eeweib geben. Vnnd vonn derſelbigen zeit har habend ſie beyd als Auguſti vnnd meerer deß reichs mit einander anghebt zů regieren. Ja ſie habend beyd in dem verwalten deß Reichs alſo ein freüntlich / burgerlich leben gefürt/das ſenfftmůtigkeyt halber an dem genanten Pio kein mangel nit wz. Sie habend auch vonwegē

deß/das sie das regiment gmein hattend/yedem kriegsman zwentzigtausend sestertios verheissen/ die nach der außrechnung Budei fünffhundert kronen bringend. Sie habend dē leichnam Adriani mit grosser herrligkeyt bestattet/ vnd in das grab gelegt. Demnach habend sie mit wunderbarer sorg vnd fursichtigkeyt dē schweren vnfal der Statt geholffen/ der auß dem überlauffen der Tyber erwachsen/ die vil gebaüw darnider gerissen hatt. Es sind auch darinn vil thier vmbkommen/vnd ist ein schwärer hunger darauff gefolget/sie habend auch schwäre krieg außgemachet vnnd zů dem end gebracht. Dann der Parthisch vnd Britannisch oder Engellendisch krieg lag jnen dozumaal auff dem hals. Es warend auch die Hessen in Teütschland vnnd Rhetiam gefallen/ wid dieselbigen ist Aufidius Victorinus gschickt. Calphurnius Agricola aber zoch wider die Engellender/ vnnd Lucius Verus wider die Parther/darin auch der rhat verwilliget hatt. Es hatt vmb die statthändel ein sömliche angstalt/dz der Keyser Marcus anheimsch beliben můßt. Wie nuhn der Keyser Verus in Syriam kam/hatt er zů Antiochia vnnd Saphne denen zweyen stettē im wollust glebt/ sich in fächten vnnd jagen geůbt/vnd den Parthischen krieg durch Legaten oder leütenampt vnd verwäser gefürt/ da er dann ein Imperator genent ist worden/ in dem das Marcus allen müglichen fleiß auff verwaltung gmeiner händlē deß regements legt/vnd seines brůders wollust dultiglich auff sich nam/wiewol er es etwan garnach mit vnwillen thet. Der handel gieng in Armenia glücklich vonn statt/ dannenhar beid Fürsten Armeniaci genent wurdend/ wie auch jetwäderer darnach Parthicus geheissen ward/nach dē sie den Parthischen krieg außgemachet vñ gesiget hattend. Disē namen hatt Marcus erstlichen scham halber nicht wellen annemmen. Hiezwüschend hatt Marcus das regiment zů Rhom mitt hochem fleiß gefürt/neüwe gesatz mit grossem zůstimmen vnnd verwilgen deß Rhats gesetzt vnd geben/in welchen händlen er gebraucht hatt den Scevolam/ der in den rächten sunderbarlich wol bericht vnnd erfaren was. Nach dem aber sein brůder widerumb ein siger auß Syria kommen ist/ist von einem rhaat jnen erkennt worde/ das sie beyd sollend Patres patrie/das ist Vätter deß vatterlands

lands genēt werden/vñ sind begabet wordē mit krentzlinē/ die man Civicas Coronas hieß. Also sind sie miteinanderen mit einem triumph herrlich eingeritten. Wie aber die Marcomanni/die man jetz Merher vnnd Böhemer nennet/ nach dem Parthischen krieg/der jetz gestillet was/ einen nüwen anrichtend/vnd mit inen auch die Quadi oder Schlesier die Vandali/ Sarmate oder Polegen/ deßgleichen die Schwaben/hatt er sie in die flucht geschlagen/vnnd jren vil tausend vmbbraacht/vnnd also Osterrich vnd Vngeren entschüttet. Vnnd wie der gemein seckel eröfft was/ hat er sein kostlichen haußraat an der gant verkauffen lassen. Also sind sie beid von dem Rhat erkent/ das sie Imperatores das ist Oberste Fürsten vnd Keyser sollind sein vnnd genent werden/ob gleich Marcus allein disen krieg glücklich vnnd mit dapfferkeyt vnd redligkeyt außgefürt hatt. Wie aber Lucius bei sinem brüder dem Marco auff dem wagen saß/ vnnd also dahär fürend/da hatt jn der tropff geschlagen/vnnd ist gestorben/den hatt Marcus einen Gott genent. Demnach hat er die gewunnen land vnd herschafften/ wie er das regimēt allein inhielt/ herrlichen vnd bescheidenlich gehalten/ vñ ist mit seinem sun Commodo/ den er zů einem Keyser gemachet hatt/in einem triumph eingeritten. Wie er nuhn also regiert dermaassen das jm jederman günstig vnnd hold was/ vnnd von vilen jetz ein brüder/denn ein vatter/bald ein sun/ ye nach dem eins jeden alter zůgab genent ward/ist er gestorben im 61. jaar seins alters/wie er jetzdan 18. jaar geregiert hat. Wie man seinen tod vernommen hat/ist nicht wol zůsagen was grossen kumbers traurens vnnd weinens in der gantzen statt bey jederman in der gemeind gewesen sey. Der Rhat hatt sich in schwartz bekleidt vnd geweinet. Vnnd wie man von dem Künig Romulo glaubt hatt/ also habend sie auch einträchtiglich bezeüget Marcus der sey in Himmel genommen/dem sind zů eeren tempel/ seül vnnd vil andere ding erkennt worden. Man sicht nach auff den heütigen tag bei der Lateranischen kirchē ein bildnuß auff einem roß/ da er soll erzogen vnd erboren sein/die wirt genent die bildnuß Pacificatoris/das ist deß fridmachers.

Auff der anderen ſeiten auff diſem pfennig da ſitzt der Keyſer bei ſeinem brůder auff einem wagen/daryn mengerley bildnuſſen geſchnitzt ſind/denſelbigen ziehend vier roß/ vnnd hatt er ein lorber aſt in der rechten hand. Vor dem wagen har gand kriegsknecht die tragend ſtangen daran die bildnuſſen der überwundnen hangtend / auff die volgtend etliche andere der gefagnen/mit ſömlicher vndergſchrifft. Trib.pot.xxij.imper.iiij.

ES iſt noch ein pfennig vorhandē deß Keyſers Marci Antonini vndLucij Commodi/die mit einandren geherrſchet habēd. Auff demſelbigen ſtaat auff der einē ſeiten ein bildnuß Victorie die geflüglet dahār trit/ vnd hat in jetwēderer hand ein kugel. Die übergſchrifft lautet. Victorie Auguſtorum.

ANnius Verus ein vatter Marci Antonini Philoſophi deß Keyſers/ iſt in ſeiner prætura oder Schultheiſſen ampt

ampt mit tod abgangē. Diſes Annij vatter vñ deß Keyſers groſſuatter iſt zū anderen mal burgermeiſter gewäſen/ vnd auch prefectus vrbi oder ein Statuogt. Vñ wie Veſpaſianus vnd Titus die zween Fürſten Cenſores/ das iſt zuchtmeiſter warend/ iſt er vnder die Edlen oder gſchlächter angenomen. Diſes geſchlecht/ ſo man auff dē vrſprung tringt/ befindt es ſich/ das es ſein harkommen von dem Künig Numa hat/ wie vns Marius Maximus vnderzichtet/ deßgleichen von dem Künig Salentino Malennio deß Daſumi ſun/ der die ſtatt Lupiam gebauwen hatt.

DOmitia Lucilla Caluilla was ein dochter Caluiſij Tulli der zum anderen maal burgermeyſter ward/ vnd Annij Veri Eegmahel / bei dem ſie Marcum Antoninum den Keyſer ghebt hatt.

FAuſtina ein dochter Antonini Pij/ vñ d Fauſtine. Diſe Fauſtina vñ Marcus Antoninus d obgemelt Keyſer/ warēd nū geſchwiſterte kind. Darzū wz ſy auch

sein Eegmahel. Disse was mit vnsinniger holdschafft gegē einem fächter dermassen entzündt/das sie ein trunck seines blůts außtranck/vnnd sich darnach zů Antonino jrem Eeman legt/dannenhar sie Antoninum empfangen hatt/welcher starb als er vier jårig was. Demnach hatt sie jm geborē Commodum den Keyser/vnnd den nicht one grossen argwō deß ehbruchs. Deßgleichen zwo döchteren/namlich Fadillā/die vnden an dem berg Tauro gestorben ist/vnnd Lucillam die erstlich Lucio Vero/vnnd naach seinem abgang/Pompeiano der zweimal burgermeister ward/vermächlet ist.

LVcius Verus Cesar/der auch Verissimus der aller waarhafftigest genent ist/was ein sun Marci Antonini. Disen hatt der vatter Antoninus verloren/wie er jm ein geschwer vnder dem ohr hieß auffschlahen do er siben jårig was. Als er auff ein zeit gen Preneste außhin gewichen was/das er des volcks halber dester růwiger wäre. Disen hatt er nicht meer dan fünff tag klagt vnd beweinet/vnnd befolhen/das man jm zů eeren blochbilder/deßgleichē ein guldine bildnuß in den Circenfischen spilen mit grossem pomp vnnd pracht vmbher trage. Deßgleichen ist sein namen von den priesteren Martis mit einem lobgesang celebriert vnd gepryßen worden.

Lucius

LVcius Ceionius Commodus Verus Anthoninus/ der auß willen vnd begär Adriani Elius genennet ist/ vnd auß grosser freündtschafft vnd einträchtigkeit/ so er mit Antonino gehebt/ auch Verus Antoninus geheissen/ der hat zů einem vatter gehebt Lucium Aelium Verum/ der von dem Keiser Adriano an kinds statt angenommen ist vnd sein můter hieß Domitia Caluilla. Diser ist geboren auff den 14. tag Jenners/ als sein vatter Schultheß was/ vnd jn Tyberij hauß erzogen. Jn seiner jugend hatt er schůlmeister gehebt/ die jhn in der Grammatica/ Rhetorica oder kunst des zierredēs/ deßgleychen in der Philosophey in beyden der Griechischen vñ Latinischen sprach gar wol vnderrichtet habend/ also/ daß er mit verßen oder reymen vnd one reymen schreyben konnt / wiewol er nit sunders ein scharpffen gleerigen kopff zů der geschrifft hat. Nach dem sibenden jar ist er in das Aurelisch geschlächt kommen vnnd angenommen / dannenhar er dise namen überkommen vnd erlanget hatt/ das er genennt ist worden/ Lucius Ceionius/ Aelius/ Commodus Verus/ Anthoninus. Er was ein wollüstler / zů vil frölich/ zů spilen / schimpffen vnnd wollüsten zierlich geschickt. Er trůg grosse liebe zům giegt/ zů fächten vnd allerley übungen der jugend: auch spilen die man in Circo Maximo braucht/ vnd zů der fächterey. Er ist also on ein ampt im Fürstlichen Palast gesässen zwentzig vnd drey jar. Nach dem er ein Questor oder Seckelmeister worden ist/ vnd dem volck zů wolgefallen ein schauwspil gehalten hat/ ist er gleych darauff mit Sextilio Laterano zů einem Bur-

gemeister erwelt. Nach verschinung etlicher jarē/ist er mit Marco seinem brůder widerumb burgermeister worden. Nach abgang deß Keysers Pij/hat Marcus alles das/ das Pius gehebt hat/an jn verwendt vnnd jn zů einem gmeind deß Reichs angenommen/ob gleich der Rhat im daß Keyser thumb allein übergeben hat. Nach dem er außgneigtem willen jm vergunnen hat das er nicht allein ein Oberster zunfftmeister wurde/ sonder auch die eer vnd würde eines Landtvogts erlangte/hat er gebotten/dz man jn Verū nenne/ vnd seinen eignen namen jm gebe. Dēnach wie er in Syriā zogen ist/ ward er deß Ebruchs vnnd allerley můtwillens halber verschreyt. Vñ die laster welche er in Syria in sich gefasset hat/dieselbigen hat er gen Rom bracht. Er lag stets in dē brāteryen/ob dē brātspil/deßgleichē nachts voglet er auff den gassen/vñ rannt die leůt an/also/das er dem Neroni/ Cajo/vñ Vitellio nachschlůg. Die wagenleůt vñ fächter die liebet er/die maalzeit verzoger biß in die nacht hienein/also/dz er ein saw/vnd nicht ein Keyser wz. In sömlichen stuckē thet Marcus der gleichen als ob ers nicht wüßte/ das er nit mit diser schand vnd vneer den brůd straffen můßte. Ja dz noch mee ist/damit er mässigkeyt vnd zimligkeyt mit reysen vnd wandlen erlernete/vnd durch forcht vñ schrecken so dē mēschen im krieg zůhanden stoßt/ sich besserte/vñ gedächte/dz er ein Keyser were/ so hatt jn Marcus in den Parthischen krieg geschickt/damit er nicht in der statt Rom vormengkliches augē also offenbar sündete. Er hat aber darmit gar nit gschaffet. Sañ wie er widerkert ist auß dem krieg/ hatt er angfähen das das nachtmaal biß in die dunckel nacht sölle wären. Vnd nach dem nachtmaal hatt man dannenthin mit würfflen gespilt biß in heyteren tag. In Apulia jagt er. Zů Athen für er auff dem Meer vnder seytenspilern vnd sängeren. In den stetten Asie/Pamphilie vñ Cilicie begab er sich in allerley wollüst dieweil seine hauffen in Syria geschlagen vnd erwürgt wurdend/dann den Parthischen krieg hattend seine hauptleůt außgemachet/ die Babyloniam/ Mediam vnnd Armeniam dem Römischen Reich zůgeeygnet hattend/dannenhar er den namen überkommen hatt/ das er Armenicus/Parthicus vnnd Medicus genent ward/welicher namē auch seinē brůd Marco d zů Rhom was/ geben

vnnd

vnd zůgemässen ward. Er hat in Syria einer schlächten gemeinen mätzen zů lieb vnd wolgefallen den bart lassen abscheren / von desse wegen wie er wider gen Rhom kommen ist/hatt der brůder destminder auff jm gehalten/dann er thet was seine gefreyten knächt woltend/vnd begab sich in allen wůl vnd überfluß. Zů dem so bracht er vil schauwspiler/harpffenschlaher/pfeyffer/lottersbůben / gaugkler vnd dergleychen vil vnzalbarer vnnützer leůten / bey denen er on alle zucht vnd scham sich vnsinniglich hielt in seinem hof oder lustgůt. Darumb ein sag was / dises hett etwas heimlichs neyds vnd hasses zwüschend jm vnd dem Marco geboren. Darumb bey etlichen ein argwon gewäsen ist / dem Lucio sey mit gifft vergäben worden / so jn aber der schlag berüret hatt bey Alcino der statt zwüschend Veron oder Siettrichsbern vnd Concordia / als er auff der straaß bey seinem brůder auff dem wagen saß / wie sy widerumb auß dem Teůtschen krieg heimkartend/vnd ist also nach einer aderlässy/die er gethan hatt/ drey tag on reden gelägen/vnd darnach verscheiden. In dem 42. jar seines alters/als er eylff jar mit seinem brůder Marco geregiert hatt/vnd ist in dem grab Adriani vergraben worden/da der Keiser sein natürlicher vatter auch vergraben was/ vnd ward ein sömliche übergeschrifft darüber gemachet. Imp. Cæs. L. Aurelio Vero Aug. Armenic. Medic. Parthic. Pon. Max. Trib. Pot. VII. Imp. V. Cos. III. P.P.

Diser pfennig ist auff der anderen seyten also. Man sicht darauff ein Keyser/der ein bantzer vnd ein kriegs rock oder waapenrock anhatt. Der hatt das Labarum oder paner mit dem creůtz in der rächten hand / vnd in der lingken einen scepter. Auff seiner rächten seyten stadt Victoria mit flüglen/ vnd hatt in der rächten hand die Keiserlich kron die sy jm auffsetzen wil. In der lingken hand tragt sy ein ast von einem Sattelbaum. Auff des Keisers lingken seyten stadt aber ein bildnuß Victorie/ die beütet jm ein sigzeichen von den gewunnen vnd eyngenomnen landen. Vnden fallend dem Keiser zween zů füß / der ein ist ein Teůtscher / der ander ein Parther. Vnd hatt der pfennig kein übergschrifft.

LVcilla was die elteſt dochter Marci Antonini vnnd Fauſtine/vnnd ein ſchwöſter Commodi/die hat Lucium Annium Antoninum den vorgemelten zů der Ee genommen/wie wol es der willen deß Reyſers Adriani was/das diſer die Fauſtinam die dochter Antonini Pij zů d Ehe nåme. Wie es ſich aber jrer beyder alters halber nicht ſchicken wolt/da hat genante Fauſtina ſich mit Marco Antonino Philoſopho vereelichet. Diſe Lucillam aber hatt der vatter zum erſten Lucio Vero/wie obberůrt iſt vermåchlet/vnnd nach ſeinem abgang Claudio Pompeiano. Diſe Lucilla iſt durch falſch Criſpine jres brůders Commodi weib vmbbracht/darumb das ſie zů ſeinem tod auch ſolt geholffen haben/vnnd hat aber vorgenanter jr brůder Commodus ſei die Lucillam mit gewalt beſchiſſen.

Anidius

Avidius Cassius hat sich in Orient abgworffen/dieweil Marcus Antoninus der Keyser mit dem Marcomannis das ist / Merheren vnd Behemern krieget biß auff drei jaar/vnnd sich selbs ein Keyser genent durch stür / hilff vnnd anrichtung der Keyserin Faustine/die da vermeint/es wurde deß Keysers Antonini ding nichts meer sein / vnnd das kranckheyt halber: oder/wie andere daruon schreibend/ sie habe falschlichen fürgäben genantem Cassio jr man Antoninus sei tod. Disen Cassium hatt der Rhat von stund an für einen fyend erkennt/sein gůt vnd hab ist verzůfft/ vnd in der statt seckel verwendt. dann Antoninus hatt nicht gewellen/dz es in seinen seckel gelegt werde. Auff sömlichs ist er gleich darnacht erschlagen/sein haupt für den Keyser Antoninum braacht/dasselbig hatt er gheissen vergraben / vnnd schlechte frőud daran gehebt. Sann er sprach/er welte lieber die zeit seines regiments verschlißen/also/das keines rhatsherren blůt darinn vergossen were.

Er hatt ein pfennig gemüntzet/da auff der einen seitē ein altar stůnd/vnnd fheür daruff. Bei dem altar stůnd der Keyser/vnd noch einer bei jm in langen eeren röcken/die bietend einander die hend. Hinder jnnen sicht man kriegsleůt / die tragend kriegsche zeichen oder fendli. Die übergschrifft lautet also. Fides militum.

Hic ärgerus sub
Clatis &

Lucius Aelius Aurelius Commodus Antoninus/ist erboren von Marco Antonino dem Philosopho/vnd von der Faustina auff den 31. tag Augstmonats/wie

sein vatter Marcus Antoninus/vnd sein vetter od deß vatters brůder burgermeister warend. Vnd hat zů regieren angehebt wie man zalt von der welt anfang 4142. Nach der geburt Christi 180. jar. Nach dem vnd er alters halber der lehr vehig gewesen ist/hatt jn der vatter vast glerten vnd güten schůlmeistern zů lehren befolhen. Doch so hat der trungenlich vñ ernstlich fleiß der herrlichen leüten an jm wenig beschossen. Dan er ist gleich von jugend auff ein wůster/grausamer/verrůchter schantlicher vñ vnkeüscher geyler mensch gewesen/der mit seinem thůn vnnd lassen einem fürman/lotersbůb vnnd fächter gleicher thet/dan einem Keyser. Wie er zwölff jar alt was/hatt er sein grausamkeyt mit einē probstuck anzeigt vnd bewärt/dann er hieß einen bader der jn gebadet het in den ofen werffen. Jn dē vierzähendē jar seines alters ist er den kriegsknechten befolhen worden vnnd ein Cesar oder Keyser genent/daruff ist er mit dem vatter in Syriam vnd Aegypten gezogen. Vnd wie er dadannen widerumb gen Rhom kommen ist/reit er mit dem vatter in einem triumph in. Auff sölichs ward er mit dem vatter zů einem burgermeister erwelt/vnd ward gegrüßt ein imperator vñ rechter Keyser/gleich wie sein vatter. Demnach thet er ein zug in Teütschland/in dē er alle ehrenleüt die jm zů hůt von dem vatter zůgeben warend von jm stieß/ vñ nam die aller schantlichsten an derselbigē stat/vñ seines vatters fründ vñ gůtgünner entsatzt er jren eerenämptere. Disen krieg hat er mit grossen schanden außgemachet/ob er gleich desselbigen halber mit einem triůph inreit. Als er nuhn widerumb gen Rhom kommen was/hatt er brätereyen vnnd hůrenheüser auffgericht / offt biß an den heyteren tag gezächet / vnd abends sich in weinheüseren vnnd hůren heüseren vmhergesülcht. Alle die vmb jn wontend/die hatt er geschmächt / darumb er auch vō mengklichem übel verlümbdet ward. Sie aber/die jn verspotetend vnd verlachtend/ hatt er dē wilden thieren fürgeworffen. Denn Rhat hat er nicht anderst verachtet/dan wie ein verschmächten knecht/vnd leibeignen man. Die Eerenämpter/vogteyē vñ wirdigkeytē hat er mit seinē knechtē vñ zůtreiberē versehen/lasterhafftige schantliche leüt/vñ die durch die aller nichtsöllendistē gefürdert warend/hat er in den prouintzē vnd herrschafftē ingesetzt. Dannenhar

nenhar ist er in des Kats haß gfallē/darūb er auch sein grau samkeyt vñ wūterei gegē jn geūbt vñ erzeigt hat / dañ er vil darauß vmbzracht/darūb dz er vermerckt hat/ dz sie ein prac tick söltend wid jn gmacht habē. Er hat auch sein mūter Fau stinā in dz ellend verwisen/vñ vil edler leuten getödt. Er wū let vñ treib seinē mūtwillen vnd dreihundert kebsweiberē/ die er von frōmen ehrē frauwē vñ hūrē schöne halber außer welt vñ zūsamē gelesen hat/vñ dz mit zechēan heimlichē ver borgnē ortē. Sein schwöster Lucillā hat er vmbzracht vñ drei hunder knabē die er vor mißbraucht hat vñ jetzdā erwachsen warend/die andrē vorgnantē weiber hat er geschēdt. Perhen nio d seiner Rātē einer wz/hatt er die gantz sorg vñ verwal tung deß Keyserthumbs befolhen/d es alles nach seinē wil len vñ wolgfallē hādlet. So gar vnuerschāpt wz er/dz er in offnē theatro od schawplatz in weiber kleydren saß/ offt vnd dick daselbs zechet/vnd anderē fächterē kampfft/vil tausend d wildē thierē mit seiner eignē hād vmbzracht. Vñ so krefftig wz er wilde thier vmbzbringē/dz er ein Helphantē mit einē schafft od stangen durchstach (wiewol er sunst schwach vnd blöd wz) Sarūb er d Römisch Hercules genent ward. Sie vogteyē/schaffnereyē/itē dz man einē also/od auff ein andre weiß straffen vñ hinrichtē sölte/deßgleichen ringerung deß übels vñ d beschwerdē/hat er alles vmb gelt verkaufft / vnd die zeit zū derē er regiert nit nun ein guldine/ sund auch vō seinē namen har ein Comōdianische/dz ist/ein fügkliche vnd gschickte zeit genent / ob gleich durch sein hinlässigkeyt an speiß vñ profant abgieg/vñ ein grosser māgel wz. Die krieg hat er gfürt durch seine legatē vñ verweser od Lütenamptē. Die Mozen vñ Wallacher sind überwundē/vñ die Osterrei cher vñ Vngerer gestillet vñ befridet. Doch so habend jn die in den herzschafftē in Britannia/Teutschland vnd d Walla chey entlich nit wellen ghorsamklich für jrē herrē erkennen/ wiewol es nachhinwertz durch seine hauptleut alles gstillet ist. Siser seiner redligkeyt hat er gleich in seiner jugēd güte anzeigūg gebē. Dā wie jm sein alter vatter jm tod betverma neter sölt die Teütschē vñ and völcker/die jetz baschger werēd vñ gleich als zermürset/nit wid lassen zrecht kommen/vñ jre krefft widrūb erholē/hat er jm geantwort/sömlich hēdel mō ge ein gsunder nach vñ nach mit der zeit zū wegen bringen/

ein todter aber der schaffe nichts. Vñ darumb dieweil er dē vatter in keinem stuck nach geschlagen hatt/ist er billich von vilen ein basthart gerechnet worden/es hatt auch die mūter diſe schand mosen tragen müssen/vñ ist dermassen verschreit gewesen/das etwan zů jrem man geredt ist worden/er sölte sich von jren scheiden/so er sie nicht tödē welle/habe er den selbigen geantwortet/so ich sie von mir stossen/soll ich jren jr heimstür vnd das zůbracht gůt wider geben/vnnd vnder dem wörtli heimstēür verstünd er das Keyserthumb. Nuhn das wir widerumb kommend auff den Commodum/so hatt er die Statt Rhom/als sein Coloniam die er besetzt habe mit volck gheissen anzünden/welches Letus sein Oberster veld herr nicht hatt gestattet vnnd zůgelassen. Seßgleichen hatt er die kriegsknecht/die auff dem mehr kriegend dz volck im Amphitheatro dariñ man ringßweyß die schauwspil sehen mocht/geheissen vmbringē/auch seine kämerling/so er nuhn ein augtruckt/one alle vrsach tödten lassen/mit diſen vnd anderen tyrannischen stucken hatt er sie darzů braacht/das sie ein pundt wider jn gemachet habend/vnnd insunderheyt Quintus Aelius Letus sein oberster veldherr/vnd Martia sein dirn oder käbsweib/die jm vnder allen seinen mätzē die liebst gewesen ist/diſe habend jm gifft zůtrincken geben.
Vnnd wie dasselbig nicht würcken wolt/habend sie einen kempffer verordnet/den Herodianus der geschicht schreiber Narcissum nent/derselbig hatt jn erwürgt im 32. jar seines alters/wie er yetz 13. jar geregiert hat. Der Rhaat hatt sich deß erkent/das sein cörpel sölte mit einē hagken gschleickt/vnnd in die Tyber geworffen werden/welches auch deß volcks begär was. Aber auß gheiß Pertinacis/der nach jhm Keyser ward/ist er seinem vatter zů eeren in die begrebnuß Adriani gelegt worden/mit einer sömlichen übergeschrifft. Imp. Cęs. diui M. Antonini pij Germanici Sarmatici f. diui pij Nepoti diui Adriani Pronepoti diui Adnepoti. L. Aelio Aurelio Commodo Aug. Sarmatico Germanico Maximo Britannico Pont. Max. Trib. Pot. viij. Imp. viij. Cos. vj. P. P.
Alſo hat Commodus/billicher der Niemansfůg/nach vil faltigem auffsatz ein end genommen/welcher zů dem/das er ein blůyender jüngling was/ein gstaltigen leib hatt/ein

schön

schön vnd manlich angsicht/freüntliche augen/mit denen er aber zwitzeret / ein gälw krauß haar/also das wen er an der Sonnen wandlet/es ein schein gab als ob es brunne.

Auff dem anderen theil dises pfennigs stünd ein weibs bild mit einem helm vnnd boschen oder strauß / die hatt stifel an. Ir brust was halber bloß/die stünd auff zeichen dieim sig erobert warend. In der lingken hand hatt sie ein horn aller gnüge/das die Latiner nennend Cornucopie. In d rechten ein kuglen/die beüt sie dem Keyser der in einem langen eeren rock vor iren staat/mit geberden als ob sie jn ermane/ das er die herschung deß gantzen vmbkreises/die er zühanden genommen hab/fleissigklich verwalte. Auff der rechten seiten dises bilds/staat ein anders bild/ das ein weisses stäblin deß fridens dem Keyser darreicht/gleich als ob es jn vermane/das er den friden fleissigklich beschirme vnnd erhalte. Der Keyser sicht jm gleich/als ob er mit dem eyd bestäte/ dz er nichts vnderlassen welle was zůuerwaltung deß reichs/ vnd zů schutz vnd schirm deß fridens diene. Zů rugk hinden an dē Keyser stat Victoria die bildnuß eyß sigs mit flüglē/ die setzt dem Keyser ein lorber krantzli auff.

NAch dem vnd der Keyser Commodus vmbracht ist worden/hatt mann ein pfennig gemüntzet/ darauff Comodus statt in einē mantel/ vñ Crispina sein gmahel/diese zwei verbind zůsamē die Göttin Pietas/die jr haupt verdeckt hat. Sie übergschrifft lauter also/ Vota publica.

CRiſpina wz ein Eheweib deß Keyſers Cõmodi. Durch diſer falſch vñ liſt kam vmb Lucilla deß Keyſers ſchweſter/darumb dz ſie auch ſolt in dem pundt vñ der zůſammenrottung wider jhren brůder geweſen ſein / der aber ein blůtſchand mit jren begangen vnd ſie beſchiſſen hat.

PVblius Aelius od Heluius Pertinax/ein ſun Heluij Succeſſi/deſſe vatter võ einẽ knecht od eigenman erboren wz/d aber frey glaſſen wz / diſer iſt gborẽ auff dẽ berg Apennino / auff einẽ hoff der Villa Martis genent ward/zů d zeit/wie Verus vñ Bibulus diſe zwẽ mit einander burgermeiſter warend/vñ hat zů regierẽ anghebt/als man von d welt anfang zalt 4155. 193. jar nach d gburt Chriſti. Wie er ein kind was/hat er ſchreibẽ leſen vñ dz rächnẽ gelernet. Darnach iſt er in Griechiſcher vñ Latiniſcher ſprach gar wol vnderrichtet/alſo/das er an Statt kommẽ iſt Sulpitij Grammatici deß gelerten mans/ vnd die Grammatick/ dz iſt/die

ist/die kunst schreibens/lesens vnd recht redens offenlich geleert vnd darin schůlgehalten hat. Demnach ist er prefectus cohortis/das ist ein Rotmeister in Syriā gzogen. In dē Parthischen krieg aber hat er mit ernst vñ dapfferkeyt so vil erlanget/dz er in Engelland gesendt ward/da man jn auch behalten hat. Demnach ist er in Mysia od Bulgarey nit allein ein hauptman vnd den reysigē gwesen/sond auch ein hauptman auff dē Teutschen meer/do hat jn d Keyser Marcus in rhat genomen/vñ durch hilff Pompeiani/deß gnantē Keyser Marci dochterman/ist er schultheiß wordē/in welichē ampt er treffenlich wol gelobtist/darauff ward er prefectus prime legionis/d den obersten gwalt nach dē Legatē od lütenampt hat/den wir yetz ein oberstē richter möchtend nennen/in welichē er gleich Rhetias vñ Noricū die zwo landschafftē vō dē feindē erredt hat. Auß dē ist gfolget wie er deß Keysers Marci gneigtē willē vñ gunst erlanget hat/dz er zů einē burgermeister ist erwelt worden/wiewol er in demselbigen nit anheimisch gwesen ist. Nach dē aber Cassius erschlagē ist/hatt er die bherrschung Mysie vñ Sacie od Walachey beyder landen in seinē henden ghebt. Erst nach disem ist er zů Rhom in rhat gangē/als er yetz vier vogteyen verwäsen hat/so allein denen die burgermeister gwesen sind zůuerwalten zůstand. Als er aber jetzdan reich wz wordē/vñ von wegē Perhennij d bei dē Keyser Comodo vil galt vñ grossens ansehens was/nit dorfft in die statt komen/ist er in Liguria od Lombardij drei gantze jar in seines vatters herberg belibē. Nach dē aber gedachter Perhennius erschlagē ist vñ vmbracht/do ist er vō dē Keyser Comodo in Engelland geschickt/daselbs hat er die auffrür der kriegsleütē gstillet/vñ dz nicht one gefar seines lebens. Dan wie das gantz regiment auffrürisch wordē wz/ward er beinaach erschlagen/doch hatt er sömliche auffrür rauch gestrafft/vnd sich seiner erlitnen gefar halber an jnen gerochē. Auff sömlichs ist er Landtuogt in Aphrica/jetz Barbaria genant/worden/da er abermals vil auffrüren erlitten hatt. Zůletst ist er statuogt/dē sie prefectum vrbis heissend/worden/in dem ampt er sich dermassen gehalten hatt/das er nach anderen dises ampts verwäsern für den aller güttigesten vnnd freüntlichesten gehalten ist/vnd ist auch dem Keyser Commodo über die maaß angnem vnnd lieb gewesen.

Wie Commodus erschlagen wz/do habend Letus & Gwar di hauptman/oberst veldherr/oder Marschalck/ vñ Electus der Kämerling dise zween den Pertinacē bei finsterer nacht den tod deß Keysers wüssen lassen/jn in das leger gfürt/ vñ zů einem Keyser erwelt/da er jetz ein sechtzigjäriger man ein Keyser ist genent worde. Auff sölichs ist er in dz rhathauß kommen/da er dem Rhat mit einer schönen artigen red gedancket hatt. Gleich deßselbigen tags ist er Augustus ein Meerer deß reichs genant/Auch Titiana sein weib Augusta geheissen worden. Vnlang darnach ward er auch genent ein vatter deß vatterlands/auch hiemit imperium proconsulare/das er als ein abgangner burgermeister ein Landtvogtey mocht erlangen/auch / Jus quarte relationis/das ist die freiheyt vnnd gerechtigkeyt/dz ob gleich vier vrteylen über ein handel ergangen warend/er denselbigen widerüb dörff te zum fünfften maal furbringen. Den namen imperij/ das er imperator solte genēt werden/hat er nicht gewölt/als ein handel der vil verbunsts mit sich bringt/vnnd das von wegen seines inreissenden alters/das jm auff dem halß lag. Doch ist er durch bitt darzů gebracht/das er in den Fürstlichen saal oder Palast auffhin gangen ist/dahin er die Obersten vnnd auch die fürnemsten im Rhat zů gast geladē hatt. Deß nachvolgenden tags/wie der Tribunus oder Hauptman das heimlich wortzeichen oder die kry begärt/ hat er sie jm geben/vnnd sie geschulten/das sie durch tragheyt vnnd hinläßigkeyt die vergangen zeit so übel anglegt habend. Die straff habend die kriegsleüt auff die hochen achslen auffgenommen/vnnd nachtrachtet wie sie einen neüwen Keyser erwellen wellind/ vnd sich vnderwunden Triarium Maternum Lasciuium den edlen Rhatsherren in das leger zefürē/ aber er ist jnen nackend entloffen/vnnd zů dem Keyser Pertinaci in den Palast kommen/ vnnd eylents auß der Statt gewichen. Ab disem ist Pertinax übel erschrocken/ darüb er alles das/was Commodus den knechten/vñ alten die lange zeit gedient hattend geben/das hat er bestättet. Vnnd die so verschickt warend darumb das sie Keyserliche maiesteet geschmächt hattend/die hatt er widerumb beschickt vnd berüfft/vnnd deren ehrlich widerumb gedacht/die vnder dem Commodo erschlagen warend. Demnach hatt er geheissen

das

das man über die schatzungen vnnd steüren säß / vnnd dar-
uon auff ein neüws handlete/die vertrager vnd verrätscher
die gfangen warend/hat er verschafft rauch zůstrafen/doch
etwas milter weder die vorigen Keyser. Er hatt so vil die
testament vnd gmächt betrifft/nicht allein nutzbare/ sonder
auch herliche gsatz auffgericht. Was felds vngebauwen
müssig lag/hatt er denen bauren zůgesprochen/ die es inna-
mend vnnd besassend/vnd sie auch aller zinsen vnd beschwe-
den halber freygesagt auff zähen jar/vnd darzů auch ewige
freiheyt geben. Er hatt nicht gewellen das deß Keysers gůt
vnder seinen namen geschriben wurde. Die schenckinen vñ
vereerungen die der Keyser Commodus verheissen hat/die-
selbigen hatt er abgeferget. Sie schulden so von anfang der
herrschung auffgeloffen warend/die hat er auß dem bezalt/
das er ließ Commodi haußraat an der gant verkauffen. Zů
gemeinen wercken hat er gwüssen kosten bestimpt vñ geord
net. Was schuldiger sölden warend/hatt er zalt. Was den
kriegs leuten zů sold gehort/hat er geordnet vnd nebent sich
gelegt. Er hatt auch weise vorbetrachtung gehebt das an
profant vnnd speiß kein mangel wäre. Den rhat hat er alwe
gen besessen/vnnd sich alwegen gegen mengklichem freünt
lich vnd holdselig erzeigt. Doch ist er deß geits zygen vnnd
verdacht worden. Dann er hatt in den Prouintzen vñ herr-
schafften mit vntreüw vnd geit sich übel gehalten. Dañ ob
gleich sein vätterlich erb klein war/ist er doch gechligē reich
worden. Ja da er gleich Keyser gwesen ist/hatt er nichtdeste-
minder an der Porten deß Meers in Liguria/Vada Saba-
tia genent ein kauffmans gwerb gefürt / als ob er für sich
selbs were vnnd kein ampt hette. Darumb ist er nicht allein
bey den kriegsleüten/ sonder auch bei allem hofgsind ver-
haßt gewesen/ vnd deßhalber mit wüssen vnd willen Juli a
ni/der auff jn im reich gefolget ist/von dem veldherren den
Leto/der jn zů einem Keyser gemacht hatt im palast / sampt
zweyen seiner kämerligen erstochen/als er jetzdan sächtzig
jaar/siben monat vnd sechs vndzwentzig tag alt was. Er
hat nicht gar drey monat geregiert. Die kriegsleut die jn
vmbracht hattend/die stacktend sein haupt an ein stangen/
vnd trůgends durch die statt in das leger. Das volck hat sei
nen tod gar übel für gůt auffgenomen/darumb es gschrau-

wen hat biß es nich meer gemögen hat. Sieweyl Pertinax Keyser war habend wir rüwig gelebt/wir habend niemant entfässen/noch gefördt. Dem treüwen vatter/ dem vatter deß rhaats/dem vatter aller frommen. Es hatt auch der rhaat mit sampt dem volck jn vnder die Götter gezelt. Also ist der erwirdig alt man vmbkommē/der ein fürstliche statur vnnd mansram hatt/er was feißt von leib / zimlich beredt/meh: glatt vonn worten dann treüw vnnd freygäb. Mann hatt jn auch nie für einfaltig vnnd auffrecht gehalten daß hertz vnnd mund bei einanderen sei.

HEluius Pertinax was ein sun deß Keysers Aelij Pertinacis. Disen hatt der rhaat ein Cesarem oder Keyser genant. Der vatter aber hatt nicht gewellen das er disen namen anneme/er hette jn dann zůuo: verdienet. Nach dem abgang seines vatters ist er ein priester worden ein mit gesell Martiani/welche die opffer Diui Marci deß abgestorbnen Keysers versähend / Nachmalen sind sie Heluiani genent/ von wegen Heluij Pertinacis deß Keysers. Herodianus der meldet/das der vatter Pertinax disen Jüngling nie gen hof in Palast gefürt habe/sunder er habe jn in seinem eignen hauß behalten/darauß sei er in die schůl vnnd andere ort/darin man sich geůbt hat/ nach gemeinem brauch gangen/vnnd da vnderricht vnnd geleert worden/also/das er anderen gemeinen leüten gleich gewesen sey/ alle ding gehandelet wie ein anderer schlechter gemeiner Jüngling /

vnnd

vnnd gar kein tyranniſchen oder fürſtlichen pracht in keinen weg nicht erzeigt. Nachhin wärts iſt er von Antonio Caracalla allein vmb deß willen vmbracht/das er eines Keyſers ſon was geweſen.

Auff diſes Keyſers pfennig/ſtaadt der Keyſer auff einer kantzel in einem bäntzer/ein lorber kräntzli aufftragende. Hinder jm da ſicht mann zween hauptman. Vor jm ſtand kriegsleut gewapnet/die tragend fennli / zů denen thůt der Keyſer ein red. Die übergeſchrifft lautet alſo. P.M.TR. Pot.iiij. Imp.iij. Coſ. ij. PP. Darunder ſtadt. S.C.

DJſer Keyſer hatt auch ein anderen pfennig ſchlahen laſſen/ darauff der Keyſer mitſampt ſeinē ſun ſtaadt/beid in langen röcken/die ſitzend auff einer brügge in wägnen da helfanbeinin ſeſſel auff ſind. Vor jnen ſtadt ein anderer/der hatt ein blatten in der hand/vnnd gibt dem kriegsman der die tritt oder ſeigel auffgadt ein eeren ſchencke/mit diſer vndergeſchrifft. Donatiuum Aug.

AElius Succeſſus von einem gefreiten erboren / was Aelij Pertinacis deß Keyſers vatter.

FLauia Titiana ein dochter Flauij Sulpitiani / den Pertinax zů einem Statuogt an ſein ſtatt geordnet hat / was ein Ehweib Pertinacis deß Keyſers / deren zucht vnnd fromkeyt er kleine rechnung hat / dann ſie hatt offenlich ein harpffenſchlacher an jren. Vnnd ſchleickt er die Cornificiam vmbar / alſo dz es jm ein groſſe vneer vñ ſchand bracht. Doch hatt er bey genanter Titiana ſün vnnd döchteren ghebt.

Didius

Hic à militibus occisus.

DIdius Julianus ein Meylander / ist gewesen ein sun Petronij Sidij Seueri vnnd Clare Aemilie. Sein ány hieß Saluius Julianus/der zum anderen mal was burgermeister gwesen/auch ein Stattuogt vñ ein verrümpter Jurist. Siser ist erzogen worde bei der Lucilla/die ein můter was Marci Antonini deß Keysers / vnd ist in der geschrifft wol vnderricht. Doch hatt er sich fürnemlich auff das Keyserlich recht zů studieren begeben vnnd auff die schwartz kunst. Er ist ee dann vnd er das recht alter auff jm gehebt hatt / durch fürmündung genanter Lucille deß Keysers Marci můter zů einem seckelmeister erwelt worde. Demnaach ward er bauwmeister/schultheiß / prefectus legionis der Oberste richter / burgermeister / vnnd darauff Landuogt in Aphrica. Er was mit dem Pertinace burgermeister. Wie er den todt deß Keysers Pertinacis vernommen hatt/vnnd die auffrür gestillet ist / auch die kriegsleüt jm leger außrüffen liessend/das Keyserthumb were feil/das wöltend sie dem geben/welcher aller meist golds vnnd silbers brechte/vnnd wöltend jn sicher in den palast füren vnd beleiten/da hatt sich Julianus als der / der groß hauffen golds hat/sein weib vñ dochter/deßgleichē andere schmeichler vnnd federleser bereden lassen/das er auff der maur von dem gelt das er jnen geben wolt mit den knechten handlet vnnd überkam. Er verhieß jnen auch grosses / jaa vil mehr golds weder sie nun höüschen vnnd begeren dörfftind/oder verhoffen köntindt das sie empfahen wurdind / vnnd das welle er angends one allē verzug thůn. Also ist er zůglassen

worden/vnd von stund an ein Keyser genent/deßgleichen ist jm der namen Commodi geben worden. Auff das wie er ein red vor den knechten die versamlet warend gethan hatt/ist er deß abends darauff in rhat gangen/vnnd hat sich gantz vnd gar an denselbigen ergeben. Darauß hat sich der rhaat bedacht/vñ sich erkent dz er sölle ein Imperator oder Keyser genent werdē. Deßgleichē Mallia Scantilla sein weib/ vñ Sidia Clara sein dochter sind allbeid Auguste dz ist Keyserinen genent worden. Wie er nun also dz Keyserthumb erkaufft hat/ist er mit einē grösseren hauffen d jn beleitet/ we der die andren Keyser im brauch ghebt hattend/mit gwerdter hand in den Palast oder pfaltz gefürt worden/ vñ dz auß der vrsach/das er den gwalt des gmeinē mans entsaß. So sind zum ersten güte sittē vñ gberden so kriegsleutē wol im stand zů trimmern gangē/ do ist ein schantliche vnersetliche begird deß gelts vnder sie kommen/vnd grosse verachtung Keyserlicher Maiestet ingerisen/darumb dz niemant wz/ d frommer fürsten todt rechen wölte/vnd daruor sein/ dz daß keyserthumb nit also kaufft vñ vergantet wurde. Nach dem vnd er das reich überkommen hat/do hatt er sich gantz auff wolluſt vnd füllerei ergeben/deß rats kein rechnung ghebt/ kein sorg deß gemeinen regiments getragen/ ein weibisch zart leben gefürt/vnd den kriegsleüten seiner verheissung halber gar gefelt/dan er hat jnen nicht treüw ghalten/ auch dem gmeinen seckel nicht verschonet. Vmb d vrsach willen ist er gar in verachtung kommen/vnd hatt der knechten vngunst auff sich geladen/darumb er von dem volck verachtet ward/ vnnd mitt schmachworten überschüttet. Pescennius ward berüfft zů hilff vnnd zum zůsatz der stat. Zů dē so was dz volck treffenlich verhetzt über die kriegsleüt/ das sie auß liebe deß gelts den Keyser Pertinacem erschlagen hat tend. Siß alles hat Julianus darumb jm aller besten vnnd freüntlichesten auffgenommen/auch dergleichen thaan als ob er des nicht achte/ damit er deß gemeinen volcks gunst nach vnnd nach erlangen möchte/dann er entsaß das kriegsheer in Syria treffenlich übel. Er hat auch seiner hauptleutē einen den man Primipilum nennet/außgesendt/vñ Pescennium Nigrū gheissen erschlahē. Dz Britannisch heer aber vnd dz Illyrisch hat er gar nicht entsässen. Also ist Pescen-

nius

nius Niger in Syria von jm abgefallen / deßgleichen auch Septimius Seuerus in Illyria oder Sclauen land / vnnd ſind beyd zů Keyſeren in jrem heer erwölt worden/der ein in Vngeren/der ander jm Orient/deß ſich Julianus gantz nit verſähen hett. So iſt Julianus erzürnt worden/ vnnd hat verſchaffet das der rhat den Seuerum für ein feind erkandte/vnnd weiter lügte welchen er an ſein ſtatt ordnen wölte. Alſo ſind rhatsbotten geſandt wordē/welche die kriegsleüt beredtind/das ſie Seuerum abſtieſſind/auch den Keyſer nit annemind/den der rhat erwelt hette. Wie es aber alles vmb ſunſt vnd vergeben wz/ iſt Julianus in verzweyfflung kommen. Darnach hatt er ein beſſeren rhat zůhandē genommē/ vnd von einem rhat begert/das er ſich deſſe erkenne/ das ſie das reich mit einanderen teil vnd gemein habind/ das iſt angends beſchehen. Als nuhn Julianus vil botten zů Seuero ſandt mit auffgebnen briefen/ vnder dem ſchein deß fridens/an jm ſelbs aber / das ſie Seuerum vmbrächtind/ das hatt Seuerus gemerckt / vnd dieſelbigen erſchlahen laſſen. Hierauff ſchreibt er zů vilen gen Rhom/er welle lieber deß Juliani feind ſein/dann ſein gmeinder im reich. Als er nun allenthalben nichts ſchaffen mocht/do hatt er die ſchwartzkunſt zůhanden gnommen/vnd vermeint er welle durch die zauberer den haſs deß volcks ſtillen vñ begůtigen / vnd die grimmigkeyt der kriegsleüten geſtillen. Aber es was alles vmbſunſt. So hatt jm der rhat das reich gewaltiglich abkennt vnnd abgeſprochen/Seuerus aber iſt ein Imperator vnnd Römſcher Keyſer genent worden/vnnd ſind botten gesendt von einem rhat/die Julianum vmbbrächtind. Als er nuhn von jederman verlaſſen was/ vnnd ſich ſchantlichen/ wůſt vnd übel gehůb/iſt er von einem einſpännigen kriegsman erſchlagen worden. Den körpel hatt Seuerus ſeinē weib geben das ſie jn beſtatte. Alſo iſt er in das grab ſeines ānys gelegt worden/vnd hatt gelebt 56. jar vnd 7. Monat/ vnnd zwen monat fünfftag geregiert/welches geſchehen iſt als man von der welt anfang zalt/4155. Nach Chriſti geburt 193. jaar. Er was ein alter man/fräſſig/ein brätſpiler/ hochfertig/vnnd in dem fechten wol geůbt.

EIn pfennig ist also. Es staat darauff ein tempel mit Jonischen seülen gebauwen/ darauff ist ein friesen/ in welchem da ist ein bildnuß/die staat. Zů beiden seiten sind andere die ligend. In der mitte deß tempels stadt die bildnuß des gottes Jupiter halber entblößt/ auff einem adler/der hatt ein straal in der lincken hand / die recht aber beüt er dem Keyser. Vnder d thür deß tempels ist ein altar/ an deßselbigen füß/darauff der altar staadt/sind zwen jung vögel auß deren flug sie kondten waarsagen/die läsend mäl auff. Ob jnen ist ein mansbildnuß mit anderen zierden die gemachet sind auß laubesten die zůsamen gebunden sind. Auff der rechten seiten bei dem altar staadt der Keyser in einem pantzer vnnd eysen hůt/der hatt ein zedel in der rechten hand/vnnd hinder jhm staand zwen kriegs knecht mit eisen hůten. An der lincken seiten deß altars staadt ein priester in einem mantel/der hatt ein Zädel in der lincken hand / in der rechten aber ein schalen/der will auff dem altar opfferen. Hinder jm sicht man zween kriegsman in bantzeren / mitt bloßen köpffen/vnnd ist kein gschrifft darauff.

MAllia Scantilla ein Eheweib Didij Juliani deß Keysers/die hatt den mann beredt / das er sich deß Reichs vnderwunden hatt. Darnach ist sie von dē Rhaat Augusta/das ist ein Keyserin genent worden.

Didia

Didia Clara ein dochter Juliani/ die er bei d vorgemeltē Mallia gehebt hat/ diſe Didiā hat Julianus/ wie er Keyſer worden iſt/ Cornelio Repentino zů d ehe gebē. Es hat auch jr vatter Julianus jrē jr vätterlich erb geben/ vnd ſie auß ſeinem gewalt gelaſſen. Als ſie nun auch mit jrer můter von dem rhat Auguſta genant was/ vnnd ſie von dem man vnd von dem vatter alle beid in den palaſt berůfft waren/ ſind ſie mit ſchrecken vnnd gleich als mit vnwillen darin gangen/ gleich als ob jnen der künfftig vnfal vor wäre. Nach deß vatters tod aber/ iſt jren der namen Auguſte genommen/ vnnd das vätterlich erb vergundt. Wie wol Aelius Spartianus ſagt/ man habe jren das vätterlich erb zů dem namen genommen.

vi

PEscennius Niger hatt Annium Fuscum zů einem vatter gehebt. Sein můter hieß Lamprídia. Er was zimlichen geleert / stoltzer hochmůtiger sitten vnnd gebärden / überschwengklich reich/kündiges läbens/ der kein maß in vnkeüschheyt vnd geilkeyt hielt/ geneigt zů allen lasteren. Er ist lang ein oberer in kriegen gewesen/ vnnd hatt vil hauptmanschafften gehebt. Er ist auß geheiß des Keysers Commodi ein Oberster gewesen in dem heer in Syria. Als er nuhn verstanden hatt das Commodus todt was/vnnd Julianus mit den kriegsleüten deß Reychs halben überkommen vnnd zů einem Keyser erwelt was/ vñ demnach auch auß geheiß des Raats erschlagen/ da ist er vō dem gantzen hällen hauffen in Syria/vnder dem er eyn Oberster war ein Keyser genent worden. Gleich zů dersel bigen zeit ist auch Septimius Seuerus in Sclauenland von seinem heer zů einem Keyser außerkoren/der ist zů Rom ingeritten/vnnd von dem Rhat als ein Keyser gegrüßt worden. Als jm nuhn kund gethaan war/das sich Niger deß Reichs vnderwunden hett/ do hatt er Heraclium gesendt/ das er die Landtuogtey Syriam innäme. Fuluium aber hatt er geschickt/das er deß gedachten Pescennij Nigri sün/ die jetz erwachsen warend übereilte vnnd jnen vorkäme. Er aber damit er alle sachen in Orient zů friden vnnd rů wen brächte/ist er auch hinzogen/damit er Nigrum der sich saumpt/vnnd zů Antiochia in allem wollust lag/also vnuer sähenlich vnnd vngerüst überfiele. Wie Niger dises vernam/mitt gar betrůbtem hertzen vnnd gemůt/ hatt er gebotten/das mann alle päß vnnd meehrhäffen oder lendinen verlegte vnnd verwarte/vnnd schickt botten an die Künig der Partheren/Armenieren vnnd der Atreneren/alle macht die er hatt die fürt er zůsamen/vnnd nimpt alle gägne vmb Constantinopel in/damitt er in der selbigen enge allen wäg dem Seuero vermachte/vnnd vorhielte. Als Niger aber Aemiliano seiner hauptleuten einem den gantzen handel deß kriegs vertrauwt vnd übergäben hatt/da ist derselbiggantz hauffen bey der Stat Cyzico in die flucht geschlagen vnnd verjagt. Der mertheil knächten ist auff deß Rhaats seiten gefallen. Als aber Niger in Syria einen neüwen

hauffen

hauffen gesamlet hatt / vnnd mitt dem Seuero widerumb zuträffen kam bei dem winckel deß Meers der Sinus Issicus genent wirt/da auch Darius der Künig von dem grossen Alexandro geschlagen ist / da ist ein treffenliche schlacht geschehen/vnd vil leüten vmbkommen. Der Niger ist in der flucht daruon kommen gen Alexandriam/ da er sich in einer vorstat verborgen hatt. Daselbs habend jn die reysigen funden/den kopff abgeschlagen/an ein stangen gsteckt/ vnd also vmbhär getragen. Seine sün sind mit sampt jrer mütter in das ellend verwisen/vnnd vnlang darnach getödt. Alle seine freünd die sind von stundan gericht worden. Also ist Pescennius Niger hindurch gangen/ein man / wie sie von jm sagend/für sich selbs vnnd in der gemeind nicht gar vnfrum/ein lange person/schön von gestalt/eines schamhaftigen angesichts/das jm alweg roth was. Sein hals oder genick aber was so schwartz/das er dannenhar den namen Niger empfangen hat/ sunst was er weiß an dem leib/ vnd etwas feißter. Sein haar was jm hinder sich krümt gägen dem gnick das es deß lustiger were. Er hatt so ein gehälle stimm/das man sie tausend schritt hören mocht. Er was ein überaußgüter kriegsman / ein besunderbar güter hauptman/ ein vast ernsthaffter Legat oder Leütenampt/ ein fürtreffenlicher burgermeister/da heimen vnd jm krieg ein achtbarer man/aber ein vngluckhafftiger Keyser.

Auff dem anderen teil dises pfennigs stadt ein weibsbild in einem langen kleid/die trüg ein kronen auff/die gleich ist den streimen der Sonnen. Sie tragt kriegszeichen mit auß gestrekten henden. Sie übergeschrifft lautet also. Oriens Aug.

CLodius Albinus ist geboren von Ceionio Posthumio/ vnnd Aurelia Messalina. Er ist von gütem adel erboren gewesen/als der sein harkommen gehebt hatt von den edlen geschlechten der Posthumiorum/Albinorum vnd Ceioniorum. Diser ist wider gemeinen brauch ahn die welt kommen vnnd erboren. Dann andere kinder so sie an die welt erboren werdend/ so sind sie gwonlichen roth. Diser aber was überauß weiß/dannenhar er auch den namen empfangen hatt das er Albinus hieß. In seinen jungen tagen ist er in Aphrica oder Barbaria gewesen/ daa ist er in Griechischer vnnd Latinischer sprach vnderricht worden. Wie er ein Jüngling was vmb die zwentzig jar/hatt er sich auff das kriegen begeben/dannenhar er mit den Antoninis in kundtschafft kommen ist/ durch deren gunst er erlanget hat/das er ein tribunus vnd hauptman in Dalmatiã ward/ da er auch ein oberer über zwey regiment gewesen ist/ namlich über die erst vnnd viert legion. Das Bythinisch heer hat er wider Auidium Cassium als ein hauptman vnd Oberster mit grossem lob vnnd ehren gefürt. Darnach ist er von dem Keyser Commodo in Franckreich geschickt/ daa er die Friesen vnnd andere völker jenseit dem Rhein bekrieget vnnd hernider gelegt hat. Dannenhar er bei den Römern vnd anderen außlendischen völkern ein grossen herrlichen namen überkommen hatt. Durch dise seine ritterlichen thaaten ist Commodus bewegt/das er jm von jhm selbs den Keyserlichen namen geben/desse sich Albinus mit dancksagung vnd aller zucht vnd bescheidenheyt gewideret hat.

Darauff

Darauff ist er seckelmeister worden/vnnd vnder dem Keyser Commodo auch Schultheiß/welches ampt er mit grossem rům vnnd ehren verwaltet hat. Demnach ist er vnder dem Keyser Seuero burgermeister worden. Vnd wie Seuerus sein kriegsheer fürt wider Pescennium/vnd jm forcht Albinus d ein Oberster jm heer in Engelland war/hiezwischend mit seiner macht gen Rhom käme/hatt er jn zů einem mitgnossen deß reychs angenommen. Wie nuhn Seuerus Pescennium überwunden vnnd vmbracht hatt / wolt es jn nicht für nutz vnnd gůt ansehen das Albinus sein regiment so weit erstrackte/darum hatt er jm zum ersten mit vntreuw vnnd auffsatz nach seinem leben gestelt. Als dasselbig geoffnet vnnd an tag kommen ist/da hatt er offenlich ein kriegsheer wider jn gesamlet/ da habend sie menigs treffen mitt einanderen gethan/vnnd jetz diser gesiget/den jener. In dē letsten streit ist Albinus mit seinem heer geschlagen/ er verwundt/vnnd gefangen/vnnd also halber lebendig für Seuerum bracht/der hatt jm lassen den kopff abschlahen / vnd an einem pfaal vmher tragen/darnach ist es gen Rhom geschickt vnnd offentlich auff einen galgen gesteckt. Sein körpel/wie etlich schreibend/ist vor dem Richthauß gelägen biß er gestuncken hat/von den hunden zerrissen/vnd in dz wasser geworffen. Ein sömlich end hatt Albinus genommen/ der zwar ein kurtze vnnd klägliche frőüd ahn seiner grossen Eer erlebt hatt. Albinus ist ein grade person gewesen/ mitt einem hindersich gewendten krausen haar/ vnnd einer breiten stirnen/wunderbarlichen weiß / mitt einer weibischen stim/wie die Eunuchi oder verschnitnen gwonlich habend. Er hatt ein ringen gang/was zornmütig/ vnd traurig von rächter tőube vnnd vnsinnigkeyt/in mütwillen jm selbs vngleich/jetz also/dann anderst/vnnd gar ein grosser fraaß.

Der ander teil auff disem pfennig hatt ein Keyser in eint kriegskleid/der auff einem roß sitzt/vnd ein gweer in der rechten hand hat/dem volgend vier knecht nach. Dises ist die über geschrifft: Profectio Galliae.

LVcius Septimius Seuerus Pertinax ist ein sun ge
wesen Marci Gete deß Römschē ritters/ vñ Fuluie
Pie/vñ erborē zů Lepti d stat in Aphrica/zů der zeit/
wie Eratius Clarus zů andrē mal/vñ Seuerus burgermei-
ster warend. Vñ hatt zů regierē angehebt nach erschöpfung
d welt 4156.jar. Nach d gburt Christi 194. Er ist in Griechi
scher vñ Latinischer sprach fürbündig wol gleert gwesen.
Wie er d leer halber gen Rom gesendt ist/hat er in dē achtzā
hendē jar seines alters offenlich declamiert vñ ein schöne red
gehaltē. Er hat auff sein begär Latū clauū dz kleid mit pur-
per knöpffen bsetzt/welches allein gbüret dē Rhatsherrē zů
tragē vnd jrē langē röckē/vō Marco Antonino zůtragē auch
erworbē/durch hilff Septimij Seueri seines gesipten/ d jm
günstig wz. Saruff ist er Seckelmeister worden/in welichē
ampt er grossen fleiß vñ ernst erzeigt hat. Nach dē seckelmei
ster ampt/ist jm die Vogtey Betica dz man jetz Granata das
künigreich nent/durch dz loß gfallē/da dannē ist er dē nächs-
ten in Aphricā zogē/dz er seine eigne sachē nach seines vat-
ters tod vñ abgāg schickē köndte. Dēnach ist er Questor in
Sardinia worde/demnach ein Legat/vñ darauff Landtuogt
in Aphrica worden. Vnder Marco Antonino ist er oberster
zunfftmeister worde/ob welichē ampt er streng ghaltē hatt.
Auff sömlichs wirt er mit vier regimentē in Hispaniā ge-
schickt. Dēnach ist er zů einē Oberē gsetzt über Scythicā die
bei Massilia ligt. Nach demselbigē ist er gen Athen zogē vō
wegē d heiligē gschrifft/vñ altē bruchē halber. Dēnach hat
er als ein Legat die Lugdunensisch herrschafft in Franck-
reich

reich erlanget/da er von wegen seiner ernsthafftigkeyt/ vnd mässigen läbens vō dē Franzosen so vast ist gliebt worde als kaum ein anderer. Er ist auch Landtuogt in Vngeren vñ Sicilia gewesen. Nachdē ist er burgermeister erwelt/ vnd zů einem Obersten gsetzt über dz kriegsheer dz in Teutschland geschickt ward/in welchem zůg er nicht kleins lob erjagt hat. Nach dē man vernommen hat dz Cōmodus erschlagē sei/vñ Julianus von mengklichē verhasset regiere/ da habend jm vil ernstlich anghaltē/vñ jn wid seinē willen ein Römischen Keyser genent. Siser hat den knechtē/dz sunst kein Fürst nie gethan hat/jedē tausend sestertios/dz ist fünff vndzwentzig kronen geben. Wie er aber die gewunnen land hind jm wol bsetzt hat/ist er mit dem Illyrischen od Sclauonischen vnd auch Französischen hauffen/die jm geschworen hattend/auff Rom zůgeeylt/wie wol er durch anstifftung Juliani von dē Rhat für ein feind gehalten ward/vnnd jm befolhen/ das er den zeůg vrlaubete vnnd faren liesse/so hatt er jn doch bald auff sein seiten gebracht. Ja er hat den Prætorianis od gwardi knechten verschriben/vnd bei jnen so vil zwegen bracht/ das der Keyser Julianus erschlagen ward. Als nhun derselbig durchin gericht wz/ ist er mit gwerdter hand auff die Statt Rhom zůgezogen/dem hatt der Rhaat zů Rom hundert raatsherren engägen geschickt jhm glück zůwünschen vnd zů bitten/die sind jm begegnet/vnd habend jn/der in seiner rüstung stünd/vnnd mit gewapneten vmbstelt was/ gegrůßt. Also ist er zů Rhom inzogen wie sich alles volck übel besorget sie wurdind ein burgerlichen krieg vnd enbörung vorhanden haben/darumb das Pescennius Niger vnd Clodius Albinus auch nach dem Keyserthumb staltend. Doch ist er mit glücklichem zůschreyen deß Rhats vnd deß gantzē volcks empfangen worden. So ist er in den tempel Jouis gangen/vnd wie er das opffer volbracht hat/ist er in den Palast gefürt vnd beleitet worden. Wie er sich nuhn etliche tag in der stat gesaumpt/hat er deß Juliani freünd die anklaget warend/ in Acht vnd bann gethan vñ auch etliche richten lassen. Er hat vil hendel verhört/vnnd die Richter/ so von dē biderbenleütē in den Vogteyē verklagt wurdēd/hat er rauch gstrafft. Er hat auch grossen fleiß kōn vñ profät zesamlē an

gewendt der Statt zů auffenthalt. Nach disen dingen hat er den weg zůhanden genommen die sachen in Orient od auffgang der Sonnen in einen sicheren staadt vnnd wesen zůbringen/vnnd hatt also sein kriegsmacht gefürt wider Pescennium/der dozmaal zů Antiochia was/denselbigen hatt er zweymaal geschlagen vnnd jn vñbracht. Nach dem vñ er Pescennium hingericht hat/do hatt er einen anderen krieg wider Clodium Albinum zůhanden genommen/welichen er gleich als glücklichen außgefürt hatt als den vorigē. Sañ er hat das heer Albini geschlagen vnnd verjagt/vnd jn der halber tod was gefangen. Demnach wie er alle sachen in Engelland/(Saa er ein bolwerck. 32000. schritt lang von einē meer zů dem anderen gemachet hatt) deßgleichen auch in Franckreich geordnet hatt/vnnd deß Albini freünd vnnd anhenger gericht/so vil jren in genantē zweien landē warend/zeücht er widerumb gen Rom. Als er nun in den tempel deß gots Jupiter gangen was/vnnd seine opfer vnd gotsdienst volbracht/hatt er das volck vnnd auch die kriegsknecht mitt vilen schenckinen begaabet. Auff sömlichs hat er deß Albini anhang grausamklich gestrafft/jr hab vnnd gůt vergantet vnnd in gemeinen seckel gezogen/den er hiemit wol gspickt hatt. Er hatt auch die spil/Ludi seculares genant/die mann pflegt alweg zů hundert jaren zůhalten/in seinem Keyserthumb gehalten. Seinen elteren sun hatt er zů einem Keyser angenommen/vnnd das Reich mitt jm teil vnd gemein gehebt. Vnd wie er die Parther/Arabier/vnnd Adiabener bestritten vnnd überwunden hatt/vnnd er deß podagrans halber auff dem wegen auff seinē füssen nicht bestan mocht/hat er den Triumph vnd herrlichen inritt seinem son vergunt/vnnd übergeben. Auff sömlichs ist er zum anderen maal in Orient gezogen/Armeniam vnd Arabiam hatt er durchreisset/vnnd die Parther überwunden. Wie er nuhn seinen zeüg gemusteret hat/ist er mit einem frőüden geschrey zů Rhom ingeritten. Vil opffer/Schauwspil vnd andere kurtzweilen hat er gehalten/ein grosse schenckung vnd verehrung hat er dem volck geben/recht gesprochen vnd gehalten/allen fleyß gelegt auff burgerliche geschäfft vnd händel/vnd das er seine kinder vnderrichte vñ vnderweiße. Gleich auff sömlichs wie sich etwas zweitrachts vnnd vneinigkeyt in Engelland

zůge

zůgetragen hat/hat er ein zug mit seinen beyden sünen zů handen genommen gedachte auffrür zůstillen / ob er gleich ein alter man was der auff der grůben hingieng / vnnd deß podagrans halber grosse nodt leid/vnnd hat sie mit grosser dapfferkeyt angriffen. Vnnd wie er sie überwunden hatt/ ist er gar ein alter man an dem podagran gestorben in dem 89. jaar seines alters/als er jetzdan 18. jar geregiert hatt. Er wz ein man der sich mit grossem fleiß vnnd ernst auff die Philosophei vnnd weyßheyt legt/vnnd auff die kunst deß zierrędens. Er was Mörderen vnnd straßreůberen abhold/ die er nienen duldet. Er hat sein läben in besunderbaren eignen vnnd auch in gemeinen sachen auff den glaubē gericht. Allein ein laster hatt er an jm gehebt deßhalber er sich hatt můssen entschuldigen vnnd verantworten/namlich dz er zů grimm vnnd grausam was. Disęs Keysers halber hatt der Rhat ein sömlich vrteyl gehebt/Er sölte eintwäders nie geboren/oder nie gestorben sein. Sein äschen hatt man von Eborach der statt in Engelland in einem guldinen sarch gen Rhom gefürt/da ist er in die begrebnuß der Antonineren gelegt worden. Er ist ein schöner zierlicher man gewesen / mit einem langen bart/graw vnnd krauß/eines ehrwirdigen ansähens/einer gehällen stim/kriegsch/freygäb/ wolgleert / in den künsten/die man Mathematicas disciplinas nent für bündig gschickt/vnnd zů der lehr hatt er überauß ein grosse begird.

Ich hab ein pfennig vonn ärtz gesehen den diser Keyser hat müntzen lassen/an dem ich die ander seiten nicht hab mögen kennen/dann allein das man vil seůl daruff sicht die ordenlich gestelt sind/diser was alters vnnd brauchens halber gar verschlissen vnnd verblichen. So vil vnnd ich aber nun auß argwon abnemmen kan/so ist es ein Septizonium gewesen/darumb das Seuerus den selbigen grossen vnd treffenlichen bauw gebauwen hat. Nuhn Septizonium aber ist ein grosser träffenlicher last vnnd gefierter bauw gewesen/ mit siben gürten/das ist/mit siben zeileten Cozinthischer seůlen ordenlich nach einanderē eine auff die ander gesetzt/nach der gattung vierer bedeckter gengen oder schöpffen vmbgeben. Innerthalb deren seůlen ist ein grosser mächtiger bauw in die höche gebauwen von quaderstucken/der sich in die hö

che jeßlenger je meer inziecht vnnd zůſpitzt/wie die Obeliſci vnnd Pyramides/die viereckęt/aber in kegels weyß zů geſpitzt ſind. Zů Oberſt darin behielt man die äſchen der Küngen oder Keyſeren. Etliche habend diſen bauw auch Septodium genent/als ob ſiben weg da zůſamen kämind. Etliche aber Septiſolium/vonn den ſiben Solartis / das iſt büninen. Nuhn von den ſiben zeileten der ſeülen ſicht mann allein noch drei/da eine auff der anderen ſtadt. Die ordnung oder zeileten iſt noch gantz / die gägen auffgang der Sonnen ſicht. Am erſten vnnd anderen theil der ſelbigen ſind noch acht ſeül überbliben/ in der dritten allein ſechs. In dem Zophoro oder frieſen diſes gebauws daman bildnuſſen inhauwt / ſtaadt diſe übergeſchrifft/ wie wol ſie vnuolkommen vnnd vnuerſtentlich iſt. C. Trib. Pot. VI. Coſ. fortunatiſſimus nobiliſſimusque.

Andere pfennig deß Keyſers Seueri auff denen die ein ſeiten die bildnuß hatt wie daoben/mit gleicher übergeſchrifft.

Es hatt

Es hatt Seuerus auch ein andere müntz geſchlagen/ auff deren anderen ſeiten ſtadt ein geflügletebildnuß Victorie/das iſt des ſigs. Dieſelbig tragt in der rechten hand ein lorberkräntzli/ vnnd in der linken ein lorberaſt. Diſe ſtaadt auff einem gefangnen/dem die hend auff den rugken gebunden ſind / mit einer ſömlichen übergeſchrifft. Victoria Parth. Max.

Marcus Geta burtig auß der ſtat Lepti in Aphrica iſt Lucij Seueri deß Keyſers vatter geweſen.

IVlia Pia/was deß vorgenanten Marci Gete Ee gemahel/vnnd deß Keysers Seueri müter.

MArtia was ein Eeweib deß Keysers Seueri. Sise hatt er genommen wie jm der Keyser Marcus Antoninus das zunfftmeister ampt schanckt. Siser gedenckt er nienen in d' history da er sein eigen leben bschribt: Wie wol er nach hinwertz als er Keyser was worden befolhen hatt/das man jren bildnussen zů eeren auffrichte. Wie jhm dise mitt todt abgangen ist/hatt er kein andere nemmen wellen/weder die von Künigklichem stammen were. Also hatt er ein edel weib in Syria genomen die mit dem namen Julia hieß / darumb das der Planet/vnder dem sie geboren was/vnd die stund / in deren sie geboren was zůgab vnnd verhieß das sie sölte oder wurde einen Künig gebären. Bei

derselbi-

derselbigen hat er seinen sun Getam ghebt/auch noch einen/ vnnd etlich döchteren/welche er außgesteürt hatt/vnnd die ein dem Prolio/die ander dem Etio vermechlet. Sise Julia ist deß Eebruchs halber gar verschreit gewesen/auch das sie sölle mitwüssen getragen haben deß punds vnnd d zůsa menschwerung wider jren gmahel den Seuerum. Nach dem todt Seueri/ hatt sie jren stieffsun den Bassianum zů der Kegenommen vnnd ein blůtschand begangen/ vnnd dz durch ein sömlichen anlaaß. Wie sie über die maß ein schön weib was/vnnd sich gleich als auß hinläßigkeyt vnnd ongferd garnach gar entblößt hatt/da hatt Bassianus Cara calla jr stieffsun der jetz Keyser was/gesprochen. Ich wol te Jaa wenn ich dörffte. Darauff hatt sie jm geantwor tet vnnd geredt/Wenn es dich glust/so darffst du es. Weist du nicht das du Keyser bist/vnnd ander leüten gesatzt gibst vnnd nicht vonn jnen empfachest. Darauff hat er hoch zeit vnnd vereelichet sich mitt deren / in deren schoß er vn lang daruor jren eignen son den Getam erstochen hatt.

MArtia Seuera/Seueri deß Keysers vnnd der Jus lie dochter. Sise wie obgemelt hatt Seuerus auß gesteüret/vnnd sie dem Prolio geben. Siser Pro lius/als jm sein schwäher das ampt dz er prefectus vrbis/dz ist ein Statuogt wurde/angetragen hatt/do hatt er sich des selbigen gewidereret/vnnd gesprochen; Er achte es vil mins

der ein Statthogt sein / weder eines Fürsten dochterman oder ayden.

ANtoninus Geta ein sun Seuerí vnnd der Julie / ist zů Meyland geboren auff den 26. tag Braachmonats / wie Seuerus vnnd Vitellius burgermeister warend. Vnnd hatt mit seinem brůder dem Bassiano zůregieren angehebt nach erschaffung der welt 4174. Nach der geburt Christi zweihundert vnnd zwei jaar. So bald er geboren vnnd an die welt kommen ist / da ist kundthaan worden / es habe ein hennen ahn dem hoff ein roth oder purperfarw ey gelegt. Wie man nuhn dasselbig dahar bracht hatt / vnnd sein brůder der Bassianus es genommen / vnnd als ein klein kind frőud mit hatt / vnnd es fallen ließ vnnd brach / da soll die Julia in einem schimpff gesprochen haben / Su verflůchter todschleger / du hast deinen brůder getődt. Vnnd das ist nuhn in einem schimpff geredt gewesen / ob gleich der ernst hernach gefolget ist. Er ist ein Jungling gewesen frächer vnd vnghandsamer sitten / vnd aber doch nicht vnfrummer / von natur schőn / fräßig / verläkert über die speisen vnnd wein die auff mengerley gattung gemachet warend. Sises ist etwas besonders gewesen / das er in seiner jugend gethan hatt / das wie Seuerus etliche zweiträchtige vnnd Partheysche personen tőden wolt / vnnd vnder den seinen sprach / ich nimm euch euwere feind / darin zwaar Bassianus verwilliget / vnnd darzů weiter sagt / er sőlte auch jhre kinder tőden so verr er seinen selbs frommen

schaffen

schaffen wölte. So soll Geta jn gefraget haben/wie ein grosse zal deren seige die mann töden sölle. Das hat jhm der vatter gesagt. Darauff hatt er weiter gefraget. Habend sie auch freünd vnnd verwandte? Habend sie vatter vnnd müter? Vnnd wie jm geantwortet was sie hettind deren vil/ hatt er darauff lauffen lassen/ Darumb so werdend in der statt mehr der traurigen dann der frölichen werden das wir die sach behauptet habend. Vnd es were seiner meinung gefolget worden/wo nicht Plautianus oder Juuenalis ernstlichen angehalten hettend, auß hoffnung dz sie auß deren gütern die in Aach vnd bann gethan wurdend welrend reich werden/wie dann geschach. Er was gelerig/ vnd was er in alten geschichtschreibern laß/ das behielt er wol/ auch die hüpschen vnnd herrlichen sprüch die er von seinem vatter hort. Sein brüder hasset in allwäg/der müter aber was er lieber dann der brüder. Zů köstlicher süberer kleydüg hatt er ein sömliche grosse begird das es dem vatter ein kumber was. So er von den gegenwirtigen etwas empfieng/ verwandt vnnd legt ers alles an kleydung/ vnnd gab niemandt ichts. Nach dem Parthischen krieg/wie er in grossem rům vnnd eeren schwebt/ vnnd Bassianus ein Jmperator vnd Keyser genent was/ist Geta/wie etlich sagend auch ein Cesar genant worden/vnnd hatt den namen Antonini empfangen. Nach dem abgang Seueri seines vatters/hatt sein brůd Bassianus mengerlei böser fünden vnnd listen gegen jm gebraucht. Es habend auch deß abgestorbnen Seueri etliche fründ vnnd gůtgünner sie offtermals vnderstanden gegen einandren zůuereinbaren/vnd das reich auch vnder jnen beyden geteilt/also das Europa sampt den landen die gegen mittag lagend Antonino söltend gefallen. Asia aber vnnd was gegen der sonnen auffgang ligt/dem Gete. Wie aber diser hass zwüschend disen brüdern von tag zů tag je lenger je meer zůnam/vnnd sich erögt/ vnnd Antoninus ye lenger ye meer gegen dem brüder in zorn entbran/ darumb das sich der gröster teil nach im henget/auß der vrsach/das er from was/ sittigs vnnd senfftmütigs wesens/ mit eerlichen dingen vmbgieng/ vnnd stäts leüt vmb sich hatt/die in aller kunst vnnd weißheyt treffenlich verrümpt

warēd/auch die so jn fächtē vñ leibs übungen gbraucht/deß gleichen ein stiller vnd freüntlicher mensch gegen allen frömmen/vnnd der anschlag seines brůders/der jm mit gifft vergeben wolt nicht für sich gieng/da ist er zůletst dem brůder der sich nichts sömlichs versach/in die kammer gefallen/vñ hatt jn auff seiner můter brust erwürgt. Also ist er in die begrebnuß seiner altvorderen gelegt/an der straaß Apia genant/auff der rechten hand so man gegen dē thor gadt/nach der gattung Septizonij/deß daoben meldung geschehē ist/gebauwen/welche er bei sinem läben geziert hat.

Auff dem selbigen pfennig stadt auch der brauch vnnd gattung der spilen die man Seculares nent/auch ein tempel der auff zweien seülen stadt/in desse mitte ein altar ist/bei dem stadt ein priester der opfferet. Zů beyden seiten deß altars sicht man die zwen brůder den Getam vnnd Caracallā bedeckt. Hinder denen sind die schlahend die lauten vñ trumetend. Bei deß Gete füssen auff der rechten hand bei dem altar sicht man ein bildnuß die sich gegen dem boden neigt mit einer sömlichen übergschrifft. Secularia Sacra. S.C. Mit was brauch vnnd gewonheyt man die spil/Seculares Ludi genant/begangen habe/ist daoben anzeigt vnnd gemeldet in der beschreibung deß lebens Somitiani deß Keysers.

MArcus Aurelius Antoninus Bassianus Caracalla ist zů Leon erboren. Sein vatter hieß Seuerus/ vnnd die můter Martia. Diser hat zů regieren angefangen/ als man zalt von erschöpffung der welt 4174. jm 212. jar nach Christi geburt. Nun den namen Bassiani hat er von seinem großuatter von der můter har überkommen vnnd ererbt. Vnnd dieweil sein vatter bericht was/ das einer Antoninus genant auff jn sölte jm reich volgen/ hatt er jn Antoninum genent. Wiewol etlich sagend er sei zů eeren Marco Antonino/ Antoninus auch genent worden. Den namen Caracalle soll er empfangen haben von dem langen kleid biß auff die knoden/ welches er dem volk geben habe. Oder/ nach anderer sag/ wie er vil kleid auß Franckreich gefürt habe/ vnnd lange röck biß auff die knoden/ Caracalle genant machen lassen/ habe er das volck gezwungen/ so sie zů jm habend wellen kommen vnnd jn grüßen/ das es sömliche kleider habe müssen anleggē. Jn seiner kindtheyt ist er so freündlich gewesen/ so sinnreich vnd klůgs verstands/ so holdsäliger red mit vatter vnnd můter/ lieblicher sitten vnd geberden bei den freünden/ vnnd dem volck so angnem/ das sich seines fürtreffenlichen gmůts vnd verstands menckliche verwunderen můßt. Wie er auß den kindtlichen jaren gangen ist/ hatt er seine sitten also verenderet/ vnnd ist ein můde burde/ streng vnnd grausam worden/ das vil deren/ so jn in seiner jugend kendt hattend/ nicht glaubtend das er were. Dann er was hochfertig vnnd stoltz mit worten vnd geberden/ vnd redt alwegen von dem grossen Alexandro dē künig auß Macedonia. Tiberium vnnd Syllam die lobt er meertheils offenlich wo man zůsamen kam/ bald darauff hat er sich begäben in alle vnfreüntligkeyt vnnd grausamkeyt. Wie der vatter gestorben wz/ hat er ein grosse vile golds vñ silbers funden/ darmit hat er ein schweren zeüg vnnd grosse macht zůwegen bracht deren nieman wider stan mocht/ dardurch er den höchsten gwalt erlanget vnd überkommen hat. Jm läger hatt er sich vor den knechten geklagt/ wie jhm sein brůder gifft zůgerüst habe/ vnd sige der můter vnghorsam/ er leide auch vil auffsatzes von jm/ darumb hatt er jn geheissen jm palast vmbringen/ vnnd hatt seinen leichnā verbrēdt.

Er hat auch offentlich denen danckgſagt / die jn erſchlagen hattend. Der ein kriegßhauffen/der zů Alba lag/hat nit wol für gůt auffgenommen daß Geta erſchlagen was. Dann ſy ſprachend alleſamen/ſy hettind jr gelůbt vnd eyd bey den fünen Seueri gethan/ habend die thaar zůgeſchlagē/vñ jn lāg zům reych nit wellen zů laſſen. Zů letſt wie er die kriegßleůt mit groſſen gaben vnd ſchenckinen begůtiget vnd gewunnen hat/iſt er wider gen Rhom in der kleydung eines Rhats herrē darunder ein bantzer was/kom̃en/beleitet mit kriegßleůten auff das rhathaus gangen/vnd ſich da mit einer langen red beklagt des auffſatzes/ welichen er von ſeinem brůder erlitten hett/vnd daſſelbig ſo vnuerſtändtlich verwirrt vnd vnordēlich/daß nieman verſtan kondt was er gehandlet hette. Bald darauff hatt er ſeines brůders haußgenoſſen vnnd freünd alle getöt/vñ auch der jugend der kleinē kinderen nit verſchonet/ſy wārind des gmeinen volcks oder der Rhāten. Man hat gewůtet gägen mengklichem wär er gleych wäre/ vnd das on alle erbārmd/wäre die vrſach gleych wie ſchlächt ſy wölte/ſo ſy reych warend/ damit man jnen jr hab vnd gůt nāme. Er hatt auch Letum Pompeianum Marci Anthonini des Keyſers tochter kind durchhin gricht. Demnach iſt Papinianus der ſeckelmeiſter vnnd in Keyſerlichem vnnd auch in gemeinem rächten wol erfarner mann geköpfft worden. Er hatt auch ſein ſun der vor drey tagen ſeckelmeiſter worden was/vnd dem volck zů Eeren ein fröudenſpil gehalten hat laſſen vmbbringen. Sie ſchwöſter des Keyſers Commodi yetz ein altes můterly was / vnnd von allen Keyſeren Eerlich gehalten/die hat er auch ertöden laſſen. Vnnd was von Keyſerlichem ſtammen was / oder in den Rhāten von dem Adel/ das hatt er in grund auß der wurtzen außgereůtet. Die kloſterfrauwen hatt er lebendig vergraben laſſen . In den ſpilen die man im Circo Maximo hielt/ auch in anderen gemeinen ſchauwſpilen hatt er vil wůterey gägen dem gmeinen volck erzeigt. Den Rhat vnnd das Rhömiſch volck iſt er offtermals mitt hoffart angefallen. Dannenhar wie er vermarckt das er bey yederman verhaßt was/ wie jn ſein conſcientz vnd gewüßne ſchandtlicher laſteren halber überzeüget / hatt er Rhom verlaſſen vnd iſt in

Franckreych

Franckreych gewichen/vnd so bald er dahin kommen ist/hat er dem Landtuogt in Narbonensi Gallia/welches man zetz das Delphinat vnd Langendocken nennet/gerichtet. Sannenhar hatt er grossen haß bey allen Regenten in Franckreych auff sich geladen / vnd nit kleineren auch bey den Burgeren/also daß man jhn ein Tyrannen gescholten hat. Auff somliches hatt er sich gerüst auff die fart in Orient/ die selbig reyß hatt er vnderlassen/ vnnd ist in Daciam gewichen/ vnd vmb Rhetiam hatt er der frömbden vil vmbbracht vnd erschlagen . Seine knächt hatt er nit anderest vermanet wäder als ob sy des Rhömers Sylle knächt werind/ vnnd auch also begaabet . Wie er durch Thraciam zog / hatt er ein schiffbruch erlitten/in dem er mit dem läben kaum darvon kommen ist . In Macedonia hat er sich dem grossen Alexander gleych gestaltet/allenthalben vil seül vñ bildtnussen auffgericht/vnd die selbigen in Macedonischer manier vnd kleydung . Darnach ist er in Asiam kommen vnnd zů dem grab Achillis / damit ers auch dem Achilli nachthäte. Demnach ist er gen Alexandriam kommen/ daß er des Alexandri grab besähe . Vnd wie er ernstlich darnach trang daß er Parthicus genennet wurde/ hatt er gägen dem auffgang geeylet/vnd hatt sandtbotten geschickt/durch die er geworben hatt an Artabanum den Künig auß Parthia/das er jm sein tochter zů einem weyb gäbe . Das hatt jhm der Künig anfengklich abgeschlagen . Demnach ist er beredt hat sy jm verheissen/ vnd ist jm mit grosser menge volcks on alle waaffen entgägen zogen / mit krentzlinen von blůmen/ den neüwen breütgam vnd tochterman zů empfahen. Vnnd wie sy also den Götteren auffopfferend/gibt er seinen knächten ein zeichen/die vmbgäbend sy/ erschlahend vñ metzgend sy/also das der Künig kum entran vñ daruon kam. Darauff schickt er brief an rhat gleych als ob er eerlich gsiget hett/ vñ ist Parthicus genennt worden. Demnach hat er sich in Mesopotamia nidergelassen daß er daa das winterläger schlůge. Als er aber bey der statt Carras den tẽpel der Göttinen Lune oder des Gots Luni besůcht/vnnd nächend sich gieng sein notturfft zethůn/hatt jm Macrinus auffsatz zůgerichtet/also daß der Hauptmann Martialis hinderwärts ein dolch

in jn stoßt wie er das gfäß auffthät vnd abhin ließ/vnnd allein demselbigen nachsinnet. Als aber Martialis die flucht nemmen wolt/ ist er von seinen trabanten oder dieneren die auff jn warten soltend/erstochen worde. Macrinus thet nit dergleichen als ob er schuld daran hette/ sunder beweinet sein tod/hieß seinen körpel verbrennen/vñ sein äschen schickt er in einem geschir seiner müter Julie zů d begrebnuß/ dieselbig hat sie in das grab der Antoninern gelegt. Bassianus hatt 43. jaar gelåbt/vnnd sechs jar geregiert. Dise gmeinen beüw hat er zů Rom volbracht vnd hinder jm gelassen/ namlich båder über die maß fürtreffenlich schön / die von jm har Therme Antoniane genent werdend. Er hat auch Viam Nouam/oder/die neüw straß besetzen/besseren vnnd rüsten lassen/da man vnder allen gassen nicht bald ein hübschere vnd baß gebutztere in Rhom findt.

Auff der anderen seiten dises pfennigs staand die båder/ von jm har Therme Antonine genant. Dann das Antoninus Caracalla dise båder/von seinem namen har genant/gebauwen habe/von dem gibt kundtschafft Sparcianus in d beschreibung seines låbens auff dise meinung. Er hatt etliche beüw hinder jm gelassen/namlich fürträffenliche båder nach seinem namen genent/in denen die summerlauben also kunstlich gemacht ist / das die künstler vnnd bauwmeister sagend/sie könne vnnd möge auff kein andere gattung besser vnd wercklicher gemachet werden / wed sie gemacht ist. Dann es sind gätter von ärtz vnder das kupffer gestelt/ daruff das gantz gwelb stadt/vnd dasselbig so weit gespannen/das die gleerten bauwmeister vnnd künstler sprechend/ es habe nicht mögen sein. Lampridius aber der spricht Antoninus habe dises bad zebauwen wol angefangen / Seuerus aber habe es vollendet vnnd geziert. Sie begriffend ein grosse weite im vmbkreiß/vnd die wasserleitung die vor dē thor/Capena genant/in die statt gadt/ ist vorzeiten in dises bad gangen. Man sicht noch vngleübliche beüw vnd grosse wend/ die ingefallen sind / hoche gwelb/ hübsche seül die halber verdeckt sind/grosse stuck von frömbdem Marmel/ die hin vnd har ligend/ein esterich mit gewürffleten ziegelblatten besetzt / weiß vnd schwartz/mengerley weyter kame

ren vnd

ren vnnd gemachen/vnnd an etlichen orten tieffwasser/ das villeicht nach kumpt von dem wassergeüchel/Appia genant/ der verwüst vnd verfallen ist.

DIser zwo bildnussen findend wir auff pfennigen/ vnnd auff dem einē Plaudilla/auff dē anderē Plantilla. Da glaub ich/das die ein ein dochter Plautiani/ vnnd deß Bassiani Eeweib gewesen sey / welche er erstlich in Siciliam verschickt/vnnd nachmalen vmbracht hatt.

IVlia ein stieffmüter Bassiani/wie sie über die maaß ein schön weib was/vnd sich auff ein maal auß hinläßigkeyt gar mächtig entblößt hat/da soll Antoninus der Keyser gesprochen haben/Ich welte ja wan ich dörf

te . So habe sy jm geantwortet: Wenn es dich geluſt/ſo darffſt du es. Weiſt du nit das du ein Keyſer biſt/ vnd anderen gſatzt gibſt/vnd nit nimſt? Als er diſe wort gehört/ iſt er geſterckt worden ſein vngeſchickte vnſinnigkeit zů außtrag deß laſters außzefüren/vñ hat alſo mit jrẽ hochzeit gehabt/ als ob er wüßte/ das er ander leüten gſatz gebe/ ſo doch er einiger das warlich ſölte anderen geweeret haben. Nun diſer handlung habend wir daoben auch meldung gethan in dem läben Seueri.

Opilius Macrinus / der auff Baſſianum in dem reych gfolget iſt/ was von vnachtbarem geſchlächt erboren / deſſe vatter etwan ein eigenman gewäſen was/vnd ſo dunckels namens/ das man nit weißt wär er gewäſen iſt. Diſer hat zů regieren angehebt wie man zalt von anfang der wält 4180. Nach der geburt Chriſti 218. Diſer was eines vnſchambafftigen gmůts vnd angeſichts/ in böſen ſtucken vnd künſten aufferzogen/ wiewol er der rächten zimlich bericht was. Diſer hatt vnder dem Keyſer Commodo ein vnuerſchampt läben gefürt/ſo gar/ daß er ein gmeine hůr genennt ward. Er was ein fächter/jeger vnd ſchreyber. Er iſt mitt ſchantlichen liſten zů dem Schultheſſen ampt kommen/durch welches ampt er auch das Keyſerthům über kommen hatt. Dann wie Caracalla erſchlagen was/vnd die kriegsknächt jm zweyfel warend wie ſy der ſach thůn weltend/ſind ſy alſo zween tag on ein Keyſer geweſen/wie ſy einen fürnemlichen ſüchtend/ den ſy vnder jnen zů einem Fürſten auffwurffend vnd erweltend. Vñ alſo erwellend ſy zum

aller

aller erſten Audentium der auch ein Fürgſetzter was/ derſelbig hat ſein alter zů wort ghept vnd das reych nit wellen annemen. Demnach erwellend ſy den Macrinum. Man ſagt aber wie Artabanus der Parthiſch künig käme mitt groſſer macht/vnd welte die vnbill rächen. Alſo hatt er das Keyſerthůmb zů handen genommen/ vnd hatt ſich yetz Seuerum/ den Antoninum genennt/vnd haſſet jn aber yederman auch die kriegßleüt. Wiewol jn der rhat gantz freündtlich vñ mit gůtem willen angenommen hat/der hoffnung/er wurde gůtiger vnd beſſer ſeyn weder der Caracalla. Alſo iſt er gleych in den Parthiſchen krieg zogen. Vnnd nach dem erſten träffen hat Artabanuß büntnuß mit jm gemachet vñ auffſchub des kriegs begärt. Wiewol etliche anders darvon ſchreybēd/ namlich Macrinus habe dem Artabano erſtlich widerſtand gethā/demnach habe er botſchafft zů Artabano geſendt/frid begärende/deß habe er jn/nach dem vnd Caracalla erſchlagē was/gantz gůtwillig gewärt. Auff ſömlichs iſt er auß Meſopotamia gen Antiochiam gezogen/daa er in allem wolluſt gelåbt hatt vnder ſchauwſpileren/ dåntzeren/fächteren/vnd hat ſich allem můtwill vnd füllerey ergäben. Demnach hat er ſeinen ſun zů einem gemeinder vnd mitregenten ſeines reychs gemacht/vnd jn Antoninum geneñt/ darumb das derſelb namen zů der ſelbigen zeyt allen menſchen lieblich vnd angnäm was. Vñ wie er ein red zů den knächten gethan hat vnd jnen ſeinē ſun befolhen/ hat er jnen vngewonte gaaben vnd ſchenckinen gäben. So hatt er Antoniniſche zeychen in dem läger gemachet. Vnd damitt er vnder den knächten den argwon das er Antoninum vmbbracht het/ab jm thäte/hat er bildnuſſen Baſſiani von gold geordnet vnd machen laſſen/ vnd vnder die Götter gezellt. Er hat auch ein ſchauwſpil angericht/damit vnd er gantz eerlich beſtattet wurde. Er hatt auch vil gröſſere beſoldung den kriegßleüten geben weder breüchlich was/damit er das reych/das er mit vnſchuld des läbēs nit mocht bhaltē/mit dē gält bhielte/gar ein laſterhafftiger vñ vnedler menſch/ſo doch die anderē Keyſer allſamen edel gweſen warēd. Wie er brieff von wägē Antonini an dē rhat ſchreyb/hat er vil lügē fürgebē. Alſo hat jm d rhat glich darauff den gwalt gebē das er ein Proconſul oder Lādtuogt ſyn möchte/ jm auch dē gwalt eines oberſtē Zunfftmeiſters

zůgemässen/einen Obersten priester genennt/vnd den nammen Pius/das ist/eines getreüwen vnd gotsförchtigen geben. Als er sich des kriegs wider die Parther vnderwunden hat/do hat er den selbigen mit treffenlicher grosser rüstung zů handen genommen/vnd sich hiemit beflissen vnd vnderstanden den schlächten namen seines härkommens/ vnd die schmaach seines vorigen läbens mit der herrligkeit vñ grösse des erlangten sigs abzetilgen vnnd in vergäßligkeit zebringen / aber er ist durch verrädterey der kriegßknächtē vñ abfal seiner regimenten / die zum Vario Heliogabalo fiellend/mit sampt seinem sun Diadumeno erschlagen worden/ wie sich der seinen etliche ergabend/etliche erschlagen wurdend/vnd auch etliche in die flucht triben vnd veriagt. Man hatt jnen beyden die köpff in einem dorff in Bithinia abgeschlagen/vnd die dem Antonino bracht. Also hat genannter Macrinus fünff jar gelåbt/vnd ein jar vnnd zween monat geherrschet / ein prächtlicher stoltzer mann / ein blůthund/ der leüt also läbendig eynwandet/vnd die am Eebruch schuldig erfunden wurdend verbrennen ließ. Er hat seine kriegßleüt offtermal mit mengerley marter gepeyniget/ vnd sy gestraafft wie die knächt vnd eigenleüt. Gägen seinen haußgnossen ist er so grausam gewäsen/ daß jhn seine knächt nit Macrinum/sunder Macellinum von dem wörtly Macello das ein metzg oder schaal heißt/ nanntend/darumb das sein hauß nit anders dañ wie ein metzg mit blůt beſudlet ward.

Auff dem anderen teil disen pfennigs stadt der Keyser mit sampt seinem sun / beyd in bantzeren mit kriegßröcken vnd kriegßstifflen / die habend in der lingken hand ein scepter: mit der rächten gebarend sy sich / als ob sy ein red zů den knächten thůn wellind . Vor jnen sicht man kriegßknächt stan in bantzeren/die tragend zeichen. Bey der knächten füssen ligt ein gefangner auff dem boden / dem sind die händ auff den rugken gebunden / vnd ist disen die übergeschrifft. Pontif. Tr. P. III. Cos. III. S. C.

Diadumenus

Diadumenus / ist von Macrino vnd Numia Celsa erboren. Diser ist darumb Diadumenus genennt / daß wie er an die wält erboren ist / er ein hauptbinden der Göttinen Diane auff dem haupt hat. Disen hat das kriegisch heer mit sampt dem vatter Macrino ein Keyser genannt / nach dem vnd Bassianus durch die rottung Macrini erschlagen was. Es ist nichts in seinem läben das gedächtnuß wirdig sey / dann das er Antoninus genennt ist / vnnd das jm erschrockenliche loßzeichen fürkommen sind / anzeigende / daß sein reych nit langwirig seyn vñ bestaan werde / wie dann geschähen ist. Dann nach dem vnd kund than worden ist daß Bassianus erschlagen sey / hatt ein grosser kumber mengklichs hertzen vnnd gemüt gefasset / darumb daß sy vermeintend das reych wurde zů trümmeren gan / darum̃ daß sy kein Anthoninum im regimẽt hettend. Wie das dem Keyser Macrino ist kund than worde̅ / hat er besorget der häle hauffen wurde sich etwan hencken an einen der Antonineren / deren noch vil auß den verwandten Antonini Pü vnder den hauptleüten warend / darumb hatt er schnäll geheissen sich versamlen / vnnd hatt disen seinen sun vor jnen Antoninum genennt. Vnlang darnach hat man zů Antiochia ein müntz Antonini Diadumeni geschlagen / die müntz Macrini aber ist dem Rhat heimgesetzt sich der selbigen halber zů erkennen was jn gůt beduncke. Es sind auch brieff dem Rhat überschickt / in denen der nam Antonini angezeygt ist. Derhalben auch der Rhat diß regiment vnd gewalt auch gern angenommen hatt / wiewol ander sind / die da vermeinend / dises seyge auß haß Cararalle geschähen. Er ist der aller

schöneſt jüngling geweſen / zimlicher lenge/ mit gälwem haar/ſchwartzen augen vnd einer breitlächten naſen. Sein ſein kine was nach allem wunſch gezieret/ ſein mund geſtaltet als ob er einen küſſen welte. Er was von natur dapffer/ in ſeiner übung aber etwas zů meiſterloß. Er iſt mit dem vatter gefangen vnd erſchlagen worden. Es warend etlich die jn woltend bey läben behalten als ſy dē vatter Macrinū erſchlügend / da was aber ein kämerling der hatt etliche brieff Siadumeni härfür bracht / die anzeigung gabend/ was grauſamkeit in jm ſtäcken vnd ſein wurde/ darumb iſt er auch getödtworden.

Auff dem anderen teil diſes pfennigs ſtadt des Keyſers bildnuß in einem bantzer/ kriegsrock vnnd ſtiflen/der tragt in der lingkē hand ein gweer/in der rächten ein ſcepter. Auff ſeiner rechten ſeyten ſtadt ein fänly / auff der lingken aber zwey/mit einer ſömlichen übergſchrifft. Princ. Iuuentutis.

NVmia Celſa ein Eeweyb Opilij Macrini des Keyſers/ bey deren er Siadumenum gehebt hat. Zů diſer hatt Opilius Macrinus ein brieff geſchriben/ in dem er ſich rümpt vil meer vmb deß willen das er ein vatter worden wäre des Antonianiſchen namens/ weder das er zů dem Reych wäre kommen.

Marcus

MArcus Antoninus Bassianus Varius Heliogabalus/ ist ein sun Caracalle vnd Symiamire der hürē gewäsen. Siser ist Varius von Varia seiner groß=můter har genennt worden/oder das er von mengerley saamen har was empfangen worden/ vñ das vil söltend an jm gemachet haben. Den namen Heliogabali hatt er dannen=har empfangen/das er zů einem priester Jouis oder Solis/ das ist der Sonnen was angenommen. Den namen Antonini aber hat er erst angenommen/wie er an das reych kommen ist. Siser hat angefangen regieren wie man zalt von d schöpffung der wält 4180. In dem 218. jar nach der geburt Christi. Er ist von kinds wäsen auff in allem můtwillen erzogen / vnnd sich so gantz seiner můter Symiamire ergäben/ daß er alle schand mitt jren übet vnnd braucht als mit einer hüren. Durch geschwindigkeit vnd list Varie seiner groß=můter ist er zů dem reych kommen. Dann sy hat die kriegs knächt beredt er wäre Bassiani Anthonini sun / darzů gab sy den knächten überschwenckliche gaaben vnd schenckinen/ das sy die hauffen knächt dē Macrino entfürtēd. Wie er nun hinder das reych komē was/schickt er sein legation oder botschafft gen Rhom / vñ bey den selbigen einfigur vnd gestalt des Gotts Heliogabali in einer tafel abgemaalet / vnd liess anzeigen wie das er von dem geblůt vñ stammen Antonini

Bassiani erboren wäre/ also ist er von stundan von dem rhat für ein Keyser erkennt worden. Wie er nun zů Rhom eynge ritten ist/da ward er von dem Rhat mit treffenlichē grossen eeren empffangen / da hatt er Heliogabalum den Gott auff dem berg Palatino erhebt vnd für ein Gott zů eeren angesehen / vñ jm ein tempel bauwen lassen. Siser ist der aller erste vnder den Keiseren gwäsen / der ein weyb/ namlich sein můter Symiamiram hatt lassen in der Burgermeisteren stůl sitzen/one derē rhat er gar nichts in dem regimēt gehandlet hat. Wie aber er ein ertzwüst jn allerley lasteren in das läger gieng mitt sampt seiner großmůter Varia / damit er von wägen seiner gägenwirtigkeit vnnd ansähens bey den knächten dester angenämer wäre/vnd er auch als ein grosser schalck/ so er in das Rhathauß gieng/ wie ein sauw in allem wüst sich vmbwaltzet / ist es die kregßleüt seer übel geraüwen / daß sy Opilium Macrinum vnd Siadumenum erschlagen hattend/vnd jn zů einem Keyser erwelt/vnd habēd jr hertz vnd gemůt gewendet zů dem Alexandro des Heliogabali vetteren(dann sy waiend zweyer schwöster kind)den der Rhat zů Rhom nach dem Macrinus erschlagen was einen Keyser genennt hatt. Seßgleychen auch vmb diser vrsach willen / daß er die eerenämpter wirdinen vnd gewält mit denen besatzt/die jm hulffend vnkünschheit vnd schantlichen můtwillen treyben/ vnnd in den Rhat yede one alles vnderscheiden erwellet / die heiligen gotsdienst deß Römischen volcks entwycht vnd entuneeret/ er ein sömlicher beflecter vnreiner mensch das Palladium oder bildnuß Pallados hinwäg nam / mit den klosterfrauwen vnkünschheit treyb/vil die jm leybs halber gefielend auß den schauwspilen ab dem platz vnnd ort da man facht gen hof ließ füren/ vnd bey den hüren die er allenthalben gesamlet hat vnd zůsamen gelåsen hat ein red hielt / als ob er die selbig vor den kriegßknächten thäte/ vnd sy seine burßgesellen nennet / bey denen er disputiert von mancherley gattung zierden vnnd wollüsten. Nun sein gantzes läben ist so wüst gewäsen in můtwillen vnd geylckeit / das jm einer fürchten můß sömliches in geschrifft zůuerfassen. Dann er hat sich geflissen das schandtlich läben vnd die vnkeünschheit Tyberij / Caligule vnd Neronis der dreyen Keyseren nit nun gleycher gestalt

nach

nachzethün/sunder in allerley gattūg der laster zů überträf fen. Jn dem das er etliche geleerte scribenten zwang von seiner schantlichen vnkeinschheit zů disputieren vnnd ge spräch zůhalten. Er hat die statt Orestam gebauwen/in der selbigen hat er menschen auffgeopfferet / vñ vnerhörte grau same stuck geůbt. Wie er nun von wägen seines vnzüchti gen vnd grausamen läbens bey nieman keinen gunst hat/da sind erst die kriegßleůt in grossem zorn gägen jm entbrun nen/darumb daß er Alexandrum/den er an kindsstatt ange nommen hat/vnd zů einem Keyser gemachet/widerum̄ von jm verstossen hatt / den nammen Cesaris jm abkündt/seine eeren titel vnd bildnussen geheissen mit kaat verdecken/vnd jn erschlahen. Vnd wie er sich gar nit hatt wellen lassen mit Alexandro vereinbaren / ist er in einem heimlichen ge mach dahin er geflohen was von den kriegßknächten erschla gen/sein cörpel ist in Circo Maximo nit anderst vmbhär ge schleickt/als ob er ein todter hund wäre. Zů letst ist er in die Tyber geworffen / vnnd jm neiswas schwäres an den halß knüpfft damit er nit auff dem wasser schwümme vnnd ye mer mee vergraben wurde. Sein namen ist auß geheiß deß Khats abgeschabet oder gekratzet / vnd ist genennt worden Tyberius/Tractitius vnd Jmpurus / darumb das er in die Tyber geworffen was / in der statt vmbhin geschleickt/ vnd also ein vnrein läben gfürt hatt / vnnd das er allein vnder allen Fürsten nach seinem tod also geschleickt was. Er hatt sächtzähen jar gläbt / zwey jar vnd siben monat geherrschet/ wiewol etliche von vieren/etliche von sächß jaren schreybēd. Vnd also hatt der nammen der Anthonineren ein end ge nommen.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt der tempel des gots Heliogabali/ welchen der Keyser Heliogabalus auff dē berg Palatino gebauwen hat/da vorhin der tempel Orci gewäsen ist / in den er nit allein die heiligthümb der Rhömeren / sunder auch der Juden vnd Christen mit gros sem fleyß verschafft hat zůbringen. Disen tempel aber hatt er zů eeren dem Gott Heliogabalo gebauwen/ desse prie ster er gewäsen was/welchen Gott die eynwoner in Phoe nicia treffenlich hoch in eeren habend/ vnnd habend jm ein grossen tempel gebauwen / dē sy mit vil gold vnd silber deß

gleychen mit köstlichen steinen/ mit grossen reychtagen vnd herrligkeit geziert habend. Die Landtleüt vñ eynwoner vereerend auch nit allein dē selbigen Gott/ sunder auch die nächsten Landsfürsten Herren vnnd Künig anderer frömbden völckeren kommend einanderen zů kyb dahär/ vnd bringend järlich reyche gaaben vnd schenckinen. Das bild aber ist nit nach Griechischem oder Latinischem brauch von hand gemachet/ nach der gleychnuß desselbigen Gottes/ sunder es ist ein grosser stein / von vnden har / vnd ye länger ye meer zůgespitzt/ nach der gstalt vnd gattung eines zapffen. Der stein ist schwartz von farw / von dem sy außgebend er sey von himmel herab gefallen. Am stein gand etliche bild nussen für auß die sich sähen lassend / die sprächend sy beharrlich es sey ein bildtnuß der Sonnen/ die durch menschliche kunst nit gemachet sey.

IVlia Mesa oder Varia/ von Emesa der statt in Phenicia bürtig/ vnd ein schwöster Julie/ die ein Kegesmahel des Keysers Seueri was / vnd des Heliogabali großmüter. Sise hatt an des Keysers hof vil jar verschlissen vnder Seuero vnd Antonino den zweyen Fürsten/ dieweyl jre schwöster nach läbt. Nach deß Bassiani tod aber ist sy durch hoffart Macrini ab dem hof vertriben worden. Sise Julia hatt zwo töchteren/ die elter hieß Symiamira/ die jünger Mammea.

SYmiamira/ die auch Senis vnd Semea genennet ward/ der Varie oder Mese dochter vnd des Keysers Heliogabali müter. Sise ist mit dem sun in Rhaat

gangen

gangen / vnd hatt deñ Burgermeistern jre stett eyngenom-
men/ vnnd garnach das gantz Reyserthümb geregieret/ein
schantlich lasterhafftig weyb/die eines sömlichen suns wärt
was/mit dem sy auch erschlagen ist.

ES hat Heliogabalus auch ein gar herrlich vnd ver-
rümpt weyb genommen / die er auch Augustam ein
Reyserin genennet hat. Doch hat er sich vnlang dar-
nach von jren gescheiden/vnd jren alle Er vnd wirde die er
jren gäben hat/genommen/ vnd sy geheissen ein läben füren
wie ein andere gemeine schlächte frauw.

ALexander Seuerus ein sun Varij vnnd Julie Mam-
mee des weybs auß Syria / die ein schwöster Seni-
dis was/ist in der statt Artena geboren worden/vñ ist
vō Heliogabalo seinē vetterē an kinds statt angenōmē/nach

desse tod er geregiert hat/als man zalt von anfang der wält 4 1 8 5. Jar nach der geburt Christi im 2 2 3. Nun diser Keyser hat den nammen Alexandri dahär empfangen / das er in den tempel zů Artena der dem grossen Alexandro zůge eignet/erboren was/in welchem tempel sein vatter vnd můter nach jres landsbrauch ein heilige fart zethůn kommen warend. In seiner jugend hat er ein herrlich ingenium gehebt/ vast geschickt zů allem dem das er zů handen nam / in burgerlichen vnd kriegischen händlen wol bericht vnd erfaren/vnd also emsig/ daß er keinen tag one etwas übung ließ hingan/darzů jn sein můter Mammea hielt/ die jm auch die aller besten schůlmeister zůgaben hat/ die er in grossen eeren gehebt vnd geliebet hatt. In Griechischer sprach ist er fürtreffenlich wol beredt gwesen/ vnd hat nit vnliebliche verß oder reymen gemacht/mit dem er das läben der güten vnnd frommen Keyseren beschriben hatt. Er was auff die Music oder sengerey geneigt/den Mathematick wol bericht. Er kondt lautenschlahen/ pfeyffen/auff dem Clavier oder orgelen vnd die pasaunen blasen. Zů dem so was er ein gotsförchtiger senfftmůtiger vnd freygäber Fürst. Den Christen was er günstig. Die můter hat er in sömlichen eeren das er verbött/kein gmeine mätz oder dirn sälte sy grüßene Die dieben hat er ernstlich verfolget / vnd sy fiend des gmeinen nützes genennt. So er allein bey dem tisch saß/hat er ein bůch bey jm. Wenn er aber gest hatt/so was Vlpianus sampt etlichen anderen bey jm/auß der geleerten reden vnnd disputieren er fröud vnd ergetzligkeit ob dem ässen empfieng. Nun so vil sein regiment antrifft/hat es ein sömliche gestalt: Wie Macrinus erschlagen was/ hatt der Rhat jn einen Cesarem oder Keyser genennt. Nach dem vnd Heliogabalus jn an kindsstatt angenommen hat/ist er zum anderen mal ein Keyser erklärt worden. Nach dem er nun angehebt hatt zů regieren/ hat er sich freündtlich gegen yederman erzeygt / vnd sich nit wellen lassen ein Herren nennen. Vnd die brieff so man zů jm geschickt hat/die hat er nit anderst geheissen schicken/ dz als zů einem anderen der für sich selbs vnd nit am gwalt/vñ allein sich lassen ein Imperatorem neñen/alsol/ das er mengklichem lieb was/vnd jn yetz Pium/das ist ein gottsförchtigen vnd getreüwen/den Sanctum/ das ist ein frommen vñ

heili

heiligen hieſſend / der dem gmeinen regiment nütz wäre Den namen Pij den jm der Rhat gäben hatt/denn hat er nit wellen. Vñ wie ſy jn mit vilfaltigē züſchreyen Antoninum/ vnd Magnum/das iſt/ein groſſen hieſſend/ſprach er diſe namen werind jm nun ein beſchwärd vnd überburde . Dannenhar iſt er vil deſter verrümpter vnd hochgeachter gehalten worden/daß er frömde namen nit angenommenhat/ vñ hiemit die Er vnnd den namen eines ſtandmütigen ernſthafften Fürſtens überkommen vnd erlanget. Die kriegßlüt habend jm den nammen Seueri/ das iſt / eines ernſthafften ſtrengen oder rauchen gäben/ darumb daß er jren mütwillen/üppigkeit vnd hochmüt dämpt vnd meiſteret. Demnach hat er den ſtand der Rhäten vnd der Ritterſchafft mit wunderbarer beſcheidenheit deß gmüts geſeüberet vnd gereiniget. Die verlümbdeten/die vnder dem Heliogabalo ankommen warend/hat er jrer ämpteren entſetzt. Den palaſt hat er auch geſeüberet vnd die wüſter vnd vnuerſchamten darauß vertriben. Auff die prouiant hat er ein fleyſſig auffſähen gehebt daß daran kein mangel wäre. In ſchwären händlen hat er die gleerten zü jm genomen. In kriegiſchen händlen aber die alten vñ woluerdienten/ vnd fürnemlich die/welche der Keyſeren vñ Fürſten hiſtorien vnd gſchichten wußtend. Er was ein gefliſſner mañ gold züſamlen/geſcheidvñ bhütſam daſſelbig zübehalten/vñ ſorgſam wie ers überkäme/ vñ das one mengkliches nachteil vñ ſchaden. Die gſatzt hatt er auff ein jar beſtättet/vñ das gehaltē. Die Prefectos vñ Pretores/ das iſt Vögt Amptleüt vñ Schultheiſſen wie man ſy neñen wil/hat er auß geheiß vnd anſähen deß Rhats geſetzt/ vñ dē rhat züvor fleyſſig gewarnet/mā ſölle die/welche es vngern thüynd/ vnnd nit welche darnach ſtellend vnnd werbend in das regimēt ſetzen. Auß gemeinen zöllen hat er gält außgäben die ſtett widerumb zü erbauwen die von dem erdbidem verfallen warend . Denen die der geſchrifften wol bericht warend/den artzeten/den mathematicis oder künſt erfarnē/ den kunſtreychen handtwerckßleüten/ werckmeiſteren oder Bauwmeiſteren / den Redneren vnd den Grammaticis die die ſprachen leertend hat er järliche beſoldungen beſtimpt. Die ſün vnd töchteren der armen hatt er auß dem gemeinen ſeckel erhalten. Die Ergeytigen die mit liſten gern hinder

die ämpter kommen wärend/hat er rauch gestraafft. Er hat vil gemeiner beüwen angesähen vnd gebesseret. Das bad das vorhin Therme Neroniane genennet ward/ hatt er lassen bauwen/wasser dareyn leiten / darumb es darnach von seinem namen har das Alexandriniſch bad genennt wirdt. Colosseum oder Amphitheatrum das an etlichen orten eyngefallen was hatt er widerumb erneüweret . Er hatt vil pfennigen schlahen lassen naach der form vnnd gestalt Alexandri/vnd vnder den selbigen etliche von metall / electrum genannt / geschlagen/da man einen teil silbers vnder vier teil golds vermischet/vil aber auß vnd̄inem gold . Er hat ein zug für sich genommen wider den Persischen Künig/ der die land alle gegen der Sonnen auffgang vnder sich zewerffen vnderstünd. Den selbigen zug hat er vollbracht mit sömlicher wäsenlicher ordinantz vnnd züchtigem Eersamem wäsen seiner knächten / das man vermeint es zuginde nit kriegßleüt sunder Rhatsherren dahär . Die knächt so einanderen gewalt vnd vnrecht thetend/oder anderen in jre land fielend vnnd verwüstend/ hatt er gar rauch gestraafft vnnd in meisterhafft gehebt/vnnd allwägen disen Christenlichen spruch im mund gehebt: Was du nit wilt das dir geschähe/des überheb du einen anderen. Auff sömlichs hat er sein kriegßheer wol versamlet vnnd gebuzet naach allem vorteil/den Persischen Künig angriffen/vnd überwunden. Mit dem raub den er erbeütet/hat er seine knächt reych gmachet. Als er nun widerum̄ auff Rhom zů gezogen/ist er mit einem herrlich schönen triumph eyngeritten. Er hatt dē volck zum dritten maal schenckinen geben/ vnd seine knächt auch zum dritten maal mit Eerenschenckinen begaabet. Zů dem so hat er etliche glückhafftige krieg durch seine legaten verwäser oder Leütenampt in Morenland/in Sclauen vnd in Armenia gefürt. In dem Teütschen krieg hat er ein heer gesamlet / ist in Franckreych gezogen/ vnnd wie er den knächten zů streng wolt seyn vnd die müter so geytig was/ da ist er durch anleytung Maximini von den knächten mitt sampt seiner müter in der zält erschlagen worden/ in dem neün vnnd zwentzigsten jar seines alters/gleych des tags wie er worden ist/ als er yetzdan dreyzähen jar drey monat vnd siben tag geregieret hatt. Der gantz Rhat zů sampt

dem

dem volck wie sy seinem tod vernommen habend/ sind sy gar traurig worden/ vnd habend jm zů Eren ein Erengrab in Franckreych auffgericht/ vnd zů Rhom ein anders überauß herrlichs.

Die ander seyten dises pfennigs zeigt an ein form vnnd gestalt des Colosseci oder Amphitheatri/ auff der lingken seyten desselbigen ist des Keysers Titi triumphbogen. Auff der rächten seyten stand zwo bildtnussen in mäntlen/ die ein des Keysers/ die ander eines Tribuni/ oberen Hauptmañs/ die legēd hand an dē Colossum der eyngefallē ist/ sam̃ sy hilff darzů thůn wellind/ das er wider gemacht werde. An dem oberen teil daran stand die künstler vnd werckleůt/ die bauwend daran. Die übergeschrifft lautet also. Pont. Max. Tr. P. II. Cos. P. P.

Er hat auch ein andere müntz schlahen lassen/ da alle gattung angebildet wirt wie man pfligt zeopfferen. Daruff staadt ein Capellen naach Corintischer manier vnd arbeit/ die hat sächß Columnen oder seül. Ob den seülen ist ein dreyegket auffgspitzte gibel wand/ daruff sind bildtnussen gehauwen einse der staadt/ die anderen die liggend. Zů oberst auff der gibelwand stand andere bildtnussen. In der mitte des tempels stadt ein altar/ vnd darbey ein priester der opfferet. Auff dem rächtē teil bey dem altar stat/ Alexander/ auff derlingken seyten sein můter Mammea/ zů rugk hinder dem Alexandro seine kriegßknecht/ hinder der Mammea aber etliche Erenfrauwen/ mit einer sömlichen übergeschrifft. Fides Perpetua.

VArius/oder Varrus/ist des Keysers Aurelij Alexandri vatter gewesen

IVlia Mammea ein fromme frauw mit güten sitten vnnd geberden/der Varie oder Mese tochter/welche Varie der Julie des Keysers Seueri weyb schwöster was. So was sy auch Symiamire des Heliogabali müter schwöster/ vñ des vorgenañten Varij Ægmahel/bey dem sy dē Keyser Alexandrum gheht hat/vnd ein tochter Theocliam genañt/ die in sauberer kunst der Griechschen sprach fürbün dig wolgleert was. Auß der selbigen rhat haat der sun auch/ da er Keyser ward/alles gehandlet. Man sagt von jren sy sey ein Christenlich weyb gewäsen/vnd von Origine in dem glauben vnderricht. Sy sol auch jrē sun dē Keyser darzů ge bracht haben/daß er die trachten/die überbliben warend/ ob gleych desselbigen lützel was / widerumb zum anderen mal ließ darstellen.

MArtiã die tochter Martiani/hatt der Keyser Alexander zů einem weyb genommen. Als aber sein schwäher Martianus durch auffsatz jhm nach seinem läben gestelt hat / vnd aber sömliche practick vñ verrätherey an tag kam/hatt er den schwäher töden lassen / vnnd das weyb von jm gestossen.

DAs ander weyb das Alexander gehebt hat/die hieß Memmia vñ was ein tochter Sulpitij deß mañs/ der etwan was Burgermeister gwesen/ vnnd deß Catuli tochterkind. Sise hat mit sampt der Mammea des Keysers můter dem Alexandro fürgehebt vnnd gesprochen/ mit dem das er zů vil ein Burgerlich läben füre/da überkomme er dem Keyserthůmb wol ein besseren gewalt/vnnd aber auch ein verachtlichern. Denen hat er geantwortet. Aber ein růwigeren vnd ein langwirigeren.

Hic cum folio a
milib. suis in fr
fuit.

IVlius Maximinus was auß Thracia bürtig. Sein vatter hieß Micea/vnd die můter Ababa. In seiner jugend ist er auff dem gebirg in Thracia ein kühirt vnd schaffhirt gewäsen. Wie er aber treffenliches grosses leybs was/vnd vast starck/hat jn das glück als bey der hand zů dem Keyserthůmb gefürt. Diser hatt also mit seinem sun Maximino dem jüngeren gleych als von den knächten darzů gezwungen nach Aurelio Alexandro zů herrschen angehebt/wie man zalt von der wält anfang gezelt 4198. Nach der geburt Christi 236. Jar. Sein ersten zug oder reyß hatt er gethan vnder dem Seuero. Er was acht schůch vnd ein

2 3 6

zwerch finger lang/so starck/ daß er sächßzähen wasser trager oder sudler in einem rung mocht niderwerffen / desselbigen gleychen auch siben die aller sterckisten knächt zů boden warff/vnd auff das ertrich schmützt/also das er von etlichen Hercules/ Achilles. Aiax/Milo/vnd Anteus geneñt ward/ vnd darumb ist er von dem Seuero vnder andere seine gewardi knächt zů einem leybs wächter an hof gnommen / vñ begabet worden. Vnder Antonino Caracalla ist er ein hauptmann oder rottmeister worden / vñ hat auch andere ämpter meer verwäsen. Vnder dem Macrino hat er von dem kriegen gelassen vnd ist wider in Thracia in sein vatterland gezogen/ da hatt er in einem dorff oder flächen ein gůt kaufft/ vnd mit dem Gothis vnd Alanis schier drey jar gar freündtlich gelăbt/denen er gar lieb gewesen ist. Vnder dem Keyser Heliogabalo ist er wider gen Rhom kommen. Als er aber ein sömlichen schandtlichen vnreynen menschen an jm funden hat/der jn auch nit weyter auffnemen wolt / wäder daß er jn ein Tribunum vnd oberen über tausend knächt ordnet/ hat er widerumb von dem kriegen gelassen. Wie aber Heliogabalus erschlagen was/vnd er verstanden hatt daß Alexander zů einem Keyser erwelt was / ist er widerumb auff Rhom zůgeylet/den hat Alexander mit grosser frőud vnnd frolocken empfangen/vnd jm ein Legion vnd gantzes regiment der jungen angenden kriegßleüten vertrauwt vnd befolhen. Sie selbigen hatt er dermassen geůbt/daß sy in kurtzer zeyt alle arbeit die zů dem kriegen dienet / erlerntend. Disen hatt Alexander darnach zů einem obersten über sein gantz heer gsetzt / vnnd das zů seiner eignen verderbnuß/ deß habend sich die Hauptleůt vñ die knächt alle gefrőuwt. Vnnd wie Alexander die knächt in Franckreych ernstlich straafft vnnd rauch hielt/vnd er der Maximinus die knächt überredt hat/er wölte nit so streng mit jnen seyn/vñ gmach er vnnd hübschlicher faren / vnnd zů disem allem gedachter Alexander kündig vnd gnauw gägen den knächten was/vñ die můter Mammea deß geyts halber auch übel verklagt was/sind sy beyde mit einanderen erschlagen worden. So ist Maximinus der erst auß den gemeinen knächten (dann er was nach kein Rhatsherr gewäsen) vnder dem hällen hauffen one erkantnuß des Rhats ein Augustus vnd răchter

rer Keyser genannt / der hat seinen sun zů einem mitregenten des reychs angenomen. Er hat sich wunderbarer listigkeit gebraucht: Er hat jm die knächt anhengig gemachet nit mit tugend vnd redligkeit / sunder mit gaaben schenckinen vnd mit gwün / vnnd hat die hauffen vnd regiment mitt jagen geůbt. Hie zwüschend aber was er ein grausamer wůterick gägen allen / insunderheit aber gägen dem Adel / daß man von im sagt es wäre kein grausamer thier auff dem erdboden nit. Dann er hatt etliche gekreůziget / etliche in die thier vermachet oder vernäyet vnd vmbracht / etliche den thieren fürgeworffen / ein teil mit kolben zů tod geschlagen / vnd gar kein rächnung gehebt was stands vnd wäsens einer wäre. Dannenhar so ward er Cyclops / Busyris / Chiron / Phalaris / Typhon vnd Gyges von mengklichem mit dem zůnamen genennet. Alle die vmb sein geschlächt wußtend / damit vnd er sein schlächt harkommen decken vnd verbergen möchte / die hat er hindurch gericht / auch seine gůten freünd vnd günner / die jhm offt von barmhertzigkeit vnnd liebe wägen etwas geschenckt hattend. Also wolt er sein frömbden schlächten vnd niderträchtigen stammen vnd vnadel mit gewalt vnd grausamgkeit verdecken / vnd sein Keyserthůmb oder Rheych mit grimmigkeit beschirmen vnnd erhalten. Er vertrauwt vnd verließ sich auff sein stercke / daß er vermeinnt er möchte nit überwunden werden. Vmb deß willen sind vil zůsamenschweerungen vnd pündtnussen wider jn gemachet / aber allwägen an den tag kommen / welches denē die redlyfürer dariñ warend übel auß geschlagen ist / dann sy wurdend grausamglichen hingerichtet. Auff sömliches ist er mit gantzer macht vnnd grosser rüstung in Teůtschland gezogen / daselbst hat er sein grausamckeit mit dem schwärdt / mitt fheür vnd verwůsten der landen geůbt vnd erzeiget. Als er nhun Teůtschland bestritten hat / vnderstůnd er sich die Sarmatas auch zůbekriegen / vnd begärt die land die gägen Mittnacht biß an das hoch Meer liggend dem Rhömischen reych vnderwürflich zemachen. Wie er aber vernommen hatt / daß er vnd sein sun von einem Rhaat zů Rhom für feynd erkenndt warend / vnnd daß Maximus mitt einem heer wider jhn ge-

schickt was/da ward er noch wütiger / zog in Italiam/vnd eylet auff Aquileiam zů/ die man yetz Aglar im Friaul nennet/die selbig belägeret er. Wie sein volck an speyß mangel hat / vnd von tag zů tag ye lenger ye meer getrengt ward/ vnd er hiemit etliche hauptleüt richten ließ/ da kam er dahin das jn der gantz hauff hasset/die erschlügend jn vnd den jungē wie er sich in sein zält zů rüwen gelegt hat/vnd die knächt die schwürend/wie sy den sun zerfleischtend/ man sölte von einer bösen zucht vnd art nit ein hündly lassen daruon kommen. Jre köpff habend sy an spieß gesteckt/ den belägerten zů Aquileia in der statt zeigt/vnd sy darnach gen Rhom geschickt/ die hat man auff dem Campo Marcio mitt grossem tratz des volcks verbrēnt/die cörpel aber sind in das wasser geworffen worden. Ein sömlich end hatt Maximinus der grausam wüterich genommen / im 60. jar seines alters/als er yetz drey jar mit seinem sun geherrschet hatt. Er was ein hübscher mann von leyb/ peürischer vnd grober sitten/ fräffen vnd hoffertig/grads leybs/wie gemeldet/also daß er der grāde halber seines leybs/auch weysse vnd grösse der augen halber alle andere mannen übertraff. Er was auch also ein grosser fraaß/das er auff ein tag viertzig pfund fleisch oder sächtzig/wie Cordus spricht/frässen mocht/vnd das groß geschirr Amphoram Capitolinam/auff dem rhathauß auch eines tags außtrincken.

Er hatt ein müntz gemüntzet/da auff der einen seyten ein triumph vnd eynritt stadt. Der Keiser stadt auff einem wagen darinn mengerley bildnussen geschnitten vnnd gegraben sind. Den selbigen wagen ziehend vier roß. In der rächten hand hat er ein lorber ast/in der lingken ein spieß/da rauff sitzt ein adler. Hinder jm staadt ein andere bildnuß eines Keisers/der tregt din krentzly. Die übergeschrifft lautet also. Pon. Max. Treb. P. 11. Cos. P. P.

Maximinus

MAximinus der jünger hat den keiſer Maximinum zů einem vatter gehebt / vnnd ſein můter die hieß Calphurnia. Er was alſo ein vaſt hüpſcher jüngling/das jm die můtwilligen vnuerſchamptē weyber allenthalben hold warend/vnd begärtend kinder bey jm zehaben oder zůempfahen. Er was vaſt lang/alſo das man achtet er hette es grädy halber dem vatter zůgethan wo er nit in ſeiner blůyenden jugend vmbkomen were. Es ſtecket ein hoch getragne hoffart in jm.alſo/ daß weñ gleych ſein vatter der ein grauſamer menſch was gägen der meerteil Eerenleůten auffſtůnd/ſo bleyb er ſitzen/vnd ließ jm die füß vñ die knüw küſſen. Er fürt ein vngemeiſtert vngezempt vnd můtwillig läben/tranck wenig weyn/ zů ſpeyß aber hat er ein groſſe begird/ vnd inſunderheit zů wildbret/alſo das er nit aaß dann wildbrät von wilden ſchweynen / änten/ kryen vnd anderm das gefangen ward. Er kam ſo ſauber vnd ſcharpff in den kleideren / daß kein weyb was das ſich ſeůberer vnnd ſcherpffer auffmützte. Er iſt mit ſampt dem vatter Keyſer erwelt/vnd im achtzehenden jar ſeines alters mit jm/wie daoben gemelt/in der zelt erſchlagen worden.

Auff diſem pfennig ſtaadt ein bildnuß des Keyſers in einem bantzer vnd kriegßrock. In der rächten hand hat er ein ſcepter/in der lingken aber ein ſchafft oder ſchaffelyn. Auff ſeiner lingken ſeyten ſind zwey fänly geſteckt/vnd hatt der pfennig ein ſömliche übergeſchrifft. Principi Iuuentutis

S. C.

Micaba oder Micea auß Gothia bürtig / was des Keyſers Maximini vatter.

Ababa hatt jr harkomen von den Alaneren här / die was ein Eeweyb Micee / vnd des Keyſers Maximini můter.

CAlphurnia was ein fromme redliche Eerwyrdige frauw / vnd ein gemahel deß Keyſers Maximini / bey deren er Maximinum den jüngeren gehebt hat.

Hic ſtehen ligen ſie

Gordianus der elter hat einen vatter der hieß Metius Marullus: Sein můter aber Vlpia Gordiana. Sein vatter hatt sein vrsprung von dem geschlächt Gracchorum. Sein můter aber von des Keysers Traiani stämen har. In seiner jugend hat er sich in der geschrifft vnnd Poeterey geůbt. Wie er zů seinen tagen kommen ist/hatt er das seckel meister. ampt mit grossem lob verwäsen. Er was der aller reycheſt Burgermeister/vnd vnder den reychen der aller gewaltigest/der in gmeinen Vogteyen vnd herrschafften so vil eigens lands gehebt hatt / als kein besondere person. Alle monat hatt er auß seinem eignen gůt dem volck gaaben vnd schenckinen gäben. Er ist mitt Caracalla zum ersten maal Burgermeister worden. Nach dem Burgermeister ampt ist er Landtuogt in Aphrica worden/darzů mengklicher halff/vnd sein gunst vnd willen darein gab. Das Keyserthůmb Alexandri ist von wägen der wirdigkeit deß Landtuogts nach herrlicher vnd ansichtiger worden. Die Aphricaner habend jhn in sömlichen grossen Eeren gehalten / daß jn etliche Scipionem nanntend/ die anderen aber Mutium/Rutilium oder Lelium. Als nun Maximinus vō tag zů tag ye lenger ye meer von den knächten verhasset ward / vnnd das von seiner grausamen tyranney wägen/ durch die er niemant verschonet/ vnd deß halb die knächt vō jm abgefallen warend / daa ist Gordianus der yetz achtzig järiger mann was in Aphrica von den knächten bey der statt Thystro mitt seinem sun zů einem Keyser auffgeworffen. Sises hatt den Rhat wunderbarlichen gefröuwt/ vnd er darauff erkennt/daß sy beyd söllend Augusti/ das ist rächte Keyser vnd meerer deß reychs genennt werden. Also hat er angehebt regierē als man zalt vō der wält schöpfung 4200. Im 238. jar nach der geburt Christi. Hiezwüschend was einer mit namen Capellianus/ein fürgsetzter über Moren land/ derselbig/ damit vnnd er das reych eynnäme/ist er mit wolgerüstē zeüg wider die zween Gordianos in Aphricam zogen/vnd hat alle völcker der Carthaginensern an sich geheneckt. Gordianus aber der hatt seinen sun Gordianum wider Capellianum vnnd Maximinum geschickt. Als aber Capellianus in kriegschen hendlen baß geůbt vnnd auch fräffner was/dargägen aber genañter Gordianus deß handels minder bericht vñ erfaren / sind sy zů treffen kōmen

da ist Gordianus geschlagen worden/ vnnd im streyt vmbkomen/ in welichem auff Gordiani seyten ein so grosse vile todt bliben ist/ daß man den todtē cörpel des Keysers vnder den erschlagnen lang gesücht/aber nit funden hat. Wie Gordianus der älter dises vernommen hatt/ vnnd die ringe seines volcks gägen der grossen macht Maximini erwag/ zůsampt dem/das jm Capellianus schon auff dem socken nacheylet/ vnnd den Carthaginenseren wenig zetrauwen was/ ward er gar bekümmert. Vnd damit er nit von den feynden gefangen wurde/ hat er sich erhenckt/vnd dem Keyserthům mitt dem läben vrlaub geben. Ein sömlich end habend die zween Gordianer genommen/als sy yetz zwey jar vnd sächs monat geregiert hattend. Dise hat der Rhat zů Rhom vnder die Götter gezelt. Der älter Gordianus ist ein grade person gewesen/ ein hüpscher greyß/ prachtlichs angsichts/ meer rotlächter dann weyß/ mitt einem breiten angesicht/ der augen/munds/vnd stirnen halber achtbar vñ ansichtig/ des leybs halber völlig vnd minder vnd meer feiß/also sittiger weyß vnd gebärden/ das keiner hette mögen sagen/das er etwas mit begird oder vnzucht gehandlet/oder etwan zů vil gethan hette.

Auff der anderen seyten dises pfennigs staadt ein übergeschrifft mit Griechischen büchstaben auff die meinung: ΑΥΤΚΜ. ΑΝΤΓΟΡΔΙΑΝΟΣ. ΑΥΓ.

Auff der anderen seyten stadt der Hercules nackend/dem hanget ein löuwen haut an dem halß/mitt der rächten hand erwütst er einen stier bey dem horn/ in der lingken tragt er den kolben mit sampt dem schilt. Daruff ist ein übergeschrifft mit Griechischen büchstaben/ ΟΥ ΓΙΑΝΩΝΑΓΧΙ. Daunden stadt geschriben ΑΛΕΙΝ.

Gordianus

GOrdianus der jünger Gordiani des alten Landtuogts sun/vnd der Fabie Orestille/die Antonij tochters tochterkind was/ geleerte vnd güter sitten halber ein verrümpter herrlicher mann/der sich der meerteil auff die geschrifften legt die etwas dapfferen ansähens hatrend / uberauß ein schöner mann/güter gedächtnuß/für auß ein gütiger mensch/ also das er allwägen in der schül so ein ander kind gestrichen ward/ er sich deß weinens nit kont überheben . Durch förderung Heliogabali des Reysers ist er Seckelmeister worden / darumb das die geylckeit sein wie er noch jung was/ dē mütwilligē vnkeüschen Reyser anzeigt was/wiewol er in der selbigen keinen mütwill noch schand treib. Vnder dem Reyser Alexandro ist er Schultheß worden über die statthendel/in welchem ampt er mit seinem rächtsprächen sömlichen grossen gunst erlanget hatt/ das er gleych Burgermeister ward / welche eer seinem vatter erst nach langem geben was. Zů der zeyt Maximini/oder gleych des yetzgenañtē Alexandri ist er zů seinē vatter in die Landt uogtey gesandt wordē/das er sein leütenant wäre / da er mit sampt seinem vatter von dem gantzen heer zů einem Reyser erwelt/vnd von dem Rhat Augustus genent worden ist. Den namē Antonini der jm in den ersten tagen/wie er geboren ist/vnd gleych darauff auch jn dē Rhat geben ist/den hat er angenommen/. Als er nun /wie obberürt/von seinem vatter wider Capellianū geschickt was/ ward durch grosses vngewitter sein zeüg zertrenñt/er überwundē vñ zů tod geschlagen/wie er sächß vnd viertzig jar seines alters auff jm hett.

Der ander teil diſes pfennigs halt iñ ein weybs bild mit einem helm vnd ſtrauß daruff mit halb endteckter bruſt/die ſitzt auff ſigzeichen. In der lingken hat ſy ein ſpieß/auff der rächten tragt ſy ein kleine bildtnuß deß ſigs die man Victoriolam nennet/die ſelbig hatt in der rechten hand ein lorber krántzly/in der lingken ein palmaſt. Die übergeſchrifft lautet alſo. Rhome Eterne. S.C.

Diſe zween Keyſer habend noch ein müntz geſchlagen / darauff ein ſchiff ſtadt mitt fünff ordnungen der rûderen oder ſitzbencken quinqueremis genannt/das wirt mit rûderen in dem meer getriben. In dem meer aber ſicht man Delphinen oder meerſchweyn ſampt anderẽ fiſchen. In der mitte des ſchiffs ſtadt der Keyſer mit dem ſun mit kriegßleüten vmſtelt/deren etliche pantzer vnd ſpieß habend/ die anderen tragend fánly. Auff dem vorderẽ teil des ſchiffs ſitzt der ſchiffmann Prozeta genannt/der fart mit dem ſteürrûder. Ob diſen ſtadt alſo geſchriben Traiectus Auguſtorũ.

METius Marullus von der Gracchorum geschlächt har erboren/desse vatter etwan Burgermeister gewesen was/wie auch er/diser was des Keisers Gordiani des elteren vatter.

LPia Gordiana/die jr härkommē hat von dem stammen des Keysers Traiani / ist Metij Marulli Eeweyb/vnd des elteren Gordiani müter gewesen.

FAbia Orestilla des Antonij tochter tochterkind/was ein Eegemahel Gordiani des elteren / bey deren er den sun Gordianum den Keyser gehebt hat/ vñ ein tochter mit namen Metiam Faustinam.

METia Faustina / Gordiani deß elteren vnnd Fabie Orestille tochter/welche der vatter Junio Balbo/ etwan Burgermeister gwesen/ vermächlet hat.

MArcus Clodius Pupienus Maximus / vnnd Marcus / oder wie andere setzend / Decius Celius Balbinus / die beyd burgermeister gwesen warend/ als beyde Gordiani von dem hauptman Capelliano in Aphrica erschlagen warend / sind sy auß erkannd tnus

deß Rhats zů Keyseren erwelet worden / mit dem geding/ daß sich der ein der statthändlen / der ander aber der kriegßhendlen vnderwunde / der ein in der statt bleybe/der ander dem Maximino entgegen zuge. Maximus der war von elteren die vnbekandt vnd schlächts namens warend erbozen/ der vatter was ein schmid/vnd die müter hieß mit dem nammen Prima/er hatt sich allwägen der tugend vnd redligkeit des kriegens geflissen. Er ist zum ersten ein Tribunus oder oberer über tausend knächt gewesen. Demnach ist er Landtuogt in Bithinia / Griechenland vnnd zů Narbonen worden. Wie er ein Legat oder Leütenant was/hatt er die Sarmatas in Illyrico oder Sclauenland zam gemachet. Am Rheyn hatt er wider die Teütschen gůt glück gehebt. Als er Stattuogt was/hatt er in seinem ampt weyßheit vnd grossen verstand braucht vnd erzeigt. Balbinus aber ist seines geschlächts halber erbozen gwesen von Balbo Cornelio Theophane/bürtig auß Hispania / wolberedte halber ein verrümpter mann. Nach dem vnd er Burgermeister worden was/ward er Landtuogt in disen nachbenannten landen/ namlich in Asia / Aphrica / Bithynia / Galatia / Ponto in Thracia vnd auch in Franckreych / die er mit freündtlicher verwaltung gregiert hat. Er hat wol etwan kriegsheer gefürt / doch so was er in kriegßhendlen vil minder dann in den burgerlichen sachen. Sann er was gar ein güter frommer züchtiger vnd schamhafftiger mann. Dise zween habend angefangen regieren / als man zalt von anfang der wält 4201. Nach der geburt Christi gezalt 239. jar/vnd sind nach angenommnem reych von wägen irer sitten vnnd geberden der ein namlich Pupienus dem Julio Cesari / der ander aber / der Balbinus dem Catoni vergleychet worden. Sy habend auch nach dem angenommnen Reych die Ererenämpter empfangen/die man den Keyseren gab/ namlich das oberst zunfftmeister ampt/grächtigkeit vnd zůgang zů ausseren Landtuogteyen/das oberst priesterthümb/vnd das sy patres patriæ/das ist vätter des vatterlands geneñt wurdend / vnd habend in sömlichem dem volck vil lustiger Comedien vnnd schauwspil sampt anderen kurtzweylen mit rennen vnnd fächten in Circo Maximo dem platz gehalten. Auff sömlichs ist Maximus wider Maximinum mit gan-

zer macht gezogen/vnd hat die gwardy daheimen gelassen/ zwüschend dem vnd dem volck ein sömliche auffrür erwachsen ist/das ein Burgerlicher krieg darauß ward/ die statt angestossen mitt fheür/die Tempel verwüstet/ die gassen mitt blüt übergossen/in dem das weeren Balbini nichts helffen wolt/ biß das er Gordianū in einē purper kleyd härfürfürt. Sann wie sy desselbigen warend sichtig worden/ sind sy zů beyden seyten widerum zů einträchtigkeit kommen. Maximus aber der rust sich zů Rauenna mitt treffenlicher grosser rüstung zů dem krieg. Wie aber Maximinus erschlagen was/ vnd er seine hauffen knächt zů den seinen überkomen hat/vnd alle ding zů Aquileia oder Aglar gestellet vnd geordnet/ist er auff Rhom zů gezogen/ dem ist der Rhat samt dem volck engegen gangen/ vnnd habend erkennt daß man jm zů Eeren auffrichten sölle guldine seül mitt roß vnnd mann daruff/wie sy einem rittermässigen mann billich gehörend. Auff sömlichs habend sy mit gleychem gwalt vnnd grosser bescheidenheit das Keyserthümb verwalten/ darab der Rhat vnd das gmein volck nit kleine fröud empfangen habend. Sy massend dem Rhat vil zů/ vnnd erzeigtend sich freündtlich gägen jhm/sy machtend güte gsatz/ verhortend die hendel mit bescheidenheit/ vnd was zů kriegschen hendlen dienet/das ordnetend sy gar frey. Wie aber deß Maximini knecht traurtend vm den Keyser den sy erwelt hattend/ vnd die haben müßtend/ die der Rhat ausserkoren hatt/ daa süchtend sy bequemligkeit vnnd anlaß die Fürsten vmbzebringen/welche sy zwar erst da funden habend/wie sy verstündend das zweyträchtigkeit zwüschend jnen was. Wie nun Maximus sich vnderwand wider die Parther zeziehen/ der Balbinus aber wider die Teütschen/ vnnd jn neiswas spilen die man hielt/vil der kriegßknechten vñ des hofgsinds mit geschäfften beladen warend/die habend die anderen knächt beyde Fürsten gewaltiglich überfallen/ jnen jre Fürstliche kleider abzogen vnnd andere angethan/ habend sy auß dem palast gestossen/ vnnd mitten durch die statt zů dem läger gschleickt. Wie aber die Theütschen knächt dahär lieffend sy zů beschirmen/do habend sy die Fürsten auff dem wäg zerzeert vnd vmbbracht/ als sy yetzdan zwey jar geherschet hattend. Ein sömlich jämerlich end habend die güten

Keyser genommen/welches sy mit jrem läben weyß vnd geberden zwar nit beschuldt noch verdiendt habend.

Pupienus Maximus hatt ein pfennig von ärtz schlahen lassen/auff dem ein triumph krentzly gwesen ist/ von einem lorber ast zůsamen geflochten. In mitten darinn stadt dise geschrifft: Votis Secennalibus. S. C.

Es hatt auch Balbinus ein pfennig von ertz geschlagen/ auff dem Pupienus Balbinus vnd Gordianus des elteren Gordiani sunskind/ oder tochterkind wie etlich vermeinēd/ auff helffenbeininen wägnen/auff einer brügge sitzend/ also das genannter Gordianus mitten zwüschend jnen beyden sitzt. Vor jnen stadt ein bild in einem langen Eerenkleid/mit halber blosser brust / das hatt in der lingken hand ein horn Cornucopie genannt/in der rächten ein mäß das einē trinck gschirr nit gar vngleych ist/das gibt dem volck ein schencke das die staflen auff gadt/ die übergeschrifft vermag sovil: Liberalitas Augustorum.

Hie a Philippo missus cadit.

GOrdianus der jünger/des elteren Gordiani tochter sun/wie etliche sagend/oder ein sun des jüngeren/ Jn Aphrica vmbkommen ist. Wie Maximus vnd Balbinus die zween Augusti erschlagen warend/vnd er vorhin Cesar/ das ist ein Keyser von Balbino genennet was/ist er von den kriegßknechten/von dem Rhat vnd dem gantzen Rhömischen volck mit grossem gunst treffenlicher freündtschafft vnd liebe auch Augustus vnd obersterKeyser geneñt worden. Die kriegßleüt die habend jn lieb gehebt/von wägen der loblichen gedächtnuß seines großvatters des elteren

ren

ren Gordiani / deßgleychen auch deß jüngeren/er sey dann sein vatter oder seiner můter brůder gwesen/ welche beydsamen zůschutz des Rhats vnd volcks zů Rhom zů den waaffen griffen habend/ vnd jm krieg nötten halber vmbkomen sind. Er was jnen so lieb/das der Rhat vnd die kriegßknecht oder söldner jn ein sun neñtend/das gmein volck aber jr lust vñ fröud. Es ist aber gleych ein zeichen geuolget das er frey lich nit lang regierē werde. Dañ die Soñ ist also gar erlöst/ das man glaubt es were nacht/vñ man on angezündte liechter nichts schaffen koñt. Es volget auch so ein schwärer grusamer erdbidem/dariñ vil stett vñ völcker verdurbend. Auff sömlichs ist gleych ein zůsamenschweerung vñpundtschůch wider Gordianum in Aphrica auffgetrayt vnd auffgeworffen/doch ist sömlichs behend widerum gestilt vñ erlöschē. Demnach lag jm der Persisch krieg auff dem hals/ vnd als er in den selbigen ziehen wolt/damitt das Keyserthůmb nit möchte verachtlich geschetzt vnnd gehalten werden/ hatt er ein weyb genomen Tranquillinam die tochter Misithei des gleerten mañs/ von deren wägen der Keyser vil dester edler vnnd hochgeachter worden ist/ dann es was genannter sein schwäher ein träffenlicher ansichtiger vnd achtbarer mann/ vnd eines fromen läbens. Als er nun mit grosser macht wider die Persier auff was/ist er durch Mysiam oder Bulgarey gezogen. Vñ was feynden er in Thracia funden hatt/die hatt er erschlagen/veriagt vnd außgetriben. Sadañen ist er durch Syriam gezogen/vnd für Antiochiam geruckt/ welche die Persier innhaltend/ da hat er etwan manches treffen mit jnen gethan/vnd den sig bhalten. Als er nun Sapozem den Persischen Künig vertriben/hat er Antiochiam/Carras Mysiben die vnder dem gwalt des Persischen Künigs warend/widerumb eyngenomen. Als er nun allen handel dem Rhat zůschreyb/ hatt er sömliches glück vnd güten fal allen Mysitheo seinem schwäher zůgemässen. Sannenhar der Rhat den götteren zů eeren einē krützgang angesähen hat. Dem Gordiano ein triumph vnd herrlichen eynritt erkent/ vñ dem Mysitheo ein triumph wagen/ mit sampt dem grossen eeren titel. Mysitheo dem fürtreffenlichen mann/ dem vatter der Fürsten/dem Pretori oder Schultheissen der gantzen statt / dem beschirmer des gemeinen regiments/

widergältend der Rhat vnd die Burgerschafft diſe freündt
schafft vnd güthat. Diſes glück aber hat nit mögen lang
bestand haben. Dann Miſitheus iſt von Philippo / der jhn
übel entſaß / mit liſten vmbbracht worden / welcher durch die
artzet zů wägē bracht / daß ſo man jn hieſſe ein tranck eynne
men daß jm den bauchlauff geſtalte (dann er hat groſſe not
am durchlauffen) ſo ſöltend ſy jhm ein tranck gäben / daß er
ye länger ye meer lauffen müßte / vnd alſo iſt er daran geſtor
ben. Darnach iſt genannter Philippus an ſein ſtatt kom
men / den hatt Gordianus / des mords vnwüſſend / einen vat
ter genennt. Philippus aber hat aller freündtligkeit / treüw
vnd güthät vergäſſen / vnd dem Gordiano auffſatz zů gerü
ſtet. Wan damit vnd er jn dem gantzen zeüg verhaßt mach
te / hat er die ſchiff darinn man die proſiandt zůführt / vnd die
Miſitheus vor zů dem zeüg gefürt hat / hinwäg laſſen fü
ren / demnach hatt er die knächt an die ort vnd end gefürt / da
ſy kein ſpeyß mochtēd haben. Auff ſömlichs hat er die knächt
mitt liſten hindergangen / daß ſy Philippum zů einem Key
ſer begärtend / darumb daß er als ein jüngling nit möchte
regieren. Alſo iſt das Keyſerthümb dem Philippo vertrau
wet / vñ jm von den knächten in befelch gäben / das er gleych
als ſein ſchirmuogt ſeyn / vnd mit jm regieren ſölle. Als nun
Philippus das Keyſerthümb zů handen genommen hat / iſt
er in kurtzer zeyt alſo hochfertig vnnd ſtoltz worden / das er
Gordianum nitt allein nit für ein Imperatorem vnd Ceſa
rem hielt / ſunder auch für keinen fürgeſetzten vnd Haupt
mann. Auff ſömlichs wie er nit weyter begärt / dann das er
jm allein das läben friſte / hatt er jn alſo jämerlich ſchreyende
laſſen für ſich füren / außziehen vnd erſchlahen in dem zwey
vnd zwentzigſten jar ſeines alters / als er ſächß jar geregiert
hat / eins mit Pupieno vñ Balbino / fünffe allein. Er ſol auff
ein mal geſagt haben / Es ſey ein hardſälig ding vmb ein
Keyſer / vordem man meerteils die warheit verſchwige.
Wie die bottſchafft ſeines tods gen Rhom kom̃en iſt / ward
er von dem Rhat vnder die Götter gezelt. Sie kriegßknecht
habend jhm bey dem Schloß Circeium genannt im anſtoß
des Perſiſchen lands ein grebnuß gebauwen / vnd ein ſöm
liche übergſchrifft darüber geſtellt / mit Griechiſchen / Lati
niſchen / Perſiſchen / Jüdiſchen vnd Egyptiſchē büchſtaben /

alſo

alſo daß es yederman läſen köndte. Dem Gott Gordiano/dem obſiger der Perſern/dem obſiger der Gothier/dem obſiger der Sarmatier / dem geſtiller Rhömiſcher auffrüren/dem überwinder der Teütſchen. Der aber die Philippos nit hat mögen überwinden.

Auff diſem pfennig ſtadt die bildnuß des Keyſers in einem kriegßrock mit einē geſtickten leybrock/mit ſtiflen/die hatt ein lorber krentzly auff/vnd ſtadt auff einer brüge. In der lingken hand hat ſy ein zädel/ mit der rächten fürt ſy gebärden/ſam̄ ſy ein red zů dem volck thůn wölte. Vor jm ſtand kriegßknächt mit bantzeren vnd ſpieſſen vnd tragend fenly/ auff die iſt geſtelt ein adler / ein bildtnuß des Keyſers/ ein fürhang / vnnd ein Delphin. Darunder ſtad geſchriben. Exerc. Pers.

TRanquillam Meſithei des aller geleertiſten vñ wol beredtiſten manns tochter hatt Gordianus zů der Ee genommen/vnd den ſchwäher zum oberſten fäldherren gemachet.

NAch dem tod Gordiani hatt der rhat einen zum Keyser erwelt/der hieß mit namē Marcus/ein dapferer/ansichtiger vñ weyser mañ/dē Zomaras einen Philosophum neñet/der ist im palast dariñ er wonet des gähen tods gestorben. So hat der Rhat vnuerzogenlich einen anderen an sein statt geben/namlich Seuerum Ostilianum/d selbig wie er auch gächling in ein kranckheit gefallen was/vñ jm die artzet mit aderlassen übel gefält hattēd/ist er auch dahin gefaren. Hiezwüschend komend brieff von Philippo dem Rhat überschickt/deren innhalt diser was. Gordianus sey einer schwären kranckheit gestorben / vnd Philippus sey von dem hällen hauffen zů einem Keyser erwelt/ darum bätte er einen Ersamen Rhat er welle sömlichs jm gefallen lassen. Nun der Rhat so den handel im grund noch nit wußt/hat jn Augustum genennet.

Auff deß Marci pfennig stadt ein tempel gfierter form. In der mitte darinnen ist ein thür. Zů oberst vnd auff den egken deß tempels stand krumbe Bischoffstäb dareyn gesteckt. Mitten auff dem tach scheynt ein fheür harfür. Darunder stadt geschriben: Consecratio.

Des Seueri Ostiliani pfennig hatt die form / auff der anderen seyten sind zwo händ in einandern geschlagen/ mit diser vndergeschrifft: Fides Senatus.

Marcus

MArcus Julius Philippus ein Araber / bürtig auß der ſtatt Koſtris in Arabia/iſt von ſchlächtem ſtammen erboren. Dañ ſein vatter was ein verſchreyter hauptmañ/ vñ fürer vnder den ſtraaßrȯuberen vnd mȯrderen. Diſer hat von ſeiner kindtheit har ſein vatterland verlaſſen/vnd ſich auff das kriegen vnd reyſen begäben. Wie er nun ritterlichen thaten halber verrümpt vnd anſichtig worden was / vnd von einem ampt zum anderen gfürderet vnd geaufnet/rottmeiſter/hauptmañ/vñ oberſter wordē was/iſt er darnach mit Gordiano wider die Perſier zogen / in welichem zug er Myſitheum / der dozmaal ein oberſter im väld was/vñ des Keyſers Gordiani ſchwäher/ mit liſten vñ das läbē bracht hat. Nach gemeltes Miſithei tod / iſt er von Gordiano dem Keyſer/der diſes mord nit wußt/zů einem oberſten väldherrē erwelt worden/vñ jm das gantz heer vertrauwet. Er hat jn auch als einē vatter gliebet / der hoffnung ſeiner redligkeit/vñ gůten anſchlegen vnd räten/wie auch des Miſithei/zůgenieſſen . Wie nun Philippo alles glücklich nach ſeinē wünſch von ſtatt gieng/ward er deſter hochtragner vñ ſtöltzer/vñ fieng an nach dē Keyſerthům trachtē/machet mit mengerley liſtē dē Gordiano vngunſt bey dē knächten/bringt jn daruff vñ/vñ nimt er das reych mit gwalt zůhanden. Auff das ſchreybt er brieff zum rhat wie Gordianus einer ſchwären kranckheit geſtorben ſey/vnd er von dē gantzen heer zů einem Keyſer erwelt. Durch diſes ſchreybē ward der rhat verfürt / das ers glaubt/vñ beſtättet jn alſo ein Auguſtū vñ rächtē Keyſer. Diß iſt geſchribē wie man zalt von anfang d wält 4207. Nach Chriſti geburt zweyhundert fünff vñ viertzig jar . Wie nun ein friden gmacht was vñ auch ein

pündtnuß / in deren er Mesopotamiam vnd Assyriam den feynden lassen müßt/zwar mitt grosser schmach schand vnd nachteil der Rhömschē macht/die bißhār allweg gsiget hat/ ist er in sein heimen gezogē/da er ein statt nach seinem namē Philippopolim gnēnt/gebauwen hat/vñ in dē ziehen hat er seinen sun Philippum zů einem gemeinder vnd mittregenten gemachet. Als er nun zů der statt Rhom kam / was sein zůkunfft nit gar wārd vnd angnām/vñ das auß der vrsach/ das er die zwo herrschafften verloren hatt / do hatt er durch dē vertrag so er mit den Perseren gemachet hat ein strich gethan vnnd jnen abgesagt/ der hoffnung/ er wölte sōmliche schmaach vnd schand wider ab jm thůn. Also ist der handel one allen schwertschlag vnd blůtuergiessen gericht/dañ die Persier verhiessend jnen / sy weltend genannte herrschafft vñ länder widerum zů jrē handen stellen. Darnach im anderen jar seines Keyserthůmbs auff den zwey vnd zwentzigsten tag des Meyens / darumb das man grad tausend jar zalt von erster erbauwung der statt Rhom/hat er sich vnder wunden mit grossem pracht/kosten vnd rüstung die spil/die man Seculares nennet / zehalten wie er dann gethan hat. Er hatt auch andere Comedien vnnd schauwspil auff dem schauwplatz den Pompeius gebauwen hat gehalten vnnd spilen lassen/daa das volck drey tag vnd drey nächt gesässen ist/vnd bey dortschen vnd anderen liechteren zůgesähen/die so heiter gaabend / das sy die nacht nichts saumpt. Er hatt auch auff dem grossen platz spil gehalten/die von dem selbigen Circo Maximo/Circenses genennt werdend/in den selbigen ist man mitt den rossen zum viertzigsten maal angerendt. Dise kurtzweylen hatt Philippus alle gehalten/ob er gleych ein Christ was / vnd der erst sol vnder den Keysern gewesen seyn der Christum erkeūt habe/ wiewol seine treūwlose sitten vnd geberden darwider sind. Hiezwüschend die Scythier/die treūwlich an dem Misitheo gefaren warend/ vnnd jhm hattrend treūw gehalten / wie bald sy seinen tod vernommen habend / sind sy über die grentzen der Rhömeren in jre land gefallen/ vnd habend stett vñ länder verwüst vnd geschleitzt/ röub hinweg getriben / verbrennt vnd erwürgt was sy habend mögen ankommen. Wider dise nimt Philippus ein zug für die hand / vnd ordnet Marinum zů

einem

einem obersten Väldherren / der do zemal in Sarmatia in den anstössen des Rhömischen reychs ein hauptmann was. Wie der selbig aber in einer auffrür von denn knächten erschlagen was/schickt Philippus Secium den verrümpten herrlichen mann dar mit einem zůsatz. Der selbig wirt von stundan mit einheligem meer von den knächten in Illyrico zum Keyser erwelt. Nhun der klůg fürsichtig hauptmann der vil erfaren hat/ damit er nit möchte von dem Fürsten gescholten werden/ oder jm einige vrsach vnnd statt gäbe/ darumb er jm billichen übel reden möchte/ schickt er brieff bey einem treüwen botten zů dem Keyser Philippo/ in denen er sich entschuldiget/vnd verheißt jm er welle sich deren Keren vnd wirde entschlahen / zů deren er mit vnwillen genöttet vnd gezwungen sey. Durch dise entschuldigung ist Philippus erzürnt vnnd bewegt/ daß er neüwe hauffen knächt annimpt/ vnd wider den Secium zeücht/vnnd mit schwären tröuwworten offenlich bezeüget/er welle Secium mitt seinem gantzē schantlichen heer in grundbodē außmachen. Wie er aber gar in jm selbs verwirrt was / vnnd gleych als von sinnen kommen / wirdt er zů Verona oder Dietrichsbern von den knächten erschlagen / die jhm den kopff ob den zänen durchhin abhauwend/ vñ sein zwölff järiger sun/der von dem funfften jar hin seines alters nie gelachet hatt/der ward zů Rhom von den gwardy knächten erschlagen / wie sy yetz fünff jar geregiert hattend.

Auff disem pfennig sicht man ein Amphitheatrum oder gantzen schauwplatz mit allen seinen zierdē/in dem die spil Seculares genannt/ gehalten werdend . Wie nhun genannter Philippus dises spil gehalten hatt/sol er dise thier han lassen zähen/ namlich dreyssig Helffanten/ zähen Alces oder Ellend / zähen Tigerthier / sächtzig zamer Löuwen/ dreyssig zamer Leoparden/ zähen Hyenas / ein Hippopotamum/ ein Rinocerotem/ zähen Arcelontes/zähen Cameleopardalos/zwentzig wilde esel/viertzig wilde roß / vnd tausend par fächteren.

Hic caesar.

PHilippus des vorgenañten Philippi vnnd der Severe sun / genannt ἀγέλαστος/ das man sagt/er habe nie gelachet/also eines ernsthafftigen vnd traurigen gemüts /das nach den fünff jaren seines alters nieman ichts hat können erdencken damit er jn zů lachen machte. Jaa wie auff ein zeyt sein vatter in dē spilē/Seculares Ludi genañt/ vnuerschampt gachlet/hat er desse wargenommen/ vnd sich von jm gwendt/ob er gleych noch gar ein junger knab was. Siser ist an das reych komen vñ erschlagen wie daoben gemeldet ist.

Auff seinem pferñig stadt des Keysers bildtnus in einem pantzer/kriegßrock/vñ gestiflet. Jn der rächten hand hat er ein scepter/in der lingken ein schafft. Hinder jm stadt ein hauptman der hat ein paludamētum oder wapērock an. Zů beyden seyten näbend des Keysers bildnussen stand fendly. Die übergeschrifft lautet also: Principi Iuuentutis.

Es

Es ist noch ein anderer pfenig vorhanden diser zwey en Keyseren / daa stand auff der anderen seyten zwo bildnussen Victorie /das ist/des sigs/mit flüglen vñ halb entblößter brust/die habend ein schilt. Sariñ stand dise wort geschriben: Votis. Die übergeschrifft aber: Victorie Augustorum.

Seuera die Keyserin was des Keysers Philippi Ee weyb / bey deren er den genannten Philippum gehebt hat. Man sagt dise habe den Herren Christum vereeret/vnd seyge von dem Bapst Fabiano mit sampt dem Eeman vnnd dem sun getaufft worden.

Marinus ein Hauptman an den anstössen in Sarmatia / wirdt zů einem heerfürer geordnet wider die Scythen die abgefallen warend vnnd an den Rhömeren treiwloß worden. Wie er aber von dem kriegßheer in Illyria zů einem Keyser erwellet was / ward er

gleych darnach in einer auffrür von dē knächten erschlagen.

Auff der anderen seyten diſes pfennigs ſicht man drey fendly staan. Auff dem mitleſten ſtadt ain adler mitt einer ſömlichen übergeſchrifft. Fides Milit.

MArcus Quintus Traianus Decius der Keyſer/ wz bürtig von Bubali der ſtatt in Vngeren/ deſſe älteren gar fürtreffenlich hoch berümpte leüt warend. Zů dem ſo was er ein mann in allen künſten wol vnderrichtet/ vnnd in tugenden wolgeübt/ als der von ſeinen kindtlichen tagen auff ſich dermaſſen erzeigt vnd gehalten hat/ das ein güte hoffnung was/ er wurde von art ein feyner wäſenlicher menſch. Vnd alſo iſt er zů groſſen eeren kommen/ nitt daß er auß eergeyt darnach geſtellt vnd geworben habe/ od die wal mit gält erkaufft/ ſunder mit tugend vnd güten eerlichen ſitten erlanget. Erſtlich iſt er von dē kriegßheer in Illyria zů einem Keyſer gemacht/ vnd darnach von dem Rhat Auguſtus genannt vnd beſtättet/ vnd hatt alſo zů regieren angehebt wie man zalt von der wält anfang 4212. jar/ Nach der geburt Chriſti im 250. jar. Als er nun die gröſſe deß Rhömiſchen reychs beſchauwet vnd betrachtet/ hat er Publium Cornelium Lucinium Valerianum einen kriegſchen mann/ mitt fürbündigen tugenden geziert/ der yetz wolbetagt ſächtzig jar auff jm hatt/ zů einem oberen über ſein kriegßmacht geordnet. Er iſt von wägen ſeines fürtreffenlichen läbens allermengklichem lieb gwäſen/ darumb er auch erlanget hatt Jus quinte relationis/ das iſt die freyheit

heit vñ gerechtigkeit/daß er ein handel darüber vier vrtelen gegangen warend/zum fünfften mal dorfft wider für bringen/vnd auch den gewalt des proconsulats. Den gwalt eines obersten zunfftmeisters hatt er dem willen vnd wolgefallen des Rhats vnd volcks zů Rhom heimgestelt/ vnd sich dessse wolvernügt / daß er ein vatter des vatterlands genennt ward. Die entbörungen/die sich in Franckreych erhebt hattend/die hatt er gestillet. Der Rhat hat jn darzů gezwungen / das er seinẽ sun Secium zů einẽ Keyser machet. Also hat er das gemein regement dem Rhat befolhen/ vnnd ist mit seinem sun hingezogen Thraciam widerumb zů erretten. Dann die Scythier verhergtend alle ding mit grosser macht auff wasser vnd land. Jn den ersten angriffen hat er das vãld behalten/vnd sy in enge ort/ die in Sardania ligend getriben: Vnnd daselbst belägeret/ da er sy auch gantz vnd gar außgemachet hette/ so verr vnnd er von den seinen nit verraten wäre. Dann der feynden Hauptman begärt durch seine sandtbotten / er sölte allen raub den er dahinden lassen wölte nemmen/vnd jn mitt den seinen über die Thünauw abziehen lassen/ das hatt jm der Römisch Keyser abgeschlagen vnnd versagt/ dann er hatt ein grosse begird die gar außzemachen/die so offt bündtbrüchig / den Rhömeren so offt in jre herrschafften vnd land gefallen/vnnd die selbigen angriffen hettend. Er hatt auch schon Trebonianum Gallum den hauptmann in den anstössen Bulgarie mitt einem grossen teil seiner macht geschickt den paß zůuerlegen. Wie aber deß Keysers anschlag durch genannten Gallum den feynden endteckt vnnd geoffenbaret ward / ist der Keyser mit sampt seinem sun mit listen von den feynden vñ gäben/vnd da vmbkommen. Der alt/wie er auff einẽ gaul saß/damit er nit läbendig in der feyenden hend vnd gewalt käme / ist er durch den dicken hauffen der feynden daruon kommen vnd hat seinen gaul in ein bodenlose maaß lachen gesprengt/also das man nach fleyssigem süchen seinen leych nam nit hatt können finden. Der sun ist im ersten angriff erschlagen worden. Also hatt der vatter fünfftzig jar gelábt/ vnd nit vollends zwey jar mit dem sun geregiert. Etliche schreibend / Secius habe wellen der statt Philippopoli zů hilff kommen/daa seyg er in die flucht geschlagen / vnd habe

jn der Bulgari widerum̃ ein gwaltig heer gesamlet/vñ sye widerum̃ auff die feynd hingeruckt die Philippolim schon eyngenom̃en hattẽd/vñ dẽ hauptmañ Priscum auff jrer seyten/da seyge Decius der jünger im träffen mit einem pfeyl verwundt/deß er gstorben sey. Der vatter aber/ damit er seines suns tod räche/oder durch dẽ tod seines grossen schmärtzens vñ hertzleyds abkäme/sey er vnder die feynd/ da sy am aller dickſten warend gerenñt/ vñ niemermer funden wordẽ. Also ist diser Decius der gůt ätty zů trümerẽ gangẽ/ der gůten halber dẽ Keyser Traiano vergleycht was/vñ auß erkañtnuß des Rhats den namen des aller besten Fürstens verdienet hat/ dañenhar ist er genenñt worden Imp. Cesar. M. O. Traianus Decius Augustus. Disen hattend die knächt/die in Illyria oder Sclauenland legend/ über die maß wunderbarlichẽ lieb. Er was ein tugenreycher mañ / in allen künstẽ wol gesitzt/sänfft vnd freündtlich vnd fertig von der hand. Er was in allen dingen lobs wärt / so verr er sich allein mit der Christen blůt nit vergangen hette / wider die er vil gewůtet hat/vnd auß grausamgkeit vilen die kron der marter auffgesetzt.

Decius hat ein pfenig gemüntzet/auff desse anderen teil man sicht ein tempel der auff sächß seülen stadt die nach Corinthischer manier gemachet sind. Vorzůhin zwüschend den seülen derẽ auff yeder seyten drey sind/ist zů altoberst ein zů gespitzte gibel wand/dariñ ist ein kleine bildnuß gehauwẽ/ die sitzt auff einem Fürstlichen sitz samt anderẽ bildtnussen/ die vor jm niderfallend. Vnder diser gibelwand oder maur ist ein fenster/ in dem selbigen stadt ein bildnuß der Göttinnen Veste in einem langen kleid. In der mitte des tempels sicht man ein altar. An dem füß/vndersatz oder basament da ruff der altar stadt / sind zwey junge hůner eyngehauwen/ die essend mäl auff/ob jnen sind mengerley buschleten früchten. An der rächten seyten bey dem altar stand zween metzger in lorber krentzlinen/ halber nackend. Der ein falt auff die kneüw/vnd zeücht ein ochsen bey den hornen das man jn schlachte. Der ander tragt in yetwäderer hand ein irdin geschirr. Der dritte der pfeyffet. Der vierte der hebt oder

wirfft

wirfft ein hand auff/als ob er ein frölichen schrey lassen wel
le:bey der lingken seyten des altars stadt der Keyser/ der hat
in der lingken hand ein zädel / in der rächten hand ein blattē
ob dem fheür das auff dem altar ligt/ der hat ein lang kleid
an/vñ ein lo:ber krentzly auff. An seiner rächten seyten sicht
man ein priester/der ist bekleidet/vñ beütet dem metzger ein
trinkgeschir/vnd sicht jm gleych/als ob er jn vermane/das er
jm welcher da opfferen welle/blůt auß dem yrdinen geschirr
dareyn schütte. Zů rugk hinder dē Keyser stadt sein sun Se-
cius/in einem lo:ber krētzly vñ kriegßrock/ der fürt ein kind
an der hand. Sie übergeschifft lautet also: P. M. Tr. Pot.
Cos. II. P. P. S. C.

Der pfennig den Secius der sun geschlagen hat / der hat
auff der anderen seyten ein bildtnuß des Keysers in einem
kriegß oder waapenrock/ mitt einer auffgürten kleidung/
gestiflet/die hatt in der lingken hand einspieß/ die rächt die
außgestreckt ist / die tragt ein palmast/mit einer sömlichen
übergeschifft: Principi Iuuentutis.

C Ibius Trebonianus Balbus/ von edlem geschlächt
erborē/ist in dē anstoß in Mysia vō dē Keyser Secio
zů einē hauptmañ erwelt. Siser hat meer glücks ge
hebt weder treüw vñ glaubens in jm gestäcket sey. Siser ist

von dem hauffen knächten vnnd regiment/ daß in dē Scythischen streyt auffrächt bliben ist/ zů einem Keyser erwelt/ vnd hat zů herrschen angefangen wie man zalt von anfang der wält 4214. In dem 252. jar nach Christi vnsers herren geburt. Die übrigen knächt so in dem Römischen heer daruon komen warend/ habēd jr zůflucht zů dem genomen/ alles zů einem / der dem armen zerströwten hauffen zů trost vnd hilff kommen möge. Durch diß geschrey ist der Rhat bewegt worden/ das er jm den namen Augusti geben hat/ wiewol er auch an den Rhat geschriben hat/ vnd mit den Scythen ein bündtnuß gemachet/ nitt one nachteil vnnd schand des Rhömischen namens. Also hatt das Rhömisch volck domaalen zum ersten naach seiner langwirigen vnnd freyen herrschung frömbden außlendigen völckeren tribut vnd schatzung gäben/ namlich fünffzig Lod golds/ vnd do zum ersten das joch der Scythischen knächtheit auff den halß genommen. Das habend sich die frömbden völcker nit wellen vernůgen/ sunder sind jnen allenthalben in das land gefallen/ vnd habend grossen raub hinwäg getriben. Sardaniam/ Thraciam/ Thessaliam/ Macedoniam vnd Hellada oder Griechenland beschediget. Asia ist auch nit gar sicher gewesen. Sy habend auch vnderstanden Italiam zů bekrie gen/ doch sind die raubsüchtigen feynd durch hilff Emiliani/ der in den anstössen Mysie ein Hauptman was/ wider in jre einödinen hindersich getriben worden. Als nun Emilianus gůt glück wider die Scythier gehebt hatt/ ward er von dem heerzeüg ein Keyser erwelt. Hiezwüschend was Gallus zů Rhom/ vnd als er vernam/ daß Emilianus was Keyser worden/ hatt er seinen sun Caium Vibium Volusianum zů einem mitregenten gemachet/ vnnd ist mit sampt seinem sun hinzogen genannten Emilianum vnderzetrucken. Wie im erstē angriff aber seine knächt von jm fielend/ vnd sich an dē Emilianum hanckend/ ist er mit seinem sun erschlagen/ im 47. jar seines alters/ als er yetz zwey jar vnd acht monat geregiert hatt. Also hat seyn regement/ daser mit list vnnd verräterey vnd mit keiner redligkeit überkommen hat/ gar ein kurtzen bestand gehebt.

Auff der einen seyten dises pfennigs stadt ein ochß/ vor dem selbigen mässer in einer scheyd stäckende. Nach bey jm

ein

ein ort mit tücheren verhenckt. Auff disem werdend dise wort gelåsen. Leo. III. Gal. Die übergeschrifft lautet also. Cultu Rome. Darunder stadt. Tro.

Auff des Volusiani pfennig staadt ein runder Tempel auff vier seülen Corinthischer arbeit. Diser ist innwendig mit mengerley laubwerck vnd gewächßen geziert. Mitten darinn stadt sein bildnuß in einem langen kleid. Auff dem gipffel deß tempels stadt ein andere bildtnuß mit diser über geschrifft. Junior Martiali.

Emilianus Lybicus / auß Morenland bürtig / hatt von jugend auff krieg gebraucht. Vnd wie er nach gestalt seiner jugend zimlich gefürderet ward / ist er vō Decio zů einem Hauptman in den anstössen Mysie geordnet worden. Er hat die Scythier / welche den Römeren jre herschafften vnd land verwůstend vnd verhergtend angriffen / vnd nit allein in die flucht geschlagen / sunder zů gůtem teil gantz vnd gar vertriben / vnd auch jre land mit rauben gantz vnd gar erößt / vnnd das mit sömlicher geschwindigkeit: Als die Rhömer durch den vneerlichen friden Galli den Scythier ein grosse anzal gold můßtend gåben / hatt er seinen knächten versprochen / wenn sy die feynd überwindend / welle er die selbig tribut vnder sy teilen. Durch dise verheißne belonung / sind die knächt dermassen entzündt vñ behertzigt worden / das sy die feynd geschlagen habend. Wie er nhun nach erlangtem sig seiner verheissung statt gethan / vnd den knächten die schencke gåben / ist er dem obsigenden hauffen so angnåm worden / daß sy jhn ein Keyser genennet

habend. Wider diſen zeücht Gallus ſampt ſeinem ſun / wie obberürt iſt / vnd werdend beyd im erſten ſtreyt erſchlagen. Auff das ſchreybt Emilianus an den Rhat / vnd bericht jhn / daß er zum Keyſer erwelt ſey / mit zügethaner verheiſſung / er wölle Thracias erredten / Meſopotamiam vnd beyde Armenias widerumb eynnämmen / vnd alle feynd deß Römiſchen namens vertriben. Ee aber vnd er die ſach zů handen nam / habend die kriegßknächt die in Alpen warend Valerianum zů einem Keyſer erwelt. Als nun die knächt / die vnder dem Emiliano warend ſömliche botſchafft vernommen habend / damit vnd ſy nit in einem burgerlichen krieg einanderen mit der freünden blůt beſudlind / vnd auch hiemit betrachtend das vndanckbar geſchlächt vnd harkommen Emiliani / gegen deß Valeriani hochen adel / zů dem das er ſeiner ſittē halber hochgelobt was / habend ſy Emilianum zů Spoleto erſchlagen / vnnd ſich an Valerianum ergäben: Alſo hat diſer handel nichts weyters koſtet wäder das läben Emiliani deß Keyſers / der nit meer dann drey monat gregiert hat.

Auff dem anderen teil diſes pfennigs ſtadt ein bildtnuß mitt auffgeſtürtzem mantel / Croier oder ſtreüß die ſtaand auff dem hälm. In der lingken hat ſy ein ſpieß / in der rächten ein lorber aſt. Mitt dem rächten füß tritt ſey auff ein kugel. Die übergeſchrifft lautet alſo: Virtus Aug.

PVblius Cornelius Licinianus Valerianus von edlem ſtammen erboren / deſſe vatter Valerius Flaccus hieß / ſeines läbens / ſitten vnd gebärden halber ein

loblicher mann / ist zů allen eerenämpteren vnnd wirdinen kommen. Dann er ist durch fromkeit seines läbens biß auff sibenzig jar also zů grossen eeren kommen / daß er nach allen ämpteren / die er mitt grossem lob verwäsen hatt / zů letst auch Keyser erwellt ward / nit mitt vnsinnigem zůsamenlauffen des volcks / wie der brauch etwan gewesen was / nit mitt wildem getöß vnnd geschrey der knächten / sunder mitt seinen hohen verdiensten / darumb jhm die Ker von rächtem gehört hatt. Als er nhun Keyser erwellet was / als man zalt von anfang der wält 4216. jar. Nach der geburt Christi 254. ob man gleych ein güte hoffnung zů jhm hett / so hat er doch deß glücks halber gantz vnd gar gefält. Dann wie er in Persiam gezogē was / vnd wider die selbigen ein krieg fürt / ist er von dem Persischen Künig dem Sapore überwunden vnnd gefangen worden / als er durch einen seiner Hauptleüten / dem er allen handel vertrauwt hatt verfürt worden was / vnd an ort vnd end kommen / es sey gleych auß betrug vnd falsch oder auß vnfal vnd mißgunst deß glücks geschähen / dadannen er mitt keiner macht / mit keinem anschlag vnnd geschwindigkeit vnd list nit entrünnen mocht. Also ist er ein gefangner bey denn Partheren in schandtlicher arbeitsäliger vnd ewiger knächtheit veraltet. Dann als lang er gläbt hat / vnd der Künig Sapor auff sein pfärd sitzen wolt / hatt er sich auff alle viere müssen niderlassen / dem hatt er auff sein halß oder gnick geträtten / als auff einen schämel / vnnd ist also auff den gaul gesässen. Vnd ob gleych die Künig in Armenia vnnd andere Fürsten im anstoß gelägen genannten Saporem gschrifftlich vermannstend daß er sich des erlangten sigs nit so gar überhübe / vñ sich desselbigen mißbrauchte / vnd darzů auch die Bactrianer / Histrier vnd Albaner / sampt den Tauroscytheren den Rhömeren hilff vnd beystand verhiessend / gedachten Valerianum widerumb zů erredten / so hatt sich doch vil gemelter Künig Sapor daran nichts keert / sunder als ein grausamer tyrann vnd wüterich den Keyser Valerianum von der scheytel biß an die solen seiner füssen schinden lassen / vnd also mit einem grausamen tod hingericht.

Der ander teil dises pfennigs der hat ein bildnuß Victorie mit flüglē vñ einē lägē kleyd. Die brust ist halber nacked

vnd die rächt hand außgestreckt/in deren sy ein lorbeer krentzly hat/in der lingken aber ein palmast/mit einer sömlichen übergeschrifft. Victoria Aug.

VAlerianus der jünger hatt ein andere müter gehebt weder der Gallienus. Diser was von gestalt ein schöner mann/züchtigs schamhafftigs dings/nach gestalt seiner jugend gleert/ freündtlicher lieblicher sitten/ nit so vnmässigs liederlichs läbens/wie sein brüder. Disen hat der vatter abwäsend zů einem Keyser erwelt/ vnnd seyn brüder jn Augustum genennet. Er hat nichts in seinem läben gehandlet daruon vil zů sagen sey/ dann das er von gůtem adel erboren ist/vast wol aufferzogen/jämerlich mit seinem brüder Gallieno erschlagen/vnd bey Meyland vergraben worden. Auff das grab ist dise übergeschrifft gestellt: Claudij iussu Valerianus Imperator.

Diser pfennig von ärtz ist alters halber also geschlissen gewesen / das ich an der einen seyten außgenommen den namen/ der mitt griechischen büchstaben geschriben was/ nichts hab können läsen. Darumb hab ich von komligkeit wägen ein Latinische übergeschrifft gsetzt. Auff der anderen seyten stadt ein Keyserliche bildtnuß des vatters Valeriani in einem mantel mit einem bantzer/die sitzt. Auff seiner rächten seyten staadt ein weybs bildtnuß inn einem langen kleyd/mit halber blosser brust / die halt in der rächten hand ein diechßel/in der lingken hand ein horn. Zů seiner lingken seyten sicht man ein andere bildtnuß Valeriani seines suns.

In

In einem bantzer/ dem hanget ein mantel an dem halß. By jren füssen ligt ein andere bildtnuß mit außgestreckten armen/die hat in der rächtē hand ein straal/was sy aber in der lingken gehebt habe / das hab ich von älte wägen deß pfennigs nit mögen kennen. Darauff stadt ein übergeschrifft mit sömlichen büchstaben: ΔANTOXEAN NHTEOAΩ. Darunder stadt geschriben. B C.

LEcinius Gallienus ein sun deß Keysers Valeriani/ vnd deß jüngeren Valeriani brüder/ein verrümpter mann mit reden mit versen oder reymen machen vñ auch allerley künsten halber. Anfengklich ist er ein Keyser er welt/vnd darnach von dem vatter Augustus genennt worden/ vnd jhm das rheych übergäben vnd vertrauwt. Von anfang hat er das reych glücksäligklich verwalten vnnd vil rümwirdiger dingen gehandlet. Nach dem aber der vatter gefangen was / vnd vil vmb seiner gefangenschafft willen traurtend/hat er sich über die maaß wol gefröüwt/darumb das jhm deß vatter ernsthaffte meisterschafft ab dem halß kommen was. Dannenhar hat er sich gantz vnd gar auff gespött vñ truncknheit ergeben / sich an weyber/hürenwirdt vnd gaugkler gehenckt/ also das er dem Caligule vnd Vitellio den Keysern gar gleych was. Mit sömlichem seinem wäsen hat er das Rhömisch reych gar hart bekümberet vnd geplaget/also das weyber jme zů grosser schmach vnd verachtung das reych eynnamend/vnd dreyssig Tyrannen von den seinen sich wider jn erhebtend. Griechenland/Macedonia/ Pontus vnd Asia sind von den Gothiern verwüst worden.

Die Sarmate vnd Quadi/ die man yetz Polägen Schleſier vnnd Merherer nennet/habend Oſterreych vnd Vngern geſchleyzt. Die Teütſchen ſind in Hiſpaniam kommen/vnnd habend die edel ſtatt Tarraconem oder Arragon/ welche Pomponius Mela die aller reycheſt neñt/ geſtürmpt. Die Partther habend Meſopotamiam eyngenommen/vnnd vnderſtanden Syriam in jhren gwalt zebringen. Die Walachy/welche Traianus yhenſit der Thonauw zů dem reych gebracht hatt/iſt dozmal verloren. Vnd wo nitt Poſthumius in den landen gägen der Sonnen nidergang / vnnd Odenatus im auffgang das Rhömiſch reych erhalten hettend/ ſo wäre es dozemaal darumb gethan geweſen. Alſo hat das glück Gallienum länger bey dem läben erhalten weder es aber ſolt. Dann in dem fünffzähenden jar ſeines Keyſerthůmbs/wie er wider Aureolum gezogen was/vnd jhn bey der brugg / die von ſeinem namen har Aureolus Pons genennet wirdt/ ergriffen/gen Meyland getriben vnd beläger et hat/ ward er durch liſt trug vnd falſch Aureoli mit ſam̃t ſeinem brůder Valeriano von den ſeinen erſchlagen/ in dem fünfftzigeſten jar ſeines alters / als er fünffzähen jar geregiert hat/ſiben jar mit ſeinem vatter / vnd die anderen achte allein.

Auff der anderen ſeyten diſes ehrinen pfennigs ſicht man ein ſchwybbogen diſes Keyſers / mitt etlichen darangehenckten zierden vnd ſeülen zů beyden ſeyten. Siſen bogen ſicht man noch auff dem berg Coelio bey Sant Viten/ daran gar keine zierden ſind/der iſt von Tiburtiniſchem ſteinwärck gehauwē/daran liſt man ein ſömlichen titel. Gallieno clementiſſimo principi / cuius invicta virtus ſola pietate ſuperata eſt/et Salonine ſanctiſſime Aug. M. Aurelius victor dediciatiſſimus numini/maieſtatique eorum. Welches ſo vil vermag. Gallieno dem aller milteſten Fürſten/ deſſe vnüberwindtliche tugend allein mit freündtligkeit vnd liebe überwunden iſt. Vnd Salonine der aller heiligeſten Keyſerin/ Marcus Aurelius Victor jhrer gotheit vnd maieſteet gantz vnd gar ergäben vnd eigen. Etliche habend gewellen es ſey ein triumph bogen/ dieweyl aber keine zeichē des triumphs da nit geſähen werdend/vnd in dem titel der Keyſerin Salonine

lonine gedacht wirt/vermeinēd wir er sey jnen zů lieb/von wägen etwas empfangner gůthat von Aurelio Victore gesetzt/auff dem da gestanden sey die bildnuß Gallieni vnnd auch der Salonine.

GAlienus Gallienus hatt ein sun gehebt auch Gallienum genennet/mit dem zůnamen Saloninum/eintwäders von der statt Salonis hār/da er worden ist/oder von seiner můter Salonina: Dannenhar noch ein alte übergeschrifft gelāsen wirdt Gallieno minori Salonino. Das ist/ dem jüngeren Gallieno Salonino/welchen er anstatt Cornelij Valeriani/der in seiner jugend gestorben was/verordnet hatt. Diser/ als er noch ein zāhen jārig kind was/ist er von dē Frantzosen/nit seiner schuld halber/sunder von deß vatters wägen getödt worden.

Auff dem andern teil dises pfennigs stadt ein weybsbild in einem langen kleyd/ die zerthůt den mantel mit den hendēn/mitt dem verdeckt sy auff der rächten seyten ein ochßen der bey jren stadt/auff der lingken einen Löuwen. Die überschrifft lautet also. Pnscoluim. Sarunder stadt gschriben. An. XII.

GAllienus hat Saloninam Piperam oder Pipam zů einem weyb gehebt/ die hatt jhm den Saloninum geben vnnd noch einen sun: sy was deß Künigs der Marcomannorum tochter/ die man yetz Merher vnd Böhemer nennt. Diser was jr so vnsinnigklich hold/ das er vmb der tochter willen in einem vertrag dem vatter Osterreych übergab/ damit er jhm die tochter zů der Ee gebe.

HELENA was das ander weyb Gallieni des Keyſers.

Nun volgend die bildtnuſſen der dreyſſig tyrannen/ mit kurtzer begrifflicher beſchreybung jrens läbens. Sann diſe tyrannen habend das reych angefallen zum teil mit gwalt/ zum teil mit liſten / vnd das vnder Valeriano vnd Gallieno den zweyen Keyſeren. Vnd deßhalber werdend ſy tyrannen genennt/nit darumb das ſy tyranniſch/wüteriſch oder ſchantlich gehandlet habend / dann etliche vnder jhnen habend/ als gar fromme güte leüt/ein vnſchuldig läben gefürt/ſunder das ſy ſich des reychs vnderwunden habend/wiewol etliche darzů genödt vnd gezwungen / vnd ſich habend Keyſer vnd auch Auguſtos nennen laſſen. Nhun aber ſo ſtadt es jhm zweyfel/ob ſy das Rhömiſch reych meer geſchwecht habind / oder erredt vnnd erhalten / damit das gemein regiment nit gantz vnd gar zů grund gienge. In dem wie Gallienus überfluſſes/můtwillens vnnd geylkeit halber gar zů nichten worden was / vnnd auch ſein vatter Valerianus nit allein mitt dem Perſiſchen krieg gnůg zeſchaffen hatt/ ſunder auch von den Perſeren überwunden vnnd gefangen was/vnd aber hiemit die feynd allenthalben das Rhömſch reych angriffend.

CYriades was der erſte auß der zal der dreyſſig Tyrannen/die zů den zeyten Valeriani vnd Gallieni der Keyſeren geherſchet habend . Diſer ein reycher vnd edler mann vom geſchlächt / wie er ſeinen vatter Cyriadem floch/ vnd mit ſeinen můtwillen vnd ſchandtlichen verderblichen ſitten dem frommen alten mann ein groſſe beſchwärd/vnd

überburde

überburde was / da nimpt er dem vatter ein vnzalbare sum̃ golds vnd silbers/vnd fart in Perser land/daselbst gsellet er sich zů dem Künig Sapori / vnnd fürt ein krieg wider die Rhömer. Als er nhun in dem selbigen Antiochiam vnd Cesaream eynnam/hatt er den namen Cesareus überkommen vnd ist von den knächten Augustus genennt worden. Als er nun den gantzen Orient erschreckt vnd vnrůwig macht/ eins teils von wägē desse das er auß frāfenheit seiner macht vil zůgab / anders teils daß er mit schräcken vil schůff. Als er aber den vatter vmbbracht hatt / vnd Valerianus in den Persischen krieg zog / ward er durch auffsatz von den seinen erschlagen.

Auff der anderen seyten dises eerinen pfennigs staand zwo bildnussen wie man sy den rittermässigen zů eeren auff richt / mitt lozber krentzen vnd wapenröcken/die ein Cyriadis/die ander Valeriani/die tragend in der rächten hand ein spieß/mit gebärden als ob sy mit einanderen redind/ voz dē gaadt Victoria mitt flüglen anhin/ die tragt in der lingken hand ein sigzeichen. Mit der rächten thůt sy dergleychen sam̃ sy jnen rüffe das sy naher gangind. Sie knecht aber tragend fenly vnnd volgend jnen nach. Sie übergeschrifft lautet also. Imperatorum Aug. Sarunder ist geschriben: Adueni Anth.

CAssius Labienus Posthumus was ein Rhömer. Sisen/ ob er gleych ein einspänniger knächt was/hat sein redligkeit zů grossen eeren bracht. In allem seinem läben was er so ernsthafftigs / ansichtigsdings/das jm Gallienus seinen sun zů vnderrichten vnd leeren vertrauwet. Als aber Gallienus auff überfluß vnnd frässerey sich gantz ergäben het/sagend etlich daß genannter Posthumius nach hinwärtz an seinem herren treüwloß worden sey/habe Saloninum den jungen jhm vertrauwten Keyser erschlagen/ vnd er das reych zů handen genommen/ welches doch seiner redligkeit nitt gleychförmig ist. Sie anderen aber/ das der warheit gleycher sicht/ die sagend daß die Frantzosen Gallienum gar seer gehasset habind / zů dem habind sy sich deß beschwärt/daß ein kind über sy herrschen sölle: Sarumbhabind sy den der jre land regiert / zů einem Keyser erwelt/

kriegßleüt gesandt vnd den jungen princen erschlahen lassen. Also sey genannter Posthumius allen Frantzosen über die maaß angnem vnd lieb gewesen/der habe in siben jaren Franckreych widerumb in seinen rächten staadt / sicherheit vnnd wäsen gebracht/vnnd alle Teütsche völcker vertriben. Wie er aber in seinē dingē ein strēger ernsthaffter mañ wz/ vñ die Frantzosen allwägē gern etwas neüws habēd / do habe Lollianus so vil zůwägen bracht / das er erschlagē ward.

Auff disem pfennig stadt ein bildtnuß des Keysers in einem langen rock / die hatt in der rächten hand einen zädel. Mitt der lingken hand hilfft er einem weybsbild auff die vor jhm kneüwet. In der mitte staadt ein geschirr voller blůmen/mit einer sömliche übergeschrifft. Restitutor Gallie.

POsthumius der jünger / deß vorgemelten Posthumij sun/ ist von dem vatter zum Keyser erwelt / vnd darnach dem vatter zů eeren Augustus genennt. Diser ist in den geschrifften so wol geleert / vnd in den declamationibus vnd erdichten reden/ die man allein pflegt zebrauchen vmb übens willen/ so wol beredt / das man sagt seine reden/bey den Latineren Controuersie genannt/ seygind vn der deß Quintiliani deß zierreders reden gesetzt. Vmb diser einigē tugēd willen weißt man etwas besunders von jm zesagen. Diser ist mit sampt seinem vatter erschlagē wordē.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt die bildnuß Esculapij/mit einem langen har vñ bart / mit halber blosser brust. In der rächten hand hat er einen stecken/darumb sich ein schlang gewundē hat/mit einer sömlichen übergschrifft. Salus exercitu.

Es

Es schreybend vil von dem Esculapio/ vnd aber das vngleych. Etliche sprechend er sey ein sun Apollinis vnd Coronidis gwesen/ den habe sein vatter Apollo erstlich in der artzney vnderricht/ vnd er dieselbig vnder die welt gebracht. Ja er sey in gneeren der kranckheiten so ein fürtreffenlicher meister gwäsen/ das man von jhm außgab er köndte die todten widerumb aufferwecken/ darumb sey er vor dem Gott Jupiter verklagt/ der habe jhn mit der straal erschossen. Andere die sagend man wüsse nit wär seine älteren gewesen seygind/ die selbigen aber habend jhn hingeworffen/ vnd sey wie ein fündely auff dē bärg Titheo von einer geiß gsöugt vnd erhalten/ den habe ein hund verwaret vnd vergoumpt/ den habe Aristanes der hirt funden auffgelässen vnd erhalten/ von wägen seiner brünnenden augen vnd seines schönen angesichts. Disen habe er nachwertz dem Chironi übergäben/ der habe jhn die artzney geleert/ welche er zů Epidauro geůbt vnd gebraucht habe. Etliche sind der meinung wie es zwar der warheit nitt vngleych sicht/ die priester habind die Coroniden in dem Tempel Apollinis geschwecht/ dañenhar sey er erboren. Daselbst habe er von dem Api dem Egyptier/ der nit ein vnachtbarer diener des tempels Apollinis was/ die kunst der artzney ergriffen. Als er nun dieselbig volkommenlichen erlernet habe/ sey er nit deß willens gwäsen sich weyter in den stetten in Egypten zesumen/ sunder auß grosser begird deß gwüns/ vnnd auch schantlichem fürnemen seyge er alle land der wält durchzogen/ da habe er von yedermann gwün auffzenemmen begärt/ vnd sein seyle kunst den kranckē mitgeteilt. Auff sömlichs sey er von sines wüssens wägen so hochmütig vnnd stoltz worden/ das er sich selbs einen Gott genennt habe/ vnd sich gerümpt er möge die todten auß der hell widerumb aufferwecken. Vnd also wie er gen Epidaurum kommen sey/ vnd jm selbs grosse Er zůgemässen/ habe jhn die straal getroffen/ vnd er sein verdiente straaff von Gott empfangen. Nhun diser Esculapius ist in vilen orten vereert worden/ fürnemlich aber zů Rhom in der insel Tyberina genannt/ die wie ein schiff/ biremis bey jhnen geheissen/ gestaltet ist/ da man darfür halt/ die insel habe des schiffs form empfangen/ in welichem Esculapius gen Rhom gefaren sey. An dem selbigen ort wirdt er gestaltet/ samm er ein knorechtigen

ſtäcken in der hand habe/welicher die ſchwäre diſer kunſt an zeiget vnnd bedeütet. Demnach hatt er ein lorber krentzly auff/ darumb das der ſelbig baum zů mengerley artzney gůt iſt. Ein Tract aber iſt jhm zů ſchirm zůgäben/darumb daß er gar ein wächerig thier iſt/welches wachen vnd ſorg haben gar treffenlich wol hilfft dem krancken widerumb zů gſuntheit zůhelffen.

LOllianus iſt zwar ein dapferer mann geweſen/aber von wägē deß daß er von ſeinē herrē abgfallē was/ hatt er ſeiner kreffren halber wenig anſähens bey dē Frantzoſen ghebt. Doch iſt er dē gemeinen regiment etwas nutz gweſen. Sañ der meerteil ſtetten in Franckreych / deß gleychē auch etliche ſchlöſſer vñ veſtinē/die Poſthumius in nerthalb ſiben jaren in frömbden landen gebauwen hatt/ vnd die nach ſeinem tod durch das gächling überfallen der Teütſchen entblünderet vnd verbrennt warend/ die hat Lollianus widerumb in gůten bauw gelegt. Demnach iſt er von ſeinen eignen knächten/darumb das er jnen mit der arbeit zů ſtreng was/ erſchlagen/ vnnd das durch ein practick vnd auffrůr Victorini/der ein ſun was Victorine oder Victorie / die nachmalen Mater Caſtrorum/das iſt ein můter des lägers iſt genennet worden/ vnnd den namen Auguſte empfangen hat/ ob ſy gleych ſo vil an jren gelägen was der läſtigen burde des reychs gern abgwäſen wäre/vñ das Keyſerthümb erſtlichen auff Marium/darnach auff Tetricum vñ ſeinen ſun geſchoben hat. Wie aber Gallienus alſo das Keyſerthůmb oder Römiſch reych zů trümmeren richtet/ hatt Poſthumius zum erſten in Franckreych naach dem Keyſerthůmb geſtelt/demnach Lollianus/ auff jhn Victorinus vñ zů letſt der Tetricus. Lollianus aber hatt bey vilen gar wenig nammens / wie auch Poſthumius / darumb daß ſy nit adels/ſunder redligkeit halber verrůmpt geweſen ſind.

Auff diſer müntz ſtadt die bildtnuß Lolliani mitt einem lorber krantz vñ einem wapenrock / die ſitzt auff einem roß/ der wil ein red halten zů den knächten die kriegßfenly tragend. Auff den volget ein anderer kriegßknächt/der tragt das Labarum/ das iſt das panner oder oberſt zeichen. Die übergeſchrifft lautet alſo. Fides militum. Darunder Exercitus Gall.

Poſthumius

POsthumius der elter hat Victorinum einen handtlichen redlichen mann mit kriegen/zů einem gmein der in das regiment angenommen/ vnnd mit hilff desselbigen mit Gallieno geschlagen. Vnd als sy mit hilff der Teütschen deren sy vil angenommen hattend den krieg lang auffzugend/ sind sy zů letst überwunden. Demnach wie Lollianus auch erschlagen was/ ist Victorinus allein bey dem reych bliben/ doch so ist er auch/ darumb das er gar zů vil daruff legt den knächten jre Eeweyber zů beschyssen zů Cöln von einem Schreyber dem er das weyb beschissen hatt/erschlagen worden. Von disem Victorino schreybt Julius Aterianus also. Ich halten nit das dem Victorino/der nach dem jüngeren Posthumio Franckreych geregieret hat/ niemants zůuergleychen sey. Der Traianus nitt tugend halber/ Antoninus nitt freündtligkeit vnnd barmhertzigkeit halber/ auch Nerua nitt ernsthafftigkeit vnd dapfferkeit halber/ noch Vespasianus so vil die sorg deß gemeinen seckels betrifft/ so vil die beschetzung deß gemeinen läbens vnd kriegische zucht/ordinantz vnd meisterschafft belanget/ wäder Pertinacem noch Seuerum die Keyser jhm gleych seyn. Aber dise tugenden alle samen hatt sein vnsinnigkeyt gägen den weyberen dermassen verdüncklet vnnd zů nichten gemachet/ das jren niemants darff mit schreyben gedencken. Dann er hatt nach dem vrteil mengkliches seines wollusts gebürchlichen vnd verdienten lon empfangen.

Auff dē pfenig deß elterē Victorini stadt ein weybsbild mit einem langen kleid vnd halber blossen armen/ die hat in der rächten hand ein diechßel/ in der lingken ein horn/mitt

diſer übergeſchrifft. Prouidentia Aug.

Der jünger Victorinus/der vorgemelten Victorine oder Victorie ſuns kind/vñ deß elteren Victorini ſun. Diſe habēd der vatter vnd die großmůter in der ſtund / in deren er der vatter erſchlagen iſt zů einem Keyſer erwelt. Doch habend jhn die knächt gleych darauff auch erſchlagen/alſo das einer ſprächē můß der götlich zorn habe ſich von deß vatters ſchē den vñ laſteren wägen auch an dem kind gerochen. Es ſind nach zů Cöln greber mitt kurtzem marmelſtein/auff denen ein ſömliche übergeſchrifft ſtaadt. Hic duo Victorini Tyranni ſiti ſunt. Das iſt/Da liggend Victorini die zween Tyrannen.

Diſer guldin pfennig hatt auff der anderen ſeyten ein altar/auff den iſt ein fheür gelegt. Auff der rächten ſeyten deß altars ſtaadt ein weybs bild in einem langen kleyd/ diſe beüt dem Keyſer / der an der anderen ſeyten deß altars ſtaadt ein kugel/in der lingken hatt ſey ein zädel. Zů rugk hinder jhren ſtaand zwey zeychen / namlich das Labarum vnnd der Adler welche die zwey höchſten ſind. Der Keyſer der auff der anderen ſeyten deß altars ſtaadt / hatt ein bantzer vnnd wapenrock an/in der lingken tragt er ein ſcepter / mitt der rächten empfaacht er die kugel die jhm gebotten wirdt. Zů rugk hinder jhm ſicht man ein váldherren/ mitt einer ſömlichen übergeſchrifft. Victoria matris caſtrorum. Darunder ſtaadt geſchriben. F. M. P. A.

Marius

MArius der von der meertheil anderen Mamureus oder Vecturius genennt wirdt/ der was ein waaffen oder mässerschmid. Der selbig wie Victorinus/ Lollianus vnd Posthumus erschlagen warend/ hat er allein drey tag geregiert. Er was ein handtlicher mann/ der von einem ampt zů dem anderen biß zů dem Keyserthůmb kam. Er was also ein starcker mann in henden vnd fingeren/ das er ein wagen der schon im gang was mit dem zeiger behalten vnd gestellen mocht. Auch die aller sterckstē mocht er so hart schnellen/ das es jhnen also wee that als ob sy mit einē stumpffen holtz oder eysen geschlagen warend/ vilen auch ein loch in die stirnen schnalt. Diß was sein erste red die er vor den knächten hielt. Ich weyß lieben mitgsellen/ das mir mein alt handtwerck mag auffgerupfft werden/ deß jr zwar alle zeügen sind. Nun sage ein yetlicher was er wölle. Gott wölle das ich allwägen mit dem eysen vmbgange/ vnd nit verderbe in weyn/ blůmen/ vnder den hůren/ in den bräterеyen wie Gallienus thůt/ der nit wärdt ist eines sömlichen vatters vnd edlen geschlächts. Ich gstatt das man mir das schmidwerck auffhabe/ allein das die außlendigen völcker erkennind vnnd innen werdind mitt jhrer grosser niderlag vnd verderbnuß das ich mit eysen vmbgangen sey. Disen hat ein kriegßman vmbbracht/ der da vermeinnt genannter Marius verschmächte vnd verachte jhn/ so er doch vormals ein gsell in seiner werckstatt gewäsen was: der soll auch in dem wie er jhn erschlůg/ gesagt haben/ das ist das schwärdt das du selbs geschmidet hast.

Wie Fuscus vnd Bassus Burgermeister warend/ vnd hie zwüschend Gallienus sich gar auff das sauffen vnd fräſſen ergab/ vnnd mit seinem stäten mütwill vnd überfluß alles verdarbt/ da ist Ingenuus/ der dozmal ein Oberster in Vngeren vnnd Osterreych was von den hauffen die in Mysia oder Sclauen land lagend zů einem Keyser erwelt. Die knächt hieltend auch darfür es wäre dem gemeinen nutz mitt keinem anderen baß geholffen weder mitt disem/ dieweyl die Sarmate/ die man yetz die Polägen die Wissen vnnd Roten Reüssen nennet/ ihnen auff dem halß warend/ als der mitt seiner redligkeit vnnd mannheit dem gemeinen schwachen stand helffen vnnd rhaaten möchte.

Gallienus aber / ob er gleych ein schalck vnnd verdorbner mensch was / so was er doch / so jhn die not darzů zwang schnäll/dapffer/hefftig vnd grausam/ der überwand genañten Jngenuum im krieg. Vnd nach dem der selbig hindurch was/hebt er an also wider die knächt in Mysia vnd auch die burger zewůten/das er in meertheil stetten was von menlichem stammen was nichts ließ überbleyben. Man sagt aber daß Jngenuus/wie Gallienus die statt yetz gestürmet vnd eyngenommen hett / sey er in ein hauß gangen/vnd habe er sich selbs mit einem tolchen durchstochen / das er nit läbendig in des Tyrannen gwalt käme.

Die ander seyten dises pfennigs die hatt ein weybs bild daruff geschlagen/ mitt blossen armen/ die hatt das zeichen Labarum genannt in der lingken hand / mitt der rächten beüt sy dem Keyser ein kegel . Zů rugk hinder dem Keyser sicht man ein Hauptman den man tribunum Militum nennet/darzů ist ein sömliche übergeschrifft gethan. Pannonia virtus Auguſt. Sarunder stadt. Sirm. P.

Egillianus ein Oberster in Jllyria od Sclauonia/ ist durch ein gespött vnnd schimpff der kriegßleüten zů dem Keyserthůmb kommen / darzů die hauffen in Mysia geholffen habend. Dann wie etliche knächt mitt jhm zenacht aassend/da hattend sy ein frag vnder jnen/wann nenhar der namē Regillianus käme. Darauff ist geantwortet/wir glaubend er komme a regno / das ist von dem reych har. So fieng einer an das wörtly nach grammatischer art zů declinieren/Rex/ regis/regi/der Künig/ des Künigs/dē

Künig.

Künig. Vnd von dem wörtly regi da kumpt har Regilianus. Bey diſem habend kriegßleüt ein loßzeichen genommen (wie dann die menſchen geneigt zů dem ſind/darauff jr ſinn vnnd gedancken ſtand) vnnd habend jhn des anderen tags grüßt wie man einen Keyſer grüßt. Er iſt in der kunſt des kriegens ein bewärter vnd hochgeachter mann gweſen/ vnd vorhin bey dem Keyſer Gallieno im argwon vnnd verdacht/als ob er des Keyſerthůmbs wärdt wäre/ vnd iſt von Gallieno nit gefürderet vnd geauffnet worden/ſunder von Valeriano ſeinem vatter/ wie auch der Claudius/ Macrianus/ Ingenuus/ Poſthumus vnd Aureolus/ die alle zum Keyſerthůmb kommen/vnd darinn erſchlagen ſind/ die deß Reychs wärdt warend. Es iſt zwar ein wunder an dem Valeriano geweſen/ das alle die welche er zů Hauptleüten gemacht hatt/ nachhinwertz durch zeügnuß vnd kundtſchafft der knächten zů dem Keyſerthůmb kommen ſind. Das glück aber hat mit ſampt dem Valeriano güte Fürſten hingenommen/vnnd Gallienum länger dann es von nöděten vnd dem gemeinen nutz gůt was behalten. Nhun Regillianus aber wie er vil redlicher thaten wider die Sarmatas gethan hat/ iſt er durch anſtifftung der Roxelaneren oder Moſcouiteren/darinn ſeine knächt auch verwilgerend/vnnd auß forcht der landtleüten/die beſorgtend Gallienus wurde abermals rauch vnd grauſam mit jhnen handlen/ erſchlagen worden.

Auff diſem pfennig ſtadt ein gefierter tempel/gebauwen wie der tempel Pacis zů Rhom. In der mitte deſſelbigen iſt nun ein einige thür/vñ ſcheinet das fheür zum tach auß. Die übergeſchrifft lautet alſo. Conſecratio.

AVreolus ein väldherr in Sclauenland/ iſt zů ſchmach dem Gallieno von den knächten zwungen worden daß er das Keyſerthůmb annäme. Vnd als Gallienus wider jhn/ als wider einen dapfferen redlichen mann offt vnd dick vergäbens geſtritten hatt/hatt er jhn zů einem gemeinder deß reychs auffgenommen vnd ein friden mit jhm gemachet/damit vnd er den krieg wider Poſthumum füren möchte. Durch falſch vnd trug diſes Aureoli iſt Gallienus gleych darnach von den ſeinen vmbbracht vnnd erſchlagen worden. Nach der ſchlacht aber die Aureolus mit Gallieno

gethan hatt / ist diser Aureolus von Claudio auff der brug Aureolus Pons genannt bey Meyland erschlagen worden/ vnd daselbst in ein schlächt grab gelegt / mitt einer übergeschrifft von den Tyrannen begabet.

WJe der aller durchleüchtigst Fürst gefangen was/ vñ sich Aureolus deß reychs vnderwand/dieweyl rhatschlagtend die hauffen welchẽ anderensy zů einem Keyser erweltend. So gab Balista deß Keysers Valeriani Hauptman den rhat das man Macrianum den dapfferen standmůtigen auffrächten vnnd in sachen deß gmeinen regements wolbewärten vnnd reychen mitt sampt seinen zweyen sünẽ zů einem Keyser erwelte. Derselbig wie er deß reychs sachen in Orient wie er mocht nach gestalt der sach gestillet vnd befridet hat/ do hat er den einen sun daselbst gelassen/vnnd ist also wider Gallienum zogen mitt fünff vnd viertzig tausend knächten die er mit jhm fürt. Als er nun in Illyrico oder in den ausserſten grentzen Thratie / mitt dem redlichen vnd strengen mann Domitiano des Aureoli heer fürer zů träffen kam/do hatt er den sig verloren/vnd ist mitt sampt seinem sun erschlagen worden / vnnd sein heer in den gwalt deß genannten Aureoli kommen. Von disem Macriano hat Valerianus auß Persia ein sömliche Missiu añ den Rhat zů Rhom geschriben. Ich hab günstigen lieben herren vnd vätter/ wie ich den Persischen krieg fürt/ deß gemeinen regements händel Macriano vertrauwt / darumb/das so vil vnd die kriegschen sachen betrifft/ er eüch treüw ist/ mir zů dienen willig vnd geneigt / zů dem das die kriegßknechten liebend vnd fürchtend. Vnd diſe ding sind an jm nit nüw

vnd vnuersähen. Er hatt sein tugend redligkeit vñ mañheit erwisen vñ bewäret / erstlich in Italia wie er noch ein kind was/darnach in Franckreych als er ein jüngling was / auff sömlichs in Thratia in seinem gestandnen alter/vnd zů letst in Sclauenland vnd Salmatia in seinem abgeenden alter/ daa er sich in mengē streytē dermaassen gehaltē hat/daß andere der redligkeit vñ dapfferkeit ein exempel mögēd bey jm nemmen. Zů disem so hat er junge sün die da wärdt sind daß sy eüwere amptsgnossen vñ meine freünd vñ güner sygind.

Auff dē andern teil dises pfenigs staand drey bildnussen/ die ein des Keysers Macriani/ die anderen seiner zweyen sünen Macriani vnd Quieti/die sitzend auff einem helfenbeinen sässel auff einem wagen / der auff einer brügge staat. Hinder disem stadt die bildtnuß Palladis/ mit blosser brust vnd außgestreckten armen/ die hat in yetwäderer hand neiß was gschiren voll gälts. Vor jnen stadt ein andere bildtnuß Minerue/die teilt auß ein schencke vnder die kriegßleüt die auffhin steygend an leiterē die an der brügge staand. Vnd ist dises die übergeschrifft. Pont. Max. Trib. Pot. Darunder staadt. Liberalitas Aug.

MAcrianus d jünger hat ein edle můter gehebt. Der vatter aber ist allein vō wägē seiner dapfferkeit vñ redligkeit kriegēs verrůmpt gwesen. Vō disem jüngling sägt man vil/was man von einē dapffern vñ redlichē jüngling sägē sol. Disen hat Valerianus zů einē hauptmañ gemacht. Vñ als er mit seinē vatter Keyser erwelt vñ Augustus gnēnt ward/ist er mit jm vō Domitiano überwündē vñ erschlagē worde/in welichē streyt er 30000. knächt verloren hat.

QVietus ist mit sampt seinem vatter vnd brüder auß dem Rhat Baliste zů einem Keyser erwelt worden. Als aber Odenatus der yetz ein güte zeyt den Orient innhielt vernommen hatt / das Aureolus Macrianum den vatter / vnnd auch den jungen Macrianum erschlagen / vnd jhre kriegßmacht yetz vnder seinem gewalt hatt / do erschlůg er den jüngling Quietum mitt sampt dem Hauptmann Balista / gleych als ob er hiemit den Gallienum rächē welte. Es was Quietus zwaar ein jüngling des Rhömischen reychs wärdt / der dem vatter Macriano waarlichen nachschlůg. Nun der Macrianorum geschlächt hat das insonderheit im brauch gehebt / daß die man jhm gold vnd silber / die weyber aber in jhren hauben / armzierden vnd ringen / auch in allen jhren zierden die bildnuß deß grossen Alexandri trůgend.

Siser pfennig hat ein weybsbild mit einem langē kleyd / vnd dasselbig auffgstürtzt / mit blossen armen. Mit der linggken hand hebt sy das kleyd auff / in der rächten tragt sy ein gilgen. Sises ist die übergeschrifft: Spes publica.

QSenatus ein gwaltiger fürnemer Rhatsherr von Palmira der hatt ein grossen hauffen knächten gesamlet / deßgleych ein grosse macht von paursleüten / mit denen hat er der Rhömern sach beschirmpt vnd erhalten. Sann wo er das keyserthümb nit zů handen genommen hett / wäre es in Orient der Rhömeren sach halber gethan gewesen. Erstlich hatt er sich künigklichs namens gebraucht / mit sampt Zenobia seinem Eegemahel / vñ Herode seinem elteren sun / mitt dem hatt er ein heer versamlet / ist in Persia gezogen / darinn hat er erstlich die statt Nisibin / vnd den meeren teil der landen gägen Auffgang mit sampt Mesopotamia eyngenommen vnnd in seinen gwalt gebracht. Wie er demnach biß zů der statt Ctesiphonti gezogen ist / hat er Sapozem den Künig der Perseren zů sampt seinen kinden in die flucht geschlagen / die schätz deß Künigs gewunnen / vnd des Künigs käbsweyber gfangen genomen. Demnach hat er sich gägen auffgang der Sonnen gewendt / den Macrianum der sich wider Gallienum des reychs vnderwunden hat daselbs zůuertrucken vnd vnder seinen gwalt

zůbringen

zůbringen. Wie aber derselbig yetz wider Aureolum vnnd Gallienum gezogen was / vnnd daselbst erschlagen/hatt er Quietum ertödet. Wie er nun alle sachen in auffgang gestillet/ hat jhn sein vetter Meonius / der sich auch für ein Keyser auffwarff mit sampt seinem sun Herode erschlagen. Er was ein hefftiger strenger redlicher mann in kriegen/ vnnd mit loblichem jagen allwägen verrümpt / als der sich von seinen jungen tagen auff beflíß Löuwen/ Panterthier/ Bären vnd andere wilde thier mitt müy vnnd arbeit die einem mann zůstaadt zůfahen. Er hatt auch allwägen in den wälden vnd bergen gelébt/hitz/ rägen vnd allerley vnkummligkeit geduldet/welche die weidny begrifft. Darinn ist er der maaß erstarcket/ daß er auch hitz vnd staub in den Persischē kriegen hat erleyden mögen.

HErodes hat nit Zenobiam/sunder des genañten Odenati vorige frauwen zů einer můter gehebt. Siser ist mit sampt seinem vatter Odenato Keyser worden/ der aller kőstlicheſt vnd prachtlicheſt mensch den man hette mögen finden/in allwäg wie die in auffgang der Sonnen/ vnd wie die můtwilligen vnd überflüssigen Griechen/ dem der vatter Odenatus allerley kostlicher bärlin / edelgstein/ reychtag vnd Fürstlicher weyberen / die er in dem krieg gewunnen/ geben hat/ auß vrsach/das er als ein senfftter gütiger vatter jhm zů vil nach ließ. Zů letst ist er mit dem vatter zů grund gangen.

Auff der anderen seyten diſes pfennigs stadt ein gefierter altar/auff dem man zů oberst ein fheür sicht. Die überge-

geschrifft lautet. Principes iuuentutis.

MEonius deß genannten Odenati vetter/ dañ sy wa rend zweyer schwöster sün/ der was ein grober wü ster mensch. Den hat verbunst darzů bracht vnd be wegt/ daß er Odenatum den vast gůten Fürsten mit sampt seinem sun erschlagen hatt/ ob gleych nichts was/ das man im hette kőñen auffheben/ wäder das sein sun ein wollüstler was. Man sagt aber das Zenobia dareyn verwilliget habe/ auß vrsach daß sy nit mocht erleydē/ deß jr stieffsun Herodes ein Fürst genennet vnnd höher geachtet wäre dann Herennianus vnd Timolaus jre sün. Wie er also durch ein sōi ein Keyser genennt was/ ist er in kurtzem von den knächten erschlagen/ vnd hat hiemit sein hoffart vnd mütwill gebüßt.

ES ist ein zweyfel ob Balista geregiert habe. Etlich sind die sprechend das wie Quietus von dem Odena tovmbkommen sey/ habe man dem Balistę verzigen vnd habe nicht destminder gregiert/ darumb daß er wäder dem Gallieno/ Aurelio noch Odenato sich vertrauwt habe. Die anderen gebend für er sey allein für sich selbs gwäsen/ vnd sey in seinem eignen gůt vmbkommen vnd erschlagen. Doch so ist das gwüß/ daß er des Valeriani amptmañ vnd verwäser gweſen ist/ vñ dem selbigē über die maß angnem/ vñ sey von denen erschlagen/ die Aureolus den Quietū deß Macriani sun zůfahen geschickt habe/ welchen Quietum er seinen raub neñt: Wiewol deren auch etliche sind die da sprächend/ ein schlächter einspäniger kriegsmañ habe jhm/ dem Odenato/ der allen gwalt in Orient hette/ zů wolgefallen erschlagen

erschlagē/wie er also rüwete. Er was zwar ein fürtreffenlicher mann/wolgeleert/hefftig scharpff in den rhäten/in den zügen verrümpt/ ein besonderer geschickter mann das gemein regiment zůuerwalten/der einem heerzeüg wol kondt vmb proujant helffen. Disem sol Valerianus durch ein sandbrieff danckgesagt haben/daß er von jm bericht vnd vnderweysung empfangen habe wie er regieren sölle. Auch frőuwe er sich/das er auß seinem rhat zů der zal anderer erwelten amptleüten keinen neüwen angenommen habe/ auch keinen Hauptmann zů einem gwardy knecht vnd leybswächter angenommen/der nit im streyt so es nodt wäre warlich von hertzen dreyn schlüge vnd eines mannns würdt wäre.

Auff disem eehrinen pfennig sicht mann eins weybsbild/ die schüttet getreyt auß einē mäß daß sy in den händē tragt. Auff jrem rugken stadt ein geschirr voller blümen. Vor jren stand zwo ander bildtnussen/die ein beügt sich biß auff das erdtrich/vnd empfacht daß getreit in die schoß: Die ander thůt dergleychen als ob sy deß begäre. Zů vnderst sicht man einen neüwen Mon wie ein sichel gestaltet vnd etliche sternen. Dises ist die übergeschrifft. Annona Augusti.

VAlens was ein gütiger kriegßmañ/ vnd in allen redlichen stucken die einem burger wal anstand ein loblicher mann. Diser hat die Landtuogtey Achaie die jm Gallienus gäben hatt mit grossen eeren verwalten. Wie nun Macrianus vmb der vrsach willen jm übel entsaß daß er wußt das er ein fürnemer mann was in allen denen stucken die einem eerlichen läben gezimmend/ vnd hiemit auch das er jm feynd was/darumb das er jm seine tugenden verbunnt/hat er Pisonem geschickt mit befelch das er jn erschlahe. Als aber Valens sich mit allem fleyß vnd ernst vmbsach/ vnd auch wolmarckt / das er jhm selbs in keinen anderen wäg helffen mocht/ hat er sich des keyserthůmbs vnderwunden / vnnd ist in kurtzem darnach von den kriegßleüten erschlagen worden.

PIso auß dem aller edlesten geschlächt Pisonum/diser ist etwan Burgermeister gewesen. Als nun diser vom Macriano gesendt ward den Valentem vmbzebringen/ist er in Thessaliam gezogen/da er auß rhat weniger die dareinn verwilligtend das reych zů handen genommen hatt/dannnenhar er gleych als ein Thessalischer Keyser genennet ward. Er was gar ein trautsomer mann/der zů seiner zeyt den namen frugi erlangt/darum/das er dapffer/grächt vnd weyß was / darumb er auch allen Fürsten über die maß angnem was. Auff das schickt Valens etliche die jn erschlůgind/vnd das vnlang vor dem/ee daß er von den seinen erschlagen ward/ disem hatt der Rhat göttliche Eer erkendt.

Auff der anderen seyten dises pfennigs ist der Keyser in einem bantzer/ der sitzt auff einem wagen in einem helffenbeininen säffel / der hatt in der lingken hand ein scepter daruff ein adler sitzt. Mit der rächten hand empfacht er ein kugel / die selbig beüt jhm ein weybs bild die hat ein kronen auff/als ob vil thürnen darumb gesetzt seygind / die selbig stadt vor dem Keyser. Bey seinen füssen stadt ein gschirr voll blůmen. Hinder jhm ein bildnuß Victorie mitt flüglen/die tragt in der lingken hand ein palmast / mit der rächten thůt sy dergleych als ob sy dem Keyser welle das krentzly auffsetzen. Diß ist die übergeschrifft: Thessal. Auguste.

EMilianus ist bey den Egypteren dem Gallieno zů leyd zwungen worden das regement oder Keyserthům anzenemen / darinn das gantz heer so in Egyp

ten

ten was er verwilliget hat. Er was ein gwaltiger düchtiger mann das regement zůuerwalten/darumb er hat Theba idem vnd das gantz Egypten durchzogen / vnnd so vil jhm müglich was mit ansichtigem gwalt die frömbden außlendischen völcker vertriben. Dannenhar er mit seinen redlichen thaaten so vil verdienet hatt/das er Alexander oder Alexandrinus genennt ist. Wie er nhun ein zug für sich genommen hat wider die Jndianer / ist er von Theodato gefangen worden dem Gallieno also läbendig zů geschickt/der hat jn in der gefencknuß erwürgen lassen.

Auff der anderen seyten dises silbernē pfenigs sicht man ein nackend weybsbild/die buckt sich oder falt auff die erdē. Mit dem lingken arm erleint sy sich auff einen korb der voll blůmen ist/vnnd in der lingken hand hatt sy ein horn/in der rächten aber ein kugel/darauff ein storck sitzt. Demnach so hat diser pfennig nach ein bildtnuß/ die greifft mit der rächten hand nach der kugel / auff die volget ein kriegßknächt/ der tragt ein Labarum oder zeichen. Darunder stadt ein sömliche übergeschrifft. Aduentus Aug. Egyp.

SAturninus was ein fürtreffenlicher güter Hauptmann den Valerianus lieb hat. Als nhun diser das hinläßig liederlich vñ vnuerschampt läben des Keysers Gallieni/der auff offner gassen übernacht lag/nit erleyden mocht/vnd die kriegßleüt kein exempel vnd beyspil eins frommnn rächtgschaffnen läbens von jm nemen kondtend/ sunder nach jrem eignē willen läbtend / da wirdt er von den hauffen Keyser erwelt/ vñ gezwungen das reych anzenäm-

men. Er was ein bsunder weyser mann/grossens ansähens/ freündtlich bey jm zewonē/ der die ordinantz im krieg ernstlich hielt vnnd die knächt in güter meisterschafft hielt/ vers rümpt von wägen vilfaltiger sigen die er frömbden völcke ren abgetrungē hat. Des tags wie er von den knächten mit dem Keyserlichen kleyd bekleydt vnnd angethan was/ vnnd das gantz heer jm ein gmeind versamlet/ soll er gesagt habē: Lieben mitgesellen/ jhr haben hatt ein güten Hauptmann verloren vnd ein bösen Keyser erwelt. Als er nhun im reych vil redlicher thaaten gethaan hatt/ ist er von seinen eignen knächten/ die ihn zum Keyser erwelt hattend/ erschlagen worden/darumb das er etwas zů streng vnd ernsthafft gegen jhnen was.

TEtricus der elter des Rhats zů Rhom/ wie er ein Landtuogt in Franckreych was/vnd Victorinus der Keyser erschlagen/hatt die Victoria des yetzgenannten Victorini můter jhm geraadten das er das Keyserthům annäme/ vnnd hatt verschaffen das er Augustus genennet ward/sein sun aber ein Keyser. Als er nhun vil herrlicher redlicher thaten gethan hatt/vnd lang geregieret/ vnd aber die vnzucht/ das gutzlen vnd auch den hochmůt der knächten nit erleyden mocht/ hatt er sich güts willens Aureliano dem ernsthafftigen vnd strengen Fürsten/von dem er geschlagen was/ergeben/ vnd jhm also geschriben. Eripe me his inuicte malis/ das ist/ du vnüberwindtlicher hilff mir auß disem vnfal vnd jamer. Aber der streng vnd rauch Aurelianus hat disen man der ein rhatsherr was/etwan Burgermeister gewesen vnnd ein Landtuogt in Franckreych/in seinem triumph vnnd eynritt füren lassen/ in welichem er auch Zenobiam hatt gefürt. Darnach aber hat er sich desse so hart geschempt/daß er jhn zů einem obersten in dem gantzen Italia gemacht hatt/vnd also nit allein das läben/sunder auch die hochste dignitet vnd wirde vergundt/ jhn offt ein gmeinder/ mitgsellen vnd auch ein Keyser genennt.

Tetricus

TEtricus der jünger / des vorgenannten Tetrici sun/ ist von der frauwen Victoria/ wie gemeldt/ein Keyser genennt worden. Siser ist mit sampt seinem vatter von dem Aureliano in dem triumph eyngefürt worden. Darnach aber hat er alle die ceremämpter die einem Rhatsherren verlangen mögend/ verwalten/ on allen nachteil vñ abgang seines vätterlichen erbs/ welches seinen nachkommen vnd erben gefolget ist. Deß Trebellij Pollionis großnatter der sagt diser Tetricus wäre jm gantz geheim vnd bekandt gewesen / er habe auch nit allein bey dem Aureliano/ sunder auch bey anderen nachuolgenden Fürsten vil meer dann andere gulten.

TRebellianus ist ein Fürst in Jsauria worden/ als die Jsauri gern hettend ein Fürsten gehebt. Als nun anderleüt disen ein obersten vnder den Meerrôuberen hiessend/ hat er sich selbs ein Keyser genennt/vnnd auch lassen ein müntz schlahen/ vñ sich hingefügt in die aller hindersten ort vnd schlüpff oder rick die in Jsauria sind/ da er mitt vnwägsamen orten vnnd gebirgen als in starcken vestinen verwaret/etwan lang bey den Ciliciern geregiert hat. Disen hat Causisolaus der Agyptier vnd brûder Theodoti/ deß Keysers Gallieni heer fürer / der auch Emilianum gefangen hatt / auß den gebirgen in die ebnen fälder gebraacht/ daselbst überwunden vnnd zů tod geschlagen. Doch so habend die gemelten Jsaurier wäder mit forcht daß sy deß Keysers vngnad entsässend / noch mit freündtlikeit der Fürsten so vil mögen bewegt werden/daß sy die Rhömer vor augen

halten vnd jhnen treüw leisten weltind. Also nach dem tod Trebelliani sind sy für grobe außlendische völcker gehaltē worden. Sy sind nit schöne grade personen/nit dapffer redlich leüt/nit wolgerüst mit harnist vnd gweer / nit güter anschlegen . Sunder allein vmb desse willen sind sy rüwig/ das sy also jhre sitz in den höhinen habend das man nit zů jhnen kommen mag.

HErennianus vnnd Timolaus habend Odenatum zů einem vatter gehebt/dise hatt er sterbend hinder jhm gelassen. In deren namen hat Zenobia jre můter sich des reychs vnderwunden/vnd das regement lenger verwalten/weder einer frauwē zůgstandē ist. Sie jungē sün hat sy nach Rhömischer keyserlicher gattung mitt purper bekleidt sähen lassen / auch die selbigen zů jhren genommen in den versamlungen/ so sy wie ein mann hat reden zum volck gethan / vnnd etwas wellen für sy bringen / in denen versamlungen sy vnder anderen worten auch lauffen ließ/ wie Sie do / Semiramis vnnd Cleopatra die fürnemsten wärind in jhrem geschlächt gewesen. Was tods dise gestorben sygind/ ist nit gwüß . Etlich sagend Aurelianus habe sy erschlagen. Die anderen aber/sy seygind eines natürlichen tods gestorben . Dann diser Zenobie nachkomen habend zů Rhom vnder dem adel geläbt zů der zeyt Trebellij Pollionis/der diser Keyserin läben beschriben hat.

TImolaus ist des vorgemelten Herenniani brůder gwesen. Diser sol die Grammaticam in kurtzer zeyt ergriffen haben. Er was dem brůder nit vngleych/

wiewol ers im verſtand vnnd geſchwinden kopffs halber weyt vor that. Er iſt noch jung zů einem verrümpten reder worden / alſo das er in Latiniſcher ſprach auch ein anderen mocht vnderweyſen in der Rhetorica der kunſt vñ zů einem fürnemmen reder machen.

ZEnobia von dem geſchlächt Cleopatre vnd der Ptolomeorum/was des vorgemelten Odenati eeweyb. Sie weyl Gallienus alſo vngebürlich gehandlet / nam ſy in namen Herenniani vnd Timolai ein kriegßkleid vnd die Keyſerlich hauptzierd oder kron / vnd herrſchet alſo lenger weder einem weybsbild gezimmen wolt. Sy was ein frömd des weyb / auffrächter ſitten vnd läbens halber ein zierliche frauw/wunderbar ſchön/vñ alſo ein rein weyb / daß ſy auch mit jhrem mann nichts zeſchaffen hat/ſy wolte dann kinder empfahen. Sy hat in künigklichem pracht gelábt nach Perſiſchen ſitten/mit zierd vnd kleidung wie die Perſiſchen Künig. Jre maalzeyt hatt ſy gehebt wie die Rhömiſchen Keyſer. So ſy das volck zů der gemeind berüfft vnd verſamlet hat/iſt ſy in einem hälm herfür geträtten/in einem kleid das mit purper belegt was / vnd der ſaum des kleyds was allenthalben mit bärlin vmbhänckt. Der Alexandriniſchen vnd Orientaliſchen hiſtorien vnnd geſchichten was ſy ſo wolbericht / das man vermeint ſy hette die ſelbigen in ein Epitomen vnnd kurtzen vergriff gebraacht. Wie Aurelianus ſey überwunden hat/ vnd für ſein angeſicht bracht ward/hat er ſy gefraget warumb ſy dörffen hette den Rhömſchen Keyſeren widerſtan/ſagt man ſy habe geantwurtet : Ich ers

kenn daß du ein Rhömscher Keyser bist / der dir überwindst vnd sigest. Gallienum / Aureolum vnd die anderen hab ich nit für Fürsten gehalten: Vnd wie ich glaubt der sig wurde mir gleych seyn/hab ich gewünst / so veer es die gelägenheit vnd kömligkeit des orts erleyden möchte / in gemeinschafft des reychs zekommen. Demnach ist sy vom Aureliano im triumph zů Rhom eyngefürt/ in sömlicher gestalt daß das Rhömisch volck kaum ichts prächtlichers vnnd herzlichers gsähen hat. Sy was mit bärlinen also geziert / daß sy vnder dem last der zierden můd ward. Als nun Aurelianus jhren das läben schanckt/hatt sy mit jhren kinden also gelebt wie ein Rhömische matrona vnd eerenfrauw. Sy was ein weyb mit einem brannen angesicht/ mit schwartzen augen/ eines göttlichen geists/vnglöublicher schöne. Sy hatt auch so weysse zän / das der meerteil leüten vermeintend sy hette bärly im mund/vnd nit zän.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt die Zenobia in einem hälm bantzer vnd wapenrock. Sise stadt auff einer brüge/in der rächten hand hat sy ein spieß/ vnnd sicht gleych als ob sy ein red zum volck thůn welle. Zů beyden seyten stand zeichen näbend jhren/auff der rächten seyten das Labarum / auff der lingken der Adler. Vor jhren stand kriegßknächt mit schilten vnd helmen / die hörend der Keyserin zů wie sy redt/vnder denen fürt einer ein roß. Es stadt darbey ein sömliche übergeschrifft. Virtus August. Darunder stadt geschriben. Fides exercit.

Siser

Diser Celsus ist durch anleitung Vibij Passieni deß Landtvogts in Aphrica/ vnnd Fabij Pomponiani deß Hauptmanns über die Clauß so im anstoß Lybie was mit der bekleidung See Celestis das ist der himmelischen göttin geziert/ein Keyser genennt worden. Diser etwan ein Hauptmann vnd heerfürer/ hat ein einsam läben für sich selbs zehanden genommen / vnnd in Aphrica in seinen eignen güteren gelädt vnd in seinem läben sömliche gerächtigkeit vnnd redligkeit deß leybs erzeigt/daß man jhn deß keyserthümbs wirdig achtet . Doch ist er von einem weyb mitt namen Galliena/deß Keysers Gallieni basen am sibenden tag seines keyserthümbs erschlagen / vnd ist also kum vnder die vnachtbaren Fürsten gezelt worden. Sein leychnam ist von den hunden zerrissen/ vnnd sein bildtnuß/ das ein neüwe vnbill vnd schmaach ist/an einen galgen gehenckt/vor dem ist das volck hin vnd här gehoppet / gleychsam Celsus selbs daran gehefft wäre.

Victoria/ oder Victorina / wie sy gesähen hat daß jhr sun vnd suns sun die Victorini von den knächten erschlagen warend. Item das Posthumus/Collianus vnd auch Marius den die knächt zů einem Fürsten gemacht hattend/hingericht warend / damitt vnnd sy allwäg etwas dörffte vnderwinden das einem mann zůstadt/hatt sy Tetricum vermanet das keyserthümb anzenemmen. Sy hat auch disen eeren titel erlanget / daß sy mater Castrorum/ das ist/ ein můter des heerlägers gnennet ward. Sy hat auch eerin/ guldin vnnd silberin pfennig gemüntzet / deren gattung man noch zů Trier findt. Sy hatt nit lang gelädt. Sann vnder dem Keyser Tetrico / wie der meerteil sagend/ ist sy erschlagen worden/ oder sunst gstorben/wie etlicher meinung ist.

Diser eerin pfennig hatt auff der einen seyten ein bildtnuß des adlers / der mitt außgestreckten flüglen auff einer straal sitzt. Darob stadt ein übergeschrifft mit Griechischen büchstaben die man alters halber nit meer läsen kan.

TItus ein Hauptmann deren in Mauritania / den Maximinus hatt vnder anderen die keine ämpter hattend vnd alſo für ſich ſelbs warend. Diſer als er jhm entſaß er wurde mit gwalt erſchlagen vnd vmbbracht/ hatt er wider ſeinen willen von den knächten gezwungen das keyſerthümb angenommen. Wiewol etliche ſagend er ſey von den ſchützen Armenij/die Maximinus/wie auch die Alexandriner haſſet vnd erzürnnt hat/ für einen Keyſer auff gworffen. Er was daheimen vnnd anderſwo ein lobwirdiger mañ/aber in dem Keyſerthümb hat er wenig glücks. Wie Magnus aber/ der etwan Burgermeiſter geweſen vnderſtanden hatt anzerichten daß man von dem Maximino abfiele / vnd Titus daſſelbig gerochen hat/iſt er von ſeinen knächten erſchlagen worden. Diſer hatt ein weyb gehebt/ die hieß mit namen Calphurnia/ein fromme frauw aller eeren wärdt/ die was von dem geſchlächt der Cenſorinorum/ das iſt der Piſonum / welche frauwen die alten als ein kloſterfrauwen die nhun ein mann gehebt hatt vnder den allerheiligiſten weyberen vereeret. Der Argoliſche oder Griechiſche bildtnuß wir noch vergüldet ſähend inn dem Tempel Veneris. Man ſagt diſe habe der Cleopatre bärlin gehebt/ vnnd ein blatten oder breite ſchüſſel von ſilber hundert pfund ſchwär / deren der meerteil poeten gedenckend/ in deren außgetruckt werdend alle hiſtorien vnd geſchichten jhrer altuorderen.

Auff der anderen ſeyten diſes ſilberinen pfennigs ſtaadt ein viereggeter tempel/mitt einer ſömlichen übergeſchrifft. Conſecratio.

Cenſorinus

CEnſorinus ein güter kriegßmann/vnnd ein mann der ein loblich herrlich anſähen im Rhat hatt/wie er naach allen eerenämpteren/ deren er vil verwalten hatt/ yetz ein alt mann in ſeinen eignen güteren ſein läben verſchleiß/ vnd an dem einen ſchenckel hanck von wägen einer wunden die er in dem Perſiſchen krieg zů den zeyten Valeriani empfangen hat/ward er zů einem Keyſer erwelt / vnd von den ſpotnöglen Claudius/als ob du ſprächiſt claudicans a claudicando von dem hincken harzgenennt. Wie diſer ein ſtreng ernſthafftig wäſen fürt/vnd die kriegßleüt ſein züchtigung vñ meiſterſchafft nit mochtend erleyden/iſt er gleych von denen erſchlagen worden / die jhn erwellet hattend. Es iſt zů Trebellij zeyten ſein grab bey Bononi noch vorhanden gweſen/in welches alle ſeine eeren mitt groſſen büchſtaben gehauwen ſind. Vnd zů letſt ſtaadt diſer verß. Felix ad omnia/ infeliciſſimus Imperator. Das iſt. Er was glückhafftig zů allen dingen/aber gar ein vnglückhafftiger Keyſer.

FLauius Claudius/von dem das geſchlächt der Conſtantineren ſeinen vrſprung hat / iſt auß Dalmatia/ oder wie etlichē gefelt auß Sardania bürtig geweſen. Diſer iſt ritterlicher thatē halber gar verrümpt gweſen. Als er vnder dem Decio reyſet/ vnd die kriegßleüt mit einanderen ringetend/iſt er wie man mit vrteil entſcheiden ſolt welcher aller mannlicheſt vnd ritterlicheſt kempfft hette/vnder die aller redlicheſten beſten fächter gezelt worden/ vnnd mit armzierden vñ halßbanden begaabet. Vnder Valeriano

wie er ein Hauptmann vnd oberer was in dem heer in Illyria/vnd ein fürgesetzter des fünfften hauffens oder regements/hatt er vil redlicher thaaten gethan / also / daß er jhn herrlich begabet hat/wiewol jhm Decius auch grosse schenckinen geben hat. Dem Gallieno ist er so lieb gewesen/das er jhn ein vatter vnd freünd hieß/ vnnd als er sterben wolt/ hatt er jhm sein stimm zů dem keyserthůmb verlihen/ vnnd die Künigklichen zierden jhm überschickt. Wie er nhun an das reych kommen ist / welches geschach / als man zalt von der wält anfang viertausend zweyhundert ein vnd dreyssig jar. Nach der geburt Christi zweyhundert neün vñ sächtzig. Da hat er gar güte gsatzt auffgerichtet/die bösen hat er richten lassen/an den richteren die dieben warend/hat er sich offenlich gerochen. Entlich daruon zůreden hatt er sich in verwaltung deß gemeinen Regiments dermassen gehalten daß der Rhat vnd die Fürsten vnd oberen seinen stammen zů dem Keyserthůmb erwelt vnnd angenommen habend. Den Tyrañen Aureolum der dem gmeinen regiment zů überlägen seyn wolt/den hatt er in der ersten schlacht von seinem gwalt abgesetzt vnd vmbracht / vnd die land welche er eingenomen hat wider zů seinen handen genomen.. Die Sarmatas/ Getas/ Scythas / Quados/ die das Rhömisch reych überfallen vnd angriffen hattend/die hat er außgemachet/ Daciam oder die Walachy widerumb eroberet/die Gothen vnd Sarmatier überal/die allein auß begird deß raubs in der Römer land gefallen warend/vnd daselbst alles verwüst vnd verhergt hattend/die hatt er mitt seiner redligkeit überwunden/zermürset. vnd 320000. vnder jnen erschlagē/ also das jren wenig in jr heiman komen sind. Er hat sy auch auff dem Meer vndertruckt / vnd jhnen zweytausend schiff versenckt. Die andern frömden völcker die in der flucht daruon komen warend/hatt er in den einödinen vnd wildinen/ auch in dem gebirg des bergs Hemi in Thessalia außgemachet daß sy hungers halber vñ an der pestilentz gstorbē sind. Die Scythas/die Cretam oder Candiam vñ Cyprum vnderstandē hattend zůuerwüsten/die hat er hinder sich getriben. Nach dem Gottischen krieg fiel er in ein kranckheit/die nam dermaassen zů daß er starb in dem anderen jar seines keyserthůmbs. Also hatt er allein zwey jar gregiert/vnd kein kind

hinder-

hinder jm verlassen. Der meertheil leüt habend gemeint er sey deß vorgenannten Gordiani sun. Der Rhat aber hat jm naach seinem tod im Rhathauß ein guldine bildnuß auffgericht / vnnd darzů ein guldinen schilt in dem sein angesicht contrafetisch außgetruckt was. Es sol diser Claudius wie er im todtbett lag Aurelianum jhnen befolhen haben / vnd hiemit jhm gleych als sein stimm geben haben / daß er nach jhm regiere. Er was ein mann eins auffrechten redlichen lebens / ernsthafftigs wandels / an dem alle theüren gaaben / welche andere Fürsten ghebt habend / sich erzeygt habend. Er was ein grade person. Die augen brunnend jhm in dem haupt. Er hat ein breit angesicht / vnd so starck finger / das er offt den pferden vnnd maulthieren die zän mitt der faust in halß schlůg.

Auff dem anderen teil dises pfenigs ist ein löüw der thůt das maul auff. Ob jm sicht man des Herculis kolben. Sarob stadt dise übergeschrifft: Memor. Hercul. S S. N N.

Aurelius Quintilius ein brůder des Keysers Claudij / vnnd haupt des Italianischen zůsatzes / ward von seiner fürtreffenlichen tugenden willen / nach seines brůders tod von dem Rhat zů Rom nit nun ein Keyser / sunder auch Augustus gnent. Nach dem vñ aber der bott gen Rom komen ist / daß Aurelianus von dem gantzē heer zů einē Keyser erkorē wäre / vnd er sach das er seinem gwalt zů schwach was / auch in der versamleten gmeind den bösen willen der knächten gemerckt vnd verstanden hatt / die alle dem Aures

liano beſſers gunntend dann jhm/hat er jhm laſſen ſeine aderen auffſchlahen/vnd iſt alſo willig dahin gefaren/vnd hatt zwey kind hinder jhm gelaſſen. Etliche ſagend er habe ſich gar rauch vnd ernſthafftig gägen den knächten geſtelt/ vnd darumb ſey er vmbkommen wie Galba vnnd Pertinax die Keyſer/ vnnd das an dem ſibenzähenden tag ſeines Keyſerthümbs.

Auff der anderen ſeyten diſes pfennigs ſtaadt ein weybs bild in einem langen kleyd / die hatt in der rächten hand ein ſcepter/in der lingken ein horn. Diß iſt die übergeſchrifft. Bonos exercit.

TLauius Criſpus des Keyſers Claudij vñ deß Quintilli brüder der hatt ein tochter gehebt / die hatt bey dem Eutropio dem edlen mann auß Sardania den Keyſer Conſtantium gehebt.

Auff dem anderen teil diſes pfennigs/ ſicht mann Victoriam mit flüglen/die hat in der rechten hand ein ſigzeichen/ in der lingken ein palmaſt/ die ſelbig tritt mit dem lingken füß auff einen gefangnen dem die hend auff den rugken gebunden ſind vnd vor jhren ligt. Die übergeſchrifft iſt diſe. Alemania capta.

TAlerius Aurelianus iſt zů Sirmio die man yetz Simach nennet in Pannonia oder Vngerland geboren/deſſe můter ein kloſterfrauw geweſen iſt in dem tempel Solis/das iſt der Sunnen. Oder wie etliche ſagend/ ſo iſt ſein vatter mittelmäſſigs ſtands geweſen/namlich ein

bauwmann

bauwmañ oder leeman Aurelij des fürnemen vnd verümpten rhatsherren in einem gůt zwüschend Dacia vnnd Macedonia gelägen. Von jugend auff ist er frächs dings gwesen vnd überauß starck. Er hatt so gar nit mögen müssig gaan/daß er kein tag jaa kein feyrtag ließ hingan/ in dem er sich nit mit fächten in macherley gweeren übte. Wie er nun erwachsen ist/ward er ein grader mañ/über die maaß kräfftig/minder vnd meer begirig über weyn vnd die speyß/ der hůrey aber fragt er nit sunders naach/geflissen im schwärdt fächten/Er was gar ernsthafftigs dings/vnd der sich sünderer zucht befleyß. Die Sarmatas die in das Sclauenland fielend/hat er allein mit dreyhundert zůsätzeren erschlagen/ vnd in dem Sarmatischen krieg auff ein tag mit seiner eignen hand viertzig vñ acht mañ / vnd in vilen tagen darnach meer dañ neünhundert mann erschlagen. Wie er ein Haupt mañ vñ oberer was überdie sächßt legion oder regemēt/ die Gallicana/das ist/daß Frantzösisch genennet ward/hatt er die Francken die bey Mentz in Franckreych fielend/ hinder sich getriben. Er hat auch der knächten mißhandlung so rauch gestraafft / daß er mengklichem ein schrecken was/vñ alle laster auß dem hauffen bracht. Vmb desse willen ist er von vil Keyseren zů mancherley Hauptmannschafften vnd grössеren vnd höheren ämpteren gefürderet / vnd ein erlöser deß Sclauenlands/ vnd ein widerbringer Franckreychs genennet worden. Als er nhun von Valeriano Burgermeister erwelt ward/ hatt er die Gothier geschlagen/vnd jhren Hertzogen vmbbracht. Wie nhun Claudius gestorben was/ daa ist er zum Keyser erwelt/vnd hat zů regieren angefangen/ wie man zalt von der wält anfang / viertausend zwey hundert vnd drey vnd drissig jar. Nach der geburt Christi gezalt zweyhundert ein vnd sibentzigsten. Auff sömliches hatt er die schwaben Sarmatas vnd Marcomannos/das ist die Polägen oder Poländer Merher vnd Behemer überwunden/die den Rhömereren ein sömlichen schräcken angewunnen hattend / daß sy vermeintend es wäre vm die statt Rhom gethaan. Die grossen auffrüren so sich in der statt erhebt / hatt er gestillet/vnnd die vrsächer der selbigen meertheils von dem Adel vnd von dem Rhat erschlahen lassen. Als er nhun der statt mauren hatt lassen auffüren/vnd

der gantzen ſtatt handel geordnet hatt / iſt er gägen Mor-
genland gezogen. Auff dem wäg aber hat er in Illyrico vñ
Thracia die frömbden völcker die jhm begägnetend geſchla-
gen/vñ der Gothier Hertzog yhenſit der Tonaw vmbracht.
Bythiniam hat er widerumb überkommen / Thyanam vnd
Palmyram die zwo ſtett geſtürmpt vnnd eyngenommen.
Vnd nach dem er Antiochiam mitt gewalt eyngenommen/
hatt er mitt Zenobia ein gewaltige ſchlacht bey der ſtatt
Emeſa gethaan . Vnnd als er dieſelbig überwunden vnd
in die flucht geſchlagen hatt/iſt er zů Emeſa der ſtatt als ein
ſiger einzogen/daſelbſt der Sonnen ein Tempel gebauwen/
vnd im namen des gantzen Rheychs ſein gelübt vollbracht
vnd außgerichtet. Als er nhun wider auß Aſia in Euro-
pam keert iſt/hatt er alle feynd die hin vnd har ſchweifftend
darnider gelegt / vnnd vnder den ſelbigen einen Firmum
Seleucium genannt / der Egypten zů ſeiner hand genom-
men hatt/ auch ſich deß Keyſerthůmbs vnderwunden / der
Zenobia ſach darmitt zů erhalten/ den hatt er verjagt vnnd
vmbbracht . Tetricum der in Franckreych zů einem Key-
ſer erwelt was/vnnd ſich ſelbs gůts willens mit ſampt ſei-
nem heer durch verräterey ergab / denn hatt er zů gnaden
auffgenommen. Auff das iſt er wider gen Rhom keert/vnd
da mitt einem herrlichen ſchönen triumph eyngeritten / in
dem er Tetricum vnd Zenobiam hat laſſen eynfüren. Nach
dem triumph hatt er gaben vnder das volck außgeteilt/gar
vil/vnd auch nutzbare gſatz auffgericht/die prieſter ämpter
geordnet/der Sonnen ein tempel geſtifftet/ vñ die oberſten
prieſter beſtättet/den dieneren vnd bauwleüten darzů ver-
ordnet deſſe ſy genieſſen möchtind. Auch darzů erkeñt /was
vergangner felen vnd mißthaten wärend/ das man derſel-
bigen nit ſölte weyter gedencken. Als er nun auff ſömliches
in Franckreych gezogen iſt / hatt er die Vindelicos/ die man
yetz die Peyer nennt/von anderen außlendiſchen frömbden
völckeren erlößt. Als er aber durch Sclauenland wider die
Perſier zog/iſt er bey Zenophonio zwüſchend Conſtantino-
pel vnd Heraclea durch ſein Notari oder ſchreyber erſchla-
gen worden / darumb das er ein ſtrenger Fürſt was / ein
grauſamer blůthund/als der ſeiner eignen ſchweſter ſun er
ſchlahen

schlahen ließ/vñ mer ein notwendiger dañ ein güter Fürst. Sises ist geschähen im sächßten jar seines Keyserthümbs/ vnd ist von dem Rhat vnder die Götter gezelt worden.

Sisen triumph beschreybt Flauius Vopiscus der Syracusaner also. Es warend darinn drey Künigklich wägen/vnder denen was der ein Odenati/gar wercklich gmachet vnd versetzt von gold/ silber vnd edlem gestein. Der ander was der/den der Künig auß Persia dem Aureliano geschenckt hatt. Den dritten hatt Zenobia jren selbs gemachet/ der hoffnung sy wölte auff dem selbigen die statt Rhom besähen/ welches jhren gefelt hatt: Dann sy ist gefangen im triumph eyngefürt in die statt gegangen. Es was auch ein anderer wagen/darfür warend vier hirtzen eingespannen/ der sol deß Gottischen Künigs gewäsen sein/wie man sagt/ auff dem/wie vil fürgebend/ soll Aurelianus in das Capitolium oder Rhaathauß gefaren seyn/ damitt er die hirtzen daselbst schlachtere/die er dem gewaltigen Gott Jupiter in einem gelübt soll versprochen haben. Vor jhm anhin sind 20. helffanten gangen. Zamer thieren auß Lybia/deßgleychen mancherley sort auß Palestina 200. welche Aurelianus besonderen personen geschenckt hat/damit er dieselbigen zů erhalten den Fürstlichen seckel nitt beschwärdte. Es warend auch da vier Tygerthier/Camelopardē/Ellend/vnd andere dergleychen wurdend ordenlich nacheinanderen gefürt/deßgleychen dreyhundert par fächteren/one die gefangnen auß lendischer völckeren/ als der Blemeren/ Aroniteren/ vnd Araberen. Es warend auch daa Bractamni/Hiberi/Saracener/ Perser/ vnnd derselbigen yede mitt jhren gaaben. Seßgleychen Gothier/Alaner/ Roxolaner/ Sarmatier/ Francken/ Schwaaben/ Wandali/ Teütschen mitt henden auff den rugken gebunden/die sind also gefangen voranhin gfürt. Vnder denen sind auch Palmyrener gwesen/was für fürnemer leüten in der statt überbliben sind/sampt etlichen Egypteren die widerspennig gwesen warend. Es sind auch daa eingefürt worden zähen weyber/ die sy vnder den besten in mañs kleydung gfangē hattend/da der titel anzeigt daß sy jren vrsprung vñ harkommē von den Amazonischen

weyberen hettend. Vnder diſem iſt Tetricus gewäſen/ in el-
nem ſcharlatinen mantel vnnd einem zarten weyſſen rock
oder kleid darunder/vnd mit Frantzöſiſchen breüchen. Es
zog die Zenobia auch gefangen dahär/ gezieret mitt pärlin
vnd guldinen kettinen die ſy jhren hat laſſen machen. Man
trůg guldin kronen voranhin/ an denen die fürgenden titel
anzeigtend welche ſy wärind. Diſen pomp vnd groſſen
pracht habend gefürderet vnnd gröſſer vnd anſichtiger ge-
macht das Rhömiſch volck ſelbs/die zeychen der fenly deren
die die ämpter mit einanderē verſähen hattend/vñ auch deß
lägers/ deßgleychen die küriſer vnd das gantz heer zůſampt
dem Rhaat/wiewol derſelbig etwas trauriger was/darum
daß er ſach Rhatsherren gefangen im triumph eynfüren.
Auff ſömliches iſt er kum vmb die neündte ſtund in das
Rhathauß kommen/ſpaat aber in den palaſt. Die nachgen-
den tag hat man dem volck von luſts wägen ſchauwſpil ge-
halten/ deßgleychen renneten in dem groſſen platz Circus
maximus genennt. Jtem geyägt/ fächtſpil vnd ſchiffſtreyt.

NAch dem Aurelianus erſchlagen iſt/ſtünd das Key-
ſerthümb ſächß gantz Monat ledig/ dieweyl man ei
nen gůten Keyſer ſůcht/ welches dem Rhaat vnnd
volck zů Rhom ein ſeltzamer vñ ſchwarlicher handel gweſen
iſt. Hiezwüſchend aber was ein ſöliche eynhelligkeit vnnd
rüw zwüſchend den kriegßleüten vnd dem gmeinen volck/
daß der gantz vmbkreyß der wält geregiert ward durch das
vrteil deß Rhats/ der kriegßknächten vnnd deß volcks. Jn
dem hatt das gantz kriegiſch heer dem Rhat den vorzug ge-
ben

ben einen Keyser zů erwellen. Der Rhat aber wie er wol wußt daß die Keyser welche er außerkoren vnnd erwelt hatt dem kriegßuolck nit gfiel / hatt er den handel den knächten widerumb übergäben. Zů lerst / wie ein langer zangk darumb gwesen was/vnd das kriegßuolck verguñt hat/ward Publius Annius Tacitus ein fürtreffenlicher vnd dem gemeinen regement ein notwendiger mann von einem Rhat zů einem Keyser erwelt/vnd jhm der namen Augusti als einem meerer deß reychs geben / wiewol er dasselbig vngern thät/sein alter vnnd übelmögende zů entschuldigung fürwarff/so ward er doch gezwungen das reych anzenämmen. Als er nun das reych zů handen genommen hat/welches geschähen ist / als man zalt von anfang der wält 4238. Im 276. Jar/naach der geburt Christi/hatt er verheissen daß er alle ding die dem gmeinen regement nutz seyn mögind/ nach willen vnd gefallen des Rhats handlen welle. Die besoldung vnnd schäncke hatt er den knächten vnnd dem volck nach gemeinem brauch verheissen. Dem Aureliano hatt er bildtnussen von gold vnd silber auffrichten lassen vnnd alle die jn vmbbracht hattend erschlagen. Die baarschafft welche er daheimen gesamlet hat/die hat er den knächten zů sold geben. Cornelium Tacitum den geschichtschreyber hatt er nit anders dann seinen eignen vatter gehalten/vnd seine bücher in alle libereyen leggen lassen. Vnd damit sy nit durch hinlässigkeit der läseren zů grund giengend/ hat er verschaffet daß sy alle jar zähen maal abgeschriben wurdend. Sein hauß hatt er abgeschlissen / vnd in seinem eignen kosten ein gemein bad auffgebauwen. Er hatt nachgültig gelábt/vnd áben die röck vnd kleyder im keyserthümb getragen / die er vormals/als er für sich selbs was/gebraucht hatt. Er ward in seinem alter erst vermüglich/vnd mocht so kleine gschrifften läsen/daß sich einer darab verwunderen müßt. Er was ein wolerfarner mann mit bauwen/ der ein grosse liebe vnd begird zů marmelstein hat/gar jegerisch/ein überauß geleerter mañ/der keinen tag nit vndenließ/in dē er nit etwas schribe/oder läse. Von kürtze wägen der zeyt in deren er regiert/ hat er nichts fürtreffenlichs gehandlet / dann er ist durch auffsatz der knächten im sächßten monat seins Keyserthůms erschlagen/oder / wie etliche sagend zů Tharso der statt in Ci

licia an dem feber gestorben.

Auff disem echrinen pfennig sicht man den Keyser in einem bantzer mitt einem lorbeer krentzly vnnd waapenrock/ der tragt ein schafelin in der lingken hand. Die rächthand wirfft er auff/ samm er mit der gebärt anzeigen welle/ das er friden bringe. Vor disem hin gadt Victoria mit flüglen/ die hat in der lingken hand ein palmast/ mit der rächten thůt sy dergleychen als ob sy einem rüffe. Auff jhn volgend die kriegßknächt mittschilten vnd eysenhůten die trůgend fensly. Die übergeschrifft kan man nit läsen.

MArcus Annius Florianus/ ist Annij deß Keysers leyblicher brůder gewesen/ ein mann der zů herrschen groß begird gehebt hatt: Darumb er gleych nach seines brůders tod/ nit auß anfähen vnnd erkandtnuß des Rhats/ sunder auß seines gmůts bewegung er das Keyserthům als ein erbschafft angefallen ist/ ob er gleych wußt daß sein brůder im Rhat hat můssen mit dem eyd verheissen/ daß kein erb/ sunder etwan ein güter Fürst auff jhn in dem reych volgen sölte/ vnd hat das reych also zween monat inngehalten. Als er aber verstanden hat das Probus regieret/ den der gantz hälle hauffen als einen handtlichen redlichen mann deß kriegens wol erfaren/ vnnd deß Keyserthůmbs wirdig erwellet hatt/ ließ er jhm die aaderen auffschlahen/ vnnd verschied also: Wiewol etliche vermeinend er sey zů Tharso von den knächten erschlagen worden. Also sind zween Fürsten auß einem hauß oder geschlächt gar ein kurtze zeyt gleych als statthalter vnnd verwäser deß Rheychs zwüschend Aureliano vnnd Probo gewesen/ vnnd hatt der ein sächß Monat geregiert/ der ander kum zween. Disem hatt man in der statt Interamne in jhrem vatterland zwo marmelstein in bildtnussen auffgericht/ die selbigen hatt die straal zerschlagen.

Auff dem einen teil dises guldinen pfennigs staadt ein weybsbild mitt einem hälm/ auffgestürtz mitt halber entblößter brust/ die hatt in der rächten hand ein ast von einem ölbaum/ in der lingken hand ein pfeyl. Mitt jhrem

rächten füß tritt sy auff ein kugel. Die übergeschrifft lautet also. Virtus Augusti.

MVrelius Valerius Probus / bürtig auß der statt Syrmio in Pannonia/der hatt ein vatter mit namen Maximus / der etwan Tribunus militum gewesen was/ das ist ein Hauptmann vnnd fürgesetzten wie man sy yetz marschalcken nennet. Von seiner můter har was er etwas edlers. Sein vätterlich gůt was klein/sitten aber vnnd tugenden halber ist er verrůmpt worden. Valerianns hatt so vil von jhm gehalten / das wie er noch jung vnnd vngebartet was/er vnder jhm ein Tribunus erwelt ward. In dem Sarmatischen krieg ist er über die Tůnauw gefaren/ vnd vil redlicher herrlicher thaaten wider die feynd geůbt. Valerium Flaccum / Valeriani deß Keysers vatter hatt er auß der hand der Schlesieren vnnd Merheren erredt / darumb er von Valeriano mitt einem cerenklentzly so man denen die ein burger in gfaar erredt hattend zegeben pflag/begaabet ist/vñ darzů auch offentlich vor dem gantzen heer gelobt vnd gepriſen. Er hat sich auch nit allein vnder Valeriano vnd Secio den Keyseren/ sund auch vnder Aureliano ritterlich ghaltē/dermassen das Aurelianus jm die hauffen die man Secumanos neñt/als die aller dapfferſten vñ redlichesten vertrauwet/vnd so er wüßte daß jhm etwas widerwertigs widerfaren sölte/er jhn zů einem Keyser machte. Er ist auch den knächten so angenām vnnd lieb gewesen / daß sy

jhm alle insunders günstig vnd hold warend. Er hat in Aphrica wider die Marmaridas handtlichen gstritten/mitt one sig. Carthaginem die abgefallen was hat er wider in seinen gwalt bracht. In Egypten hat er vil herrlicher beüwen verbracht vnd gethan die lange zeyt gewäret habend. In den stetten hat er brugken/ tempel/ schöpff vnnd Fürstliche heüser vnd palást gebauwen/auch andere dergleychen beüw vollbracht. Er ist dem Aureliano wider die Palmyrener zühilff kommen/daa er garnach was gefangen vnd vmbracht. Wie er aber seyne kräfft widerumb erholet hatt / vnnd sein hauffen gesterckt/hat er Egypten vnnd den meerteil landen gägen auffgang dem Aureliano vnderthenig gmachet. Als nhun Tacitus erschlagen was/ist er wider seinẽ willen von dem gantzẽ heer in Orient zů einem Keyser erwelt worden. Vnnd demnach mitt schönen eerentitlen geziert / von dem Rhat ein Keyser/ Augustus vnd meerer deß reychs vnd ein Vatter des Vatterlands genennt. Zů dem hat er empfangen den gewalt des Proconsulats sampt dem obersten priesterthůmb. Er hat sich an den todtschlegeren Aureliani vnd Taciti der zweyen Keyseren gerochen. Franckreych zů sampt sächtzig stetten / welche die Teütschen eyngenommen hattend/widerumb eroberet. Künig von mancherley völckeren sind jhm zů füß gefallen / vnd habend jhm sächtzig tausend junger kriegßleüten zů gysel gegeben. Demnach ist er in Thraciam kommen / vnnd hatt die Gotthier also erschreckt/ daß sy sich eintweders ergaabend / oder freüntschafft mitt jhm machtend. Auff das hatt er sich gewendt/gägen auffgang der Sunnnen/vnd daselbst alle ding gestillet. Saturninum hat er in vil schlachten mit seiner gewondten dapfferkeit vnd redligkeit überwunden. Proculum vnd Bonosum die sich für Keyser auffgeworffen hattend/ do hatt er den einen in Franckreych/ den anderen bey Cöln überfallen vnnd vmbbracht. Den Frantzosen Osterreychern vnd Vngern hat er vergundt vnnd nachgelassen daß sey auch möchtend weyngärten pflantzen. Siciliam vnd Isauriam/darinn mörderen halber niemant sicher was/ die hatt er geraumbt. Auff sömliches ist er wider gen Rhom keert / mitt einem triumph eingeritten/ vnnd hat da vil schauwspil gehalten. Als er nhun demselbigen nach auff der straaß was Persiam

zů bekriegen/vnd er im ziehen den knächten zů streng was/ sy nit ließ můssig gan/ vnd darzů sagt/der kriegßmann sölle sein speiß nit ässen vnuerdient: Vnd sich zů dem selbigen berůmpt er wurde der knächten nichts meer bedörffen/ so er yetz garnach die gantz wält den Rhömeren vnderthenig gemacht hett/ist er bey der statt Syrmio in einē eysinen thurn geflohen/vnd daselbst von den knächten erschlagen worden/ als er yetz sächß jar geregieret hat. Doch habend jhm die kriegßleüt ein begrebnuß auffgericht mitt einer sömlichen übergeschrifft. Hie ligt der Keyser Probus/vnd waarlichen Probus / das ist ein frummer / ein überwinder aller frömbden völckeren / auch ein überwinder der Tyrannen.

Auff disem pfennig sicht man ein triumph wagen/der allenthalben in mengerley wäg geziert ist / denselbigen ziehend vier roß. Nhun das mitlest auff dem wagen/welches verdeckt ist/ das ist gestaltet wie ein künigklicher sitz. Auff dem selbigen tach sicht man ein kleins wägelin vñ vier roß daruor/auff dem sitzt Victoriola ein bildnuß des sigs die gebaaret sich als ob sy dem Keyser/der in einem bantzer vñ langen rock auff dem wagen staadt / vnnd ein lorber ast in den henden tragt/ein krentzly auffsetzen welle. Vor dē triumph waagen har gadt ein Blemier/der hatt augen an der brust/ sampt anderen die mengerley zierden so zů dem triumph gehörend dahär trůgend. Sie übergeschrifft lauter also: Triumph. Ethiop. Darunder staadt. De Blemijs.

Von disem triumph vnd eynritt schreybt Flauius Vopiscus auff die meinung. Er hat triumphiert von den Teütschen vnd Blemier / welche die aller grausamesten völcker sind/vnd fünffhundert menschen in dem triumph vorauhin gefürt. Er hatt ein herrlichs geiägt auff dem platz Circus maximus genannt/gehalten/in dem das volck alles was da här lieff raubet. Nhun diß schauwspil hatt aber ein sömliche gattung gehebt. Sie kriegßknecht habend starcke böum auß der wurtzlen herauß gerissen/ die hatt man weyt vnnd breyt an tramen gehefft/vnd darnach ertrich darauff geworffen / also das der gantz blatz nitt anders was dann wie ein lustiger grüner wald. Darnach hat man lassen dahär laufen durch alle wäg die in platz giengend/tausend straussen/ tausend hirtzen/ tausend wilder schweynen / demnach dañ-

thier vnd anderley thieren / als vil man hat mögen speysen vnd überkommen. Darnach hat man das volck darunder gelassen / da hat ein yeder genommen was er gewellen hat.

IRmus bürtig von Seleucia / der Zenobie freünd vnd gesell / ist auß vnsinnigkeit die jhn darzů bewegt hatt gen Alexandriam in Egypten kommen. Er was ein reycher mañ / vnd hat treffenlich vil gsellschafft vnd gemeinschafft mit den Blemiern vnd Saracenen. Er hatt auch offt schiff nach kauffmans güteren in Indiam geschickt. Siser hat wider Aurelianum des reychs sich vnderwunden / damit er das / was noch von der Zenobie herrligkeit vorhanden was / beschirmen vnd erhalten möchte. Sisen hatt Aurelianus wie er wider von Carris kam geschlagen vnd überwunden. Er ist ein treffenlicher grader mann gewesen / mitt bußaugen vnd einem krausen kopff. An der stirnen hatt er ein wunden / von angesicht was er schwartz / sunst an dem leyb weiß / aber so rauch vnnd gehaar / das jhn der meertheil leüt Cyclopem nanntend. Er was ein kräpfiger mañ / der zů der speyß ein grosse begird hatt / aber gar wenig weyns tranck.

Auff der anderen seyten disses pfennigs stadt ein weybsbild in einem langen kleid mit einem schafelin / die hat in der rächten hand ein diechsel der auff einer kugel stadt / in der lingken hand ein horn / mitt einer sömlichen übergeschrifft. Fortuna Augusti.

SAturninus was bürtig auß Franckreych. Sisen hatt Aurelianus vnder anderen hauptleüten vnnd heerfüreren / als den / der warlich der oberist vnd für

treffenlicheſt geacht was/in die päß an den anſtöſſen in Ori ent gelegt/vnd jhm weyßlich befolhen/er ſölte Egypten nit ſähen. Diß gebott des Fürſten hat er verachtet/iſt in Egyp ten zogen/da habend ſy jhn gegrüßt als einen Keyſer/ vnnd alſo hat er ſich deß keyſerthümbs vnderwunden. Der Key ſer Probus aber hatt offt brieff zů jhm geſchickt/vnnd jhm verheiſſen/daß er jhm diß ſein that verzeihen vnd vergäben welle:aber die kriegßleüt die bey jm warend / habend diſem ſchreyben nit wellen trauwen vnd glauben. Alſo iſt er in ei nem fläcken belägeret worden/vnd von etlichen die der Key ſer Probus vorhin geſandt hatt/wider ſein des Keyſers wil len erwürgt worden. Er iſt ein überauß geleerter mann ge weſen/welches man auß der Oration vñ red erkennen mag/ in deren er weytlöuffig erzellt was ſchwärenhandels es ſey ein Keyſerthümb zůuerwalten/ zů dem ſey jhn yetz mit ge walt genommen hattend. Nun diſes aber iſt ein anderer Sa turninus wäder der/ welcher vnder dem Gallieno ſich der tyranney vnderwunden hatt.

Auff diſem pfennig ſtaadt ein weybsbild in einem han zer vnnd kriegskleyd / die tragt in der rächten hand ein pfeyl . Die lingk hat ſy gehenckt/vnd tragt ein ſchilt da ran. Diß iſt die übergeſchrifft. In Paleſtina.

PRobus was ſeines harkomẽs halber ein Liguricr/zů Albingauno auff dẽ alpẽ die an dz Meer ſtoſſend/ge borẽ. Diſer hat ſich wol gůbt in mörderey. Daheim wz er edel. Vichs/knechtẽ/vñ derẽ dingẽ halber die er anden ent

fürt vnd geraubet hatt/was er reych. Er was auch überauß ein dapfferer mann / dannenhar er als ein Tribunus vnnd oberer über vil legionen oder regement gesetzt ward/da er vil ritterlicher thaaten erzeigt vnd bewisen hat. Als er aber naach vilen eerenämpteren die er verwäsen hatt / schantlich vnd mütwilligklich läbt/vnnd aber auch hiemit ein dapfferer redlicher mann was / habend die Lugdunenser / welche Aurelianus hart plaaget/vnnd die den Probum auch entsaß send/disen Proculum garnach in einem schimpff vnd gelächter zum Keyserthümb berüfft. Dann in einer zäch wie er im schach spilt / vnnd zum zähenden maal entrunnen was / do hat von stundan ein speiuogel/der doch etwas namens hatt jhn Augustum genennet/ ein purper kleid / wie der brauch vnd sitt was/dahär bracht vnd jhm über die achßlen geworffen/vnd wie eim Keyser reuerentz bewysen. Wie er sich nun deß Keyserthümbs vnderwunden hat/ bestreyt er die Teütschen mit grossem lob vnd eeren . Er hatt auch im streyten kein andere gattung gehalten/ dann wie sy in dem schaachzabel gebraucht vnd gehalten wirdt . Als er nhun zů den Francken vmb hilff kam / von welichen er sein geschlächt vñ harkommen hatt/wie er sägt/habend sy jhn dem Probo verraaten/der hat jhn überwunden vnd erschlagen.

Auff dem anderen teil dises pfennigs sicht man den Keyser in einem banzer mit einem waapenrock vnnd helm / der tragt in der lingken hand ein fenly/ vnnd halt ein red zů den knächten . Die übergeschrifft lautet also . Fides militum.

SIturgia/ mitt einem anderen namen auch Sampso genannt / was des Proculi Eegemahel . Sise hatt jhren mann angewisen daß er das Keyserthümb zů handen näme/ vnd hatt bey jhm ein sun gehebt mitt namen Herennianus.

Bonosus

BOnosus hatt ein redner zů einem vatter gehebt/ſein můter hieß Galla oder Gallicana. Diſer iſt in Britania oder Engelland worden/ ob gleych ſeine altforderen Hiſpanier warend. Als er noch klein was/ hatt er ſeinen vatter verloren/ denn hatt ſein můter gar ein handtlich dapffer weyb erzogen. Er kondt nichts in der geſchrifft/in kriegßhändlen aber was er wol erfaren. Erſtlich hat er gereyſet vnder den fůßknächten/ darnach vnder den reyſigen. Er iſt etwan Hauptmann oder Rottmeiſter gewäſen/vnnd auch Tribunus militũ ein gewaltiger über tauſend knächt. Er was auch ein Hauptmann vñ oberſter über den hauffen der in den grentzen des Rhömiſchen Reychs lag/ wie es an Rhetiam ſtoßt. Er was ein vnzimlicher wůſt/der ſo vil trancks dergleychen nie kein menſch gethan hatt. Dannenhar Aurelianus offt ſprach: Er iſt erboren nit das er läbe/ſunder das er trincke. Dann er ſchütt für vnd für in ſich/vnnd ſeichts dannethin widerumb von jm. Die Legaten vñ botten der frömbden völckeren fult er voller weyns/ das er alle heimligkeit von jhnen erkunnete. Vnd got gäb wie vil er getruncken hat/ſo was er doch nůchter/ vnd bey dem weyn vil weyſer vnd verſtändiger. Wie auff ein zeyt die Teůtſchē der Rhömeren luſt angezündt hattend/ vnnd er beſorget er můßte darumb leyden/ hatt er das Keyſerthůmb mitt gewalt zů handen genommen/ vnd daſſelbig lenger behalten wäder er ſelbs vermeint hette. Doch wie Probus jhn geſchlagen hatt vnd überwunden/ hatt er ſich an ein ſtrick erhenckt. Dannenhar gieng ein holdſäliger ſpruch vmbher es hangete kein menſch daa ſunder ein weynkrauſen. Er hatt

zween sün hinder jhm gelassen / denen Probus verschonet hat/darzů auch sein Eeweyb eerlich ghalten/deren er biß an jr end ein besoldung gäben hat.

Auff dem anderen teil diser müntz sicht man den Keyser in einem wapenrock vnd bantzer/ der sitzt auff einem schilt. In der rächten hand hatt er ein lorber ast: In der lingken hand tragt er ein pfeyl. Vor jhm stadt ein weybsbild in einem langen kleid/die hat ein krentzly auff / Corona muralis genannt / welches man denen gibt die in einem sturm zum ersten über die mauren in die statt kommend: dasselbig bild beüt dem Keyser ein kugel. Hinder jhm stadt Victoria mit flüglen/die setzt jhm ein lorber krentzly auff. Sie übergeschifft vermag so vil. Germania Perpet.

GAlla gar ein dapfer weyb hatt Britañum dē redner oder schůlmeister zů einem mañ gehebt/dem hat sy Bonosum geboren der nachhinwärts Keyserward.

MArcus Aurelius Carus / soll wie etliche sagend/ zů Narbona / oder wie andere sagend zů Rhom geboren seyn/vnd daselbst in gschrifften vnd güten künsten erzogen. Siser ist im krieg in eerenämpteren von einem zů dem anderen so hoch an das brett kommen/ daß der Keyser Probus Prefectum pretorio / das ist / ein Marschalcken auß jm macht/dē selbigen ist er gar lieb gweſen/ also/ das er jhm equestrē statuam/das ist ein guldine saul als einē ritter mässigen mañ zů eeren auffrichtet / ein marmelsteinin hauß schanckt/

schanckt/sampt vilen anderen gaaben vnd schenckinen/ vnd jhn mit grossen eeren erhocht. Wie nun Probus erschlagen was / ist er durch liebe vnnd gunst so die knächt zů jhm trůgend zů einem Keyser erwelt worden/ vnnd hatt also zů regieren angefangen/wie man zalt von anfang der wält vier tausend zweyhundert fünff vñ viertzig jar. Nach der geburt Christi im zweyhundert drey vñ achtzigstē jar. Nach dem er also den schwären last deß Keyserthůmbs zůhanden genommen / hatt er die welche Probum erschlagen hattend grausamglich vnd hert gestraafft. Den Persischen krieg auff den sich Probus gerüst hatt/ den hatt er mit aller macht vnd vnd gwaltigesten rüstung zů handen genommen/ doch vorhin Carinum vnd Numerianum seine zween sün zů Keyseren gemachet. Vnder denen hatt er Carinum geschickt das Franckreych zů beschirmen / Numerianum aber den hat er mit jhm genommen. Wie er jhm vorhin den Sarmatischen krieg in Vngerland / das dann die Sarmatier verhergtend vnd verwůstend/ außgemacht hatt/ welche Sarmatier jhm tröuwetend sy weltend in Italiam fallen/hat er jhnen sächtzähen tausend zů tod geschlagen/ vnnd allerley mann/wyber vnnd kind bey zwentzigtausend gefangen. Jst also hiemit mit aller macht deß genanten Probi auff Persiam zůzogen/hiezwüschend hatt er Mesopotamiam widerumb eyngnommen/ vnd ist biß gen Ctesiphontem kom̃en. Als nhun aber die Persier auffrüren halber vnder jnen selbs nit eins warend / hatt er den eeren tittel überkommen daß er Persicus ist genennet worden. Als er nhun auß rümgirigkeit für baß zog / vnd ein wůster trůber himmel was vnd blitzget/ soll er gestorben seyn/oder/wie etliche sagend jn die straal erschlagen haben.

Auff disem pfennig sicht man ein bildtnuß des Keysers equestris statua genannt/ die hat ein bantzer vnnd wapenrock an. Vor der selbigen gadt ein weybsbild anhin/die hatt ein helm auff mitt einem strauß. Jr kleid ist auffgestürtzet/ die hat in der lingken hand ein schilt/ in der rächtē ein pfeil. Auff den Keyser volgend kriegßknächt mit schilten vnd helmen/die tragend fenly. Diß ist die übergeschrifft. Exercitus Persicus.

NVmerianus ein sun deß Keysers Cari / vnnd Carini brüder/dem er doch gar vngleych was. Dañ er was ein jüngling gar güter sitten/ weißen vñ geberden/ des Keyserthümbs wol würdt/so gar ein wolberedter mañ/ das der Senat zů Rhom sich desse erkandt/das man jhn sölte in der Lyberey Vlpia genennet ein bildtnuß zů eeren stellen/nit als einem Keyser / sunder einem hoch vnd wolbereden mann/mit einer sömlichen übergeschrifft: Dem Keyser Numeriano/ zů seiner zeyt dem aller gewaltigesten reder. Er ist auch mit versen vnd reymen zedichten verrümpt gewäsen / also das er alle poeten vñ dichter zů seiner zeyt weyt übertraff. Dañ er beschreyb die thatē seines vatters mit versen die man Jambos nennet. Diser hat seinē vatter beleitet in den Persischen krieg/vñ wie der selbig erschlagen ward/ hat er so gar vil vñ jn geweynet/dz er jm selbs die augē verderbt hat. Als jm nun deßhalber der lufft gar schädlich wz/ ließ er sich in ein er verschloßnē baar fürē/ in der selbigē hat jhn sein schwäher der Aper erschlahen lassen/darumb daß er nach dem Keyserthům stalt. Vnd als nun jren vil etwan mengen tag nachhin fragtend wie es doch vmb den Keyser stünde/gab allwäg genänter Aper für/ er liesse sich auff diß mal nit sähen / dann er möchte den lufft vnd glantz der Sonnen von wägen seiner blöden gsicht nit erleyden. Zů letst hat der gstanck des todten cörpels den todschlag verraaten/ der ist nitt vngerochē bliben. Dañ diser Aper ist/ wie er die knächt in ein gemeind versamlet hatt/ vnd zum Keyser erwelt was von Siocletiano erstochen worden. Also ist der zeügsam vnd nutzbar jüngling Numerianus gar jämerlich von dem

marschalck

marschalck Aprio dem schantlichen menschen erschlagen wor den/der in kriegen ein redlicher mann was / in kunst vnnd weyßheit etwas meer/in der Music vnd Poeterey wol begaabet.

Auff disem pfennig stadt ein bildtnuß Herculis also nackend/mit haar vnd bart/ die hat ein Löuwen haut vmbsich geschlagen. Auff der lingken seyten erlänet sy sich an den kolben/die rächt hand hatt sy in die seyten gestützt . Darbey staadt diser über geschrifft Virtus Aug.

CArinus der ander sun Cari ein befleckter wüster vnflätiger mensch/diser was nit allein ein eebrecher/sunder ein vilfaltiger geschender der jugend. Als nun sein vatter wider die Persier zog/hatt er disem Carino/ Franckreych / Hispanien Engelland vnd gar nach alle land gägen der Sonnen nidergang mit Sclauenland vnd Italia über geben. Doch so hatt er sich mitt vngerimpten lasteren vnd grossem wüst dermaassen befleckt / daß er seine die aller besten freünd in das ellend verwisen hat/ vnd die aller schantlichesten zů jhm an jhr statt genommen . Seinen Cantzler ein vnreinen schantlichen menschen hatt er zů einem stattvogt gemachet. Den Marschalcken hat er erschlagen. Sein Notarium od schreyber der vñ alle seine hürey vnd schantlichen můtwillen wußt/den hatt er wider deß vatters willen zů einem Burgermeister gemachet. Vñ so veer der vatternit vmkomen wäre/hat er jm selbs eigentlich fürgenommen er wölte jhn von wägen seiner vnmässigen geylckeit abwäg thůn/vnd jn deß keyserlichen namens vnd reychs entsetzen.

Nach dem er aber seines vatters / deßgleychen auch seines brůders tod vernommen hat / do hat er sich erst freyger in allerley laster versenckt vnnd vertiefft. Etliche leůt die des Rhats warēd/auch andere die eerenämpter hattend/die hatt er seine diener die jhm zů sömlicher schand vnnd üppigkeit hulffend gschenden vnd schmähen lassen. Er hatt wider genomen vñ wider von jm gestossen biß auff die neündt/vñ des meerteils so sy yetz schwanger warend. Mit gaugklerē/ hürē vñ anderē spilleůten die aller menschen geberden anteren kondtend/ deßgleychen mitt sengeren vnd hürenwyrten hat er den palast gfült / vnd dē selbigē vil gewilfaaret vñ zů wolgfallen gethan. Nach dem vnd er vernommen hat/daß Diocletianus von dem kriegschen heer in Persia erwelt wz zů einem Rhömschen Keyser/ist er mit macht wider jhn gezogen/vñ nach vilen schlachten bey der statt Merga in Salmatia überwunden/vnd erschlagen worden.

Auff der anderen seyten dises pfenigs stand etliche kilchē fän/mit einer sömlichen übergeschrifft: Pietas Aug.

Aurelius der sagt daß Sabinus Julianus das Keyserthůmb angfallen sey/den selbigen habe Carinus bey Verona oder Dietrichsbern in freyē fäld erschlagen.

Diocletianus was auß Salmatia bürtig. Sein vatter vnd můter warend vnachtbar leůt vnd nithoches stammens Sein vatter was ein schreyber Amillini deß Rhatsherren / der jhn frey gelassen hatt. Sein můter die hieß Dioclea. Vō seiner jugēd har hat er sich deß kriegens vndernommē: vnd wie er in Franckreych noch ein ein spaniger kriegßmann was / ward jhm durch warsagung

angezeigt daß er künfftiger Keyser wurde. Auff sömliches ist er durch glückfal von einem eerē ampt an das ander kommen/biß das Aper d Keyser erschlagen ist/do ist er von dem gantzē heer Keyser erwellet wordē / vñ wie er Carinum verjagt vnd überwundē hat/ ward er Augustus gnēnt/vñ von dem Rhat mit grossen eeren empfangen / als man zalt von der wält anfang viertausend zweyhundert sibē vnd vierzig jar. Nach der geburt Christi zweyhundert fünff vnd achzig jar. Wie sich aber allenthalben in der wält grosse auffrüren erhübend/vnd in Franckreych/Engelland / Egypten vnnd Italia allenthalben tyrannen auffstündend / do hatt Siocletianus als ein weyser fürsichtiger mann wol vermercket daß er eines gmeinders im keyserthüm notwendig wz/ vnd deß halber zum ersten Maximianum außerwelt/gleych darauff Galerium Maximinum vnd Constantium auch zů Keysern gemacht. Es was auch in verwaltung deß gmeinē regements ein sömliche grosse einträchtigkeit vnder jnen/ also daß keiner nie wider den andern gwesen ist/ vñ sich Siocletianus ließ Jouium von dem Gott Jupiter har/ vñ Maximianus Herculeum von dem Hercule har nennen. Demnach hat Siocletianus in Egypto wider Achilleum/der sich für ein Keyser auffgeworffen hat ein ernsthafftē krieg gfürt/ denselbigen überwunden/gefangen vnd den thieren fürgeworffen / vnd hiemit in dem gantzen Egyptischen land fridē gemacht. Auff sömlichs wie er in Orient vil sig erlanget hat/ward jm von dem Rhat zů Rhom ein treffenlicher grosser eynritt erkendt / mitt verrümpten herrlichen namen deren völckeren/die er überwunden hat. Desse hat er sich nit lassen benügen/sunder sich deren eeren gebraucht die dē göttern gebürend/samm ein himelsche maiestet vñ herzligkeit in jm wäre/vnd gewöllen das man jhn nach dem Persischen brauch anbättete. Er hat jhm auch alle sy wärind hochs oder uiders stands gschlächts vnd harkomens die füß lassen küssen/vnd ein mandat lassen außgon daß man sölichs thün sölle. Er ist auch in einem guldinen wagen mit pärlin vnd edlem gestein versetzt eyngeritten/vil herzlicher vnd köstlicher dann der alten Keyseren keiner. Als er nhun gar was alt worden / hatt er zů Nicomedia jhm fürgenommen im zwenzigesten jar seiner herrschung das keyserthümb auffzu

geben/gleych auff den tag/wie Maximianus das zů Meyland auch thet/vnd ist also zů Salonis der statt in seinen eignen gůteren beleybē/ da er sein überig zeyt seines alters verschlissen hat / vnnd mitt baurenwerck vmbgangen ist zähen jar lang. Als er aber auff ein zeyt von Constantino vnd Licinio auff der Constantie hochzeyt geladen ward/vnnd er deß außbelibens halber sein alter zů einem vorwort hat / sam̄ es jm nit geziemte/vñ jm die Keyser daranff ein trutzlichē brieff schrybend / desse innhalt was / das sy an sömliche außred vñ entschuldigung nit komen weltind/ bsorget er ein schmächlichen tod/ auch auß vrsach das er Maxentio vnd Maximino solt günstig sein/darumb nam er gifft/ vnd starb also im acht vñ sibentzigsten jar seines alters / als er zwentzig/oder wie etliche sagend zwey vnd zwentzig jar geregieret hatt. Disen hatt der Rhat vnder die Götter gezelt. Er was ein mann eines geschwinden kopffs vnnd eines scharpffen vrteils/ vnnd aber hiemitt ein grausamer wůterich wider die Christen/deren er vil tausend hat lassen erschlahen vnd vmb bringen.

Auff disem pfennig sicht man Dioclecianum vnd Maximianum auff einem wagen von gold vnnd edlem gestein/ denn selbigen ziehend vier roß / auff sässlen/ Selle Curules genannt/die mit edlem gestein wol gezierdt sind. Ob jhren köpffen sind zwo bildtnussen Victorie mitt flüglen / die setzend den Keyseren lorberin krentz auff. Vor dem wagen hargand kriegßknecht die tragend sig zeichen dahär/ darob stat ein sömliche übergeschrifft Triump. Se Orient. Max.

Nhun diser triumph aber ist also gewäsen: Es wurdend auff wägen vorauhin gfürt taflen/zeichen/grosse blochbild. deßgleychen der feynden hälm / krabs / styfel oder beingwand/halber rund schilt/ fenly / köcher / pfeyl / bögen/ schwärdter/ zöum/ gestickt roßdeckinen / großgůt/ tapeten vnd köstliche gewürckte tücher/vnd was man köstlichs vnd deß schauwens wärdt von den überwundnen feynden gebracht hat/vnd auß allen den landen der Soñen auffgang/ als von den Assiriern vnnd Perseren: deßgleychen auch vil zältē von Babylonischen werck. Auff dise volget ein grosser hauffen leüten / die trügend in geschirren gold vnd silber/ gmünzets.

gmüntzets vnd vngemüntzets. Allwägen ein starcker jüng ling trůg ein besunder geschirr auff dē achßlen. Darnach sil berin stöuff/ becky/ schalen/ bächer/ kleider vnd ein gantzer künigklicher haußrhat/ deßgleychen geschirr von vilchinem edlem gestein. Darauff volgtend die sigzeichen die man da hār trůg/ vnd auff die selbigen die trummeter die bliesend lerman. Auff sy volgtend ochsen mit vergülten hornen/ die in der mitte mit binden vmbbunden warend. Es warend auch opffermetzger da auffgestürtzt/ die tribend stier mitt verbundnen stirnen zum opfer. Es volgetend auch andere diener darauff mit silbernen blatten/ vnd auff die selbigen das künigklich geschlächt/ als deß künigs weyber/ kinder vñ schwösteren/ mitt jhren Credentzeren/ knächten seügamen/ vnd der meercteil des Persischen adels/ als nach lands sittē bekleidt/ aber mit mentlen. Ob nun gleych dise zal der zů schauwenden augen erfüllet hatt/ so sind doch zwo tasten ge wesen/ die sy vil frölicher gemachet habend. Als die ein/ in deren Persia stünd/ die bittlicher weiß jhre händ auffhůb/ vnd das Rhömisch volck als ein überwinder der völckeren vmb verzeihung batt. In der anderen sach man den Künig Marsen fliehen. Auff die volget ein grosser hauffen der ge fangnen/ gar traurig/ vnder denen warend der Scythiern vnd mengerley völckeren Hauptleüt/ die selbigen weine tend. Es wurdend auch da fürgetragen guldine kronen sampt anderen schenckinen/ die dem siger geschenckt wa rend. Näher bey dem wagen giengend etliche vor mit ange zündten oder brünnenden kneblen vnnd sparren/ das volck darmitt hindersich zů triben. Darauff volget der triumph wagen von gold vnnd edlem gestein/ denn selbigen zugend vier roß/ die warend als weyß als der schnee. Auff dem wa gen warend zween sässel Selle Curules genennet/ mitt ed lem gestein vnd bārlinen geziert/ darauff sässend die zween Fürsten der erden. Ob jhren köpffen warend Victorie das ist zwo bildtnussen deß sigs mit flüglen. Nhun Diocletia nus hat sich lassen vernügen an einem lorbeer krantz/ vnnd desselben gleychen auch sein mitgsell. Die Persischen Kü nig aber/ die hattend jhre gehüll oder hauptzierd. Auff dem wagen volgtend die so auß der gfencknuß erlößt warend/

mit beschornem kopff/vnd hüten darauff/vnd auff die selbi-
gen die Ritter.

Dioclea was deß Keysers Diocletiani můter. Von
diser ist der sun ee vnd er Keyser was Diocles ge-
nannt worden.

Es ist auch vorhanden ein pfennig Diocletiani von
ärtz/auff desse anderen seyten sicht man ein kugel die
selbig hatt ein Löuw/der sich nider gelegt hatt vnnd
ein scepter tragt / deßgleychen ein adler / der in den klawen
ein straal hat/ in den flüglen aber ein scepter. Ob der kugel
sind zwo händ in einanderen geschlagen / mitt einer sömli-
chen übergeschrifft. Concordia perpetua. Darunder staadt.
Imp. Augg. NN.

Narseus

NArseus der Persisch Künig/ ein sun Varcani deß anderen/vnd Varracis sunsun/ hat zů den zeyten deß Keysers Diocletiani Armeniam vnd Mesopotamiam mit krieg angefochten/ vnd vil der Sironitischen Alanischen vnd anderer nächsten Künigen vnd Fürsten hilff angerüfft vnd zů jhm genommen. Wider disen ist Galerius geschickt worden/ do ist anfangs der sig inngestanden. Sannenhar ist Galerius behertzter worden / vnd zeücht deßhalber etwas vnbesindter vnd vnweyßlicher wider ein sömliche grosse menge volcks / vnnd verlürt nit weyt von Carris gar naach all sein heer. Darauff hat er wider ein volck gesamlet/mit dem selbigen findt er den feynd in dem grössern Armenia/desse läger überfalt er nachts vnuersähenlich/ mit zwentzig tausend reysigen/ in dem streytt legt er die Perser darnider/schlecht Narsem in die flucht/ vnd facht seine käbsweyber sampt dem gantzen Künglichen schatz.

Auff disem guldinen pfenig stadt ein bildtnuß in einem bantzer vnnd wapenrock/auff einem gestůl oder brügge/dieswill ein red zů den knächten thůn. Diß ist die übergschrifft. Exercitus Persicus.

ACchilleus hat sich in Egypte für ein Keyser auffgeworffen/wider den ist Diocletianus gezogen/ hatt jhn zů Alexandria belägeret / vnd jhn darnach gefangen vnd den thieren fürgeworffen daß sy jhn zerrissend.

Auff diser silbernen müntz ist auff der anderen seyten ein weybsbild auff einem sässel sitzede / die hatt in yetwäderer hand ein fenly/ vnd ist disses die übergeschrifft. Fides milit.

CEraufius / der von anderen Caufius genennt wirdt / was gar von vnachtbarem gſchlächt vnd ſtammen erboren / aber gar ſcharpfes verſtands vnnd redlich von hand vnd darzů gar ein erfarner kriegßmann. Ja von wägen ſeines ritterlichen kriegens hat er einen herrlichen nammen vnd lümbden überkummen vnd erlanget. Wie er nhun im befelch hatt bey Boñ in Franckreych frid auff dem Meer zů machen / vnd das geſtad deß groſſen meers innzehalten / welches die Francken vnd Saxen do zemal vnrůwig machtend vnnd beſchedigtend / do hielt er ſich übermůtigklich / vnnd die rőub die er den frömbden abgeloffen hatt / gab er den landleüten deren ſy warend nit wider / er ſchickt ſy auch dem Keyſer nit. Darzů verlegt er den feynden den paß vnd die ſtraaß nit / ſunder was deß raubs vernůgt vnd wol zů friden daruon er reych ward / darumb hieß jhn Maximianus erſchlahē. Er aber legt an ein Keyſeriſch purperkleid / vnd zucht in Engelland / da man vergäbens krieg wider jn zů handen genommen hatt. Jn dem ſibenden jar aber hat jhn Alectus ſein geſell erſchlagen / vnd hatt auch Britañiam oder Engelland drey jar eyngehebt / biß das Aſclopiodotus der Marſchalck jhn erſchlagen hatt.

Diſer ſilberin pfennig hatt auff der anderen ſeyten ein weybsbild in einem langen kleid oder hoſekein / die ſitzt auff einer kugel / die hatt in der rechten hand ein ſcepter / in der lingken ein hörn Cornucopie genannt. Die übergeſchrifft lautet Gallia.

Marcus

MArcus Aurelius Valerius Maximianus/ mit dem zünamen Herculeus/ was ein mann von natur wild vnd grausam/ in vnlauterkit gantz entzündt/ als der mitt zweyen seiner schwösteren soll zů schaffen gehebt haben. Er was dorächtiger anschlegen/ gar ein vnstatlicher mann/ beürschs harkommens vnd gschlächts/ von natur hochtragen. Diser ist von Diocletiano Keyser vnd Augustus erwelt worden/ dem er sich feyn vnderthänig gemachet hatt/ vnnd ist jhm inn allen dingen gehorsam gewesen. die auffrür welche Amandus vnd Elianus in Franckreych vnder der gestalt der tyranney mit dem gantzen anhang der Baigadarum erweckt hatt/ die hatt er mitt wunderbarer schnälle vertruckt/ vnd sy von stundan verdilgket. In Aphrica hat er die Gentianer überwunden/ die kaumersamgklich friden erlanget habend. Also sich nun an manchen orten hin vnd här krieg erögtend/ hatt diser Maximianus den Constantinum/ Diocletianus aber Galerium Maximinum an kindsstatt angenomen/ vñ habend sich auch gsipschafft halber mit jhnen verbunden. Wie si nhun die sachen allenthalben gestillet vnnd geordnet hattend/ hatt er sich mitt sampt Diocletiano zů Meyland deß Keyserthůmbs entschlagen vnd abgethan/ welches jhn gleych darnach seer übel gerauwen ist. Dann wie er hort daß sein sun Maxentius von den knächten zů einem Keyser erwelt was/ ist er aus Lucania da er jhm ein sitz außgangen hatt gar an einem lustigen ort/ widerumb auff Rhom zůzogen der hoffnung das Keyserthůmb wider anzenämmen/ wiewol er dergleychen thät als ob er dem sun helffen welte. Deßhalber wurdend die knächt

gantz vnd gar entrüst/vnd machtend ein auffrür auß der vr sach daß er sömlichs dorfft vnderstan. Da hat er sich verant wortet vñ gredt/er habe allein also dergleychen gethan/daß er versüchen welte/ ob die knächt etwas liebe zů seinem fun hettend..Sadañen ist er zů Constantino seinē sun in Franck reych gezogen/ dem hat er auch auffsatz zůgericht das er jhn auß dem reych verstiesse / denselbigen hatt sein tochter Fausta an den tag gebracht / darumm das sy meer auff dem mann weder auff dem vatter hielt. Also hatt Constantinus seinen schwäher zů Massilia belägert/läbendig gfangen/vnd jn er henckē lassen. Ein sömlich end hat der grausam blůtdurstig Keyser genomen/der wider die Christē gwůtet hat/wiewol/ als Vopiscus daruon schreybt nit gar dorlich vñ one alle rech nung/dieweyl vñ sy zů der selbigē zeyt ein auffrürisch volck warend/denē nichts gfiel/sunder gantz frey wider alles red tend. Er hat.20.jar gregiert/wiewol etliche 21.jar setzēd/ vñ ist gestorben im 60.jar seines alters. Er hat zwar vil eeren titel von erlangten sigen ghebt/ wie man noch zů Rhom an zerbrochnen marmelsteinen sicht/namlich auff die gattung.

M. Aur. Val. Maximiano inuicto Aug. Pont. Max. Sarmatic. Max. Got. Max. Imp. VIII. Coss. III. PP. Procoss.

Auff disem ehrinen pfenning sicht man ein altar/auff dē ligt ein fheür. Zů beyden seyten deß altars stand Diocletianus vnd Maximianus in waapenröcken/die habend in den lingken henden kugel/die rächten habend sy auff als ob sy schweeren wöltind . Zwüschen jhnen bey dem altar stadt ein bildtnuß Concordie das ist der einhelligkeit/ bekleidet/ die vereinbaret sey beyde mit einanderen. Hinder yetwäderem stadt Victoriola mitt flüglen/die setzt dem Keyser ein krentzly auff. Sises ist die übergeschrifft Impp. N N. August.. Darunder staadt geschriben. Fides Exercitus.

Eutropis

EVtropia was deß Keyſer Maximiani Eeweyb / bey deren hat er Maxentium gehebt / vnd auch die Faustam die er Conſtantio vermächlet hat.

FAuſta ein tochter Valerij Maximiani Herculei / die im Eutropia geboren hatt. Diſe hat der vatter dem Keyſer Conſtantino zů einem weyb geben.

FLauius Valerius Conſtantius Chlorus hatt Eutropium zů einem vatter gehebt gar von gůtem edlem Rhömſchē ſtamē. Sein můter hieß Claudia/die wz des Keyſers Claudij tochter. Diſer ward von Maximiano vñ Diocletiano mit ſampt dem Maximino füreinē erb des Keyſerthůmbs angenommen. Diſes geſchach als man zalt vō d' wělt anfang 4269. Nach Chriſti vnſers Herē geburt

Im 307. jar. Als nun die alten Keyser das regement auffgabend/vnd das Rhömisch reych vnder jhnen was/ ist Constantino übergäben Franckreych/Hispanien mit sampt Italia vnd dē gantzen Aphrica. Auff das hat er die herrschung über Aphricam vnnd Italiam nitt gewellen. Dann er vermeinnt die beschwärd sömliche land zů regieren wurdind einem einigen zů schwär vnd überlästig seyn/ darumb hatt er sich deß Franckreychs vernügt/vnnd dasselbig zum aller fleyssigisten geregiert vnnd versähen / dieweyl vnnd er geregieret hatt/ sind in Hispanien/ Franckreych vnd in den Alpen keine auffrüren vnnd empörungen nit gewesen/ sunder alle die zůuor feynd deß Rhömischen volcks warend/habend die waaffen hingelegt. In dem dreyzähenden jar aber seyner herrschūg ist er zů Eborach in Engelland gestorben/vnd hat dise kind hinder jhm gelassen/ namlich Constantinum den grossen/ den er bey Helena gehebt hat. Bey der Theodora aber/die Maximiani stiefftochter was/ hat er Anniaballianum vnd Constantinum deß Juliani vatter gehebt/vnd ein tochter mit namen Constantiam/die deß Keysers Licinij eeweyb gewesen ist. Er was ein frommer Gotsförchtiger mann vnd güter Christ/ der in seinen hendlen alwägen Burgermeister hat die Christen warend/vnd für andere auß ist jhm der Christenlich glaub anmütig gewäsen/ als dem die götzen ein greüwel warend. Er was von natur gar milt/vnd hat nichts auff gůt vnd reychtagen. Er kam zimlich bekleidt/vnd was so schlächts dings/ das er auch ab yrdinen geschirren kein grausen noch abscheühen hatt. Er was auch so zeügsams dings/ das er sich gütig vñ freündtlich gägen yedermann erzeigt/darumb man jhn vast liebet. Er ward Chlorus/das ist grün/von der grünen farw har genennt/als ob du sprächist ein grünling.

Auff disem eehrinen pfennig sicht man den Keyser in einem bantzer vnd wapenrock. Auff dem helm hatt er einen strauß oder fäderböschen. Mit dem rächten kneüw erlänet er sich auff ein roß das nidergefallen ist/ in der lingkē hand hat er ein schilt/ in der rächten einē pfeyl/ mit dē durchsticht er einen gefangnen der ab dem roß geworffen ist/ vnnd daa auff dem boden ligt bittlicher weyß/gleych als ob er vmb verzeihung bitte. Die übergeschrifft lautet alsō: Fel. Sarun der staadt: Con. Eutropius

EVtropius was ein gwaltiger mann vnder den Dardaniern/vnd ein vatter Constantini.

CLaudia Constantia / ein tochter Crispi der ein brůder was Flauij Claudij deß Keysers / vnd nit des Keysers Claudij tochter/dann er hatt keine kinder gehebt. Diſe iſt Conſtantij můter geweſen

HElena Coel des Künigs in Engelland tochter / oder wie die anderen wöllend in Engelland von ſchlächtem ſtammen erboren/ iſt deß Conſtantij Eegemahel geweſen, den ſy Conſtantinum Magnum geboren hatt. Er iſt gezwungen worden das er ſich hat müſſen von diſer ſcheiden/ damitt er Theodoram deß Herculei ſtiefftochter zum weyb näme. Sy was ein heilige frauw/ dem Chriſtenlichen gottsdienſt vnd glauben gantz vnd gar ergeben. Sy iſt ein

glöubige worden ee vnnd der sun getaufft was/ darumb sy vnderstanden hat mit der aller gröstẽ vñ trungenlichestẽ bitt genannten jhren sun Constantinum zum Christenlichen glauben zůziehen. Sy hat das heilig kreütz an verborgnen orten funden. Als sy nhun das achtzigest jar erlebt hat ist sy gestorben/vnd zů Constantinopel in dem tempel der zwölff Apostlen in ein grab bestattet / welches Constantinus jhm selbs vnd seinen nachkommnen gebauwen hat.

CONstantius hat die Theodoram des Keysers Maximiani stieffrochter zů einem weyb gehebt / die hat jhm geboren Amiaballianum vnnd Constantium/ der deß Keysers Juliani vnd auch deß Galli vatter was/ vnd Constantiam Licinij deß Keysers gmahel.

Galerius

Valerius Maximinus ist erboren worden von elteren die baursleüt warend/vnd seßhafft in der Walachy die Dacia Ripensis bey den alten genennet wirdt. Er was ein schaaff hirt/ dannenhar er auch mit dem zünamen Armentarius genennet ward. Er was ein treffenlicher redlicher kriegßmann/ darumb jhn Diocletianus an eines kindsstatt annam/vnd gab jhm Valeriam sein tochter zů einem weyb/vnd schickt jn gägen dem Orient wider den Narsen die selbigen land zůbefriden. Daselbst ist es jm zum ersten nit gar glücklich gangē/nachmals aber hat er sich redlich gehalten vnnd glück gehebt. Als er nhun den namen Augusti erlanget / machet er zween zů Keyseren die er an kindsstatt nam/den Seuerum vnd den Maximinum. Nach dem aber Seuerus gstorben was/ hat er Licinium zů einem gmeinder des reychs angenommen / vnd ist gen Rhom wider Maxentium zogen. Wie er aber vernommen hat das die knächt von jm warend abgefallen / ist er wider in Selauenland keert/ da ist er von wägen seines grausamē mütwillēs gägen mengklichem/vnd auch der wůterey/ so er gägen den Christen braucht in ein kranckheit gefallen. Dann es wůchs jm ein geschwär an der scham darauß die würm wimslestend/also das jhm keine artzet die er beschickt helffen mochtend. Also ist er eines grausamen wůsten vnd aber doch billichen vnd woluerdienten tods gstorben/ als er yetz allein 2. jar gregiert hat/vñ mit anderē Keyseren vñ mitgnossen deß reychs 16. jar. Er was ein blůtdurstiger grausamer mensch/ der abgötterey so gar ergebē / das er gar in aberglaubē fiel/ als der nichts handlet er hette dann vor der voglen flug beschauwet / oder die waarsager vnd lachßner rhatsgefraget. Wollusts vnd mütwillens halber macht er sich selber so gar zů nichten daß man jhn für vnsinnig hielt. Erenweybern vnd frommen töchteren denen hielt er allenthalben nit auff satz naach/ also das er auß keiner statt zog/in deren er nit Eeweyber vnd töchteren beschissen hett.

Diser guldin pfennig hat auff der anderē seyten ein runden bauw/ der ist von vnghauwnē grobē quaderstеinē auff gebauwen. Auff dē selbigē stand thürn die nit sunders hoch sind/auff denē sind runde kuglen. In seiner mitte ist ein offne thür/ in derselbigē zů vnderst ist ein altar rund gstalt/da

rauff ligt ein fheür/ vnd baß daoben ſicht man ein ſternen. Bey dem altar ſtand zween Keyſer in bantzeren vnnd waapenröcken die habend lorber krentzly auff / in der lingken hand habend ſy zädel / ob dem altar bietend ſy einanderen die rächt hand . Hinder yetwederem ſicht man ſtaan ein Hauptmann vnd oberen über tauſend knächt. Die übergeſchrifft lautet alſo: Fides militum.

VAleria was deß Keyſers Diocletiani tochter. Diſe hat der vatter/nach dem vnd er Galerium Maximinum an kindsſtatt angenommen hatt/ genanntem Maximino zů der Ee geben.

SEuerus/nach dem Conſtantinus Italiam vñ Aphricam verlaſſen hat/ vnd Maximianus jhm von Galerio Maximino zů einem mitgeſellen geben was/ iſt er nit allein Ceſar/das iſt ein Keyſer genennt worden/ſun

der

der auch Augustus/vñ über Italiam vnd Aphricam gesetzt. Als aber Maxentius zů Rhom von den knächten mit gunst vnd willen deß Rhaats zů einem Keyser erwellet was/ vnd Seuerus mit seiner macht wider jhn gezogen / sach er wol daß er jhm zů schwach was / darumb nam er not halber die flucht / vnd ward zů Rauenna gefangen vnnd erschlagen/ wie er yetz zwey jar geregieret hat.

Auff der anderen seyten dises ehrinen pfennings staand zwo bildtnussen der Keyseren in bantzeren vnd wapenröcken/die habend in der rächten hand ein kugel/darauff stadt Victoriola mitt flüglen / die will dem anderen der auff der rächten seyten staat vnnd ein zädel in der lingken hand hatt ein lorber krántzly auffsetzen . Vnder der kugel zwüschend yetwäderem bild sicht man den büchstaben B. Vmb den pfenning stadt ein sömliche übergeschrifft. Concordia militum. Darunder stadt: Ale.

MAximianus / der von seinem rächten nammen hat Saza hieß/der was Galerij Armentarij schwöster sun/von dem er mitt sampt dem Seuero an kindsstatt genommen ist / vnd zů einem oberen in Orient geordnet. Er ist vier jar Keyser gewesen/vnnd darnach in Orient oder der Sonnen auffgang hat er den namen Augustus gehebt. Seines harkommens vnd übung oder läbens halber was er ein hirt / aber ein sömlicher mann / der gar vil auff den aller weysesten leüten hielt / vnd die geschrifft lieb hatt. Er was sittiger stiller art / vnd aber doch weynsüchtig/ da-

rauß volget daß er etwan wol bezächet etwas rauchs hieß/ welches er darnach biß auff ein beſſere bequämere zeyt verzog daß er nüchter ward / als dann wußt er nit wz er vorhin gheiſſen hat. Jn auffgang hat er treffenlich wider die Chriſten gewütet/wiewol ee vnd er ſich des namens Auguſti gebraucht/vnd ſich mitt gewalt vnd ſtoltzem hochmüt wider Conſtantium vnnd Licinium erhebt / er auß gleychßneterg ferwter freündtligkeit den Chriſten verſchonet. Nach dem er aber ſich wider genannten Licinium neüwer dingen in auffgang vnderwand/ vnd pündtbrüchig an jm ward/iſt er mit ſampt ſeinen ſünen/die er zů mitgenoſſen deß reychs gemachet hat überfallen vnd vndertruckt worden. Dann ſein heer iſt erſchlagen worden/vñ die daruon komen ſind/die habend jn verlaſſen/vñ ſich an andere ergäbē. Er hat die Keyſerlich zierd vō jm gworffen/vñ ſich in der flucht vnder die bauren vermiſchet / vñ iſt alſo auff dē baurenland verborgē gelägen. Vnd damit er nit läbendig gfangē wurde/ hat er ſich ſelbs zů Tarſo erwürget/ als er yetz ſiben jar geregieret hat.

Auff diſem guldinen pfenig ſtadt ein mañsbild/ mit einē bart/vñ auff dem kopff hatt er ein kronen mit ſpitzen . Die bruſt vnd die arm ſind bloß. Jn der lingken hand hat ſy ein horn/in der rächten ein blatten die ſy auff dē altar auffopffert. Bey ſeiner lingken ſeyten ſtadt der büchſtab N. Diſes iſt die übergſchrifft. Gloria populi Rhomani. Darunder ſtadt geſchriben P.L.C.

MArctius ein ſun Maximiani Herculei/ dē er gheyrat hat bey Eutropia dem Syriſchen weyb. Wiewol etliche ſprächend er ſey durch genantes weybs liſt al

ſo

so vndergeschoben/damit er dem mañ/der gern hette kinder gehebt/dester lieber wäre. Siser ist von den gwardy knächten/darein der Rhaat auch seinen willen geben hatt/für ein Keyser auffgeworffen/welches gschähen ist als man zalt vō der wält anfang 4270. jar/nach der geburt Christi gezelt 309. jar. Auff sömlichs hat er Seuerum der ein zeūg wider jn fürt bey Rāueña erschlagen. Das reych hatt er verwalten nit wie ein Augustus vñ meerer deß reychs/sunder wie ein tyrann/darzū jn seine gwardy knächt tribend vnd reytzēd. Reūche halber ist er seinem vatter Maximiano/mit grausame aber Domitiano vnd Cōmodo den zweyen Keyseren geleych gewesen: Dañ was fürnemer verrümpter leüten warend/die hat er getödt/jr gūt plünderet/neüwe zöll erdacht. So er jhm fürgenomen hat einen vmbzübringen/oder gält von einem haben wolt/so was er nit zū erbitten. Jn geylckeit weyber zübeschissen was er gar entzünt. Nū aber Maximianus Galerij schwösterssun/der ließ Licinium in Sclauenland/welchen er nach Seueri tod für ein kind vnd erben angenommen hat/vnd zeücht also gen Rhom/ein krieg wider Maxentium zefüren. Als er aber auff der straß vernommen hat/wie daoben gemeldet/daß seine knächt so es zū träffen käme von jm abfallen weltend/ist er wider in Illyriam hinder sich geruckt. Hiezwüschend der meertheil von dem Römischen adel/der schickt heimlich ein botten zū dem Constantino/der dozmaal bey den Frantzosen regiert/mit ernstlicher bitt daß er die statt Rom/als ein hauptstatt des reychs/von deß Maxentij Tyranney erlöse. Jrer bitt wirt er zūwillen/vnd schlecht Maxentium bey der brugk pons Miluius das ist/die Weybrugk genannt. Maxentius der sprengt den gaul in die Tyber/vnd versinckt/also daß sein kōrpel nie mer funden ist/als er yetz sächß jar geregiert hat.

Siser guldin pfennig hat auff der anderen seyten ein Victoriam mitt flüglen/halber nackend/die tritt mitt dem lingken füß auff ein brustharnist/in der lingken hand hat sy ein schilt dē sy auff daß kneüw gsetzt hat. Mit der rächten hand thüt sy dergleychen als ob sy diſe büchstaben schreybe/ Vot. XX. Fel. Bey seinē füssen ligt ein gfangner/nackend/dē sind die händ auff dē rugken gebundē. Diß ist die übergschrifft:

Victoria Eterna Aug. N. Darunder staadt geschriben.

H C S T S.

LIcinius Licinianus was auß Dacia/ yetz die Walachy genannt bürtig. Seine elteren warend baurs leüt / die habend jhn also klein erzogen. Als er anfieng manbar werden/hat er krieg gebraucht/vnnd ist so vil gefürderet vnd geauffnet/das jhm tausend knächt vertrauwet wurdend/also hat er sich in dem zug wider den Narsen gar ritterlich gehalten/darumb er Galerio Maximino gar angenäm ward / darumb er nach des Seueri tod von jhm zů einem gemeinder deß reychs angenomen ward vnd Augustus genent/ nach anfang der wält im viertausend zweyhundert vñ sibentzigstē jar. Nach Christi geburt gezelt dreyhundert vñ acht jar. Nun erstlich hat er Sclauenland geregiert. Darnach ist er gägen dē Morgenland geschickt/ daaselbst hatt er Maximianum geschlagen vnd veriagt. Auß dem selbigen erlangten sig hůb er an stoltz zů werden/vnnd Constantinum verachten / der Christen Gott verachten vnd vernichten / vnd wider alle Christen grausamglich wůten/ vnder denen er den meerentheil verschickt vnd in das ellend verweyß / jre Eeweyber aber gab er seinen gwardy knächten vnd trabanten zů der Ee. Darumb Constantinus gantz billicher weyß alle seine macht so er in Franckreych vnd Italia hat / vnangesähen die schwaagerschafft/ wider jhn fürt/ vnd schlůg jhn zum ersten in dem Vngerland. Vnnd als er sich wider in Macedonia stercken wolt/übereylt er jhn mitt wunderbarer behendigkeit / vnd vertreyb jhn auß Europa

in

in Asiam. Zů letst wie er jn auff wasser vnd land geschlagen hat/schickt er jhn überwunden vnd deß reychs entsetzt gen Thessalonicam/daß er also one gewalt für sich selbs sein übe rig läben bey seiner eefrauwē verschlisse. Als aber der taub vnd vnsinnig mensch sein widerwertig vnd auffrürisch ge můt nitt hinleggen wolt / ward er zů Thessalonica von den knächten erschlagen in dem sächzigsten jaar seines alters/ wie er viertzähen jaar geregiert hat. Er was gar ein har wer raucher mensch/ darzů geytig vnd geyl/ der geschrifft/ darumb daß er nichts darmit kondt/ gar feynd vnd abhold/ also daß er sy ein gifft vnd pestilentz deß gemeinen nutzes nennet. Die redner vnd weysen leüt hasset er gar wunder barlich übel. Den Christen was er über die maaß feynd/wel ches ein hefftige vrsach seines zweytrachts wider Constan tinum gewesen ist. Er hat Constantini schwöster zů einem Eeweyb/die ein tochter was Constantij vnd Theodore. Bey diser hat er Licinium den jüngeren gehebt / vnd Anaballias num/der deß Keysers Salmatij vatter gewesen ist.

Auff dem anderen teil dises guldinen pfennigs stadt ein nackende bildtnuß deß gotts Jupiter die hatt ein manntel an dem halß hangen. In der lingken hand hat sy ein spieß/ in der rächten aber ein kugel/daruff stadt ein geflüglere bild nuß Victorie/die hat in der lingken hand ein palmast/in der rächten tragt sy ein lorber krántzly. Auff der rächten seyten deß genannten bilds / staadt bey seinen füssen ein adler mitt zerthaanen fecten. Auff der lingken seyten aber sicht man ein gefangnen dem sind die hend gebunden. Ob disem sicht man dise büchstaben stan. XIII. Weyter stadt darauff ein über geschrifft. Joui Conseruatori. Darunder staadt. SVNG.

LIcinius der jünger/ein sun deß Keysers Licinij vnd Constantie/die ein schwöster ist deß grossen Constan tini. Disen hat Constantinus/als er gar nach zwenz tzig monat alt was zů einem Keyser gemachet. Er was ein fürbündiger jüngling/ gar einer güten ard. Diser ist durch auffsatz der Keyserin Fauste zů grund gegangen / darumb daß sy entsaß / er wurde mit seiner geschicktligkeit des krie gens jhren sünen schaden.

Anff diſem ehrinen pfenig ſtadt die bildtnuß Apollinisy deren hanget ein mantel über den rugken herab/vnd ein kronen auff mit ſtreymen. Die rächt hand wirfft ſy auff/ in der lingken tragt ſy ein kugel. Auff der rächten ſeyten deß bilds ſtadt der büchſtab R. Auff der lingkē aber ein F. Weyter lautet die übergſchrifft: Soli inuicto comiti. Darunder: A. Q.

CONſtantia was ein tochter Conſtātij vnd d Theodore/ Conſtantini deß groſſen ſchwöſter/vñ deß Keyſers Licinij eegemahel. Bey deren hat er ghebt die jüngerē Licinium vñ Anaballianum der ein vatter nachhinwertz was Dalmatij deß Keyſers.

CONſtantinus Magnus iſt in Engelland geborē. Sein vatter hieß Conſtantius vñ die můter Helena. In ſeiner jugend iſt er in leer vñ güter kunſt erzogen. Als er manbar iſt worden / hat er in Morgenland vnder Gallieno Maximiano

Maximiano krieg gebraucht. Derselbig hat jn noch gar ein jungen mañ mitt einer grossen macht wider die Sarmatas gsendt/in welchem zug er meer weder sein jugend vñ seine jar zůgabend gehandlet hatt / vnd die feynd nit allein in die flucht gschlagen/sund dē Sarmatischen Herzogē gfangen an einer kettinen zů dem Galerio bracht. Dīm diser seiner redlichen thaten willen/was er bey Galerio verdacht/ darumb wie er auffsatz besorget/flog er daruon vñ kam also zů seinē vatter. Als nun derselbig starb/vñ jm in seinem testamēt vñ gmächt verordnet Franckreych Hispaniam vñ die Alpē vñ gebirg in Bemund/Cotie genañt/die man yetz den Monteneyß neñt/vñ alle die bey jhm warend jm ernstlichen anhieltend/daß er das reych zů handen nāme/vñ insunderheit Erocus der Teütschē Künig/do hat Constantinus also anghebt zů regieren / als man zalt von anfang der wält 4271. Nach d geburt Christi im 309. jar/ vñ hat als ein Keyser das reych drey jar mit grossem lob verwalten. Den alten woluerdienten knächten hat er erster välder zů bauwen verordnet / vnd vergundt daß sy zů jren kinden zugend/ dannenhar er ghorsame knächt ghebt hat. Als er nun von denē die die Tyranney Marentij nit erleyden mochtend in Italiam berůfft ward/ ist er mit einem teil seiner macht dareyn gezogen/Marentium den hatt er mitt glück des heiligen kreützes das er in seinem paner fürt gschlagen/vnd also hat er iñerthalb zweyen jaren das gantz Italiam vnd die statt Rom widerumb in jr alt ansichtig vñ herrlich wäsen gebracht / dañenhar er der aller erste den namen Magnus/das ist ein grosser verdient vñ erworbē hat. Es ist jhm auch von einem rhat zů Rhom ein marmelsteininer bogen zů eeren gebauwen/ daran herliche triumph vñ eynritt gehauwen stündēd/ mit einer sōmlichen übergeschrifft: S.P.Q.R. Imp.Cæs.11.Constantino Aug. Qui instinctu diuinitatis/et animi magnitudine/ vno tempore / tam de tyranno quam de omni eius factione iustis Rempub.vltus est armis.

Auff sōmliches hatt er sich alles götzendiensts entsagt/ den reinen Christenlichen glauben zů handen genommen/ vnnd darzů gebotten daß mengkliher Christum vereere/ dem er auch Tempel gabauwen hatt/ vnnd die/ so den Christenlichen glauben bekanntend zů amptleüten vnd verwā-

ser der statt Rom verordnet. Er ist auch vmb keiner andere vrsach willen häfftiger in zorn gägen dem Keyser Licinio sei nem schwaager entbrunnen/ dañ das er dē Christē so widerig was/ vñ sy also grausamglich richten ließ. Dañ er eylt auff jn in Griechenland / da er greyfft er jn / vñ laßt jn zů letst er schlahen. Er hat vil redlicher kriegē wider die außlendischē völcker gfürt / vñ allwägē gůt glück ghebt. Als er nun das regement deß Rhömischen Reychs bhauptet hat / vnd auch hiemit alle sorg außgeschlagen/ hat er sich mit růwigē gmůt von dem kriegen auff den friden begäben / vnd sich gar ein gůtē Fürsten erzeigt. Er hat auch gůte grächte gsatzt auffge richt/ sich allwägen auff die geschrifft vnd gůte künst mitt ernst begäben / vnnd dieselbigen gefürderet vnnd erhalten. Wie vil der vorständeren deß glaubens halber zweyträchtig wurdend/ hatt er das Concilium zů Nicea angesähen da reyn sich dreyhundert zwey vñ zwentzig heiliger vättren ver samlet habend. Bizantium die statt hat er widerumb erbau wen/ die selbig nach seinem namen Constantinopel genañt/ vnd das Keyserthůmb dahin gezogen. Den tauff hat er biß auff sein letst alter verzogen / vilicht auß der vrsach/ das er wider die Perser ziehen wolt/ vnnd nach dem exempel Chri sti sich in dem Jordan tauffen lassen. Als er nhun alt was/ vnd die Perser Mesopotamiam entblündertend/ hat er jnen abgesagt/ sein macht versamlet/ vnnd ist auff Sotiropolim die statt zů gezogen/ daß er als ein alter schwacher mann in dē selbigen warmē bad das da ist / badete. Ee vñ er sich aber dareyn satzt / habend jm die artzet wellen etwas artzney eyn gäben/ darunder seine diener gifft vermischet habend / das hatt er vnerschrockenlich außgetruncken/ vnd ist gleych da rauff in ein siechtag vnd kranckheit gefallen/ deren er auch gestorben ist. Sein leychnam ist mit küniglichē pracht gen Constantinopel gefürt worden/ vnd daa in dem Tempel/ bey den zwölff botten genannt bey seiner můter begraben wor den / in dem sächs vnnd sächtzigisten jar seines alters/ als er yetzdan zwey vnd dreyssig jar / minder zween monat gere gieret hatt. Er hatt drey sün als erben seines reychs hinder jm gelassen/ Constantinum/ Constantem vnd Constantium.

Diser guldin pfenning ist der gröss gewesen wie man

jhn

jhn da ſicht. Auff der anderen ſeyten ſicht man den Keyſer in einem bantzer vnnd waapenrock auff einem bruſt harneſt ſitzen/vnd bey jhm ein weybsbild/die bietet jhm ein kugel darauff ſtadt ein Victoriola mit flüglen/die hat in der rächten hand ein lorbeerkräntzly/in der lingkē ein palmaſt. Hinder dem Keyſer ſtaadt ein andere bildtnuß Victorie geflüglet/die ſetzt dem Keyſer ein kronen oder krantz auff. Die übergeſchrifft leutet alſo: Salus et ſpes Reipublice. Das runder ſtadt: SMHEK.

Auff diſem pfenning ſtaat auff der anderen ſeyten die bildtnuß deß groſſen Conſtantini.

COnſtantinus hatt zů Rhom ein andere ehrine müntz geſchlagen/die hatt auff der anderen ſeyten ein wölffin/die ſögt Romulum vnnd Remum/vnnd leckt

sy auch. Ob jren stand zween sternen/vnd diſe büchſtaben vnder jhren. A. F. Q.

Der dritte pfenig iſt ehrin/vñ zů Conſtãtinopel gmüntzet/ darauff ſtadt Victoria mit flüglẽ/die hat in d rächtẽ hãd ein pfeyl/in der lingkẽ einẽ ſchilt. Mit dẽ rächtẽ füß tritt ſy auff ein ſchnabel od ſpitz eins ſchiffs. Darund ſtãd diſe büchſtabẽ gſchribẽ. CONSZ.

Mineruina was deß Conſtantini Magni Eegmahel/ vñ deß Keyſers Criſpi můter/welche Conſtantinus vaſt liebet.

Fauſta wz der ander eegmahel des groſſen Cõſtãtini/ bey derẽ er 5. kind ghbt hat/namlich Conſtantinũ dẽ anderẽ/Conſtantium vñ Conſtantẽ die drey ſün/ vñ zwo tőchterẽ/namlich die Helenã vñ Conſtãtiam. Durch bẽ trug vñ falſch diſer Fauſte iſt Criſpus jr ſtieffſun erſchlagẽ wordẽ. Nach etlichẽ jaren aber wie Conſtantinus dẽ handel vernomẽ hat/darumb dz ſein můter Helena jn darumb geſtraffet vñ geſcholtẽ hat auß groſſer eynbrünſtiger liebe ſo ſy zů Criſpo jrẽ ſunskind getragẽ/ hat er genañte Fauſtam in ein ſüttig heiß bad laſſen werffen vñ alſo vmbbringen.

Jsen Crispum der Mineruine sun hat d vatter Constantinus ee vnd er sich des reychs vnderwunden zů einem Keyser gemacht. Disem was die Fausta vnsinnigklich hold/vnd versůcht jn offtermals mit anlaß zů vnkünschheit vnd geylkeit. Als er aber nit dareyn verwilligen wolt/vertrůg sy jhn bey dem Keman/wie das er sy habe wellen mitt gewalt überringen/darumb hatt jhn der vatter zů Pola der statt in Histria erschlahen lassen.

Auff disem ehrinen pfennig staat ein wagen den ziehend vier roß in dē wulcken/ auff dē sitzt die bildtnuß Apollinis die hat ein kron auff mit streymē wie die Soñ. Jn d rächten hand hat sy ein geysel/in der lingkē aber ein lorber krentzly. Dises ist die übergeschrifft: Soli inuicto.

Nach dē tod des grossen Constātini / welches geschāhē ist als man zalt von anfang d wält 4301. Nach d geburt Christi 338. jar/ da ist dz reych an dise gefallē/nā lich an seine drey sün/an dē Constantinū/ Constātem vñ Constantium/vñ an Salmatiū des grossen Constantini brůders sun. Wie sy nun das keyserthům geteilt habēd/sind dē jüngerē Constantino dise land gfallē/namlich Franckreych/Hispaniē/dz hochgebirg in Bemund d Monteneyß vñ Engellād. Als er sich nun derselbigē teilung nit vernügt vō wägē deß rächtē Italie vñ Aphrice der zweyē landen / ist er mitt seinē brůder Constante zweyträchtig worden/zů dē hat er sein botschafft gesandt/vñ an jn lassen bringen dz er auff ein neüws mit jm teile. Als er aber mit seiner vilfaltigen langen klag nichts schůff noch außrichtet/hat er jm fürgenomen dē hādel

mit krieg außzemachen/ vnd hatt wider alles rächt ein Bur gerlichen krieg wider seinen brůder fürgenommen/vnnd in desselbigen abwäsen jhm seine land verherget vnd verwůstet. Mit sömlichem verhergen was er yetz biß gen Aquilei am/yetz in Aglar Fryaul genañt/kommen/ da begägnet jm seines brůders volck/der meinung jhm zů weeren vnd hinder sich zetriben. Als er nhun gar vnbhůtsam vnd vnfürchtiglich als ein voller wůstertropff mit jnen zetreffen kam/ ward jhm sein gaul vnder jhm verwundet/ vnnd warff jhn ab/den vmbgaabend seine feynd . Vnd als er nhun also on das purperkleid vnerkandt da lag / wurdend jhm vil wunden geschlagen/der kopff abgehauwen / vnd er in das wasser genannt/welches nitt weyt von Aglar abhin fleüßt/ geworffen/ in dem fünff vnnd zwentzigsten jar seines alters/ als er noch nit gar vollens drey jar geregiert hat.

Auff disem pfenning staand zwo bildtnussen in bantzeren vnd waapenröcken/die habend hälm mit streüssen auff. Die zů der rächten hand stadt die hatt die lingk hand gehencket / vnd ein schilt darinn: in der rächten hand tragt sy ein spieß. Die aber auff der lingken seyten stadt / die hatt in der rächten hand ein schilt/in der lingken ein spieß. Zwüschend beyden staadt ein fendly daran hanget das Labarum das Constantinus gefürt hatt/ daran dises zeichen ist. Saarob stadt geschriben: Gloria exercitus. Sarunder: ℞.SJS.

Salmatius Anaballiani deß grossen Constantini brůders sun/ist von genanntem Constantino seine vetteren zů einem Keyser vnnd erb deß reychs mit sampt anderen seinen sünen geordnet . Siser hatt im auffgang der Sunnen geregiert. Er was ein mann in allem seinem thůn vnnd lassenn seinem vetteren Constantino vil änlicher vnd gleycher weder Anaballiano seinem rächten vatter/dannenhar auch sein redligkeit jhm gschadet hat. Dann wie er noch nit gar drey jar geregieret hat/ist er in einer auffrůr der knächten von seines vetteren Constantij anhang erschlagen worden/da Constantius nit dergleychen thet als ob er sömliches hette angerichtet.

Sise silberne müntz hat auff der einen seyten ein nackende bildtnuß Apollinis. Die kron oder krantz den sy auff hat

die

die ist geformiert wie die streymen der Sonnen. In der
rächten hand hatt sy ein kegel/ in der lingken ein geysel/ vnd
ist dises die übergeschrifft: Soli inuicto.

CONstans dem in der teilung Aphrica zůsampt den In
slen/ deßgleych Sclauenland Macedonia vnd Achaia
oder Griechenland gefallen ist/ nach dem er seinen brů
der Constantinum erschlagen hatt/ wendet er treffenlichen
grossen ernst an zwey gantze jar ee vnd er über das höchge
birg kommen vnnd Franckreych in seinen gewalt bringen
möchte. Anfangs hatt er sich gehalten wie ein güter redli
cher vnd gerächter Fürst vnnd hat Franckreych/ wie ein gů
ter regent verwäsen. Gleych darauff hat er sich gar vmbge
kert/ eintwäders/ das er sich seines wolstands gar überhůb/
oder das jn sein grosse kranckheit darzů bracht/ dann er was
podagränisch in henden vnd füssen/ also/ das er gägen men
cklichem vndanckbar ward/ widerwertig vnd eigenrichtig/
vnnd nitt allein seinen vnderthonen ein überburde/ sunder
auch gantz vnd gar hebig vnd karg gägen seinen knächten.
Darumb Chrestius/ Marcellinus vnd Magnentius/ dise
drey stellend jhm nach seinem läben. Dann wie er sich auff
ein zeyt nichts versach/ ab dem geyägt kommen was vnnd
also můd in seiner zält lag/ ward er bey der statt Helena die
nit weyt von dem gebirg Pyreneo yetz der Brenner genen
net ligt überfallen vnd erschlagen/ in dem dreyssigesten jar
seines alters als er yetz dreyzähen jar geregiert hat.

Auff disem silbernen pfennig stadt ein bildtnuß in einem
panzer vnnd waapenrock/ die hatt in der lingken hand ein

spieß / in der rächten hand das Labarum oder paner / daran ein sömlich zeichen stadt. Darob stadt geschriben. Triumphator gentium Barbararum. Darunder stadt. SIS.

NEpotianus was Eutropie der dreyen Keyseren Constantini / Constantis vnd Constantij schwösterssun / nach dem vnd Constans durch auffsatz Magnentij erschlagen was / habend jhn vil der fächteren eng vmbstelt / vnd also ist er von dem volck zů Rhom ein Keyser erwellet worden / vnd hat den namen Augusti empfangen. Heraclides aber der rhatsherr der des Magnentij günner vnd anhenger was / hatt durch verräterey dergleychen gethaan als ob er etwas mitt jhm reden welte / in dem ist er erschlagen worden / sein kopff an ein stangen gesteckt / vnd auff den gassen in der statt hin vnd wider getragen / als er yetz dreyssig tag geregiert hatt.

Siser ehrin pfennig hat auff der anderen seyten ein weyb in einer hosecken / die sitzt auff zeichen deß sigs trophea genannt. Auff der rächten hand hat sy ein geflüglete Victoriolam / inder rächten hand ein spieß. Darbey stadt ein sömliche übergeschrifft: Rhoma Felix. Darunder stadt dises zeychen. ✳ vnd ☽

Constantius

CONstantius der dritt vnder den brůderen / welichem das Morgenland in der teilung des Reychs gefallen was / wie er Constantis seines brůders tod vernommen hat/vnderstůnd er den selbigen zů rächen/vnd machet deßhalber Gallum seines vatters brůder zů einem Keyser/ den machet er zů einem regenten in Orient oder Morgenland. Er aber zeücht mitt grosser macht die er gesamlet hatt wider Magnentium/vnd schlecht den selbigen bey Murtia der statt in einem streyt des vil gedacht wirdt/ dann in dem selbigen die macht deß Rhömischen reychs garnach erlägen was/als auff beyden seyten drey vnd fünfftzig tausend mannen erschlagen warend. Wie sich Magnentius aber geleych darauff mit macht wider verfasset hatt / schlůg er jhn zum anderen mal bey Leon in Franckreych. Wie aber Gallus/den er zum Keyser gemachet hatt/můtwillig vnd stoltz ward/weyter dañ sich jm als eim Keyser der aber nit Augustus was / gezimmen wolt / hatt er jhn erschlagen/ vnd also das gantz regement allein jnngehebt. Die Tyrannen so sich allenthalben erhůbend / hatt er vndergetruckt vnnd erlegt. Mit den Perseren aber hatt er menge schlacht gethan mitt grossem nachteil vnnd schaden/vnd das auß thorheit seines keiegsvolcks. Als nhun yetlicher zů dem seinen zoch/vnd er mit Ormisda deß Künigs von Persia sun gen Rhom kam dieselbig zůbesähen/ hat er Julianum deß Galli brůder der drey vnnd zwentzig jaar alt was zů einem Keyser gemachet/vnd jm sein schwöster Helenam zů der Ee gäben. Auff das hat er jhn mit wenig reysigen in Franckreych wider die

Teütschen geschickt/die Franckreych zů der selbigen zeyt ver hergtend/vñ als er den handel zů glücklichē end gefürt hat/ vñ deßhalber von dem gantzen heer ein Keyser gneñtward/ ist sömliches dem Keyser Constantio kundthan/der hat ein kriegßmacht wider Julianum gesendt. Hiezwüschend ist jhn ein feber angstossen/vnd ist auff einer senfftebiß vnden an den berg Taurum gefürt worden. Als er nhun innwendig gar träffenliche grosse hitz hat/ welche der groß zorn vñ das wachen fürderet vnd meeret/ist er bey Mopsocrene verscheiden im ein vnd viertzigesten jar seines alters/als er yetz vier vnd zwentzig jar geregieret hat. Er was ein Fürst der in Burgerlichen kriegen vil glücks hat / in außwendigen aber dermaassen das es wol zeweynen was. Mitt schiessen was er ein wunderbarer künstler. Mit ässen/trincken/hielt er kein maaß/ arbeit aber mocht er wol erleyden. Er wäre gern wolberedt gwesen. Als er aber das zierreden auß langsame seines verstands nit ergreyffen mocht/ verbunnt er es doch anderen.

Auff dem anderen teil dises pfennigs stand zwo bildnussen mit bantzeren vnd wapenröcken / die habend spieß vnd schilt in den händen. Zwüschend beyden bildtnussen staand zwey fenly/darob stadt dise übergeschrifft. Concordia exercitus. Darunder stadt. T R P.

GAllus ist Constantij deß grossen Constantini brůders sun gwesen. Sein můter die hieß Galla / vñ wz deß Ruffini vnd Cerealis schwöster die etwan auch Burgermeister gewesen warend. Er was geboren in Tuscia zů Massa Veternensi / da er gar wol vnd eerlichen erzogen ist. Doch so hatt jhm sömlichs erziehen seine wilden sitten nit gnemmen mögen. Er was von natur hochmůtig vnd stoltz/ vnd zů tyranney gantz geneigt / so verr er auß eignem gewalt hette dörffen herschen. Wie nhun der Keyser Constantius jhm Constantiam sein schwöster zů der Ee geben hatt/ vnd jhn in den landen gägen auffgang der Sunnen gelassen / do für er nachts also vnbekannt hin vnnd wider in die hürenheüser vnd brätereyen/vnnd erfärlet daselbst in Griechischer spraach mitt verenderter stimm vnd red was sy von dem Keyser hieltind. Vnd so sy etwas böses von jm sägtend/

erschlůg

erschlůg er sy. Somitianum den Marschalcken oder Obersten vâldherren / deßgleychen Montium Afrum einen alten Rendtmeister welche der Keyser als er seine laster vnnd bůbenstuck vernommen jhn zů straaffen gesandt hatt/ die hat er mit seines weybs rhat über offnen marckt schleicken vnd übel schlahen lassen/vnd zů letst erwürgen. Als nhun der Keyser dassebig verstanden / hatt er kriegßleůt gesandt die jhn brächtind. Da hatt gedachter Gallus Constantiam sein Eeweyb gesandt ob sy den brůder begůtigen vnnd versůnen möchte. Als aber die selbig auff der straaß gestorben was/hat jhn Constantinus aller eeren entsetzt vnnd erstlich in das ellend verschickt vnd verwisen/vnd jhn entlichen erschlahen lassen im neůn vnd zwentzigsten jar seines alters/ wie er yetzdan vier jar geregiert hat.

Auff disem pfennig stadt der Keyser auff einer brůge od kantzel/der thůt ein red zů den knächten. Sie übergeschrifft lautet also. Fides milit.

CONstantia des Keysers Constantij schwöster/ vnd deß grossen Constantini tochter ist Galli des schantlichen menschen Eegmahel gewesen. Dise was über die maß hochtragens dings/vnd hatt auch jhren Eemann zů den aller grausamesten lasteren vnd bůbenstucken anzündt vnnd gereytzt. Als sy nhun jhr Eemann Gallus gesandt hat jhme gägen jhrem brůder Constantio friden zů machen ist sy in Bithynia auff der straaß ein gâch feber angestossen daran sy gestorben ist.

EVsebia/Eüsebij vnd Hippatij der zweyen alten Burgermeisteren schwöster / was des Keysers Constantij erster gemahel / die er auch insunderheit geliebet hat/dann sy was fürtreffenlich schön. Doch so redt sy jhrem mann schmächlicher zů wäder einer bescheidnen vnd zeügsamen frauwen zůstůnd . Als nhun der man nichts mocht verschwein sy erstlich vnd kam gar von dem leyb. Darnach starb sy an der härmüter.

NAch dem vnd Eusebia gestorben was/hatt Constantius Faustinam das schön weyb zů der Ee genommen / die ist jhm an einem kind gestorben/ doch so ist das kind läbendig darvon kommen/vnd Posthuma genent.

Posthuma

POsthuma deß Keysers Constantij vnd der Faustine tochter/ die ist der mütter nach auch Faustina genennt worden/ vnd nachhinwärts Gratiano zů einem Eeweyb geben.

ES hatt der Keyser Constantius auch andere töchteren meer gehebt/als namlich Anastasiam vnd Carossam / welche der Priester Martianus der auch der Nouatianischen kätzerey vnd secte was / in der Grammatic vnderwysen vnd gelecrt hatt. Von disen zweyen töchteren habend die bäder zů Rhom Anastasiane vnnd Carose jhren nammen.

SYeterañio/der von dē anderē Britañion gneñt wirt/ der was Magiſter militum/das iſt ein oberſter vnder dem füßfolck auff deß Magnentij ſeyten/ gar ein alter wolbetagter mann/ vnnd allen lieb. Diſer ward in Pannonia wider Murſiam Illyricum oder Sclauenland zů erhalten geſandt/ daſelbſt ward er von dem gantzen heer in Illyria zů einem Keyſer erwelt. Nach dem er aber vernommen hatt das Magnentius tod was/ hat er das purper kleid von jhm gelegt/ vnnd an ſtatt deſſelbigen ein Frätzöſiſchs kleyd angethan/ in dem iſt er zů dem Conſtantio gangen. Vnd als er jhm in Thracia entgägen kommen iſt/ fiel er jhm zůfüß/ begärt gnad vnd verzeihung/ die er auch erlanget. Es hatt auch der Keyſer über diſes den alten heerfürer vmbfangen/ jhn einen vatter genennet/ vnnd jhn zů tiſch mit jhm äſſen laſſen. Er hat auch dem alten greyſen nit allein das läben geſchenckt/ ſunder auch erlaubt ſein läben in wolluſt vnd rüwen zeverſchleiſſen. Dann er hieß jn gen Pruſiadem oder Pruſam in die hauptſtatt Bithynie hingan/ vnd jhm die nächſten ſtett gäben/ was zů auffenthalt vnnd nodturfft deß alten manns dienete/ daſelbſt hat er ſächs jaar in güten rüwen glebt. Er was ſo gar ein einfaltiger menſch das er ſchier ein thor was/ frum/ vnd ein freündtlicher hofflicher mann. In allen freyen künſten aber kondt er ſo gar nichts/ das wie er jn ſeinem alter zů einem Keyſer was wor dē/ er gar kaum die büchbſtabē oder das a b c. kondt gelernē.

Auff diſem ehrinen pfening ſtand zwo hend in einanderen/ die habend ein weyſſes ſtäblin/ darob geſchriben ſtaadt. Concordia Eterna.

Syluanus

Syluanus ein sun Bonosij/was in Franckreych erbo-
ren. Siser was in dem Licinianischen krieg vnder
dem Constantino verrümpt vnd grosses nammens.
Vnder Magnentio ward er zů einem väldherren / darnach
ist er zů dem Constantio gefallen/ derselbig hatt jn in Fran-
ckreych geschickt/da es jhm glücklich vnd wol ergangen ist.
Als er nhun desselbigen halber bey Constantio argwönig
vnd verdacht was / hat er jm nach dem läben gestelt. Sises
hat Syluanus gemerckt / vnnd sich desse an einer gemeind
vor den knächten beklagt/ darauff er bald von jhnen zů einē
Keyser erkoren ist. Vnlang aber dernach hatt Vrsicinus deß
genannten Syluani hauptleüt mit gält bstochen / vnd ist er
also zů Cöln in einer auffrür erschlagen worden.

Siser ehrin pfennig zeigt auff der anderen seyten drey sen
lyn/in der mitte stadt der adler darauff/vñ ist dises die über
geschrifft. Fides Exercitus.

y ij

Magnentius ein Frantzos von schlächten vnachtbaren elteren erboren was ein Comes über zwey regement in Augspurg der stat Teütscher nation. Disen hat der Keyser Constans erzogen vnd sunders geliebet/ vnd auch auff ein zeyt beschirmpt vnd erhalten. Diser hat auff ein zeyt den knächten ein maal geben / das von dem morgenhin biß zů vesperzeyt gewärdt hat naach gemeinem brauch deß selbigen Teütschen volcks. Von der selbigen zäch ist er in die kamer gangen / vnd gleych wider darauß in einem purperkleid / mitt vilen trabanten vnd gwardyknächten vmbstelt. Welche dises seines fürnemmens kein wüssen trůgend / die sind zwungen worden darein zůuerwilligen. Darauff hat er ein schencke geben/vnd hůter gestelt das nie man die sach offnete/vnd hat darnach Baisonem mit etlichē außerläsnen knächten hingesandt/vnd Constantem/wie gehört in seiner zält erschlahen lassen. Vñ also hat er das reych mit gewalt zů seiner hand genommen/wie man zalt von anfang der wält 4312. jar. Nach der geburt Christi vnsers heilands im 351. jar. Nach sömlicher handlung hat er vnder deß genanten Keysers namen vnd pütschet brieff zů denē geschriben vñ gesendt die er entsaß/vñ sy gheissen zů dem Keyser komen. Dieselbigen als sy sich keiner dingē nit versahēd/ ließ er sy auff der straß erschlahē / damit nieman weyter vorhanden wäre/der etwas auffrür erweckē möchte. Auff sömlichs ist er mit grosser macht auff Italiē zůgeruckt/vñ wie er sich lang zů Meyland saumpt/hat er seinē brůder Secentium zů einem Keyser gemacht/vñ dē selbigē mit einē hauffen über die alpen oder das hochbirg gesandt Franckreych inzehalten vñ zů bewaren / auch das gantz Italia vñ Aphrica vnder dē gewalt Magnentij. Constantius/d dozemal in Orient krieg wid die Perser fürt hat wenig glücks/zů dem selbigē schickt er bottē mit brieffen/welche inhieltēd/er sölte sich des Orients vñ des lands Thratie vernügen. Darauff gibt im d Keyser kein antwurt / sund er macht seinē vetterē dē Gallum zů einē Keyser/dē laßt er in Orient/vñ zeücht er auff Italiam zů/dē tod seines brůders zů rächen. Vñ damit aber sein statt Rom nit mit burgerlichē krieg geplaget wurde/übergibt er Magnentio Franckreych so ver dz er die geweer hinlegge. Als aber d tyrañ verhoffr er welre dē sig behalten/ sind sy bey Murtio/ die etliche Mursam neñend zů

treffen kom̃en/da ist Magnẽtius überwundẽ/vñ hat zů bey dẽ seytẽ vil leütẽ kostet. Nach d schlacht wie er wider in Italiam kom̃en was/vñ bey Ticino derẽ vil/ die sich deß nit versähẽ hattend/in die flucht gschlagẽ hat/versamlet er wid zů samen was von seinẽ geschlagnen vñ zerströuwten hauffen überbliben was/vñ ersatzt dẽ selbigẽ mit neüwẽ vñ frischẽ knächtẽ. Vñ als er durch sein geschickte bottschafft vilfaltig nach einẽ fridẽ geredt hat / vñ allein dẽ namẽ vñ titel eines Hertzogẽ bgärt/so mocht er doch nichts schaffen. Auff sölichs wagt ers auff ein neüws vñ thůt ein träffen mit Constãtino/von dẽ wirt er überwundẽ vñ fleücht auff Leon zů. Wie er aber vermarckt dz er allenthalbẽ vmlegt was/ also/ dz er nit entrünnen mocht / nimt er sich einer taubẽ weyß an/ schlecht sein bründ. Sesideriũ wund/ doch nit zum tod/er verwunt auch etliche andere seiner fründẽ. Zů letst sticht er das schwärdt durch sein seytẽ im 40. jar seines alters/ als er yetz drey jar vnd sächs monat geregiert hat.

Diser silberin pfenig hat auff der andern seyten ein sömlich zeichẽ ℞. Auff der rächtẽ seyten darbey dẽ büchstabẽ A. Auff der lingkẽ seyten ☽ mit einer sömlichen übergeschrifft: Salus SS. MM. Aug. Vñ vnder dem zeychen stand dise büchstaben. I.P.L.C.

DEcentius was von seinem brůder Magnentio zů Meyland zů einem Keyser gemacht/vnnd mitt einem kriegßheer über die Alpen gesanndt Franckreych zů beschirmen vnd zů erhalten. Als er aber den fal seines brůders vernommen hat/ennd deßhalber jhm entsässen hatt er bey dẽ Senonibus oder Frantzosen ein strick auß sei

ner binden gemacht vnd sich daran gehenckt. Jhr brüder Sesiderius aber ist zů dem Constantio gangen von dem er gar freündtlich empfangen ist. Siß ist geschähen als man zalt von der wält anfang viertausend dreyhundert vñ sächs zähen jar. Nach der geburt Christi gezalt dreyhundert vier vnnd fünfftzig jar.

FLAVIVS IVLIANVS

FLAVIVS Claudius Julianus mit dem zůnamen Apostata genennet / als ein abtrünniger von dem Christenlichen glauben / ist zů Constantinopel geboren. Sein vatter hieß Constantius der was ein brůd deß grossen Constãtini: die můter hieß Basilina. Er was ein knab hochs verstands / gschwind vnd der ein eynbrünstige liebe zů der geschrifft hat / also / daß er vil nächt durch studiert. Er ist erstlich in der Christenlichen leer vnderricht worden von Eusebio dem Bischoff zů Nicomedia / also das er Christum offenlich bekendt hat. Demnach ist er Libanio dem redner befolhen das er jn vnderrichte / da hat er die erkandtnuß der warheit verlassen / vnd sein kindtlich gemůt gwendt zů der grausamkeit der alten / vnd hat den Christenlichen glauben verlassen. Constantius hatt jhn an eines kindsstatt angenommen vnd zů einem Keyser gemacht / von dem ist er in Franckreych geschickt dasselbig zů erhalten. Jm fäld bey straßburg hatt er mitt wenig volcks vnzalbare hauffen der feynden erschlagen vnd nidergelegt / vnd Chonodomarium jhren Rünig gefangen. Die statt Cöln hat er widerumb eyngenommen. Als es jhm nhun alles glücklich von statt gieng / vnnd er die feynd offt veriagt hat über den Rheyn getriben / ist er

zů

zů Paris mit einhelliger wal von knächtē zů einē Keyser erwelt vñ Augustus gnēnt worden. Als nun diser das Reych iñhat/habend sich die völcker so dem Römschen reych feynd warend in jren landen getruckt/ also/das man sprach/die gerechtigkeit wäre widerumm von himel abhin zů dē menschen komen. Vnd also hat er zů regierē anghebt als man zalt von anfang d wält 4325. Nach der geburt Christi im 363. jar. Auff sömlichs hat er brieff zum Constantino gsandt/ vnd jn ernstlich gebättē/ dieweyl vñ er mit vnwillen von der ritter schafft zum Keyser erwelt sey/welle er jhn zů einem gemein der deß reychs annämen. Das hat Constantius nit gewellen/ auff das rüst sich Julianus zum Burgerlichen krieg/ vnd also auch Constantius. Als aber den selbigen ein feber anstieß vnd er daran starb/hat er Julianum zů einem nachkommen seines reychs verordnet. Als er nhun das Keyserthůmb überkommen hat/ sagt er den Perseren ab / die bey sächtzig jaaren in Orient vil grausamer todtschlegen geůbt hattend/ die Römischen heerzeüg oder hauffen offt hinder sich triben vnd gar auffgewercket. Also kumpt er mit grosser macht vnnd rüstung gen Constantinopel/ da fart er über das Meer Bosphorus genannt/vnnd von Chalcedone der statt kumpt er gen Nicomediam. Von dannen zeücht er gen Antiochiam vnd Hieropolim/vnd legt sich mitt aller macht in Mesopotamiam. Von dannen fart er über das Wasser/ wirfft die brugk zů rugk ab/damitt die knächt kein wäg habind widerumb heim zů keeren/vnd kumpt also zů den feynden/mitt denen thůt er ein träffen/von einem abtrünnigen Perser in ein nachteilig ort verfürt/da empfacht er ein tödtliche wunden/vnd nimpt die hand voll blůt/damit er Christum schmäche/wirfft dasselbig blůt in lufft vnd spricht/du hast zůletst gsiget du Galileer / du hast gsiget/dañ er hat im brauch Christum ein Galileer zenēnen. Als er sich nhun gar außgeblůt hat/starb er fast vmb mitnacht / wie er ein kalten trunck wasser gethan hat als er yetz allein 1. jar vñ 7. monat gherschet hatt/vñ siben jar ein verwäser vñ Keysers gwesen was. Er was ein kurtze Person vnd raan/ansichtigs dings/ über die maaß lobs begirig/ein aberglöubiger/ der die Christen schantlichen hasset/ wiewol er jhr blůt nit vergoß: doch braucht er sey zůn keine kriegen / vnd verbot jhnen die stu-

dia vñ übungē der gschrifftē/ damit keine Doctores vñ leerer der freyē künsten vnder jnē werind / vñ sy kein handhaben nitt hettind/ auch kein kunst vnnd geschigkligkeit jhren glaubē zů bschirmē vñ zů erhalten. Der meerteil hat er mit schenckinē vñ glatten wortē vom rächtē glauben abtrünig gemacht. Er hat auch ein büch wider die Christē lassen außgon/ welches Cyrillus der bischoff zů Alexandria gar wäsenlich vnd subteyl widerwysen vnd lätz gestelt hat.

Auff dem anderen teyl dises pfenigs stadt ein stier/ vñ ob jm zween sternen: Bey den vorderen füssen aber ein Adler/ mit einer sömlichen übergeschrifft: Securitas Reipub. Da runder stadt geschriben. C. Const.

COnstantius deß Keysers Constantij sun / den er bey d Theodora gehebt hat / vnd ein brůder Constantini deß grossen / ist Juliani deß Apostate oder abtrünnigen von dem glauben vatter gewesen.

Basilina

BAsilina gar von gütem adel/ was ein Eeweyb Constantij der deß grossen Constantini brüder was/ vñ deß Keysers Juliani müter.

HElena was deß grossen Constantini tochter vnd ein Eeweyb Juliani. Diser was Eusebia deß Keysers Cõstantij weyb auffsetzig/ darumb das sy vnfruchtbar was/ vnd hat jren ein gifft außgangen vñ mit listen eyngeschwätzt/ welches das in jren wurckt/ das so offt sy tragend was worden/ sy zů früy genäsen müßt vnnd ein vnzeytigs kind bringen. Als aber jr mann Julianus in Sclauenland mit gantzer macht wider Constantiumz og/ ist sy an einem kind gestorben. Jr leychnam ist gen Rom gfürt vnd in der vorstat an der straaß/ Nomentana genañt/ vergraben worden.

IOuianus was auß Pañonia oder Vngeren bürtig. Sein vatter hieß Varronianus ein heerfürer in der Singidonensischen gegni. In seiner jugend ward er den schůlmeisteren vertrauwet daß sy jhn vnderwysind vnd lartind: Also hatt er in freyen künsten nitt wenig zůgenommen. Er was gar einer lieblichen holdsäligen art/ der kein abscheühen ab der gschrifft vnd leer hat. Als Julianus in Orient vmbkommen was/ ist er wider seinen willen von dẽ gantzẽ heer zů einem Keyser erwelt/ ob er gleych vnlang daruor wie Julianus durch ein gsatz die Christẽ võ dẽ zeüg vertriben hatt/ lieber wolt er der eerenämpteren die er im zeüg hat entsetzt werdẽ/ wed dẽ Keyser ghorsam seyn. Nach dẽ er aber zum Keyser erwelt ist/ hat er võ stůdan gwellẽ dz

seine kriegßleüt alle sich Christen sein bekanntind/ welches sy auch gethan habend. Demnach hat er das Rhömisch heer über den fluß Tigridem gfürt/ da ist ein friden auff dreyssig jar gmachet nit one grossen nachteil des Römischen reychs/ darumb das er fünff Landtuogteyen vnd herrschafften die yhenseit dem Tigridi glägen warend wider hat müssen von hand geben/ die Galerius Maximinus eyngenommen hat. Darzů hat er nach laut vnd vermög des gemachten fridens Arsaci dem Künig in Armenia/ der ein güter freünd vnnd günner der Rhömeren was nitt döffen helffen. Er hatt auch die priester vnd bischoff widerumb eyngesetzt/ vnd insunderheit den grossen Athanasium/ die zů vor vnder Constantio vñ Galieno vertriben warēd. Vñ als er komen was zů der statt Sadastana die zwüschend Bithyniavñ Galatia ligt/ ist er gestorben von vntöüwige seines magens: Oder/ wie die anderen sagend/ so hatt er sich winterszeyts in ein kamer zů schlaffen gelegt vnd ein glůt darein lassen stellen/ die aber erst neüwlich gedüncht vnd geweyßget was/ deß starcken dampffs halber er sol gächlig gstorben seyn/ im sibenden monat seines Keyserthümbs als er yetz drey vnnd dreyssig jar alt was. Er hat ein frölich angesicht/ grawe augen/ er was ein grader mann weyts vnd völligs leybs/ deß Christenlichen gsatztes ein geflißner mann/ zimlich geleert gůtwillig freüntlich vnnd gägen den seinen geneigt/ die er auch zů grossen eeren bracht hat.

Diser pfennig von ertz geschlagen hatt auff der anderen seyten ein lorber krantzly/ in dem dise wort gläsen werdend. Vota publica.

Iouianus

IOuinianus hat die Charito ein tochter Lucilliani zů einem Eeweyb gehebt/ die hat jhm ein sun geboren den er Varronianum genennet hat. Als nun diſe vernām daß jhr mann kāme/ iſt ſy mit ſampt jhrem ſun Varroniano mit küngklicher rüſtung dem Eemann entgägen zogen. Es hats aber Gott nit gewellen daß ſy jn ſähe.

VArronianus deß Keyſers Jouiniani vñ der Charito ſun. Diſen hat der vatter/wie er noch ein kind was/ mit jhm zů einem Burgermeiſter erwelt. Als diſer noch gar klein mitt ſeinem vätter auff einem Helffenbeinisnen wagen für/ hat er geweinet vnd nit mit jhm faren wellen/vnd mit ſeinem weynen gweyſſaget/ daß der vatter ein vnglückſäligs end nemmmen wurde.

Auff diſes Varroniani pfennig ſtadt ein bildtnuß in einem bantzer vnd wapenrock/die hat in der rächten hand ein pfeyl/ in der lingken ein fenly. Diß iſt die übergeſchrifft Principi iuuentutis.

VAlentinianus was Gratiani eines ſeylers vnnd gar nicht vernampten mañs ſun/ bürtig auß Pannonia oder Vngerland/wie auch Jouinianus. Er was ein großmütiger/behertzter tapfferer mann/deß kriegens wol bericht/der etwan vnder Juliano dem Keyſer ein tribunus oder Hauptman geweſen was/ vnd als er von jhm den götteren zeopfferen genödtet ward/hat er das nit thůn wellen/ ſunder ſich ee der Ritterſchafft verzigen/vnd iſt auß dem lā

ger vertriben worden. Wie nun Julianus erschlagen was/ vnd Jouinianus mit tod auch abgangen / ist er mit gemeiner waal deß gantzen heers bey Nicea der statt zů Bithynia gelägen zů einem Keyser erwellet worden/ob er gleych dasselbig mit vnwillen thät. Vnnd ist dises geschähen/als man zalt von der wält anfang viertausend dreyhundert acht vnd zwentzig jar/ nach der geburt Christi vnsers heilands dreyhundert sächs vnd sächtzig jar. Als sich nhun allenthalben durch den gantzen vmbkreyß der wält vil krieg erhůbend/ hat er seinen brůder Valentem zů einem gemeinder deß reychs angenommen/ vnd jm den namen Augusti vnd meerer deß reychs geben. Die Gothier vnd andere frömbde auß lendische völcker hat er auß Thracia vertriben. Was völckeren gägen mitternacht ligend zůsampt den Sachsen die hat er zů der gehorsame bracht. Die Parther hat er durch seine Legaten vnnd leütenant auß Syria geschlagen. Das Teütschland das auffwegig was/ hat er durch hilff Theodosij deß elteren glücklich befridet. Seinem sun Gratiano hat er den nammen Augusti geben. Vnlang darnach als er der Quadorum / das ist Schlesieren vnnd Merheren bottschafft verhort / die sich entschuldigetend deßhalber daß sy söltend mörderey getriben haben / ist er also in gähem zorn entbrunnen/daß er in ein kranckheit gefallen ist. Wie jhm nhun seine blůtaaderen vertorretend/ also/ daß er kein blůt von jhm lassen mocht / glag jhm die red/ oder wie die anderen schreybend soll er von deß grimmen zorns wägen an ein blůten komen seyn / also/ daß er die red verloren habe/vnnd das von wägen vnmässiger speysen / mit denen er seine glider zerbläyt hat/vnd seyge mit güter vernunfft verscheiden im fünff vñ fünfftzigesten jar seines alters/als er yetz eynlif jar geregiert hat. Er sol ein schöner mann von angsicht gewesen seyn / dapffers gemůts/ über die maaß geschwinder vnd anschlegiger dingen/klůger red. Den lasteren feynd vnd besonders dem geyt. Er was gotsförchtig/starckes leybs/ vnd der von der gerechtigkeit nit weych/ wiewol jhn etliche für ernsthafft vnd streng außgabend.

Auff der anderen seyten dises pfennigs ist deß Valentis bildtnuß außgetruckt mitt einer sömlichen übergeschrifft: Jmpp. D D. N N. Augg. P P.

Seuera

SEuera ist deß Keysers Valentiniani Eeweyb gewesen/ bey deren er einen sun Gratianum gnennt gehebt hat/vnd den selbigen Augustum genennt. Zů diser genanten Seuera hatt er auch ein ander weyb genommen / nämlich die Justinam / darzů diſe Seuera geholffen hat/bey der selbigen Justina hat er den sun Valentinianum gehebt/ vnd drey töchteren/ die Justam/ die Gratam vnnd die Gallam. Doch ehe vnd er das ander weyb nam/hatt er ein gsatzt gmachet/dz ein yeder/wär da welte one alle straff vnd entgältnuß zwey weyber nemmen dörffte / damit/wie er sagt/die wält gemeeret wurde.

VAlens deß genanten Valentiniani brůder/ von dem er zů einem mittgenoſſen deß reychs angenommen ist vnd Augustus genennt/ hatt mitt jhm angehebt zů regieren im viertausend dreyhundert neün vnd dreyſſig

sten jaar von der wält anfang/ nach Christi geburt im drey-
hundert siben vnd sibentzigsten jar. Als er nhun gen Con-
stantinopel gezogen was/hat er erstlich krieg gefürt in Ori
ent/vnd Procopium / der sich verwegner weyß deß reychs
vnderwunden hat/geschlagen vnd vmbbracht. Im anfang
seiner herrschung hat er sich gantz fleyssig begäben auff die
gsatz deß Christenlichen glaubens: Vnd eedann er die Gothi
er angreiff die Thratiam verhergtend/ hatt er wellen den
tauff empfahen/damit er durch desselbigen krafft vnd gnad
die feynd überwinden möchte. Darnach aber ist er durch
list seines Eegemahels verfürt in der Arrianischen sect be-
hanget/also/daß er mit dem eyd bezeüget hatt/er wölle die-
selbig steyff vnd stätt beschirmen vnd erhalten/vnd hatt al-
lermengklichen zů der selbigen leer vermanet. Die aber die
sy schultend/hat er eins theils ins ellend verwisen/ anders
theils gar zů tod geschlagen. Die geistlichen personen hat
er durch seine Hauptleüt vñ knächt mit knütlen lassen schla
hen/vnd ein gsatzt lassen außgon/ darinn er gebotten hatt/
das die münch auch kriegen söllind. Als er aber von seinem
brůder Valentiniano durch brieff offt vermanet/ gestraafft/
vñ gebätten ward daß er sich der Arrianischen sect entschlů
ge vnnd abthäte / ist er nit allein nit abgestannden/sunder
auch meer die Christen zůuerderben entzündt worden. Di-
ser hat noch seines brůders tod vnglücklich gekrieget wider
die Huños / Tartaros/ Scythas vnd Gothos/ die vor etli-
chen zeyten auß der gegne kommen warend die yhensit dem
fluß Tanai ligt. Vnnd als sy über die Thůnauw kommen
warend/welche deß lands vndermarch ist / sind sy hin vnnd
här geschweifft/vnd habend Oesterreych vnd Vngeren/deß
gleychen Epirum vnd Thessaliam verhergt/vnd etliche stett
entblünderet vnd angezündt. Also ist der Keyser Valens ey
lents von Antiochia beschickt worden/der hat sömliche ver-
derbnuß nitt wenden mögen. Dann wie er meer frächer
dann besindter die feynd angreiff ist er in die flucht geschla-
gen/vnd in derselbigen verwundet von dem gaul gefallen/
vnd bey der statt Hadrianopoli in ein bauren hütlyn getra-
gen bey dem groß hauffen spreüwer lagend/darinn habend
jhn die Gothier ergriffen/ das hütly mitt fheür angestossen
vnd jhn darinn verbrennt in dem fünfftzigsten jar seines al

ters/

ters/als er mitt seinem brůder dreyzähen jar geregiert hatt/ drey jar aber allein.

Diser pfenning hatt ein bildtnuß in einem bantzer vnnd waapenrock: Dise hatt das Labarum oder paner in der lingken hand/in der rächten ein weyb/deren die hend auff den rugken gebunden sind / dieselbig zeücht sy bey dem haar. Diß ist die übergeschrifft: Gloria Romanorum. Darunder stadt: Conob.

DOminica Augusta war ein wunder vonn einem züchtigen weyb/vnd ein Kegemahel Valentis deß Keysers. Dise hat den Hunnis/Alanis vnnd Gothis die als siger mitt jhren zeichen die statt Constantinopel belägeret hattend ein mannlichen widerstand gethan. Dañ sy hat auß dem gemeinen seckel den burgeren vnd dem gemeinē volck vil gälts vñ waffen gebē / vñ die feynd von der statt abgetriben/vnd das reych den freünden mitt treüwen behalten. Bey diser hat genannter Keyser Valens nun ein einigen sun gehebt / der ist ein jung vnmündig kind mitt tod abgangen.

PRocopius was von dem geschlächt ein Sicilier vnd in Sicilia erzogen. Julianus der Keyser was sein nächster freünd vom geblüt. Erstlich was er ein heimlicher Notarius oder schreyber vnnd auffzwicker/darnach ein Tribunus oder Hauptmann. Nach dem tod Constantij aber hatt er sich vnder den fürnemmen vnd gewaltigen deß regements erhalten/da er sich dermaassen hielt/daß er ein verwirrer gemeiner rüwen vnd gmeines fridens genennt ward. Julianus ordnet jhn in seinem hinziehen zů einem Landtuogt in Mesopotamia/vnd gab jhm ein grossen vnd gwaltigen hauffen zů/mitt befelch/so es gestalt der sach erforderte/ daß er in der wal deß Keysers ein auffsähen hette. Als nhun Julianus tod was/vnd er vernam daß Jovianus zů einem Keyser erwelt / ist er jhm auß dem angesicht gangen/vnd gen Constantinopel gflohen/ daselbst wie er lang sich heimlich enthalten hatt / ist er durch hilff eines Rhatsherren der seyn freünd was / auch durch gunst etlicher knächten / die keines sunderen namens warend/zů einem Keyser worden/vnd das zů der zeyt wie die Gothier in Bythiniam gefallen warend vnd jhm hilff zůgeschickt hattend. In dem land Phrygia aber wie vil knächt von jhm abfielend / ist er von dem Keyser Valente geschlagen worden. Als er nhun sein kriegsheer verloren hatt/ vnnd sich wenig zů jhm thätend / ist er also nachts in denn wälden hin- vnd här gschweyfft/von den seinen gefangen vnd dem Keyser Valenti in sein händ gäben / der hatt jhm den kopff abgeschlagen/ vnd hiemitt die burgerlich auffrür gestillet.

Auff

Auff diſem pfenning ſicht man den Keyſer auff einer kan
tzel oder brügy ſten der thůt ein red zů den knächten. Die
übergeſchrifft lautet alſo: Exercitus inuictus.

AIrmus hat in Aphrica das Keyſerthům mit gwalt
zů handen gnommen/ vnd vnderwand ſich neüwer
dingen. Dem lag Valens in einer ſchlacht ob vnnd
fieng jhn zů erſt/ darnach ließ er jhn töden wie er in der ſtatt
Carthagine das land Aphricam in friden vnd rüw braacht
hat. Doch ſo ward er vorhin getaufft/ damit er dem hencker
den hals deſter freyer vnd mannlicher darhielte.

Auff diſem pfenning ſicht man den Keyſer ſitzen auff ſig
zeychen/ der hatt auff der rächten hand ein zeichen des ſigs
Victoriola genennt/ die iſt geflüglet/ die ſetzt jhm ein krantz
ly auff: in der rächten hand hat ſy ein pfeyl/ vnd iſt diſes die
übergeſchrifft. Rhoma eterna:

GRatianus ein ſun Valentiniani vnd der Seuere/ iſt
zů Syrmio geboren. Diſer iſt im ſächszähenden
jar ſeines alters von ſeinem vatter Auguſtus oder
ein meerer deß reychs genennt worden/ vnd hat mit jhm an
gehebt zů regieren als man zalt von anfang der wält vier
tauſend dreyhundert zwey vnd viertzig jar. Nach der ge
burt Chriſti gezelt dreyhundert vnnd achtzig jar. Diſer iſt
von ſeiner jugend auff in der geſchrifft wol vnderricht wor
dē/ alſo daß er ein fürtreffenlicher Poet vñ zierreder ward.
Er was von ſeiner jugend auff gar ein Gotsförchtiger

Fürst/der mitt reinem gemůt vnnd vnbefleckter conſcientz vnd gewüßne den aller höchſten Gott vereeret. Er was züchtig vnd ſchamhafftig/den freünden zedienen gefliſſen/ gantz freygäb vnd freüntlich. Als nhun Valens ſeines vatters brůder geſtorben was / hat er beyde reych Aſie vnd Lybie zůhanden genommen. Als er nhun zů Thrier was/hatt er Valentinianum den jüngeren der vatters halber ſein brůder was vnd der Juſtine ſun zů einem Keyſer gemachet vnd mitt jhm herrſchen laſſen. Die Biſchoff vnd fürgeſetzten der kilchen/welche zůuor von dem Keyſer Valente vnbillicher weyß vertriben warend/ hat er widerumb berůfft vñ eyngeſetzt/vñ die Eunomianer/ Phorinianer vñ Manicheer die kätzer abgeſetzt vnd vertriben. Bald darnach beſchickt er Theodoſium auß Hiſpania/nach dem exempel deß Keyſers Nerue/der auch Traianum auß Hiſpania berůfft vñ angenommen hat/dē ſchickt er wider die Gothier in Thraciam. Vñ als jm wider die ſelbigen glücklich vnd wol glungen was/ hat er jhn zů einem gemeinder deß rheychs angenommen/ vnd jhm den Orient mit ſampt der herrſchafft Thracie über geben. Er hat auch noch alſo jung bey Straßburg gar ein erſchrockenlichen krieg wider die Teütſchen die in Franckreych fielend/gefürt/vnd mit minderer macht der ſeinen die feynd glücklich geſchlagen/ vnd jhren dreyſſig tauſend darnider gelegt. Wie er aber zů letſt ſich auff die můß begab/ allein mit bogen vnnd pfeylen vmbgieng/ ſeiner knächten kein acht hat/vnd die Alaner die er mit groſſem gält anſich zogen hat/höher achtet wäder die alten woluerdienten Römiſchen knächt/ dermaſſen/ das er ſy ſtäts vmb jhn hat/vnd ſich jhrer freüntſchafft vñ gſellſchafft fröuwet/auch etwan nach jhrer manier bekleidet/wandlet/do fart Maximus der in Engelland das Keyſerthümb angefallen was / auß Engelland in Franckreych hinüber / den empfahend die hauffen oder regement die Gratiano gantz mißgünſtig warend/ alſo ſchlecht er Gratianum bey Paryß / überfalt jhn darnach zů Leon vnverſähenlich / vnnd als er eylents wolt in Italiam ziehen / hindergadt er jhn mit liſt vnnd bringt jhn vmb / als er yetz fünffzähen jar geregiert hat/achte mit ſeines vatters brůder vnd mit Theodoſio viere/in dem zwenzigeſten vnd neünten jar ſeines alters.

Auff

Auff der andern seyten dises pfennings da sicht man ein geflüglete Victoriam oder bildtnuß deß sigs/ in einem langen kleid / die hat in der rächten hand ein lorber krantzly/ in der lingken ein palmast / vnd lautet die übergeschrifft also: Seueritas principi iuuentutis.

IVlentinianus deß Keysers Valentiniani vnnd der Justine sun / der ist vonn seinem brůder Gratiano naach deß vatters tod zů einem mitregenten angenommen vnnd in welschland geschickt worden. Als aber Gratianus durch deß Maximi falsch vnnd list erschlagen was/vnnd er auch von jhm auß Italia vertriben/ist er mit sampt seiner můter Justina erstlich in Sclauenland geflohen / von dannen aber zů dem Keyser Theodosio in Orient kommen/der jhn freündtlich empfangen hat/ siben jaar mit jhm lassen regieren vnd darzů vermanet daß er nit dareyn verwilge seiner můter zehelffen die Arrianisch kätzery zů beschirmen / sunder seines vatters glauben nachvolge/ der die rächtglöubig Christenlich kilchen allwägen beschirmpt vnd erhalten habe. Als er nhun darnach widerum̃ in Nidergang in sein reych gesetzt was / vnd auß Italia in Franckreych zog/in welchem zug er sich zů Wien in Franckreych liederlich sumet / ist er durch falsch vnd vntreüw Eugenij vnd auch Arbogasti deß obersten vnder den Alaneren von dem kämerling nachts erwürget worden/ damitt man meinte er hette sich selbs vmbbracht.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein nackende bildtnuß Apollinis inn einem krentzlyn mitt streymen nach der Sonnen streymen gestaltet / die hat in der rächten hand ein geißlen/in der lingken hand ein kuglen/vnd ist dises die übergeschrifft: Oriens inuicto Aug.

CONstantia Posthuma was deß anderen Constantini tochter/die er bey seinem gemahel der Faustina gehebt hat/ welche er schwanger hinder jhm verlassen hatt. Als nhun diſe Constantia erwachſen iſt/ ward sy Gratiano vermächlet.

THeodoſius hatt Honorium zů einem vatter/ vnnd Thermantiam zůr můter gehebt. Er was ein geborner Spanier der sein harkommen von dem Keyſer Traiano hat/welcher one zweyfel vnder die aller beſten Fürſten zů zellen iſt/als der von dem Keyſer Gratiano auß Hiſpania berůfft das algmein regement/ welches die Gothier mit gewalt garnach vndergetruckt hattend / widerumb in sein staadt vnd wäſen gebraacht hatt . Vmb deſſe willen iſt er bey der statt Syrmio zů einem Keyſer erwelt/ welches geſchähen iſt als man zalt von anfang der wält viertausend dreyhundert acht vnd viertzig jar / naach der geburt Chriſti im dreyhundert sächs vnd achtzigſtē jar. Auff sömliches hat

er Maximum den tyrannen der Franckreych in sein gewalt genommen hatt mitt sampt dem Andragatio bey Aquileia oder Aglar der statt erschlagen vnd vmbbracht dergleichen seinen sun Victor genañt/der noch in seinen kintlichen jaren von seinẽ vatter ein Augustus vñ meerer deß reychs gneñt was/hingericht/vnd dem Valentiniano das reych widerumm̃ erredtet vñ zůgstelt. Eugenium den tyrannen vnd Arbogastum/damitt er den tod Valentiniani räche/hatt er also hindurch gericht/dz man augenscheynlich hat müssen sähen/dz es das vrteil Gotts gwesen ist/welicher jm darzů geholffen hatt/dannenhar der Poet Claudianus in seinem gedicht also heiter spricht.

Freylich bist du/on allen spott/
Jnsonders lieb dem Herren Gott/
Saß er das gwitter vnd die wind/
Dir zhilff eynfallen ließ geschwind/
Als obs in pündtnuß in dem fal/
Mit dir gantz wärind überal.

Dann wie er durch die vnwägsamen Alpen mitt schnäller eyl auff Aglar zoch/ vnnd mit kleinerer vnd schwecherer macht verfasset was/so sind jm doch das wäter vñ die wind dermassen beygestanden vnnd habend jm hilff gethan/ daß er einen herrlichen sig erlanget hatt. Als er nhun mit grossen eeren in einem herrlichen triumph zů Rhom eyngeritten was / von wägen desse daß er den vmbkreiß deß Rhömischen Rheychs erredtet/ vnnd die tyrannen allenthalben abwäg gethan hatt / ist er deß willens gewesen fürhin das gemein regement zůuerwalten/ vnnd auff sömlichs wie er seine sün zů mitregenten angenommen / hatt er Archadium zů einem Keyser in auffgang / den Honorium aber zum Keyser in Nidergang gemacht. Er hatt seine alten tag zů Meyland verschlissen / vnnd ist gestorben im sibenzähenden jaar seines Keyserthůmbs / wie er yetzunder fünfftzig / oder wie etliche sagend sächtzig jaar deß alters auff jhm hatt . So vil der alten geschrifften vnnd gemäl vns bericht gäbend / soll er dem Keyser Traiano sitten vnnd leybs halber gleych gwesen seyn: Ein grade person mit langem haar vñ grossen augen. Er was ein träffen

cher milter mensch der vil freündtlickeit vnd liebe an die sei
nen legt/ein erfarner kriegßmann vnnd zimlich geleert/der
auff from̃en einfaltigen vnd auffrächten leüten vil hielt/vñ
so gar deß Christenlichē glaubens ein geflißner anhēger/ dz
er auff das aller freündtlichist auffgenom̃en hatt die straaff
Ambrosij deß Bischoffs zů Meyland/ der jn nit wolt vnder
die versamlung in dē Chor der kilchē gan lassen. Er ist auch
dertrunckenheit vnd begird der herrlichen vñ prachtlichen
triumphē vnd eynritten dermaassen feynd vnd abhold gwe
sen/daß er keine krieg angerichtet hatt / sunder angerichte
funden. Zů dem hat er ein gsatzt außgan lassen/daß man kei
ne personen / so zů geylkeit fürschub vnd hilff geben möch-
tend/auch keine sängerinen vnd harpffenschlaherinen in ge
meinen maalzeyten hören sölte: Zů dem/daß geschwysterte
kinder gleych als wol als geschwysterte zů der Ee einander-
en nit nemmen söltind/ also ein groß auffsähen hatt er auff
zucht vnd reinigkeit.

Auff disem pfenig sicht man deß Keysers bildnuß in einē
bantzer vñ waapenrock mit einem beingwand oder stiflen.
Dieselbig hebt ein weybsbild auff die halber nackend auff
der erden ligt: In der lingken hat sy ein kugel/auff deren
stadt ein Victoriola mitt flüglen die will mitt der rächten
hand dem Keyser ein krántzlyn auffsetzen/vnnd ist dises die
übergeschrifft: Preparatio reipub. Darunder: Psisc.

Der ander pfenning hatt ein geflüglete Victoriolam/die
halt in der lingken hand ein palmast / in der rächten hatt sy
ein kugel/ darbey stadt dise übergeschrifft: Victoria Goth.
Mar.

Honorius

HOnorius ein geborner Hiſpanier/was deß genannten Theodoſij vatter.

THermantia was deß genannten Honorij (wiewol darinnen etwas zweyſpalts iſt) vorgemelten Honorij Eeweyb/vnd deß Keyſers Theodoſij můter.

FLaccilla was deß Keyſers Theodoſij Eeweyb / gar ein andächtige gottsförchtige frauw/ die vil exempel vnd beyſpil warer gotsforcht vnnd liebe gägen den armen erzeygt vnd bewyſen hat/ auch den Keyſer jhren Eemann zum offterenmal vermanet/das er gägen Gott ſeinem gůthäter nitt welte vndanckbar ſeyn. Diſe hat jhrem mañ Theodoſio zween ſün geboren/ nammlich Archadium vnd Honorium/ die beyde Keyſer gewäſen ſind.

DJe Gallam deß elteren Valentiniani tochter/ vnd deß jüngeren ſchwöſter/hat Theodoſius nach dem Flaccilla mitt tod abgangen iſt/zů einem Eeweyb genommen / bey deren hatt er gehebt ein tochter Placidia Galla genennet.

MAximus ein heerfürer deß Rhömischen hauffens ein dapfferer vnd frommer mann / ward von dem hellen hauffen in Britannia oder Engelland zů einem Keyser erwelt/darumb er Franckreych gächlingē über fallen hat/vnd Gratianum den Keyser/der sich auff das můssig gan begäben/überfallen vnd vertruckt. Wiewol er auch bey Aglär im Freyaul von seinen eignen knächten gefangē/ dem Keyser Theodosio übergäben ist/der geheissen hat man solle jhn erschlahen.

Auff der andern seiten dises pfennigs stadt ein bildtnuß in einem eysenhůt oder hälm/mitt einem strauß darauff/die sitzt auff etlichen röuben vnd sigzeichen. Die selbig hat in d' rächten hand ein kugel/in der lingken hand ein horn das ein zeichen aller gnůge ist. Vnnd ist dises die übergeschrifft: Britannia perpet. Aug.

IJcto: Maximi deß tyrañen sun/ als er noch ein junger knab was/ward er von seinem vatter ein Keyser erwelt/vnnd ein herr über das Franckreych gesetzt. Diser ist mit sampt seinem vatter von dem Keyser Theodosio erschlagen worden.

Diser pfennig hat auff einer seyten ein weybsbild mit einem langen mantel oder kleid / die hat in der rächten ein ölzwey/ in der lingken ein horn Copucopie genannt. Vnd ist dises die übergeschrifft: Pax Aug.

Eugenius

EVgenius was ein schůlmeister vnd leerer der Latiniſchen ſprach. Diſer ließ die schůl faren/ vnnd thůt ſich an deß Keyſers hof/ an dem er zů einem schreyber oder Cantzler ward/ vnd in groſſe eer kam/ von wegen deſſe/daß er ſo ein wolberedter mann was. Diſer hat den Keyſer Valentinianum alſo ſchlaaffend mit hilff vnd rhaat Arbogaſti des Gothiers/ der ein oberſter vâldhauptmann was/mit dem/daß ſy deß Keyſers kâmerling mit gâlt beſtochen hattend/ in der kamer erwürget/vnnd ſich hiemit deß reychs gwaltigklich vnderwundē. Diſen hat Theodoſius in einē ſtreyt darnider gelegt/ gfangen genomen/ vnd wie er vmb gnad bittēde jm zů fůß fiel/dē kopff laſſen abſchlahen.

ARchadius vnd Honorius ſind deß Keyſers Theodoſij ſün geweſen. Diſe hatt der vatter bey ſeinem lében zů mitgenoſſen deß reychs angenomen/mit dem

sy drey jar gherrschet habend. Aber noch seinem tod erst hatt jhre rächte herrschung den anfang genommen/ welches geschähen ist / als man zalt von der wält anfang viertausend dreyhundert neün vnd funfftzig jar/nach der geburt Christi im dreyhundert siben vnd neüntzigsten jar. Vnd dieweyl sy jugend halber das regement zefüren nit taugetend/ da hatt der vatter in seinem testament vnd gemächt verordnet/daß dem Archadio/ dem das reych in Orient in der teilung verordnet was/ Ruffinus zů einem schirmuogt gebend werd. Dem Honorio aber/der das Keyserthůmb in landen gägen Nidergang inhielt / Stilico der Wandalier zůgäben werde. Gildo aber ist verordnet daß er Aphricam regiere. Wie ist es aber müglich daß einer dem andern in sein hertz sähe? Die groß begird zů regieren bringt zůwägen daß alles das einem frommen statthalter vnd verwäser zůstaadt/schmächlichen übersähen wirdt. Dann der Ruffinus schickt grosse gaben Alarico dem Gothischen Künig/ damit er jhn wider dē Arcadium auffbrächte. Wie man aber dise verrätterey vernam/ward der schädlich vogt vñ verwäser mitten in seinem fürnemmen von den Italianischen knächten erschlagen. Sein haupt mit sampt der rächten hand ward jm abgehauwen/vor dem thaar zů Constantinopel auffgehenckt/da er allen denen / die es ansähend/ ein gespött vnnd glächter was. Mit geleycher straaff ist auch Caianus/der es dem Ruffino naachthůn wolt / hindurch gericht / der ein burgerlichen krieg wider Archadium erwecket hat/vnd die statt Constantinopel mitt fheür vnd waaffen verwůst. Archadius aber als er garnach dreyzähen jar zů Constantinopel geregieret hatt/ist er in dem ein vnnd dreyssigsten jar seines alters gestorben/vnd hatt den jüngeren Theodosium/ der acht jar alt was/zů sampt Flaccilla / Martina vnd Pulcheria den dreytöchteren hinder jhm gelassen/ welche er gehebt hat bey Eudoxia dem stoltzen vnd hochfertigen weyb. Honorius aber der zů Rhom regiert / ist in ein schwärerer last kommen. Wie Gildo das Aphricanisch küngkreych überkommen hat/ vnd die jugend deß Keysers verachtet/hatt er das hertz vnd das gemůt zum Keyserthůmb gewendt / denselbigen hatt Honorius durch hilff vnnd thůt Mascezelis deß brůders überwunden / in der flucht ereylt/ widerumbhin füren lassen

sen vnnd erschlahen. Er hat auch den genanten Mascezelin der sich wider jn gesetzt hat durch hilff Bonifacij überwunden. Stilico der Wandalier/ der grosses ansähens was/an gůt mächtig reych / in kriegschen hendlen wol erfaren/zů dē/daß er deß Keysers Honorij schwäher was/wie nun derselbig begärt / das Keyserthůmb seinem sun zů überkommen/hat er mit hoffnung grosses roubs/ so er jhnen verheissen hat/die Schwaben/Wandalier vñ Teütschē auffbracht/ vnd ist wider Honorium zogen / die selbigen habend Vldinus vnd Sarus mit der macht der Hunneren vnd Gothier wider hindersich triben / sy belegt / daß jhnen kein profiant hatt mögen zůgaan/ also außgehüngeret/vnd jhren Künig Radagasum gefangen / den sy nachmals in der gefencknuß erwürgt habend. An deß yetzgenannten Radagasi statt ist Alaricus gesetzt worden. Als er nhun das reych zůhanden genommen hat/vnnd Honorius den seinen Franckreych zů bewonen übergeben/hat in Stilico mit list der maassen hindergangen vnd angehetzt/das er die statt Rhom vnnd garnach das gantz Welschland entplünderet hat/ vnd Placidiam deß Keysers Honorij schwöster hinwäg gefürt / die er Ataulpho seinem öhen vermächlet hat. In dem hat der Keyser Honorius in gmeinschafft des keyserthůmbs angenommen Constantium / der ein mann was eines grossen herrlichen gemůts/ vnd der in seinen hendlen hochberümpt was/ dem selbigen hat er sein schwöster Placidiam / die jm wider vmbhär gesandt was zů der Ee geben. Der hat mit großmächtigem gemůt/die Tyrannen abwäg gethaan/ namlich den Gratianum in Engelland / vñ Constantinum mit sämt seinem sun Constante in Franckreych. Die vngestümigkeit der außlendigen völckeren hat er getämpt/die Franckreych Engelland vnd Hispanien verhergtend. Doch ist er vil eines zefrüyen tods gestorben / im sibenden monat/nach dem vnd er zum Keyser erwelt ist. Vnlange zeyt darnach ist der Keyser Honorius wassersüchtig worden/vnd ist gestorben/ als er yetz ein vnd dreissig jaar geregiert hat:zwey mit dem vatter/mit dem brůder dreyzähen/ vnd sächszächny mit seines brůders sun / vnd hatt keine kinder hinder jhm gelassen.

Auff des Arcadij pfennig sicht man auff der anderen seyten die bildtnuß des Keysers in einem kriegßkleid vnd was

penrock/der hatt das Labarum oder panner in der rächten hand/ darinn stadt ein sömlich zeychen ☧. In der lingken hatt er ein kugel darauff stadt ein Victoriola das bildly/ das hat in der rächten hand ein krentzlyn. Mit dem lingken füß tritt er auff einem gefangnen der auff dem boden ligt/ vnd ist dises die übergeschrifft: Victoria Augg. Ccs. Darunder stadt Conob. Vnd zů beyden seyten S. vnd H.

Auff deß Honorij pfenning stadt ein weybs bild mitt einer langen kleidung die sitzt auff einem schilt / die hatt ein Victoriolam auff der rächten hand / in der lingkē ein schafft oder schafelin / vnd staadt darob geschriben. Gloria Romanorum. Darunder stadt: S ✠ P.

MAriam vñ Thermantiam des Stiliconis töchteren hat Honorius beyd / eine nach der anderen zů Eeweyberen gehebt/ die jm alle beyde noch töchteren deß gähen tods gestorben sind.

Eudoxia

Eudoxia deß Keysers Arcadij Eegemahel was ein stoltz/fräffen vnd geytig weyb. Sise hat alle ding nach jhrem willen gehandlet/darumb daß der Keyser träg was vnnd eines weichen vnnd weybischen gemüts meer weder einem Keyser gezimmen wolt. Darumb wie sy deßhalber von dem Patriarchen Chrysostomo dem frommen gotsäligen mann gestraafft ward/hat sy so vil zwägen bracht daß er in das ellend vertriben ward. Vnnd als er in die vnbewonten ort Armenie kommen was hat er nitt läng darnach gelebt. Bald nach seinē tod/ist auch die Eudoxia nidergefallen vnd eines gähen tods gestorben durch die raach Gottes/vnd hatt den sun Theodosium vnnd drey töchteren hinder jhren verlassen.

PLaccilla/ Martina vnd Pulcheria diſe drey wärend deß Arcadij vnd der Eudoxie töchteren. Vnder denen was die Pulcheria ein gefliſſne liebhaberin deß glaubens vnnd der religion / ſy hatt auch als ein güte auffrächte vnd heilige frauw eewige jungkfrauwſchafft vnnd reynigkeit gehalten.

THeodoſius der jünger ein ſun deß Keyſers Arcadij vnd Eudoxie/als er noch gar ein junger knab was/ ward er bey läben ſeines vatters zům Keyſerthümb berüfft/vnd wie er ſtarb/ward er Iſdigerdi dem Perſiſchen Künig in ſein pflicht vnd ſchirm übergäben/der jhn all ſein läben lang mit allen treüwen/als ein vogt verwärt/vnd gägen den Rhömeren güten friden gehalten hatt. Diſer iſt in ſeiner jugend von ſeiner ſchwöſter Pulcheria in güten ſitten vnd künſten vnderrichtet. Als er noch kum acht järig was/hat er das reych verwalten mit rhat hilff vnd beyſtand Anthemij deß weyſen manns. Nach dem vnd Honorius geſtorben was/hatt er Valentinianum ſeinen vettern/der Conſtantij vnnd Placidie ſun was/ zů einem Keyſer gemachet. Eudoxiam jhm zů einem weyb gäben/vnnd jhn gen Rhom geſchickt/ vnd daß äben zů rechter zeyt/darumb daß Johannes durch fürſchub Caſtini Keyſer was worden vnd Aphricam eynnam/ den ſelbigen hat Valentinianus vndertruckt. Genſericus der Wandaliſch Künig/hatt nach einer groſſen ſchlacht vnnd herrlichen ſig Carthaginem eyngenommen. Gägen mittnacht habend Bleda vnd Attila die zween bröder vnd Hunniſchen Künig Sclauenland vnd Thraciam

biß

biß zů der Cluß Thermopile genannt / verherget vnnd entplünderet. Doch so hat Theodosius diſes alles mit groſſem rům beſchirmet vnd erhalten. Als die Perſer bündtbrüchig warend worden/hatt er jhnen abgeſagt/vnnd Ardaburium zů einem hauptmann vnd heerfürer verordnet. In dem ſelbigen krieg hatt er den Parthiſchen Hauptmann geſchlagen/die gägne Azamea genannt verwůſt / Meſopotamiam verhergt vnd die ſtatt Niſiben beträngt mitt langwiriger belägerung. Als nhun ein frid zwüſchend jhnen gemachet was/ vnnd er das Orientaliſch Keyſerthůmb mit mengklicheſ gunſt regiert vnd verwaltet / iſt er an einem feber geſtorben im acht vnnd viertzigſten jar ſeines Keyſerthůmbs vnd ſeines alters. Er was ein Fürſt eines frommen auffrächten läbens: vnd inſunderheit ein treüwer anhenger deß Chriſtenlichen glaubens/ der fleyſſig ob der heiligē gſchrifft lag/ vnd allwägen die Biſchoff vnd Prieſter vmb ſich hat. Die bücher der heiligen geſchrifft hat er allenthalben zůſamen geſücht/vnd dieſelbigen in ſeiner herrlichen bibliothec oder liberey behalten. Der Philoſophey oder weyßheit was er zimlich wol bericht: vnd alſo hat er mit gedult vnnd miltigkeit alle menſchē übertroffen/ alſo dz mengklicher heyter ſprächen můßt/er läbte vernünfftiglich. Sein gemůt hat er nie mit raach erſettiget / ob er er gleych dazů greitzt vñ verurſachet was. Vnder diſem Keyſer iſt die loblich ſtatt Venedig gantz glücklichen erſtlich angehebt worden im waſſer zebauwen.

Auff der anderen ſeyten diſes pfennigs ſtadt ein weybsbild mit einem hälm/die ſitzt auff einem ſigzeichen/die hatt in der rächten hand ein krütz/ in der lingken aber ein kugel/ vnd iſt diſes die übergeſchrifft: Concordia Aug. CCS. Darunder ſtadt Conob.

EVdoxia ein tochter Leonis des Athenienſiſchen Philoſophi oder weyſen manns iſt deß yetzgemelten Keyſers Theodoſij Eegemahel geweſen/ welche / on das ſy über die maaß ein ſchön vnnd züchtig weyb was/ ſo was ſy auch in den geſchrifften vnnd künſten ein fürbündig geſchickt vnd erfaren weyb. Diſe hatt dem Keyſer Theodoſio ein tochter/auch Eudoxia genannt/ geborē/ die nachmalen dem Keyſer Valentiniano vermächlet iſt. Vnd als gemel-

ter Valentinianus zů Rom erschlagen was/ hat sy zů raach jhrens manns Gensericum auß Aphrica berůfft/der ist gen Rhom kommen. Vnd als er wider heim zoch/ hat er die witt frauw Eudoxiam mit jhm dahin gefürt.

VAlentinianus ein sun deß Keysers Constantij vnd der Placidie / die Honorij vnnd Arcadij beyder Keyseren schwöster was / diser ist von dem Honorio/zů sampt seiner můter vnd der schwöster allein vmb etwas argwons willen auß der statt Rhom vertriben/vnd ist also zů dem jüngeren Theodosio gen Constantinopel kommen : Nach dem aber vnnd Honorius tod war/ ist er von dem vorgenanten Keyser Theodosio zů einem Keyser vnnd mitregenten angenommen worden/vnnd jhm der namen Augusti/ das ist ein meerer deß Rheychs zůgäben worden/auff das/wie vorgemelt/ er gen Rhom gesandt est / da er Johannem bestritten hatt. Vnnd ist dises geschähen als man zalt von der wält anfang viertausend dreyhundert neůn vnd zwentzig jar / nach Christi geburt im vierhundert siben vnd zwentzigsten jar. Mitt Genserico dem Wandalischen Künig hatt er ein friden gemachet / welicher sich eins theils der landtschafft Aphrice hatt lassen vernůgen . Wider Atilam den Hunnischen Künig / der auff die beherrschung der gantzen wält stalt/ hatt er sein kriegßmacht gefürt / mitt dem ist er auff der Schapenien zetreffen kommen / vnnd hatt man zů beyden

seyten

seyten ritterlichen gefochten. Dann daa auff der waldstatt beliben sind auff beyden seyten hundertausen vnnd fünff vnd viertzig tausend mañ: Wiewol etliche andere von zwey maal hundert tausenden schreybēd. Doch so habend die Rō mer das fäld bhalten durch das weyßlich anfüren Aetij deß Hauptmanns/ welchen er darnach durch trug vnnd falsch Maximi hatt erschlahen lassen. Oder wie die anderen sagend/hatt jhn Valentinianus selbs lassen vmbbringen/ darumb/ daß er jhn in dem argwon hat/er wurde von wägen desse/daß es jhm alles wol von statt gienge/nach dem Keyserthümb stellen. Doch so ist der Keyser gleych darnach zů Rhom von seinen mittgenossen erstochen worden / in dem dreyssigisten jar seiner herrschung. Siser Valentinianus ist der letste Keyser in den landen gägen Nidergang gewesen/ vnnd vnder disem ist das gantz Rheych gägen Nidergang gantz vnnd gar zů scheiteren gangen: Dann die Francken habend Franckreych/ die Schotten vnd Britannier Engelland eyngenommen: Die Hunnier habend Europam/ die Wandalier Aphricam zů sampt der statt Rhom verwůst vnnd verhergt. Es sind auch zů Rhom nach deß Valentiniani zeyten etwan von den Constantinopolitanischen Keyseren / etwan von dem Rhaat zů Rhom / etwan von dem gemeinen hällen hauffen vnnd kriegischen heer/ welches der Constantinopolitanisch Keyser in Italia erhalten hatt / erwellt worden. Es habend auch etlich auß eignem gewalt das Keyserthümb zů jhren handen genommen / vnder denen Maiorianus der erste gewesen ist/deßgleychen Seuerianus/ Anthemius / Olybius/ Gliceri us vnnd auch Orestes / welicher seinen sun Augustulum zů einem Keyser in Italia gemachet hat. Naach disem habend die Gothier biß auff den Keyser Justinianum das keyserthům gägen Nidergang inngehalten. Sise ding habend sich zůgetragen als man zalt vonn anfang der erbauwnen statt Rhom tausend zweyhundert neün vnd zwentzig jaar/ nach der geburt Christi gezelt vierhundert sächs vnd fünfftzig jaar. Vnnd also ist das Keyserthümb in den landen gägen Nidergang ledig gestanden dreyhundert vnd sibenzähen jar/biß auff die zeyt des Keysers Caroli/der mit dem zů namen der Groß genennet ist.

Auff der anderen seyten dises pfenigs sicht man deß Keysers bildtnuß in einem bantzer vnd waapenrock. Sie selbig hebt mit jhrer rächten hand auff ein andere person oder bildnuß/welche vor jnen kneüwet/ein zügespitzten krantz tragt/ vnd den Keyser vmb gnad ernstlich bittet. Auff der lingken hand tragt deß Keysers bildtnus ein Victoriam/oder bildtnuß des sigs: Vnd ist dises die übergeschrifft: Preparatio Reipub. Darunder: S J S.

EVdoxia deß jüngeren Theodosij tochter/vnd deß Keysers Valentiniani Eeweyb: Nach dem vnd jhrer Ee gemahel Valentinianus erschlagen ward/hat sy deß Maximi/der nach jhren zů den Eeren warb/nicht gwellen/ sunder den tod jhrens manns zů rächen/wie daoben gemeldet/Gensericum den Wandalischen Künig auß Aphrica berüfft/vnnd den selbigen zů der Ehe genommen/der ist mitt grosser macht dahär gefaren/ vnnd hat die statt eyngenommen/in deren er vierzähen tag vil gwalts vnd mütwillens gebraucht hat/vnd dadannen hat er die genännt Eudoxiam zů sampt zweyen töchteren/vnder denen eine Placidia/die ander Eudoxia genennet was hingefürt: die müter aber hat er zů der Ee genommen.

Eudoxia

EVdoxia des vorangezognen Keysers Valentiniani/ vnd der Eudoxie tochter ist vermächlet worden Honoricho deß gemeltē Genserici sun. Als sy nun 16. jar jm eeliche beywonung erzeygt vnd geleistet hat/auch einen sun Hildericum genañt bey jm ghebt/hat sy ein träffenlich abscheühen gefaßt vnd vnwillen gägen jhm gewuñen/auß der vrsach / daß er sich auff Arrianische sect vñ kätzerey begeben hat. Darumb hat sy auff komligkeit vñ geschickte zeyt gesähen. Vñ als jren die selbig verlanget / für sy erstlich gen Constantinopel/ darnach gen Jerusalem/da sy auch gestorben ist.

AEtius von edlem stammen erborē/ was ein heerfürer vnd verwäser deß reychs im Nidergang in namē deß Keysers Valentiniani. Er was ein mann nit allein in burgerlichen künsten vnnd sachen / sunder auch in kriegßhändlen träffenlich geübt vnd wol erfaren. Als nhun

diſer Atilam den Hunniſchen Künig in einer mächtigen ſchlacht darnider gelegt hatt/vnd vil rümwirdiger thaaten vollbracht/darumb er in glück vnnd wolſtand von tag zů tag zůnam/iſt er durch falſch Maximi/oder wie die anderen ſagend/auß geheiß des Keyſers Valentiniani der ſein wolfart vnd zůnemmen entſaß/erſchlagen worden/vñ mit im iſt aller wollſtand deß Keyſerthůmbs in Nidergang zů grund gangen.

IOhannes/ein gwaltiger herr zů Rauenna/iſt durch hilff Caſtini mit gewalt zum Keyſerthůmb kom̃en. Gleych darauff hat er Legaten zum Keyſer Theodoſio gen Conſtantinopel geſandt/mitt begär daß er ſein handlung im welte laſſen gfallen. Vber den iſt der Keyſer in zorn hefftig ergrim̃et/hatt die botten in gfencknuß gworffen/vñ Ardaburium ſeinen oberſten mit macht wider die tyrannen geſandt. Als nun derſelbig von Aquileia/yetz Aglar gneñt/auff Rauennam zůfůr/hat jhn ein vngeſtümer gägenwind dem tyrannen in die hend gefürt. Als aber den Aſparē deß yetzgemäldten Ardaburij ſun die gfencknuß ſeines vatters übel bekümberet/hat er allenthalben knächt angenommen/vnd iſt durch ein vnwägſame lachen bey Rauennen zogē da hin jn einer mit namē Paſcens gefürt hat/vnd zů den offnen thaarē hereyn gfallen/da er die grauſamcklich zerſtört/verwůſt vnd entlichen angetzündt hat. Zů letſt iſt der tyrañ Johannes gefangen worden/als er vnuerſähenlich den gewaffneten knächten entgägen lüff/in dem er die rächt hand verlor; Den ſatzend ſy auff einen Eſel/vnd fürtend jn

zů

zů schmaach vnd schand in der statt vmbhär/vnd zů letst erwurgtend sy jhn/als er yetz fünff jaar geregiert hat. Er was sunst gar ein gütiger mann von art / tugendreych/der den rätscheren vnnd vertrageren kein audientz gab / vnnd vmb gälts willen nichts schantlichs oder lasterhafftigs thät.

GEnsericus der Alaneren vnd Wandalier Künig ist auß Hispanien von Bonifacio dem Landtuogt vnd verwäser Aphrice vmb hilff angerüfft vnnd in das land Lybia gelassen worden/damitt er gemeldtem Bonifacio beystand thäte wider Sigisuldum oder Suuldum/ der Aphricam in seinen gewalt vnderstünd zebringen . Also verhergt genañter Gensericus mit seinen Alanis vñ Vandalis garnach das gantz Aphricam / mitt waffen/brennen/ blünderen / zů dem das er den Christenlichen glauben durächtet/vnd an desselbigen statt die Arrianisch kätzerey auffrichtet. Als man zalt von anfang der wält viertausend drey hundert vnd neüntzig jar / nach Christi geburt vierhundert acht vnd zwentzig jar. Drey jar darnach hat er die statt Hipponem belägert. Vnd im dritten monat der selbigen belägerung ist der heilig Augustinus der Bischoff daselbst / in dē 76. jar seines alters gestorben / vnd hatt die zerstörung seiner statt nit gesähen.

ATila ein Künig der Hunnen vnnd garnach aller landen gägen mitternacht gelägen/der hat seinen brůder Bletam erschlagen/vnnd sein volck mitt gewalt darzů gehalten jhm gehorsam zeseyn . Als er nhun stalt naach

der beherrschung der landen die gägen der Sonnen nider-
gang liggend/vnnd die selbigen den Visogothis verbundt/
hat er ein heer versamlet, von fünfftausend mannen/vnnd
ist in Franckreych gefallen. Da hatt er auff der Schapenien
bey Schaulann mitt Aetio deß Keysers statthalter vnnd
Theodorico dem Künig der Visogothen ein treffenliche
schlacht thaan/in deren auff beyden seyten hundert tausend
vnd achtzig tausend/oder wie andere schreyben zwey maal
hundert tausend mannen auff der waldstatt bliben sind/vñ
vn der denen Theodoricus der Künig auch. Vnd ist da so vil
blůts vergossen/daß ein kleins bächlin welches da fürraan
gächling von blůt angieng / dz es die cörpel der erschlagnē
mit jhm fürt. Disе schlacht ist geschähen als man zalt von d
wölt anfang viertausend vierhundert vnnd vierzähen jar/
nach der geburt Christi vierhundert zwey vnd fünfftzig jar.
In der schlacht ist keiner hindersich gewichen / es hätt auch
keiner hinderwärtz kein wnndē empfangen/mit sömlichem
kyb vnnd ernst ist da gefochten worden. Als aber Atila den
sig verloren hatt/vnd zů letst widerumb zů jhm selbs kam/
ist er mitt grossem grimmen vnd wůten durch Welschland
gefaren/vmb welches es gar außgewäsen wäre/wo nit der
Bapst Leo auß vermanung deß Keysers Valentiniani jhm
entgegen zogen vnd zů füß gefallen wäre/mitt welchen er
das heil dem gantzen Italien erworben hat. Auff sömlichs
hat er deß Keysers Valentiniani tochter zum weyb genom-
men/dann sunst hat er dem Keyser getröuwt ghebt. Dem-
nach hat er auch einander weyb gnommen/ vnd hat sich am
hochzeyt so voll gesoffen / daß es sein tod gewesen ist/ wies
wol etliche von seinem tod anders schreibend.

FAramundus der erste Künig der Francken hatt bey jnen angehebt zů regieren als man von der wält anfang zalt viertausend dreyhundert drey vnd achtzig jar/nach der geburt Christi im vierhundert ein vnnd zwenzigsten jar. Diser Faramundus ist Marcomiri deß Frenckischen Herzogen sun gewesen. Doch so wil ich den handel anwenig baß von dem grund naher nemmen. Die Francken habend jhr harkommen von Troia. Als nhun dieselbig statt von den Griechen gewunnen vnnd zerstört ward/ habend sy erstlich ein Herzogen gehebt / der hieß mit nammen Francion/ vnder dem selbigen sind sy zogen zů dem see Palus Meotis genannt / da sy vnweyt von dem selbigen ein statt gebauwen habend/welche sy auff die zeyt Valentiniani/deß elteren Valentiniani sun/ vnd deß Gratiani brůder bewonet habend. Disе sind vnder dem Herzogen Marcomiro deß vorgenannten Faramundi vatter in die gägne Teütschen lands gezogen / die yetz Franckenland genennet wirdt/vnd das auß der vrsach / daß wie sy bey vorgenannte see Meotide herrscherend/ vnd sy stür zegeben angefordert vnnd genödt wurdend / sy sich deß zethůn gewideret habend. Vnder dem Faramundo habend die Francken zum aller ersten gsatz gehebt. Dann es wurdend dozemal auß den fürnemsten vier erwelt/welche die spän vnder jhnen zerlegtend. Es ist auch dozmal das gsatzt/ Saliqua genannt/auff gericht worden/ welches vermag daß kein weybsbild kein reych erblich / oder sunst in ander weyß anfallen möge oder sölle. Diser Faramundus hatt bey den Francken vnd Frantzosen/die ein volck nachhin worden sind/zwey jar gregiert.

CLodio der ander Frantzösisch Künig kumpt an seines vatters Faramundi statt/als man zalt von anfang der wölt 4394. Nach der geburt Christi im 432. jaar Diser hat das land Thüringen jhm vnderwürflich gemacht. Cameracum die statt im Picardey yetz Cambray genannt/ hat er eyngenommen. Die Rhömer hatt er beym Rheyn geschlagen: vnd wie er über das wasser kommen ist/hatt er die statt Tornauw in Probant eyngenommen/vnd ist von dannen in Franckreych zogen / da er die Künig am anstoß be-

krieget vnd überwunden hat. Tholosen vnd das gantz Aquitania oder Gasconien hat er vnder sein gwalt vnnd scepter bracht. Er hat wellen das die Frantzosen lang haar zeühind zů einem zeichen der freyheit / vnd ward er auch Comatus / das ist der im haar oder mit dem langen haar genennt. Er hatt Franckreych achtzähen jar geregiert.

MOroueus der dritte Frantzösisch Künig / volget im reych an seines vatters Clodienis statt / als man zelet von anfang der wält viertausend vierhundert zwey vnnd zwentzig jaar. Im vierhundert vnd fünfftzigsten jar nach der geburt Christi vnsers heylands. Dann wie deß Keysers Valentiniani sün von Bonifacio in Aphrica erschlagen warend / wider den sy jhre můter Placidia geschickt hat / hat das geschrey diser grossen verlurst die Frantzosen auffbracht gleych als ob man ein lerman geschlagen hette. Also sind sy vnder disem Künig in Franckreych wider vmbhin geruckt / darumb die not Etium den obersten vnder dem Rhömischen hauffen darzů braacht hatt / daß er mit den Frantzosen seinen alten feyndē / deßgleychen mit den Burgunderen ein pündtnuß gemachet hat / die jm auch auff der Schapenien in dem streyt den er mit Atila gethan hat treüwen beystand bewysen habend. Auff sömliches ist Atila wider in sein Oesterreych vñ Vngeren gezogen. Aetius aber veriach den Frantzosen ein gůt herrlich lob / vñ laßt sy also wider hin ziehen. Als nun die Frantzosen etwas mer hoffnung gefasset / habend sy den Senonenseren / Pariseren vñ Orlienseren jre stett eyngenomen. Also was Moroueus der Künig mitt sampt den seinen in dem gantzen Gallia in

gehebt vnd besässen hatt/das ist Francia oder Franckreych fürhin gnennt worden. Als aber der Morouæus grosser neid wer auffrüren vnd practicken erwarten was/ist er gstorben im zähenden jar seiner herrschung.

CHildericus deß vorgenannten Morouei sun/was ein mann in kriegschen sachen hochberümpt/ nähend dem krieg zůr zeyt des fridens hat er nit gar ein gůt lob vñ eerlichen namē. Diser ist auff seinē vatter gefolget als man zalt von anfang der wält 4422. Nach der geburt Christi im 460. jar. Als nun die sag was das er edlē vñ fürnämen weyberen auff vneer nachgienge/habēd sich die parlaments herren zůsamē verbundē / vñ jn darzů gebracht/das er zů seins vatters freünden die flucht in Türingen hat müssen nemen/ daselbst zů erwarten ob es sich yenen glücken welte daß er wider in sein reych käme. Doch so hat er zů vor Vidomaro seinem geliebten freünd/der ein mañ was eines klůgen verstands/zů vor heimlich in befelch geben was sein will vnnd meinung sey/vñ ein guldinen pfenig in zwey teil zerschneyden lassen/von dē er den einē jm selbs bhalten hat/dē anderē dē Vidomaro geben/mit ernstlichē vermanen daß er keinem bottē vertrauwte oder glaubē gebe/ er brächte jm dañ dē anderen teil des pfenigs. Also hatt es keines kriegs nit bedörffen/ vñ Vidomari die treüw freündtschafft meer dañ die waffen vermögē vñ zwägē bracht. Er hatt Franckreych 26. jar geregiert.

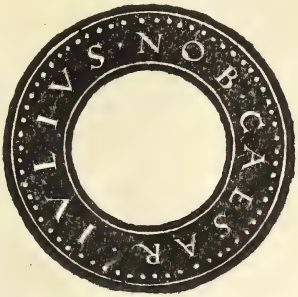
FLauius Valerius Valentianus ist wol vō schlächtē vñ niderē stamen erborē gwesen / in kriegschen hendlen aber hochberümt / ein fürträffenlicher weyser mañ/ vñ von wägē seines fromen vñ auffrächtē läbens mengklis

chem bekandt. Diser ist durch gunst vnd geneigten willen/ den Pulcheria deß Keysers Theodosij schwöster zů jm trůg auch in seinem alter důchtig geacht daß er zů Keyserlicher wirde erhöcht wurde. Er ist zwar ein feiner bescheidner Fürst gewesen/ vnd zů allen hendlen geschickt/ so verr er alters halber lenger hette mögen läben. Dann wie das Keyserthůmb in Orient innerthalb sächtzig jaaren gar in abgang kommen was/ hatt er dasselbig in kurtzem mit weyßheit vnnd klůgen räten dermaassen wider zrächt bracht/ daß sich mengklicher desse hertzlichen frőuwet/ vñ ein hoffnung empfieng das reych möchte widerumb erweyteret werden. Mitt den Partheren vnd Wandaliern hat et ein pündtnuß gmachet vnd ein friden angsähen. Den zorn vñ die tröuwwort Atile hatt er gestillet. Nonades vnnd Blomias die verlauffnen völcker auß Aethiopia / hatt er durch Florum sein verwäser zů Alexandria gestillet/ vnd auß den grentzen deß reychs vertriben. Er hat keinen krieg/ er wäre dann dar zů genödtet/ nie angefangen/ vnnd auff friden so vil jhm müglich vil ghalten/ vnnd offt den spruch im mund gehebt: Sieweyl wir mögend im friden läben/ söllend wir kein harnist anlegen. Als im auff ein zeyt ein adler über das haupt geflogen was/ vnd Tatianus vnd Julius die gebrůder jhm außglegt hattend/ dises bedeüte dz er künfftiger Keyser solt werden/ vnd jhm über das in seiner kranckheit vnnd dürfftigkeit zweyhundert guldin zů einem zerpfennig gschenckt hattend/ so bald als er Keyser erwellt worden ist/ hat er Julium zů Constantinopel / Tatianum aber in Sclauenland zů einem regenten vnd verwäser gmachet. Im sächßten jar aber vnd sächsten monat seines Keyserthůmbs ist er gestorben durch ein zůsamen rottung Asparis / der jhm gifft sol geben habē wie man sagt. Vmb der vrsach willen wie man einen neüwen Fürsten erwelt hat/ vnd Ardaburius deß genennten Asparis sun von Leone zů einem Keyser benamset ward/ hat das volck den vatter Asparem mit sampt dem sun Ardaburio erschlagen.

Auff der anderen seyten dises ehrinen pfennigs stadt ein nackende bildtnuß Apollinis / die hatt in der lingken hand ein kugel/ die rächt hat sy auffgeworffen. Auff seiner rächten seyten sicht man den büchstaben T. Auff der lingken aber

ein

ein F. vnd staadt ein sömliche übergeschrifft darob. Soli invicto comiti. Vnder der genannten bildtnuß staadt auch dises geschriben Atr.



TAtianus vnnd Julius die gebrüder sind nitt Keyser gewesen / sy habend sich auch nit mit gwalt deß Keyserthümbs vnderwunden/sunder/wie gemeldet/ ist der ein von dem Keyser Martiano / von wägen bewisner güthaat zů Constantinopel/ der ander aber namlich der Tatianus in Sclauenland zů einem regenten vnnd verwäser geordnet. Dann wie Martianus sein ersten zug hat in Liciam gethan/vnd in dem selbigen mächtig franck ward/also das er all sein hab vnd gůt verthät/ habend sy jhm in dem heimziehen zweyhundert guldin zů einem zeerpfennig geschenckt . Diser güthat ist Martianus als er yetz Keyser worden was eyngedenck gewesen/vnd hatt sy beyd zů sömlichen eeren erhöcht.

Vitus ein edler des Rhats zů Rhom/ist von dem rhat vnd auch dem gantzen volck zů einem Keyser erkoren. Mitt disem hatt der Keyser Martianus vor seinem tod ein pündtnuß vnnd friden gemachet/ damitt in sömlichen grossen vnrůwen frömbder völckern yetwäders reych dem anderen möchte beholffen seyn/ vnnd durch gunst den sy zůsamen trůgind bestan. Doch so hat er nit lang geherrschet: Dann Ricimer hatt jhn bey Plesentz gefangen/jhn zwungen das purper oder Keyserlich kleyd von jhm zelegen/darauff er gleych gestorben ist.

Flavius Valerius Leo der aller erste von Griechischer geschlächt vnnd stammen ist durch gunst hilff vnnd Orhat Asperis auß einem oberen Hauptmann oder Marschalck zů einem Keyser erwelt/ vnnd ein meerer deß Rheychs genennet worden. Sises geschach/als man vonn der wält anfang zalt viertausend vierhundert vnnd zwentzig jar. Im vierhundert acht vnd fünfftzigstē jar nach der geburt Christi. Vhun Asper was mitt Leone überkommen/ wenn er Keyser erwelt wäre/ sölte er seinen sun Ardaburium an eines kindsstatt annemmen / welches jhm Leo gehalten hat/ wiewol mit vnwillen/wie etliche daruon schreybend. Als das volck disses vernommen hatt/habend sy Ardaburium mitt sampt dem vatter erschlagen. Oder wie andere daruon schreybend/ sol Leo gemerckt haben/ das sy jm nach dem läben stellend/ vnnd sy deßhalber erschlahen lassen

lassen. Demnach hatt er verwilliget/daß Leo der jünger den sein tochter Ariadna bey dem Zenone gehebt hatt / auff jhn in dem Rheych volge. Demnach hatt Leo Anthemium zů einem Keyser gemacht vnd gen Rhom gschickt. Vnd auff sömliches auch Olyberium / daß er Anthemium auß dem Rheych vertribe: vnnd was aber Seuerus der Lucanier durch anstifftung Ricimeri zů Rauenna schon zů einem Keyser erwelt. Es hat auch Leo Basiliscum den geschlächter vnd hochgeadleten mann wider Genfericum/der zum anderen mal in Italiam zefallen vnderstůnd/gesandt/ derselbig hat jhn in die flucht geschlagen. Wiewol etliche das widerspil sagend / namlich Basiliscus habe ein schlacht auff dem meer verloren/vñ seyg entrunnen. Mit den Ostrogotheren die Sclauenland verhergtend/ hat der Keyser ein pündtnuß gemachet / geysel oder pfandsleüt genommen/ vnd jhnen vergundt Pannoniam oder Vngerland zů bewonen. In der zeyt dieweyl er gherrschet hatt/ist Constantinopel meertheils verbrunnen / vnd Italia in stäter auffrůr vñ vneinigkeit gewäsen. Als er nhun das keyserthůmb in Orient sächtzähen jar verwäsen hat/ ist er gestorben/vnd hat Berinam seinen gemahel hinder jm verlassen/ bey deren er Ariadnen vnd Leontiam die zwo töchteren gehebt hat. Er wz ein mañ an dem sich vil tugenden scheynbarlich erzeigtend/ fürnämlich aber die groß erbermbd/ die er gägen arbeitsäligen vnd betrůbten leüten trůg. Sann dises was für vnd für sein spruch: Zů gleycher weyß/wie die Sonn allen dingen/die jy bescheyndt vnd erleüchtet/ etwas hitz vnnd wärme mittheilt/also sol auch der Fürst denen die er ansicht/sein barmhertzigkeit erschiessen lassen.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein bildnuß des kreützes auff vier stafflen/vnd lautet die übergeschrifft also: Victoria Augg. Sarunder Conob.

LEo der jünger/wie jn sein großuatter nach ein kind hinder jhm verlassen hatt/ ist er kaum ein jaar dem Rheych vorgestanden/welches er doch(ob er gleych ein junger mann was)fleyssiglich verwalten hatt. Er legt meer fleyß auff ein zeügsam sittig läben/dann auff kriegen. Als er aber gar ein vngesunder zůfelliger mensch was/hatt er auß grosser kindtlicher liebe seinem vatter Zenoni (das vor nie meer erhört ist)die Keyserlich kron mit seiner eignen hand auffgesetzt/vñ jn fürhin an sein statt gheissen regierē.

Auff disem pfennig staadt ein Victoriola mit flüglen/die hat in der rächtē hand ein creütz/in der lingken ein palmast: Vnd ist dises die übergeschrifft: Victoriola Augg. cc. Sarun der: Conob.

EVdocia was deß Keysers Leonis Eegemahel. Dise hatt jhm geboren zwo töchteren / Ariadnen vnnd Leontiam / vnder denen die Leontia vermächlet

wordē

worden ist dem edling Martiano / deß Keysers Anthemij sun.

MAiorianus hatt zů Rauenna das Keyserthůmb in Nidergang mit gewalt zů handen gnommen. Als er aber gägen den Alaneren / die Franckreych verhergtend/bey der statt Senona zog/ist er an dem wasser/ dz man Lyram nennet/erschlagen worden/als er yetz gar nach vier jar geregieret hat.

SEuerus/der auch Seuerianus genennet wirdt / wz seines harkommens halber ein Lucaner. Diser ist zů Rauenna zů einem Keyser gemacht/vnd ein Augustus oder meerer deß reychs genennet worden. Diser hatt Biorgum den Künig der Alaneren überwunden / vnnd hiemit ein lorber oder sigkrentzlyn verdienet. Im dritten jar seines Keyserthůmbs / oder wie die anderen wellend in

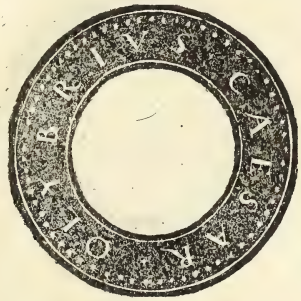
dem vierten hatt er zů Rhom ſich ſelbs vmbbracht/oder iſt mit gifft abgethan worden.

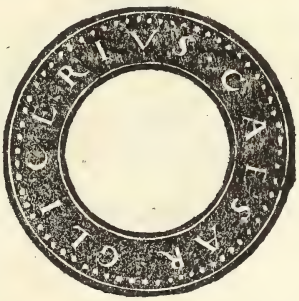
ASpar iſt kein Keyſer geweſen/darnäbend aber was er ſo gewaltig / daß er den Leonem auß einem oberen Hauptmañ oder Marſchalck zů einem Keyſer erwelet/doch mit diſem vorbehalt / daß er ſeinen ſun Ardaburium für ſein eigen kind annemme/ welches Leo gethan hat. Als nhun diſes außgebrochen iſt / vnnd für den gemeinen mann kommen/ iſt gedachter Aſper mit ſampt Ardaburio ſeinem ſun der yetz Keyſer worden was/erſchlagen.

ANthemius was deß Keyſers Martiani eyden oder tochtermann/reychtag vnnd geſchlächts halber hochgeachtet. Als nun diſer von dem Keyſer Martiano geſandt ward das Rheych in den landen gägen Nidergang anzenemmen/damit er jhm in dem Wandaliſchen krieg hulffe/hat er alſo vier jaar geregiert. Alſo er aber nachhinwärtz

mit Ricimero seinem tochtermann in span vnd zweytracht kam/vnnd sy lang krieg wider einanderen gefürt hattend/ ist er zů letst bey der brugken/Pons Aelius genañt/von Ricimero überwunden/vnd mitt einem schwärdt durchstochen.

RIcimer was von seinem geschlächt vnd harkommen ein Gothier/gar ein fürbündiger/redlicher kriegßmann. Als nhun disen der Keyser Anthemius zů einem gemeinder deß rheychs/vnd zů einem tochtermann angenommen/hat er ein grosse menge der Alaneren/mit sam̃t jhrem Künig/ nit weyt von Bergen in der Venediger land in einem streyt erlegt. Alle die/ so Anthemio seinem schwäher hilff zů beweysen zů zugend/ die hatt er in die flucht geschlagen/ vñ den schwäher erstochen. Der burgeren gůt zů Rhom hatt er preyß gmachet. Vnlang aber darnach ist er an dem krimen oder darmgycht gstorben.





OLybrius was deß Keysers Valentiniani tochtermann/dann er hat sein tochter Placidiam zů einem weyb. Diser ist one allen zweyfel auff Ricimerum in dem Rheych gefolger/ vnd in dem sibenden monat seiner herrschung zů Rhom gestorben.

GLycerius deß rhats zů Rom/ist von dē kriegßknächten nach dem tod Olybrij wider dē willen der Römern/als ein Keyser gegrůßt worde. Wie sich aber kum ein jar verlauffen hatt/ ward er von Julio Nepote/der Marcellini/deß geschlächters schwöster sun was/von dem reych vertriben/vñ zů Salonis der statt in Salmatia zů einem obersten priester verordnet.

PLacidia was deß Keysers Valentiniani vnd der Eudoxie tochter. Als die müter Eudoxia von Genseriaco hingefürt ward / ist sy die Placidia Olybrio / der nachhinwärtz Keyser ward / vermächlet worden.

NEpos hat Glycerium des reychs entsetzt / vnd er daß selbig mit gewalt zehanden genommen. Als aber Augustulus zů einem Keyser erkoren was / ist er deß reychs beraubet in Dalmatiam geflohen / vnnd in der statt Salonis erschlagen.

AVgustulus / als er noch gar jung was / ist er von seinē vatter Oreste / durch fürmündung deren von Rauenna / vnd das er sich verließ auff den thüren namen / den er mit kriegen erlanget hat / zů einem Keyser gemacht worden. Mit den Wandalis / die das regement in Aphrica innhieltend / hatt er ein pündtnuß gemachet. Als aber sein vatter

ter Orestes vom Odoacre dem Gothischen Künig geschlagen was/ist er zů Plesentz erwürgt worden. Sein sun Augustulus aber / wie er auß grosser forcht das purperkleyd von jhm warff/ vnd noch kaum eilff monat geregieret hatt/ ward er in das ellend verwysen.

ODoacer der Gothier Künig / der vor etwas zeyten Orestis schiltknächt gwäsen was / als er das gantz Italiam eyngenommen/ hatt er nach genanntem Augustulo vierzähen jar geregiert. Anfangs seines reychs/ damitt er den Rhömeren ein schräcken eynstiesse/ hat er den Grafen Bracilam zů Rauenna erschlahen lassen. Er ist in betrachtung vnd ratschlag gewesen/ wie er die statt Rhom anderschwo hin bauwen welte / vnnd sy von seinem namen Odoacriam nennen: welches er vilichter zů wägen bracht hette/wo er nit vom Dietrichen von Bern dem Gothischen Künig vor Rauenna überwunden/ vnnd gar außgemachet were.

ZEno gar von einem dunckleñ/ vnachtbaren geschlächt vnd harkommen/ was bürtig von Isauris der statt Cilicie auff einem Meyerhof erborẽ/ desse namen man nit weyßt. Nit allein angsichts sünder auch siten halber gar ein häßlicher/ vngestaltiger mann. Diser hat die Keyserlich kron vnd wirde von Leone seinem sun empfangen/ als man zalt von schöpfung der wält viertausend vierhundert siben vnnd dreyssig jaar/ Nach der geburt Christi im vierhundert fünff vñ sibentzigsten jar. Diser wz so vngschaffen nit von angsicht/ er was von art noch vil böser/ der nit wie ein Augustus vñ meerer deß reychs regiert/ sünder wie ein tyrañ/ der hatt ein brüder Conon genannt/ der nach ein gröſſerer schalck was/ vñ an blütuergiessen vñ würgen der menschẽ ein wunderbaren lust hat. In dem vnderfieng sich Odoacer der Huñisch Künig vñ nachkomner Atile mit grosser macht welschland zů überziehen. Dẽ schickt der Keyser Zeno seinẽ vatter Orestem den er zů einem obersten väldherrẽ gmacht hat entgägẽ/ der ward bald hilffloß wider hinder sich in die flucht geschlagen/ vnnd entran also gen Papiam oder Pafy. Dem eylet Odoacer nach/ belägeret die statt. Vnnd als er sy mit dem sturm eroberet/ vnd nit allein die statt zerrüttet/ sünder auch das Rhömisch heer vnnd die burger der statt hinrichtet/ die landtschafft mit brand vnd mord verwüstet/ fieng er auch Orestem/ den fürt er gen Plesentz vnd erstach jhn in angesicht deß heers. Auff sömliches machet der Keyser Zeno Theodoricum/ der sunst Dieterich von Bern gnennet wirdt/ den Ostrogothischen Künig erstlich zů einẽ burgermeister/ demnach schickt er jn wider Odoacrẽ in welschland/ denselbigen überwindt er vñ schlecht jhn in die flucht. Als nun Odoacer fleücht/ vñ man jn nit wil in die statt eyn lassen/ zeücht er eylents auff Rauennam zů/ da wirt er drey jar belägeret. Zů letst nimpt jn Theodoricus auff zů gnaden vertragend sich mit einanderen. Vnd als aber keiner dem anderen vertrauwt/ lůd jhn Theodoricus auff ein maal zůgast/ vñ ließ jn da grausamglich vmbringẽ. Hiezwüschẽd ward der Keyser Zeno von Basilisco vom reych gestossen/ d weicht mitt sampt seinem Eegemahel der Ariadna in Isauriam/ in dem fürsatz/ one allen gewalt in einem eersamen besunderen stand zeläben/ welches er besser achtet/ weder

der daß das gemein regement mit heimischen vnd burgerlichen kriegen vñ zweytrachtē zerfätzet wurde. Als er aber nachmals von wägē d grossen tyranney die Basiliscus übet mit grossem gunst/gneigtē willē vñ liebe der burgerschafft widerumb auß Isauria berüfft ward / hatt er das Keyserthümb widerumb zühanden genomen/ Basiliscum gschlagen/ vnd als er in ein tempel floch/hat er jhn gefangen vnd mitt dem sun in Capadociam verschickt. Denselbigen deß gleychen auch den Leontium/ die das Orientalisch keyserthümb angefallen warend/hat er in dē wolbewarten schloß Papyrio gefangen vnd erschlagen. Vnd als er yetz sibenzähen jar geregiert hat/ist er wie volgen wirdt/eines jämerlichen tods gestorben / vnd hat verlassen Ariadnen sein Eeweyb die Leonis deß Keysers tochter gewäsen was. Vnder disem Fürsten ist also ein grosse schwäre brunst zů Constantinopel gewäsen / daß nitt allein der meertheil der statt abbrunen ist/sunder auch hundert vnnd zwentzig tausend bücher von dē fheür da verzeert sind/vñ vnder denen auch das gedicht Homeri/ das auff einen darm eines Dracken mitt guldinen büchstaben geschriben was/ welicher darm 120. schůch lang was.

Auff dem anderen teil dises pfenigs stadt ein Victoriola mit flüglen/die hat in d lingkē hand ein palmast/in der rächtē tragt sy ein kreütz dz mit bärlinē geziert ist. Auff jrer rächten seyten sicht man ein sternen/ auff der lingken ein sömliches ☽ zeichen: Vnd ist dises die übergeschrifft: Victoria Aug. Zen. Darunder: Conob.

ARiadna deß Keysers Leonis tochter/die er bey der Berina gehebt hat vnd deß Keysers Zenonis Eegmahel. Diſe hat jhren Eemañ / wie er ſo gar der trunckenheit ergäben was/vnd auff ein mal ſo voll/das er nit anders lag dann wie einer der da hinzeücht/gleych als ein todten in die küngklich grebnuß tragen laſſen/ vnd ein groſſen ſtein auff das grab gelegt/mitt dem ſy jhn verdackt. Als er nhun den weyn auß getöuwt hat/ vnnd wider zů jhm ſelbs kommen was/hat er ein jämerlich geſchrey gefürt. Wie jhm aber nieman hat wellen helffen/ hatt er alſo in dem grab müſſen erſticken vnd verderben.

BAſiliſcus/wie der Keyſer Zeno zů Calcedone was/ der iſt von der Keyſerin Berina ſeiner ſchwöſter auff den küngklichen ſtůl geſetzt/vnd zů einem Küng erklärt worden. Er hat auch Zenoride Auguſte ſeinem weyb

weyb die kron auffgesetzt/vnnd seinen sun den Marcum zů einem Keyser gemacht. Das volck aber das ist jhm gantz ab hold worden/von wägen seines wůsten läbens/vnerschöpff ten geyts/ vnnd das er der Nestorianischen kätzerey anhanget. Derhalben hatt jhn der Zeno gefangen in Capadociam verschickt/ da er mitt sampt seinem sun hungers vnd frosts halber gestorben ist.

FLauius Valerius Anastasius von niderem stam̃en erboren / diser ist durch gunst vnnd fürderung der Keyserin Ariadnes / die jhren mann den Zenonem vmbbracht hatt zum Keyser erwellet / als man zalt von der wält anfang viertausend vierhundert vier vnnd fünfftzig jar/nach Christi geburt im vierhůndert zwey vñ neüntzigstē jar. Darauff hat er die Keyserin Ariadnen zů der Ee gnommen/vnd an dem tag da er hochzeyt gehalten/hat er allen denen die tribut / es wäre gold oder silber schuldig wärend/ die selbig nachgelassen . Er ist von den Griechen mit dem zůnamen Dicoros darumb genennet worden/das er augen hat vngleycher farw / dann das rächt was schwartz / das lingk aber blaw. Die Isaurier / die bey Conteiano der statt Phrygia hin vnd här schweyfftend/ hatt er angriffen vnd sy geschlagen. Demnach jhre stett vnnd den boden geschleyzt. In Illyrico hat er bey dem fluß Margo ein schlacht gethan mitt Sabiniano vnnd Mondone: Eine mitt Pompeio bey Adrianopoli. Bey Zarta eine mitt Aristo/ deßgleychen mitt den Partheren in Syria gägen mitnacht hat er auch wider Vitalianum krieg gefürt / vnnd dem selbigen neünhundert

pfund golds geben/das er rüwig wäre. Mit den Agarenes ren die in Orient die land schleitztend vñ verwüstend hat er ein friden gmacht. Vil die sich deß keyserthümms vnderwun dend hat er hingerichtet/als er Athenodorum dē tyrañen in Cilicia/so ist Longinus wie ein wild thier zerzeert worden. Der Indianeren botten die mitt gaaben kamend hat er gar senfftmütigklich verhört. Er hatt auch von dem Meer biß gē der statt Selymbria ein lange maur auffgefürt/daß die gantz Mysia/Bulgaria vnd Scythia da nit streyffen möchtind. Die Hunnier vernügtend sich deß nit/daß sy Armeniam entblünderet hattend/sunder sy habend auch Capadociam verwüst/vñ biß gen Lycaoniam hin die stet entblünderet. Die Gete habend Macedoniam/Thessaliam vñ Epirū geschleytzt. Als nun der Keyser Anastasius den selbigen etlich gold geschickt hat/die gfangn darēmit zelösen/vñ aber desse nit so vil was/als aber die feynd begärtend/habend sy die gfangnen in den heüseren erwürgt/oder vor den stattmauren erschlagen vnd das gantz volck zůsähen lassen. Er ist anfangs ein fleyssiger anhenger gwesen deß Christēlichē glaubens:darnach aber hat jn sein böser Engel darzů bracht daß er der Eutichianischen kätzerey angehanget ist/vnd gebotten hat/man sölle in der Gotheit nit drey sunder vier personen anbätten/vnd hatt mit disem den rächtglöubigen vil vnbill zůgestattet. Mit disem hatt er die göttlich raach verdienet:Dann in dem acht vnd achtzigsten jar seines alters/wie er yetz siben vnd zwentzig jaar geregiert hat schlůg jhn die straal zů tod.

Auff disem pfennig stadt ein sömlich zeichen ✻ M ✻ Vnd darunder stadt geschriben. Con.

Flauius Valerius Justinus auß Thracia bürtig/ist wäder von vatter noch von můter edel gewesen. In seiner jugend was er ein schweynhirt vñ ein kühirt/ deßgleychen auch eines holtzscheiters knächt. Als er 16. jar alt was/hat er sich deß kriegens vnderwunden/ dar er von ein nem eerenampt zů dem anderen auffgestigen ist/ biß er zů letst ein oberster ward/da hatt er mitt sunderbarem list von Amantio dem verschnitnen gält empfangen daß er dasselbig in deß Theocritiani namen vnder die knächt teilte/ damit vnnd sy denselbigen für ein Keyser auffwurffind/vnnd hiemit die wal ansich kaufft: Also ist er von dem Rhat zů einem Keyser erwelt/ damit er das reych/daß im abgang wz/ widerum auffbrächte: Theocritianum/Amantiñ vñ Andreessen die jm auffsatztend/ hat er hindurch gricht. Der rächten leer/vñ deß warē glaubēs wz er ein gantz gflißner anhēger als der durch ein gmein mandat ließ außgen/man sölte das Calcedonēsisch Concili in hochē eerē haltē/ auch die namē derē/die dariñ ghandlet hattēd (derē 630. gwesen warēd) hatt er zů ewiger gedächtnuß auffzeichnē lassen. Alle die in Orient mit der Arrianischē kätzerey beflecket warēd/hat er vertribē/vnd denē auch was Seuerus der Bischoff zů Antiochia/ d von wägen der zerbruchlichen vñ vnzerbrüchlichen natur in Christo vil vnrůw gestifftet hat. Die rächtglöubigē Bischoff/die von dē Keyser Anastasio vertriben warend/hat er widerumē eyngesetzt. Germanum den Bischoff von Capua/ den d Bapst Ormisda als ein Legaten gesandt hat/damit er die Christenlich vñ allgmein kirchē reformierte/hat er gantz gütigklich verhöret. Vnd als er neün jar mit vil redligkeit geregiert hatt/ vnnd aber hiemit Dietrich von Bern Rhömischer Künig vnnd anhenger der Arrianischen sect vilen rächtglöubigē vil leids zůstattet/ damit vñ er in seinē alter dester růwiger läbē möchte/ hat er Justinianū seiner schwöster sun für sein eigen kind angenommen/ zů einē nachkomē deß reychs verordnet/vñ ist also vnläg darnach gestorben.

Auff disem pfeñig staand zweē Keyser in mētlē. Die andkleidung die sy antragend/ ist mit bärlinen vnnd edlem gestein geziert/die sitzend auff säßlen. In der rächten hand habend sy ein kugel/in der lingken ein scepter. Zwüschend jnē

ſtaadt ein bildtnuß Victorie mit flüglen/ die gibt jhnen die hend ineinandereren. Sie übergeſchrifft lautet alſo; Victoria Aug. Sarunder Trobs.

EVpitia ein Eegemahel deß Keyſers Juſtini/nach dem vnnd ſy als ein Keyſerin die kron empfangen vnd den namen Auguſte überkommen hat/iſt ſy Euphemia mit dem zünamen genennet worden.

AMalaſiuntha was Dieterichs von Bern tochter/vnd Athalarici des Gothiſchen Künigs müter/ mit deren der ſun acht jar geregiert hatt/ vnd zů regieren angehebt/als man zalt von ♁ wält anfang viertauſend vierhundert acht vnd achtzig jar/ nach der geburt Chriſti vnſers heylands im fünffhundert ſächs vñ zwentzigſtē jar. Diſe/nach dem jhr ſun Athalaricus geſtorben was / hatt Theodatum jhren

ren fründ vnnd verwandten zů einem mitregierer angenommen. Aber diser vndanckbar vnnd trüwloser hatt sy vn lang dernach jn das ellend verwysen / vnnd sy zlest auch erschlachē lassen/ wiewol er vnlāg damach geregiert hat/dañ Optaris hat inn außgmachet. Darumb so habend die Gothier Vitigem zů einem Künig erwelt/ denselbigen hatt Belisarius/naachdem er Rauennā behauptet/also gfangen gen Constantinopel gefürt.

Athalaricus der Gothisth Künig/ist an Diethrichen von Bern seines grosuaters stat komen/ welcher sein grosuatter der erste vnder den Gotheren 34. jaar jn Wälschland geregiert hat. Er was zwaar gar ein Jüngling/nit meer dann acht jaar alt. Wie er nun gar ein jugend was / hatt jn sein mūter geleitet/vnnd fleiß angewendt /das er ee in burgerlichen künsten/vnnd übungen / dann in kriegschen vndericht wurde: Dann Eutharicus sein vatter was gestorben. Diser ist jm 16. jaar seines alters/ als er jetz 8. jaar geregiert hat/ mit tot abgangen.

CLodoueus der erste dises namens / vnnd der fünffte Frantzösisch Künig / freilich ein stiffter des glaubens vnnd der religion jn Franckreych/ist an seines vatters Childerici stat kommen / wie man zalt von der wält anfang 4448. Naach der geburt Christi jm 486. jaar. Diser hat ein Christenlich weib zů der Ehe genommen/namlich Clotil dim die Burgunderin. Syagrius/ Egidij deß Römers sun/ desse/sprich ich/der Childericū vertriben/vnd in Franckreych

geregiert/von den Sueſſionibus/yetz Soiſſons gnãt/ver triben / iſt er gen Toloſen zů Alarico dem Künig der Viſo gothen gflohen/der hat jn verraatẽ vnd dem Clodoueo über antwortet/der hat jm laſſen den kopff abſchlahen. Alſo die Rhömer vertriben zum teil/ vnnd zum teil erſchlagen/ha bend nit weyter in Franckreych geherrſchet. Auff ſömliches bekrieget Clodoueus das land Türingen / vnnd erweyteret ſein rheych von dem Rhyn biß an die Sequanam oder Sey nen das waſſer. In dem krieg den er bey Tolbiaco gfürt hat/ als er in treffenliche ſchwäre gfaar kam/ vnd ſeinen abgötte ren nit meer vertrauwen dorfft/ hatt er gächligen gelobt/er wölte ein Chriſt werden. Vnd als er diſes glübt gethan/ hat er die Teütſchen überwunden/jhm vnderthänig gemachet/ vnd jhnen tribut vnd ſteür auffgelegt. Alſo iſt er von Sant Remigio dem Biſchoff von Reims mit ſampt allen Frantzo ſen getaufft worden. Auff ſömlichs hatt er Gunebaldum den Künig auß Burgund gezwungen daß er auß ſeinem reych vnd vatterland hatt müſſen weychen. Alaricum den Künig hat er mit ſampt ſeinen Viſigothen in die flucht ge ſchlagen. Die mauren zů Engoliſme der ſtatt fallend zů hauff wie Clodoueus in die ſtatt gan wil / von dadannen iſt er dem feynd biß gen Burdeos nachgeylt/ vnd jn zum ande ren mal überwunden. Es hat diſer Künig dozmal garnach Franckreych vnd das gantz Teütſchland vnder jhm gehebt. Er hat von dem Keyſer Anaſtaſio gaaben empfangen / den titel vnd namen eines Römiſchen gſchlächters vñ Burger meiſters/ mit ſampt deſſelbigen ampts zeichen. Vnnd darü ber auch ein guldine kronẽ/in die vil bärlin gfaſſet warend/ welche er nachhinwärtz widerumb gen Rhom geſchickt hat ſant Petro auffzeopfferen. Er hat 30. jar geregiert/vnnd iſt zů Paryß begraben worden in der kirchen die er in der Eer ſant Petri vñ Pauli gebauwen hat/die yetz ſant Genoueſes kirchen genannt wirdt.

CHildebertus kumpt an ſeines vatters Clodouei ſtatt/ als man zalt von anfang d wält 4478. Nach d geburt Chriſti vnſers heilands im 516. jar. Diſer ſchlecht Al maricũ vñ bringt jn vñ. Er verhergt Hiſpanię/ ſein ſchwö ſter die von jrem mañ Almarico deß Alarici ſun übel ghal ten was/darum daß ſy ein abſcheühen hat von der Arriani ſchen kätzerey/die hat er wider heim genommen. Zů letſt iſt

er one kinder gestorben im 47. jar seines reychs/vnd zů Paryß in sant Germans kirchen begraben/ welche er auffbauwen hat/vnd in der eer sant Vincentzen geweycht.

Justinianus des Keysers Justini schwöster sun/bürtig auß der statt Bedirina in Sclauenlãd/als er yetz 44. jar alt was/hat er das Keyserthům von Justino seinem vetteren empfangẽ/als man zalt von anfang d wält 4491. im 529. jar nach der geburt Christi. Auff sömlichs hat er alle seine sin vñ gedanckẽ dahin gewendt/ wie er das empfangẽ reych widerum̃ zrächt brächte. Also hat er erstlich dẽ Orient befridet. Die Persier/ welche dẽ Römerẽ in jre land gfallẽ warẽd/Moesiam vñ Syriam entblünderet hattend/ die hat er durch fleyß vñ arbeit Belisarij deß verrümptẽ redlichẽ vñ dapfferen mañs gschlagẽ/über dẽ Euphratẽ giagt/ vñ sy darzů gehalten/dz sy fürter in jrẽland bliben sind. Als nun Belisarius sighafft heim kam/vñtriumphierẽd auff einem guldinẽ wagẽ eynritt/hat jn Justinianus mit frőuden vñ grossem fronlockẽ empfangen. Demnach hat er auch die statt Rhom durch redligkeit dises gestrengen mañs von der knächtschafft der Gothier erlőßt. Es hat auch genañter Belisarius Aphricã widerum̃ erobert vñ Gelimerẽ dẽ Wandalischẽ Künig gfangẽ/ vñ in kettinẽ gschmidet gen Cõstãtinopel gschickt/da er mit einẽ herrlichẽ triumph d grősser dann d Persisch triumph vñ eynritt wz eyngerittẽ ist. Als nun diser Belisarius mit andẽ deß reychs gschäfftẽ verhafftet wz/ vñ aber hie zwüschend Totila der Gothisch Künig mer dañ 10. jar in Welschlãd gregiert hat / deßgleychẽ die statt Rom entblündert/ angezündt vñ eynwoneren halber öd glassen/

hat er Narsetē sein verwäser geschickt/ d hat Totilā vmbracht vnnd die Gothier dermaassen außgetilget/ das sy gar keinen namen meer jn Italia gehebt/ geleyt habend. Als er nun jetz Italiam widerumb gewunnen hat/ deßgleichen das gantz Aphricam/ mitsampt/ Persia dem land jm vnderwürfflich gemacht / vnnd deßhalb in seinen vnnd anderen landen grossen träffenlichen rüm erlanget/ hat er die gesatz die one ordnung wild zerströüwt warend in ein kurtzen vergriff braacht: Was vergebens vnnd vnnützes was/ hat er darvon thaan. Vnd wie die vngerimpt vnd weyt zerspreit groß vile deßburgerlichen rechtēs den läser mer toll vnd verwirt machet/ dañ dz es jn etwas förderte in rächtem verstand/ hatt er daßelbig durch hilff Triboniani alles in fünfftzig bücher verfasset/ die Libri Digestorū genent werdend. Sie vier bücher/ Libri Institutionum genent/ hatt er etwas einzogner vnnd kürtzer gemacht/ vnd Codicem juris lassen außgaan. Vñ biß alles hatt er zwägē braacht/ ob er gleich für sich selbs nit gelert was/ also daß er von denen/ die jm zů disem hulffend wol hette mögen betrogen werdē. Er hatt einwaſt herrlichen vnd köstlichen tempel gebauwen/ wunderbar künstlich vnnd artlich / den er mit einem Griechischen namen ΑΓΙΑΝ ΣΟΦΙΑΝ/ das ist die heilig wyßheit genant hatt. Er ist ein frommer/ offrächter man gewesen/ vnnd gar ein mächtiger fürtreffenlicher Fürst/ wo er nit wäre der Eutychiani schen yrthumb geschulten worden. Er was sinnreych/ geflissen die sachen eigentlich zů ergründen / der die secten vnnd verfürungen übel hasset. Zů der raach was er gäch. Mit geüden jm gält hielt er kein maaß/ vnd gält wider zůsamlen kondt er vil minder maaß halten. Darumb so samlet er gält jn etlich wäg die nit gar eerlich warēd/ vñ hat sein geyt kein bodē nit. Zů seiner zeit ist d brauch d seydinen waar auß Persia vnder die Griechen kommen/ der langest abgangē was. Zů letst wie er alters halber in kranckheit fiel/ kamer von sinnen/ vnnd starb also / wie er vorhin Justinum den jungerē seiner tochter sun zů einem mituerwäser deß Rychs erwelt vnnd angenommen hat/ jm 83. jaar seines alters / als er jetz 39. jaar geregiert hat.

Vff d anderen seitē dises guldinen pfennigs sicht mäden Keyser jn einem mantel by dē fhür staan/ vñ mit einer angezünten

zünten facklen bücher verbreñen. Hinder jm sicht man zwo bildnussen jn mäntlen/die tragend bücher. Vor jm da sicht man ein Weibsbild/die hat ein hälm mit einem strauß vff. Jn der rächten hand tragt sy ain kugel/ vff deren staadt Victoriola daß bildlin mit flüglen: jn der lingken aber ein horn welches anbildet ein gnůge aller dingen/ bey den Latinern Cornucopie genant. Die übergschrifft lautet also. IVRA ET LEGES DEPRAVATA PENE IMP. RESTITVIT. Darunder staad: INGENS PEC. POP. AB. PP.

THeodora was deß Keysers Justiniani gemahel ein namhafftige/verrümpte vnd weyse frauw. Als Justianus der Keyser in seinen letsten zeiten nit gar wol bey jm selbs was/hat sy den meerenteil der verwaltung deß regements selbs zů handen genommen. Den Bapst Vigilium / wie etlichmäldend / sol sy jn gfengknuß geworffen haben/vnnd jm etliche tag allein wasser vmb brott geben haben. Eutropius aber jm 16. Bůch der sagt sy seig mit list darauff gangen den Bapst Sylueriũ zů entsetzen/den Theodatus ö Wälsch Künig erwelt hatt/ vnnd Vigilium an sein statt zeordnen. Also habe Vigilius der Diacon mit hilff Belisarij der mit geschäfften verhafft/die sach seinem weib Antonine befolhen / hatt falsche kundtschafft gestelt/ samm gemelter Siluerius die stat Rom habe wellen verraaten vnnd übergeben. Also ward er gezwungen sich deß Bapstumbs zů verzichen / vnnd ist jm ellend gestorben. Sy hatt ein edlen tempel jn der Eer der Apostlen auffgebauwen/der vil

herrlicher vnd baßgezierter gwäsen ist weder der/den Constantinus gebauwen hat. Also ist sy von diser zeyt gscheidē/ wie sy yetz 21. jar vnd 3. monat im keyserthümb verschlissen hat.

CLotarius der sibend Künig in Franckreych/vñ der erste diſes namens/kumpt an statt seines brüders Childeberti/ vnnd regiert in Franckreych/ als man zalt von der wält anfang 4522. im 560. jar / nach der geburt Christi. Siser hat gebotten das man den dritte teil deß eynkomens vnd der gült der kirchen jm gebe. Wider disen hat sich der Turonensischen Ertzbischoff gantz frey vnnd dapffer gestelt/vnd jm sömlichs nit geben wellen/sunder jm waargesagt/wo er der armen güter schweynere / vnnd dieselbigen jnen entwēde/werde er desse vñ sein küngreych kommen. Er hatt seinen sun Cranum bekrieget vnnd überwunden/ vnd verschaffet daß er mit weyb/ kinden vnnd dem gantzen geschlächt ist verbrennt worden. Dann wie gemälter sun sei nē vatter nit volget / hat er Franckreych vil schadens zügfüget/erstlich durch anweysen Childeberti seines vatters brüders/anders teils/daß sein schwäher der Hertzog in Gasconien sein sach als rächt beschirmen vnd erhalten wolt. Conabus der Britannier/der hat jhn zü jm truckt/vnd jm schirm gäben. Also hatt der Künig Clotharius den schwäher garnach verderbt vnd Conabum den Britañier vnlang vor deß suns tod erschlagen. Der Künig ist zü Compendij gestorbē im fünfften jar seiner herrschung.

Cherebertus/

CHerebertus/ der auch Aribertus genennt ist worden/ kumpt an statt seines vatters Clotarij/ im jar als man zalt von anfang der wält 4527. im 560. jar nach der geburt Christi. Dann wie des vatters erb vnder die brüder geteilt was/ ist jm Pariß zum teil worden/ dem Chilperico aber das reych der Suessionum/ Soisons yetz genañt/ vnd dem Guntrano die herrschafft Orliens/ vnnd Sigiberto Metz. Man sagt das diser Cherebertus wenig jar glebt habe/ vnd sey ein mann gwesen nichtsöllender/ ellender vnd arbeitsäliger dann kein weyb / der hürey vnd allem mütwillen gantz ergeben. Doch so werdend in den Chronicken 9. jar gerechnet/ die er geregiert habe.

IVstinianus der jünger/ deß Keysers Justiniani tochterſun/ der von seinen jungen tagen añ deß Keysers hof/ nitt wie ein tochterkind/ sunder wie ein rächter natürlicher sun alwäg ist gehalten worden/ vnd von Justiniano seinem großuatter zů einem Keyser gekrönt/ der hatt nach jm zů regieren angehebt als man zalt von anfang der wält 4529. in dem 567. jar nach der geburt Christi. Er was von natur ein auffrächter from̃er vñ glückhafftiger mensch zů allen dingen/ großmütig/ kün vnd dapffer/ der grosse liebe vnd danckbarkeit erzeigt vnd beweyß dem hauß vnd geschlächt Justiniani. Vnd anfangs seines Keyserthůmbs/ ist er durch anleitung Sophie seiner Eefrauwen gar freygäb gewesen /damitt er der kriegßknächten vnd auch der burgeren hertzen vnd gmüter gwunnen hat. In nachgender

zeit aber hat er sich so gantz vff gar dem geyt ergeben/daß er die Raatsherren ires güts beraubet/ vnd gleich als ein vnsinniger grosse grausamkeit allenthalben gägē allen reichē übet vnnd erzeigt. Er was auch gar ein grosser verachter vnnd verschmächer deß Christenlichen glaubens/ vñ fiel in die Pelagianisch kätzery. Den bundt/ den die Römer mit den Persern gemachet hattend/vnd alle jaar 500 pfund golds verheissen/ den hatt er brochen/ vnnd jnen abgesagt. Als nun die Persier den Römeren mit grosser macht jn daß land gefallē warend dasselbig zů verhergen/ vnnd mit grossem raub/one alles verhinderen/widerumb daruon gezogē/ ist er auß dem selbigen erlitnē schaden in sömlichen kumber vñ trauren gefallen/ daß er gantz ab vnd von sinnen kam/vñ dartzů auch podagränisch im 11. jaar seines Keyserthumbs den geist auffgab. Doch dieweyl vnnd er noch bey sinnen was/hatt er Tyberium für sein kind angenommen/dem befalch er das regement zůuerwalten. In mitler zeit regiert Sophia deß genanten Keysers Justini Eheweib biß vff die zeit daß Tyberius der ander regiert/ durch derē vnwißheit das gantz Wälschland von dem Constantinopolitanischen Keyserthumb geschrentzt ward/vnnd von Albuino hin/biß auff Desiderium den letsten vō den Longobardis 204. jnge halten vñ geregiert. Vnnd dises auß einer sömlichen vrsach: Als Narses die Gothier geschlagen/ vnd zů einem verwäser deß Wälschenlands verordnet was/ wirt er vor dem Keiser Justino verklagt/ wie er jn seiner ampts verwaltung übel hause. Diser entschuldiget vnnd verantwortet sich gschrifftlichē. Auff sömlich schreibt Sophia deß Keysers Justini weib ein brieff an Narsetem/ darinn sy jnn heißt widerumb zů der kunckel sitzen/dann Narses war ein verschnittner/ vmb der vrsach willen sey jnn auch hasset. So ward Narses erzürnt/ vnnd bschickt die Lampharter/ die dozmaal ein Theütsch volk in Panonia oder Vngerland warend/ die fallend mit macht zum Wälschland. Dann auff gemälte schmaachred hatt Narses der Keyserin Sophie also geantwortet; Er welle iren ein wupp zetlen/ welches sy nit bald verwifflen brächen noch zerreissen werde.

Auff disem pfennig sicht man den Keyser vff einem sässel sitzen/der hatt jnseiner rächtē hand ein kugel/jn der lingckē einen

einen scepter. Mit den füssen tritt er auff einen schnabel oder graussen eines schiffes. Darbey staadt ain sömliche überschrifft: VOTA XXX. MULTA XXXIX. Vnnd darunder CONOB.

Justinus der Keyser hatt Sophiam zů einem Eheweib gehept/welche er so einbrünstiglich geliebt hatt/ daß er die schiffende oder den Meerhafen/den er gebauwen hatt/von jrem namen här Sophium/ vnnd den Küngklichen palast in der vorstatt mit sampt den güterē/die daran stossend/ Sophiada genent hat. Er hatt auch sey an seinem end Tyberio dem Obersten wachtmeister befolhen/ daß er sy als ain Oberste künigin jn grossen eren hielte.

TYberius Constantinus/ von dē Keyser Justino noch bey seinem läben zů einem regenten vnnd verwäser deß Keyserthumbs angenōmen/ was ain grächter/ weyser vnd redlicher man/ der dem gemeinen regement vil nutzes schaffet vñ mit seiner freygäben hand mengklicheß gunst erholet. Was Justinus der vorgend Keyser mit seiner kargheit vnnd langwirigen geytt zůsamen gehauffet vnd geraspet hatt/ das teylt Tyberius vnder die armen/vnnd gab den dürfftigen gar grosse almůsen: ob gleich die Keyserin Sophia darwider was/ doch was ire red vergäbens. Dan ye meer er schanckt vnnd vßteilt/ ye meer er fand. Dan er hat nit allein den grossen schatz Justini seines vorfaren/ sunder auch den schatz Narsetis jn Italia durch anzeigung eines alten mans funden. Er hat ein grossen

herrlich sig wider die Perser erlanget / vnd die gefangnen / die er dadañen gfürt hat gen Constantinopel / die hat er kostlich bekleidet / vnnd sy widerumb in jr vatterland geschickt. Als nun die landsleüt sich treffenlich verwundertend / daß sy wider alle hoffnung also widerkomen warend / habend sy den Rhömschen Fürsten mitt grossem lob erhöcht. Mit den Lamparteren / die Rhom lang belägeret hattend / vñ sy auch hettend gstürmpt vñ eyngenomen / wo sy das groß vngwyter nit abgetriben het / mit denen hat er ein friden gemacht. Dieselbigen habend darnach dreyssig Hertzogen ghebt / die das gantz Welschland gregiert habēd. Nach vilen schwārē Kriegen ist er in Franckheit gfallen / vñ hat seinē tochtermañ Mauritium an kindsstatt angnomen / vñ jm das reych zů verwalten übergäben / mitt ernstlichem befälch / daß er der billigkeyt vnd gerächtigkeit treüwlich welle anhangen / vñ das in beysein Johannis deß patriarchen / der jhm die kron auffsatzt / vnd auch deß Rats. Vnd vnlang darnach wie die Franckheit gar zůnam / ist er verscheiden im sibenden jar seines keyserthůmbs / vnd hatt hinder jhm verlassen zwo töchteren die er bey Anastasia gehebt hat / vnder welchen die ein Charitas genannt / dem Mauritzen: die ander aber deren nam Constantia was dem Germano vermächlet ist. Er was ein gerechter / gaabrycher Fürst / vnd yedermann lieb.

Auff der anderen seyten dises pfenigs stadt deß Keysers bildtnuß in einem mantel / die tragt in der rächten hand ein krütz / in der lingken ein kugel / vnnd ist dises die übergeschrifft: Gloria orbis terrar. Darunder stadt CESOB.

Anastasia

Anastasia was deß Keysers Tyberij Constantini Eeweyb. Die hat jhm zwo töchteren geboren/namlich Charitatem/die Germano zů der Ee geben ist/vnnd ein jüngere Constantia genannt/die Mauritio dem Keyser ist vermächlet worden.

Mauritius auß Capadocia bürtig/was erstlich ein vnachtbarer schlächter Notari oder schreyber. Demnach/darumb das er deß kriegens wolbericht was/ward er ein wachtmeister. Auff daß deß Keysers Tyberij tochtermann/dem selben ist er ein Augustus erwelt im reych nachgfolget/als man zalt von anfang der wält 4547. im 585. jar nach der geburt vnsers heylāds Christi Jesu. In anfang seiner herrschung hatt er durch seine leütenañt vnd verwäser die Persier geschlagen. Vnd wie er ein friden mitt den selbigen gmacht hat/fürt er sein heer auß den Orientalischen landen in Thraciam. Die Scithier hatt er auß Mesia vertriben/vñ hiemit auch die Longobarder. Er hat auch die Huñier mit jrem Hertzogen Chagano durch anleitung seines suns Theodosij/vnnd Germani desselbigen suns schwäher auß Panonÿa/das ist Vngeren vnd Oesterreych vertriben. Als er nhun von wägen vilfaltiger sigen einen grossen namen überkommen hatt/vnnd insunderheit von desse wägē/daß er die Persier bstritten hat/so ist er doch auff sömlichs in schwären haß der gantzen Ritterschafft gefallen/vnnd das von wägen seines vnermäßlichen geyts (da nichts verflůchters an einem Fürstē ist) der von wägen seines geyts deß raubēs/todschlahēs/mürdēs kein acht hatt

Zů dem so gab er den knächten keinen sold / vnnd insonders denen/die jn den Sarmatischen anstössen im zůsatz lagend/ vnnd gar an einem vnfruchbaren ort / welche dahin gelegt warend / das die Scythier nit mit gewalt jn dz Römer land fielend. Dise knächt erdultetend nun was vnlidlich was/ daß nit der Keyser von wägen seines geyts den Persischen König seine gefangne vmb ain klein gält lösen liesse. Vmb desse willen hatt die ritterschafft ein Conspiration vñ pundt wider jn gemacht/vñ jm naach seinem läben gestelt/ in dem ist Phocas zum Keiser erwelt worden / der hat Mauritium mit seinem gantzen gschlächt vmbracht/namlich Constantiã sein Eeweib/seine drey sün Theodosium/ Tyberium vnd Cõstantinum:deßgleichen seine drey töchteren. Vnnd dises ist geschächen jm 63. jaar seines alters/ als er jetz 20. jaar geregiert hat. Er was zwaar dem regement ein nützer vnnd sig hafftter man / wen er nit sich selbs vnnd sein gantz hauß mit geyt vermaasget hette. Darumb Paulus diaconus jn seinẽ 8. Bůch nit vergäbens spricht: Es ist sich wol an disem Keyser zů verwunderen/daß die begird gůt zůsamlen so gar seine augen verblendt hat / vnnd jnsunderheit vmb der vrsachẽ willẽ/daß er erstlich nun ein schreiber gwäsen ist/demnaach ein Kriegsman vnd ein wachtmeister / darauff deß Keysers tochterman/vnnd zletst Augustus vñ ein meerer deß reychs worden. Darumb söllend die Fürsten lernen / daß jnen der geyt nit allein übel anstaadt vnnd jnen nit zimpt / sunder daß er sy jn schaden vnnd verderbnuß bringt / desse Pertinax vnnd Mauritius ein gnůgsam exempel sind. Dargägẽ aber ein gäbreyche milte hand die aller gröste zierd eines Fürsten. Es sol auch genanter Keyser Mauritius ein exempel grosser gedult redligkeit vnnd dapfferkeit gewäsen sein: Dann wie sein wib/ sün vnnd töchterẽ vor seinem angsicht erschlagen wurdend/hatt er disen jaamer mit manlichem gemůt geduldet / vnnd überlautgeschruwen / O Herr du bist grächt/vnnd deine vrteyl sind billich.

Vff diser pfennig sicht man Victoriã mit flüglen / die tragt in d rächten hand ein krütz/in der lingkẽ ein ast. Vnnd ist ein sömliche übergschrifft darzů gethaan: Victoria Aug. CC. H. Sarunder staadt:Conob.

Constan-

CONstantina deß Keysers Tyberij / vnnd der Anastasie tochter / was deß Keysers Mauritij Ehegmahel / dem sy drey sün geboren hat Theodosium / Tyberium vnnd Constantinum / vnnd auch so vil töchterē / die alle zmaal mit sampt den vatter von dem Keyser Phoca erschlagen sind.

CHilpericus regiert in Frāckreych nach seinem brüder Chereberto / Als man zalt von der wält anfang 4536. Naach dergeburt Christi jm 574. jaar. Anfangs hatt Chilpericus nit alles jnn / er was auch nit stercker vnnd gwaltiger. Dañ wie Sigibertus jhē sit dē Rhin wol zů schaffen hat / falt er jm für die stat Kems deßgelichen auch andere stet vff der Schapenien / vnnd rüst sich zum krieg mitsampt seinem sun Theodeberto als mit grosser macht er ienen mag. Nun Sigibertus kreit widerum̄ naach dē sich die Quessiones

nes yetz Soſſon gnañt ergeben hattend / vnd facht Theode bertum/den ſchickt er von ſtundan zů ſeinem vatter Chilpe rico/doch gibt er jm vorhin diſen eid/dz er keinẽ zug niemer mer wider jhn fürnemen welle. Doch auß geheiß ſeines vat ters wirt er meineydig / fürt krieg wider ſeinen vetterẽ/vñ wirt alda erſchlagẽ: Als nun ſeine ſachẽ gar zegrund gricht vñ verloren warend/hat ſich Chilpericus gen Tornacum ge macht. Auff ſömlichs zeücht Sigibertus ſamt ſeinẽ gmahel Brunchild zů Paryß mit groſſem pracht eyn. Vnd nach we nig tagẽ/wie er bey jm bſchloſſen hatt/er welte ſeinẽ brůder nun nit das läbẽ/ich gſchweig die herrſchafft gůnen/ da ver ordnet vnd richtet an Fredegunda deß Chilperici Eeweyb zwen mann/die erſchlahend dẽ Sigibertum. Diſe hat auch zletſt zwegen bracht mit hilff Landrici jres hůrigs / daß jhr mann der Künig/wie er znacht von dem gyägt heim kam er ſchlagen ward/welches gſchähen iſt zů Cala einem dorff im Paryſer land. Weyter auß gheiß diſer ſtieffmůter iſt deß Kü nigs ſun Clodoueus / der jüngſt vnder ſeinen kinden vmb bracht worden. Er hat 14. jar geregiert/vnd iſt in ſant Ger mans kirchen a Pratis genannt bey Paryß beſtattet worden.

CLotarius der ander diß namẽs/der zähẽd Frantzöſiſch Künig/iſt noch gar jung an ſtatt ſeines vatters Chilpe rici kommen / als man zalt von anfang der wält vier tauſend fünffhundert neün vnd viertzig jar. In dem fünff hundert ſiben vnnd achtzigſten jar/nach Chriſti geburt. Gu trianus ſeines vatters brůder gibt jm Landricum/ deß dao ben meldung geſchähen iſt / zů einem ſchirmuogt vnd ver wäſer/alſo wirdt er bey Fredegunda ſeiner můter erzogen.

Clotarius fürt ein krieg wider die Sachſen vnd bringt ein blůtigen ſig daruon. Er hat vier vnd vier tzig jar geregiert/vnd iſt nach ſeinem tod in ſant Germans kirchen beſtattet worden.

Phocas

PHocas ein Keyſerlicher verwäſer in Scythia/nach dē er den Keyſer Mauritium ſeinen herrē erſchlagē hat/ iſt er von dem ſchätlichē hauffen/ deſſe oberſter er was/zů einē Keyſer erwelt/vñ als ein meerer deß reychs gegrůßt worden. Als man zalt von anfang der wält 4567. Nach d geburt Chriſti im 605. jar. Diſer iſt anfangs ſeiner herrſchung ſo ein artlicher/ſiñreycher Fürſt gweſen/vñ ſich dermaſſen gägē den völckrē erzeigt/ daß vil mit jm friden machtend. Aber d geyt Mauritij ſeines vorfarē hat jn nit ſo vil gewarnet/ dz er ſich vor demſelbigen laſter habe mögen gaumen: Dañ er hat vil mer fleyſſes angweñt allenthalben gältz zůſamlen/vnd alle ding ghandlet nach dem brauch der Perſeren/die gleych eigenleůt ſind/von allen heimligkeiten allein mit denen an ſeinen hof gehandlet. Kerenämpter/ gericht vnd räcbt hat erverkaufft/vnd die vil lieber ghebt/ die mit vnerſettiger raub girige alle völcker plagtend. Diſes einig ſtuck hatt er angeſähen vnnd verordnet/ welches die nachkomen gelábt habend/dz er auffbitt deß Bapſts Bonifacij deß drittē erkeñt hat/dz der Bapſt zů Rom ein oberſter ſeyn ſölle über alle kirchē. In anderen dingen war er ſo ein träger hinläſſiger vnd fauler menſch/auch mit ſo vil eebrüchen berüchtiget vnd verſchreyt/ daß die außlendigen frömden völcker allenthalben das Rhömiſch reych verhergtend/ vnd allein ein ſcheyn vñ ſchatten ſeines namēs noch überig vnd vorhandē was. Dañ die Perſer namend Meſopotamiā vñ Syriam eyn. Jeruſalem zerſtörtend vñ entplündertend

sy / vnnd daß heylig krütz vnsers heylands fürtend sy mit jnen hinwäg/ vnnd alle heylige ort schmächtend vñ entweychtend sy mit mord vñ brand. Die Iberos diezwüschēd Colchide vnnd Armenia liggēd/deßgelichen die Armenier/Arabier / Sardanier / auch was mitten in Macedonia vnnd Thracia ligt was sy ankommen sind / habend sy hinwäg geschleickt. Sy sind jn Cappadociam vnnd Galatiam gefallen/ vnd habend biß zů der stat Chalcedoni gestreifft. Zů gleicher weyß jn den landt gägen nidergang ist Theütschland/ Hispanien/ Franckreych vnnd der meertheil Wälschlands von dem Römschen Rych abgefallen. Die Saracener habēd Aegypten verwüst / die Römer in jren lägeren vnnd bsetzung erwürgt vnnd außgemacht: Es was allenthalben ein groß metzgen vnd blůtuergiessen vnnd hiemit grosser mangel an speiß/vil stubend vnder dem vich/vñ dz alles von deß schantlichen můtwillens wägen deß Fürsten. Darumb ist es von nötē gewäsē/daß eitweders ő nā deß Römischē Reychs außgetilget wurde/oder ő Keyser Phocas zů grund gienge/welches auch gestähen ist. Sann Heraclonas/ Heraclius vnnd Priscus habend einen pundt wider jnn zůsamen geschworen/jn gefangen/die hend vnd füß abgehauwen/itē von wägen seiner grossē vnkeüscheit die gmächt anßgeschnittē / vñ zů letst jm das haupt abgeschlagen / vnnd das in sömlicher eyl daß jm sein ritterschafft nit hatt mögē zů hilff kommen. Also hatt der aller schantlichest vnd vnreinist Fürst ein end genomen / welches er verdient hat mit seiner vntreüw dem Keyser Mauritzen erzeigt/ vnnd seind hiemit auch erschlagen worden alle die seine brůder/ auch von seinem gschlächt vnd verwandten warend. Vnnd ist dises geschächen jm 8. jaar seiner herrschung.

Vff dem anderen theil dises pfennigs staadt ein krentzli/ daß von einem lorbeer ast geflochtē ist. jn der mitte desselbigen ligt man dise wort: Fides militum. Es hat Phocas Leōtiam zů einem Egemahel ghept/ die er naach erlangtem Keyser thumb mit dem namen Auguste begabet hat. Dise gebar jm Somātiam die tochter/die er Prisco seinem obersten herfürer zů einem weib geben hat.

Heraclius

HEraclius ein sun Heraclone/vnnd statthalter deß obersten väldherren in Aphrica/nach dem vnd er den Keyser Phocam erschlagen hat/ ist er durch gunst/hilff vnd fürmündung der ritterschafft zum Keyser erwelt worden. Vñ deß tags/als er die Keyserlich kron auff gesetzt hatt/ nam er Fabiam Eudoxiam zů der Ee. Siß ist geschehen/ als man zalt von der wält anfang viertausend fünffhundert fünff vnnd sibentzig jar/ Nach der geburt Christi gezalt sächshundert vnd dreyzähen jar. Als nhun Heraclonas sein vatter mit einer grossen macht auß Aphrica in Egyptum vnnd Asiam zoch/vnnd in allem fürnemmen vnderwägen starb/habend die Persier/diser forcht entlediget/ Aphricam angriffen/ vñ dieselbig gantz vnder jren gwalt bracht. Wider dise nimpt jhm Heraclius ein zug für/vnnd machet vorhin ein pündtnuß mitt Chagano/ dem er vil gaaben vnnd schenckinen zů schickt. Doch ee vnd er mit seiner macht auff ist/schickt er seine Legaten an die Persier ein anstand des kriegs zů erwerben. Als er aber gantz schmächlig vnd verachtlich von jhm gehalten was/ ist er dermassen in zorn ergrimmet/ daß er den krieg nit hat mögen weyter auffschieben. Dann die verrůchten vnnd gotlosen feynd hattend jhm dise antwurt geben/ sy weltind keinen friden mit jhnen machen/ sy hettind sich dann zůuor deß Christenlichen glaubens verlögnet. Derhalben als er ein treffenlich groß heer gefürt hatt wider Cosroen den Künig/ der hiezwüschend Palestinam vnd das gantz Jüdisch land entblünderet/vnd allenthalben vil Christen erschlůg/ deren bey neünzig tausend söllend

geweſen ſein/hatt er ſeine Hauptleüt geſchlagen vnd in der ſelbigen ſchlacht ob dreyſſig tauſenden erwürgt. Auch auff gleyche weyß die feynd nach zweymal geſchlagen / alſo daß Coſroes gantz an den ſachen verzweyflet vnd die flucht nam vnd von Siroe ſeinem ſun erſchlagen ward. Alſo hatt der Keyſer ſich an ſeinen feynden gerächen das gantz Perſer land mitt fheür vnnd waaffen verwüſt/vnnd das heilig Creütz das Coſroes von Jeruſalem gefürt hatt/ widerumb überkommen. Er hat auch ein friden mitt den Perſeren gemacht / in dem beſchloſſen ward / daß der fluß Tigris ein march ſölte ſeyn/ der das Rhömiſch vnnd Perſiſch Rheych von einanderen ſchiede. Als jhm nhun von den künſtleren vnd ſternenſäheren vorhin geſagt was/ er wäre groſſer gefaar von dem beſchnitnen volck erwarten / vnd er daſſelbig von den Juden verſtünd/hatt er ſy wider jhren willen zum Chriſtenlichen glauben genödtet: Vnd verſtünd aber hiebey nit/ daß auch die Saracenen beſchnitten ſind/ welche / als ſy von dem Keyſer abgefallen warend / habend ſy Syriam/ Damaſcum vnd Arabiam eyngenommen/vnd den Machometiſchen glauben allenthalben außgeſpreitet. In ſeinen alten tagen aber hat der Keyſer Heraclius angehebt glauben den waarſageren vnd dem falſch vnd betrug der teüflen. Er hat auch glaubt nach der Monotheliterē meinung das nun ein will in Chriſto ſey. Vnd zů der ſelbigē kätzerey hat er ſich auch mit einer blütſchand vergangen / in dem das er Martinam ſeines brůders tochter zů der Ee genommen hat / die jm Heraclonam geboren hat. Vmbdes willē iſt er eines vorvnerhörten tods geſtorben / dañ ſein gſchrót oder hodenſack hat ſich jhm obſich gekert/deßgleychen ſo ſtünd jm ſein mänlich glid allwäg ſo hert/ daß ſo offt er harnet/ wo er nitt ein tafel od brät bey dem nabelfürhüb das waſſer abzeweyſen/ er jhm ſelbs das angeſicht beſeicht. Er hat geregiert dreyzähen jar.

Auff der anderen ſeyten diſes pfennigs ſtadt deß Keyſers bildtnuß auff einem triumph wagen. Vmb den pfennig herumb werdend Latiniſche wort geläſen/ welliche ſö vil vermögend. Auff parden vnd naateren bin ich gegangen/vnd hab den Löuwen vnd Tracken mitt füſſen geträtten. In der mitte darin ſtand Griechiſche wort/die ſo vil in Teütſch vermögend

mögend: Eer sey Gott in den höhinen/daß er zerbrochen hat die eysinē porten/vñ das heilig Rheych Heraclij erlößt.

FAbia Eudoxia was des Keysers Heraclij erster Eegemahel/bey deren hat er gehebt die tochter Epiphaniam vnnd den jüngeren Heraclium der auch Constantinus nouus/das ist/der neüw genennet ward. Disem hat der vätter von seinen jungē tagē auff die keyserlich kron auffgesetzt/ vnd vnlang darnach ist genañte Eudoxia gstorben.

ES hatt Heraclius noch ein weyb gehebt / namlich Martinam seines brůders tochter / deren er den namen Auguste geben hat. Disc hat jhm den sun Heraclonam gäben/ der auch Fabius ist genennet worden. Deßgleychen noch einen/der mit dem namen Dauid hieß.

Machomet von dem stamen vñ gschlächt Ismaels erboren / was bürtig auß Arabia / gar auß einem vnachtbaren ort oder flecken. Diser als ein weyßlin vnnd armer dürfftig / ist gefangen worden / vnnd einem reychen kauffmann verkaufft / der hat jhm sein kauffmannsgwerb vertrauwt. Als nun sein herr gstorben was / hatt die wittfrauw / das alt weyb disen starcken jünglingMachomet zů der Ee gnommen / diser ist von Sergio dem münchen vnd verfürer in ein verkeerte böse meinung gebracht / daß er sich selbs für ein Gott auffgeworffen hatt / vnd das leychtfertig volck hiemit leichtlichen überredt. Vñ als er dē hinfallenden siechtag hatt / ei dacht er disen list / der Engel Gabriel käme zů jhm / desse angesicht vnnd herrlichen scheyn er nit erleyden möchte / vnd darumb fiele er. Es sind auch etliche / die das von jhm sagend / er habe ein tauben gewennt / die jhm zů dem or geflogen sey / vnd jhm etliche korn darauß genommen habe. Da habe er falschlich fürgeben / dises seye der heilig geist. In seinem gsatzt hat er den weyn verbotten / vnnd vil weyber erlaubt / ein wollustig Paradyß gesetzt / vnnd auch angsähen vñ erkendt / dz man sein gesatzt mitt waaffen vnd gewalt beschirmen vnd erhalten sölle. Als nhun diser darumb / daß es jhm alles glücklich von statt gieng hochmütig vnd stoltz ward / verhergt er Syriam / vnnd stürmpt die statt Damascum. Demnach ruckt er in Persiam / vnnd als er von den selbigen geschlagen ward / nimpt er die Arabier an / die mitt dem zůnamen Scenite genennet werdend / die von dem Keyser Heraclio / darumb daß er jnen jren verdiennten sold nitt gäben wolt / abgefallen warend. Vnnd nimpt sy fürnemlich vmb des willen an / daß sy der gattung zů kriegen / wie sy die Römer brauchend / gewonnt hattend. Wie er nhun also nach vnd nach sein Rheych befestnet hatt / ist er von seinen eignen freünden wie man sagt / mit gifft in einem maal hindurch gericht / darumb daß seiner frauwen erb von rächtem jhnen gehort. Also ist der wüst schantlich mensch gestorben / desse aberglauben vnd verfürung durch tragheit vnnd hinlessigkeit der Römischen Keyseren so gar zů genommen hatt / daß sy yetz nit allein Asiam vnd Aphricam die zween teilt der wält / sunder auch ein güten theil Europe vergifft hatt.

Cadiga

CAdiga ein Herrin vnd frauw deß Machomets/ als sy ein fünffzig jårig vnd reyche wittfrauw was / hatt sy jhren knächt Machomet zů der Ee genommen/von dem münchen Sergio / wie Pomponius Letus vermeint/ beredt. Siser Machomet / wie er anfencklich der genanten Cadege Cameelthier zů seinem gewerb braucht/ vnd in Palestinam oder das Jüdisch land kam / hatt er sein wonung bey den Juden vnd Christen/von denen ward er jhres glaubens bericht. Vnd auß denen zweyen leeren die er zůsamen vermist/hat er die dritt vnd neüwe leer erdacht. Sises ist geschähe als man zalt von anfang der wält viertausend fünffhundert sächs vnnd achtzig jar/ im sächshundert vier vnnd zwentzigsten jar/nach der geburt Christi.

HEraclius/der auch der jünger oder neüw Constantinus gnennt ward deß Keysers Heraclij vñ der fadie Eudoxie sun / der was ein liebhaber deß rächten vnd vnd waren glaubens . Siser hat/das keyserthůmb/das er von seinem vatter empfangen hatt/kum ein jaar inngehebt vnd verwäsen. Sann sein stieffmůter Martina hatt jn mit gifft hingericht/damit sy jhrem sun Heraclone das reych zů handen stalte. Siser hatt hinder jhm verlassen den sun Constantem / den im Gregoria Nicete deß geschlächters tochter geboren hatt.

Siser pfennig hatt auff der anderen seyten ein bildtnuß in einem bantzer vnd wapenrock/ die fürt in der rächten ein scepter/in der lingken ein spieß. Vnnd ist dises die übergeschrifft Principi juuentutis.

HEraclonas/ als Constantinus der jünger hingericht was/hatt mit sampt Martina seiner můter daß Rey serthůmb mitt gewalt zů handen genoñen/als man zalt vonn anfang der wält viertausend sächshundert vnnd vier jar/nach der geburt Christi im vierhundert zwey vnnd viertzigsten jar. Doch so sinds beyde durch vereinbarung des Rhats/ der sich deß entschlossen hat/vor zweyen jarē gefangen gen Capadociam in das ellend verwisen: Vnnd hatt man der můter die zungen außgehauwen/damit sy nit mitt jhrer red/mit deren sy gwaltig was/ die völcker auffwegig machte. Dem knaben aber habend sy die nasen abgeschnitten/daß er nit mit seiner schöne vnnd liebligkeit die leůt zů erbermd bewegte.

ES ist auch ein anderer pfennig vorhanden/auff desse anderen seyten die bildtnuß des kreützes auff vier stafflen stadt: vnd ist disses die übergschrifft. Victoria Aug.cc. Darunder. Conob.

Dagobertus der erst diſes namens/vnd eylffte Künig in Franckreych/kumpt an ſtatt Clotarij des anderē/ ſeines vatters/als man zalt von anfang der wält 4593/ Nach der geburt Chriſti im 631. jar. Diſer hat noch bey ſeines vatters lēben ſeinem zuchtmeiſter den bart außgezogen/ vnd jn geheiſſen mit rūten hauwen. Es ward für ein groß wunder ghalten/daß er ſeines vatters zorn entgan mocht. Seinem brūder Ariberto hat er Aquitaniam od Gaſconien für ſein erbteil gāben. Die Sclauen die noch abgötter vñ vngloūbige warēd/hat er bekriegt. Der weybſch vñ verhürt Dagobertus/hat ein gantzen hauffen hüren vñ kābsweyberen mit jm vmhār gſchleickt. Er hat auch an vilē orten verſamlung vñ frauwē zimer ſchōner weyberen auffgricht vñ die ſelbigē wie rächte Künginen zieren laſſen. Als nun ſant Amādus deß laſters halber jn ſtrafft/ iſt er von jm in das ellend verwiſen wordē. Es hatt auch diſer Künig ein mādat laſſen außgan dz alle die Juden die Chriſtum nit annemen weltēd/auß dē reych vertriben wurdind. Die kirchē bey ſant Dioniſio zū Paryß hat er von grund auffgebauwē/ vnd allenthalben zūſamen kratzet/ damit er dieſelbig allein reych machte. Es hat auch keiner vor jm ſein vätterlich reūt vñ gült ſo überflüſſig in die kirchen vnd gotsheüſer geben. Die Vaſcones die ſich abgworffen hattend/ die hat er wide rumb zū gnaaden auffgenommen. Zū letſt iſt er am bauchfluß geſtorben/in dem vierzāhenden jar ſeines reychs.

Clodoueus der ander diſes namens/vnd zwölffte Künig in Franckreych volget auff ſeinen vatter Dagobertum im reych / als man zalt von anfang der wält 4607. Nach der geburt Chriſti im 645. Jar/ als ſich Sigebertus ſein elterer brūder deß Hertzogthumbs

Austrasia / welches yetz Luthringen genennet wirdt / vernügen ließ. Nhun Clodoueus ist gleych als vil als Ludwig bey den Teütschen. Als nhun Sigebertus keine kind überkam / hatt er Ildebertum des Brimoaldi sun für sein eigen kind auffgenommen. Bald aber darnach da ward jhm ein sun mitt namen Dagobertus / den ließ Brimoaldus nach gar jung beschären / vnnd zů einem münchen machen / vnnd schickt jn in Schottenland / als sein vatter Sigibertus yetz gestorben was / vnd machet vorgemelten Ildebertum zů einem Künig in Luthringen. Dise vntreüw mag Clodoueus gar nit erleyden / erschlecht deßhalber Ildebertum in einer schlacht / Brimoaldum aber den nimpt er gefangen / der nimpt in der gefencknuß ein jämerlichs end. Zů seiner zeyt ist in Franckreych ein grosser mächtiger hunger gewesen. Damit vnnd er aber dem selbigen begägnete / hatt er die schätz vnd güter oder reychtag mit denen Dagabertus sein vatter sant Dionysij kilchen begabet vnd geziert hat / dadannen genommen / vnd darmit dem volck geholffen. Er ist gestorben im sibenzähenden jar seines regements.

COnstans / der auch Constantinus d' dritt geneñt wirdt / deß newen oder jüngeren Constantini / vnd der Gregorie sun / wie gemeldet / der ist one verwilligung der ritterschafft allein durch zůlassen eines Rats / der der Martine hüberey vnnd schalckheit abhold was / zům Keyser erwellet worden. Vnnd hatt angefangen zů regieren als man zalt von der schöpffung der wält viertausend sächßhundert vnnd fünff jaar / im sächshundert drey vnnd viertzigsten

jar

jar nach Christi geburt. Siser ist in der Monothelitischen kätzerey seines grosvatters Heraclij nachvolger gewesen/ vnd hat Martinum den Bapst zů Rhom / darumb daß er sich wider jhn satzt/ gefencklich lassen zů jhm füren/ vnd jhn in Chersonesum ins ellend verschickt/ da er hatt müssen hungers sterben. Er hatt auch vil andere anhenger deß rächten glaubens vmbbringen lassen / darumb daß sy jn sein verfürische yrthumb/ von dem einigen willen in Christo/ nit verwilligen/ vnd sich vnderschreyben lassen woltend. Mit den Saracenen / die yetz jhre krafft widerumb erholt hattend/ vnnd alle land in dem minderen Asia verhergtend / Rodis eynnamend/ vnd das blochbild daselbst/ Colossus genannt/ daß gar ein herrlichen nammen hat/ schlissend/ mit denē hat er ein schlacht auff dem Meer gethan/ ist sigloß dadannen entrunnen mit sömlicher grosser verlurst vnnd schaden der Römischen burgerschafft / daß das Meer von dem blůt der erschlagnen gantz rott was. Auß disem erlangten sig wurdend dit Saracenen so stoltz vnd hochmůtig/ daß sy anfiengend nach dem Keyserthůmb trachten. Doch ward ein sömlicher zweytracht vnder jhnen wär der Hertzog vnnd fürer deß kriegs seyn sölte/ daß durch dises mittel der Keyser Constans auffschub deß kriegs biß auff zwey jaar von jnen erwarb vnnd erlanget. Wie er nhun auff dasselbig hin mit grosser macht zů roß vnd zů füß auff Welschland zoch/ daß er dasselbig von der beherrschung der Lamparteren erloßte/ hatt er in dem selbigen grosse grausamgkeit geůbt vnd gebraucht. Als er nhun in einer schlacht von den Lampertern überwunden ward/ flůcht er gen Rhom/ da verzert er fünff tag/ die selbig eigentlich zůbesichtigen. Vnd was für schöner alter künstlichen wercken vnd bildtnussen da was/ von gold/ silber/ ertz vñ marmelstein was lustig zůsähē wz/ das hat er alles lassen mit gewalt abreyssen vñ in die schiff tragen/ vnd hat also in wenig tagen der statt Rhom meer zierden entzogen vnd entwendt / dann andere frömbde völcker innerthalb zweyhundert siben vnd fünfftzig jaaren. Als er nhun die stat also entblünderet hat/ ist er in Siciliam hinüber gefaren. Vnnd als er sich sächs jar daselbst enthielt/ mitt grausamkeit tribut vnnd schatzung erforderet vnd eynzog/ auch gar ein liederlichs vnnd vnkeüschs läben fürt / ist er in

einem bad von seinen dieneren auß anweysung Mazese od Mizizij deß Armeniers erschlagen worden im 27. jar seines Keyserthümbs.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein weybsbild/ die sitzt auff einē schilt/ die füß hat sy auff einem schiffschnabel. In der rächten hand tragt sy ein kugel/ in der lingken hat sy ein spieß / vnnd ist dises die übergeschrifft Vota milit. Darunger stadt Conob.

COnstans hatt ein weyb gehebt deren namen nit funden wirdt/ bey deren hat er gehebt Constantinum den vierten/ Heraclium vnd Tiberium.

AVff der anderen seyten dises pfennigs ist ein krentzli von lorbeer geflochten/ darinn staand dise wort vorgeschriben :Vot. XXX. Mult. XXXX.

AVff der anderen seyten deß andern pfennigs stadt ein kantzel oder brügy / auff die gand vier tritt oder stafel auffhin. Auff deren stadt ein kreütz/ vnd ist das die übergeschrifft Victoria Aug. Darunder aber. Conob.

Constanti-

COnstantinus der elteſt vnder den ſünen Conſtantis/d gmeinlich Conſtantinus Pogonatus/das iſt/ der bar tet genennt ward/der iſt auff ſein vatter im reych ge folget/als man zalt von anfang der wält 4632. Nach der geburt Chriſti im 670. jar. Diſer/als er deß vatters tod ver nomen hat/iſt er in Siciliam komen/ vnd hat ſich an Mizi zio dem Tyrañen gerochen/auch an allen denen/die deſſe ein mitwüſſen getragē habēd. Er hat wider die Saracenē / die in Siciliam/Griechenland vñ Thraciam gfallen warend/ſi ben jar lang auff waſſer vñ land glückliche krieg gfürt/vñ ſy jhm zinsbar gemachet/ denen er nun in einer ſchlacht bey 30000. erſchlagen hat. Callinicus hat ein fund erdacht / daß dz fheür vnd dē waſſer brañ/darab die Arabier übel erſchra ckend. Er hat ein vnglückhafftigen krieg gfürt wid die Bul garos vñ Scythas/ welche auß jren grentzen gezogen/mitt groſſer vngſtüme in Thraciam gfallen warend/ vñ es alles voller ſchräckē machtend. Wie ſy aber jm einen friden anbut tend/deß er ſich nit verſähen hat/hat er einen mit jnen gma chet/vnd in dem ſelbigen nit nun yetwädere Myſiam/wel che yetz Boßnan vnnd Sürffen vnnd die Bulgary genen net werdend eynzewonen übergäben / ſunder jhnen darzů auch järlich tribut verſprochen vnnd verheiſſen. Vnder diſ ſem Fürſten iſt das ſächßte Chriſtenlich Concili zů Conſtan tinopel aus rhaat deß Biſchoffs Agathonis gehalten wor den/in dem ſich meer dann zweyhundert Biſchoff verſam let habend/ vñ die kätzerey der Monotheliteren verdampt/ welche fürgäbend / es ſey in Chriſto allein ein natur vñ will / nammlich die Göttlich . Jn diſem Concilio iſt auch den Griechiſchē prieſtern nachgelaſſen dz ſy möchtind

Eeweyber haben. Als aber der Keyser Constantinus in krankheit gefallen was / ist er gestorben im sibenzähenden jaar seines Keyserthümbs/ vnd hat das regement in die hand geben Justiniano seinem jüngeren sun/ dann er hatt Heraclium vnd Tyberium die anderen zween sün lang daruor vmbringen/ oder wie andere sagend/ die nasen lassen abhauwē/ damit sy nit der tagteinest nach dē Rheych stellen möchtind.

Auff disem pfennig stadt ein geflügler bildle Victoriola genannt/ die tragt in der rächten hand die bildtnuß des kreutzes/ vnd stadt darauff ein sömliche übergeschrifft: Victoria Auguſt.

IJzizius was vnder dem Keyser Constante das keyserthümb in Sicilia angefallen. Als aber Constantinus der bartet sein sun in Siciliam kam/ hatt er jhn entsetzt/ auß dem Rheych verstossen vnd erschlagen.

Auff dē anderen teil diß pfenigs staadt ein lorber krentzly/ in desse mitte dises geschriben stadt. Fides milit.

Clotarius

CLotarius der dritt diſes namens / vnnd der dreyzähend Künig in Franckreych/kumpt / als der elteſt/ an ſtatt ſeines vatters Clodouei deß anderen/als man zalt von anfang der wält viertauſend ſächshundert vier vnnd zwentzig jar / im ſächshundert zwey vnd ſächtzigſten jaar/ nach der geburt Chriſti. Diſer Künig hatt nichts rümwirdigs gethan. Sein brüder Theodericus welcher jünger dañ Childericus war/der regiert an ſein ſtatt durch hilff Ebroini deß Oberſten über die reyſigen / den mann yetz Coneſtable nennt. Doch von wägen ſeines vnkünſchen vnmäſſigen läbens / vnd auch anderer ſeiner laſteren/ wirdt er auß dem reych vetriben/ vnd mitt ſampt genanntem Ebroino in ein kloſter geſtoſſen. Sein brüder Childericus der in Luthringen regiert/ der wirdt beſchickt vnnd zum Künig erwellt. Zů derſelbigen zeyt übergabend die hinläſſigen liederlichẽ Künig alle ding den Coneſtablen/ vñ ſülchtend ſy ſich heimlich in allem wolluſt. Allein auff den erſten tag Meyens lieſſend ſy ſich mit pracht vnd künigklicher rüſtung auff die gaſſen herfür Paryß vnnd das künigkreych Neuſtria yetz Normandy genennet/was gar nach alles das ſy vnder jrem regement vñ gwalt hattend. Was weyter landen in Franckreych was/ das lag in groſſem gſpan/als deren vil warend/ die von jhnen abfielend / vnd das auß diſer vrſach/daß aller gwalt an den Coneſtablen ſtünd/den ſy auch behalten habẽd biß auff den Künig Pipinum garnach hundert jar. Diſer Clotarius nach dem vnd er ſeim vatter im reych gfolget iſt/ hat er vier jar gelåbt/vnd hat mer ein herrlichen vnd zierlichen namen eines Künigs ghebt/ dann daß er ichts gehandlet habe/wie einem Künig zůſtadt/wie auch garnaach alle die/ ſo auff jhn biß auff Pipinum im Rheych gefolget ſind. Er iſt on leyb erben abgangen.

CHildericus der ander diſes namens/als er/wie gmeldet / auß Luthringen berůfft iſt/wirdt er an ſtatt deß gedachten Theoderici zum Künig erkoren/ als man zalt von der wält anfang viertauſend ſächshundert neün vnd zwentzig jar. Nach der geburt Chriſti im ſächshundert ſiben vnd ſächtzigſten jar. Diſer was ein grauſamer wůtes-

rich gägen den seinen. Bodillum den herrlichen fürträffenlichen mann ließ er an einen pfaal binden vnd mitt geißlen schlahen. Damit sich aber Bodillus an jm räche/ hat er jn im 12. jar seiner herrschung auff einem gyägt angfallen vnd erschlagē: Vñ mit jm auch die Künigin Blitildem die schwanger was. Er ist in sant Germans kirchen begraben wordē.

THeodoricus der erste diß namens/ vñ der 15. Künig in Franckreych/ der nach Clotario dē drittē garnach ein jar gregiert hatt/ vñ von seiner lastern wägen in ein kloster verstossen ward/ nach dem vnnd Childericus erschlagen ist/ ward er wider auß dem kloster läben berüfft/ vnd von den Frantzosen auff sein künigklichen stül gesetzt/ nach erschaffung der wält im 4641. jar/ als man zalt von d' geburt Christi 679. Lendesius deß Ercenbaldi sun/ wirdt zum Conestable erwellt. Auff sömlichs laßt Embronius die kutten liggen/ samlet ein grossen hauffen schantlicher verrüchter büben/ vnd überfallt seine feynd mit grosser schnälle/ die sich desse nie versahend. Wie nun Gaza eyngenomen was/ ist der Künig anfangs kaum entrunnen: Bald ergibt er sich mit vertrauwen an den Ebroinum/ vnd machet jn zů einem Conestable/ als dē/ der auch sein mittgsell waß gewesen in grossen gfaren. Also wie sy mitten in aller red sind/ schlacht Ebroinus den Lendesium zů tod. Als er nhun sein widersächer hingricht hatt/ fürt er das regemēt allein/ über alle ding/ auch über dē Künig herschēde. Demnach braucht

er

er grosse grausamkeit vnd wüterey gägen denen/ die jn in seinem vnfal getratzet hattend/ vnd was niemants so grosser wirdi/ansähens/vnd heiligkeit dem er verschonte. Auff sömlichs schlecht Ebroinus das heer Pipini vnnd Martini der zweyen brüderen die Hertzogen in Luthringen waren. Vñ über das er jnē bey güter trüw frid̄ zůgsagt hat/so erschlecht er Martinum/ vñ wirdt er auch zů letst erschlagen von Ermenfredo/der den tod Martini rächen wolt. Der Künig Theodoricus stirbt im vierzehendē jar seines reychs/ wie jhn Pipinus wenig jaar darnor geschlagen vnd vertriben hatt/alle pflägnuß deß rheychs zů handen genommen/ vnd das Frantzösisch reych nit wenig geauffnet. Der Künig wirdt zů Arras in sant Vedasti kirchen begraben.

CLodoueus der dritt dises namens/vñ der 16. Frantzösisch Künig/kumpt an seines vatters Theodorici statt/ als man zalt von der wält anfang 4655. im 693. jar nach Christi geburt. Siser was gar ein vnwiriger mann/ dann er starb nach vier jaren vnnd verließ das reych seinem brůder Childeberto. Zů diser zeyt ist der Erwirdig vatter vnd leerer Beda in hoher achtung gewesen. Als nhun Pipinus einen krieg fürt wider die Friesen / vnnd Rabodum jhren Hertzogen schlůg vnnd überwand/hatt er sy also hiemit zů dem Christenlichen glauben bracht/ bey denen Willibrotus / den etlich für den Bapst Clementem halten/ vil leeren vnd predigen auß dem wort Christi gehalten hat.

IVstinianus der ander diß namens / den etliche Justinum den dritten nennend/ein sun deß Constantini deß vierten vnd der Anastasie/ ist der letste Keyser von dem stammen vnd geschlächt Heraclij gewesen im sächtzähenden jar seines alters hat er zů regieren angehebt/ als man zalt vonn anfang der wält viertausend sächshundert acht vnd viertzig jar/Nach der geburt Christi im sächshundert sächs vnd achtzigsten jar. Siser hatt niemants dañ seines eignen rhats acht gehebt/ vnd dem selbigen gfolget. Seßhalb er dem namen deß Rhömischen Rheychs grossen schaden zůgfügt hat. Er hat ein vnglückhafftigen krieg gefürt wider die Saracenen vnd Arabier. Den friden/welichen sein vatter mit den Bulgaris gemachet/ hatt er on alle not brochen/vnd Bosna/Sürffen vñ die Bulgary mitt waffen vnd brand verwůst. Als aber die Bulgari alle rick vnnd enginen oder klausen verschantzetend vnd verlegtend / habend sy jhn dahin bracht/ daß er jhnen hat můssen ein liedlin singen/daß jhnen gefallen hat. Als er nhun widerumb gen Constantinopel keert ist / hatt er den burgeren mercklichen schaden zůgefügt. Er hatt ein neüw Concilium beschreyben lassen wider das sächste/das sein vatter gehalten hatt/darwider alle fromme warend/ vnd insunderheit der Bapst zů Rhom/den er hat geheissen gfencklich annemmen. Als er aber von wägen seiner grausamkeit auch gägen den seinen gar verhasset ward/da ist ein pundt wider jhn gmachet / vñ er durch list Leontij deß Rhatsherren vnd Gallinici deß Patriarchen auß der pfaltz verstossen / jhm die nasen abgehauwen / vnd also gen Chersonam in das ellend verwisen worden. Als er aber bald dadannen floch/ist er zů Trebellio dem Bulgarischen Künig kommen / der hat jhn auffgenommen mit gwerter hand beschützt vnnd erhalten/Leontium vnnd Tyberium die zween Keyser erschlagen / vnd dem Patriarchen Gallinico die augen außstächen lassen. Der Keyser Justinianus aber gab seinem schmertzen also gar zů vil zů/das als offt er sein abgehauwne nasen butzet / so dick ließ er einē hinrichten vnder denen/die Leontia günstig vnd anhengig gwesen warend. Vñ wie er von tag zů tag ye lenger ye schantlicher/lasterhafftiger vñ verrůchter ward/vñ allenthalben

vil

vil biderberleüten vmbbrachtend/ ist er nach sächs jaren als er widerumb eyngesetzt ist/vnd Chersonam hatt wellen vm̃ keeren von Philippico den er in das ellend verschickt hatt mit seinem sun/ geschlagen worden /vnnd hiemit vmb das reych vnnd auch das läben miteinanderen kommen im acht vnd dreyssigsten jar seines alters/ als er zähen jar geregiert hat. Ee vnd er vertriben was/vnd nach sächs jaren von Trebellio widerumb eyngesetzt was/ deß gleychen naach seiner eynsatzung nach sächs jar geregiert hatt.

Auff dem anderen teil dises pfennigs sicht man zween Keyser in mentlen. Die kron ist von bärlin gemacht die sy tragend/vnd zů oberst darauff ein kreütz. In der rächten hand habend sy ein kugel oder deß Reychs apfel mitt einem krütz darauff: Zwüschend beyden ist ein sömliche bildtnuß oder zeichen eines kreützes ✠. Das stäcket auff vier stafflen. Siß ist die übergeschrifft: Victoria VCGA. Vnder dem kreütz stadt dises wort Conob.

THeodora deß Chagani tochter/ was deß Keysers Justiniani Eegemahel. Als er nhun das Rheych widerumb überkommen vnnd erlanget hat / sandt er auß seine botten gen Casariüm vnd bschickt sy zů jhm / vnd gibt jhren den namen Auguste/das ist ein Keyserinn. Bey diser hat er den sun Tyberium gehebt.

LEontius/der auch Leo d' ander gnent wirdt ein Constätinopolitaner võ edlẽ stamẽ erborẽ/ist von dẽ Keyser Justiniano als ein heerfürer wider die Mardaiter gesandt/in dem hat er Iberiã/Alaniam vñ etliche ander land widerumẽ eyngnomẽn. Vñ darumẽ das er verdacht wz/ samẽ et nach dem Keyserthũmb stalte/hatt jn Justinianus 2. jar in gfenckнuß behaltẽ/Als er in aber widerumẽ ledig auß gelassen hatt/ satzt er jn zů eim oberstẽ heerfürer über Griechenland. Daruff brach er die gfenckнuß auff/vnd erlediget ein grosse anzal der gfangnen/die wünschend jm glück mit freüntlichem zůschreyen/vnd neñend jn einẽ Keyser. Als er nun das keyserthũmb zůhanden gnommen hat/ welches geschähen ist/als man zalt von anfang der wält 4658. Nach d geburt Christi 696. jar/hatt er Justinianum von dem reych vertriben/die nasen abgeschnitten/vnd jhn gen Chersonam in das ellend verwisen/welches er alles zwägen bracht hatt durch hilff vnd beystand Gallinici deß Constantinopolitanischen Patriarchen. Also ist von dem Heraclio här/der den Keyser Phocam erschlagen hatt/das keyserthũmb in einem gschlächt mee dann 80. jar bliben/daß kaum einem der vorigen widerfaren ist. Dann vorgenannter Justinianus/welchen Leontius vertriben hat/ ist in der ordnung von Heraclio här der sächßte Keyser gewäsen/also/daß in dem Heraclianischen stammen ye einer dem anderen das Keyserthũmb übergäben hat/ welches geschälcht an disem Justiniano erwunden hatt. Nun das wir aber widerumb auff Leontium kommind/so hatt er ein treffenlichen grossen schiffzeüg wider die Arabier/die Aphricam eynamend/gerüst. Vnd als er

aber

aber treffenlichen grossem schiffzeüg wider die Arabier/die Aphricam eynamēd/gerüst. Vñ als er aber wider dieselbigē nichts außrichtet/hatt jn Tyberius von dem rheych verstossen/jhm die nasen abgeschnitten vnnd in ein gfencknuß geworffen. Darnach hat jn der Keyser Justinianus widerum̄ lassen auß der gfencknuß füren / vnd jn mit sampt Tyberio/ von dem volgen wirdt/mitt rossen lassen auff den schauwplatz hinfüren/daa er mitt sampt dem Tyberio für seine füß gschleickt ist/denē hatt er mit seinē füß auff dē halß geträttē im zůsähen deß gantzē volcks/welches da schrey: Auff schlangē vñ Basiliscē bist du gāgē/du hast dē Löuwē vñ trackē geträtten. Auff sömlichs ist er an dem ort Cynegepium gnennt erschlagen worden. In dem dritten jar seiner herrschung.

TYberius der dritt/ der mit einem anderen namē auch Absimarus gneñt wirdt/ der ist mit dem kriegsheer in Aphrica auffrürischer weyß zů einem Keyser erwelt vnd auffgeworffen worden/ diser ist gächligen/ ee dañ vnd Leontius ein kriegsmacht versamlen mocht/mit einem ausserläßnē hauffen auff Constantinopel zů gruckt/die statt hat er eyngenom̄en/den Keyser Leontium in sein gwalt gebracht/dē hat er mit abgeschnittner nasen in ein gfencknuß geworffen. Vnd dises ist geschähen als man zalt von anfang der wält 4661. Nach der geburt Christi im 699. jar. Siser Keyser hatt allen denen/die vnder Leontio in wirdigkeit vñ eeren gestanden/verrümpt vnd in grosser achtung gwesen warend / all jhr gůt vnnd hab genommen/vnd sy in das ellend verwisen. Seinen brůder Heraclium hatt er zů einem obersten gemacht über die reysigen vnd füßknächt/ vnd den selbigen in Orient wider die Agarener geschickt. Philippicum seinen mitburger/ der gar von gůtem adel was / den hat er verschickt gen Chersonam in das ellend / darumb das er gesagt hat/er hette in einem traum gesähen/das ein adler sein haupt beschattet hette. Im sibenden jar aber darnach ist er mit Leontio/wie gemäldet/von Justiniano gfangen vnd erschlagen worden.

Siser pfenig hat auff der anderen seyten ein lorber krentzly/ in desse mitte ein kreütz stadt / darunder ist geschriben; Conob.

PHilippicus/ mitt dem zůnamen Bardianus / oder Bardanos / was Nicephori deß geschlächters sun/ von dem stammen erboren / durch desse fürderung vnd hilff Tyberius Absimarus vor hinder das Rheych kommen was / wiewol er jhn nachhin wertz von wägen deß erschiñen traums in das ellend gen Chersonam verweyß/damit er gar kein hoffnung hette hinder das keyserthůmb zekommen. Als er aber auß langer beywonung den Chersoneseren gar lieb ward/ habend sy jhn wider Justinianum/ der mit macht auff was/zů einem vãldherrn auffgworffen. Also hat er deß Keysers Justiniani Hauptleůt überwundẽ/ vñ ist mitt seinem schiffzeůg vñ aller seiner macht auff Constantinopel zů geylt/da er Justinianum mit samt seinẽ sun in sein gwalt gebracht vñ erschlagen hat/ vñ ist an sein statt Keyser wordẽ/ im viertausend sächshunder vier vñ sibẽtzigsten jar von der wält anfang/Nach Christi geburt im sibenhundert vñ zwölfftẽ jar. Als er nun das keyserthůmb überkommmen vnd erlanget hatt/vnderstůnd er die artickel deß sächßten Concilij durch decret vnd satzungen eines anderen Concilij zestürtzen / vnnd das allein zů wolgefallen einem münchen/der jhm geweyssaget hatt er wurde zů einem Keyser werden/vnnd deßhalb begärt/ das er jhm dises welte zů lon gäben. Als er nun gar ein wollbereter mann was/aber wenig verstands vnd weyßheit hat/vñ deßhalber die schätz deß Rheychs/so bißhar gesamlet warend/hindurch richtet/ auch hiemit zů ließ/das die Bulgari Thraciam verhergtẽd/ hat er über dises alles durch ein außgangen mandat gebotten/daß man die bildtnussen der heyligen auß allẽ templen

werffen

werffen/vnd ab den wänden schabē sölte. Darumb hat jhm Arthemius die augen außgstochen/ vnd von dem reych verstossen/als er yetz ein jar vnd sächs monat geregiert hat.

Auff disem pfennig sicht man das zeichen deß kreützes/ das stadt auff vier tritten oder staffle / vñ ist dises die über geschrifft: Victoria Aug. H.

CHildebertus der ander dises namens / vnd der sibenzähend Künig der Frantzosen / kumpt an statt seines brüders Clodouei des dritten / als man zalt von angang der wält viertausend sächshundert neün vñ fünfftzig jar/nach der geburt Christi vnsers heylands im sächshundt siben vnnd neüntzigsten jar. Von dises Künigs thaten/als ob er nichts lobs vnd gedächtnuß wirdigs gehandlet habe/ find ich nichts gschriben. Als Pipinus das regemēt verwaltet/hat er sant Lampertum den Bischoff zů Vtrych in Holland/ den Ebroinus ein feynd aller tugendē vertriben hatt/ widerumb in sein Bistum eyngesetzt. Als nhun derselbig so redlich was/ das er dorfft Pipinum seines begangnen Ebruchs straaffen/wirdt er von Dodone der hüren brüder erschlagen. Aber der todschleger/ vnd alle die der sach ein wüssen getragen habend / sind innerthalb jars frist alle vmbkommen/vnd dahin gefaren. Nhun Pipinus mit dem zůnamen der Feißt genannt / stirbt im siben vnnd zwentzigsten jar seiner herrschung/ als er zů vor Carolum den Lutringischen Hertzogen vnnd regenten geordnet hat/welicher von seiner helden krafft har/welche die Latiner vires Martias/

von dem kriegsgott Marte har nennend/Carolus Martellus genannt ward/ welichen Carolum er bey einem käbsweyb/Alpais genennt/gehebt hatt/ welichen Plectrudis/ deß Pipini verlaßne wittfrauw in gfencknuß gewo:ffen hat/der hoffnung/ sy wölte mitt Theobaldo jrem enckel das rheych besitzen vnd innhalten. Diser Childebertus soll achtzähen jaar geregieret haben/ vnnd in der statt Canciaco bey sant Stephan begraben seyn.

SAgobertus der ander diſes namens / der auch von Sigiberto Clodoueus genennet wirdt/ volget im Rheych auff Childebertum seinen vatter/ als man von der wält anfang zalt viertausend sächshundert sibē vñ sibentzig jar/nach der geburt Christi im sibenhundert vnnd fünffzähenden jar. Zů der selben zeyt was ein verwirt wäsen in Franckreych biß daß der küngklich stammen gar auß gelöst ward/vnd die verwaltung deß Rheychs an deß Martelli geschlächt kam. Theobaldus / der deß Sagoberti oberster über die reysigen oder Coñestable gewäsen was/vnd Ramanfredus deß Chilperici Coñestable thettēd bey dem wald Cotiam genannt ein rauche schlacht miteinanderen/ in der verlo: Theobaldus vil leüt vnnd entran. Mittler zeyt stirbt Sagobertus im vierten jar seiner herrschung / vnrd wirdt Chilpericus nach seinē tod vñ abgāg zů einē Künig erwelt/ welicher/wie die Lutringer sagēd/in seiner jugend sol in einem kloster ein münch gewesen/vnd Daniel genennet seyn.

ANaſtaſius der ander/der mit dem zůnamen Anthemius geneñt ward/nach dem vnd er Philippicum vnder seinen gwalt bracht hatt / wie daoben gemeldet iſt/

ward er an sein statt Keyser / als man zalt von anfang der wält viertausend sächshundert sächs vnnd sibentzig jar. In dem sibenhundert vnnd vierzähenden jaar nach der geburt Christi. Siser was ein freündtlicher mañ von worten/in seinem thůn vñ lassen grächt/ bey dē mund vnd hertz beyeinanderen was/ein güter mann/ vnd der vil erfaren hat. Er ließ die Rhömischen Concilia jhm gefallen/ vnnd was ein ernstlicher vorfächter deß heiligen Christenlichen glaubens. Als er nhun allesdas/ was zů einem Christenlichen gottsäligen läben dienet gesetzt vnnd geordnet hat/do sendt er ein mächtig kriegsheer wider die Arabier vnnd Saracenen in Aegypten auff Alexandriam zů. Als aber etlich schiffknächt auff dem Meer/die jhm mißgünstig warend/vil stöltze vnd mütwillen brauchtend/vnnd also widerumb heim kommen warend/habend sy Theodosium / der ein mañ schlächts harkommens war/zů einem Keyser gemacht/nemend Constantinopel eyn:vnd damitt genannter Anastasius dem Keyserthům nun nit meer nachsinnte/verschliessend sy jn in ein kloster/als er yetz ein jar vnd drey monat gherrschet hat. Als jn aber die begird zů herrschen widerum stupfft vnd anreytzt/ hat er durch hilff der Bulgarorum widerum nach dem reych gestelt vnnd ist von Leone dem dritten erschlagen.

THeodosius der dritt/ mitt dem zůnamen Adramitenus genennt/was ein Constantinopolitaner. Vnnd ob er gleych von vnachtbaren elteren erboren/was er doch ein gütiger mann zůuerzeihen geneigt / gotsförchtig vnd treüw / wunderbar freündtlich/vnnd darauff geardet/ das er wol kon̄t gunst erholen. Siser ist von dē kriegsknächten zwungen worden das Keyserthůmb anzenämmen / als man zalt von anfang der wält 4679. Nach der geburt Christi im 717. jar. Er hatt mit vilen herrlichen gaben seines gemüts in kurtzem zwägen bracht / das er mencklichen gleych lieb was. Er was ein steyffer geflißner anhenger deß Christenlichen glaubens. Der heyligen bildtnuß/ die Philippicus auß den kilchen geworffen / hatt er widerumb dareyn thůn lassen. Vnd insunderheit die Erwirdig bildtnuß/

tafel oder gemäl/in dem die heyligen Synodi vnd verſam-
lung der vätteren abgemalet warend. Er wäre nit ein böſer
Keyſer gewäſen/wo er Leonis vnnd Cononis der Regenten
in Orient halber weyter hette mögen regieren. Dann wie
er vernam / das Leo von dem gantzen heer zů einem Keyſer
erwelt / was es jhm widerig burgerliche krieg anzeheben:
Deßhalber iſt er von dem keyſerthůmb geſtanden / vnnd iſt
in ein kloſter gangen/ als er yetz ein jar / oder zwey wie etli-
che wellend/geregiert hat.

LEo der dritt auß Iſauria bürtig / ein hantwercks
mann / gar eines nideren vnbekandten ſtammens
vnd harkommens. Diſer iſt von dem Keyſer Juſti-
niano wider die Alaner vnd Aſmaner geſendt/ da er ſich et-
wan lang enthalten hat. Nach dem vnd er wider keert iſt/
ward er zů einem Hertzogen deß Orients erwellet: Nach
welichem er den Keyſer Theodoſium entſetzt vnnd er das
Rheych angnommen hat/als man zalt von der wält anfang
viertauſend ſächshundert ein vnd achtzig jaar/ nach Chriſti
geburt im ſibenhundert vnnd neůnzähenden jaar. Er
iſt ein ſchantlicher verrůchter vnnd gottloſer mann ge-
weſen/vnd in ſunderheit mit dem/daß er die bildnuſſen auß
den kirchen gewoꝛffen hat/ darumb er auch bey den Griechē
εἰκονόμαχος vnd θεόμαχος/das iſt ein bildſtürmer vnd Gots
feynd genennet ward. Dann er hatt ein ſömliche eynbrün-
ſtige begird die bilder zůnerderben / daß er zů wolgefallen
zweyen Juden die jhm hattend voꝛgeſagt / er wurde Key-
ſer werden/Germanum den Conſtantinopolitaniſchen Bi-
ſchoff

schoff oder Patriarchen / der sich wider jhn legt/ auß seinem sitz vertreyb/ vnd zů Rom den Bapst Gregorium fahen ließ. Derselbig hat jhn in den baan gethan/ sein hertz gar von jm entfrömbdet/ vnd die gewon tribut vnd schatzung nit jhm/ sunder den Frantzosen/ denen er anhengig was/ geben. Vnder disem Fürsten hat Italia oder Welschand vil anstössen/ vnd schaden erlitten: Es sind auch andere des Reychs übel geplaget worden. Die Saracener habend die statt Constantinopel mitt dreyjäriger belägerung auff wasser vnnd auff land häfftig getrengt / in welicher belägerung Masalda/ vnd Soliman heerfürer vnd regenten warend. Als sy aber pestilentz vnd hungers halber gar außgemacht vnd verderbet wurdend/ auch von den Bulgaris offtermalen überwunden vnd das durch fheür/ damit man jhnen die schiff vnder dem wasser verbrandt / in welichem schiffbruch wenig darvon kamend/ habend sy den scheynbaren zorn/ vnd die raach Gottes empfunden. Es ist nit minder grausamē jamers in der statt gewesen/ in deren ob dreymal hunder tausend burgeren an der pestilentz vergangen sind. Bithinia vnd Thracia sind vonn einem schwären erdbidem gar zerrüttet worden. Die stattmauren zů Constantinopel sind meertheils eyngefallen. Diser jamer aller aber hat den verrůchten Fürsten in seinem gemůt nit mögen bewegen/ sunder er hat mit aller grausamkeit vnd Tyranny vier vnnd zwentzig jar geregiert/ vnnd ist an dem Rottenschaden gestorben/ wie er zů vor langest Constantinum seinen sun zů einem mitgenossen deß Rheychs gmachet hat.

Auff disem pfennig sicht man ein lorber krentzly/ in dessē mitte dises geschriben stadt: Vot. XXXX. Darunder aber: Tes.

DIser Keyser Leo hatt ein weyb gehebt/ die hieß mit namen Maria. Die selbig hat er im grossen Münster in beysein deß gantzen volcks gekrönt vnnd sy Augustam genennt / bey deren hat er Constantinum seinen sun gehebt.

CLotarius der viert dises namens/ was der 19. Künig in Franckreych. Dann wie Carolus Martellus auß d gefencknuß Plectrudis seiner stieffmůter entrunnen was/ verfolget er Chilpericum Danielem/ der nach absterben Dagoberti gleych zů einem Künig erwelt was / vnd erlegt jhn mit grosser niderlag bey Vinciaco der Samarobrineren oder Amienserē. Er schlecht auch denselbigen zum anderen maal mitt sampt Eudone dem Aquitanischen oder Gasconischē Hertzogē / dē Chilpericus vñ hilff angerůfft hat. Er ereylt auch Ramāfredum zů Auion. Auff sömliches erwelt Martellus Clotharium zů einē Künig/ welcher/ wie etlich schreybend/ Dagoberti deß anderē brůder gwesen ist: Die anderen aber sprechend/ er sey seiner můter/ oder seines vatters brůder gwesen. Diser hat zwey jar gregiert/ vñ ligt bey Childeberto vnd Dagoberto zů Conciaco vergraben.

CHilpericus d ander dises namēs / ist in der ordnūg d 20. Frantzösisch Künig/ welcher vormals Daniel gnēnet vñ ein klosterman gwesen ist. Nun diser / er sey geleych vō deß grossen Clodouei gschlächt warlich harkōmē/ od falschlich fürgeben/ so ist er doch nach dem abgang Clotarij von Carolo Martello auß Vasconia widerum brůfft wordē/ den selbigen hatt Eudo der Gasconisch Hertzog jhm wider überantwurtet/ mit einem teil deß schatzes. Als nun Chilpericus komen was/ satzt jhn Martellus zů einem Künig/ als man zalt von der wält anfang 4683. Nach der geburt Christi 721. Also regiert diser Chilpericus / der auch Daniel genennt ward/ fünff jar/ vñ stirbt/ zů Nouioduno oder Noion begraben.

Carolus

Carolus Martellus/damitt vnd er rům vnd eer erlangen/vñ den Frantzosen jr hab vnd gůt beschirmen vnd erhaltē möchte/hat er die Sachsen / die sich zum krieg rustend/vñ die anstösser vnrůwig machtend vnd bekümbertend/ee vñ ein grösserer/schwärerer krieg darauß erwüchse/ zů der ghorsame bracht/vñ die Beyer bkrieget. Als die Teütschen ab seiner macht erschrocken warend / nimpt er vñ fürt widerumb heim Plectrudem sein stieffmůter/mit sampt Sonichilde jrer tochterkind / die zů den Teütschen gflohen warend/darumb daß sy Martellum entsassend. In mitler zeyt hat sich Eudo der Gasconisch Hertzog viler grausamer feyndtlicher stucken gägen den Frantzosen vnderwunden. Als nun Martellus/ee weder yemant vermeindt/auß Teütschen landen widerkeert was/ laßt er das Franckreych beschriben auff einē reychßtag/im selbigen empfacht er nit allein den namen Magistri equitum das ist eines Conestable/ sunder empfacht ein höheren namē eines Fürsten in Franckreych. Disses gschach als man zalt von erschaffung der wält 4686. Nach Christi vnsers heylands geburt im 724. jar. Als er nun von wägen disses edlen namens noch verrümpter vñ namhafftiger ward/nimpt er den Gasconischen krieg wider Eudonem zů handen / welcher die Saracenen auß Aphrica oder Barbaria/auff/vnd in das land bracht hat. In dem selbigen krieg sind der Saracenen 370000. vmbkommen: Vnnd von den Frantzosen allein tausend fünffhundert/tod auff der waldstatt bliben. Die frömbden außlendischen geschichtschreyber habend disses von

vns Frantzosen in jhren geschrifften gmeldet / mitt anzeigung grosser frōud/daß ein sōmlich rauw/ gottloß vñ aber glōubig volck so gar bey nach außgereütet vnnd vertilgket ist worden. Martellus ist zū Carisiaco an dem fluß Jsara gestorben/vnd zū sant Dionyß in der Künigklichen begrebnuß vnder andere Künig ordenlich bestattet. Nun Martellus/ wie vorgemelt / hatt Clotarium den vierten zū einem Künig erwelt: demnach auch den Danielem der Chilpericus gneñet ist worden/vnd nach demselbigen Theodoricum den anderen.

THeodoricus der ander diß namens Sagoberti deß anderen sun/hat nach genanntem Chilperico bey den Frantzosen geregiert / als man zalt von erschaffung der wält viertausend sächshundert acht vnd achtzig jar / im sibenhundert sächs vñ zwentzigstē jar nach Christi geburt. Diser ist mit dem zünamen Cala genennt/ vnd in einem kloster erzogen. Diser hat geregiert durch hilff vnd fürderung Martelli/vñ hat außgenōmen den namen/ keinen küngklichen gwalt nitt gehebt/dañ aller gwalt stünd allein an dem Fürsten Martello / welicher vnder disem Künig Abdimaram vnd Athinum die Saracenischen Künig bekrieget vnd in vilen schlachten überwunden hat. Diser Künig Theodoricus ist gestorben im fünffzähenden jar seiner herrschung/ in welichem jar auch Martellus gestorben ist/ vnd bey sant Dionysio begraben.

Childericus

CHilbericus der dritt / der von wägen seiner faulckeit vnd tragheit Stupidus / das ist / der doll gnent ward / ist auff Theodoricum den anderen seinen brüder im Rheych gfolget / als man zalt von anfang der wält viertausend sibenhundert vnd drey. Nach Christi geburt im viershuedert ein vnd viertzigsten jar. Als nun Grypho vnder disem Künig seines erbs / so jhm von seinem vatter Martel lo gefallen / beraubet ward / hat er die Feste Laudunum eyngenommen. Bald wirt er mit gewalt darzügehalten / daß er sich an seine brüder ergebe. Carolomanus sein brüder / als er wider von Rhom kam / gibt er all sein gůt von hand / vnd weicht in ein kloster / das er auff dē berg Soracte gebauwē hat. Sieweyl aber dasselbig an einem gengen vnnd sichtbaren ort was / ist er auff den berg Cassinum gezogen / vnnd hat ein blatten geschoren vnd ein kutten angelegt. Childericus aber als er in dem neünten jaar seiner herrschung deß küngklichen namens so gar nit wirdig was / daß er dem küngklichen stůl meer ein schand / dann ein eer mocht geachtet werden / wirdt er durch hilff Pipini / vnnd mitt rhaat deß Bapsts Zacharie von dē Rheych verstossen. Darzů wie man ein landstag vnd gemeine versamlung gehalten hat / ist Pipinus mitt wunderbarer einhelligkeit der Fürsten vnd deß gantzen gewalts zů einem Künig erwellt / vnd wirdt Childericus ein münch. An disem Childerico hatt der mennlich stamm geschlächt vnd harkommen der Frantzösischen Künigen erstlich erwunden.

PIpinus der kurtz genannt / wirdt zů einem Künig erkoren / als man zalt von anfang der wält viertausend sibenhundert vnnd zwölff jar / nach der geburt Christi im sibenhundert vnnd fünfftzig jar. Wiewol die Frantzösisch Cronic in der jarzal Christi anfangs in dem läben etlicher Künigen gleych hatt mitt vnser außrechnung / in etlichen ein jar minder / aber in der meertheil ein jar mee. Nhun Bapst Steffanus der ander rüfft Pipinum vmb hilff an wider Aistulphum den Longobardischen Künig. Also versamlet Pipinus ein kriegsheer / zeücht in Italiam vnd belägeret Aistulphum zů Papia oder Pauy / vnd bringt jhn dahin / dz er sich můß auffgäbē. Exarchatum / das ist die hert

schafft zů Rauenna/welche bißhar deß Keysers anwält eyn-gehebt vnd verwäsen hattend/hat er dem Bapst geschenckt/ vnd der warnung vnnd tröüwen deß Keysers Constantni Copronymi wenig geachtet. Aistulphus der Longobardisch Künig stirbt auff einem geiägt. Der Künig Pipinus richt das parlament in Franckreych auff/stirbt zů Paryß im acht zähenden jar seiner herrschung/vnd verlaßt hinder jm zwen sün die Künig warend/den grossen Carolum/vnnd Carolo-mannum. Nun der groß Carolus volget auff jhn im Reych/ als man zalt vonn anfang der wält viertausend sibenhun-dert vnd dreyssig jar / nach der geburt Christi sibenhundert acht vnnd sächstzig jaar. Vnnd regiert als ein Rhömischer Keyser wie man zalt vonn der schöpffung der wält 4763. Von welchem als von einem Römischen Keyser wir an sei-nem ort meldung thün wellend. Also habend sich verloffen von Pharamundo dem ersten Künig biß auff Pipinum 331. jar. von Merouео 302. Von Clodoueo der ein Christ was 252.

COnstantinus der fünfft diſes namens vnnd ein sun Leonis III. deß Keysers/ward mit dem zünamen Co-pronymus auß d' vrsach geneñt/daß er/ als er getaufft ward/in den tauff gschissen hat. Er hatt seinem vatter gar nachgeschlagen vnd ist also auß einem bösen ey ein böser vo gel geschloffen. Vnd hatt zů regieren angefangen nach der wält anfang gezelt viertausend sibenhundert vnd vier jar/ im sibenhundert zwey vnd viertzigsten jar nach Christi vn-sers herren geburt. Er ist nit allein in dem bildstürmen sei nem verrüchten gottlosen vatter gleych gewesen / sunder er

hat

hat mit grösserer schalckheit vnd büberey der heyligen heyligthümb eintwäders verachtet/oder gar verbrennt. Er hat sich auff die teüfels künst vnd zauberey so gar ernstlich begäben/daß er darob hette mögen vnsinnig werden. Keinlaster oder schalckheit was jm zeuil. Er was wäd ein Christ / noch ein Heyd/noch ein Jud / sunder allem verrüchten gotlosen läben zügeeignet vnd gantz ergeben. Was von den alleredlesten geschlächten was/verschüffer daß sy wurdend hingericht. Zween der Bischoffen zü Constantinopel hatter erstlich schmächlich halten/übel peynigen/ vnd zü letst köpffen lassen. Er hatt mit vnstättem glück ein krieg auff wasser vnnd land wider die Bulgaros gefürt. Ardabasdo / der von den rächtglöubigen zum Keyser erwelt ward/ dem ließ er die kinder erschlahen / vnnd jhm die augen außstächen. Italia ist vnder jhm vom Aistulpho dem Longobardischen Künig bekümberet worden. So ist zü Constantinopel ein vnerhörte grausame pestilentz gewesen. Darzü so habend die erdbidem Palestinam vnnd Syriam so hart geplaget / daß ein grosse vile der leüten verfiel vnd von den gebeuwen erschlagen ward. Es was auch so ein raucher strenger winther / daß nit allein die rünnenden wasser/sunder auch das Meer / vnnd die enge deß Meers/ Bosphorus Thracius genannt/überfrozen ist. Das Herzogthumb zü Rauenna in Italia ist / wie gehört/nit weyter den Griechischen Keyseren vnderworffen gewäsen/sunder der Bäpsten zü Rom eigen worden. Dann Pipinus hat dise land alle dem Bapst verheissen / vnnd Carolus Magnuß sein sun dieselbigen hernach der Römischen kirchen geschenckt. Der Keyser Constantinus aber ist nach vnsäglich vilen lasteren vnnd schalckheiten fäldtsiech worden / er hatt auch von besonderbarer grosser not vnnd peyn wägen also auß zeert/ daß er gestorben ist in dem fünff vnd dreyssigsten jar seines keyserthümbs.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt der Keyser der wirfft die rächt hand auff/in der lingkē tragt er wasser. Zü beyden seyten aber näbend jhm stand fenlyn: Vnd ist dis ses die übergeschrifft: Princeps Ses. Darunder XXI. B.

LEo der viert was Conſtantini Copronymi ſun/den er bey Cazara dem Bulgariſchen weyb gehebt hatt. Diſer iſt ſeinem vatter Conſtantino nitt allein in einem verrüchten gottloſen läben / ſunder auch im reych als ein erb vnd nachkommen nachgefolget/vnd in das reych geträtten als man zalt von erſchaffung der wält viertauſend ſibenhundert neün vnd dreyſſig jar/ nach Chriſti geburt im ſibenhundert ſiben vnd ſibentzigſten jar. Diſer Keyſer hatt dem vatter in allen laſteren nachgeſchlagen / daa aber ſein müter von Bulgariſchem geſchlächt vnnd harkommen/ein ſeer fromme Gottsförchtige frauw hefftig darwider was/ ob er gleych anfangs dergleychē thät/ſamm er dem waaren glauben vnnd gottsdienſt günſtig vnnd hold wäre/ in dem daß er die münchen in groſſen Keren hielt/machet Biſchoff auß jhnen/vnd verleych jhnen etliche Kerenämpter. Er hatt edelgeſtein alſo lieb/das er mitt deren luſt nit mocht erſettiget werden: Darauß volget daß er nit allein ein verrüchter rouwer menſch was / ſunder auch zů einem kirchenröuber ward . Dann die kron/welche der Fürſt Mauritius von gold vnnd edlem geſtein koſtlich gemachet dem allmächtigen Gott zů Keren auffgeopfferet vnd zůgeeignet hat/dieſelbig hatt er auff ſein ſchantlich haupt geſetzt. Er hat nit mer dann ein zug wider die Saracener in Syriam gethan/ in welchem/ als er bloß ein ſcharmutz verloren hat vnd hinderſich getriben ward/iſt er widerumb heim keert/vnd hatt ſich/ wie etlich mäldend/ deß reychs ſchutz/ſchirm vnd meerung wenig beladen/ſunder ſein hertz in müſſiggang vñ allerley wolluſt verſenckt. Gleych darnach iſt jhm ein entzünt

peſtilentziſch

peſtilentziſch geſchwär gwachſen/ vnnd ein hitzig feber darauff geuolget/daran er geſtorben iſt/als er kaum ein gantz jar geregiert hat. Er verließ hinder jhm ein ſun Conſtantinum/ den er bey Irene dem frommen ſchönen weyb gehebt hat/der auch auff jhn in dem reych gefolget iſt.

Der ander theil auff diſem pfennig hat ein lorber krentzlyn/darinn ſtadt diſes geſchriben: Vot. XXXX.

IRene die Athenienſerin/ das aller frömſt/ edleſt vnd ſchöneſt weyb das man wußt/ was Leonis deß vierten Ægmahel/dē ſy Conſtantinum den fünfftē geboren hat. Diſer hat etwanlang das keyſerthümb an ſtatt jhrens ſuns/der nach gar jung was/verwäſen . Sy was zwar ein weyb in allem dem das zů verwaltung deß reychs dienet vil weyſer vnd klüger dann jhr mann vnnd auch jhr ſchwäher Conſtantinus .

ARtabasdus was eines vnachtbaren geschlächts vnnd harkommens. Aber von wägen seiner tugend/redligkeit vnd rächten glaubens was er nit allein dem rhat/ sunder auch der ritterschafft gar angnäm/darum̃ ist er auch von hasses wägen/den sy zů Constantino trůgend / von den rächtglöubigen zum Keyser erwelt. Diser hatt der heiligen bildnus widerumb in die tempel stellen lassen/vnd die statt Constantinopel wider den verwoffnen Keyser verwart. Constantinus aber wie er von Calcedone hinüber schifft/hat er gemelten Artabasdum in der statt blägeret/dieselbig eyn genommen/ den Keyser gefangen/seine kinder erschlagen/ vnd jhm die augen außstächen lassen.

Auff dem anderen teil dises pfennigs staadt ein Victoria mit flüglen / die tragt in der rächten hand ein bildtnuß deß kreützes. Vnd ist dises die übergeschrifft: Virtus Aug. Sas runder Conob.

CONstantinus VI. Leonis IIII. sun volgt auff seinen vatter im Rheych / als man zalt von der wält anfang 4744. im 782. jar nach der geburt vnsers Herren Jesu Christi. Wie er aber erst ein zähen järig kind was/hat sein můter Irene das reych zů handen genommen. Durch hilff diser Keyserin/darzů auch Therasius der Constantinopolitanisch Patriarch geraaten hat ist der rächt war alt glauben vnd gotsdienst in seinen alten scheyn vnd glantz kommen/ das alt Gottsälig läben widerumb auff die baan gebracht/ vnd der heyligen bildnussen widerumb in die tempel gsetzt. Es ist auch vnder jrẽ vñ jrem sun das sibend Concilium zů Nicea gehalten von 350. heiligen vätterẽ. Als lang nun diser

Constan-

Constantinus seiner můter gheiß ghorsam vñ gfölgig gwe
sen ist/stůnd es vm̃ alle hendel des reychs gar rächt vñ wol.
Nach dem er aber anfieng manbar werden/hat er der můter
meisterschafft nit weyter dulden wellē/sund sy von dē rege-
ment verstossen/vñ er an jr statt trutzlich vnd grausamklich
gregiert. Vmb deß willen habend vil jr stim̃ dem Nicephoro
geben/ vñ begärt/ dz er anstůnde zů regieren. Als nun Con-
stantinus desselbigē bericht ist/ hat er Nicephoro seines vat
ters brůder die zungē außhauwen / vñ die augen außstächē
lassen/vñ jn darnach in gfencknuß geworffen. Die můter
aber/wie sy dem verrůchten gotlosen läben jrens suns gar
feynd was/hiemit aber auch bewegt vñ darzů getribē ward
auß begird zů herrschen/hat sy dē Fürstē überschwengkliche
grosse gaben gschenckt/dz sy dē sun erwurgtind. Dieselbigē
sind mit auffsatz vñ list auff jn gangē/habend jn gfencklich
angnom̃en vñ jm gleych auff dē tag die augen außgstochē/
auff welchē er vor fünff jarē Nicephoro seine auch hat lassen
außstächen/ vñ demnach werffend sy jn in die gfengknuß/d
hat sich mit kum̃er vñ weinē dermassen bekränckt vñ außge
macht/dz er wenig tag darnach den geist auffgäbē hat. Also
ist die můter die von dē sun verstossen wz / von den burgerē
widerum̃ eyngsetzt/vnnd hat also 3. jar allein gregiert. Es
sind aber etlich die schreybend sy habe jrē sun geraaten/dz er
sein eeweyb Mariā deß grossen Keysers Caroli tochter in ein
kloster verschlusse/welches er gethan habe/vñ ein mätzē mit
namē Theodorā an sich ghēckt/derē er die keyserlich kron als
ein Keyserin auffgsetzt habe / welches sy alles darumb ge-
than/dz sy dē sun bey allermēgklichē verhasst machte. Auff
sōmliches macht sy freündtschafft vñ pündtnuß mit Keyser
Carolo dem grossen/in dem ghandlet wird von den marchē
beyder Keyserthumben/vnd entbeüt sich auch mit jm zůuer
eelichen. Derhalben ist man jren auffsetzig worden/vñ hatt
man sy von dem keyserthům̃ verstossen: Also hat sy jre übri
ge zeyt im ellend verschlissen. Zů jrer zeyt ist ein eerin blächt
in einer steininen trucken oder laden funden / darauff wort
in Griechischer sprach gstanden sind/die so vil vermögend.

Christus wirdt von einer jungkfrauwen geborē werdē:
in den glaub ich. Zů den zeyten Constantini vnd Irenes/Q
sun/wirst du mich widerumb sähen.

Auff diſem pfennig ſtaadt ein weybsbild / die hatt in der rächten ein ſchafft oder ſpieß / in der lingken ein horn das ein bedeütnuß iſt aller völle vnd gnüge: Vnd iſt diſes die übergeſchrifft: Temporum Felicitas.

Auff der anderen ſeyten diſes pfenigs ſtadt der Keyſer Conſtantinus in einem bantzer vnd waapenrock / vnd auff ſeinem haupt iſt ein kron mitt bärlyn vnnd edlen ſteinen wol geziert. Die můter Irene hatt ein lengere kleydung / vnd dieſelbig zůgürtet mit einem gürtel / der mit edlem gſtein bſetzt iſt. Sie habend ein kugel oder deß reychs apfel darauff ein kreütz ſtadt / vñ gadt ein ſömliche gſchrifft darumb: Gloria Imperij Romani.

Maria Caroli Magni tochter / vnd deß Keyſers Conſtantini Eegmahel / ein überauß gůte frauw / ward on alle vrſach von jrem mañ in ein kloſter gſtoſſen.

Nicephorus

Nicephorus von edlem gschlächt/nach dem er Irene die Keyserin in die Insel Lesbum in das ellend verwisen hatt/ist er mitt listen hinder das keyserthümb kommen/ als man zalt von anfang der wält viertausend sibenhundert vier vñ sächtzig jar/im acht hunder vñ anderen jar nach Christi geburt. Siser hat ein sömlichen friden mitt dem Keyser Carolo gemachet/ vnnd sind in dem selbigen einandereren desse eyngangen/daß sy beyd söllend Augusti vñ brüder genennt werden/ der ein Keyser im auffgang/der an der im nidergang. Seßgleychen in Italia was hiehinwärt sich von Neapols har ligt/ solle von dem Frantzösischen Keyser rächt nämen. Was aber ausserthalb Siponto der stat in Apulien ligt/vnd was sich weyter von Italia in das Meer außstreckt/zů sampt den Insulen die vorüber liggend/ das sölle vnder den Griechischen Keyser gehören. Zwüschend beyden Keyserthümben sölte Venedig als ein thürangel vñ entliche march ein treüw auffsähen auff die maiestett deß Rheychs haben/ sich an kein teil hencken/ vnd sich jhrer eignen gsatzten vnd rächten gebrauchen/ vnd in frid vñ kriegß löuffen beyder Keyseren gleych freünd seyn. Als er nun ein krieg wider die Perser annam/hat er ein schlacht mit seinem grossen vnglück vnd schaden gethaan/ dann er gezwungen ward/daß er jhnen järlich 33000. gulden geben müßt. Als er nhun diſe Summ gälts gern hette auß den Bulgaris gemolchen/hatt er mit jhrem Künig einen krieg angefangen/ vnd den selbigen wol gschlagen aber darauff ist er bey nacht vnuersähenlich von jhm überfallen/ vnd mit vilen anderen fürtreffenlichen leüten erschlagen worden.

Auff dem anderen teil diſes pfennigs ist ein geflügleta Victoria/die hatt in der rächten hand ein kreütz/ in der lingken ein palmast. Vnd ist diſes die übergeschrifft Victoria Aug. Darunder Conob.

STauratius was des Keysers Nicephori sun/den er noch bey seinem läben zů einem mitregenten gemachet hatt. Er was vngeschaffen vnd eines einfaltigen verstands. Siser als er in dem krieg wider die Bulgaros verwundt darnon kam/ ward er von den freünden gegrůßt als ein Keyser. Aber nach wenig tagen stoßt jhn sein schwager Michel Curopalatos / der sein schwöster zum weyb genommen hatt/ vom Rheych/ laßt jhm ein blatten scheren/vnd stoßt jhn in ein kloster/als er yetz neün jar mitt dem vatter geherrschet hatt.

Auff disem pfennig stadt ein bildtnuß mit einem pantzer vñ wapenrock/die hat in der rächten hand ein scepter/in der lingken hand ein spieß. Vnnd lautet die übergeschrifft also: Principi iuuentutis.

Maria was ein Eegemahel deß Keysers Nicephori.

THeophaniam die Athenienserin/ die der Keyserin Irene verwandt was / vnd schon einem anderen versprochen vnnd vermächlet / die hatt Nicephorus der Keyser mit gwalt genommen / vnd dieselbig wider billichs vnd rächts seinem sun Stauratio zum weyb geben. Sie hatt sich nach dem tod Stauratij jhrens manns beschären lassen/ vnnd ein schwartz kleid angelegt/ vmb desse willen jhren der Keyser Michael groß gält geschenckt hatt.

Michael

MIchael Curopalatos/mit dem zůnamen Banchabe/ od wie die anderē schreybēd Rangabe/deß Keysers Nicephori tochtermañ / nach dem er sein schwager Stauratium vertriben hat / ist er in das regemt getretten/ als man zalt vō anfang d wālt 4773. Nach der geburt Christi im 811. jar. Er was einer freygābē art/auffrächt glaubēs/ ein mañ der sich deß fridēs höchlich befleyß / vnd ein grosse liebe zů dem Christenlichen glaubē trůg: Aber in kriegsachē was er träg/ hinlässig vnd hat wenig glücks. Das geding/ das vorhin mit Carolo Magno gmachet was/vollendet vñ beschloß er/namlich/dz die Venediger sich jrer gsatzten vnd rächten gebrauchen söltind / bey jrer freyheit bleyben/ welche sy biß auff denselbigen tag in Italia bhalten hettind. Er hat ein zug gethaan wider die Bulgaros die Thraciam verhergtend. Als sich nun ein zweytracht vnd auffrůr in seinem heer erhebt hat/deren Leo ein oberster fäldherr in Orient ein vrsächer was/als der nach dem keyserthůmb stalt/ist sein volck in die flucht gschlagen vñ mertheils erwürgt/vñ ist Leo für ein Keyser auffgeworffen. Als er nun dise botschafft vernomen hat/ ist jm sein můt vñ hertz so gar empfallen/dz er das Reych gantz gůtwillig übergäben hatt vnd in ein kloster gangen ist/als er yetz vier jar geherrschet hatt.

Auff der anderen seyte dises pfennigs sicht man die bildt nuß Victorie/ die hatt in der rächten hand ein kreütz/vnd ist das die übergeschrifft: Victoria Aug. Darunder Conob.

Nach dē Michael zů einē Keyser erklärt ist/ hat er Procopiam deß Keysers Nicephori tochter zů einē weyb gnomen/ vnd sy zů einer Keyserin krönen lassen. Auch seinem sun die keyserlich kron auffgesetzt.

LEo Armenius der fünfft Constantinopolitaniſch Keyſer diſes namens / vnd der viert von Nicephoro har nach dem groſſen Carolo. Als diſer deß vorgenannten Keyſer Michels heerfürer was in Orient: vnnd auff das Rheych ſpannet / hat er ein auffrür im zeüg gemachet / vnd iſt alſo von dem hellen hauffen zum Keyſer erwelt / als man zalt von der wält anfang viertauſend ſibenhundert fünff vnnd ſibentzig jar / nach Chriſti geburt achthundert vnd dreyzähen jar. Als nhun diſer in den palaſt geträtten iſt / hat er deß Keyſers Michels ſün die hoden laſſen auß hauwen / vnd jhn darnach in das ellend verwiſen. Er hat wider die Bulgaros geſiget / Thraciam hat er wider zum reych bracht / der feyndē hat er vil gfangen / vnd jr fräffen fürnemē gedempt / welche als ſy ſchon Adrianopolim in jhrem gewalt hattend / weyter vnderſtündend Conſtantinopel zůbekriegen. Als er nhun der heiligen bildnuſſen / die er abgethan hatt / nitt wolt wider an jhr ſtatt verordnen / iſt er durch auffſatz bey nacht von den götzen dieneren im tempel / als er opferet / übel verwundt vnnd entköpfft worden in dem achtzehenden jar ſeines keyſerthůmbs. Sein weyb iſt in ein kloſter geſtoſſen / vnd die ſün ſind in das ellend verwiſen.

Carolus

CArolus Magnus / ein sun Pipini deß Künigs in Franckreych/vnnd Berthe/die ein tochter was Heraclij deß Constantinopolitanischen Keysers/ ist zů Ingelheim auff einem bauren hof geborn der bey 2000. schritten von Mentz ligt. Nach dem sein vatter mit tod abgangen was / ist er mitt einhelligem willen vnd gemůt an deß abgestornen vatters statt verordnet vnnd gesetzt/darumb/daß er in tugend seinem vatter vnnd großvatter nachschlůg. Im anfang seines Rheychs hat er den Aquitanischen oder Gasconischen krieg gefürt / demnach den Longobardischen / wie er von dem Bapst Adriano in Italiam berůfft was / in welichem er das Lampardisch Rheych Franckreych vnderwürfflich gemachet hatt/ vnnd jhren Künig Sesiderium gfangen genommen. Die Sachsen/die offt abfielend/vnd sich wider jhn legtend/hat er drey jar bekrieget/überwunden / vnd sy zwungen den Christenlichen glauben anzenemmen. Die Saracener/ die gar nach das gantz Hispanien verhergtend vnd verwůstend/hatt er baschget vnd gezempt. Als er widerumb in Franckreych kam/hat er schwären auffsatz von den Vasconieren erlitten/ vnd nit kleinen von seinem eignen volck/ vnd in dem selbigen hat er vnder den seinen die aller redlichesten vñ dapffersten leůt verloren. Die Sclauen/ Denmarcker/ Beyer/vnd Behemer die auffrůrisch warend/hat er vnder seinen gwalt bracht/vnd jhm vnderwürflich gemacht. Als er zum anderen maal widerumb in Italiam gezogen ist/ hatt er Aragisum den Beneuentanischen Hertzogen/ der denen/ die von

den

den Lamperteren überbliben warend vnderschlouff gab/jm vnderworffen vnd dienstbar gemacht: Den Hunnischen krieg hat er erst in dem achten jar glückseligklich außgefürt vnd zů dem end bracht/jhren küngklichen palast gestürmbt/ vnd desselbigen reychen volcks schätz hinwäg füren lassen. Auff sömlichs/wie er deß Bapsts Leonis deß dritten zůgefügte vnbill rächen wolt/ist er zů dem dritten maal in Italiam gezogen. Vnd als er gen Rhom kam/ist er auff dem Heyligen tag zů Wienacht von dem Bapst in dem Tempel gekrönnt worden/ von dem gantzen Rhömischen volck nit nhun ein Imperator/das ist ein Keyser/sunder auch Augustus/das ist ein meerer des Rheychs offentlich außgerüfft/ worden/gesalbet/ vnnd ist jhm der namen Patritij/darumb daß er vor vnder die vralten Rhatsherren der stat Rhom angnommen vnd gezelt was/deß er sich auch zůuor gebraucht hatt/abgenommen/sunder er ist ein Rhömischer Keyser genennet worden: Welliches geschähen ist in dem drey vnnd dreyssigsten jar seiner herrschung in Franckreych/als man zalt vonn anfang der wält viertausend sibenhundert zwey vnnd sächtzig jar/nach der geburt Christi vnsers heilands im achthundert vnd ersten jar. Oder wie die anderen habēd achthundert. Als er nun alle sachen in Italia geordnet/vnd das reych mit Irene der Keyserin zů Constantinopel geteilt hat/ist er widerumb in Franckreych kert/da hat er Ludwigen seinen sun zů einem gmeinder deß reychs angnommē. Als er nun darnach zů Aach über winter bleyben wolt/ ist jn auff einem Weydwerck der stich angstossen/zů dem auch ein feber vnd kaltwee schlůg/vnd ist also gestorben auff den fünff vnnd zwentzigsten tag Hornungs deß achthundert vnd vierzähenden jars nach der geburt Christi. Jm ein vnd sibentzigstē jar seines alters/als er yetzdan vierzähē jar Keyser gewesen was/ vnd überal sächs vnd viertzig jar geherrschet. Er was zů friden vnd zum krieg gar ein geflißner geneigter mann/ein grade person die über ander auß reycht/ mit grossen augen vnd einer frischen vnd frütigen gesicht/ gar ein hüpscher grawer mañ vñ eines frölichen angsichts. Er hatt auch ein raatlichen mannlichen leyb/zů dem das er ein fürbündiger gotsforchtiger mann was/auch insunders freygāb vñ gantz freündtlich/der gleychen man an den vor-

gen

gen Fürsten keinem gsähen hatt. Er was der freyen künsten gar gefliſſen/in Latiniſcher vñ Griechiſcher ſprach überauß wol geleert. Er hat die Vniuerſiteten oder hohen ſchülen zů Paryß vñ Pauey auffgricht/ vnd allenthalben die aller gler tiſten menner dahin beſchickt vnd reychlich beſöldet. Auff den waaren gotsdienſt hat er ſich von ſeinen jungen tagen gar fleyſſig gflegt. Er hat die Biſchoff prieſter vnd den gantzen geiſtlichen ſtand mit groſſer freündtligkeit vñ liebe in hohen eeren ghalten. Vil kirchē vnd klöſter hat er gſtifft vñ mit groſſem gůt begabet. Er was koſtfrey/barmhertzig vñ gägen den dürfftigen vñ armen freygäb. Er hat vil eelicher weyber ghebt/als namlich Gallienam Galaſtrie deß Tholetaniſchen künigs in Hiſpania tochter. Demnach Herminsgardim/Seſiderij des Künigs tochter in Lombardy. Die dritt hieß Hildgard/vnnd was Hertzog Hildbranden auß Schwaben tochter/bey deren er drey sün gehebt hat/ Carolum/ Pipinum vnd Ludwigen. deßgleychen auch drey töchteren/die vierdt hieß Faſtrada/vñ was von dem edlen Frenckiſchen ſtammen/deß Grafen Catholij tochter. Lütgard die fünfft vnnd letſte was von dem Schwäbiſchen ſtammen/ die hat jm keine kinder geben.

Auff diſes pfennigs anderen teil ſtadt der Keyſer in einē pantzer vnd mantel darob/der ſitzt auff ſigzeychen/ vñ ſtadt die Victoria hinder jm/die ſetzt jm ein krōtzlyn auff. Es ſtadt auch darauff ein ander weybsbild in einer langen kleydung die zündt allerley waaffen vnnd gweeren mit einer facklen an/die bey deß Keyſers füſſen liggēd. Vnd iſt diſes die übergeſchrifft Pax orbis terrarum.

HIldgard ein Hertzogin von schwaben / was der ander Eegemahel Caroli Magni/bey deren er Carolum Pipinum vnd Ludwigen die drey sün gehebt hat.

LVdwig des Grossen Keysers Caroli vnd Hildgartē der Hertzogin auß Schwabē sun/war mit dē zůnamē Pius / das ist der gottsförchtig vnd freündtlich od gütig genañt/vñ das auß der vrsach/daß er den Christenlichen glauben/deß er gar geflissen was träffenlichen auffnet/einer milten art was/auch senfftmütiger sitten vnd geberden / darumb jhn mengklicher liebet. Als er nach gar jung was/hat er das Aquitanisch Fürstenthümb/yetz Guienne vnd Gasconia genannt/auß geheiß deß vatters eyngehebt vnnd besässen/da er rümreyche müy vnnd arbeit wider die Hispanischen tyrannen vnd wüterich auff sich genommen vnd erlitten hat. Nach dem tod vnd abgang seines vatters ist er zů Aach von den Fürsten seines Rheychs zum Rō mischen Keyser erwelt / als man zalt von der wält anfang viertausend sibenhundert sächs vnd sibentzig jar / nach der geburt Christi achthundert vnd vierzähen jar. Daselbst hatt er erstlich die bottschafften viler nationen vnd landen verhört/zum teil mit etlichen neüwen friden gemachet/anders teyls den alten mit etlichen erneüweret vnd bestättet. Heriboldum den vertribnen Künig auß Dacia / yetzmaal die Groß Walachy genennet/ hatt er mit gewaltiger hand widerumb eyngesetzt. In mittler zeyt vnderwand sich Bernhard Pipini seines brůders sun/ oder wie etlich sagend seines suns Pipini sun / neüwer dingen mit enbörung in Italia

lia/dem selbigen ließ Keyser Ludwig den kopff abschlahen/ vnd satzt Lotharium seinen sun an sein statt. Den Bischoffen vnd Prelaten aber / die zů sölicher auffrůr geholffen/ hatt er das läben gefristet/gnad bewisen / vnnd sy in klöster verstossen. Die Denmarcker/Engellender/Britanier vnnd Vasconier/die von Carolo Magno gezempt / widerumb ab gefallen warend/ sampt anderen/ die das Rheych verwirrtend vnd vnrůwig machtend / hatt er alle wider zů der gehorsame bracht. Als er nhun dem sun zů lang läben wolt/ vnd bey Juditheu seinen gemahel/die vil geylens vnnd anstrengens kondt / ein jungen sun hatt Carolus Caluus genannt/zů dem er/wie die anderen sün vermeintend/ ein sun deren gunst vnd willen trůg/habend sy jhn gefangen/vnnd zů Suessione oder Soison mitsampt dem sun Carolo in sant Medardi kloster gestossen. Als aber alle frommen vnnd biderben leůt desse übel zefriden / vnd darumb auffwegig warend / ist er wider seiner sünen willen auß der gefenckнuß genommen/ vnnd in sein alte herrligkeit vnd wyrde widerumb eyngesetzt. Auff sömliches hat er sein weyb Juditheu/die auß Italia auß dem ellend kam widerumb zů jhm genommen / vnd jhrem sun Carolo deß Aquitanisch Küngkreych übergäben: Lothario aber hat er das keyserthůmb befolhen. Vnlang darnach ist er zů Mentz gestorben im jaar gezalt von Christi geburt achthundert vnnd eylff jar / im vier vnd sächtzigsten jar seines alters/ als er yetz sächs onnd zwentzig jar geregiert hat/ vnd ist zů Metz in seiner můter Hildgarden begrebnuß bestattet.

Auff disen pfennigs anderer seyten sicht man ein lorber krentzlyn/darin staand diese wort geschriben: Victoria Aug.

ES hat Keyser Ludwig zů einem weyb gehebt Judithen/ die ein tochter was Welffonis deß ersten Graffen zů Aldorff in Schwabenland. Dise was ein fürbündig schön weyb hochs verstãds/ bey derẽ hat er den sun Carolum ghebt.

MIchael Balbus was von niderem gschlächt erborẽ/ der mitt wůsten vnflätigen handtierungen vmbgieng. Er ward auch bey den Griechen Traulus/ vñ in der Latinischen sprach Balbus genañt/ daß er ein stamlende oder stagglende red hat. Er was ein mañ der schandtliche böse sitten vnd gebärdẽ an jm hat. Dem Keyser Leonẽ/ der jn doch geauffnet/ vñ in groß eer vnd gůt gebracht hatt/ dẽ erstach er/ vñ hebt an sein statt zů regieren/ als man zalt von der wält anfang 4783. Nach Christi geburt im 821. jar. Er was gar ein verrůchter/ gotloser mañ/ von seinen jungẽ tagen auff böser verkeerter sitten vnd gebärden/ der dẽ Christenlichen gotsdienst vñ glauben/ so vil in seinem vermögẽ was/ vnderstůnd vnd sich fleyß vmbzekeeren vnd zerstören. Einen mit namen Thomam/ der von vnachtbarem gschlächt erboren was/ vñ sich aber ließ Constantinum neñen/ vñ das reych angfallen was/ den hat er vndertruckt/ wiewol es anfangs in zweyfel stůnd wie die sach ein außtrag neñẽ werte. Dañ er kam zůuor/ in sömliche verzweyflůg/ dz er auß Cõstantini Veste biß in das sterlin/ Peram gnañt/ ein eysine kertinen spañen ließ. Als nun vorgenañter Thomas sampt denen die seine gsellen im abfal gwesen/ vñ gen Adrianopolim gflohen warend/ jm in seinen gwalt übergäbẽ wurdend/ hat er jm hend vñ füß abhauwẽ/ auch andere vil marter vñ peyn anthůn lassen/ vñ entlichen erwürgen. Von den Saracenen/

die auß Aphrica zogen warend/ vnd die Insel Cretam/oder Candiam eyngnomen hattend/ist er zum anderē mal gschlagen vñ überwunden. Vnd als er 8. jar vñ 9. monat grausamlich geregiert hat/ übergab er das keyserthümb seinem sun Theophilo/vñ starb er am bauchfluß. Da ist die weyssag an tag komen vñ erfült/ die gsagt hat/es wurde denzemal übel stan vñ den handel deß Römschen reychs/so ein stamlender vnd ein geytiger Fürst herrschen wurde.

Die ander seyten dises pfenigs zeigt ein weybsbild an in einē mantel mit außgstrecktē hendē. Darbey stadt dise überschrifft Letitia Aug.

THeophilus was Michaelis des staglers sun. Siser ist nach dē vatter zum keiserthūm komen im jar von der wält anfang gezelt 4792. Nach der geburt Christi 830. Siser was vil ein grächterer mañ wäder sein vatter/ als der auff bestimpte zeyt vnd tag die leüt gar freündtlich vnd gütigklich für sich ließ vñ verhort. Hiemit aber was er ye zun zeytē gar rauch vñ strēg/d das übel vñ mißthün hart strafft. In feyndtschafft aber gägē dē bildtnussen d heiligē zog er mit seinē vatter an einē joch/dañ er ließ derē vil die sy vereertend mit rütē oder geißlen biß auff dē tod schlahē. Er ist mit den Saracenen/welche die herrschafftē in Asia schleitzetend vñ verhergtend zum anderen mal zetreffen komen/ alweg überwunden/vnd auß seinen läger geschlagen worden. Auff sömlichs habend die feynd die statt Amorium/dannenhār sein geschlächt bürtig was/ belägeret/mit verrätery eyngenommen vñ entblünderet: das hatt jhm ein sömlichen härtzlichen schmertzen gebraacht/ daß er keinerley speyß in hals nit lassen wolt/ sunder allein sich eines külen

trunck wassers behalff/dannenhar stieß jhn der rot schaden an/daran er starb im zwölfften/oder wie andere sagend/ im fünffzähenden jar seines keyserthumbs.

Auff disem pfennig stadt die Victoria/ die hat in der rächten hand ein kreütz: Vnnd stadt diſe übergeſchrifft darumb. Victoria Aug. Sarunder. Conob.

LOtharius der elteſt ſun Ludouici Pij/den er gehebt bey Hermingarda. Diſer iſt noch bey ſeines vatters läben zum Keyſer erwelt worden / on das / daß jhm das küngkreych Italie zů ſampt dē Sephinat vñ Langdocken zum erbteil gefallen was / Carolo das überig Franckreych überal/vnd Ludwigen Teütſchland. Diſer Lotharius hat alſo angefangen zů regieren als man zalt von anfang der wält viertauſend achthundert vnnd zwentzig jar/ nach der geburt Chriſti im achthundert vnd viertzigſten jar. Als aber der vatter mit tod abgangen was/ hat dieſelbig einigkeit der brůderen ein kleinen beſtand gehebt. Dann Lotharius vnnd Ludouicus wie ſy ein groſſe macht wider Carolum verſamlet hattend/vnd das auß der vrſach/daß er in der teilung den beſſeren vñ edlern teil deß vätterlichen erbs beſäſſen hat/ ſind ſy auff den heyligen tag zů Oſteren bey Fontoniaco oder Fontanico dem flecken in dē Hertzogthům Auſerre mit einanderen zů treffen kommen/in welichem Carolus das väld behalten hatt. Doch ſo ſind auff beyden ſeyten ſo vil tauſend auff der waldſtatt bliben / daß das Rheych dardurch garnach gantz zerfätzet iſt / vnnd der Frantzöſiſch

adel

adel da gar naach aller vergangk. Als sy sich num zun anderen maal zů krieg rustēd / seind sy abermaals geschlagē worden/also dz sy fridens begärtend: Darauff seind viertzig mā von beyden teylen darzů verordnet die von dem friden handletend/der ist nun also beschlossē/ dz Carolus sölte ein künig jn Franckreych sein: Ludwig aber in Theütschenlanden was sich erstreckt byß an Rhin/sampt etlichen stetten vñ flāckē jensit deß Rheyns/die jm von deß weinwachses wägen angnām warend. Lotarius aber solt inhaben den theyl Franckreychs der Gallia Belgica genant wirt zwüschēd der Sequana oder Seynē vñ dem Rheyn sampt dem Küngreych Prouincen/vñ dē theil lands/dz vorhin Anstrasia/naachhin wärtz von jm Lotharingia oder Lutringen genent ist / zů dem das er vorhin Italiam besaß vnd inhielt. Pipinus ires brůders Pipini sun ist in ein closter gestossen worden. Aber der Keyser Lotarius/ als er seine Küngreych vnder seine kinder geteilt/hat er Ludwigen zů einem gemeinder vnd mitregenten angenommen. Dem Lothario hatt er Anstrasiam vnnd Lutringen geben/ dem Carolo das Küngkreych Prouintiam oder Prouansen. Vnnd wie er nun widerwärtigkeit halber aller dingen massleidig vnd vol ward / hatt er in dem closter Prumia ein geistlich läben zů handen genommen/als er jetzdann 15. jaar geregiert hatt.

Auff dem anderen theil dises pfennigs sicht man ein Victoriam/die hatt in der rächtē hand ein Creütz/in der lingkē ein spieß: Vnd ist die übergschrifft: Concordia Militum.

Ermingard ein edle vnd züchtige Eerenfrauw/was deß Keysers Lotharij Eegemahel : Dise hatt jm geboren Ludwigen/Lotharium vnnd Carolum/der drey jaar vor dem vatter mit tod abgangen ist.

LOtharius des vorgenanten Keysers Lotharij sun/ wie sein vatter vñ auch sein brüder Carolus mit tod abgangen warend/ hat er Lutringen sampt dem gäntzen Burgund/ was ennert dē Jurasso oder Laberbärg ligt/ eyngenommen. Demnaach hatt er Dietbergam deß Apts Hugberti schwäster zů einem weib genommen. Als er nun sich derselbigen genietet hat vnd voll was worden/ vonwägen vnsinniger holdschafft vnnd liebe die er zů Waldrada der mätzē trůg/ hatt er durch hilff Guntharij deß Bischoffs zů Cöln/ vnnd Dietgardi deß Bischoffs von Trier so vil zů wägen braacht/ daß er sich von genanter seiner frauwen gescheiden hatt/ vnd die mätzen zů einen Eeweib genommen. Alß nun der vorgemelten Künigin Diethbergen brůder dises gar übel fürgůt auffnämend/ vnnd sömlichs dem Bapst Nicolao klagtend/ hatt er beyde Bischoff irer Bistumbē entsetzt/ vnnd sy in den bann gethan. Als nun Lotharius auch auß der Christenlichen gmeind außgeschlossen vnd verbannet was/ ist er naach dē abgang deß Bapsts Nicolai gē Rom zů dem Bapst Adriano komen/ hatt ein falsche penitentz vñ bůßwürckūg durch gleichßnery falschleich fürgebē/ dz Sacrament mit sampt seinem gantzen adel auß deß Bapsts henden empfangen. Vnd als er auß der statt Rom zeücht auff d widerfart widerumb heym / falt er in ein kranckheit vnnd stirbt zů Plesentz:

Auff der anderen seitē dises pfennigs staadt deß Keysers bildnuß inn einen pantzer vnd waappenrock / die wirfft die rächthand auff/ in der lingken tragt sy ein Creütz/ die staadt also zwüschendt zweyen fendlinen / vnndist dises die übergschrifft. Principi Iuuet .

Michael

MIchael deß vorgenanten Theophili sun / hatt mit Theodora seiner můter anghept zů Constantinopel regieren/ als man zalt von der wält anfang 4807. jm 845. jaar naach der geburt Christi. Dise Keyserin hat der heyligen bildnussen widerumb in die kirchen verschaffet/ vñ alle die wider auß dem Ellend berůfft/ die sich der heyligen Eer zů beschirmen vnder dem Keyser Theophilo treffenlich ingelegt hattend. Er hatt mit den Bulgaris einen neůwen friden gemacht/ vnd dem Kůnig sein schwåster widerumb gåben/ durch die selbig ist der Kůnig mitt sampt allen seinẽ vnderthaanen zů dem Christenlichen glauben bekeert worden. Als er nun ein Jüngling von zwentzig jaren worden was/ vnnd die můter von dem regieren abstůnd vnnd inn ein closter gieng/ hatt er sich allein des Reychs vnderwunden/ überschwenglich gůt vnnd reychtag/ so die můter gesamlet hatt/ auß dem gemeinen seckel genommen/ namlich dreůtausend pfund schwår oder deyssig zentner schwår silbers/ vnnd tausend vnnd neůnhundert centner golds. Disses gålt hatt er mit gaugkleren vnd Obenteůreren/ mit flatiereren vnnd renneren verdempfft vnnd verschlåcket. Als nun yemerdar krieg zůfielend/ vnnd die Agarener hin vnd hår streifftend/ hatt jn doch keinerley gefaar vnnd anstöß von seinem rennen/ darauff er all sein fleiß vnd übung legt/ abwenden mögē. Als er nun yelenger ye versinniger ward/ vnd sich gar auff die trunckenheit vnd füllerey ergab/ ist er also wolbezächt von Basilio Macedone / den er zů einem mitregenten angenommen hatt/ erstochen worden/ als er jetzdan 14 jaar mit der můter geherrschet hatt/ vnnd eilff jaar allein.

Auff dem anderen theil dises pfennigs sicht man zwo bildnussen zwüschend yetwåderer staadt ein creůtz auff vier stafflen/ darunder staat geschriben Conob.

LVdwig der ander diß namẽs/was Keysers Lotharij sun/den er bey Hermingarda gehept hatt. Er was vnder den Sünen der erstgeborẽ/der auch von den vatter zů einem gmeinder deß Reychs angenommen ward/ vnnd von dem Bapst Sergio bekrönet. Er was gar ein früntlicher Fürst/ gotsförchtig vnd grächt/ gar auffrächts froms vnnd redlichs dings/ein besonderbarer schirmer vnd erhalter der witwen vnd weysen. In geistlichen vnnd wältlichen geschrifften was er gnůgsam bericht / vnd gar ein anschlägiger man. Er hatt ein dapferẽ vñ glückseligẽ kriegge fürt wid die Saracener/die auß Aphrica kamẽd/Beneuentũ berandtẽd/vñ gar naach dasselbig gantze land mit todschlag raub vnd brennen verhergtend/ in welichem krieg er seinen brůder Lotharium vmb hilff anrůfft. Lucaniam/ Samnium vnnd Capuam/ die von jm abgefallen warend / hat er widerumb zůgnadẽ auffgenomẽn. Als jm aber der Hertzog Adilgisius mit auffsatz naach seinem läben stalt/ vnd dasselbig an den tag kam/ward er zů einem eid genötet zeschweeren daß er nit weyter mee welte gen Beneuentũ kommen/ naach auch dise vnbill rächen. Aber wie der Bapst Johannes jm disen eid widerumb abnam / vnnd jnn daruon ledig sprach/ist Adelgisus entrunnen / die überigen aber hatt er ann irem läben gestraafft. Als er nun alle ding geordnet vñ befridet hatt/stirbt er zů Meyland jm nünzehenden jaar seiner herrschung.

Auff der anderẽ seyten dises pfennigs sitzt ein weibsbild auff einem fässel/die hatt inn der rächten hand jn stäblin /in der

der lingken aber ein horn cornucopie genent. Vnd ist disen die übergschrifft Felicitas Publica.

Was namens oder gschlächts deß Keyser Ludwigs frauw gewesen sey feindt man nit. Doch so ist disen gewüß / daß er ein dochter ghept hat mit namen Hemingardim / welche Carolus Calnus der naachuolgend Keyser Booni seinem vetteren vermächlet hatt / vnd jm das Küngkreych Prouansen zů einer heimsteür geben.

BAsilius Macedo der was gar von schlächtē vnachtbarem harkommen vnnd stammen / ein gefangner vnder anderen die da feyl warend / vor etwas zeyten gen Constantinopel gefürt: wiewol er in seiner kindtheit etwas hoffnung gäben hat / daß er ein Künig werden sölt. Er ist erstlich an des Keysers hooff genommē / da ist er oberster Margstaler worden / vnd gleych darnaach deß Fürsten kämerling / darauff er auch zum Künig erwelt ist / vnd Eudocia des Inceris dochter jm zů der Ee geben. Als er nun dē Keyser Michaelem mitsampt anderen seinen mithafften erschlagen hat / ist er in die pfaltz gangē / vnd von iedermann gůt geachtet zů einem Keyser. Diß ist geschächen als man zalt von der wält anfang 4831. jm 469. jaar nach der geburt Christi. Als bald er nun das Keyserthumb überkommen / hatt er die vnmässigen schenckinē / so Michael zegeben pflägen / abgestelt / vnnd sich darauff erkendt / daß welicher one rächten gebürlichen anlaaß gält dadaunen empfangen hette / der solte es widergäben / oder halben theil desse das er

empfangen hatt in der statt seckel legen. Er hatt auch Constantinum/Leonem/Alexandrum/vnd Stephanum zů mit regentem deß Keyserthumbs verordnet/vnd seine fier döchteren so er gehept / hat er in die clöster verstossen Auff söm lichs ist er wider die Saracenē die Candiam eingenommen hattend/gezogen/ die habend jn in einem schiffstreit erlegt/ doch hatt er sy hernaach durch andere herfürer die er wider sy gesendt hat überwūdē. Als nū die Saracener auß Aphrica schifftend / vnnd Italiam meertheils verwüst vnnd verhergt hattend/auch Salmatian oder Sclauenland schleitztend / hatt er dieselbigen durch anleitung vnnd raat Nicephori Phoce dadannen vertribē/Rhagusium gefangen / vñ Barīō darzů braacht dz sy sych auffgäben hatt: Zů welicher sach die Venediger auch in einem zug oder zweien den Christen hilff zůgeschickt habend. Also hatt er vil der juden vnd auch der Scythier zů dem Christenlichen glauben braacht. Als er nun zwentzig jaar geregiert hat/ do hatt jn ein hirtz auff einem geiägt der maassen mit einen horn gestossen/ vñ das gedärm verletzt/deß er deß gestorben ist. Er was ein frōmer/redlicher/auffrächter man/gar keinem zächen ergeben/ vnd ein sömlicher Fürst den einer nit bald hette können verachten.

Diser pfennig hatt auff der anderen seiten ein Victoriam mit flüglen/die tragt in der rächten hand ein lorber krentzli/ in der linggen aber deß Reychs apfel vnd ein crütz darauff vnnd staadt diser übergschrifft darbey: Victoria Aug. Sarunder: Conob.

Er Keyser Michael hatt Eudociā deß Inceris döchter sein mätzen dem Basilio zů der Ehe geben/by derē hat er ghept Leonem (da etliche lieber glaubtend er wäre deß Keyser Michaels gewäsen/ darumb dz die Eudocia schwanger gieng wie sy den Basilium nam) vnd Constantinum / Alexandrum vnnd Stephanum desglichen auch so vil döchteren/welliche die Euphemia alle in ein closter gethaan hatt.

Carolus

CArolus mit dem zünamen Caluus/das ist der kal oder glatzächtig / was ein sun Ludwigen deß Keysers /der Pius zügenent ward/welichen er by Judithen d Gra fin̄ von Altorff in Schwaben gehept hat. Er was auch Key ser Ludwigen deß anderen vatters brůder. Als nun diser Ca rolus Franckreych 36. oder/wie die anderen meldend/ 38 jar geregirt hat/vnnd aber auff sōlichs vernomen / daß Key ser Ludwig mit tod abgangen wäre/hat er alle ding hindan gesetzt/vnd ist mit grosser eyl über die Alpē in Lombardy ge zogen/vñ vō dannen dēnächsten auff Rom zů/ die Cron deß Keychs zů erlangen / damit er den Keyserlichen namen in Franckreych brächte. Naachdem er aber gen Rom kommen ist/hat er die Cron von dem Bapst Johanne empfangen/als man zalt von anfang d wält 4837. oder wie die andren mäl dend 4838. Nach d geburt Christi jm 876. jar. Diser Keyser hat vor seinem Keyserthumb garnaach auff zähen jaar krieg gefürt mit den Britanieren vnnd denn Normanderen / in welichen der sig dermassen instünd/daß man nit wußt weli cher theil oberhand hat. Dise Normandier sind der Denn marckeren anstösser gwesen/vnnd etwan von dem Grossen Carolo bekrieget wordē: Dise sind dem Keyser Carolo Cal uo in sein land gefallen/daß haben sy verwüst/ auff dē meer geroubet/vnnd sind mit grosser beschwärd naachtheil vnnd schaden biß gen Nantes kommen. Zů letst sind sy by Auion welches sy jngenomen hattēd/belägeret/da sy sich mit gält abkoufft habend. Auff sōlichs wie er was K. wordē/ist er

wider die Saracenen zogen / welche er leichtlich abgetri-
ben hatt. Wie er nun dadannem widerumb jn Franckreych
keert ist/hat er vff dem wäg jm fürziechen Bosonem seinen
schwager zů einem Künig in Prouansen gemacht. Als er
num widerumb in Italiã zoch mit starckem heer das er be-
schriben vnnd gesamlet hatt / gwan er ein lust vnnd begird
die Reych vnnd herlicheiten / die dem jüngerem Lotharío
zůgehortēd/vnder die herrschafft deß Frantzösischen Reychs
zebringen. Wider disen sind die zween sün Ludouici vffge-
wäsē/ die habēd jn by Diethrichsbern gar wäsenlich jn einē
streitt überfallen vnnd in die flucht geschlagen. Als er nun
schantlich dadannem entrunnen/vnnd gen Mantauw kom-
men was/hatt in die groß sorg vnd angst dermaassen außge
macht/das er gestorben ist/nit one argwon eingenommens
giffts/welches sein artzet Sedechias ein jud/den er gar lieb
hatt/solt zůgerüst vnd eingeben haben/ als er jetz dan zwey
jaar Keyser/ vñ 36. jaar Künig in Frāckreych gewesen was.
Die Historischreiber meldēd nit wer den genantē juden zů
sömlichen mord bewegt vnnd angewisen habe/auch nit das
er etwas grausamer straaff vñ pein deßhalbererlitten /also/
daß es sich ansähen laßt/ genanter Keyser Carolus Caluus/
sey meer durch auffsatz der freünden vnd der aller geheim-
sten/dann frombder feinden angriffen vnnd vmbraacht von
wägen seines můtwillens vnnd der grossen hoffart / deren
halber er verdaacht was / jnn dē/ dz er die breüch seines vat
terlands verließ/sich gar främbder kleidung gebraucht/dar
durch wie er jm selbs ein fürstlich ansähen vor den men-
schen machen will / also machet er sich verhasset in iren her-
tzen. Naach seinem tod wurdēd die ingweid auß jm genom
men/ der leichnam gebalsamiert/denselbigē woltend die sei
nen in Franckreych füren lassen. Als sy aber den vnbillis
chen gschmack deß todten cörpels nit mochtend erleyden/ha
bend sy jn zů Vercell inn Santt Eusebij deß Marterers kir
chen begraben/ vnnd nach siben jaaren ist er gen Sant Dio
nysß geferget vnnd in der Küngklichen begrebnuß bestat-
tet worden.

Auff disem pfennig sicht mann ein weibsbild mit einer
langen bekleidung/ vnnd einer blossen brust. Sie hatt in d
rächten

rächten ein krentzlin/in der lingkein ein diechsel. Vnnd ist di ses dieübergschrifft: Letitiae.

Jchild ein schwester Bosonis deß Künigs zů Burgund vnnd Prouansen/ was deß Keysers Carloli Calui Eegemahel/ bey deren hat er zwey kinder gehept die über ein jaar nit glebt habend.

Hermintrud was Caroli Calui dz ander Eeweib/ derē gschlächt nienē beschribē erfunden wirt. Sise hat jm fier sün geboren/ Ludwigen der mit dem zünamen d Stamler genent ward / Lotharium / deßglichen Carolum den Gaschgonijschen Künig / vnnd Carolomannum den Hertzogen in Prouansen.

Ludwig der iii. was ein sun Caroli Calui dē er ghept hatt by Hermentruda. Siser darumb daß er mit ein fertige zungen hat / ward er mit dem zünammen Balbus das ist der Staggler genent. Siser was ein einfalti ger vnnd senffter man: Ein liebhaber der grächtikeit / deß fridens vnd frommen gotsäligen läbens. Als nun sein vatter gestorben was / hatt jm Bapst Johannes VIII diß namens den Keyserlichen titel vnnd namen gäben / vnd daß wider vilen Fürsten willen. Dann der mertheil der gwaltigen der stat Rom schubend das Keyserthumb auff Carolum den dritten/dē sy gar günstig ward / darum sy auch genantē Bapst Johannē in gfengcknuß wurffēd/doch so thätēd seine

fründ vnnd günner so vil dartzů / daß sy die/so in verwaren soltend/ hindergiengend vnnd beschissend/ also/ das er auß der gfengknuß entran/ vnnd inn Franckreych kam/da er võ jneu gar überdie maaß eerlich empfangen ward/ vnnd erwalt daaselbs genanten Keyser Balbum zů einem Augusto vnnd meerer deß Reychs vnnd bekrönet jn / welches geschach als man zalt von anfang der wält 4840. Naach der geburt Christi jm 888. jaar. Wiewol etliche der Chronica 879 etliche 880. setzend. Diser Keyser hatt nũ ein kleinen zug gethaan wider die Cenomannos/die jetz Maine in Prouansen genent werdend/ da er Gotfriden desselbigen graafen sün die stoltz vñ frách/ nit allein irẽ vatter / sunder auch jm dem Keyser vngehorsam warẽd/zů gehorsame braacht hat/ vñ inẽ hiemit getőuwt/wo sy gebürlicher pflicht nit statt thůn wellind/so welle er kurtz end mit jnen machen. Wie er aber gar ein francker bauwfelliger Fürst was/hat er kaum zwey jaar geregiert/dan er was zů Treucis/oder wie die anderẽ schreibend zů Compenien tod franck / da er naach wenig tagen sein läben endet/ vnnd ließ hinder jm Ludouicum vnd Carolomannum die er bey Ausgarda seinem Ehegmahel gehept hat. Adelheid aber sein der ander Eegmahel gieng dotzmal schwanger/die hatt naach seinen tod einen sun geboren/ der ist Carolus simpler/das ist/der einfaltig genãt worden/dem hatt der künig/als er naach in můter leib lag/auß hoffnung das jm ein kind wurde Odonem hertzogen Roberti von Anion sun zů einem schirmvogt verordnet.

Auff der anderen seiten dises pfennigs staadt ein Victoria mit flüglẽ/die tragt in der rächten hand ein creütz /mit einer sömlichen übergschrifft. Vot. XX. Mult. XXX.

KIser Ludwig hat in seiner blüyenden jugend one wüssen vñ willen seines vatter ein edle tochter mit namen Ausgardam zů der Ehe genommen / die er gar innẽklichen geliebt hat/vnd zwey überauß schöne kin der bey iren gehept / die gestalt vñ gmüts halber fürtreffenlich warend/namlich Ludouicum vñ Carolomannum. doch so hatt in sein vatter dartzů zwügen/dz er sy hatt můssẽ von jm stossen/ darumb das er sy wider seinem willen genomẽn hatt/vnd darüber hat er můssen ein hochen theürẽ eyd thůn/ das er sy nimmermer welte widerum zů jm nemmen.

Naach

NAach dem er sich von Ausgarda geschaiden hat / do gab im der vatter Adelheiden zů der Ehe / welche Ludwig sterbende also schwanger verlassen hatt. Als sy nun außgetragē hat/gebirt sy ein sun naach deß vatters tod/dem habend sy seines grosuatters namen geben/vñ Carolum simplicem/das ist den einfalten ein Künig in Franckreych genent.

LVdwig vnnd Carolomannus die zween brůder/ warēd deß Keysers Ludouici Balbi sůn/die er bey einē Käbsweib gehept hat. Disē habēd das Frätzösisch küngkreych inghept als mā zalt vō d wält anfäg 4842. nach d geburt Christi im 480 jaar. Diese zweē bastartē habēd gliklichen krieg gefürt wider die Normanner vnnd Denmarcker/die mit grosser macht mit krieg vnd brand Franckreich fünf gantze jaar verhergtend. Carolomannus als er auff einem pferd můtwillen treib/vnnd einem döchterlein/das jn heim in sein hauß floch / naacheylt/ ist der gaul in einen sömlichen gähen lauff kōmen/das er zů einer nideren thür eingerendt ist / vnnd jm das gnick vnnd den härtzbürtzel zerbrochen hat. Ludwig aber wie er mit seinē schweinspieß auf ein wildschwein trang/ ist vō einē anderē ort har ein pfeil durch jn geschossen im fierten jaar seiner herrschung/vñ Carolomanus ist im fünfften jaar vmkōmen. Nů Carolomānus aber/ darumb das er der älter was/wirt er für den anderen allein für ein Künig gehalten.

Die

Etlich setzend ein Künig in Franckreych Ludouicum genant/mit dem zünamen Nihili/ dz ist / nichts wärt: Der zů regieren sol angehept haben / als man zalt vō der wält anfang 4846. Naach der geburt Christi jm 884. jaar Paulus Aemylius zelt disen nit in d ordnūg d Künigen in Franckreych / darumb daß er vermeint Carolus der mit dem zünamen simpler/das ist/der einfaltig genent wirt deß Balbi sun/ vnnd diser Ludouicus Nihili sigind ein Künig/welches vergenanten Künigs einfaltigkeit hie vnder den namen Nihili gsetzt vnnd verstanden werde (dann die history ist an disem ort auch dem geflissnen läser gantz verwirt vnnd vnuerstendig) oder daß für disen jetz gemelten Ludwigen/ so er nit Carolus simpler ist/ Carolus Crassus d dorzmaal Römischer Keyser was / auch für ein Künig in Franckreych gehalten wärde/darumb daß gemelter Ludwig Nihili/von wägen seiner faulkeit vñ tragheit vñ dem Reich verstossen seye. Dann man sagt von gedaachten Carolo/das er auch das Frantzösisch Reych wol vorwalten vnnd geregiert habe naachdem er auß Italia berůfft ist/wie gleich hernaach gemäldet wirt. Man sagt daß diser Ludwig von den Küngkreych verstossen vnd vertriben sey jn fünfften jaar seiner herrschung / welche jaar vnder die jaarzal Carolj Crasi vmb obberürter vrsach willen gezelt werdend.

Carolus

CArolus der jünger / mit dem zünamē genent Crassus der dick/oder der feiß/ darumb daß er von leib wolgemüderet was/ein sun Ludwigen deß anderē/Künigs der Teutschen/ hatt naach Balbo den Keyser zů regieren angheptt/ als man zalt von anfang der wält 4842. Naach der geburt Christi jm 880. jaar. Sises was gar ein Christēlicher Künig/ dem gots dienst gar ergeben der all sein thůn vnnd lassen Got übergab vnnd auffopfferet. Diser hat alles das zů der kron Franckreych gehört / welches seine altforderen nit one grosses blůtuergiessen inghept hattend / in kurtzer zeit one allen schwertschlag überkommen. Wältschland/das die Saracenen übel plagtend/hatt er errettet. Vnd deß willen hatt er die Keyserlich Cron von Bapst Joanne dem VIII empfangen. Die Normanner/die seine feynd warend/vnnd Franckreych stäts verhergtend / hatt er jm zů freünden vnd verwandten gemacht/mit dem/das er Gottfriden jrem Künig Gislan Lotharij seines vatters brůders tochter zů der Ehe gäben hatt / vnd Friesland zů einer heimsteür/ vnd soll jn zů einen Christen gemacht haben vnnd tauffen lassen. Wie sy aber den friden auch also nit hieltend/ ist der Keyser dartzů getrungē worden/dz er jnen die Herschafft Neustriā einzewonem geben hatt / welche naachhinwärts von den nüwen einwoneren Normannia genent ist. Wiewol etliche seind die dise handlūg Carolo simplici dem Künig auß Franckreych zůschreibend / der dem Rollen dem Fürsten der Normanneren jm tauff den namen Rüpracht gäben habe/ vnnd Neustriam zůbewonen erlaubt. Als er aber zů dem Reych vntüchtich was / Vnnd kein hilff naach zůflucht hinder

jm

jm zefinden/daß man verhoffen köndte das die Normanner auß Franckreych zeuertribē wärind/ist er deß Keiserthums entsetzt/vnnd Arnulphus seines brůders sun an sein stat zů einem Keyser erwelt/also hatt er/der ein iüngling seiner art gewäsen was/gar auß dem gschlächt Caroli Magni geschlagen. Nun diser Carolus/naach dem er abgsetzt was/ hat so gar in armůt gläbt/das er offt mangel hatt an täglicher narung/ vnnd von iederman verlassen/ läbt wie ein anderer schlächter armer mensch / biß daß jm hilff bewisen ist von Arnulpho/ der jm vff sein deemůtig pitt vnnd begär etliche bestimpte rendt vnd gült auß Theutschland verordnet/ daß er nit hungers sturbe. Also ist er in armůt gestorben: vnd in der Meynonw bey Costantz one alle Er in einer schlächten grebnuß bestatter worden/ jm 10. jaar seiner herrschung.

Auff disem pfennig staadt ein Victoria mit flüglen / die hat in der rächten hand ein creütz / in der lingkē ein palmast mit diser übergschrifft. Victoria Aug.

YIchardis deß Küngs von Schotten tochter / was Caroli Crassi Ehegemahel ein fürtreffenlich weib vō wägen der herrlickeit vñ reynikeit irens läbens. Als nun der Keyser auff ein maal iren den Ehebruch fürhůb/ da rumb / daß sy vil gmeinschafft hat mit Lütwaldo dem Bischoff vō Vercell dem innersten seiner räten / dem er die Cur vñ verwaltung aller seiner dingē vertrauwt vñ übergeben hat/auch darzů vor d gantzē gmeind offenlich geschworen hat dz er sy biß har noch nie berürt hette: So hatt sy die Keiserin / die bißhar den mangel vnnd brästen irens Ehemans so lange jaar verhalten hat / hebammen vnnd andere eeren weyber beschickt/ sich bschauwen lassen / vnnd ir fromckeit vnnd reynikeit an tag bracht. Darauff hatt si sich scheiden lassen / ir zůbraacht gůt genommen / vnnd im Elsas ein frauwencloster gebauwen/darinn si sich Gott zůgeeygnet vnd ir läben geendet hat.

Leo

LEo der sächßte dises namens/was deß Keysers Basilij sun/ der ward mit dem zünamen Philosophus/dz ist ein liebhaber der weißheit genēt. Diser ist bey deß vatters läben zů einē Keyser erwelt/die weil sein älterer brů der Constantinus vor dem vatter mit tod abgangē was/ vñ hatt zů regieren angefangen/als man zalt von der wält anfang 4848. jm 886. jaar naach der geburt Christi. Diser Keyser ist in dem regiement sorgsam gewesen / vnnd die stat zů verwaren so gschwind / daß er sich alle tag vñ nächt anderst bekleidet vnnd ausgieng zů erfaren wie es vmb die wachten ein gestalt hette. Sannēhar wie er vff ein nacht von dē ersten wächteren/an die er stieß gefangē ward/ hat er sich mit gält von jnen gelößt. Von den anderē aber ward er mit feüsten vnnd geisslen geschlagen vnd darzů auch in gfengknuß geworffen. Dieselbigē hatt er hernaach erlich begaabet/dē vorigen aber all jr gůt genommen / vnnd sy vertriben. Die Bulgaros/ die von dem Römischen Reych abtrunnig wurdend/ hat er erstlich mit hilff d Türcken überwunden: Aber wie mit list ein falscher anstand deß kriegs gemachet ward/ ist er überfürt worden / vnd hat ein mergklichen schadē empfangen. Auff sömlichs hatt er ein schiffzug vff dz meer wid die Sarracenen gerüst/vnd Nicetam zů einem heerfürer verordnet/der einen herrlichen sig erobered vñ erlanget hat. Diser Keyser/ wie er eins maals auff dē heiligē Pfingstag in d kirchē war/ da hat jm einer vnd dē volk in dē grossen getrēg einē stäcken an den kopff geschlagē / d maassen / daß wo ein leüchter den streich nit gesaumbt vñ auffgehept hette/wäre

es

es vmb sein läben gethaan gwesen. Dann er warff blůt von jm/kam gar von sinnen / vnnd lag also halber todt. Naach 25. jaaren aber vnd dreyen monaten seiner herschung kam jn ein sömlich grimmen vñ bauchwee an/ das er gar vor mů de vnnd wee erlag/ vnnd seinem brůder Alexandro des keyserthumb in die hand gab/ seinen sun Constantinum jm befalch/vñ also von diser zeit schied. Er was ein Fürst in allen künstē geleert: vnnd jnsunders in der künst der gestirnen/da rauß er dañ vorsagen kondt/daß sein sun Constantinus würde Keyser werden. Als er ietzdan bald sterben wolt/vnd seinen brůder Alexandrum ansach / solt er gesprochen haben/ Naach dreyzähen monaten wirt sich ein böser fal zůtragen. Vnnd diser weyssag ist erfült worden / dann wie er dreyzähē monat geregiert hatt/ist er verdorben.

Auff der anderen seiten dises pfennigs ist die bildnuß Victorie mit flüglen / die sitzt auff einem sässel / vnnd hatt in der rächten hand ein Creütz/ in der lingken ein kuglen/ oder des Reychs apffel/daruff ein klein Creützlin staadt/vnd ist dises die übergschrifft: Victoria Augusti cc. gg. Sarunder staadt: Conob.

THeophania ein tochter Martianarij des geschlächters/ die von dem meertheil der anderen Stephania genēt wirt/was des Keysers Leonis Eegemahel deren der Keyser Leo auch ein tēpel zů eeren gebauwen hat.

ES hatt der Keyser Leo auch die Zoen / ein tochter Zantzistiliani/ noch bey läben der Keyserin Theophanie vnsinnigklich lieb gehept / vnnd ist nach weyter meer in irer liebe entzündt vnd entbrunnen/daß wie er auff ein zeit auff den väld geschlaaffen hatt/vñ garnaach in auff satz vnnd gfaar gefallen was / sy in geweckt hat. Darumb naach dem sein weib Theophania gestorbē was / hatt er auß einen käbsweib ein Keyserin gemacht/ vnd jren den namen Auguste gäben. Doch so ist sy naach einē jaar vnd acht monaten gestorben.

Es hatt der Keyser Leo das dritte weib genomēn / nämlich Eudocia deß Opsitij dochter / die schöne halber alle andere weiber übertraff. Dise hat vnläge zeit by dem Keyser gelädt.

Dann

Dann wie sy ein kind gebären solt / ist die müter vnnd das kind alles todt bliben.

CArbonopsina Zoe was deß viert Eeweyb deß Keysers Leonis. Diser hat er nit gleych künigklichen namen vnd wyrde geben/sunder hat sy so lang gebraucht/biß daß sy schwanger einen sun geboren hatt / denselbigen hat er Constantinum genennt. Vnnd erst nach demselbigen hat er sy für ein rächt Eeweyb angenommen/vnd jhren den namen Auguste geben.

ALexander ein sun Basilij Macedonis/vnd ein brüder Leonis hatt angefangen zů regieren da man zalt von anfang der wält viertausend achthundert drey vnd sibentzig jar/nach der geburt Christi gezelt neünhundert vnd eylff jaar. Wiewol etliche zellend vonn anfang der wält viertausend achthundert sächs vnnd sächtzig / nach Christi geburt neünhundert vnd vier jar. Welches sich nit zůtragen mag/wenn Leoni dem Keyser fünff vnd zwentzig jaar vnd drey monat zůgeschriben werdend / die er sölle gregiert haben. Dem seyg wie jhm welle/so soll doch diser Keyser seinem vatter Basilio / vnnd seinem brůder Leoni gar nichts nach geschlagen haben/sunder ein verdorbner mensch gewesen seyn in allem überfluß vnnd wolluſt/in hinläſſigkeit/allein dē jagen / sauffen vnd mütwilligem läben ergäben. Er hatt nichts fürstlichs gehandlet / sunder die Cur vnd verwaltung des Rheychs auff die zentzler/ gaugkler vnd ande

re mithafften seiner lasteren vnd bübereyen geschoben. Einem yeden der gar nit von edlem stammen vnd harkommen was/auch ye dem aller schantlichesten vñ lasterhafftigisten/ den macht er zů einem fürgsetzten. Derhalben wie er sich viler maalzeytē vñ füllens gebraucht/fieng er zletst an schwach vnd blöd werden. Vnd als er niemer das imbißmaal aaß dann allein nach dem bad/vnd aber auff ein zeyt gar vnmäßsigklich zmorgen gessen hat/ darauff er sich dañ üben wolt/ vnnd deßhalb den leyb strackt/ist jhm ein aader zerbrochen/ durch die das blůt ein gantzen tag jhm zů der nasen vnnd schaam außgerunnen ist/ deß er auch starb / als er/ wie der brůder weyßgesagt hat/ ein jar vnd ein monat gregiert hat.

Auff disem pfennig sicht man ein Victoriam die ein kreütz tragt/vnd ist dises die übergeschrifft Concordia Aug. Darunder Conob.

ARnulphus ein natürlicher sun Carolomanni deß Künigs in Beyeren vnd Hertzogen zů Kernten/ ein sun sun oder enckel Ludwigen deß elteren/der ein Künig was Theütscher nation. Diser was ein strenger Hertzog in dem theil franckreychs das gägen Orient ligt. Diser ist von den regenten / die da sahend daß Carolus Crassus an krefften deß leybs vnd gmüts abnam/ zům Keyser erwelt worden/als man zalt von der wält anfang viertausend achthundert zwey vnd sünfftzig jar/nach der geburt Christi achthundert vnd neüntzig jar. Nach dem vnd er außzogen was widerdie Merherer die widerspennig warend/vñ jhnen in jhr Rh eych gefallen/hat er alles auff den boden gschleytzt. Deßgleychen auch in den anstössen Beyerlands der Sclauen

mütwil-

mütwillen vnd verwägenheit getempt. Er hatt ritterliche thaaten gethaan an der Maaß wider die Normanner/vnnd sy gezwungen den Christenlichen glauben anzenemmen. Bald hatt jhm der raub so wol geschmöckt/daß er auch anfieng die Tempel entblünderen. Vnd als er in Italiam das vnrüwig was eylet/ dasselbig zů befriden/ ist jhm ein trunck worden der jn von sinen bracht hat. Zů dem ist jn die leüßsucht ankommen/die jn gar außgemacht hatt. Vnd wie man jn gen Regenspurg/oder wie etlich sagend gen Ettingen in Beyeren bracht hat/ist er da zlerst gestorben im 12. jar seiner herrschung.

Diser pfennig hat auff dem anderen teyl ein weybsbild/ die halt in der rächten hand ein spieß/ In der lingken ein horn das ein zeichen ist aller gnüge. Vnd ist dises die übergeschrifft: Templorum felicitas.

ARnulphus als er noch ein Hertzog zů Beyeren vnnd Krenten was/hatt er Agnesen deß Griechischen Künigs tochter zů einem weyb genommen/ die hat jhm zween sün geborn/Arnulphum/ der mit dem zůnamē Malus/das ist der böß gnēnt ward/vnd Wernherum den Grafen zů Scheum. Nach der Künigin Agnesen tod hatt er ein ander weyb genommen/namlich Seytam/die etliche Leütgardam nennend/die hat jm geborn den Künig Ludwigē/ der auff jhn in dem Keyserthümb gefolget ist.

BErengarius der erst dises namens/ was Hertzogs Aeberhards sun/ein geborner Rhömer/ein Fürst im Freyul/ vonn dem alten stammen vnnd harkommen

der Longobardischen Künigen. Diser ist von Carolo Calvo dem Keyser geschöpfft vnd verordnet mit sampt Guidone dem Spoletinischen Hertzogen zů einem Fürsten über Welschland/vnd zů einem Hertzogen über das Fryul. Als nhun die Italianer stäts von frömbden völckeren überfallen vnd übel geplaget wurdend: Vnd auch desse einen grossen vnwillen trůgend/ daß sy jhre alte grächtigkeit/vnd den alten rům deß Keyserthůmbs verlieren söltend/ habend sy disen zů einem Keyser gesetzt vnd geordnet. Nun dise zween dieweyl sy in dem gunst vnd vnder dem gwalt Caroli Calui warend/ vnd Carolus Crassus leybs vnd gmůts halber anfieng abnemmen/ habend sy ein mercklichen zeůg versamlet vnnd sich zůsamen verbunden vnd vereinbaret/ auß dem fürnemmen allen gwalt zů überkommen vnd ansich zebringen/vnnd hat jhnen gefallen daß Berengarius keyserlichen titel vnnd namen in Italia/Guido aber sömlichen titel vnd namen in Franckreych haben sölle. Guido aber ist gleych eydbrüchig worden/ hat gemachten vertrag vnd bündtnuß nit halten wellen/ sunder angehebt nach dem Italienischen Rheych zestellen. Dann nach dem vnd er ein grosse macht versamlet hat/ist er in Italiam gezogen/hat ein schlacht mit Berengario gethan/ denselbigen überwunden vnd vertriben. Auff sömlichs hat Berengarius den Keyser Arnulphum vmb hilff angerůfft vnd ist Guidoni/der da floch/nachgeeylet. Do hatt sich das glück abermals vmbkeert daß Guido den Arnulphum vertreib vnd jhm nacheylet/ in dem selbigen soll er bey dem fluß Taro gestorben seyn. Wiewol etliche schreybend Berengarius habe jhn vmbbracht. Als nun Berengarius das gantz Italiam allein innhielt/ hatt er vil rümwirdigs gehandlet: Vnd wie Johannes Carion von jm meldet/soll er ein groß heer versamlet haben/wider die Vngerer gezogen seyn/vnnd obs jhm gleych im streyt nitt gar glücklich gangen was/hatt er doch in dem selbigen zug ein sömlichen ansichtigen namen überkomen/ daß er nach dem selbigen hat wellen ein Keyser genennet werden. Diser Berengarius als er nachhinwertz nachts in Tempel gieng/ ward er auß auffsatz von Flamberto seinem gfatter erschlagnen/als er gar nach fünff jar geregiert hat.

Berengarius

BErengarius der ander diſes namens kumpt an ſtatt deß vorigen / als man zalt von der wält anfang vier tauſend achthundert acht vnnd ſächtzig / nach der geburt Chriſti neünhundert vnd ſächs jar. Diſer iſt nach dreyen oder vier jaaren von Rodolpho dem Burgundiſchen Künig vertriben worden.

DO ein ſun Roberti deß Hertzogen von Anion/der gar nit was von dem geſchlächt vnd ſtammen Caroli Magni/ſunder Carolo ſimplici als ein ſchirmuogt vnd verwäſer zügäben/der regiert bey den Frantzoſen nach Carolo Craſſo / nit von jhm ſelbs/ſunder auß geheiß/ als man zalt vön anfang der wält 4852. Nach Chriſti geburt im 890. jar. Wider diſes was Arnulphus Caroli Craſſi ſchirmuogt vnnd verwäſer nit/ der gleych yetz ein Keyſer vnd Auguſtus grüßt vnd genennt was/ der ſünſt gnůg zeſchaffen hat daß er das rheych möchte behaupten. Diſer

Odo hat sich eerlich vnd redlich ghalten wider die Normanner. Nach zweyen jaren als die Frantzosen disen Odonem zů einem Künig erwelt habend / do habend sy jhn geheissen in Gaschgonien regieren/ vñ habend ee zeit den jungē Künig Carolum Simplicem/das ist den einfaltigen zů einem Künig angenommen/welches / als ich achten meer auß eyfer geschähen ist. Dann der jung Künig Carolus Simplex hat für einen Schirmuogt vil überkommen/ die habend wider Odonem gehandlet vnd krieg fürgenommen/auch den Keyser Arnulphum wider jhn berüfft: Doch so hat Odo redlichkeit/ macht vnd glücks halber den sig bhalten. Diser Odo hatt das herrlich waapen mitt den vilen gilgen in Franckreych bracht / welches biß auff die zeyt Caroli des sächßten gewärt hat. Diser sol biß auff neün jar gregiert haben/vnd als er sterben wolt gheissen das reych Carolo Simplici seinem vogtkind widerumb überantworten vnnd zů der hand stellen.

CArolus Simplex / deß vorgenannten Caroli Balbi sun / hatt erst nach Odone anghebt in Franckreych zů regieren / namlich als man zalt von anfang der wält viertausend achthundert ein vnd sächtzig jar/ nach der geburt Christi gezalt achthungt neün vñ neüntzig jar. Disem/ wie gmeldet ist/hatt Odo im todbett vor dem gantzen regement das Rheych gheissen wider gäben. Vnder disem Künig hat der Normannisch krieg ein end genommen/ vnd ist Rhollo der erst Hertzog in Normannia worden. Es ist von dem Carolo Balbo biß auff disen Simplicem ein sömlichs verwirts wäsen in Franckreych gewesen / daß man nit wol gwüßlich vnd eigentlich wüssen mag/wär fürnämlich geregiert habe. Robertus deß yetzgenannten Odonis brůder/ wie er nach dem künigkreych stalt vnd eyferet/ vnd deßhalber krieg wider Carolum Simplicem fürt/ wird er erschlagen. Herbertus/ desse schwöster Robertus zů der Ee genommen hatt / der beschickt den Künig Carolum Simplicem zů jhm vnder dem scheyn / als ob sy die sach vereinbaren vnd zerlegen wellend/darauff wirfft er jhn zů Perona in gfengknuß/da er nach dreyen jaren stirbt / vnd wirdt daselbst begraben/als er yetz 27. jar geregiert hat.

Ludwig

LVdwig der viert dises namens/ein sun deß Keysers Arnulphi/dē er bey Oyta seinē anderē gemahel gehebt hat/ der wirt von den Frantzosen vñ Teütschen noch gar jung in der statt Forchheim nach seines vatters abgang zů einē Keyser erwelt/als man zalt von anfang d' wält 4864. Nach der geburt Christi 902. Zů seiner zeyt habēd die Vngerer jn als einē jungē Fürstē veracht/ vñ sind in die grē tzē deß Beyerlāds gfallē. Die kirchē habend sy verbreñt/vñ vil erwürgt. Als nů Keyser Ludwig dē selbigē ein widstād thůn wolt/ vnnd mit seiner macht die er versamlet hatt bey Augspurg ein schlacht mit jnē thet/ ist er gschlagē vñ überwundē worde. Als nun die Vngerer dē sig bhaltē/habēd sy alles mit mord/raub vñ brād verwůstet vñ verheergt/vñ sind Lōbardy vñ Italiā durchzogē. Nach deren abzug hat Ludwig alle seine herschafften bsucht vñ die selbigē reformiert. Er hat rychstag ghaltē/vñ dē zwytracht vñ vneynigkeit vn der dē adel zerlegt. Als er aber vil schlachtē gethan hat/ vnd merertheils in dē selbigē vndēglägē was/ist er zů letst als ein vnglückhafftiger Keyser one leyberbē abgstorbē im 12. jar/ od' wie die andē schrybēd im 10. jar seins keyserthůms/vñ ist zů Regenspurg in sant Emeriani kloster bey seinē vatter bestattet worden. Der Keyser Chronic sagt von jm/ daß er mit macht auffgwesen sey wid Berēgariñ dē obgmeltē/dē habe er erstlich gschlagē. Darnach seygend sy bey Dietrichsbern widerumb zů träffen kommen / in der selbigen sey Ludwig geschlagen/vnd seiner gesicht beraubet worden.

Mathilda die von dē anderē Lintgarda gneñt wirdt/Herzog Bůnonis/vñ deß grossen Othonis schwöster/vñ Herzog Lütholphē tochter/ ist deß Keysers Ludwigen Eegmahel gewesen/bey derē er keine kind ghebt hat.

COnstantius ein sun Leonis/vñ Basilij sunsun/ist ein sibenjärig kind vnder die sorg vnd verwaltung seiner můter/vnd auff etlicher anderen deß adels übergäben vnd vertrauwt worden. Siser hat nach vorgenanntem Alexandro seines vatters brůder zů Constantinopel anghebt zů regieren im jar als man zalt von der wält anfang viertausend achthundert siben vnd sächtzig/nach der geburt Christi neünhundert vnnd fünff jaar. Siser hat vil trůbsalen vnnd verwirrungen in seinem regement erlitten. Dann die Bulgari habend Thraciam verhergt/grosse beüt hinwäg getriben/Adrianopolim belägeret/vnd die selbig auch zeletst eyn genommen. Wiewol sy zeletst durch geschwindigkeit vnnd hilff seiner můter der Keyserinen widerumb vnder seinen gewalt bracht ist. Sisem Constantino ist grosser auffsatz zů gerüst/vnnd sein můter in ein kloster verstossen: vnnd einer mit namen Romanus/gar von niderem stammen/gschlächt vnd harkommen hat die künigklich kron empfangen. Derselbig vnderstůnd in all weyß vnd wäg disen Constantinum von dem rheych zůuerstossen / doch so fält jm sein hoffnung vnd anschlag : Dann er ward von seinen eignen sünen gefangen/vnd in das ellend vertriben/ wie er etliche jar geregiert hatt. Demnach fieng Constantinus auch seine sün/die yetz zů Künigen erwelt warend/ denen ließ er blatten scheren/macht sy zů geistlichen / vnd verschickt sy in das ellend. Also erlanget Constantinus die Monarchey vnd einig herrschung/der bißhar vil jar von dem Romano was vertruckt worden/vnnd hat weyßlich gnůg geregiert/ in dem das er etliche tyrannen vndertruckt hatt/ vnnd etliche Türckische

Fürsten

Fürsten zů dem Christenlichen glauben bracht vnd sy darinn vnderrichtet. Siser hat die geschrifft vnd güten künst die garnach erlöschen vnd in abgang kommen warend/errettet vnd widerumb auffbracht. Er hat seinem sun Romano/ nit dem Romano Lacapeno ein bůch hinder jhm gelassen / in wellichem die summa vnnd der vergriff aller händlen daß keyserthůmb betreffend / alle pündtnussen die er mitt freün den gehept hatt / die macht seiner feynden/alle rechnungen vnd anschläg vergriffen vnd fürgestelt hat/welches die Venediger in jhrer liberey als einen köstlichen schatz behaltend. Dann disses bůch meldet der Venedischen händlen vil. Als er aber mitt Leone seinem vatter/ vnd Alexandro seines vatters brůder/deßgleychen seiner můter geregiert hat dreyzähen jar: Mit Romano Lacapeno sächß vñ zwęntzig jar/vñ allein fünffzähen jar/welches alles in einer summa vier vnd fünfftzig jaar bringt/ vnnd sich auff dem berg Olympo bey Theodoro Cizico gesumpt vnnd enthalten hat/ ist er gestorben/vnnd Romanum den jüngeren seinen sun hinder jhm gelassen.

Auff disem pfenig stadt ein Victoria mit flüglē/ die tragt in der rächten hand ein kreütz / in der lingken ein palmast/ darbey stadt dise übergeschrifft Victoria Aug.

COnstantius hat die Helenam deß vorgenannten Romani tochter zů der Ee genommen/vnnd ist das hoch zeyt auff den dritten tag nach Osteren mit grosser herrligkeit vnd treffenlichem pracht gehalten worden:

COnradus ein sun Graaff Cünrads/der ein Graff was in Franckenland/ Hessen Wederauw vnnd Fristilar. Diser was ein handtlicher mann/geübt in kriegischen sachen/ leybs vnnd gemüts halber vermüglich/dermassen/ daß er dem meerentheil schrecken bracht vnnd vil gehorsam machet. Diser der aller letst von dem edlen stammen Caroli Magni/ wirdt zů einem Keyser erwelt/ als man zalt von anfañg der wält viertausend achthundert drey vnnd sibentzig jar/nach der geburt Christi neünhundert vnnd eylff jaar: Ob gleych hiezwüschend die Francken vnd Sachsen mitt sampt den Teütschen Fürsten mitt der wal auff Othonem den Hertzogen in Sachsen trungend. Wie aber derselbig leybs halber schwach vnd vnuermüglich was/vnd auch sein alter zů wort hatt/hatt er jhnen anzeigt daß genannter Cünrad reychtag/handtlichs gmüts vñ vermüglichs leybs geschickt halber überauß fürtreffenlich seyg/vnd deßhalber ein sömliche lestige burde auff sich zeladen. Also ist Cünrad auß rhat vnd anweysung Othonis zů einem Keyser erwelt/ vnd jm der namen Augusti geben. Als nun diser vil ding in seinem regement glückseliglich gehandlet hat/vñ jetz sach/ daß sein end hie seyn wolt/hat er die Teütschen Fürsten zůsamen berüfft/vñ ist daran gewesen / daß Heinrich Hertzog Othen in Sachsen sun/durch desse hilff vnd güthat er zum Keyserthümb kommē was/zů einem Keyser erwelt wurde. Hiemit hat er auch die künigkliche zierden die kron vnd den guldinen scepter jhm geheissen harbringen / vnnd dieselbigen geheissen Hertzog Heinrichen in Sachsen geben/vnd also nach wenig tagen verscheiden/ als er siben jar gregiert hat.

auff

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein weyb in einem mantel/mit einer blossen brust/ die hat in der rächten hand ein krentzlyn / in der lingken ein diechsel. Vnd ist dises die übergeschrifft. Letitia.

PLacentia/Ludwigen deß elterē Künigs in Theütschland tochter/ ist Keyser Cünraden Eegemahel gewesen/ die hat jhm keine kinder geben.

HEinricus/ Hertzog Othen von Sachsen sun/mit dē zünamen Auceps/ das ist / der Vogler genennet/darumb das er so gar dem voglen vnnd jagen ergäben was/diser ist von Keyser Cünraden/ darumb daß er jn allein düchtig vnd geschickt das reych zůuerwalten achtet/erwelt/ bekrönt/ vnd von den Teütschen Fürsten zů sampt dem gantzen Frantzösischen heer die zů Fristilario versamlet warend/ mitt grossem zůschreyen alles volcks zů einem Künig gsetzt/vnd Augustus ein meerer deß reychs gneñt worden/ als man zalt von anfang der wält 4881. im 919. jar nach Christi geburt. Es was gar ein weyser Fürst/gotsförchtig vnnd bescheidens dings / der das keyserthümb mitt grosser weyßheit vnd dapfferkeit verwaltet . Den ersten zug hatt er wider Arnoldum den Hertzogen auß Beyeren gethaan/ der sich mit gantzer macht wider das Rheych satzt. Doch so hat er nichts feyndtlicher weyß vnderstanden/ sunder Hertzog Arnolde freündtlichē erfordert sich mit jm zuunderredē Mit demselbigē hat er red ghalten/ vñ jn ernstlich ermanet

daß er betrachte/wie das Keyserlicher gwalt vnd wyrde von Gott geschenckt vnd gäben werde. So verr vnd er durch gemeine wal anderer Fürsten zum Keyser erwelt wäre/wel te er jhm gern weychen vnnd statt geben. Mitt disen wor ten hat er Hertzog Arnoldem gemüt dermassen begütiget vnd gestillet/daß er one allen schwärtschlag jhm willige ge horsame erzeigt hatt. Demnach ist er mit macht wider Bur ckharden den Teütschen Hertzogen / der vngehorsam was/ getzogen/den hatt er zů gnaden auffgenommen. Dem nach hat er die Vngerer die in Sachsen gfallen warend bey Mesburg oder Mersenburg die an Sachsen stoßt in einer schlacht/ von deren wol zůsagen ist / geschlagen vnd vertri ben. Sannenhar er erlanget hat/ daß ausserе nationen vnd lender jhn förchtend/ vnd vil von jhm hieltend/ vnd hiemit hat er dem gantzen Teütschen land grossen frid vnd růw ge schaffet. Die Sclauen vnd Salmatier hat er bekrieget/vnd ein grosse beüt dadañen triben. Prag die statt in Behem hatt er mit Venceslao jnen Hertzogen darzů bracht/daß sy sich er geben habēd/die hat er dem Reych vnderwürflich gemacht. Luthringen hat er wider in das Teütsch keyserthům bracht/ vnnd von dem Künig von Burgund das spär überkom men/mit welchem der Herr Christus durchstochen ist/weli che der Keyser Constantinus vor zeyten gehebt hat. Als er nhun in kranckheit gefallen was/ hat er das gantz volck zů sammen berůfft / vnnd Othonem seinen sun/darumb das er gar ein gůter vnd gottsförchtiger Fürst was/ zů einem Kü nig erwelt/vnd über alles Franckreych gesetzt. Als er nhun alle ding feyn geordnet hatt/berürt jhn der tropff/vnd starb im sächtzigsten jar seines alters/als er yetzunder sibenzähen jar/oder wie andere sagend achtzähen jar geregiert hatt.

Auff der anderen seyten stadt ein weybsbild/ die hatt in der lingken hand ein spieß/in der rächten ein horn/vnd ist di ses die über geschrifft Victoria eterna.

MEchtild ein tochter Theodorici auß Sachsen/ gar ein edle vnd züchtige frauw/ein spiegel aller Eren vnd tugenden/was dises Keyser Heinrichen Eege mahel. Bey deren hatt er vor dem Keyserthůmb gehebt die

tochter

tochter Gerbirg/vnd den grossen Othonem/der auff jhn im Rheych gefolget ist. Nach dem er aber das Keyserthümb angenommen hat/gebar sy jhm Heinrichen vñ Brunonem/ deßgleychen zwo töchteren Mechtildt vnd Adelheiden.

BErengarius/ ein sun Adelberti deß Margraffen von Potregia/ vnd Giselle der tochter Berengarij/ als er Keyser worden was/hat er Adelbertum seinē sun zů einem Künig über Italiam gemachet / mit dem er eylff jar in Italia geherrschet hat. Vnd hat zů regieren angefangen/ als man zalt von anfang der wält viertausend acht hundert zwey vnnd sibentzig jar / nach der geburt Christi neünhundert vnd zähen jar/ wiewol die Historien diser Berengariorum halber so gar vngleychs schribend / daß garnach niemants etwas grundtlichs vnnd gwüsses daruon melden mag. Doch so findet es sich daß wie Berengarius meer wie ein tyrann/dann wie ein Fürst ghandlet/ daß Keyser Otho vonn den Rhömeren in Welschland beschickt/jhn vnd seinen sun Adelbertum gfangen habe/ den sun gen Constantinopel verschickt / vnnd Berengarium gfengklich in Teütschland gfürt / vnd Italiam von aller tyranney erlößt. Doch so hatt er in einem Rheychstag an dem die Francken/ Sachsen/ Beyer / Teütschen vnd Lamperter zůsamen komen warend/gnad bey dem Keyser funden/ vnd ist jhm das gantz Lombardey wider übergäben worden. Vnd wie er abermals tyrannisch handlet/ hoffertigklich vnnd geytigklich regiert/ ist er zum anderen maal gefangen/mit sampt seinem gemahel vnnd seinen töchteren in Beyeren gefürt

worden/vnd zeletst zů Bamberg im ellend gestorben/vnnd daselbst bestatter worden.

Auff der anderen seyten diser pfennigen staadt ein lorber krentzlin/vnnd in mitten darinn ein kreütz/mitt einer sömlichen übergeschrifft. Victoria Aeterna.

Bertha was deß Keysers Berengarij Kegemahel.

RODolphus der drey vnd dreyssigest Künig in Franckreych regiert nach Carolo Simplici/als man zalt vō anfang der wält viertausend achthunder acht vnnd achtzig jaar / nach der geburt Christi im neünhundert sächs vnd zwentzigsten jar . Dann wie Carolus Simplex im zweyfel stünd/ kumpt er in den gewalt Herberti deß Veromandosers/wirdt gen Peron gefürt/ mit kriegßleüten vnd gaumeren vmbgäben/vnd gleych als darzů gezwungen zů bekennen in beysin der Fürst / daß er von aller gerechtigkeit vnd anspruch deß Rheychs abstaan welle/ vnnd das Rodolpho deß Richardi sun/ dem Burgundischen Künig schencken: vnd ist dises geschähen nach dem vnnd Ludouicus in Italia gefangen/vnd seiner gesicht beraubet was. Diser Keyser Rodolphus/als er etwas hoffnung in jhm selbs fasset das keyserthümb zůerlangen/ welches gleych als vnstät was/vnnd einem yeden fürgestelt / ist er in Italiam gezogen/hat Berengarium bekrieget vnnd überwunden/vnnd den gwalt über alle ding garnach auff drey jaar inngehebt. Wie aber Carolus Simplex der Künig in Franckreych in der gefengknuß gstorben was /vnd die Italiener yetz seinen voll worden warend / ist er widerumb in Franckreych kommen.

men. Auff sömliches ist gleych Hugo der Künig von Arlis in Italiam als ein ledige bsitzung zogen/der hoffnung das keyserthümb also eynzenemmen/ darum̃ daß er sprach/ Italia gehorte den Künigen in Prouansen/dieweyl die Franzosen vnd Teütschen vmb das keyserthümb zanggetind. Also regiert Rodolphus der Burgundier zwey jaar in Franckreych/oder/wie die anderen sagend zwölff jar/stirbt zů Auserre/vnd ligt in sant Columbe kirchen in Sens vergraben.

LOdouicus der viert dises namens/deß vorgenannten Caroli Simplicis sun/der wirdt widerumb berůfft auß Engelland/ dahin er mitt Ogenia seiner můter zům Künig jrem brůder gefaren was/nach dem sein vatter Carolus von Herberto gefangen was. Vnd darumb das er über meer in sein reych berůfft ward/hat er den zůnamen Transmarinus empfangen/vnd hat also bey den Franzosen angehebt zů regieren als man zalt vonn anfang der wält/4890. Nach der geburt Christi im 928. jar. Zwüschend disem vnnd Künig Rodolphen ist des Rheychs halber ein span gewesen. Der Künig facht wider Keyser Othonem ein krieg in Lutringen an/in der selbigen handlung wirdt Gerberta/ Gisseberti verlaßne witfrauw vnnd Keyser Othen schwöster/genannten Künig Ludwigen vermächlet. Vun Hugo Roberti sun thůt dem Künig grossen übertrang/ durch desse anstifftung / wie etlich sagēd/der Künig von dē

Normanneren gefangē/vnd gen Laudanum in die gfengknuß gefürt/darauß hilfft jhm Otho der Keyser. Siser Ludwig regiert siben vnd zwentzig jar/ vnd ward zů Rens vergraben.

OTho zůgenannt Magnus/ das ist der Groß/was Keyser Heinrichen sun. Siser ist mitt einhelliger wal meertheils Teütschen Fürsten seinem vatter zů einem nachuolger im Keyserthůmb erwelt/vnd zů Aach von Hidelberto dem Bischoff von Mentz bekrōndt worde. In anfang seines Keyserthůms hat er vil gefaarlicher auffrüren gstillet. Dann der Pfaltzgraff Aeberhard/vnd Gisel bertus der Fürst in Luthringen/darumb daß sy von dem geschlächt vnd harkommen deß Grossen Caroli vnd der Francken warend/trungend darauff/als die im Küngkreych billich nachuolgen söltend das Rheych widerumb vonn den Sachsen an die Francken zeziehen. Vnnd vnder dem selbigen scheyn brachtend sy auch auff jhre seyten/ Heinrichen deß Keysers Othen elteren brůder / samm das Rheych jhm als dem elteren billicher gehören sölte. Also hat sich gar ein schwärer krieg erhebt / darinn vil schlachten geschähen sind. Doch in dem letsten streyt der bey Andarnach geschähen ist/kam der Pfaltzgraff Aberhard vmb / vñ Hertzog Giselbert ertranck in der flucht im Rheyn. Heinrichen aber seinen brůder belägeret Keyser Otho zů Meßburg: welicher als er sach daß sein fürnemmen vergäbens was/ vnd sich sein hilff schwechet/ist er demůtig vnd bittlicher weyß zum Keyser Othen kommen/ den hat er vmb verzeyhung bätten/der hat jhn zů gnaden auffgenommen/vnd

jhm

jhm vnlang darnach das Hertzogthüm Beyeren gschenckt. Er hat auch seinen sun Lütolphen/der ein mißfal darab hat/ daß sich sein vatter zum anderen mal beweybet hat/vnd deß Burgundischen Künigs tochter genommen/vnd deßhalber ein krieg anfieng/erstlichen zů Mentz schwaarlichen belägeret/darnach zů Regenspurg treffenlichen getrengt. Doch so ist er gleych widerumb gägen dem vatter versünt/vnd ist ein steyffer friden zwüschend jhnen gemachet worden. Die Vngerer / die sich bey Augspurg am Lech hattend nidergelassen/die hat er auß anrüffen sant Vlrichs deß Bischoffs geschlagen/welche schlacht soll etliche tag gewärt haben/vnd jhre macht also erlegt (wiewol nit one mercklichen nachteil vnd schaden der seinen)daß sy sich nachhinwertz nit weyter habend dörffen in Theütschland lassen. In dem selbigen streyt ist Cünrad deß Künigs tochtermann/mitt dem zünamen der Weyß/vmbkommen/gen Wurms gfürt/vnnd daselbst bestattet worden. Es sind auch in dem selbigen streyt drey Vngerisch Fürsten gefangen/ vnnd wider deß Keysers willen den Vngeren zů schmaach von dē Teütschen ghenckt worden. Er ist/von den Italieneren wider die tyranney Berengarij berůfft/ in Italiam oder Welschland kommen/daa sich Berengarius gůtwillig an jhn ergäben hat/vnnd darmit nitt allein die freündtschafft vnd gůthaat erlanget/daß er nit vertriben ward / sunder es ist jhm auch ein grosser teil Franckreychs/der diserthalb des hochgebirgs ligt/gschēckt worden. Als aber Berengarius/ wie gehört/mitt sampt seinem sun auff ein neüws sich vnleydlicher dingen vnderwand/ist Otho abermals erforderet / in Italiam kommen/ hat sy überwunden vnd gefangen/ vnd den einen gen Bamberg/den anderen/namlich den sun/gen Bysantz/oder Constantinopel verschickt. Als er nun dadannen gen Rhom hin zoch/ist er vom Bapst Johanne 12. zum Rhömischen Keyser bekrönt worden / als man zalt von anfang der wält vier tausend nünhundert drey vnd zwentzig jar/nach der geburt Christi im neünhundert ein vñ sächtzigsten jar / als er zůuor vier vnnd zwentzig jar Theütscher vnd Frantzösischer Künig gewesen was. Als aber genannter Bapst Johannes grosser lasteren halber verschreyt was/ vnd jn Keyser Otho offtermals gewarnet vnd ermanet hatt/daß er abstünde / ist

er auff sein vngehörsamme hin zum drittenmaal gen Rhom zogen/daa hatt er ein Concilium versamlet/Johannem XII seines ampts entsetzt/vnnd Leonem VIII. an sein statt geordnet. Als nhun deß genannten Bapsts Johannis verwandten disen Leonem auß der statt vertriben hattend/wie Johannes nach deß Keysers Othen hinfart sich widerumb in die statt gelassen hatt/daa zeücht gemelter Keyser eylents auß Vmbria auff Rhom zů/dise treffenliche grosse vnbill zerechen/daa schickt er die Burgermeister sampt dem Landtvogt in Theütschland in das ellend/ vnnd setzt vorgemelten Leonem widerumb eyn. Die Saracenen auch vnnd die Griechen/die gmelten Parthien anhengig gwesen warend/ hat er auß Apulia vnd Calabria vertriben. Vnd als er seinen sun Othen den II. den er zůuor zů einem mitregenten angenommen/hat lassen bekrönen/vnd jm deß Constantinopolitanischen Keysers tochter vermächlet/ ist er widerumb in Theütschland gezogen/ vnd ist gestorben/wie etlich schreybend zů Quendelburg/ die ander zů Wien in Oesterreych. Sein leychnam ist gen Mädenburg in Sachsen gefürt/vñ in sant Mauritzen kirchen/ die er mit grossem kosten erbauwen hat/begraben worden/im 37. jar seiner herrschung/als er 13. jar das keyserthůmb verwalten hat.

Auff disem pfennig sicht man ein weyb in einem langen kleyd mitt blossem hertzen: die hatt in der lingken hand ein spieß/die rächt die wirfft sy auff/ vnnd ist dises die übergeschrifft: Aeternitas.

Sitha ein tochter Eduardi deß Künigs in Engelland/was deß Keysers Othen erster Eegemahel/die hat jhm dise kinder geben/ namlichen den Lütolphen vnd Wilhelmen den Bischoff zů Mentz. Vñ als die Lütolph 18. jar alt was/ist sy gstorben/ vñ zů Mädenburg vergrabē.

Selheid die ander Eefrauw deß Keysers Othen/was Künig Růdolphen auß Burgund/ vnnd der Berthe tochter. bey deren hatt er gehebt Heinricum/ Brunonem vnd Othonem den II. der auff jhn in dem Rheych gefolgt ist.

Romanus

ROmanus Lecapenus/ gar von einem schlächten vnd vnachtbaren stammen erboren/hat mit auffsatz Constantino nach seinem läben gestelt / darumb er notshalber vonn demselbigen zů einem mittgesellen vnnd gemeinder deß Constantinopolitanischen Rheychs angenommen ist/vnnd das gleych deß jars/ wie Constantinus zů regieren angehebt hatt / als dann daoben in beschreybung seines läbens gemeldet ist. Er hatt auch deßhalber Helenam sein tochter zů der Ee genommen / vnd Zoen sein můter verstossen. Doch so hat an gemelten Romano Lecapeno nichts geholffen/wäder das gelůbt vnd der eyd/den er gethan hat/ noch daß Constantinus sein tochtermann was/sunder er hat das keyserthumb mit sampt Christoffel seinem sun zů seinen handen vnd gewalt genommen. Als er aber wider die Bulgarer vnd Simeonen jhren Hertzogen krieget/zům treffen kam vnd jhm die sach mißriet vnd gar nitt wol glücket/habend jn Stephanus vnd Constantinus seine eignen sůn gefangen/deß Rheychs entsetzt/vnd in ein nachgelägne Insel in ein kloster verstossen / daß er da der weyßheit oblege vnd mit der gschrifft vmbgienge. Wie aber dise zween gemelten seine sůn gleych wie der vatter Constantino deß Leonis sun jhrem schwager auffsetzig warend vnd nach dem läben staltend/sind sy in dem strick/ den sy jhm gelegt hatt nd/ gefallen/dann auch sy in ein kloster verstossen sind. Nhun gemelter Romanus Lecapenus hat geregiert neůn vnd dreyssig jaar.

ROmanus der Jünger ein sun Constantini deß Keysers/vnd der Helene/ die Rhomani Lecapeni tochter was/der fülist vnd trägist mann der da läben mocht/ ein verdorbner mensch in allem wůl vnnd můssiggang/der hatt nach seines vatters tod das Rheych zů regieren angenommen / welches er doch noch anderer willen vnnd wolgefallen geregiert hat. Er was zwaar sunst nit gar eines bösen verstands / sunder ye zun zeyten scharpffsinnig klůg vnnd geschwind/so er sein gedanck vnnd hertz auff ein ding gelegt hatt. Ausserthalb in kriegen hat er glück/als namlich wider die Saracenen die die Insel Cretam oder Candiam eyngenommen hattend / in welichem krieg Nicephorus als ein oberster den krieg fürt: vnnd wider die Türcken die Asiam verhergtend/in welichem zug gemelter Nicephorus vnd deß Keysers Romani brůder der Leo Haupt leůt warend. Daheimen aber was er gar ein schalck vnd verrůchter mensch gägen seiner můter vnd seinen schwöstren/ die er ab seinem hof verstieß vnd verschickt sy in ein kloster. Denselbigen braacht es ein sömlichen hertzlichen kumber vnnd schmertzen daß sy künkgliche kleider nitt meer tragen vnnd brauchen soltend / daß sy das hürenwerck an die hand namend. Er aber hat sich gar begäben auff spilen/füllerey vnd hüren läben. Vnd wie er mit aller üppigkeit deß fleischs sein leyb gar geschendt vnnd zů nichten gemacht hatt / ist er gestorben/oder wie die anderen daruon scheybend / ist jhm ein cauetle worden/im zähenden/oder/wie etliche meldend/ im dreyzähenden jar seines keyserthůmbs.

Auff der anderen seyten dises pfennigs staadt ein Victo-

ria/

ria/die hatt in der rächten hand ein krentzlin/ in der lingken aber deß Rheychs apfel darauff ein kreütz stadt. Vnd ist diſes die übergeſchrifft Victoria Aug.

DIſer Romanus hat Theophaniam zů einem weyb gehebt/die jhm zween sün geboren hatt/Baſilium vnd Conſtantinum/vnd ein tochter die hieß Theodora. Diſe ist nach Romani jhrens Eemans tod vonn Nicephoro vom hof verſtoſſen/vnd gen Petreium gefürt worden. Nach wenig tagen aber hatt ſy der Keyſer Nicephorus wider zů jhm genommen/ vnd als er mit jhren hochzeyt haben wolt/da hielt jhm der Patriarch die kirchen vor/ darumb daß er genannter Theophanie etliche kinder ſolt auß tauff gehebt haben. Doch ſo ist es jhm nachwärtz zůgelaſſen vnd vergundt. Durch falſch vnd auffſatz diſes weybs/darzů Johannes Zimiſces gehulffen ſol haben/ ist diſer Nicephorus erſchlagen worden. Vnd diſe Theophania ist Romani vnnd Nicephori beyder Keyſeren Eegemahel geweſen.

NIcephorus/mit dem zůnamen genennt Phocas/ein kleines Phoce Nicephore/ der was gar von edlem geſchlächt vnnd deß rächten vnnd billichen über die maß gefliſſen. Diſer ist auff Romanum Lecapenum im keyſerthůmb gefolget/ als man zalt von anfang der wält viertauſend neůnhundert zwey vnd zwentzig jaar/ nach der geburt Chriſti vnſers heylands im neůnhundert vnnd ſächtzigſten jar. Er hat mit den Saracenen manche glückhafftige ſchlacht gethaan/ die Calabriam/ Siciliam/ Candiam/

Ciliciam vnd Cyprum eyngnomen hattend. Wiwol es in Sicilia/da seine Hauptleüt den krieg fürtend nitt beym besten gangen ist. Er hatt auch wider vorgenannte seine feynd/die in Asia streyfftēd/sein heer gfürt/vñ Ciliciam mit sampt einem grossen theil Asie glücklich vnnd mitt frōuden widerumb eyngenommen. Bald ist er nachts in die statt Antiochiam gfallen / darauß hatt er die Saracener vertriben/ vnd sy dem reych vnderthenig gemachet. Als glückhafftig er aber mit kriegē gwesen ist/also vnglückhafftig was er daheimen. In dem das er vnder dem schein vnnd fürwort der kriegen/die er stäts fürt/mit neüwen vorgebrauchten tributen vnnd schatzungen/nit allein seine vnderthonen/sund auch die kirchen gar beraubet/die müntzen schwächt vnd felschet/vnd gmeine gewicht minderet. Als er nun diser stuckē halber gar in dē haß der burgerē fiel / ist er nachts im schlaff von Joanne Zimisce in seiner kamer erschlagen / darzů die Theophania die Keyser jm halff vñ die mörder in die kamer ließ/als er jetzunder 6. jar vnd 6. monat/oder wie die anderē sprächend/10. jar gregiert hat.

Diser pfennig hat auff der anderen seyten ein kreütz das stadt auff vier stafflen/vnd ist dises die übergschrifft: Victoria Aug.

IOhannes Zimisces/ nach dem wie gemelt ist/Nicephorus erschlagen was/hatt nach jm zeregieren angehebt / als man zalt von anfang der wält 4932. Nach Christi geburt im 970. jar/so sein vorfar 10. jar sol geregiert haben: Diser als er vor ein groß lob hat eines herrlichen kriegsmanns/hatt er zům aller ersten/die so dem Nicephoro anhengig vnd günstig gewesen warend / hingericht

Vnd die Nicephorus vertriben vnd in das ellend verwisen hat/die hat er widerumb eyngsetzt/ Basilium vnd Constantinum die gebrüder/ vnd deß Keysers Romani deß jüngerē sün hatt er zů mitregenten im keyserthůmb angenommen. Er hat ein glückhafftigen zug gethan wider die Roxolaner/ vnd die gantz Bulgary/ welche die Roxolaner angefallen warend/dem Rheych widerumb vnderthenig vnnd zinsbar gemacht / vnnd hatt Sphendoslaum der Roxolaneren Künig darzů bracht/daß er sich hatt můssen an jn ergäben. Diſes sigs halber ist er zů Constantinopel mitt einem triumph eyngeritten/vnd von den seinen eerlichen empfangen worden. Vnlang darnach aber ist jm auß auffsatz seines kämerlings/der sein fredentzer mit gaben bestochen hatt/ein vergiffter trunck geben/der nit gar krefftig was vñ gächē würckung hat/sund' nach vñ nach die krefft deß leybs verdarbt/ vnd ist also gestorben als er yetzunder sächs jaar/vnnd sächs monat geherrschet hat.

Auff dem anderen teil diſes pfennigs stadt die bildtnuß vnſers Heylands Jesu/mit einer sömlichen übergeschrifft: Jesus Christus Rex Regum. Das ist Jesus Christus ein Künig aller Künigen.

THeodora ein tochter deß jüngerē Romani vñ d' Theophanie/deß gleychē ein schwöster Basilij vñ Constantini/ist diſes Johañis Zimiſcis Eegemahel gweſen.

LOtarius ein sun Künig Ludwigen in Franckreych/ der mit dem zůnamen Transmarinus gnēnt ward/ diſer hatt nach seinem vätter bey den Frantzoſen ge-

regiert / als man zalt von der wält schöpffung viertausend neünhundert vnnd sibenzähen jar / nach Christi geburt im neünhundert fünff vñ fünfzigstē jar. Siser hat Keyser Othē den II. mit macht überfallen / vnnd gar nach vndergetruckt. Doch so ist genannter Keyser von dem October hin biß auff den December dem Künig widerum̃ nachgeeylt / vñ hat auß genommen die kirchen vnnd was heyligs was / alles das er ankam biß gen Paryß in grundboden vmkeert. Doch so hat er mitt den seinen müssen widerum̃ hinder sich weychen / darumb daß die burger mitt sampt dem zůsatz auß der statt in sy fielend / in welichem abzug er seine die redlichesten knächt vnd die fürnemisten von dem adel verloren hatt. Bald darnach wie der Künig vnnd der Keyser in ein gespräch zůsamen kamend jhres handels halber sich mit einanderen zeunderredē / da ist Carolus deß Künigs brůder in der besitzung deß Hertzogthumbs Luthringen bliben / wiewol die grentzen desselbigen etwas baß eyngezogen sind / vnd enger gemachet / weder sy vorhin warend. Wie Keyser Otho der II. gestorben was im zähenden jar seines keyserthůmbs / daa ist Otho der III. an sein statt kommen. Da nimpt der Frantzos den Lutringischen krieg widerumb zů handen / nimpt Verdun eyn / facht Gottfriden den Graaffen der selbigen statt. Doch in den letsten tagen vor seinem end überantwurtet er den Graafen dem Keyser wider / vnd dem Graafen sein gůt vnd hab. Siser Lotharius hatt ein vnd dreyssig jar geregiert / stirbt / vnd wirdt zů Rens begraben.

LVdwig der IIII. dises namens / deß vorgenannten Lotarij sun / regiert in Franckreych nach abgang seines vatters / als man zalt vonn anfang der wält viertausend neünhundert acht vnd viertzig jar / nach Christi vnsers heylands geburt im neünhundert sächs vnd achtzigsten jar. Siser ist der letste Künig gewesen von dem stammen vnd geschlächt deß grossen Caroli. Dann wie diser nit meer dann ein jar geregiert hat / ward jhm mit gifft vergäben / vnd ist zů Compendij vergraben worden / vnd wirt Capetus an sein statt geordnet. Also kumpt yetz das dritt geschlächt auff den küngklichen stůl in Franckreych / deß sich die Frantzosen gantz vnnd gar nit beschämen söllend / nam-

lich

lich Pipini/Martelli vnd Capeti. Nhun diſes Capeti freünt ſchafft vñ geſchlächt wäret noch gantz glücklich biß auff diſe gägenwirtige vnſere zeyt. Alſo habend ſy ſich von Pharamundo dem erſten Künig/ biß auff diſen Capetum 568. jar verloffen von Clodoueo der ein Chriſt was 487. Von Pipino 237.

OTho der II. diſes namens / deß Groſſen Keyſers Othen/vñ Adelheiden der Künigin auß Burgund ſun / dieweyl der vatter noch läbt/ iſt er zů Aach zů einem Künig krönt/vnd zů Rom zum Keyſer geſalbet/ als man zalt vonn anfang der wält viertauſend neünhundert fünff vnd dreyſſig jar/ nach Chriſti geburt im neünhundert drey vnd ſibentzigſten jar. Diſer hat/wie er noch mit ſeinem vatter regiert / die Saracenen vnd die Griechen auß Calabria vertriben. Nach dem tod vnd abgangt ſeines vatters/ hat er Hertzog Heinrichen vonn Beyeren / der auffrür anrichtet/mit gewalt gezempt. Die embörungen/ſo ſich in Lutringen erhebt hattend/ die hatt er mit groſſer macht geſtillet/Carolo deß Keyſers Lotharij in Franckreych brůder Lutringen wider in ſeinen gwalt gäben / alſo daß er vmb ſömliche bewiſne güthät deß Rheychs Vaſal ſeyn ſölle/ darumb er dann ſein pflicht vnd eyd thůn hatt můſſen. Ab welichem Lotharius der Künig in Fräckreych ſich dermaſſen entſetzt hat/das er mit groſſer macht gantz vnuerſähenlich den Keyſer bey Aach garnach beherrſchet vnd vndertruckt hat/alſo/ daß er kaum entran . Als nhun der Keyſer gern wolt diſe ſchand ab jm thůn/iſt er in Franckreych zogē/vñ hat biß gen

Paryß alles verwüst vnnd geschleyzt/ vnnd die Frantzo-
sen darzů braacht daß sy müßtend friden begären. Als er
aber im abzug was / vnnd über den fluß Sisne wolt/hatt
er vonn den Frantzosen grossen schaden empfangen / dann
der meertheil seiner knächten die ertrunckend eintwäders/
oder wurdend erschlagen. Als er nhun Theütschland be-
fridet hatt / vnnd in Italiam zogen was/ daa nimpt er jhm
ein krieg für wider die Griechen / die sich mitt den Sarace-
nen versähen hattend/vnnd Calabriam vnnd Apuliam eyn-
genommen / welliche herrschafften vnnd länder er auß der
anspraach die er hatt vonn wägen der gesiplschafft/ vnnd
auch der heimsteür seines weybs Theophanie/die ein Grie-
chin was/begärt zů dem Rhömischen Rheych zeziehen vnd
zebringen . Als er nhun mitt denselbigen bey Basentel-
lo zetreffen kam / ist er geschlagen worden/in einem schiff-
lin an das Meer entrunnen / vnnd in dem fliehen ist er von
den Meerröuberen gefangen worden. Als aber die schiff
leüt vonn wägen der Griechischen spraach die er wol kundt
jhn nit kandtend/vnnd für keinen Theütschen Fürsten hiel-
tend / hatt er sich mitt grossem gelt vonn seinen feynden
gelößt/vnnd ist widerumb gen Rhom kommen / daa er sein
volck / was daruon kommen was / widerumb versamlet.
Als er aber gar zů vil one alle sorg den Griechen vnd Sara
cenen nacheylt/ wirdt er / mitt einem vergifften pfeyl ver-
wundt/gen Rhom gefürt / daa er nach wenig tagen starb/
vnd ward in sandt Peters vorschopff begraben / in dem si-
benzähenden jar seines Rheychs/vnd ließ hinder jhm Otho
nem den dritten. Seßgleychen Hugen Hertzogen in Sach
sen vnnd drey töchteren.

Auff disem pfennig stadt ein weybsbild in einem langen
kleyd/die hat in der rächten hand ein palmast/in der lingken
aber ein horn/vñ ist dises die übergeschrifft: Letitia.

Theophania

THeophania ein tochter Romani deß Constantinopolitanischen Keysers / gar ein listig vnnd geschwind weyb/ist Keyser Othen vermächlet worden. Bey diser hat er gehebt Keyser Othen den III. der auff jhn gefolget ist/deßgleych Hugonem vnd Alrsiam die tochter. Die Keyserin Theophania aber fieng an ein grossen vnwillē bey den obersten gwünen/darumb/daß wie jedermann erschrocken was ab dem grossen verlurst vnd schaden / den als das volck erlitten hat/ sy allein auß leychtfertigkeit/den weyberen anerbozen/ vnd insonders den Griechen/jren spotet vnd sy tratzet.

Es hat auch Otho der Keyser noch ein weyb gehebt/ ein Margräfin auß Oesterreych/derē namen vnbekannt ist/die hat jm gebozen ein tochter mit namen Vtilheid/die ein Eegemahel gwesen ist Siethrichē deß ersten Grafen in Holland/ deßgleychen Sophiam die äptissin zů Gandersheim/ Adelheydem die äptissin zů Quittelburg/ vnd Judithen ein gemahel deß Hertzogen in Polen.

OTho der dritt dises namens/ Othonis des II. vnnd Theophanie der Künigin sun/wirdt durch gmeine wal durch die Theütschen Fürsten zum Keyser erwelt wider die Italiener/ die da vnderstündend das Keyserthumb wider an sich zeziehen / vnnd hebt an zeregieren als man zalt vonn der wält anfang viertausend neünhundert fünff vnd viertzig jar / nach der geburt Christi gezalt neünhundert drey vnnd achtzig jar. Vhnn wie sein vatter starb/ was er noch nitt über zwölff jar alt. Darumb Graff Heinrich von Beyeren sein vetter hat verschaffen/daß er zů Rom verwaret ward/vnnd die Keyserlich wyrde zů handen nam. Der meertheil aber der Italieneren rietend daß Crescentius Numentanus zů einem Keyser erwelt wurde . Doch so warend die Theütschen so treüw vnd redlich an jhren Herren/daß sy disen Othonem zů einem Keyser haben woltend. Diser Otho als er zwey vñ zwentzig jar erreicht / was er so eines wäsenlichen kopffs / daß er ein wunder der wält genennt ward. Diser Keyser erwelt Brunonem seinen blůtsverwandten zů einem Bapst/der Gregorius der V. genennt wirdt/von dem empfacht er die Keyserlich kron. Wie nhun der Keyser Otho wider in Sachsen was gezogen/da wirdt Bapst Gregorius von den Rhömeren vertriben. Als nhun sömliches dem Keyser fürkam/wirdt er gantz vnnd gar entzündt von zorn/zeücht mitt grosser macht für Rhom/vnnd nimpt die statt eyn. In dem flücht Bapst Johannes der XVIII. den die Rhömer erwelt hattend/ mit Crescentio/dem Burgermeyster/ der sich deß regements vnderwunden hat/ daruon/die laßt der Keyser faahen/ vnd dem Bapst Johanni erstlich die augen außstächen/darnach gar töden. Crescentium aber den Burgermeister / der ein anfenger dises spils gewesen was / den laßt er hinderfür auff ein schlächt gürly setzen in der statt vmbhin füren/ nasen vnnd oren abschneyden/die glider abhauwen/vil wunden gäben/ vnd zletst vor dem thar erhencken: Gregorium aber den setzt er widerum eyn. Derselbig/damit er den Keyser Othen vnd den Theütschen ein wolgefallen thäte/hatt er ein neüwe ordnung vnd form gestelt/wie man auß den Theütschen Fürsten ein Rhömischen Keyser erwellen sölte / damit dise wal für vnnd für bey den Theütschen blibe/vnd sy auß den jhren einen Keyser erweltind.

erweltind. Derselbig gwalt ist siben Fürsten Theütscher nation übergäben / dreyen Geystlichen/namlich dem Bischoff von Mentz/dem Bischoff vonn Cöln/vnnd dem von Trier. Deßgleychen vier wältlichen/ als dem Fürsten in Behem/ dañ Behem was dozemal noch kein küngkreych/dem Pfaltzgraafen am Rheyn/dem Hertzogen in Sachsen/vnd Marggrafen von Brandenburg. Als nun dise ordnung gemachet was / habend die Welschen mancherley auffrüren wider Othonē erweckt/also / das er nit wol sicher was/vnd als er gern bald wäre in Theütschland gezogen/ hat deß Burgermeisters Crescentij weyb mitt list vnd auffsatz so vil vermögen/daß jhm mitt gifft vergäben ist. Also ist er gen Augspurg gefürt/ vnd daa begraben in dem neünzähenden jaar seiner herrschung.

Auff dem anderen theil dises guldinen pfennigs staadt ein weybsbild in einem langen kleyd/die hatt in der rächten hand ein ast von einem ölbaum/in der lingken ein spieß / vñ ist dises die übergeschrifft: Pax perpetua.

MAria deß Arragonischen Künigs tochter/ vnd Keyser Othen Eegemahel / was ein vnzüchtig weyb/ die grosse begird zů dem mañen hat/doch vnfruchtbar. Dise hat ein jüngling in weybskleyderen verkleidt/mit dem sy täglich zeschaffen hat/mit jhren gefürt/vnnd denselbigenzů einem kämerling gehebt. Als nhun dises dem Keyser fürkam/hat er in beysin viler Fürsten den jüngling außziehen lassen/ da hat man funden nit ein töchterly/sunder ei

nen knaben/darauff ist er verbrennt worden. Wie jhren nun diser bül verbrennt was / vnd sy gnad bey dem Keyser erlanget hat/da ist sy in Italia bey der stat Mutina einem schönē Graafen / der aber ein traut frommer biderber mann was hold wordē. Als nun die Keyserin mit vilen hälen vñ sänfftē worten jn vnderstünd zů reitzen/ das er jren willfaarete/ vñ er dareyn nit verwilligen wolt / hatt sy jn vor dem Keyser falschlichen vertragen vnd verklagt/ also/ daß er dem Graafen hat lassen den kopff abschlahen. Als aber die warheit der sach an den tag komen ist/ hat der Keyser sein weyb verbrennen lassen/vnd hat deß Graafen wittfrauw groß gůt vnnd schenckinen gäben.

BAsilius vnd Constantinus gebrüder/die sün deß jüngeren Romani/habend nach Joanne Zimisce zů Constantinopel geregiert / als man zalt von anfang der wält 4938. Nach der geburt Christi gezelt 976. Diser Basilius ist gar dem geyt ergeben gewesen/ als der ein grosse vile golds allenthalben auß den gmeinen secklen zůsamen krazet/vnnd in allen dingen erdacht er einen neüwen gewün: Alle seine kistle fult er vollen golds vñ edlen gsteinen. Sein fürstenthumb hat er mit einem burgerlichen krieg angfangen . Dann Bardas Sclerus hat das Keyserthůmb angefallen/vnd dasselbig garnach gantz vnder seinen gwalt gebracht. Mit dem ist Basilius zetreffen kommen/hat jn überwunden vnd darzů bracht/ daß er zů den Perseren geflohen ist. Vnlang darnach wie Phocas/der mit dem zůnamen Berda hieß/gar übel fürgůt hat/daß er von dē Keyser verachtet

ward/

ward/dieweyl vñ er als ein heerfürer in dem krieg wider ge
nañten Sclerum sich so eerlich vñ redlich ghalten hat/ist er
von dē Keyser abgfallen/denselbigē hat Basilius auch über
wunden vñ zů tod gschlagen. Er hat auch krieg gfürt wider
den Fürstē in Bulgaria/d Thraciam/Macedoniam vñ Grie
chēland mit brand vñ waffen verheergt/dē hat er etwan man
ches mal gschlagē/vñ darzů bracht/dz er sich ergäbē hat. Al
so hat er die gantz Bulgariā den reych vnderthenig gmacht.
Vñ damit er sy baschgete/dz sy nit weyter treüwloß vnd ab
fellig wurdend/hatt er die überwundnen grausamklich ge
strafft/vnd 15000. die er gefangen hat die augen außstächen
lassen. Als er nun die grentzen seines reychs allenthalben
erweyteret hat/ist er in dem 72. jar seines alters verscheiden/
als er jetz 52. jar geregiert hat.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt die bildnuß
vnsers Heylands Christi / mitt diser übergeschrifft: Jesus
Christus Rex Regum.

COnstantinuß ein brůder deß Keysers Basilij/was wol
theilhafftig seiner dignitet vnd wyrdi/ aber nit seines
gwalts vnd seiner macht. Als nun sein brůder gestor
ben was/volget er auff jn im reych. Er was gar ein träger
fauler mensch/dem wollust ergäbē/ einfräßer vñ ein hürer/
der auff spilen vñ auch schauwspil so gar vil hielt/daß er het
te mögen vnsinnig werden das Keyserthůmb zů regieren
gar vntüchtig/welches er gar vnachtbaren vnd frömbden

groben leüten zůuerwalten übergab. Vnder disen Fürsten sind die Patzinace über die Thünouw gefallen/dieselbigen hatt Diogenes der Fürst zů Sirmio vnnd in Bulgaria überwunden. Als er nhun drey jaar geregiert hatt/ ist er gestorben sibentzig jar alt/ vnnd hat Romanum Argiropylum zů einem nachkommen im Rheych gemachet/ dem er sein tochter Zoe zů einem weyb geben hat.

Auff disem pfennig stadt die bildtnuß vnsers heilands/ die hat ein bůch in henden/ vnnd ist dises die übergeschrifft: Jesus Christus.

DIser Constantinus hatt Alypij deß überauß reychen manns tochter gehebt/ die hat jhm drey töchteren geben/Eudociam/Theodoram vnd die Zoen.

HVgo Capetus der Pariſiſch Graff/nach dem Ludwig der v. der Künig in Franckreych one leyberben abgangen was/hat er den Hertzog von Lutringen deß Künigs Lotharij brůder/d nach dem Frantzösische Rheych stalt/übergwaltiget/vnd mit listen gefangen. Demnach wirdt genannter Hugo mit gwalt vñ auch durch den gunst der kriegßleüten erstlich zů Noion ein Künig erwelt/ vnnd zů Rens eyngesetzt/als man zalt von anfang der wält viertausend neünhundert neün vnnd viertzig jaar/ nach der geburt Christi neünhundert siben vnd achtzig jar. Diser als er allein ein jar geregiert hatt/verschüff er daß sein sun Robertus/in freyen künsten gar ein wolerfarner jüngling / zů

Orlians

Orlians bekrönnt ward. Dann Künig Hugo selbs/hat nie weder kron noch andere küngkliche zierden / sunder allein gwalt vnd die waffen gebraucht. Er hat geregiert allein mit Roberto seinem sun neün jaar. Vnder disem Künig ist das hauß Saffoy erstlich erhebt zů einer Graaffschafft.

RObertus/Hugen Capeti sun / kumpt an statt seines vatters/vnnd regiert allein bey den Frantzosen/als man zält von anfang der wält viertausend neünhundert acht vnd fünfftzig jar/ nach Christi geburt im neünhundert sächs vnd neüntzig jar. Heinrich der Künig in Burgund / dieweyl er keine kinder vnd leyberben hat/da machet er dem Künig in testaments weyß sein hertzogthumb. Welliches wie es der Künig empfangen hatt/ übergibt ers von stundan Roberto seinem sun/vnd schickt denselbigen wider Landricum den Niuernensischen Graafen/der den Burgunderen gar angnem was. Die statt Sens gefalt dem Künig heim von Graafen Reginalden laster vnd büberey wägen. Der Künig zeücht mit Richardo dem Normannischen Hertzogen gen Valentines/Balduino dem Flandrischen Graafen zehelffer/ der die vorgenannt statt wider Keyser Heinrichen hatt eyngenommen. Wie nhun die Frantzosen dahär zugend / müßt der Keyser auß der belägerung vor der statt abziehen / darauff volget ein vnglöublicher hunger vnnd grosse pestelentz. Als nun Gott auß gnaden widerumb friden auff erden sendet/ kommend der Keyser vnd der Künig an dem fluß Charo zůsamen / daselbst wirdt ein steyfer friden gemacht. Diser Künig hat geregiert vier vnnd dreyssig jar.

HEinrich der ander dises namens/ein Hertzog in Beyeren vnd Graaff zů Bomberg/ mit dem zůnamen genannt Claudus/das ist der lam/Keyser Othen des ersten sun/oder sunssun / dann darinn ist etwas zweyfels/diser ist aller erster von den Churfürsten nach der form jhrens verlichnen rächtends/ wie das jhnen der Bapst Gregorius angäben hatt/zum Keyser erwelt worden/ als man zalt von anfang der wält viertausend neünhundert vier vnnd sächtzig jaar / nach der geburt Christi gezalt tausend vnnd zwey jar. Er was ein fürtreffenlicher Fürst/güter sitten vñ geberden halber / verrümpt von wägen seines heyligen läbens/in güten künsten vonn seinen jungen tagen aufferzogen/der ein hochen namen hatt von wägen seiner weyß vnd hochberümpten fürtäffenlichen sigen. Dann er hat vil vnd auch grosse schwäre krieg wunderbar glücklich gefürt. Anfangs hatt er die Behemer vnd Wenden mitt krieg vermüdet/vnd sy jhm vnderthenig vnd zinsbar gemachet. Metz vnd Gent hat er belägeret/Lutringen vnd Flandren gwunnen vnd eyngnommen. Er hat in Italia krieg gefürt wider die Saracenen / vnnd sy darauß vertriben. Budaganum deß Constantinopolitanischen Keysers Hertzogen / der es mit den Saracenen hielt / den hat er streng bekrieget. Die statt Troia die zů ausserst in Apulia ligt/da Hannibal d'Carthaginensisch Hauptmann vor zeiten sein läger geschlagen hat/vnd von den Griechen gebauwen ist/die hatt er belägeret/vnd nach ergäbung sy auffgenommen. Als er nhun den sig erlanget hat/ ist er von dem Bapst Benedicto dem VIII. zum Keyser bekrönt worden. Die Vngerer hatt er zum Christenlichen glauben bracht/vnd Stephano dem Vngerischen Künig sein schwöster zů der Ee gäben. Er hatt vil gestifft vnd bisthum/ als Hildesheim in dem er erzogen was/item Straßburg / Magdeburg/ Meychsen/ Mersenburg/die von den Wänden zerrüttet warend gemeeret/geauffnet vñ mit rendt vnd gült reychgemachet. Das Bombergisch bisthumb hatt er gestifftet vnd reychlich begaabet. Als er nhun yetz zwey vnd zwentzig jar geregiert hatt / vnnd Cünraden den Francken mit ordenlicher wal der Churfürsten zum Keyser erwelt/ist er gestorben/ vnd zů Bomberg begraben/ vnd hatt verlassen Chunigund sein Eegemahel/ mit deren er sol

ewige

ewige jungkfrauwschafft vnd reinigkeit gehalten haben/ vnd als sein end sich naachen wolt / dieselbig jren freünden vnd verwandten/die er berüfft hat / ein reine tochter widerum überantwortet vnd befolhen hat.

Auff der anderen seyten dises pfennigs staadt der Keyser in einem bantzer vnnd wapenrock/ der sitzt auff sigzeichen/ die man trophea nennet. Vor jhm stadt ein weyb in einem langen kleyd/die hat in der lingken hand daß Labarum oder baner/in der rächten ein kugel/darauff ein Victoriola stadt/ dieselbig kugel büt sy dem Keyser. Zů ruck hinder jhm stadt ein andere Victoria/ die setzt dem Keyser ein krentzlin auff/ vnd ist dises die übergeschrifft: Conseruatori Pannonie.

CVnigunda/ Sifrids deß Pfaltzgrafen am Rheyn tochter/was Keyser Heinrichen Eegemahel/mit deren er/ wie gehört/stätte reynigkeit gehalten hat.

Andronicus/ vonn dem geschlächt har ein Italiener/ aber in Franckreych das gleych ennert der Pado oder Poy ligt geborē/ seines stands halber ein Margraaff/ ist von wägen seiner herrlichen tugenden vnd redlichen thaten von den Bischoffen vnnd dem Adel zů Meyland zů einem Keyser erwelt worden. Wider den ist Keyser Heinrich der ander mit grosser macht in Italiam gezogen vnnd hatt jhn geschlagen vnd überwunden. Als aber Andronicus wiederumb ein zeüg versamlet hat/ vnd zum anderen mal mitt Keyser Heinrichen zetreffen kommen was/ hat er sein volck verloren/ ist überwunden vnd erschlagen worden. Demnach hatt der Keyser die vrsächer dises abfals zů Meyland gar hertigklich gestraafft.

Auff der anderen seyten dises ehrinen pfennigs stadt ein weybsbild in einer langen kleydung/ die sitzt auff einer kugel/ auff welliche der thierkreyß Zodiacus genent gestochen oder gegraben was: dieselbig hatt in der lingken hand ein horn/ die rächt hand aber bietet sy dem Keyser der vor jhren staadt in einem Bischofflichen kleyd. Vnnd staadt dise überschrifft darbey: Italia orbis Regina. Darunder Fides perpet.

COnrad Hertzog Hermans in Franckenland vnd Adelheiden auß Lutringen sun/ der mit dem zůnamen Saliquus genennet ist/ nach dem das reych zwey jaar ledig gestanden was/ ist er mitt ordenlicher waal zum Keyser erwelt worden/ als die Fürsten vormals nach Keyser Heinrichs abgang in der wal eines Keysers zweyträchtig gewesen

sen warend. Vnnd ist dises geschähen als man zalt von anfang der wält viertausend neünhundert sächs vnnd achtzig jaar/ im tausend vier vnnd zwentzigsten jaar nach Christi geburt. Saß er aber also zů disen grossen eeren kommen vnd erhept ist/ das hat er verdienet mit seiner redligkeit/ vñ daß er in kriegshendlen vast kunstlich vnd anschlegig was. Dann er was vorhin vnder Keyser Heinrichs ritterschafft ein Hauptmann gewesen. Die zweytrachten/die sich anfangs allenthalben im reych erhebt vnd zůtragen hattend/ die hat er weyßlich gestillet. Er ist in Italiam gezogen/ das er der Fürsten haß/ den sy gägen jhm trůgend/straaffte/deren etlich jhre freyheit widerumb überkommen woltend/etlich aber den Keyser mit gwalt vertriben/vnd das land vorhalten. Also ist er für Meyland geruckt/die hat er belägeret/ vnd der statt trőuwt er welle sy auff den boden leggē. Doch so ist er gewarnet worden/ vnnd wie etlich sagend/von dem Ertzbischoff von Cöln erbätten/ daß er nichts grausams gägen jhren erzeigt hat/vnd ist auff sömlichs gen Rom zogen/ nach dem sich Meyland ergäben hat/ vnd hat da etwas widerstans von den Rhömeren empfunden/ die hat er begwaltiget/wie etlich daruon schreybend. Etlich sprächend jm sey kein widerstand beschähen. Dem sey wie im welle/so hatt er doch die Keyserlich kron vom Bapst Johanne den XX. empfangen. Demnach ist er zogen über die widerspennigen Sclauen/die hat er zů einigkeit vnd friden bracht. Die Vngerer/die abtrünnig warend worden/hat er dermaassen bekrieget/vnnd sy getrengt/daß Stephanus jhr Künig genőtet hat müssen Legaten zů jhm schicken vnd friden begären. Die Behemer vnd Polender/die vorhin warend zinsbar gemacht/hat er mit gwalt zů der gehorsame braacht. Er hat ein krieg gefürt vnd gůt glück gehebt wider die Pannonas oder Osterreycher/die den Italieneren / die abfellig worden/hilflich beystand gethan hattend. Růdolphen den Künig in Burgund/hat er den seinen widerumb versünet. Lüpolden auch/der ein verwirrer was alles fridens vñ aller rů wen/den hat er bekrieget vñ růwig gmachet. Als er nun widerumb in Theütschland keert/ist er im nider Vtrich in Frießland gechlig gestorben / sein leychnam ist gen Speir gefürt vnd da in der thümkirchen/die er mit grossem kosten erbau-

wen hatt/gantz eerlich vnd Fürstlich bestattet/ in dem vierzähenden / oder wie die anderen schreybend im fünffzähenden jaar seiner herrschung / vnnd hatt hinder jhm verlassen Heinrichen den III. der im Rheych auff jhn gefolget ist/ vnd Gislam sein Eegemahel/welche vier jar nach jhm gestorben/vnd zů Spir bey jhm bestattet ist.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein weyb in einem langen kleyd/die hat in der rächten hand ein ast vonn einem ölbaum/in der lingken ein spieß/ mit einer sömlichen übergschrifft: Pax perpetua.

GIsla ein Burgundische Künigin/Lotharij deß V. Künigs in Franckreych/vnnd Mechdilden tochter/ vonn dem vralten stammen deß grossen Caroli / die hatt drey Eemann gehept: Erstlich Brunonem den Marggraafen auß Sachsen/bey dem hat sy Lutholphum gehebt. Der ander was Hertzog Ernst zů Schwaben / dem hatt sy zween sün miteinanderen geboren / den Ernsten vnnd den Hermandie Hertzogen der dritte Eemañ was Keyser Cünrad/dem hat sy Heinrichē den III. geboren/ vnnd ist gestorben wie dabeben gemeldet ist.

Romanus

ROmanus Argyrus / oder Argyropylus wie jhn die anderen heissend / ist vonn dem Keyser Constantino / als der aller edlest / zů einem erben vnd nachkommen deß Rheychs zum Keyser erwelt worden / dem er auch sein tochter Zoen zum weyb geben hat / als man zalt von anfang der wält viertausend neünhundert ein vnnd neüntzig jaar / nach der geburt Christi tausend neün vnd zwentzig jar. Diser was ein mann in Griechischen geschrifften fürträffenlich wolgeleert / in gemeinen gsatzten vnnd rächten nit vngschickt / wol erfaren in vilen dingen / vnd in sunderheit ein güter Fürst / der vil ding verbesseret hat / vnd über die maß freygäb gägen jedermann gewäsen was. Als jhm aber der zug in Asiam wider die Saracenen nitt nach seinem willen geraaten vnd von statt gangen was / ist er gächlig verenderet worden in das böser / vnnd auß einem Künig zů einem hencker worden / ein raucher strenger eynzieher / der mitt vilen dingen vmbgieng / die einem Keyser übel anstündend. Vnlang darnach ist er auß auffsatz Zoe seines geylen vnnd vnkeüschen weybs / vnnd Michel Paphlagonis jhres hürigs in einem wasserbad ertrenckt / als er fünff jaar vnnd sechs monat geregiert / vnnd keine kinder hinder jhm gelassen hatt.

Auff disem pfennig ist die bildnuß Christi / die sitzt auff einem stůl / vnd hat in der rächten hand deß rheychs apfel mit

dem kretitz/in der lingken aber ein büch / vnnd ist disẽs die übergeschrifft XKERO OHOEI. Zů beyden seyten sicht man diſe character oder büchſtaben: IC XC.

MIchael Paphlago/ der nach bey dem läben deß Keyſers Romani mit der Keyſerin zeſchaffen ghebt hat ist nach dẽ tod deß Keyſers/den er im bad ertrencket hat/von ſtundan von der Keyſerin Zoe zum Conſtantinopolitaniſchen Keyſer geordnet worden / doch mit dem geding/ daß aller gewalt vnnd das gantz regiment an der Zoe der Keyſerin ſtaan ſölte. Vnnd ist diſes geſchähen als man zalt von der wält anfang viertauſend neünhundert ſächs vnnd neüntzig jaar/ nach Chriſti geburt im tauſend vier vnnd dreyſſigſten jar. Diſer ist gweſen ein knächt vnd gefangner eigenmann/an dem gar nichts loblichs was dann die ſchön geſtalt / dann ſein gemüt was jhm entricht daß er ye zun zeyten für vnd für abkam vnnd wüſt mit dem mund ſchaumet. Welicher wolt hie nitt ein groß abſcheühen haben ab der vnmäſſigen verrüchten vnkeüſchheit vnnd ſchandtlichen liebe an dem fünfftzigjärigen alten weyb/oder ſich deß wunderbaren glückfals an diſem Fürſten verwunderen? Diſe Keyſerin hatt zum erſten allen gwalt zů jhren handen genommen/vnd genannten Michaelem nit anderſt/ dann wie ein diener gebraucht. Doch ſo hatt er jhren diſe reuerentz nit lang enbotten/ ſunder er hatt das regement zů ſeinen handen genommen/vnd hat nit übel geregiert: Dann er was gütig vnnd freündtlich gägen den ſeinen/ den feynden aber erſchrockenlich / ſo verr ſein kranckheit an jhm nit

von

von tag zetag ye lenger ye hefftiger zů genommen het. Er hat mit dem Egyptischen Künig ein anstand auff drey jaar gemachet/ vnd die statt Aedessem/ welche die Arabier belägeret hattend/entschütt. Wie er aber gantz vnd gar wassersüchtig ward/hat er Michaelem Calaphatem sein schwöster sun zů einem erben deß Rheychs verordnet/ vnnd ist er auß dem palast in ein kloster gangen/ da er in kurtzem gar Christenlich gestorben ist/ als er yetz garnach siben jaar gregiert hat.

Auff der anderen seyten dises pfennigs ist die bildtnuß Christi vnsers heylands/ die hat in der rächten hand ein kugel/in der lingken ein büch in einem stůl sitzende. Vnnd ist dises die übergeschifft: Christus pax vera.

MIchael Calaphates ein vnwirdiger vnnd schnöder vnachtbarer mensch/desse vatter vnd můter in Paphlagonia die schiff verhärtzt vnnd verbicht hattend/Dannenhar er auch disen zůnamen überkommen hat/ was in seinen anschlegen ein falscher truglicher mann/der auff seinen worten nit bleyb/ verbünstig/zornmůtig/der ab einem jetlichen wind der jn anwäyet bewegt/ vnnd anderst gesinnet ward. Als er von dem vorigen Keyser vnd der Zoe an kindsstatt angnommē was/ist er vor der Künginen auff die erden gefallen/vnnd hatt hoch vnd theür geschworen/er welle allein den namen eines Keysers haben/ aller gewalt aber můsse jhren beleyben. Mit disen hälen schmeichelworten kumpt er zů dem Constantinopolitanischen keyserthum als man zalt von erschaffung der wält 5004. im 1042. jar

nach Christi geburt. Bald darnach aber nimpt er das regement zů seiner hand / vnd handlet geytiglich vnd grausamklich. Sann er was über die maß vndanckbar gägen mengklichem. Seines vatters brůder / der jn zů sömlichem grossen gwalt vnd ansähen gholffen / den hat er zum aller ersten vertribē / demnach die anderē freünd. Ememern vñ kindsuättren / vnd denen die yetz erwachsen warend / hat er die scham außhauwen lassen. Sein můter die Zoen hat er vnuerhörter sach ab dem hooff vertriben / sy beschären lassen / ein kutten anstossen / vnnd sy in ein Insel verschickt / vnder dem schyn das er falschlich fürgab / sy hette jhm nach dem läben gestelt vnnd gifft geordnet. Als aber yederman das übel für gůt auffnam / vñ das gätz volck auffwegig ward / ist er gezwungen worden die Zoen widerumb eynzesetzen. Vnnd wie er die flucht nam / ist er von dem volck mitt sampt dem Constantino seinem brůder gfangen worden / vnnd sind jhm die augen außgestochen / daß dann bey den Griechen ein breüchliche straaff ist.

ZOe deß Keysers Constantini tochter vnd Romani Argyri Eegemahel / wie sy auß dem kloster / daryn sy verstossen / widerumb berůfft ward / darauff alles volck schrey / vnd sy jhrem mann Michel Calaphati die augen hatt lassen außstächen / hat sy mit sampt jrer schwöster Theodora das Constantinopolitanisch keyserthum zů handen genomen / gleych in dem jar / in welchem / wie daoben angezeigt / der Keyser Calaphates allein vier monat geregiert hat. Also

ſo hatt das ſchantlich läben der Keyſeren ſo vil verſchaffet/ daß man das regement der weyberen für das billicher geachtet hat. Doch dieweyl die wyber/wie d' poet von jnẽ ſchrybt/ ein wanckelbar vnſtät gůt ſind/vñ wie die Theütſchen ſprächend/ lange kleyder habend vnnd kurtze ſinn/alſo ward die Zoe jetz ein ſächtzig jårig weyb in vnbürlicher geylckeit vñ liebe gar entzündt / alſo daß ſy Conſtantinum Monomachum als ſy zůuor vil anderere mañen verachtet vnnd verſchmächt hatt/auß dem ellend beſchickt/vnd nimpt jn zů einem Eemann/vnd verſchafft ſo vil/daß jhm der ſcepter deß Rheychs in die händ gåben wirdt / wie der weyberen herrſchung kaum drey monat gewåret hat. Vnnd als ſy yetz ſibentzig jaar alt was iſt ſy geſtorben/vmb die hat Conſtantinus geweinet wie ein weyb.

Auff der anderen ſeyten diſes pfennigs ſicht man ein gůldine kronen/in der mitte der ſelbigen ein kreütz. Vnnd iſt kein übergeſchrifft darauff.

HEinrich der erſt diſes namens / Kůnig Roberti in Franckreych ſun/ kumpt an ſtatt ſeines vatters vnnd regiert bey dẽ Frãtzoſen als man zalt von ſchöpffung der wält viertauſend neünhundert zwey vnnd neüntzig jar/im tauſend vnd dreyſſigſten jar nach der geburt Chriſti. Diſer Kůnig Heynrich/der zwar der jůnger was/wie man ſagt/vñ aber doch von dem vatter zum erben vñ nachkomẽn verordnet/der kumpt zů zanck mit ſeinem brůder Roberto/

an

an dem Odo der Campanisch/vñ Balduinus der Flandrisch Graaff hanget. So was auff Künig Heinrichen seyten Robertus der Normannisch Hertzog. Nhun der Robertus mit den zweyen Geaafen seinem anhang wirdt von Künig Heinrichen überwunden/vnnd vernügt sich deß Hertzogthumbs Burgund. Rüdolph aber der ein Künig was in dem theil Burgunds / das ennert dem Jurthen/ bey jhnen Mons Sini Claudi genannt / dem Burgundischen gebirg ligt/der übergibt sein Rheych Keyser Cünraden. Nun Odo der Capanisch oder Schampenüsch Graaff/der meint es sey von rächten sein / vnd falt dareyn mit gewerter hand. So wirt alles Burgund in zween theil getheilt/ in ein Graaffschafft die zů dem Keyserthümb gehört/ vnd in ein Hertzogthumb daß der kron Franckreych zügehört. Es verschaffet Künig Heinrich daß sein sun Philipp zum Künig in Franckreych erwelt wirdt/vnd die kron zů Rens empfaacht. Als er nhun starb/gibt er Balduinum den Graafen in Flandren seinen kinden zů einem schirmuogt vnnd verwäser in dem dreyssigsten jar seiner herrschung/ vnnd wirdt in sant Sionysij kirchen begraben.

PHilipp deß vorgenannten Künig Heinrichen sun/ kumpt noch ein jüngling an statt seines vatters/als man zalt vonn anfang der wält fünfftausend zwey vnnd zwentzig jaar / nach der geburt Christi im tausend vnd sächtzigsten jar. Nun Balduinus des Künigs schirmuogt thůt der gleychen als ob er ein krieg wider die Saracenen füren welle/ damit er die fräffnen vnd stoltzen gemüter deß adels demme. Vnder disem Künig sind in Franckreych zwey verrümpte geschlächter vnd edle stammen entsprungen/die bey außlendischen völckeren zwey gwaltige küngkreych auffgericht habend. Sann Wilhem der Basthart vnd Hertzog in Normandy/ wie er den Künig Heralden in Engelland erschlagen hat/nimpt er das Rheych eyn. Gotfrid von Bullion aber der nimpt eyn das land Canaan: Darnach behauptet er auch Jerusalem auff den neün vnd dreyssigsten tag der belägerung / als man zalt vonn anfang der wält fünfftausend vnd sächtzig jar. Nach Christi geburt im tausend acht vnnd neüntzigsten jaar. Der Künig Philipp ist zů Melun gestorben / vnnd ward in sant Benedicten klo

ster

ſter am Löwen dem fluß begraben / als er neün vnd viertzig jar geregiert hat.

MElluſina/die vor zeyten zů Mella vnnd Luſignano oder Luſinem herrſchet / dannenhar ſy villicht den nammen Melluſine empfangen hatt/iſt eins Poictierſiſchen Grafen/ſchwöſter / oder wie etliche welleñ/ dochter geweſen . Diſe hatt Raimundum eines Graafen ſun/oder ſunsſun zů der Ee genommē/bey dem hat ſy ghebt den Gotfriden mit dem groſſen zan / deßgleychen auch andere dapffere kriegßleüt vnd helden. Diß iſt geſchähen vñ die zeyt als man zalt von anfang der wält fünffhundert vñ viertzig jaar / nach Chriſti vnſers herren geburt tauſend acht vnd ſibentzig jar. Zů der zeyt wie Philipp/der erſt diß namens Künig in Franckreych was/der da was ein ſun Roberti/ vnd deß Capeti ſunsſun:oder wie die anderen vermeinend / deß Heynrichen ſun / der deß Roberti ſun geweſen was/vnd nit zů der zeyt wie Philippus der ander geregiert hat / der Künig Ludwigen ſun gewäſen iſt/ wie dann die Aquitaniſch oder Gaſconiſch Chronica oder zeytbůch übel daruon ſchreybt. Saß man aber erdicht hatt die Melluſina ſey ein halber tracf geweſen / wirdt villicht nit vngereimpt ſeyn/ob man es gleych dem laachſnen zůgibt / darinn ſy gar wol bericht vnd erfaren geweſen iſt:Wie dann auch zů denſelbigen zeyten die ſchwartz kunſt vnd zauberey gar gemein was. Oder daß ſy villicht ein ſömlich thier für ein waapen gefürt hat.

Gotfrid mit dem grossen zan/ was obgemelter Melusine sun. Diser vnnd auch sein brůder sind mitt Gotfriden vonn Bullion in das gelobt land zogen/ in wellichem zug er sich ritterlichen ghalten hat. Von disem Gotfriden mitt dem zan / habend vil Künig auß Cipren jhren vrsprung vnd harkommen/die mitt dem zůnamen die von Lusignano oder Luzinem genennet worden.

Heinrich der III. Keyser Cůnraden sun/den er bey der Gisla ghebt hat/mit dem zůnamen der schwartz genennt/wirdt von dē Curfürsten an statt seines vatters erwelt/als man zalt von erschaffung d' wält har 5001 vñ ein jar. Nach der geburt Christi vnsers heylands 1039. Er was ein freüntlicher gůtiger Fürst/ von natur holdsäliger schimpflicher worten/frölich vnd freygäb. Diser Keyser hatt zum ersten die Behemer mit krieg angriffen/ vnd wie die Vngerer jhnen zůzugend/ ist er von jhnen überwunden worden. Deß anderen jaars aber vermůdet er sy also mitt krieg/ daß Oldericus (etlich nennend jhn Vratislaum) jhrer Künig auß grosser not vnnd zwang selbs zum Keyser gen Regenspurg kam / sich enbietende jm järliche tribut vnd schatzung zegeben. Wiewol etlich schreybend / er habe jn gefangen/vñ zwungen tribut zegäben. Wie sich auch die Vngerer gägen einanderen enbörtend/vnd etlich Petro/etliche dem Albonio anhiengend/vnd deßhalber Petrum vertribend / hat er den Albonium/den etlich Aba hiessend/erschlagen/den Petrum widerumb eyngesetzt/vnd Vngerland/ das vil vnd menger ley embörungen vnd auffrüren ghebt hat/ gestillet vnd vnrůwig

rüwig gmacht. Er hat auch den Hertzog von Lutringen bezwungen/vnd dem reych vnderthenig gmacht. Er hat drey Bäpst/ die vmb das Bapstumb zangetend/namlich Benedictum IX. Silueſtrum III. vnnd Gregorium VI. deß Bapstthumbs entſetzt / vnnd an jhr statt verordnet Suidigerum den Biſchoff von Bamberg/ vnnd den ſelbigen Clementem II. genennt. Vnd damit er in künfftigem dem Bapſt zů rüwen hulffe/hat er die Rhömer mitt dem eyd darzů ghalten/ daß ſy kein Bapſt on ſein zůlaſſen vnd erlaubnuß erweltind. Demnach hatt er die Saracenen bey der ſtatt Capua überwunden. Vnd wie er die ſtatt mitt einem ſeüwen zůſatz beſetzt vnd verwart hat/ iſt er widerumb in Theütſchland zogē/vñ hat zů Mentz in beywäſen deß Bapſt Leonis ein Concili gehalten. Cunonem den Hertzogen auß Beyeren/der ſich auff den pundt ſo er mit den Vngeren hat vertroſt/ vnd deßhalber vnderſtünd das Küngkreych an ſich zebringen/ den hat er geſchlagen/vnd ſeines Hertzogthumbs beraubt. Der hat all ſein läben als ein vertribner im Vngerland verſchliſſen. Als nun diſer achtzähen/oder wie die anderē ſchreybend ſibenzähen jar das keyſerthůmb jnngehalten hat/verſchůff er daß Heinrich der IIII. ſein ſun/ den er zum Keyſer erwelt hat/zů Aach bekrönt ward/ als er jetzunder fünff jaar alt was . Hiemit iſt er in ein kranckheit gefallen/im neün vnnd dreyſſigſten jar ſeines alters/iſt geſtorben/vñ zů Spir begraben worden.

Agnes deß Gaſconiſchen Hertzogen vnd Poctierſiſchē Grafen tochter/was Keyſer Heinrichen deß III. Elicher gmahel/gar über die maaß ein weyß vnd verſten dig weyb. Diſe hatt jhm drey töchteren geborē/Judithen/ Mathilden vnd die Itam: Deßgleychen zween ſün/namlich Keyſer Heinrichen den IIII. vnd Cünraden den Graafen in Beyeren. Nach dem abgang jhrens Eemanns/hatt ſy mit ſampt dem ſun daß Keyſerthůmb verwäſen. Wie ſy aber durch anrichten Othen deß Biſchoffs von Cöln/ der jren den ſun heimlich entfürt hat/von dem regement verſtoſſen was/das ſy fünff jaar lang mitt groſſem lob verwalten hatt/iſt ſy gen Rhom gefaren/ da ſy biß an jhr end zwentzig jaar lang ein andächtig geiſtlich läben gefürt hat.

Es hatt Keyser Heinrich vorgemelter Agnesen auch die Künigin Cynitouis / deß Künigs in Engelland tochter/zů einem weyb gehebt/von deren er allein auß ar gwon/daß sy solt gehüret haben / sich scheiden ließ/vnd hatt sy in ein frauwen kloster gestossen.

Monomachus

COnstantinus Monachus was von Keyserlichem stammen vnd harkommen/ denselbigen hatt die Zoe zů der Ee genommen/ vnd hatt er also zů regieren angehebt/ als man zalt von anfang der wält 5005. jar. Nach Christi geburt 1043. Diser was ein träger fauler Fürst/ vnd in aller vnkünschheit so gar verdorben / daß Sclerinem Habram sein mätz / die mitt jhm in das ellend zogen was/ fürnhalb ein schön weyb gleych als für sein rächt Eeweyb hielt/ deren er auch vnsinnigklich hold was. Er was ein mañ zeügsamer sitten vnnd geberden / vnnd aber doch gar weybisch: Der geschickt vnd künsten hat er gar kein rechnung/welche er bloß zůlernen angefangen hat / darumb daß er meer auff můtwill vnd geilkeit ergeben was. Er hatt zween schwäre krieg gefürt/den ersten wider Georgium Maniacem / der ein mann was eines gschwinden verstands/ vnd fertig von hand/gar ein wäsenlicher kriegßmañ. Diser als er von den zweyen schwösteren den Künginen Zoe vnnd Theodora in Italiam gesendt was/ das er die / welche in Italiam zogen warēd mit gwalt darauß vertribe/da hat in Sclerus/Sclerine deß Keysers mätzē brůderso vil vnfůgs zůgstattet/dz er auß grossem kumber bewegt/von dem Rheych abfiel/ vnnd der meertheil seines kriegsvolcks / jhm als einem fürträffenlichen

fenlichen Fürsten vnd heerfürer anhanget. Aber diſe emb̃rung die auß Italia in Epirum zogen was/ iſt mit einer einigen glückligen ſchlacht / darinn Maniaces erſchlagen ward leichtlich geſtillet worden. Den anderen hat er gfürt wider Comitium Leonem / deſſe redligkeit vnd dapfferkeit bey dem Künig argwönig vnd verdaacht was/ zů dem/das er hatt ghört weyſſagen/er wurde der tagen einer regieren. Darumb hatt er denſelbigen in das ellend verwiſen. Als aber derſelbig ein macht verſamlet hatt / vnd die hauffen in Orient/die dem Keyſer ſpinnfeind warend/an ſich gehenckt iſt er auff die ſtatt zůgeruckt/da ſy offt miteinandren zetreffen kommen ſind/in dem Comitius gefangen iſt/ vnnd ſind jm die augen außgeſtochen. Er hatt auch ein anderen krieg gefürt/ăben zů der zeit/wie die Türcken zů erſten mit macht weyt hin vnd hăr in Aſia ſchweifftend/ in welich̃ er die Rotolaner Patzinater/die ein Scythiſch volk ſind/ beſtritt̃ vñ überwund̃ hat. Als er aber von wägen ſeines vnmäſſig̃ lăbens podagräniſch ward/vñ die krankheit naachvñ nach der maaſſen zůnam / das er auff den füſſen nit meer geſtaan mocht / auch die hend nit meer brauch̃ kondt/ iſt jn der ſtich dartzů angeſtoſſen/vnd er alſo verſcheiden/als er jetz 12. jaar vnnd 8. monat geregiert hat.

Auff der anderen ſeyten diſes pfennigs iſt die bildnuß Chriſti vnſers Heylands/die ſitzt auff einem ſäſſel / die hatt in der răchten ein kugel darauff ein kreütz ſtaadt/in der lingken aber ein bůch: Vnd iſt diſe übergeſchrifft darauff: Jeſus Chriſtus Rex Regum.

Theodora der genanten Keyserin Zoes schwöster/mit deren sy zů vor drey monat geregiert hatt / ist von dem Rhaat vnnd dem gantzen volk zů Constantinopel nach dem abgang Constantini Monomachi zur Keyserin erwelt worden/dartzů die Eunuchi oder diener / welche irēs vatters freünd vnnd gůtgünner warend / geholffen hattend. Vnnd hatt also anghept allein zů regieren als man zalt vonn der wält anfang 5017. Nach der gebürt Christi 1055. Wir dörffend vns aber nichts beschämen diser vnder die zal der Keyseren zůsetzen / dieweil sey nit weybisch gehandlet hatt. Als sey nun das Keyserthumb zůhanden genommen hatt / wolt sey keinen Keyser zů verwaltung der hendlen deß Reychs setzen vnnd ordnen so lang sey läbte / sunder allen gwalt in iren hendē halten. Sieweyl sy nun geregiert hatt / ist daheimen vnnd anderßwo im Reych so grosser frid vnnd růw gewesen / auch ein sömlicher grosser überfluß an allen dingen / das ab dem regement deß weibs nieman kein verdruß gehept hat. Wie aber jr alter mit krāckheit zůnā/ist si mit glattē worten irer dieneren beredt worden/das sy Michaelem den alten zů einem Keyser krönen ließ / vnnd hatt vnlang darnaach gläbt / als sy ietz zwei jaar geregiert hatt.

Auff der anderen seyten dises pfennigs sicht man die bildnuß Zoes/wie sy daoben gsetzt ist.

Michael ietz ein alter mann/ ist von d Keyserin Theodora mit raat jrer dieneren zum Keyser erwelt worden/als man zalt von der wält anfang 5019. Naach Christi geburt im 1057. jaar. Als nun sy in demselbigen gestorben ist/vnnd er die Keyserlich Cron empfangen hat/gab er dem volk vnnd dem gantzen Rhaat grosse schenckinen/den merentheil auffnet vnnd erhůb er zů grossen eeren vnd wirdinen. Als er aber gägen den rächten kriegsknächten kein freygäbe nit erzeigt / auch sy mit freüntlichen worten nit empfieng/hatt er sy all zů feinden gwunnen/die habend Isacium Comuenum zů einem Keyser auffgeworffen. Do hat d Keyser Michael Theodorū geschickt/ dz er genantē Cōuenum vertruckte/d hat ein träffen mit jm gethaā/vñ ist geschlagen vnnd verjagt worden. Als nun etliche artickel deß

fridens

fridens zwüschend Michael vnd Isacio gestelt warend/ ist Michael von dem Keyserthumb verstossen / vnd ist vnlang darnaach gestorben/als er nit me dañ ein jaar geregiert hat. Er was adels vnd reychtagen halber ein fürnämer verrümpter mann/ aber zů regieren gar nit deüchtig / zů dem dz jn das alter auch hefftig lestiget vnnd beschwärt.

HEinrich der fiert/ein sun Keyser Heinrichen deß dritten/der mit dem zünamen der schwartz genent ward/ vnnd Agnesen der Hertzogin auß Gasconia/ist noch gar iung von seinem vatter zů einem Künig gemachet/vnd volget also auff den vatter im Reych / als mann zalt von anfang der wält 5018. Nach Christi geburt jm 1056. jaar. Nach dem tod vnnd abgang seines vatters ist er vnder der sorg vñ verwaltůg seiner můter erzogen worden/welche daß Reych ires suns fünff jaar lang gar weyslich verwalten vnnd geregiert hatt. Als aber dieselbig auß dem raat etlicher/die es verschmachet/ das sy sóltind von einem weib geregiert werden / von dem Reych verstossen vnnd abgsetzt was / vnnd Heinrich der jung Keyser jetz sein freyge hut hat / da hatt er sein wäsen in Sachsen/ vnnd begab sich daselbs auff jagen vnnd allen můtwillen / verachtet andere Fürsten / vnnd handlet in allen dingen frách vnnd můtwillig. Dannenhar lůd er allermengcklicheß hass auff sich. Vnnd als sich desselbigen halber die Sachsen abwurffend hatt er strenge krieg wider sy gefürt. Mañ sagt dz diser Fürst Marcũ Marcellũ vñ den Keyser Julĩ übertroffen habe/als d 62. väldschlachtẽ gethaan hat. An disem hat die redligkeit sömlicher Key-

seren erwunden/vnd hatt das regement gantzer Theütscher nation dermaassen anghept in abgang kommen / das es naachhinwärts kaum hatt mögen in seinē alten staadt vnd wäsen gebraacht worden. Diser auffrür vrheber was der Bapst Hiltebrand/Gregorius VII. genant/ welcher wider das gsatzt Keyser Heinrich deß dritten angsähen vnd geordnet hat/das ein Bapst nit dörffte von dem Keyser begären das er jn in seinem ampt beständ. So doch Keyser Heinrich der fiert ein maal wolt daß die ordnung vnd satzung seines vatters steyff vnd stät gehalten wurde. Derhalber wirt er nit allein von dem Bapst in baan gethann: sunder alle Fürsten deß Reychs werdend iren eyden vnnd pflichten / die sy dem Keyser gethaan hattend/ledig gesagt/ vñ ward inen darzů befolhen/das sy ein anderen Keyser erweltind. Also ist Graaff Růdolff vō Reynfelden vnd Hertzog in Schwaaben zum Keyser erwelt worden/ welches vil zweytracht vñ vneinigkeit im gantzen Reych geboren hatt. Sann man hat allenthalben vil knächten angenommen/ vnd seind vil schlachten geschähen. Zů letst aber sind sy bey Merspurg zů träffen kommen/ in dem hat Růdolff sein rächte hand verloren/ vnnd ist gestorben. Naach disem sig ist Keyser Heynrich in Italiam gezogen / hatt die statt Rom mit gwalt ingenommen/den Bapst Hildbranden gefangē/seines ampts entsetzt in das ellend verwysen/in dem er gestorben ist/vnnd dē Bischoff Clementen zů Rauenna an sein stat geordnet vō dem er die Keyserlich Cron empfangen hat. Als er nun auff dasselbig in vil widerwertigkeiten hin vnnd har kommen ist/ vnnd von seinem eignen sun von dem Reych verstossen / ist er gen Luttich geflochen / vnnd da desselbigen jars gestorben/als er fünfftzig jaar geregiert hatt. Er was ein wol beredter Fürst/ freygäb/scharpffs verstands/ streytbar/ vnnd der zů kriegen glück hatt.

BErtha ein dochter Margraaff Othen in Welschländ was Keyser Heinrichen der erste gemahel. Bey derē hatt er gehept Conradum vnd Keyser Heinrichen V. Demnach dise döchteren/ namlich Agnesen/ Limpergen vnnd Sophiam.

Es

Es hatt Keyser Heinrich naach ein Eheweib ghept Margckgraaffen Vthonis verlassne witfrauwen / vnnd deß Künigs auß Reüssen docher / mit deren er zů Cöln hochtzeit ghept hatt.

Růdolff Graaff zů Reynfeldē / ist nach abgāg Hertzog Othē in Schwaaben / auch ein Hertzog in Schwaaben worden / auß der vrsach / das er Keyser Heinrichē schwöster / dieweil sein můter Agneß noch regiert zů der Ehe genommen hatt / vnnd das Hertzogthumb Schwaben ledig was. Als er nun naach demselbigē etwas zeit vnd Keyser Heinrichen krieg fürt. vō dem er all sein Ēr vnd gůt hat ist er wider Keyser Heinrichen zů einem Künig auffgeworffen / dartzů der Bapst zů Rom halff vnnd riedt / als der alle Fürsten / so wider Keyser Heinrichen warend / irer eiden vñ pflichten ledig zalt. Ēr hat auch Růdolffen die Keyserlich Cron geschickt / daran ein sömliche vbergschrifft was:

PETRA DEDIT PETRO, PETRVS DIADEMA RODOLPHO.

Welches als vil geredt ist / Christus der vels hat die bäpstlich Cron Petro der vom felsen den namen hat / geben / Petrus aber gibt die Keyserlich Cron Růdolffen. Als nun diser ein gwaltig Heer wider Keyser Heinrichen fürt / Sy offt zůträffen kommen sind / vnd vil auff beyden seiten vmkommen / ist Růdolff im streit vmb sein rächte hand kommē. Da sagt man von jm / das wie er im bett lag / vnnd die Bischoff vmb in stůndend / sige sein abghauwne hand da har bracht.

So haber von hertzen erseüfftzet / die hand vnnd den stumpen beschauwet/vnnd gesprochen: Ich bekennen heyter vnd freyg ir meine Herren/das es mir rächt gangen sey. Sann das ist die rächt hand/ mit deren ich Keyser Heinrichen meinem Herren globt vnnd geschworen hab. Nun ermässend jr selbs / wie treüwlich vnnd redlich jr mir geraatē habind daß ich von im abfallen sölte. Darumb ich ietz meines meineyds bürlichen lon empfaahen. Das ist der Keyserlich thron darauff er mich gesetzt habēd/ darumb das ich euwer vnderweysung vnnd leer gefolget hab. Es märe besser gwesen ich hette das/das ich ein maal globt vnd geschworen hat/ steyff vnnd stätt gehalten. Vnnd vnlang darnaach hatt er den geist auffgeben.

ISacius Comuenus/ ist durch hilff deß Patriarchen zů Constantinopel zum Keyserthumb kommen / vñ hat zů regieren anghept / als man zalt von der wält anfang 5020. jaar. jm 1058. jaar nach der geburt Christi. Diser Keyser hatt gemelten Patriarchen grosse reuerentz vnnd Eer bewisen/vnnd vmb seinet willen seines brůders sun zů hochen fürtreffenlichen wirdinen vnnd eeren ämpteren erhept. Aber dise freündtschafft hatt nit lang gewäret. Sann er ist gleich darnach über den Patriarchen / als der einer neüwen sect vnnd kätzerey vrheber wäre / in zorn ergrimmet/ vnnd hatt denselbigen mitsampt den seinen in das ellend verwisen / in dem er nach kurtzer zeit gestorben ist. Als nun der Keyser seinen tod vernam / ist er in ein sömlichen

reüwen

reüwen komen vñ gefallē das er weynet vñ überlaut schres. Er hatt auch die leych/ auß dem ort darin er verwisen was/ mit grossen pracht lassen widerumb heim füren / dieselbig an jr ort gestelt / seines brůders sün hatt er widerumb in jre ämpter eingesetzt. Er hatt ein krieg gefürt wider die Vngerer vnnd Patzinater: Als sy aber frid begärtend/hatt er mit jn er einē anstand deß kriegs gemachet. Als er nů zwey jaar vnnd drey monat geherschet hat/ist jn auff einem giägt ein seytenwee angestossen. Vnnd als er kein hoffnung weyters läbens hatt/ gab er das Keyserthumb auff/legt ein münchs kutten an/ vñ starb vnlang darnaach. Er was ein dapfferer redlicher man / doch stoltzer hochgetragner sitten vnnd geberden/in krieg vnd friden ein vnuerzagter mann/behends vnnd fertigs dings in seinen gschefften vnnd hendlen / in kriegschen sachen gar fürbundig. Auff die gschrifft was er nit sunders ergeben. Doch so hatt er ein gůt hertz vnnd willen zů der gschrifft vnnd gschrifftgleerten. Er was weiber halber so ein mässiger mann/das er auch mit seiner Ehefrauwen/ nachdem sey schwanger was worden nichts zůschaffen hatt/ob jm gleich die artzet rietend/er sölte zů förderung der gsundtheit offt mit seiner Ehefrauwen gfätterlen.

Auff der anderen seiten dises pfennigs sitzt ein Victoria auff einer kuglen/die hatt in der rächten hand ein kreütz/ vnnd ist dises die übergschrifft:
Victoria Aug.

COnstantinus Ducas/ein sun/Duce Andronici d hatt on sundere mŭy das regement erlanget/ vnnd ist also auff den Keyser Isacium gefolget als man zalt von d wält anfang 5024. Naach Christi vnsers herren geburt im 1062. jaar. er was über die maß ein gotsförchtiger man/senfter sitten vnnd geberden/ ein anhenger deß waaren glaubens vnnd rächten gotsdiensts/ der ein besonder güt vffsähen hat auff das rächt vnnd billich. Mit raat vnnd vrteil sprächen was er langsam vnnd toll: doch so hatt er ein sunderen lust an sauberem reinem vnd heiligen läben. Er kondt gar nichts mit der gschrifft/ vnnd hatt sy aber doch lieb/ vñ die/ so in der selbigen wolglert vnnd hoch erfaren warend/ die hielt er in grossen eeren/ vnnd was das sin gmeine red: Er welte der gschrifften vnnd gleerte halber lieber ein verrümpten vnnd grossen namen haben/ weder von des Keyserthumbs wegen. Er was über die maaß gältgeitzig/ vñ sücht weyß vnnd wäg/ mit denē er grosse schätz zůsamen hauffete Dañenhar erlangt er bey den seinen grossen vngunst: Den feinden aber/ die das Keyserthumb allenthalben plagtend/ was er nun ein gespöt. Der zůsamen rottung die sich wider in erhept hat/ deren ist er durch die götlich fürsichtigkeit entgangen; Vnnd die an derselbigen als vrsächer schuld trůgend/ hat er nit weitergstraafft/ weder das er jr güt hat verguntē lassen. Als aber diser Keyser in langwirige kranckheit gefallē was/ die jn garnach gar außgemachet hatt/ hat er also sārbēde Michaelem/ Andronicum vnnd Constantinum/ die jm Eudocia geboren hatt/ zů Keyseren erwelt/ vnnd ist also verscheiden/ als er jetz siben jaar vnnd sächs monat geregiert hatt.

Auff disem pfennig staadt die bildnuß Christi auff einem thron sitzende/ die hat ein büch in der hand/ vnnd ist dises die übergschrifft: Jesus Christus/ Rex Regum.

Eudo-

EVdocia iſt mit jren dreyen ſünen auff jren Eheman jm Reych gefolget/ als man zalt vō anfang der wält 5031. Naach Chriſti geburt jn 1069. jaar. Nun diſe Keyſerin hatt die gmein ſorg vnd pflåg der kinden auff ſich genommen/ vnnd hatt mit jnen das Keyſerthumb verwalten. Vnnd ſy hette villicht/ ſo vil vnd ein weib wyßheit vnd verſtand halber vermag/ die anheimiſchen hendel vnd ſachē gſchickt lich gnůg kōnnē verwalten/ ſo ſy mit außwendigen kriegen nit wäre überfallen gwäſen/ vñ friden ghept hette. Als aber die frömbden völker ſy allenthalben trangtend/ vñ den Orient ſampt anderen landen dem Reych zůgehörig täglich plagtend/ vnnd das gmein regement von wägen eines Keyſers in gfaar ſtůnd/ hat es ſy/ als ein klůg geſchwind weib/ für gůt angeſähen/ das ſy etwan ein mann/ der zum kriegen düchtig wäre/ zů einem haupt vnnd fürgſetzten ordnete / damit ſy nit mitſampt iren kinden deß Reychs entſetzt wurde. Alſo hat ſy hiemit deß eids/ den ſy jrem man im todbet geſchworē hatt/ vergeſſē welicher alſo lautet/ ſy wölt naach jm kein anderen man nemmen vnnd in das Keyſerthumb ſetzen/ ob ſy gleich dartzů zwungē vnd genödt wurde: ſunder ſy hat Romanum Diogenem zů der Ehe genommen/ vnnd den andel jrem dem elteſten ſun geoffenbaart/ dē ſy auch in den palaſt beſchickt hat/ damit er an dem hochtzeit wäre/ wie ſy zů vor naach jrs mans tod das regement 7. monat vnnd etlich tag in jren gwalt gehept hat. Aber die ſach iſt Eudociam von ſtund an gerauwen/ darumb das Romanus als ein ſtoltzer übermütiger mañ alles allein zů ſeinen

henden namm / vnnd jren keinem gwalt nit meer ließ.

Auff der anderen seiten diſes pfennigs staadt ein Victoria mit fluglen/ die tragt ein kreütz/vnnd iſt die übergſchrifft: Victoria Aug.

ROmanus Diogenes der vorgenantē Eudocie gemahel / regiert zů Conſtantipopel als man zalt von der wält anfang 5032. Nach Chriſti geburt jm 1070. jar. Er was gar von einem edlen gſchlächt vnnd harkommen/ dapfferkeit halber ein verrümpter man / weliches Romani vatter/ wie er in frid vnnd krieg ſeiner redligkeit halber ein groſſen namen hatt/vnnd deßhalber verklagt ward/daß er/ als ein tyrann vnnd wüterich / daß Reych anfallen wellte/ hatt er ſich ſelbs geſtürtzt/vnnd iſt zů tod gefallen. Diſem hatt es der ſun in rümreichē ſtucken wellen nach thůn / vnd hatt deßhalber groſſe thaaten gethaan. Als er nun ein trefenlichen herlichen ſig erlanget hatt / do hat in Eudocia als einen / der ſömlicher eeren wol wärt wäre / zů der Ehe genommen/vnnd alſo iſt er zů dem Keyſerthumb kommen. Als er nun das Reych in ſein hand bracht hatt/ vnnd er wider die außlendigen feind alle ding glücklichen zů handen nam/dieſelbigen allenthalben ſchlůg/groſſe manheit wider ſy übt vnd erzeigt/ übernam er ſich deſſelbigen glücks/hielt nichts mee auff der Keyſerin Eudocia/ſunder er vnderwand ſich aller dingen allein. Wie er nun den anderen zug wider außlendiſche feind thät/ vnnd nit bey dem beſten ſorg hielt/ wurden die Römiſchen knächt eins teils in die flucht geſchlagen/anderteils erwürgt vñ er gfängklich als ein eigen man dem

dem Soldanem überantwurtet vnnd hingefürt. Doch so ist ein friden zwüschend jm vnnd dem Soldanen gemacht/ auch etwas gsibschafft zwüschend dem knaben auffgericht/ vnnd genanter Romanus auff sömlichs gaar eerlich gehalten/ vnnd mit grossen schenckinen widerumb heim gelassen. Als sich aber in mitler zeit nach der klåglichen botschafft alle ding zů Constantinopel verenderet hattend/ die Eudocia in das ellend verwysen ward/ dem Romano das Keyserthumb genommen/ vnnd Michaeli dem elteſten sun Constantini Suce geben/ do fieng genanter Michael über den eid dem er geschworen hat/ Romanum seinem stieffuatter/ vñ laßt im die augen grausamklich außståchen. Als nů Romanus kein raat hat/ wie er dan zů sömlichen prästen gehört vnnd die wunden erschwurend vnnd fultend/ also das die würm darauß wimsletend/ ist jm der kopff geschwullē/ vnnd er vnlang darnach gestorben/ dem hatt Eudocia sein Ehefrouw bestatten lassen/ als er jetz 3. jaar. vnnd 8. monat geregiert hat.

Die ander seiten mitsampt der übergschrifft ist wie daoben auff gerißnem pfennig verzeichnet ist.

MIchael Constantini Suce deß Keysers sun/ welicher auch von wågen deß grossen hungers der vnd jm überhand genommen hatt Paxapinaceus genēt ward/ ist auff seinē stieffuatter Romanū im Reych gefolget als mañ zalt vō anfang d wylt 5036. Nach d geburt Christi 1074. jar. Diser Fürst was gar ein trāger mā/ vñ dz Reych zů regierē gar nit gschickt; allein hat er sich gātz vñ gar auff die gschrifft begeben/

beſleiß

befleiß sich vnder Psello zů derselbigē zeit hochgeachtō Phi losopho vers oder reymē zemachen/vnnd hatt der sachen/dz Keyserthumb belangend / kein sorg noch rechnung / so doch dasselbig von dem Türken vnnd dem Soldan allenthalben grausamklig bekümberet ward : Vnd fürnämlich so fielend die feind in die land dem Keyserthumb zůgehörig/die gägē der sonnen auffgang lagend / also / das zů schmaach vnnd naachteil deß hinläſſigen Fürsten / ein anderer Nicephorus Botoniates genant / von den Fürsten vñ der burgerschafft erwelt ward / damit vnd er dem grausammen feind ein wi derstā thůn möchte. Von demselbigē ist Michael mit sampt seinem gemahel vnnd seinem sun Constantino / dem er lang gest die Keyserlich Cron auffgesetzt hatt/von dem Reych ver stossen/ dann er ließ jm ein münchs kutten anleggen / vnnd verschloßjn in ein closter / als er jetz 6.jaar vnnd sächs mo nat geregiert hatt.

MAria die Alauerni / was Michaelis Parapinacei Ehegmahel/bey deren er Constantinů gehept hatt. Dise ist mitsampt jrē mann deß Reychs entsetzt/vñ in ein closter verstossen worden.

NIcephorus Botoniates/gar von edlen stammen er boren/als desse gschlächt von dem Keyser Phoca ha kam/hatt zů naachteil dem trägen vnnd hinläſſigen Fürsten/ jn vertriben / das Keyserthumb zů seinen handen genommen/vnnd hat die Keyserlich Cron von dem Patriar

chen

chen zů Constantinopel empfangen: Als man zalt von der wält anfang 5042. Naach der geburt Christi im 1080. jaar. Bryennium vnnd Basilacium / die in den landen gägen nidergang nach dem Keyserthumb staltend / hatt er durch hilff der Comneneren gefangen / vnnd jrer gsicht beraubet. Constantinum / der sich von jm abwarff / den hatt er vnder sein herrschafft vnnd gwalt gebraacht. Wie aber gleich auff dasselbig deß Comneni brůder abtrinnig wurdend / in die stat Constantinopel fielend / dieselbig gantz vñ gar entblöndertend / vnnd allerley můtwillens vnnd vnbill gägen den burgeren brauchtend vnd übtend / ist er von dem Keyserthumb in ein closter verstossen / darinn er vnlang gelåbt hat nach dryen jaaren seiner herrschung.

COnstantinus / Constantini Suce des Keisers sun / den er bey der Keyserin Eudocia ghept hat / ist von dē Keyser Nicephoro zů einem obersten fåldherren gemacht worden / der ist mit einem gwaltigen Heer wider die Türcken / die den auffgang verhergten geschickt / vñ dasebs von dem halbē hauffen für ein Keyser auffgeworffen. Wie aber der Keyser Nicephorus die knächt zum teil mit gaaben bestach / zum teil etliche eeren ämpter schanckt / habē jnäben die knächt welche jn für ein Keyser auffgworffē hattend / gefangen / vnnd dem Nicephoro in sein gwalt übergeben / der hat jm ein blatten schäzen lassen / zů einem priester weychen / darnaach hatt er jn in ein insel verschickt.

Auff der anderen seiten dises pfennigs staadt die bildnuß Christi

Christi / die hatt ein bůch in der hand / vnd lautet die überge
schrifft also: Jesus Christus Rex Regum.

ALexius Comuenus / oder wie die anderen setzend Com
uenus / deß Keyser Isacij sun / hat naach Nicephoro Bo
roniate zů Constantinopel geregiert / als man zalt von
anfang der wält 5045. Nach der geburt Christi jm 1083. jar
Er hatt vil krieg gfürt in denen er wenig glücks hat / Diser
Keyser ist mitsampt den Venedigern / wider Robertũ Guis
cardum den Franzosen gezogen / von dem ist er überwun
den / vnnd in die flucht geschlagen. Er hat auch den lobwir
digen zug der Franzosen in das globt land verwirren vnnd
verhinderen wellen. als aber Bohemundus der Hertzog in
Apulia mit macht wider jnn zog / vnd die statt Syrachium
belägeret / hat Alexius sein macht entsässen / ein friden vnnd
pundt mit jm gemacht / vnnd versprochen dem Franzosen
mit profandt vnnd allen anderen dingen / die zů demselbigẽ
zug nodtwendig seind / behulffen zů sein. Cretam oder Can
diam vnd Cypren die zwo inslen die vnderstůndend von jm
abzefallen / die hatt er dem Römschen Reych widerumb vn
derthänig gemacht. Er hat vnerhörte vnbreüchlichẽ weyß
vñ gatzungen gält zů erschinden erdaacht vñ erfunden. Er
hat pfennig von ärtz für silberin geschlagen / vmb deß willẽ
jm vil auffsatzes zůgericht ist / d doch allwägẽ an tag kam /
vnd den vrheberen desselbigẽ ward jr gůt vergantet / sy a
ber wurdend in das ellend verwisen. Mit der zeit aber hat
er vil stuck verbesseret / vil zůg hin vnnd har gethaan. Wie
er sich

er sich aber gantz auff die übung deß fridens begäben / hatt er sich ie lenger ie meer freüntlich vnnd milt gägen den vnderthonen erzeigt. Er hatt ein gůt hertz zů den weißlinen vnnd alten übelmögendē leüten / denen er auch ein Spitaal gebauwē hat / deßgleichen ein schůl / da er in dem einen die jüngling vnnd döchterlin die jre älteren verlorenn hattend erzog vnnd erhielt / in der anderen aber ließ er sy iñ der geschrifft vnderweisen vnnd leeren. Den kosten aber zů dem selbigen hatt er auß der Keyserlichen gült geben. Er was gneigt zů barmhertzigkeit / nit gäch zůstraaffen / zeügsamerseiten vñ geberdend tugendrychen leüten gar günstig vnnd hold was / die er auch zů grossen ceren erhept / er aber was für sein person gar nit stoltz noch prachtig. Als er aber in ein schwäre vnnd langwirige kranckheit gefallen was / ist er verscheiden als er jetz 37. jaar. 4. monat vnnd 2. wuchē geregiert hatt / vnnd hatt Johannem seinen sun als ein erben deß Reychs hinder jm gelassen / darwider sein můter in sonderheit was.

JRena was Alexij Comueni des Keysers Eegmahel / die hatt jm geborenen Caloiohannem vnd Isacium die zwen sün / deßgleichen auch etliche döchteren.

GOdfrid võ Buliõ / ein herzog in Lutringē / hat sein Hertzogthůb Buliõ Spento dē B. võ Lüttich vñ ein

Grosse

grosse summ gälts zekouffen geben. Diser ist der Oberst feldherr gewesen in dem zug den man in das Jüdisch land wider die Saracener gethaan hatt. Mit disen seind etliche durchleuchtige fürträffenliche fürsten auß Franckreich gezogen/ die jr gůt vnnd hab eitwäders verkaufft/ oder verpfendt habend. Dann Bapst Vrbanus der ander dises namens/ hat in dem Concili zů Clăramont diser sach halber ein red gehalten/ mit deren er dise Fürsten ein sömlichen zug an zenemmen erwerkt hat. Es hat auch Petrus der Einsidler zů sölichen geraadten vnnd geholffen/ welicher als er in das Jüdisch land zum Heiligen grab ein fart gethaan hatt/ anzeigt wie die Christen von denn Saracenen so gar vnder getruckt vnd bewaltiget wurdend. Also seind 300000 mann/ diesich habend lassen mit dem kreütz bezeichnen mit Gotfriden von Bulion gezogen/ der hat nach dem dreisigesten tag der belägerung die statt Jerusalem eingenommen auff den fünftzähendē tag höuwmonats/ alsmann zalt von anfang der wält fünff tausig vnd sächtzigst jar. Nach Christi geburt im 1098. jaar. Vnnd daselbs Corbanam den Perser überwunden/ vnnd der vnglöubigen bey hundertausenden erschlagen. Auff sömlichs ist Gotfrid zů einem Künig zů Jerusalem erwelt worden. Doch so hatt er kein guldine Cron jm wellē auffsetzen lassen/ darum das an dem selbigē ortein kron vō dörnē geflochtē Christo auffsein haupt gesetzt ist. Sises hat sich verloffen ongfaar naach 500 jaarē/ als die Perser Jerusalem eingenommen hattend/ vnnd bey hundert tausend der Christen erschlagen: Welche statt der Keyser Heraclius widerumb erobert hatt/ vnd die Saracenen sächtzähen jaar darnach widerumb gestürmt vnnd eingenommen habend. Aber Gotfriden den Hertzogen von Bulion ist naach einem jaar als er zum Künig erwelt was/ ein feber angestossen/ deß er auch gestorben ist/ vnd bey dem edlen vnnd herrlichen grab Christi bestattet worden. Es ist Jerusalem von siben künigen/ die Christen warend geregiert worden bis in die acht vnnd achtzig jaar.

Balduinus volget auff Gotfridē vō Bulio im Küngkreych zů Jerusalē vff Christi geburts tag/ als mā zalt vō anfāg d wält

wält fünffhundert ein vnd sächtzig jar / nach Christi geburt gezelt tausend neün vnd neüntzig jar. Siser nach dem er vil krieg wider die feynd deß Christenlichen namens fürgenommen / vnnd glücklich außgefürt hatt / ist er gestorben in dem achtzähenden jar seiner heerschung.

HEinrich der fünfft dises namens / Keyser Heynrichen deß vierten / vnd Berthe der Marggräfinen sun / was ein mann in kriegschen händlen überauß wolgeübt / kräffens dings / der in kurtzer zeyt jhm das Rheych vnderthenig gemacht hat / vnd alle vnder sein joch gebracht. Siser hat angefangen zů regieren als man zalt von anfang der wält 5068. jar. Nach d geburt Christi 1106. jar. Siser hat seinen vatter / gar ein gůten Fürsten mit krieg verwolget. Er ist auch von allen Fürsten deß Rheychs zů Mentz zů einem Rhömischen Künig erwelt / gen Rhom gezogen die Keyserlich kron da zů empfahen / da er von wägen grosser auffrůren die sich in der statt erhebt hattend / gar naach vmbkommen was / wo er nitt sein läben mitt seiner eignen hand beschirmpt vnd erhalten hette. Wie er nun die auffrůr gestillet hatt / vnd der Rhömeren vil hingericht / hat er den Bapst gefangen vnd zů der statt hinauß gefürt. Vnd als Keyser Heinrich mitt jhm gehandlet von der bekrönung / auch das ein Keyser erster sein sölte / der in der wal der Bäpsten vnnd Bischoffe : sölte angfraget werden / hat der Bäpst Pascalis gůtwilliglich dareyn verwilliget dz die Keyser sich sölicher freyheit geprauchen möchtend / also daß kein Bapst oder

Bischoff on zůstimmen vnd verwilligung der Keyseren sölte erwelt werden. Als sy nun dadannen widerum̃ gen Rom gekeert sind / hatt er von dem Bapst Pascali die keyserlich kron / sampt vilen anderen freyheiten empfangen / welche doch der Bapst vnlang darnach widerrůfft hatt / vnnd den Keyser in Ach vnnd baan gethaan. Auff sölichs geschrey ist der Keyser widerum auff Rhom zů gezogen / hatt den Bapst veriagt / vnnd ein anderen an sein statt gesetzt / auß dem in Teůtschland vil zweytrachten / trennungen / mord / vnnd brand / veriagen vnnd auffrůren sich erhebt vnnd zůtragen habend. Wie aber zeletst ein beständiger friden zwůschend allen Fürsten vnnd dem Bapst gemachet vñ auffgericht ist / fiel er auff Vtrich in Frießland in schwäre kranckheit / deren er starb / vnd ward durch Cöln gen Speir gefürt / vnnd daselbst bey seinen altforderen begraben / als er yetzunder fünffzähend jaar geregiert hatt.

MEchtild Künig Heinrichs auß Engelland tochter / was Keyser Heinrichen deß fünfften Aegemahel / bey deren er keine kinder gehebt hatt. Dise wittfrauw hat nachhinwärts zů der ehe genommen Gaufredum den Graafen von Anion / dem hat sy geboren Heinrichen den Normandischen Hertzogen / vnd Künig in Engelland.

Ludwig

Ludwig / mit dem zůnamen Crassus / das ist der Feiß genannt/ist gleych nach abgang seines vatters Philippi von Gilberto dem Ertzbischoff von Sens zů Orliens zum Künig gesalbet / darumb daß gemelter Bischoff zwort hatt / es wurde sich zů lang verziehen so man auff daß fest zů Renns warten welte. Vnnd ist dises geschähen als man zalt von der wält anfang fünffhundert ein vnnd sibentzig jaar/ nach der geburt Christi vnsers heylands gezelt eylffundert vnnd neün jaar. Der Künig auß Engelland hatt dem adel auß Franckreych hilff zůgesandt / die erweckend ein auffrůr wider den Künig / vnnd plaagend denselbigen lang vnnd vil. Zů letst so gewündt der Künig oberhand. Sozmaal hatt der Engellendisch krieg ein anfang genommen / in dem vnzalbar vil friden vnnd verträg gemachet sind / aber vergäbens/ dann er hatt alwäg wider auff ein neüws angefangen. Der Bapst Gelasius kumpt in Franckreych vnnd begärt hilff wider den Keyser. Keyser Heinrich aber wirdt von seinem schwäher dem Künig auß Engelland auffbracht / daß er Franckreych angreyfft. Wie er aber die macht deß Künigs vernimpt/ zeücht er auß schrecken widerumb heim. Vnlang darnach wie er den handel mit dem Bapst zerlegt hatt/wirt er mit dem Frantzosen widerumb eins: Ludwig der jünger wirdt zů Renns in beysein deß vatters von dem Bapst Innocentio zum Künig gesalbet / vnnd stirbt der vatter nach sächs jaaren zů Pariß im acht vnnd zwentzigsten jaar seiner herrschung.

Ludwig der jünger / deß vorgemeldten sun/ volget auff seinen vatter im Rheych/ als man zalt von anfang der wält fünff hundert neün vnnd neüntzig jaar / nach der geburt Christi im eylff hundert siben vnnd dreyssigsten jaar. Diser ist auß Rhaat Sant Bernhards mit Keyser Cůnraden auff gewesen/vnd hatt ein zug wider

die Saracenen gethan/ vnd ist mit sampt seinem Eegemahel durch Theütschland vnnd Vngeren gen Constantinopel kommen/vnd von dannen gen Jerusalem. Er vnnd Keyser Cünrad/ wie sy beyd schaden erlitten hattend / komend sy zů dem Künig Balduino / stossend jhre hilff zůsamen / greiffend die statt Damascum mit dem sturm an/aber vonn wägen etwas zweytrachts vnd beschisses/ můssend sy vonn der belägerung abziehen. Der Keyser Cünrad kumpt wider zů den seinen. Die Frantzosen leydēd in Syria vil vngemachs. Der Künig was in der widerfart garnaach gfangen/wo er nit durch hilff Jörgen deß Künigs auß Sicilia Obersten väldherren entrunnen vnd daruon kommen wäre. Die vnseren habend in Asia vnnd zů Jerusalem vil schlachten gethan ee vnd sy widerumb heim keert sind.

LOtharius der ander diß namens / ein Hertzog in Sachsen/Graaff Gebharten von Schweplenburg/ vnd Hedwigen der Burgräfinen von Nürenberg sun/ist nach dem tod vnnd abgang Keyser Heinrichen von den Churfürsten zum Keyser erwelt worden / als man zalt von anfang der wält 5088. Nach der geburt Christi im 1126. jaar. Er was ein fleyssiger ernsthaffter/weyser Fürst/reychtagen vnd sigs halber gewaltig / ein handtlicher heerfürer/ mit rhat vnd thaat fürsichtig/ den feynden erschockenlich/ ein ernstlicher anhalter vnd wunderbarer liebhaber der gerächtigkeit. In anfang seines keyserthůmbs hatt er die auffrüren die sich wider jhn erhebt hattend/ gestillet. Dann Friderich

derich vnnd Cünrad die zween Hertzogen/Keyser Heinrichen schwöster sün habend sich wider den Keyser enbörtt/vñ vermeindtend mitt kyb zů erhalten wie daß keyserthumb von rächtem har auff sy fiele. Doch sind zů letst durch sanct Bernhardum etliche artickel deß fridens gestelt/ vnd sy mit dem Keyser Lothario widerumb vereinbaret worden. Sa dannen ist er in Italiam gezogen etliche embörungen wider den Bapst Innocentium zestillen/ welche sich darumb erhebt hattend/daß Zů Rom ein anderer Bapst an sein statt was erwelt worden : In welichem zug er den Bapst in Franckreych gleych als ein vertribnen funden / vnnd wider in sant Peters stůl eyngesetzt hatt. Wie er nhun auff dasselbig gleych widerumb in Theütschland zogen ist etliche auff rüren zůstillen/ ist er in kurtzem dem Bapst zů wolgefallen widerumb in Italiam geruckt / hatt Rogerium den aberbapst/der Campaniam vnnd Apuliam eyngenommen hatt/ vertriben/ vnnd den Bapst so gwaltig eyngesetzt/ daß deß Bapsts widersächer nichts meer schaffen kontend . Man sagt auch/ daß er sömliche grosse ding in Italia außgericht habe/daß nach dem grossen Carolo keiner vnder den Rünigen in Franckreych jhm möge vergleycht werden . Als er aber in der heimfart zů Trient durch das thal zoch / ist er zů Dietrichs Bern in ein kranckheit gefallen / vnnd ist gestorben im dreyzähenden jar seiner herrschung. Sein leychnam aber ist in Sachsen gefürt/ vnd in einem kloster das von jm har den namen gehebt hatt/vergraben worden.

Richisa Graaff Heinrichen von Northeim in Sachsen/ der mitt dem zůnamen der Feiß genennt ward/ tochter / vnnd Gertruden der Margckgräfinen auß Sachsen/was Keyser Lotharij Eegemahel/die hatt jhm geborn den sun Lotharium vnd die tochter Gertrudten. Diese Richisa hatt nach abgang jhrens Herren Heinrichen den ersten/Hertzogen zů Oesterreych zum mann genommen.

CONRADVS III IMP

COnradus d dritt/deß Hertzogs zů Schwabē sun/deß gleychen Agnesen/die ein tochter was Keyser Heinrichen deß vierten: welichen Keyser Heinrich der fünfft zů einem Fürsten in Franckenland gemachet hatt/ ist naach dem tod vnnd abgang Lotharij mitt ordenlicher wal von den Churfürsten zů Coblentz zů einē Keyser erwelt worden/ als man zalt von anfang der wält / fünff hundert neün vnd neüntzig jaar/nach Christi geburt eylff hundert siben vnnd dreyssig jaar. Diser hat ein krieg gefürt wider Heinrichen den Hertzogen zů Beyeren vnnd Sachsen / welicher mitt gantzer macht nach dem Rheych stalt / darumb daß er deß Keysers Lotharij tochtermann was / vnnd die Keyserlichen zierden bey jhm hat: denselbigen hatt der Keyser in einem Rheychstag der Fürsten zů Bamberg in Aach vnd ban gethan vnnd seiner Fürstenthumben entsetzt. Diser ist auß rhat vnnd anweysen Sanct Bernhards mit vilen Fürsten vnd grosser macht gen Jerusalem wider die Saracenen die feynd Christi gezogen. Wie er aber von Emanuel dem Griechischen Keyser getrungen ward zů vnzeyten über das eng Meer/Bosphorus Thracius genennt/zefaren/vnd kein proviant hat/zů dem das die/welche jm von den Griechen zůgefürt ward/mit gibs vnd kalck vermengt vnd vergifft was/ dannenhar vil knächten gar schandtlich vergiengend: Es erhůb sich auch ein krieg zwüschend genanntem Keyser vnd Guelfone deß Künigs von Engelland brůder/in welichem/ als er seine feynd erlegt / vnd die statt vnd Schloß Weinsberg eynnam/befalch er man sölte alle von der Ritterschafft gefangen nemen/ vnd die weyber lassen abziehen mitt so vil

farender

farender hab/als yede einer burdy tragē möchte. Do habēd die weyber das gůt alles verlassen/vñ lieber wellen die edlē kind darnon bringē. Wie nun etlich/die die gfangnē edling lieber woltend behalten haben sömliches für übel auffnamend/vñ vermeintend das beding vermöchte sömlichs nit/das gůt wäre jnen erlaubt hinzetragen vnnd die kinder nit/do hatt der Keyser an der redligkeit diser weyberen ein sömlich wolgefallen getragen/das er jnen erlaubt hat nit nhun die kinder/sunder auch all jr gůt vnd hab mit jnen hinweg zeferggen. Im viertē jar aber nach dem zug gen Jerusalem wie er wider in Theütschland kommen was/ist er zů Lorchē bey Gmünd gestorben/vnnd daselbst vergraben als er yetz fünffzähen jaar geregiert hat.

BErtrud ein tochter deß Graafen von Sultzbach in Beyeren/was Keyser Cünraden Eegemahel/von deren hat er überkommen zween sün/den Heinrichen vnd Friderichen den Hertzogen zů Schwaben: derselbig ist/als man auff ein zeit ein statt belägeret hat/von deß vergiften luffts mit sampt anderen Fürsten gestorben.

CAloioannes deß Keysers Alexij sun/ist auff sein vatter im Rheych gefolget als man zalt von anfang der wält 5078. Nach Christi vnsers Herren geburt im 1116. jar. Als nun diser das keyserthumb erlanget hat/hat er alle seine verwandtē zů hochen eerē bracht. Gägē seinē brůder Isacio trůg er gar ein gneigtē willē/welchē er dermassen liebet/dz nit darnon zůredē ist. Er was ein reycher vñ sighaffter mañ/vñ ein Fürst der nit gar zůverachten was. Er hat vil zůg in

Asiam gethan die Türcken vñ Perser hat er in etlichen streyten überwunden vnd vil jhrer stetten eyngenommen. Er trůg ein grimmen haß gägen den Frantzosen vnd Venedigeren die mit gmeiner hilff wider jn gezogen warend/doch so hatt jhm der Hertzog von Venedig Rhodum/ Samum/ Lesbum vnnd Andrum die Inslen eyngenommen. Er hat sein legation zů dem Keyser Lotharío gesendt dem selbigen von wägen deß erlangtē sigs glück zů wünschen/ begärende nach dem brauch seiner altforderen ein pündtnuß mit jm auffzerichten. Er hatt auch nach dem tod Lotharij mit Keyser Cůnraden ein pundt gemacht. Zů letst hat er ein wunderbarlich end genommen. Dann wie er auff einem geiägt ein bogen starck spañet/ ist jhm ein vergiffter pfeyl den er auffslegt ein gwild darmitt zůschiessen durch die lingē hand gegangen/deß er hatt můssen sterben/also daß kein artzney nit helffen wolt/ nach dem er fünff vnd zwentzig jar vnnd acht monat geregiert hatt.

Auff der anderen seyten dises pfennigs staadt die bildtnuß Christi auff einem sässel sitzende/darauff stadt dise überschrifft: Jesus Christus Rex Regum.

MAnuēl od Emanuel deß Keysers Calcioannis sun/ wie etliche vermeinend/ oder wie die anderen wellend/deß genanntenKeysers brüder. Ob gleych hie mit etliche sind die da sprechend/er seyge niders geschlächts vnd stammens gewesen/vnnd von den jungen knaben Tryphon/ das ist ein schläcker vnnd wollüstler gnennt worden. Wie er zum Keyserthümb kommē seyge/ist auch ein vngleyche

che meinung. Etliche sagend er habe mit deß Fürsten Alexij weyb zeschaffen gehebt / die habe jhn mit jhr hilff vnd rhaat zum Keyserthumb gefürderet / der habe die obersten der statt erschlagen / vnd seye also zů dem Reych kommen. Die anderen sagend Calioannes sein brůder habe jhn zů einem nachkommen geordnet. Nhun dem sey gleych wie im wölle / so hatt er doch zů herrschen angehebt als man zalt von anfang der wält 5103. Nach Christi geburt im 1141. jar. Er hatt vil krieg wider die Venediger gfürt. Jhren Legaten vnnd Sandtbotten hatt er wider gemeins rächt aller völckeren schmaach vnd schand zůgefůgt. Die kauffleůt hat er vnder dem scheyn deß Fridens zů jhm geladen / vnd darnach gefencklich angenommen. Als nhun deſſelbigen halber die Venediger jhn mit macht trangtend / hat er jhnen verheissen er welle genannten kauffleůten jhr gůt widerum restituieren vnd darmit hat er friden erlanget. Er hat seine Legaten pündtnuß vnd freündtschafft zemachen vnnd auffzerichten zů Keyser Cůnraden gesendt / den er doch in dem zug gen Jerusalem mit mancherley aufffatz vermůdet hatt. Dann er hat jhm geraadten er sölle sein kriegßmacht über das eng Meer Bosphorum Thracium füren / so welle er jhm prouiant geben so vil er bedörffe: Vnder dieselbig prouiant aber hat er gestoßnen gyps vnd kalch gemischlet sam es mäl wäre / daruon in kurtzem ein grosse anzal der knächten gestorben sind: Dannenhar die Frantzosen dem namen deß Keyser Emanuels spinnfeynd warend. Es hatt jn auch von wägen dises treůwlosen stucks Rogerius der künig auß Sicilia bekrieget / der jm alle gegninen Griechenlands verwůst hat / ist mit grosser vngestůmigkeit für Constantinopel gerucket / hat die vorstett verbrennt / vnd jm so grausamen schaden zů gefůgt / daß es schier vmb sein Rheych gethaan was. Nach acht vnnd dreyssig jaaren aber seines regements / ist er zů einem münchen in einem kloster worden / dariñ er franck worden vnd gestorben ist im sächzigsten jaar seines alters / vnd hatt Alexium noch also jung hinder jhm gelassen. Er was ein boßhafftiger tückischer mann / in allem seinem läben / der auß vnsinnigkeit vnderstůnd die rächten leer deß Christenlichen glaubens zůuerwirren: vnnd ist von seinem fürnemmen nit abgestanden, biß er sach daß jedermann wider jhn was.

Germana ist Keyser Cünrads Eegmahel gewesen/ vnd darnach auch disem Emanuel vermächlet worden.

Es hatt auch genannter Emanuel ein ander Eeweyb gehebt namlich die Constantiam / die vorhin Boemundo vermächlet gewesen was.

Alexius Keyser Emanuels vnnd Raymundi deß Fürsten zů Antiochia schwester sun / ist noch ein junger knab auff sein vatter im Reych gefolget. Denselbigen hat der vatter Andronico Comneno befolhen / der das keyserthumb etliche jaar verwäsen hatt. Als aber Alexius das Rheych für sich selbs verwalten vnnd regieren wolt / ist er von vilen mit aufffatz vermüdet worden / vnd insunderheit von dem Andronico / der erstlich sein schirmuogt vnnd verwäser gewesen ist / darnach sein gemeinder im regiement. Zů letst hatt er auß begird zů regieren über gethaanen eyd Alexium der yetz fünffzähen jaar alt was heimlich erschlahen / in einen sack vernäyen / vnd in das meer werffen lassen / als er yetz nach deß vatters tod drey jaar geregiert.

Auff disem pfennig stadt ein Victoria mitt flüglen / in einem langen kleyd / die hatt in der rächten hand ein lorbeer krantzlin / in der lingken ein palmast / vnnd ist dises die über geschrifft: Principi iuuentutis.

Emanuel

EManuel hatt Agnesen deß Künigs auß Franckreych tochter zum weyb gehebt/vmb deren willen er grosse feyndtschafft auff sich geladen hat.

FRidericus zügenannt Barbarossa vonn wägen seines roten haars vnnd barts / was Hertzog Friderichen auß Schwaaben vnnd Juditheu sun / vnnd Keyser Cünrads brůders sun/ein handtlicher Fürst mitt seiner thaat vnnd auchseinem verstand / in kriegschen sachen wol geůbt/einer sunderbaren fürträffenlichen gedächtnuß/ gwaltigs anschlags / vnnd der vmb kein gfaar nichts gab/ grützsam vnnd senfftmůtig/ gar freygäb/der in vilfaltiger erfarnuß viler dingē nieman nichts vorgäben hette/ein grade person/schönes angesichts . Als nhun Keyser Cünrad gestorben was/ist er vonn allen Fürsten Theůtscher nation zů Franckfurd zů einem Keyser erwelt worden / als man zalt von anfang der wält fünfftausend ein hundert vnd vier zähen jaar/nach Christi geburt im eylff hundert zwey vnnd fünfftzigsten jaar. Anfangs seines Rheychs hatt er Beyeren vnnd Oesterreych mitt grosser vnnd wunderbarer arbeit widerumb vereinbaret / Heinrichen deß Lotharij sun Beyeren widerum überantwurtet/ Heinrichen seinen vetteren zů einē Grafen in Oesterreych erwelt / vnd zwüschend beyden Fürstenthumben ein march gemachet. Er hatt auch Heinrichē/der in Italia von jm abfiel/vñ in Teůtschē landē neůwe embörungen anrichtet/das Hertzogthum genomen

vnd Othen von Wittelspach geschenckt/auff sömlichs wie er in Italiam gezogen ist etwas zweytrachten abwäg zethün/hat er die statt Sertonam/welche die thaar vor jhm beschloß/belägeret/vnnd eyngenommen. Von dannen ist er zum Bapst Adriano gen Rhom zogen/daselbst hat er in dem vierten jar seines Rheychs die Keyserlich kron empfangen. Wie er aber von der statt Rhom gezogen ist/hat er in Italia vil auffsazes erlitten/vnnd ist also widerumb in Theütschland kommen. Den Hertzog von Polen hatt er bezwungen daß er jhm tribut hat müssen gäben/vnnd den Hertzog von Behem zů einem Künig/vnd das Hertzogthumb zů einem küngkreych gemachet. Wie er nhun demselbigen nach widerumb in Italiam keert ist/hatt er die statt Meyland/die offt abtrünnig vnnd widerspennig worden was/bewaltiget/vnnd auff den grundboden geschleizt/die/so an sömlicher auffrür schuldig warend/mitt dem schwärt lassen richten/vnd jr gůt vnd hab verganten. Bald nach dem er in Teütschland gezogen was/kam er wider mit grosser macht in Italiam/sturmbt die statt Ancunen/vñ den Bapst Alexandrum/der alle Fürsten in Franckreych/Engelland vnd Hispanien wider jhn auffbraacht hatt/veriagt er auß der statt Rhom. Nach dem er aber Theütschland widerum besähen hatt/vnd auff sömliches abermaalen in Italiam zogen was/hatt er mit den Meylenderen/die abermals treüwloß worden warend/ein schlacht gethan/in deren er vil von den seinen verloren hatt/vnd ist er in der flucht gen Pauey kommen. Wie aber Bapst Alexander der dritt gen Venedig gflohē was/vñ Otho Keyser Friderichs sun in einem schiffstreyt gfangen/So ist ein fridē gmacht/vñ sind der Keyser vñ d' Bapst gůt freünd worde. Doch vor gmachtē friden hat sich der Keyser müssen demütigen/vñ in sant Marxen kirchen vor dē Bapst auff das ertrich fallē/dē hat der Bapst mit dem füß auff sein hals geträtten/vnd gesprochen/auff dem schlangen vnd Basiliſco wirst du wandlen/vnd trätten den Löwen vnd Tracken. Dem antwurt der Keyser/diſe demůt vnnd gehorsame erzeig ich nit dir/sunder Petro. Dem antwurt der Bapst/jaa mir vnd auch Petro. Als nun das gantz Welschland befridet vnd gestillet was/hatt er den zug gen Jerusalem für sich genommen. In Cilicia hat er vil mächtiger vnd gwaltiger

tiger ſtetten geſtürmt/die Saracenen vnd Türcken geſchlagen/vnd auch den Soldan in Egypten veriagt. Als er aber in Armenia in einer groſſen hitz erkülen/ vnd den ſtaub abwäſchē wolt/ vñ ſich deßhalber mit ſeinem gaul in ein gäch flieſſend hinzuckend waſſer ließ / iſt der geſtreng held vom waſſer hinzuckt worden vñ ertruncken/ im ſiben vnd dreyſſigſten jar ſeiner herrſchung. Sein leychnam iſt fundē worden/gen Tyrum gefürt/vnd begraben.

ISila deß Margckrafen von Vobburg in Beyerē tochter/was Keyſer Friderichen der erſte gemahel/ von deren er ſich vor dem conſiſtorio zů Coſtentz/von wägen nacher freündtſchafft hat müſſen ſcheiden laſſen.

BEatrix/vom geſchläcbt ein Burgunderin / ein einig kind Reginaldi deß Graafen von Biſantz/ was das ander weyb / die Keyſer Friderichen mit vil zůbrachten gůt vermächlet ward : Bey deren hatt er fünff ſün gehebt/Heinrichen/Friderichen/ Othen/Cůnraden/vnd Philippen/deßgleychen zwo töchteren/ namlich Sophiam vnd Beatrixen.

HEinrich der ſächste diſes namens/Keyſer Friderichs vnd Beatrixen ſun/iſt nach bey läbē ſeines vatters zů einem Rhömiſchen Künig erwelt/vnd mit verwilligung der Theütſchen Fürſten zů Aach bekrönt worden / als man zalt von anfang der wält 5151. Nach Chriſti geburt gezelt 1189. jar. Er was ein wolberedter vñ weyſer Fürſt/zim-

licher manns lenge / schöns angesichts vnd ran von leyb: ge
müts halber aber gar vnuerzagt/ vnnd den feynden erschro
ckenlich . Nach dem er aber zů Rhom die keyserlich kron
empfangen hatt / vnnd Constantiam die zů Panormo ein
klosterfrauw was auß geheiß Bapst Clementis deß dritten:
Oder wie die anderen setzend deß Bapsts Celestini / Wil-
helmen / oder wie die anderen schreyben Rogerij Norman-
ni deß Künigs in Sicilia tochter zů der Ee genommen/ hat
er ein zug in Apuliam gethaan vnnd Trancredum deß Kü-
nigs Rogerij vneelichen sun bekrieget / dem er die wolbe-
warte statt Napols lange zeyt vmbsunst vnd vergäbens be-
lägeret hatt/ auß vrsach das ein treffenliche pestilentz vnder
sein zeüg kommen was. Doch vnlang darnach hatt er die
statt Napols one alle müy eyngenommen / vnnd das gantz
land Apuliam/ Calabriam vnnd Siciliam vnder seinen ge-
walt brzacht. Die auffrüren/die sich in Theütschland er-
hebtrend / hatt er leychtlich gestilllet: Dann nach dem der
Bischoff vnd Lüttich erstochen was/do ward alles wider-
sächten gestillet. Er hatt ein träffenlichen hauffen kriegß
volck gen Jerusalem wider die Saracenen geschickt / we-
lichen krieg der Ertzbischoff von Mentz vnnd der Hertzog
von Sachsen mitt sampt Philipp deß Keysers brůder für-
tend. In dem ist er nit Constantia seinem gemahel vnnd
seinem sun Friderichen in Siciliam gezogen. Vnnd wie er
sich gar auff das jagen begäben hat / vnd in einem lustwald
daa gar kalte brunnen warend / sich erkülen wolt/ vnnd sich
nachts auff den boden gelegt hatt/ist jhn ein franckheit von
wägen der kelte angestossen. Vnd wie man jhn in die statt
Messanam gefürt hatt/ist er vnlang darnach gestorben/vñ
hatt ein einigen sun den Friderichen hinder jhm gelassen/
dem er seinen brůder Philippen mit sampt der verwaltung
deß Küngkreychs Sicilie vnd auch der Keyserli-
chen kron/ biß zů seines suns vogtbaren
jaren befolhen / als er yetzun-
der acht jaar geregie-
ret hatt.

Constantia

CONstantia was Wilhelmen deß anderen Künigs in Sicilien vnnd Calabrien tochter. Dieselbig/damitt sy nit einen sun gebure welcher/wie gweyssaget was/ das küngkreych zů grund richte/ ist sy zů Panormo zů sant Claren in ein kloster gethaan worden. Dise ist von dem Bapst Celestino darauß erlediget/ vnnd garnach yetz ein alte weyb dem Keyser zů Ee geben/dem hat sy auff einer matten offenlich zů Panormo in einer zält Friderichen den sun geboren/deßgleychen darnach ein tochter die hieß mitt namen Maria.

PHilippus a Seo datus genennet / der ander diß namens/ein sun Ludwigen deß jüngeren / regiert bey den Frantzosen als man zalt von anfang der wält fünfftausend einhundert zwey vnnd viertzig jaar / nach der geburt Christi eylffhundert vnnd achtzig jar. Diser hat verschaffet daß man bauwmeister/ die sy Scabinos neñend/zů Paryß erwelt hat. Ein grossen teil der statt hat er vmbmauren lassen / vnnd den marckt/ den sy Hallas nennend/widerumb auffbauwen. Den Forst / Saltum Vicenarum/in Frantzosisch boys de Vicenne genennet/ hatt er mitt mauren vmbgäben. Er hat ein streyt für sich genommen mitt sampt Ricardo deß Künigs sun auß Engelland Jerusalem widerumb eynzenemmen / welches dem Saladino nach seinem sig widerumb eyngeben was. Die statt

Ptolomaiden hat er gestürmbt vnd eyngenommen. Als aber hernach ein pestilentz vnder sein kriegßvolck kam/keert er widerumb heim in Franckreych. Die gantz Normandi Gasconien vnnd Guenne nimpt er mit dem schwärt widerumb eyn/260. jar nach der zeyt wie sy dem Rollen zum ersten eyngeben was. Die Frantzosen habend auch das Griechisch Keyserthümb jhn nach dem sy Constantinopel widerumb hattend eyngenommen / darzů jhnen die Venediger vnnd etlich andere geholffen hattend/ denselbigen leggend sy jhren kosten überflüssigklich wider. Otho der fünfft ein Hertzog in Sachsen / der nach Philippen Keyser Heinrichen deß sächßten brůder regiert/ der wirdt in der Schlacht zů Bouey von dem Künig überwunden vnd in die flucht geschlagen. Ferdinandus der Lusitaner vñ Graaf in Flandren wirdt zů Paryß in die veste Luparam/ die kurtzlich gebauwen was/gfencklich hingefürt. Johannes Breñus der Künig zů Jerusalem / der besůcht Künig Philippen/der yetz im todbett lag an dem viertägigen feber/ von dem selbigen hat er ein grosse summ gälts/ die er jm im testament gemachet hatt/empfangen/60000. pfund wie etlich sagend/er hatt auch den Tempelherren vnd Spitalherren / sampt anderen dürfftigen deßgleychen vil gemachet: Auch alle sein kleydung vnd zierd an die kirchen zierd verwendt vnd geordnet/vnd ist also zů Medunte gestorben im drey vnnd vierzigsten jaar seiner herrschung/vnnd ist zů sant Dionyß gefürt vnd da bestattet worden.

Ludwig der achtend/deß vorgenannten Künig Philippen sun / regiert bey den Frantzosen nach seinem vatter als man zalt von anfang der wält fünfftausend ein hundert fünff vnnd achtzig jar/nach Christi geburt im tausend zweyhundert drey vnnd zwentzigsten jar. Diser hat mit dem Künig auß Engelland ein schlacht gethaan/in deren jhm wolgelungen ist/eben zů der zeyt/wie sein vatter mit Keyser Othen geschlagen hat. Diser halt ein gespräch mitt Keyser Friderichen/ mitt dem macht er ein pündtnuß/ vnd wirdt der brůderlich nam zwüschen den Frantzosen vñ Theütschen widerumb erneüweret. Die yrthumb vnd kätzerey der Albigenseren hatt er außgereüttet / nach dem er die

statt Auion eyngenommen/vnd die mauren auff den boden nider geworffen hat. Er starb auff der widerfart zů Mont-penserter/als er drey jaar geregiert hat/vnnd wirdt bey sant Dionysio begraben.

LIbusca Craci/oder wie die anderen schreybend/Crosci deß andern Künigs in Behem tochter/ hat etliche jar nach jhrem vatter das Fürstenthumb ingehebt. Zů letst wie sich etwas zangs zůgetragen hat/vnd sy denselbigen gantz nach der billigkeit vnd den rächten entscheiden vnd zerlegt hat/nicht desterminder ist der/welcher den handel verloren hat/auff den poden gefallen/ vnd hat geschrauwen/es sey ein vnbillich ding / daß mañen von einem weyb söltind geregiert werden. Sa laufft die gantz menge harzů vnd begärt ein Künig. Denselbigen vergundt sy jhnen mit disem befelch / sy söllend jhren gaul nemmen/ jhn auff die weyte füren vnnd frey gaan lassen war er hin welle/ der wurde vor einem mann bestaan bleyben der auff einem eysinen tisch ässe / derselbig werde jhr mann vnnd der Behemer Fürst seyn.

Also ist das pferd hinauß gefürt/vnnd auff dem väld vor einem mann/der käß vnd andere sein speyß auff einer pflügscher aaß/bestanden/der hieß mit namen Primislaus. Den selbigen habend sy auff das pferd gesetzt/der ist jr Fürst worden/der hatt die Behemer geregiert / vnnd zum aller ersten die statt Prag mit schantzen/weerinen vnd mauren eingefasset/ als man zalt vonn der wält anfang 5765. Nach Christigeburt im 1123. jar.

Alascor/eine auß den jungkfrauwen der gemelten Libusse/ eines herrlichen mächtigen dapfferen gemüts/vonn dem stammen der kriegschen weyberen Amazonum/nach dem die Libussa mitt tod abgangen was/ hat sy die weyber vnd töchteren berüfft / vnd mit sömlichen worten angeredt : Wir habend ein frauwen verlozen die nitt hatt mögen leyden daß wir den mannen vnderworffen wurdind. Darumb so staand mir bey/vnd so wil ich eüch ein Rheych verspzechen vnd verheissen. Also machend sy alle ein pundt vnd zůsamenschweerung wider die mann: vnd alle die jhnen bekommend / schlahend sy vnuersähenlich zů tod. Darnach habend sy sich mit harnest vnd gweer gerüst/ vil krieg glücklich gefürt / in denen sy den mannen den sig vorbehaltenhabend/deß willens nach dem brauch der Amazonum zeläben. Zů letst aber sind sy durch list vnnd auffsatz Primislai gefangen/vnd allsamen bey einer erwürgt vnnd gemetzget worden.

Andronicus Comuenus/deß Keysers Caloiannis brůders sun/vnd deß Keysers Emanuels freünd von dem blůt har / darumb er auch Alexio seinen sun zů einem schirmuogt geben ist/denselbigen hat er grausamklich vmbbracht/vnnd zů Constantinopel an sein statt angehebt zů regieren/als man zalt von anfang der wält fünfftausend ein hundert vier vnd viertzig jar / nach Christi geburt im eylffhundert zwey vnnd achtzigsten jaar. Siser was gar ein geschwinder listiger vnd grausamer mann/ der auß vngebürlicher begird zů regieren Alexium hinrichtet/vnd nach dem

er

er das keiserthumb erlanget hat/gägen den freünden vnnd günneren Alexij allerley grausamkeit vnnd tyranney übet: Sann vil vnder jnen hat er getödt/vil in das ellend verwisen/vnd sich dermassen ghalten/daß jm yederman feynd gewesen ist. Er hatt Agnesen deß Keysers Alexij gmahel zum weyb genommen/mit jrem hochzeyt gehalten/vnd ein blüt schand begangen. Vnd als jhm von wägen seiner anerborne grausamkeit jedermann feynd was/do hat jhn Wilhelm der Künig auß Sicilia den tod des Keysers Alexij zů rächen bekrieget. Vnd dieweyl er wußt/das er von wägen seiner lasteren/von denen nhun nit zůsagen ist/kein freünd nienen hat/vnd aber hiemitt allēthalb getrengt ward/ist er geschlagen worden/vñ von Jsacio Angelo/deß sich nieman versähen hette/von dem Rheych verstossen/gfencklich angenomen vñ schämchlich hingerichtet. Sann das ein aug ward jhm außgestochen/vnnd er hinder sich auff ein eslin gesetzt/vnd ein strick vonn knoblouch geflochten für ein keyserliche kron auffgesetzt/vnnd jhm der eselschwantz für ein scepter an die hend gebunden/vnnd in sömlicher zierd vnd rüstung ward er in der statt hin vnnd wider gefürt/da er vonn dem zůsamenlauffenden volck zerzeert schandtlich vnnd jämerlich vmbkam. Sann knaben vnd töchteten/weyb vnd mann/one andere schmaach/die sy jhm thätend/so wurffend sy kaat/mist/vnnd was wüst vnnd vnflätig was/in sein angesicht. Darnach wirdt er an ein strick gehenckt/daran er erworget/vnnd die weyber zerrissend jhn mit haagen zů kleinen stucken/vnnd dises geschach als er yetzunder zwey jaar geregiert hatt.

ISacius Angelus/ wie er vonn seinen gůtgünneren auß Morea beschickt/ vnnd jhm das keyserthůmb/ von dem Andronicus verstossen was/ mitt grosser einhelligkeit zůgestelt ward/ hatt er dasselbig zůuerwalten angenommen als man zalt von anfang der wält fünfftausend einhundert sächs vnd viertzig jar/ nach der geburt Christi im eylff hundert vier vnd achtzigsten jar. Er was ein fürbundt vonn einem gerächten mann/ der auff das billich ein treffenlich gůt auffsähen hat. Ein besonderer liebhaber Christenlichs namens/ der sich anfangs seiner herrschung weyßlich gnůg gehalten hatt. Mit Künig Wilhelmen auß Sicilien hatt er ein friden gemachet. Er hat ein krieg gefürt wider die in Mysia oder Bulgaria/ in dē er nicht sunder glück ghebt hat. Er hatt mancherley Tyrannien viler gestillet vnd vertüst. Den Keyser Friderichen/ der mit grosser eyl in Syriam zoch/ vnnd sich bey Constantinopel nidergelassen hat/ empfieng er gar herrlichen/ halff jhm mit prouiant vnd mit überfluß anderer dingen/ deren er notwendig was. Zů dem so gab er jm zů gnůgsamer versicherung geysel vnd pfandsleüt/ vnd hieß jhn über die enge deß Meers/ Bosphorus genennet/ schiffen. Wie er aber Alexium seinen jüngeren brůder/ den die Türcken gefangen hattend/ mit grossem gält widerumb gelößt hatt/ verdienet er darmitt so vil/ daß er jhn mit falsch hinderkam/ schandtlichen jhm ließ die augen außstächen/ vnd in ein gefencknuß werffen/ da er so lang gelägen ist/ biß daß der jünger Alexius deß Keysers sun die Frantzosen vnd Venediger vmb hilff anrůfft/ vnd mit weynen vnd klagen so vil zwägen bracht/ das jhm der vatter widerumb gelediget ward. Wie er aber nach langer gefencknuß auß dem thurn an lufft kam/ deß er yetzunder entwont hat/ fiel er in ein kranckheit/ vnnd läbt vnlang darnach als er sächßzähen jar geregiert hatt.

PHilippus/ ein Hertzog in Schwaben/deß Keysers Friderichen sun / vnd Keyser Heinrichen deß sächsten brůder . Diser was ein senfftmůtiger milter Fürst/redspräch/freüntlicher worten vnd freygäb. Wie nun diser die keyserlichen zierden hatt/ist er von etlichen Fürsten zů Mülhausen zů einem Rhömischen Künig erwelt worden/als man zalt von anfang der wält fünfftausend einhun hundert ein vnnd sächtzig jar / nach Christi vnsers heylands geburt im eylff hundert neün vñ neüntzigstē jar. Der ander theil aber vnder den Churfürsten hat Hertzog Othen vonn Sachsen außerwelt / darein auch Bapst Innocentius der dritt seinen willen gebē hat. Darauß sind grosse zweytrachten vnd vneinigkeiten erwachsen/also daß mañ zů den waffen griffen hatt: vnnd auff Hertzog Othen seyten was der Künig auß Engelland: Philippen dem Keyser aber stůnd Philipp der Künig auß Franckreych by: Vihun der Keyser Philipp verhergt das Elsas/ zerstört stett vnd flăcken/nam Straßburg eyn/vnd bracht den Bischpff darzů/ daß er sich ergäbē můßt. Demnach zoch er auff dē Rheynstraam zů da der krieg inn allem jäß was / greyfft Hertzog Othen an/ schlecht vnd veriagt denselbigen/vnd bringt alle Rheynstett mit gewalt oder verheissungen vnder seinen scepter. Zů letst wie die Fürsten durch langwirigs kriegen übel beschediget vnnd vermůdet warend/ vnnd keinen widerstand mee thaatend / sunder allein der Bapst Innocentius nach im harneſt was/ hatt Keyser Philippus/damit vnnd friden vnder jnen gmacht wurde/eine seiner töchteren deß Bapsts Innocentij brůders sun zum weyb geben. Vnd damit Otho

auch zů gnaden vnd freündtschafft auffgenommen wurde zů krefftiger bestättung deß fridens/hat genannter Philippus die ander seiner töchteren mit namen Beatrixen gemelten Othoni zum weyb geben. Wie nhun allenthalben friden gemachet was / vnnd Keyser Philippus zů Bamberg hoof hielt/hatt es sich begäben daß er auff ein tag hatt lassen ein aaderen schlahen / vnnd kam jhm nichts böses zů sinn oder gedanck/ sunder er saß allein in einem sal oder gemach mit wenigen die er vmb sich hat/da kam dahär Pfaltzgraaff Otho von Wittelspach (desse geschlächt Keyser Friderich der erste träffenlich erhöcht hatt) vnder dem scheyn als ob er deß Keysers güter freünd wäre / der hatt one allen widerstand den Keyser zum tod verwundet/welches mord er zwar darnach mit seiner haut hatt müssen bezalen. Also ist er vmbkommen in dem neünten jar seines Keyserthums/ vnnd ward zů Bamberg begraben. Darnach aber hat Keyser Friderich der ander seinen cörpel / der bestattet was/ gen Speir lassen füren.

IRene Alexij deß Constantinopolitanischen Keysers schwöster / was genannten Philippi Eegemahel/ bey deren er keinen sun gehebt hat/ aber vier töchteren/als die Kunigund vnnd Ethisam / vnder denen er die ein deß Künigs von Behem sun vermächlet hatt/ die ander dem Fürsten auß Brabant/die dritt deß Bapsts Innocentij brüders sun/vnnd Beatrixen/die vierte Hertzog Othen.

Otho

Otho der vierte diß namens/ ein Hertzog in Sachsen/den Paulus Aemilius ein Pfaltzgraafen nennet / Carion aber ein Hertzogen zů Brunschweig/ soll ein sun gewesen sein Heinrichen deß jüngeren/der mit dem zůnamen der Hoffertig genennt ward/vnnd ein Hertzog in Beyeren vnnd Sachsen was / der hatt nach dem tod Keysers Philippi das keyserhumb leychtlich überkommen/ als der vorhin auch dem Keyser Philippo zů tratz von dem Bapst Innocentio zum Keyser erwelt was. Darumb ward er auch yetz / allen zweytracht auffzůheben / mitt verwilligung aller mengkliches an deß vorgemäldten statt erwellet/vnd von dem Bapst bekrönnt / als man zalt von anfang der wält fünfftausend ein hundert vnd sibentzig jaar / nach Christi geburt in tausend zwey hundert vnnd achten jaar. Wie er mitt einer grossen macht der Theütschen gen Rhom zogen/ was / die kran empfangen hatt / vnnd aber hiemitt jhm zů Rhom etwas vnbill zůgestattet was/hatt er etliche stett dem Bapst zůgehörig eyngenommen/ vnnd allenthalben die land mit mord beschediget. Derhalben ist er von dem Bapst in ban gethan/vnnd alle Fürsten/dieweyl er nach gägenwirtig in Italia was / jhrer gethanen eyden vnnd pflichten / mitt denen sy dem Keyser verbunden warend/ledig gesagt/vnd ward jhm hiemitt Keyserlicher titel vnd namen genommen. Demnach ward Friderich der ander / ein Künig in Sicilia durch hilff vnnd anhalten deß Bapsts / an sein statt zum Keyser erwelt. Als nhun Keyser Otho dise botschafft vernommen hatt/ der dozemalen den Landtgrafen in Thüringen als einen widerspennigen vmb sunst vnd vergäbens mit krieg verfolget/ hatt er jm fürgenommen Friderichen entgägen zůziehen. Als er aber keine hilff vonn den den seinen nit zůerwarten was/můßt er nothalber in Sachsen entrünnen. Als er nun daselbst widerumb ein kriegßmacht gsamlet hat/vnd jm der Künig auß Engelland hilflich beystünd / ist er mit eyl in das niderland wider den Künig auß Franckreych gezogen / vnnd von dem selbigen geschlagen worden. Also sol er nach fünff jaaren wie er deß Keyserthumbs entsetzt was vor leyd gestorben seyn/ oder wie die anderen sagend / gleych wie er Philippen than hatt/ auch erschlagen seyn in dem 4. jar seiner herrschung.

MAria deß Hertzogen in Brabant tochter/was Keyser Othen der erste Eegemahel / vonn deren er sich von wägē naacher freüntschafft hatt lassen scheidē.

BEatrixen/ Keyser Philippen vnd der Irene tochter/ hatt Keyser Othen darumb zů der Ee genommen/ daß er das Keyserthůmb als sein rächt erb dardurch überkäme. Diser ist on kinder vñ leyberbē mit tod abgangē.

ALexius Angelus/des Keysers Isacij jünger brůder/ hatt mitt grosser vndanckbarckeit vnd mit dem mord seines brůders das Constantinopolitanisch Keyserthumb überkomen/ als man zalt von anfang der wält fünff tausend einhundert zwey vnd sächtzig jar/im zwölffhunderten jar nach der geburt Christi vnsers erlösers. Diser was ein verrůchter/gotloser vnd schantlicher mensch/der sich desse nitt vernůgen ließ/ daß er seinē elteren das brůder keyserthum̄ so schantlich abtrungē hat/sunder er hat sich auch mit höchstem fleyß vnderstanden seines genannten brůders Isacij sun den jüngeren Alexium / der jetzunder zwölff jar auff jhm hatt/gleycher weyß wie den vatter / zefaahen vnnd mit marter hindurch zürichten/ wo er jhm nit entrunnen wäre. Als aber der knab die Fürsten in Franckreych vmb hilff angerůfft hatt/vnd die Venediger auch in dem pundt warend/ sind sy auff Constantinopel zůgefaren/habend die kettinen/ die von der statt biß gen Peran hinüber gespannen was zerbrochen/Constantinopel gestürmpt/mit fheür vnd waaffen verhergt/

verhergt / den Keyser Alexium in die flucht geschlagen / vnd den jungen widerumb eyngesetzt. Also wie die Frantzosen vnd Venediger überhand hattend / ist der jung Printz nach dem schnällen tod seines vätters zů einem Constantinopolitanischen Keyser auffgeworffen worden.

Auff der anderen seyten dises pfennigs sicht man ein geflüglete Victoriam ein kreutz tragen / vnd stadt ein sömliche übergeschrifft darumb: Victoria Aug.

ALexius der jünger / nach dem Alexius / der seinen brůder erschlagen hatt / vonn dem Rheych vertriben was / vnd sein vatter yetz auß der gefencknuß erlediget / ist ein pundt gemachet zwüschend jhm / den Frantzosen vnnd Venedigeren / vnd in dem selben beschlossen / daß der Patriarch zů Constantinopel dem Bapst zů Rhom gehorsam seyn sölle. Zů dem sölle er den schaden den Mannel jhnen den Frantzosen vnd Venedigern zůgefügt habe / abtragen vnd ersetzen. Wie sich aber kaum ein monat verloffen hatt nach dem er eyngesetzt was / vnd er väst gnůg zeschaffen hatt den vertrag zehalten / vnnd den selbigen zů erstatten / ward ein auffrůr / in deren der jung Fürst garnaach zů grund gangen was. Doch hatt er dieselbig mit geschwindem rhaat leychtlich gstillet. Hiezwüschend aber hat einer / mit namen Murziphilus / von schlächtem stammen vnnd harkommen / den sein vatter Isacius also zů grossen eeren geauffnet hat / den jungen Keyser erwürgt. Wie nhun diser tyrann Murziphilus sich vergäbens wider seine feynd legt / vnd die statt Con

stantinopel verlor/ist er bey dunckler nacht mit seinem weyb vnd dem keyserlichen schatz heimlich entflohen/vnd vnlang darnach in Morea gefangen / vnd wider gen Constantinopel gschickt/ da sind jhm die augen außgestochen/vnnd er von einem hochen ort hinab gestürtzt / darnach in der statt hin vñ här geschleickt/vnd zů stucken zerrissen worden. Die statt mit sampt dem keyserthumb ist den Frantzosen vnd Venedigern mit aller kriegschen macht übergäben/vnd ist Balduinus der erste Griechisch Keyser erwelt worden.

Auff der anderen seyten dises pfennigs sitzt ein weyb mit einem langen kleyd in einem sässel / die hatt in yetwäderer hand ein fendlyn/vnd ist dises die übergeschrifft: Principes iuuentutis.

BAlduinus ein Graaff auß Flandren/ der mitt anderen Fürsten Alexium den jüngeren widerumb eyngesetzt hat / nach dem die statt eyngenommen was/ vnd Murziphilus die flucht genommen hat/ ward er nit allein von den fünfftzähen schöpffen Quindecim viri genañt/ sunder auch von dem gantzen heer auß Flandren / Montfrerer/Saphoy vnd Venedig versamlet/zů einem Constantinopolitanischen Keyser erwelt / als man zalt von anfang der wält 5162. Nach Christi geburt im 1200. jar. Doch so ist dise wal mit sömlichem geding vnd vorbehalten beschähen/daß so ein Frantzos zů einem Keyser erwelt wirdt / söllend nitt beyde städt bey einem volck bleyben / sunder die Venediger ein Patriarchen gäben. Also ist auß gmeiner wal der Venediger Thomas Maurocenus zů einem Patriarchen erwelt worden.

den. Der ist von stundan zum Bapst gen Rhom zogen/ darumb daß die kirchen zů Constantinopel der Rhömschen vnderworffen ist/ bestätigung von jm züerlangen. So bald er aber widerumb heim kommen ist/ hat er gar eylentz die Fürsten versamlen lassen/ vnd in der versamlung hat er Balduinum krönt vnd zum Keyser gesalbet. Nun Balduinus hat alles was dem Reych zůgehörig was widerumb eyngnommen/ allein die statt Adrianopolim nitt / in deren Theodorus deß schantlichen Keysers Alexij tochtermann regiert/ die genannter Keyser jm zů der tochter für ein heimsteür geben hat. Als nun die Frantzosen dieselbig blägertend vnd schier gwunnend/ ist Balduinus gefangen worden vnd gstorben/ als er kaum ein gantz jaar daß Keyserthůmb verwäsen/ vnd hat Heinrichen seinen brůder zů einem nachkomen im reych hinder jm verlassen.

HEinrich ein Graaff auß Flandren / Keyser Balduini brůder/ ein Fürst der sich deß Christenlichen glaubens vñ gotsdiensts zum aller höchstē befleiß / ist mit gmeiner wal an statt seines brůders erwelt worden/ als man zalt vō d' wält anfang/ 5163. Nach Christi geburt im 1201. jar. Dieser hat bharret die statt Adrianopolim zůbelägerē. Als aber die Bulgari od' Walachen mit grosser macht kamend dieselbig zů entschüttē/ ist er vor der statt abzogē/ auff Constantinopel zůgeylt/ vñ hat dieselbig verwart. Auff sömliches hat er einen Friden mit den Walachen gmachet/ vñ jrens Hertzogen tochter zů der Ee genomen. Als er nun daheimen vnd auch ausserthalb alle ding weyßlich zů handen nam vnnd

verwaltet/ auch die ſtatt gar wol verwaret vñ ein ſtarcke zů ſatz darein gelegt hat/iſt er in Theſſaliam gezogen/vnd hatt Wilhelmen deß Bonifacij ſun zů einem Künig in Theſſalia geordnet. Dadannen iſt er widerumb zogen die händel deß Keyſerthumbs zůuerwalten. Als er nhun alle ding geordnet vnd verſehen hat/ſein tochter Tholantam/oder wie ſy die anderen neñend Jolantem Petro dem Graafen von Anxerre vermählet/iſt er eines vnzeitigen tods geſtorben/ vnnd hat genannte tochter zů einem erben deß keyſerthumbs hinder jhm gelaſſen/als er yetz eylff jar geherrſchet hatt.

FRidericus der ander diſes namens / Keyſer Heinrichen deß fächßten vnd Conſtantie der kloſterfrawen ſun / ein Künig beyder Sicilien vnd zů Jeruſalem vnd Hertzog zů Schwaaben/ nach dem vnd er Othonem den vierten vertriben hatt / fieng er an zů regieren als man zalt von anfang d wält fünfftauſend einhundert drey vnd ſibentzig jar/nach der geburt Chriſti gezelt zwölff hundert vnd eylff jaar. Diſer was ein ſtrenger/ dapfferer Fürſt/ herrlichs prächtlichs wäſens/freygäb/ viler ſprachen erfaren/dann er kondt diſe ſprachen/namlich die Latiniſch/Grichiſch/Saraceniſch vnd Theütſch überauß wol. Er hat auch verſchaffet daß Almageſtum Ptolomei das künſtreych büch auß der Saraceniſchen ſprach in die Latiniſch vertolmetſchet worden iſt. Als er nhun die Keyſerlich kron vnd den namen Auguſti vom Bapſt Honorio dem dritten empfangen hatt/ſchanckt er der Rhömiſchen kirchen vil lediger güteren vnnd ſchenckinen (etlich ſchreybend ein güte Graafſchafft

von

von dem Küngkreych Sicilie/ damitt er deß Bapsts huld vñ gunst erlangte. Als er aber die schmach welche jhm die von Dietrichsbern (andere läsend/die von Bononia) in seinem zug erzeigt vnd bewisen hattend rächen wolt/ hatt er jhnen die statt mit fheür angestossen/vnnd die Vniuersitet dadannen gen Pauy gelegt. Demnach hat er die widerspennigen in Sicilia/ Calabria vnnd Apulia zů der gehorsame bracht/ vnd sy seinem gewalt vnderwürfflich gemachet. Die Saracenen hat er überwunden vnd vertriben. Sein sun Heinrichen den sibenden/ den er auß rhat der Fürsten zum Rhömischen Künig erwelt hat/ließ er bekrönen. Demnach wie er gelobt vnd versprochen hat er welte ein zug gen Jerusalem thůn/vnd dasselbig nitt thatlich erstattet/ nam Bapst Gregorius der neündt dasselbig für übel auff/ vnnd thät jhn in dē ban. Damit er aber dē Bapst widerum̄ begütigete vñ ze hulden gewunne/ hatt er den zug/dem er lang nachtrachtet hatt/mit ernst zů handen genommen/ist über meer geschiffet/vnd erstlich in Cypren/ darnach gen Accon kommen/ vñ hat den handel also außgefürt/daß er dem Soldanen nit allein die statt Jerusalem/ sunder auch anderer stetten vil/die in der nähe gelägen sind/ widerumb abtrungen hat/vnd ist zů Jerusalem bekrönt worden/ als man zalt von der geburt Christi 1229. jar. Jerusalem vnd Joppen die zwo stett hat er mit güten schantzen vnnd weerinen versähen wider den gewalt der feynden/vnd hat mitt dem Soldanen ein friden gemachet auff zähen jaar. In welicher handlung aller/der Bapst jhm mit grosser macht in Apuliam gefallen ist/vnnd hat jhm die selbig eyngenommen. Also hat die not den Keyser dartzů getriben/ daß er mitt grossem gewalt widerumb in Siciliam kommen ist sein erb land auß forcht der grossen gfaar zů erredten/auff welches hin er durch ernstlichs anhalten der Fürsten auß dem bann gelassen/ vnnd mitt dem Bapst in freündtschafft vnd einigkeit kommen ist. Auff söm liches ist er in Theütschland gezogen/vnd hatt ein krieg wider die Vngerer gefürt. Die statt Wien hatt er eyngenommen/vnnd mitt auffgerichten briefen vnnd siglen bestättet/ daß es ein Rheychstatt sein sölle. Seinen sun Cůnraden den dritten hat er zů Wien zů einem Keyser erwelt. Sadañen ist er wider in Italiam keert/vnnd hat Meyland zů sampt an-

deren stetten / die durch auffweysen deß Bapsts abgefallen warend/gar übel beschediget/vnd jhnen grossen übertrang gethan. Vmb deßwillen er zum dritten mal in aach vnd ban gethan ist. Als er aber gäntz demütiger/pittlicher weyß vñ ein absolutz bat/vnd dieselbig nit erlangt/hat jn die not dar zů getriben/deß er sich selbs bschirmen vnd erhalten můßt/ darumb er sich auch an der Gibelliner part hanckt/welche do zmal in Italia gar gewaltig was/dieweyl die Guelphiner an dem Bapst hangtend/vnnd also hat er Rhom belägeret. Als er aber da nichts schůff/ hatt er Raueñam eyngenomen vñ Parma blägeret/da er deß willens was sy im grund vñ zekeeren/vñ da er das läger hatt ein neüwe statt zebauwen/ vñ die Victoriam zeneñen. Nun der handel glücket sich erst lich wol:die burger aber die blägeret warend/ fielend hinauß/namend die neüw statt Victoriam eyn/vnd entblünderend die selbig. Wie nhun Innocentius der viert zum Bapst erwelt was/ ward zů Leyon in Franckreych ein Concilium gehalten. Als aber Keyser Friderich berůfft/auff demselbigen nit erscheyn / ist er verbannet / vnnd seiner keyserlichen wyrde entsetzt worden/vnnd Heinrich der Landtgraff in Thüringen an sein statt geordnet. Als aber der Keyser wider rumb in Apuliam kommen was/vnnd von wägen deß eyngebnen gyffts grosse angst vnd not leyd/vnd die artzet mit jhrem über die maaß grossen fleyß vnd ernst jhm so vil hulffend / daß er nach langwiriger kranckheit widerumb gesund ward/ hatt jhn sein sun Manfredus der basthart mitt list desse der Bapst ein wüssen getragen hat/vmbbracht/als er yetz 32. jar geregiert hat/ob gleych etlich von 35. die anderen von 37. jaaren sagend.

COnstantia ein Künigin auß Aragonia / was Keyser Friderichs der erste gemahel/ die hat jm geboren Heinrichen den sibenden/Hertzogen zů Schwaaben vnnd Rhömischen Künig:deßgleychen den Jordan/der gar jung mit tod abgangen ist.

Das ander weyb/welches Keyser Friderich gnomen hat/ was die Jole/ Graaff Hansen zů Brona vnnd Künigs zů Jerusalem tochter/welche der vatter / als er mitt anderen Christenlichen Fürsten widerumb in Europam kart / Keyser Friderichen zů der Ee geben hat/bey deren hat er Keyser

Cůnraden

Cünraden den vierten ghebt hatt / der die müter überläbet/ dann sy hat vnlang gelåbt

AGnes Graaff Othen in Merheren tochter was Keyser Friderichs das dritt Eeweyb/ von derē er sich scheiden ließ. Dise hatt garnach Hertzog Vlrichen von Kernten genommen.

Das viert Eeweyb die K. Friderich hat/was die Rutina/ Graaff Othen von Wolffertshausen in Beyeren tochter.

Nach dem tod der vorgenañten Rutine/hat er Jsabellam Hertzog Ludwigen von Beyeren/ der zů Kylheim der statt erschlagen ward/tochter zů der Eegenommen / welche sein fünffter gemahel was.

Das sächste Eeweyb Keyser Friderichs was die Mechtild/Künig Hansen auß Engelland tochter. Jn welicher Ee der Bapst dispensiert hat/dann die glider der gsipschafft hettend sömliche Ee sunst nit zůgelassen.

HEnrich der sibend/diß namēs/ Keyser Friderich/ deß anderē vñ der Constātie sun. Jst noch bey deß vatters läben ein 10.jårig kind zum Römischen Künig erwelet/vnd zů Ach bekrönt worden. Diser als er einwenig erwachsen was/ hat er deß Hertzogē auß Oesterreych tochter zů d' Ee gnomen. Als aber Keyser Friderich sein vatter von dem Bapst verflůcht vñ verbañet was/hat jn der Bapst mit miet vñ gaben bestochen/daß der sun mit den Lamperteren ein punt wid dē vatter macht/vñ wider deß vatters willen

ein hauffen wider Othen in Beyeren fürt. Vmb deß willen hatt jhn der vatter in Apuliam geschickt/ in gefencknuß geworffen/vnd darinn dermaassen außgemärglet/ daß er jämerlich gstorben ist in dem achtenden jar seiner herrschung. Vmb den hat der vattter darnach gar kläglich vnnd jämerlich geweinet. Es hat auch diser Heinrich zween sün hinder jhm glassen die einer burt geborn warend/die hat der basthart Manfredus Keyser Friderichs sun mit gifft lassen hinrichten/ damit sy jhm nitt das Küngkreych Siciliam abzugind.

MArgreth / Hertzog Lüpolds von Oesterreych tochter/ was dises Keyser Heinrichen Eegemahel/die hatt jhm Friderichen vnd Heinrichen mit einander geborn. Sise hat nach dem absterben jhrens Eemanns. Orthocarum deß Künigs auß Behem sun zů der Ee genommen. Siser/ wie sy jhm keine kinder gebären wolt/hatt er von jhm gestossen/vnnd jhren darnach mitt gifft vergäben lassen.

COnrad der vierte/Keyser Friderichen deß anderē sun/ vnnd Jole der Künginen vonn Jerusalem/ ein Hertzog in Schwaabē/ist noch bey deß vatters läben zum Rhömischen Künig erwelt worden. Er was gar ein sänfftmütiger/milter Fürst/adelicher vnd freündtlicher sitten vñ gebärden. Als nun Landtgraaff Heinrich auß Thüringen jnn bey Franckfurd in die flucht geschlagen hatt / ist er in Beyeren gwichen/ vnd bey Rägenspurg dermaassen durch verräterey eyngethan/daß er kaum entweychē mocht. Nach dem er aber seines vatters tod vernommen hat/ist er in Siciliam

cilliam gezogen/da hat er das gantz Apuliam widerumb in genommen/die statt Napols vmbkeert/ deßgleich Capuam auch gestürmt vnd auff den boden geschleipfft. Als er nun zwey jaar nach seines vatters tod das Keyserthumb überkommen vnnd erlanget hat/braacht jn Manfredus sein lediger brüder/ der das Fürstenthumb Apuliam mit gwalt angfallen hat/mit gifft vmb/vnnd ward zů Neapols gar eerlichen bestattet/ als man zalt nach Christi geburt/ 1254. jaar/ vnnd ließ den sun Conradinum hinder jm. Wie nun derselbig also jung bey seiner můter im Beyerland was/ vnd bey jren aufferwachsen/vō gestalt ein schöner jungling/ist er vō denen/ die wider die Guelphos stäten krieg fürtend in Italiam beschickt/von der meertheil stetten freüntlich empfangen/vnnd also gen Rom kommen. Sadannen ist er zogen wid Carolům des Künig Ludwigs von Franckreych brůd/ den der Bapst kum auff braacht hatt/ das er Manfredum bekriegte/ward bey der stat Beneuento geschlagen/ vnnd mit Hertzog Friderich vō Osterreich durch verrätterey gefangē die wurdend wüster vnd schmächlicher gehalten weder sich gebürt/ vnnd zletst auß deß Bapsts rhaat beid enthauptet.

ELisabeth Hertzog Othen von Beyeren tochter/ vnd Keyser Cůnraden Eegmahel / die hatt jm den sun Conradinum geboren. Wie nun der man gestorben was/hatt sy naachhinwärtz Gráaff Meynraaten von Görtzen/oder Görtz/zů der Ehe genommen.

PEtrus ein Graaff vō Auxerre in Franckreich/ Graaff Heinrichen vō Flanderen tochterman/ dieweil kein menlicher stammen nit vorhanden was/ ist er vō wägender gerächtikeit vñ ansprach seines weibs an seines schwähers stat zum Constantinopolitanischen Keyser erwelt worden/ als man zalt von anfang der wält 5176. Nach Christi geburt im 1214. jaar. Als diser wider von Rom kam/ daa er die Keyserlich kron von dem Bapst Honorio ausserr der stat bey sant Lorentzen empfangen hatt/ vnnd den Venedigern zů wolgfallen Syrrhachium die stat vergebēs vnderstanden hat inzenemmen/ da wirt er von Theodoro Lascare/ der sich selbs ein Adrianopolitanischen vñ Griechischē Keyser hieß/ vnd sich wie ein Keyser baaret/ über das/ das er im bey dem eyd gar vil globt vnnd geschworen hat/ in mitte deß maals erschlagen vñ erwürgt. Die anderen schreibend von disem handel also. Petrus habe gemälten Lascarem in der stat Syrrhachio belägeret. Vñ als er offt vergäbēs daruor gestürmt habe/ auß der vrsach/ daß ein starcker gewaltiger zůsatz bey Theodoro darinn lag/ sye er abzogen/ naach dem im Theodorus sicherheit bey dem eyd versprochen vnnd zůgesagt hatt/ deß willens die stet so in Macedonia lagend im fürziehē zů besichtigē Als er aber in die waldechtigē ort in Thessalia/ Tēpe genant/ kōmen sey/ vñ die hochē rick d bergen/ die Theodorus verlegt hat/ erstigen vñ überhöcht hat/ habe in Theodorus über gethanē eyd gfengklich lassen annemēn/ ineinē grusamen wüstē kerker werffē/ darinn er auch sey entköpfft worden Sein weib aber habe hie zwüschend dz Keyserthumb verwalten vnd geregiert/ biß daß sein sun Robertus auß Franckreych berůfft wurde.

Robertus

ROBertus von Auxerre Petri deß vorgenanten Keysers sun/ wie er den vnfal vnd jaamer/ seines vatters vernommen hatt/ ist er auff Constantinopel zůgeylt/ vnnd von stund an zů einem Keyser erwelt worden/ Als mā zalt von anfang der wält 5181. Nach der geburt Christi jm 1219. jaar. Diser hatt die Venediger hoch vnd wārd gehaltē/ also das er jren Hertzogen Marinum Michaelem der zů Constantinopel ein vāldherr was/ ein gmeind oder mitgnossen des Reychs hieß. Diser Keyser hat ein schöne tochter/ die vorhin einem parliments Herren auß Burgund / der ein Oberster was über das Italienisch regement/ verlobt was/ zů d Ehe genomēn/ welicher handel jn nit allein verschreyt gmaacht/ sunder auch in grosse gfaar braacht hatt. Dan der vorig preütigam/ wie er dises schwār zů hertzen gfasset hatt vnnd jm vnleydlich was/ hatt er seine freünd vnd die bey jm in dem hauß warend versamlet / ist mitgwalt in Palast gefallen / der tochter in jre kamer brochen/ deren hat er erstlich die nasen abgeschnitten vnnd sy darnaach getödt. Die můter aber die kuplet vnnd zů diser nüwen Ehe geholffen hat/ schleickt er mit gwalt auß dē hauß/ vñ stürtzt sy in das meer. Der Keyser aber als er ietz willens was gen Rom zůziechē die Keyserlich cron zů erlangen/ hat er zů disem handel nun nit kauß dorffē sagen. Wie er aber wider vff d heimfart was vñ sömliche vnbill rächē wolt/ ist er in Achaia gestorben/ als er ietz siben jaar geherrschet hatt vnnd ließ Baldouinum naach gar jung hinder jm.

BAlduinus der ander diß nämens Roberti des Conſtantinopolitäniſchen Keyſers ſun / iſt auff ſein vätter im reich gefolget / als man zalt von der wält anfang 5188. Nach der geburt Chriſti im 1226. jaar. Diſer hatt Martham Johannis Brenni deß Künigs von Jeruſalem tochter genommen / vnnd den ſchwäher laſſen das Keyſerthumb regieren. Als nun derſelbig mit tod abgangen was / vnnd er das regement allein in ſeinen henden hielt / iſt er mit vilen kriegen beladen worden / auß vrſach / das er des genanten Brenni dochter genommen / vnnd des Pontiſchen Künig tochter / die jm antragen was / verſchmächt vnnd verachtet hat. Als nun Balduinus mit vilen kriegen erſchöpfft vnnd erösiget was / vnnd in ſömlichen zwang gält den krieg zefüren von den kauffleüten nit bekomen mocht / hatt er das bley / damit die gemeinen gebeüw bedeckt warend darab genommen vnnd verkaufft / vnd von wägen deß gälts / das er entlechnet hat / ſeinen ſun Philippen vnnd ein theil von dem heiligen kreütz den Venedigern verpfendt / damit ſy jm hilff züſchicktend ſo vil jnen müglich wäre. Dieſelbigen habend im 25. galeen zügeſchickt / mit denen hatt er die ſtat entſchüttet. Als aber der krieg weyter wäret / hat er alle gaaben auß den templen genommen / ein groſſe macht volks geſamlet / vnnd in der enge deß meers Boſphori den feinden in die zän geſtelt / der hoffnung / dieweil Theodorus tod wäre / wolte er alles leychtlich widerumb zů ſeinen handen bringen. Dieweil er aber dem gwalt der außlendigen entſitzt / wirt er von den ſeinen überfallen vnnd vndergetruckt.

Dann

Dañ wie die stat Constantinopel durch verrätereyl Michaeli Paleologo geoffnet vnnd übergeben ward/ ist er durch den nächtlichen schräcken erwachet/ vnnd hat sein kostliche kleinot genommen/ vnnd ist mit sampt dem Patriarchen in die insel Euboeam/ietz Nigropont genent/ entrunnen/ als er mit seinem schwäher garnaach 20. jaar/ vnnd wie die anderen sagend überal 33. jaar geregiert hat. Also habēd die Griechen das Keyserthumb widerumb zů iren handen braacht/ welches die Frantzosen bey 60. jaaren inghept hattend.

IOhannes Brennus der Jerosolimitanisch Künig/ ist durch rhaat Bapst Gregorij X. gen Constantinopel berůfft worden. Vnnd als er dem Keyser Balduino sein tochter Martham vermächlet/ hat er von wägen seiner iugend das Keyserthumb geregiert vnnd zů handen genommen/ vnnd ist auch ein Keyser genent worden. Nach seinem tod aber ward erkendt/ das daß Reych widerumb an den Balduinum fallen sölte.

MIchael Paleologus naach dem er Balduinū vertri
ben hat/nimpt er Constantinopel eyn/vnnd hebt an
zů herrschen als man zalt vō anfang der wält 5221.
Nach der geburt Christi 1259. jaar. Diser was von Theodo-
ro/als er im todbet lag/seinem sun Joanni Lascari zů einem
schirmuogt vnd verwäser geben. Aber er ließ den knaben
vmbbringen/vnnd hanckt das Reych an sein vnnd der sei-
nen nagel/vnnd vertreib Wilhelmen auß dem Küngkreich
Achaie/ auß der vrsach/das er sich auff die schiffmacht der
Genueseren verließ. Demnaach stürtzt er die macht Baldui
ni/vnnd nimpt/wie vorgemäldet ist/die stat eyn. Er hatt
lange zeit krieg wider die Venediger gefürt/welche in leich
tlich von dem Keyserthumb verstossen hettend/wo die Gen
ueser nit wärind im widerspil gelägen. Als nū ein anstand
gemachet ward/ist er gen Lyonn auff das concilium kōmen/
das Bapst Gregorius beschriben hat/in demselbigen ist er
mit dem Bapst leichtlichen überein kommen: Mit welicher
handlung er bey den seinen in sōmlichen grossen vngunst
gefallen ist/das sy jn nach seinē tod nit habend wellen ver-
graben. Doch so ist das Keyserthumb in seinem gschlächt be
liben biß in die 193. jaar/biß das es in der Thürcken hand ge
fallen ist/als Machomet die stat Constantinopel mit gwalt
jngenommen hatt/vnnd den Keyser Constantinum erschla
gen/als man zalt von anfang der wält 5414.
Nach Christi geburt jm
1452. jaar.

Heinrich

HEinrich Landtgraaff in Thüringen vnnd Hessen/ Landtgraafen Ludwigen brüder/der sant Elisabethē Ehegmahel was/ist zů tratz Keyser Friderichen dem anderen auß anzetlen deß Bapsts von deñ Churfürsten zum Künig erwelt worden. Als nun Cünrad Keyser Friderichs sun gen Franckfurt auff den beschribnen Reychßtag kommen wolt ist er mit gwerdter hand gägen jm zogen/ hatt jn gschlagen vnd veriagt/ damit er dem Reychßtag verhinderte. Er hatt auch Vlm/die auff Keyser Cünraden seyten was/ belägeret. Als er aber mangel an Prouiant hatt vnn dartzů ein schwäre kälte was/also daß er auffbrächen můßt/ist er in demselbigen geschossen worden / gleich in dem jaar wie er Keyser erwelt was: Ob gleich etliche schreibēd er sey in Thüringen am rotenschaden gestorben.

ELisabeth/ein Hertzogin von Braunschweig/genanten Heinrichen Ehegmahel/ was vnfruchtbar/ vnd ist zů Jsnach in Thüringen bey irem mañ bestattet worden.

WIlhelm florentij des fierten vnd der Mechtild sun weliche Mechtild Hertzog Heinrichen von Brabant dochter was/ vnd Sant Elisabethen vatters schwöster/ein vnbarteter jüngling/ wie er noch kum zwentzig jaar alt was/ward er nach abgang Keyser Heinrichen/ wider Friderichen vnnd Cünraden / von denn Churfürsten zum Römischē Künig erwelt. Er was ein Fürst zum kriegē erboren / der Holland vnnd Friesenland seine vätterlichen Herschafften vnnd Fürstenthumb glüklichen geregiert vñ verwäsen hat. Er ist zů Aach in gägenwirtigkeit der Churfürsten vnd Bischoffen bekrönt worden/vnd hatt das Keyserthumb so glücklichen geregiert / das vnnder seinem regement grosser frid in aller Theütscher nation gewesen ist. Er hatt krieg gefürt wider die Flandrer/ er hatt auch Friesland mit gewalt gewunnen vnnd vnder sein herrschafft braacht. Vnnd wie er ein siger vnnd überwinder ab dem land auff ein yß kommen was/ ist er gefallen/ vnnd von etlichen fleüchtigen verloffnen büben / die in einē rotböschen näbend dem wäg verborgen lagend/durchstochen wordē/als er gar naach 9. jaar geregiert hat.

ELisabet Hertzog Othen von Brunschwig vnnd Lünenburg docher/was Keyser Wilhelmē Ehegmahel/ bey deren hat er gehept den Florentium/vnnd ein dochter hieß Beatrix.

Richard

RIchard ein Graaff zů Cornubia/Künig Johansen in Engelland vnd der Elisabethen sun/als die Fürsten in der wal eines Keysers nit einer meinung warend/ sagt man von jhm er hette mit einem grossen hauffen gälts das keyserthum erkaufft/vñ deßhalber sey er von etlichē Fürsten erwelt worden /als etliche andere auch Alphonsum den Künig erwelt hattend. Nhun diser Richard ist an dem Auffarts tag auß Engelland gen Aach gefürt/in den Keyserlichen sitz gesetzt/gesalbet/daa er die kron vnd keyserlich zierd von Philippo von Falckenstein empfangen hat. Sannenn har ward genannter Keyser Richard stoltz vnd übermütig/ brach den friden der vnder Keyser Wilhelmen gmacht was/ vnd bracht den mertheil stetten des Rheychs vnder seinen gewalt. Als er die herrschafften deß Bischoffs vonn Trier nit mocht bewegen vnd an sich bringen/hatt ers mitt fheür vnd waaffen verwüstet. Er hat Poppardey belägeret vnnd gewunnen/den burgeren friden verheissen/vnd andere stett die widerspeñig vnd abgfallē warend / gezämpt. Vnnd wie er widerumb in Engelland keert was/vnd die statt Lunden nit bym behütsammesten vnnd fleissigsten belägert/ist er in dem Brachmonat gefangen worden. Vnnd als er widerumb ledig worden was / vnd ein andere statt belägeret/ist er vor der selbigen erschlagen worden.

SAucya Graaff Reymunden in Prouansen tochter/ was genannten Richarten Eegemahel/ die hat jhm zween sün geben/ Heinrichen vnd Edmundum die Grafen zů Cornubia.

ALphonsus Künig zů Castelle vnd Legion/Ferdinandi deß dritten vnd der Beatrixen sun/ was ein Fürst hoches vñ grosses verstands/zů gorssen fürträffenlichen dingen erborẽ/ in der kunst deß sternensähẽs hoch erfaren/ da vnder seinẽ namẽ noch etliche tafelen der Astrology vorhandẽ sind/bey den gleertẽ gar in grossem wärd. Sein höchster fleyß wz gůte gsatzt zů machẽ / gar ein freygäber Fürst. Diser ist äben deß jars / wie vorgmeldter Rhychardus/von den Churfürsten zum Rhömischen Künig erwelt worden. Wie er aber sach das in Theütsch vnnd Wälschen landen sich vil vngestümer kriegen erhůbend/hatt er sich von dem Bapst beredẽ lassen / daß er das keyserthum̃ von handẽ gab. Vnd als er hinzog in Hispaniam/ kam er gen Hispalim/da er von wägen grosses kumbers / daß jhm sein erstgeborner sun gestorben was/dermassen außgesärbet hatt/ daß es sein tod was.

YOlanta Künig Jacobs von Arragonia tochter wz vorgenañten Alphonsi eegmahel/ zů deren er grosse liebe getragen hat. Wie er aber keine kinder von jren überkom̃en kondt/ gedacht er wie er sich könte von jren scheiden/vnd schickt auß seine Oratores oder redner vñ legaten/ durch die begärt er deß Künigs vō Senmarck tochter Christianam/gar ein schöne jungkfrauwen zů der Ee. Als nhun dieselbig jm zůgfürt ward/ da sach vnd gespürt man gächligen wider menckliches hoffnung/ daß vorgnannter sein gemahel Violanta schwanger was/ die hat jhm erstlich geborẽ ein tochter mit namen Berenguellam/demnach Ferdinandum Sanctium vnd Johannem die drey sün.

Sant

SAnt Ludwig regiert nach seinē vatter Ludwigen dē achten/ der Philippen deß anderen sun was/ bey den Frantzosen/ als man zalt von anfang der wält 5188. Nach Christi geburt im 1226. jar. Dises Künigs vatter hatt in seinē testamēt geordnet vñ angsähen/ dz die Blancha sein weyb vñ dises Künigs můter das regement füren sölte. Sie se was ein bscheidne weyse frauw/ die etlich verborgne vnd auch etliche offne feyndtschafftē/ die sich anfangs jrens regements erhebt/ vñ zůtragē hattēd/ stillet/ in welchē handlungen sy zum teil mit gewalt/ zum teil mit freündtligkeit vnd gůtwilligkeit/ die Fürsten vnd andere die abträttē warend/ vnd wider den sun ein pundt gmacht hatend/ widerumb zů freündē gwan. Bapst Jñocentius d vierd/ wie er Keyser Frideri chen entsaß vnd in Franckreych floch/ hat er zů Lyon ein Concilium gehalten/ in dem der rote hůt vnnd das purperkleid erstlich denen Cardinälen erkentvñ geben sind. Die dörny kron vñ anders heilthumb/ das Baldinnus den Venedigern versetzt hat/ dasselbig hat diser Künig Ludwig widerumm gelößt/ vñ in der Capellen bey dem küngklichen palast/ die er hat gebauwen/ behalten lassen. Er ist auch den handel der Christenheit zů auffnē vñ zefürderen mit grosser macht in Asiam gschiffet/ ist in Egyptē gezogē vñ hat die statt Damiatam gstürmet. Die Christē die allenthalbē der vnglöubigē knächt vñ eigenleüt warend/ hat er heüfligē allenthalben zůsamen triben vnd gesamlet/ vnd die selbigen gelößt. Ein grosser hauffen hirten vnd verloffner bůben/ wie sy gehört hattend/ daß der Künig gfangen wäre/ habēd sy zů den waffen griffen aber die von Burgis vñ Orlianſen habēd sy

auffgeneſtlet. Robertus deß Künigs brüder hatt zů Paryß das Collegium darinn man die heilig geſchrifft ſtudiert/ Sorbona genennt/auffgerichtet. Der Küng hat alle gaugkler / ſpilleüt vnnd dällerſchläcker ab ſeinem hoof vertriben. Das wärben vnd gutzlen vmb die ämpter/ hatt er abgeſtellet. Die eerenämpter vnd wyrdinen warend dozemaal nit feyl/es hette auch keiner in allen orten / wo er zů richten hatt nit däffen wäder güter kauffen/ noch ſeinen kinden pfründ empfaahen. Denen die flůchtend vnnd Gott leſtertend/ ließ er ein zeichen an die ſtirnen brennen. Diſer Künig iſt in Aphricam hinüber gfaren/hat Carthaginem geſtürmbt/ vnd Tuniß belägeret. Wie aber ein ſchwäre peſtelentz infiel iſt er an dem rotenſchaden geſtorben in dem vier vnd vierzigſten jaar ſeines regements/ vnd bey ſant Dionyß begraben worden.

PHilipp ſant Ludwigen deß Künigs ſun/als der vatter geſtorben was / ward er im läger zů einem Künig erwelt / vnd darnach zů Rens geſalbet/als man zalt von anfang der wält 5232. Im 1270. jar nach der geburt Chriſti. Vnder diſem Künig/ſind diſe krieg gefürt worden/namlich der Fluſſatiſch / Caſtiliſch vnd Arragoniſch in Hiſpania. Die Sicilier habend auff den Oſtertag vil Frantzoſen erſchlagen / vnd ſind von Carolo deß Künigs vatters brůder abgefallen. Der Künig iſt zů Barpion geſtorben/vnnd bey ſant Dionyß beſtattet worden.

Graaff

KAaff Rūdolph vō Habspurg/nit nun ein redlicher vnd dapfferer Fürst / sunder auch klügs verstands/ weyß vnd herrlichs namens vñ lümbdens/ ist mitt einhelliger stimm der Churfürsten zů Franckfurd zum Röm sechn Keyser erwelt/ durch den Burggraafen vo: Basel auß der belägerung gen Aach gefürt/vnd daselbst nach gewonrem brauch bekrönnt worden / als man zalt von anfang der wält 5234. Nach der gebürt Christi im 1272. jar. Vor seiner wal hat er vil redlicher thaten gethan/ vnd sich vnder Keyser Friderichen dem anderen diß namens so dapffer gehalten/vnnd was jhm befolhen was/ so redlich außgericht/ daß so er für den Keyser kam / der gantz adel jhm zů Eeren auffstünd. Brysgöuw/Ergöuw/Thurgöuw vnd ein güten theil deß Saphoyer lands vnnd deß minderen Burgunds hat er vnder seinen gwalt gebracht. Die auffrürischen stett im Elsas/die ein pundt wider jhn gemachet hattend/die hat er mitt gwalt eyngenommen / vnd sy nach jhrem verdienen gestraafft. Ottacarum den Künig auß Behem/ der vngehorsam vnnd widerspennig/Oesterreych/Kernten/Kräyen vñ die Windischmarch wider rächt innhielt / den hatt er überwunden bey Nidersbrug vnnd erschlagen . Das gantz Oesterreych hatt er vnder seinen gwalt gebracht/vnnd seinen sun Albrächten zum Hertzogen darein gesetzt/ dannen har die Fürsten auß Oesterreych jhren vrsprung habennd. Auff sömliches ist er mit gewaltiger hand in Behem gezogen/das land hatt er mit fheür vnd waaffen verwüstet/vnd nach demselbigen Venceslao deß vorgenannten Ottocari sun auß güte das küngfreych Behem wider zůgestelt/vnnd

vnd jm sein tochter die Gůtā/die ein wunderbar schön weyb was/zů der Ee gebē: Agnesen aber deß Künig Otto cari toch ter hat er Hertzog Rudolphen von Schwaben seinē sun ver mächlet. Wie nhun durch sömlichs verheyraten ein steyffer wiriger frid zwüschend jnen gemachet was/ hatt er ein zug wider die Schweytzer gethan die vnder den Graafen vonn Saphoy warend / die hatt er leychtlich jhm vnderwürfflich gemachet . Den falschen Friderichen/der sich Vnder den Schwaaben für den jüngeren Friderichen auffgworffen hatt / vnnd hiemitt etliche stett an sich gehenckt / den hatt er fahen vnnd zů Neüß verbrennen lassen . Graafen Ueber harten von Wirtenberg den hat er angriffen vnd Stůtgar ten belägeret. Zeletst ist der handel durch den Bischoff vonn Mentz verricht worden . Er ist die keyserlich kron zů erlan gen nie in Italiam kōmen/vñ vrsach desselbigen anzůzeigē/ erzalt er gwonlich/die Fabel bey dem Esopo/von dem fuchs vnd dem Löuwen/ der in der hüly franck lag. Dann er be trachtet vnd ermaß bey jm selbs das seine vorfaren offt vnd dick mit grosser macht in Italiam gezogen warend/aber al wägen übel empfangen widerumb dadannen kommen. Di ser Keyser hat von denen von Bononi/ Florentz / Genauw vnd Luca groß gält auffgenommen vnnd jnen freyheit ze kauffen geben / welches dem Rheych nitt zů kleinem nach theil gedienet hatt / darumb jhm vonn wägen seines geyts von vilen seer übelgeredt ward/ vnd auch von dem meeren theil gestrafft: Sunst was er in anderen dingen ein Fürst alles lobs würdt. Als er nhun gar mit alter beladen was/ vnnd empfand / daß jhm alle krafft im leyb verschwinen was/hat er die Fürsten deß Rheychs gen Franckfurt bschri ben/vnd begärt daß sein sun Albrächt zum Rhömschen Kü nig erwelt wurde. Als sy aber dasselbig nit gestatten wol tend/ist er auff Straaßburg zůgeruckt/ vnnd von dannen gen Erdfurd zogen/ da er in ein tödtliche franckheit gefal len ist/ darumb ist er mit grosser eyl auff Speyr als zů sei ner begrebnus zogen . Aber ee vnnd er die statt erreichen möchte/ ist er zů Germersheim gestorben/vnnd zů Speyr gar Eerlich vnd Fürstlich bestattet worden in dem drey vnd sibentzigsten jaar seines alters/ als er yetz achtzähen oder/ wie die anderen schreybend neüntzähen jaar geregiert hat.

Anna

Anna ein Gräffin vonn Hochenberg in Schwaaben was Keyser Rudolphen Eegemahel/ bey deren er sibē sün gehebt hatt/namlich Rudolffen/ Hartman/ Friderichen/ Rudolffen den anderen/ Albrechten/ Hartman den anderen vnnd Carolum: deßgleychen auch sibē töchteren/die Euphemiam/ Gütam/ Mechtild/ Agnesen/Cathrinen/Annen vnnd die Clementiam.

Es hatt auch Rüdolff erst in seinem alter ein junge tochter deß Hertzogen von Burgund/ vnd deß Künigs auß Franckreych tochterkind zů der Ee genommen. Wie sy aber keine kinder vonn jhm empfieng/ ist sy nach seinem tod widerumb in Burgund kommen.

Graaff Adolph von Nassouw ist zwaar mit einhelliger wal der Fürsten/ aber doch mitt wunderbarem list zů Franckfurdt zum Rhömischen Keyser erwelt/ vñ zů Aach bekrönt worde/Als man zalt von anfang d'wält fünfftausend zweyhündert drey vñ fünfftzig jar/ nach der geburt Christi im tausend zweyhündert ein vñ neünzigstē jar. Er hat zum erstē auß haß dē er gägē Hertzog Albrechtē trüg ein heer gfürt wider die Columbarier/ darumb dz genanñter Albrecht sein tochter seinem sün Adolphen nit zů der Eege ben wolt/vnd wolt also genannten Hertzog Albrechten auß dem Hertzogthumb vertriben. Demnach hatt er etliche wi

derspennige stett im Elsas mit hilff des Bischoffs von Cöln paschget. Vnd damitt er den Adel seines geschlächts merete vnd verrümpter machete/ist er in Thüringen vnd Meyssen gezogen / vnnd hatt denselbigen grossen schaden zügefügt. Den Margraafen in Meyssen hatt er darzů braacht/daß er sich hatt ergäben müssen vnd friden begären. Er hat auch wider den Künig auß Franckreych ein krieg fürgenommen vonn deß Aralatensischen küngkreychs wägen. Als man aber vonn wägen viler auffrüren die sich allenthalben im Keyserthumb erhebtend eines gwaltigeren haupts in Theütschen landen bedorfft / vnd die Churfürsten einen vnwillen hattend ab seinem wüsten geyt vñ auch an seinem Eergeyt/ habend sy ein rheychstag gehalten/ an dem selbigen jhn verworffen/vnd Hertzog Albrechten auß Oesterreych zum Rõmischen Künig erwelt. Als aber Graaff Adolph das keyserthumb mit gewalt behalten wolt/vnd sich vertrost der hilff Hertzog Othen von Beyeren/ Rudolphen deß Pfaltzgraafen am Reyn/vñ auch etlicher rheychstetten/ ist er mit gwerter hand/doch vnweyßlich/ Hertzogen Albrechten begägnet/mit dem er zwüschend Speyr vnd Wurms ein schlacht gethaan hatt/welche sächs stund aneinanderen wäret. In derselbigẽ schlacht sind vil edler gfangẽ wordẽ/vil vor grosser hitz erstickt/vnd Adolph selbs ist von Hertzog Albrecht erschlagen worden/als er yetzunder acht jaar geregiert hat.

Imagina eines gar edlen manns von Limpurg tochter/ was Adolphen Eegemahel/bey deren er drey sün gehbt hat/ Adolphen den erstgebornen vnd zween andere sün. Deßgleychen ein tochter mit namen Mechthild / die er Rodolphen den Pfaltzgraafen am Rheyn zů der Ee geben hatt.

Pyilippus

PHilippus mit dem zünamen der Schön/ regiert in Franckreych naach seinem vatter/als man zalt vō anfang der wält 5247. Nach der geburt Christi jm 1285. jaar. Diser Künig hatt in der Insel/welche die Seynē das wasser zů Pariß machet/einē herrlichē Palast gebauwē da ein platz da man gricht gehalten gwesen ist/den man ietz das Parlament heiß. Diser Künig hatt durch hilff Caroli Valesij das gantz land Flanderen vnder seinen scepter gebraacht/ vnd Vido den Graafen mit seinē kinden gfencklich lassen gen Pariß füren. Der Künig aber wirt vō denen auß Flandren herrlich vnd eerlich empfangen. Der Graaff/als er dem Künig globt vnnd geschworen hatt/zücht mitt seinē sun Hilermo die auffrüren in seinem vatterland Flandren zestillen. Als er aber daaselbs nichts schaffet/ keert er wider zum Künig in Franckreych/vnd stirbt zů Compenien. demnaach seind der Flandrer in dreyen schlachten 20000. erschlagen wordē. Zů lest aber werdend etliche gwüsse artikel deß fridens gestelt/vnnd die Graaffschafft Flandren Rüprächtē deß vorgemälten Graafen Vidonis eltesten sun widerumb geben. Vnder disem Künig wirt Bapst Clemens der fünfft zů Leyon bekrōndt / vnnd der bäpstlich stůl von Rom gen Auion gsetzt/ da er 70. jaar bliben ist/vnnd seind drey Cardinäl die den gwalt wie die raatsherren hattend / gesendt worden/durch deren regement vnd leitung die stat Rom vñ Wälschland solte geregiert werdē. Die Spital herren vertriben die Thürcken vnnd nemend Rhodis in/darumb sy nachhinwärts die Rhodischen ritter genent sind worden. Der Bapst tilget den namen der Tempelherren gar auß / vnnd jr rent vnnd gült wirt den Tempelherren sant Johansen geben. Diser Fürst Philippus stirbt by dem Blawen brunen/ da er auch erboren ist/in dem 28. jaar seines Reychs/vñ wirt bey Sant Dionyß begraben.

LVdwig Hutinus/ Philippen deß schönen sun/ küpt an statt seines vatters/vnd regieret bey den Frantzosen als man zalt von anfang der wält 5278. Nach der geburt Christi jm 1313. jaar. Diser Künig was zůnor auff sein můter Joannam in dem Küngkreych Nauarra ge

folget. Engerranus Marinius Graaff zů Longouilla/ der ingrossen gwalt vnnd ansähen deß Künigs oberster rendtmeister was/ welches Carolus Valesius tödlicher feind was darumb das er jn in einer zerwürffnus hatt heissen liegen/ denselben hatt genanter Carolus sam er auß deß Fürsten seckel gestolen hette durch Johansen Annalem lassen verklagen/ vnd hat so vil zwägen braacht/ dz er gehenckt ward/ vnnd sein bildnuß vō dem obersten stafflen deß Palasts hin abgestürzt. Diser Hutinus regiert garnach zwey jar/ stirbt by dem forst Saltus Vicenarum genent/ vnd wirt by Sant Dionyß vergraben.

ANdronicus vnder den dreyen sünen Michaels Paleologi der elteſt/ folget auff den vatter in dem Constantinopolitanischen Keyserthumb/ als man zalt von der wält anfang 5255. Nach Christi geburt jm 1293. jaar. Diser Andronicus nimpt einen/ der von einer Vngerinn geboren/ vnnd Michel mit dem namen hieß nit allein zů einem doctorman/ sunder auch zů einem gmeinder vnnd mitgnossen deß Reychs. Als derselbig mit tod abgangen was/ löcket er Andronic ūConstantinū Despota dē jüngeren/ d' auff jn in dem Keyserthumb volgen sölte. Als nun Andronicus d' jünger vorgenanten Michels sun dasselbig gar schwaarlich vff sich nam/ macht er sich wider den großuatter auff/ vertröst sich der hilff der Genueser/ vñ zücht alle herrligkeit an sich. Die Venediger aber wie sy den elteren Andronicū widerumm ingsetzt hattend/ vñ die Bulgary vñ Genueser jnen woltēd zů überlägen sein/ übergibt er die Venediger vñ henckt sich

an die

an die Ligurier od Genueser von seinen dochter kind mitt gwalt darzů gehalten. Vnnd als er jetz das 70. Jar seines alters erreicht hat/stirbt er als er jetz 18. Jar geregiert hat.

ANdronicus d Jünger/deß Keiser Michels sun/den er bey deß vorgemeltē Andronici dochter gehebt hatt/ diser hatt wider Andronicū seinen großuatter sächs Jaar oder etwas meer ein gefaarlichen willwenckigen krieg gefürt. Ob gleich güte freünd darzů gethaan habend vnnd verschaffet das sy widerumb versünet sind/so hatt doch sömliche freündtschafft kein bestand nit gehept. Zů lest wie er heimlich in die Statt Constantinopel kommen ist/ hatt er nichts grausams vñ feyntlichs wider den großuatter vnderstanden/sunder jn / so lang er gelebt hatt/mitt jm lassen regieren. Naachdem er aber mitt tod abgangen was/vnnd er sein redligkeit gägen den feyndē erzeigt hatt/ ist jn in dem fünzigestē jar seines alters ein feber vñ haupt wee angestossen/deß er innerthalb fierē tagen gestorben ist/ in dem 16. jaar seines keyserthůmbs. Dann er hatt angefangen zů regieren als man zalt von der wält schöpffung 5278. jaar/ Nach Christi vnsers Herren geburt jm 1311. jaar. Von disem Andronico hein/vnnd anderen nachuolgenden Keyseren/biß auff den Constantinum/den der Machomet / naach dem er die stat Constantinopel eingenommen/erschlagen hatt/setzend geschichtschreiber nichts gewüsses/wie lang sy geregiert habend/oder an welchem gewüssen vñ bestimpten jaar sy angestandē sygind. Doch sō

volget eines iedē bildnuß mit der beschreibung seines läbē ordenlich nach einandren.

ALbrecht Keyser Rūdolffs vnnd Annen der Gräfinen von Hochenberg sun/vnd ein Hertzog in Osterreych/ ist wie gemälden / naach dem er Adolfen dem Keyser erschlagen hatt/zum Keysertumb kommen/als man zalt vō der wält anfang 5260. Nach Christi vnsers erlösers geburt im 1298. jaar. Zū bestätigung disers Keysers Albrächten hat Bapst Bonifacius der achtend anfangs nit wellen verwilligen / doch hatt er nachhinwārts sein Keyserthumb bestätet zū tratz Philippo pulchro dem Künig von Franckreych/ vñ jn nit allein zū einem Keyser bestätet/ sunder jm auch den titel eines Künigs in Franckreych geben/ vnnd vorgemelten Philippen in bann gethaan / darauß vil blūtuergiessen gefolget ist. Doch ist die sach zū letst vertragen / vnnd hat gemältē Künig sein schwöster Blancam Rūdolffen dem Hertzogen in Osterreych Keyser Albrechten sun zum weib gegeben. Nun diser Albrecht was ein Fürst dem es nit bald einer vorgethaan hete mit weysheit/ geschwindem verstand/ vnnd auch milte Er was freygāb gägen dem woluerdientē langmütig gägen den feinden/ nit gächzū der raach / vnnd der geschächner vnbillē leychtlich vergaß. Wider dē Bischof von Saltzburg hatt er von wägen der Saltzpfannen / ein krieg gefürt. Albrechten seinen sun hatt er geordnet zū einē Künig in Behem. Die Beyer vnnd die von Mentz/ die ein pundt wider jn gemachet hattend/braacht er dermaassen zū

baren/

baren/das sy jm ghorsam wurdēd. Als er aber sich rüstet ein zug in Behem zethün wider den Hertzog vō Kärnthen/der sich für ein Künig in Behem außthät/ist er bey Rheyndfeldē (wie Sebastianus Franck meldet; Wiewol ich lieber läsen will Küngsfälden) wie er auß einem schiff steigen wolt vō Johansen seines brüders sun vnd anderen Oesterricheschē Graafen jämerlich erschlagen worden/ als er jetz zähen jaar geregiert hat Sie todtschleger aber alle/habend iren bürlichen lon empfangē. Wiewol etliche schreibēd Johannes habe seines todschlags reuwen empfangen/ sye zů dem Bapst Clementi gen Rom zogen/ der habe jn absoluiert mit dē geding / das er sein todschlag zebüssen jn ein closter gange/ das habe er willig gethaan / vnnd seinn läben im closter geendet.

Elisabeth Graaff Meynrads von Tyrol vnnd Goritia dochter/was Keyser Albrächten Ehegmahel / ein fürträffenlich hochberümpt weib/ grosses vnd scharpffes verstāds. Sise hat zů Hall bey Gmünd in ober Oesterreych erfunden wie man das saltz machen sölle / vnnd alle clöster in Osterreych mit saltz versähen. Sy hat ein münster an dem ort da der Künig jr mann erschlagen ist gebauwen/ vnnd ein vnn zwentzig kinder geborē/ vnder denen eylffe zů jren tagen kommen seind vnnd eerliche stend erlanget habend / die anderen aber sind in jrer kindtheit also jung gestorben. Sy aber wie sy gestorben ist / ward sy in jrem gestifft zů Küngsfälden begraben.

HEinrich der sibẽd ein Graff von Lützelburg/Graaff Heinrichen vñ beatrixẽ der Gräfinen von Hanouw sun. Siser was võ seinem vätterlichen erb haz nit gewaltig/aber gerächtigkeit / weyßheit/ redlicher thaaten vñ aufrächts froms läbens halbẽ vil verümpter/in kriegen ein handtlicher man/vnnd fürauß gotsförchtig. Naachdẽ Keyser Albrächt erschlagẽ was ist er zů Franckfurt von dẽ Theütschen Fürsten zum Römschen Künig erwelt / welche wal der Bapst gleich võ stundan bestätiget hat. Welches geschächen ist als man zalt võ der schöpffung der wält 5270. Nach Christi vnsers Herren geburt 1308. jaar. Siser Keyser hatt zum aller ersten den Graafen von Wirtenberg vmb all sein gůt vñ hab gebraacht/ darumb das er sich als ein widerwärtigen vnnd vngehorsamen dem Reych erzeigt hatt. Seinem sun Johansen hatt er Elisabethen deß Künigs von Behem dochter zum weib geben. Adolffen vnnd Albrächten die 2. Keiser die an dem ort daa sy erschlagẽd warend / bestattet gewäsen seind/hat er widerumb lassen außgraben/gen Speyr hin füren/ vnd naach Küngklichem brauch bestatten lassen. Nach demselbigem ist er mit grosser macht durch das Tauriniſch gebirg gezogen/in Italiam kommen/vnnd dem gantzen Wälschenland einen sömliche schräcken zůgestattet/dergleichen vormaalen kein Keyser in langen zeiten nie gethan hat. Er hat zů Meyland die Turrianisch part nach dem aller auffsatz an tag kommen was überfallen vnd gedempt. Als er nun allen gwalt dem Graafen zů Meyland vertruwt vñ übergeben hat/do hatt er etliche stett/als namlich Carmunẽ vnd Brixen/die sich nit an jnn ergeben woltend/ mit gwalt

eyngenom=

eyngenommen die anderen aber hatt er als die gehorsamen gnädiklich vnnd freüntlich auffgenommen. Sadannen ist er auff Rom hin gezogen/da er die Keyserlich cron empfangen hatt. Vnnd als er von den Vosineren in kurtzem dadannen vertriben ward / dartzů auch Künig Robertus halff/ hat er jm fürgenommen widerumb in Hetruriam zeziechē. Vnnd als er sich zů Aretio enthielt/ hat er Robertum nit allein für ein feind deß Römschen Reychs erkendt/ sunder für einen der Keyserliche mayestaet geschmächt vnnd verletzt habe/vnnd deßhalber als ein abtrinnigen deß Campanischē vnnd Apulischen Reychs entsetzt. Vnnd als er die Florentiner schwär belägeret / habend sy einen prediger münch subornieret/das er gifft an ein oflaten gestrichen hat/ vnnd dem Keyser also im Sacrament vergäben im fünfften jar seines Keyserthumbs. Siser Keyser Heinrich hatt Johansen seinem sun deß Künigs von Behem dochter geben/vnd durch sömlichs mittel ist der Graaff vonn Lützelburg Caroli deß fierten vatter Künig in Behem worden.

Margreta deß Hertzogen von Brabant dochter/was Keyser Heinrichen Ehegmahel/ bey deren hatt er Johansen den Künig auß Behem ghept/ vnnd 3. döchteren. Sise Margreta was gar ein edel weib/im gots dienst geflissen vnnd ernsthafftig. Sie Priesterschafft hat sy reychlich erhalten/ den dürfftigen vnnd den bätleren jre narung geben / vnnd sich dermaassen gedemütiget/das sey auff ein tag/wie sy zů Meyland was/vnnd man deß Herē nachtmaal begieng / sy den armen mit jren eignen henden die füß gewäschen/vnnd kleider reychlichen außgeteilt hat. Sy ist jrem mañ gen Rom nachzogen. Als sy aber gen Genauw kam/ist sy gestorben/ vnnd im Barfüsser closter begraben worden

OThomañus regiert bey den Thürcken als man zalt von anfang der wält 5261. Nach der geburt Christi jm 1299. jaar. Siser der aller erst in demselbigen geschlächt hat disen namen ghept vonn der Veste in Galatia/ die er eyngenomẽn hatt'. Er hatt auch der aller erst vnderstanden den alten rům seines gschlächts zůerhalten vnd widerumb zů auffnen. Sasselbig volck hatt Jerusalem ingenommen/als manzalt von anfang der wält 4970. Nach der geburt Christi jm 1008. jaar. Als die Thürcken aber von den Christen vnder dem Hertzog Gotfriden võ Bulion nit mit kleinem schaden derselbigen by Nicea geschlagen vñ veriagt wurdend /habend sydannenhin keinen besunderen Hertzogen deß man gedencke/ghept / biß auff disen Othomannũ/ welicher zũ ersten die macht weniger verachtet/ vnd die monarchy vnnd einigen obersten gwalt angefallen/vnnd zů seinen henden genommen hatt. Er ist auch in der Thürckischẽ histori vnnder den Keyseren der erst vnnd fürnemst. Siser Othomannus ob er gleich von schlächten stammen erboren was/so waser doch scharpffs verstãds/bhůtsam/fleissig/vñ d auß ehrgeyt alwåg nach dẽ Künigreychẽ trachtet/dẽ auch daß glück gar wol gewöllen hatt. Sann er hat ein grossen theil Bithynie vnd vil wolbewarter plätzen vnnd orten die an Pontum stiessend gwuñen vñ vndersich gebraacht. Aber seine herrlichen thaaten hat das am aller verrůmptisten gemachet/ daß er die stat Sinam in Cappadocia/ die vorzeiten Sebastia genent was/ gestürmt vnnd eyngenomẽn hat. Er regiert 28. jaar. vnnd stirbt wol betaget im ersten jaar Philippi Valesy deß Künigs in Franckreych.

Orchas

ORchanes deß vorgenannten Othomanni sun/regiert nach seinem vatter als man zalt von der wält schöpffung fünfftausend zweyhundert neün vnnd achtzig jar/ nach Christi vnsers heylands geburt im tausend dreyhundert siben vnd zwentzigsten jar. Als diser zů disem neüwen gwalt kommen was/hatt er sich nichts verenderet. Er was dem vatter nit vngleych / jaa in kriegschen sachen et was erfarner/der mit freygäbe/freündtligkeit vnd auffräch tem handel allēthalb bey dem volck grossen gunst erlanget. Diser hatt den handel den sein vatter angefangen hat/mitt klůgheit/fleyß vnd weyßheit weyter geauffnet/vnd Mysiam oder Bulgary/ Lycaoniam/Phrygiam vnd Cariam vnder seinen gewalt bracht. Die statt Prusiam/die yetz Bursia genennet wirdt/da die Künig in Bithynia vor zeyten jhren sitz gehebt habend/ hatt er mit gewalt eingenommen/vnnd daselst ein böse wunden empfangen / die nachhinwärts sein tod gewesen ist / im ersten jaar Johannis deß Künigs auß Franckreych. Er hatt zwey vnd zwentzig jaar geregiert.

HErtzog Friderich auß Oesterreych/ mit dem zůnamen der Schön / Albrechten deß ersten Hertzogen von Oesterreych vnd Rhömischen Künigs/deß gleychen der Elisabethen sun/ein wäsenlicher mañ/grads leybs/ ercgäb vnd dem jederman günstig was/diser was von etlichen Fürsten zum Rhömischen vnd Behemischen Künig erwelt/in dem wie die anderen Churfürsten Hertzog Ludwigen von Beyeren zum Keyser auffgeworffen hattend / als man zalt vonn anfang der wält fünfftausend zweyhundert sächs vnd sibentzig jar/nach Christi geburt tausend dreyhundert vnd vierzähen jar. Der Friderich hatt Elisabethen Künig Jacobs von Arragonia tochter zů der Ee genommen/ vnd zů Basel fürstlichen hochzeit gehalten. Nach dem selbigen ist er mitt grosser macht in Schwaaben gezogen/vnnd hat Ludwigen abgesagt / also daß sy am Näcker zů träffen kommen sind/ vnnd ist mitt inständem sig zů beyden seyten vil volcks erschlagen worden. Nach etlichen jaren wie er in Beyeren kam/vnd das land überal mit fheür vnnd waaffen verherget/ist Ludwig den seinen zehilff kommen/vnnd genannter Hertzog Friderich mit sampt seinem brůder Heinrichen überwunden vnd gefangen worden. Vnd als er drey jar hin vnd har in den gefengknussen geplaget vnd außgemärglet ward/ ist er zů letst mitt etlichen vorgenden artickslen/die mit dem eyd vnnd auffgerichten brieffen bestät warend/ frey gelassen/ widerumb in Oesterreych gefürt/vnnd mit grosser frőud von allem volck empfangen worden. Vnlang darnach nam er mächtig ab vonn wägen viler widerwertigkeiten die er erlitten hatt/darzů stieß jhn der rot schaden an/vnnd gab den geist auff/im sächtzähenden jaar nach dem er zum Rhömischen Künig erwelt was.

ISabella Graaff Reynolds von Geldren tochter/ist Friderichen wol vermächlet gweſen/die er aber von wägen der verräterey jhrens vatters nit hat wellen zů jhm nemmen.

ES hatt auch diser Friderich Elisabethen / Jacoben deß Künigs von Arragonia zů einem weyb gehebt/ die jhn über die maaß lieb gehebt hatt / vnd ist in der

liebe

liebe jhres manns dermaassen entzündt/daß sy nichts vnder ließ was zů heyl vnd wolstand jhrens manns dienet. Mitt wallferten/ fasten vnd abbruch hatt sy sich selbs dermaassen casteyet vnnd geblaaget/ daß sy schier vmb die gsicht kommen was. Sy weinett nacht vnd tag vmb jhren gefangnen Lemann biß daß er widerumb ledig ward. Dem hatt sy ein sun geboren hieß Friderich/ deßgleychen Annen vnd Elisabethen die zwo töchteren.

LVdwig der viert ein Hertzog in Beyeren/ Ludwigen deß elteren vnd Mechtilden Graaff Růdolffen von Habsburg deß Römschen Keysers tochter sun/ ist mit sampt Hertzog Friderichen von Oesterreych im zwytracht der Churfürsten zum Rhömschen Keyser erwelt worden/ als man zalt von anfang der wält fünfftausend zweyhundert sächs vnnd sibentzig jaar/nach Christi geburt im tausend dreyhundert vnd vierzähenden jar. Diser was über die maß ein gütiger freündtlicher Fürst/dem jederman hold was/ fürsichtig vnnd klůg/ in gefaaren ein vnerschrockner mann. Diser hatt Hertzog Friderichen von Oesterreych zů einem feynd gehebt/wider den er acht jar lang mitt vngleychem glück krieg gefürt hatt. Zůletst wie er Hertzog Friderichen gefangen hatt/ gebraucht er sich allein deß Keyserlichen titels vnd namens wider deß Bapsts willen: Wie er aber mitt grosser macht in Italiam für/ zog er erstlich auff Trient zů/darnach auff Meyland/vnd satzt in Italia in jede statt insunders ein statthalter in seinem namen. Sodannen zog er gē Rom/vñ nam vier vñ zwentzig Edler Meyländer

gleych als pfandleüt mit jhm/daa ward er vonn allem volck gar eerlich empfangen/vnnd vonn Stephano Columnio in Sant Peters Münster mitt sampt seinem Eegemahel bekrönt/darbey aller adel stünd vnd mitt eerlichem zůschryen in einen vom Rhömschen adel vnd ein Augustum vnd meerer deß Rheychs nennet. Er hat Petrum Corbariensem/ der hernach Nicolaus der fünfft genennt ist/ein geschickten vnd weysen mann zů allen händlen/zum Bapst erwelt/vnd Johannem den XXIII. von dem Bapstthumb verstossen/ der hatt den Keyser widerumb deß Rheychs beraubet vnnd entsetzt/vnd als ein Ertzkätzer in ein strengen harten bann gethan. Wie aber der Keyser verräterey vnd gifft wirs entsaß dann den gewalt / hatt er jhm fürgenommen Wälschland zůuerlassen/vnd ist mit grossen frölüden widerumb in Theütschland gezogen. Er hatt zů Franckfurd ein Rheychstag gehalten/vnd in dem selbigen die alten gsatzt bestättet. Als aber deß Bapsts haß gägen jhm ye lenger ye meer zůnam / hatt er mitt grossem fleyß vnnd ernst so vil zewägen braacht/daß ein Rheychstag zů Lützelburg gehalten ward/ vnd daselbst ein anderer Keyser erwelt. Wie aber Keyser Ludwig auff einem giägt mitt übung vnnd arbeit seinen leyb erhitziget/vnd mit vngstüme gar mannlich auff einem grossen bären trang/ fiel er ab dem gaul/ vnnd thät gar ein schwären fal/also daß er alle kräfft verlor vnd kein empfindtligkeit nsenen meer hatt/ starb er also im drey vnd dreyssigsten jaar seines regements/ als man zalt von Christi geburt tausend dreyhundert siben vnnd viertzig jar/vnnd ward zů München begraben. Wiewol von disem etliche schreybend ein Hertzogin auß Oesterreych habe jhm auß einer giftigen fläschen zů trincken gäben.

KEyser Ludwigen der erste Eegemahel was Beatrix deß Hertzogen von Polen tochter/die hat im zwen sün geboren/ Ludwigen vnd Stephanum.

MArgreth ein tochter Wilhelmen deß dritten / Grafen in Holand vnd Seeland/ was Keyser Ludwigen das ander weyb. Disse ist mit jhrem mann dem Keyser gen Rhom zogen/vnd mit jhm zů einer Keyserin bekrönt

krönt worden/daa sy jhm den Ludwigen geboren hatt/ der mit dem zünamen Romanus/das ist/ der Rhömer genennt ward. Demnach hatt sy jhm auch weyter einen sun geben Hertzog Othen von Beyeren/ on das/ daß sy vorhin auch zween sün geboren hat/ namlich Wilhelmen den elteren vñ Adelbrächten die Hertzogen warend in Niderbeyeren vnd herren zů Straubingen.

CArolus der viert ein Künig in Behem/Johansen sun/ der ein Graaff zů Lützelburg vnnd Künig in Behem was/wie wir daoben im läben Keyser Heinrichen deß sibenden gehört habend/ gar ein gottsförchtiger/ andächtiger Fürst/ in der geschrifft vnd sprachen hochlich erfaren. Siser ist/ dieweyl Hertzog Ludwig regiert/ vonn etlichen Fürsten erwelt vnd zů Bonn bekrönnt worden/ welche wal Bapst Clementi gar wol gefiel/ ob gleych die anderen Fürsten dieselbig nitt lobtend/ darumb daß sy nit an bürlichem ort vnd offenlich/ sunder heimlich vnd nit zů bequämer zeyt beschähen was/ darumb sy auch Graaff Güntharten vonn Schwartzenburg/gar ein handtlichē/rittermässigen kriegsmann/zů Franckfurt im wäld erwaltendt. Wie nhun dersel big mit gifft hingericht was/ vnd Carolus hin vnd har der Fürsten gunst erlanget/hat er das keyserthumb allein innge halten/ist in Italiam gezogen/daa er zů Rhom die Keyserlich kron von dem Bapst Innocentio mit einem vncerlichen vertrag empfangen hat. Als er nun sich wenig tag daselbst gesumpt hat/kam er vnder dem scheyn/als ob er jagen wölte/auß der statt gen Meyland hin/daa er den Graafen mitt

der guldinen bull beſtättet hat daß ſy in die eewigkeit ſtatthalter deß Keyſers daa ſein ſöllend. Demnach hat er auß geheiß deß Bapſts die ſchädlich aberglöubig ſect der Geiſslenden brüderen/die garnach in alles Theütſchland kommen warend/ mitt geweerdter hand vertriben. Graaff Ueberharden von Wirtenberg hat er mitt groſſer macht überfallen vnnd jhm ſein land verhergt/ biß daß der handel zwüſchend jhnen vonn dem Biſchoff vonn Augſpurg/ Straaßburg vnnd Speyr zerlegt ward. Er ſücht deß Behemiſchen Rheychs nutz inſunderheit. Prag die hauptſtatt hat er geweyteret/vnd mit bolwercken/ſchantzen vnd weerinen verwaret. Er erhebt die kirchen zů Prag/vormals dē Biſthumb zů Mentz zůgehörig/ zů einem Biſthumb/ vnd richtet die hochſchůl zů Prag auff. Er hatt vil geſtifft der Chorherren vnd auch klöſter geſtifftet/ vnd ſich fürnämlich vnderwunden ſein vätterlich Rheych zů erweyteren. Vmb deßwillen hatt er die Marggraaffſchafft Brandenburg/ Lauſnitz/deßgleychen das Hertzogthumb Schleſien vnnd Beyeren mit ſampt vilen anderen herrſchafften/eins theils erkaufft/anders theils mit krieg vnd anderen liſten für das küngkreych Behem vnder ſeine hend bracht vnnd behalten. Er hat auch yetlichem Churfürſten hundert tauſend guldin verheiſſen/daß ſy nach jhm ſeinen ſun Venceslaum mit einhelliger wal zum Rhömiſchen Keyſer erwellind. Als er jnen aber an barſchafft ſömliche ſumm gälts nitt erleggen mocht/verſchreib vnd verſatzt er jnen darumb die gmeinen zöll deß Rheychs/ vnnd ſatzt etliche neüwe zöll auff. Vnnd Sigmunden ſeinen anderen ſun ſchanckt er die Margraaff ſchafft Brandenburg/die er erkaufft hatt. Nach dem nhun ſein ſun Venceslaus zum Rhömiſchen Künig erwelt was/ vnd alſo mitt jhm regiert/ iſt er darnach in ſchwäre kranckheit gefallen/geſtorben/vnnd vonn ſeinem ſun zů Prag gar eerlich beſtattet worden in dem drey vnd dreyſſigſten jar ſeines keyſerthumbs. Er was zwar ein verrümpter/fürtreffenlicher Fürſt/ wenn er nit meer rechnung gehebt hette deß küngkreych Behems/ weder deß Keyſerthumbs. Er hatt auch groß lob erlanget mitt der guldinen bull/die er zů Nürenberg gemacht hatt/ in deren vil/ was zů erhaltung gemeines fridens dienet/ gar ordenlich vnnd wol vergriffen iſt.

Der

DEr erſte gemahel Keyſer Caroli was Eliſabeth ein Hertzogin von Stettin/die ſol kinder bey jhm gehebt haben.

AGneß/Rudolphen deß jüngeren Pfaltzgraaffen am Rheyn tochter/was Keyſer Caroli das ander Eeweyb/die iſt vnfruchtbar geweſen.

BLanca/Graaff Caroli Valeſij tochter/ vnd ein ſchwöſter Philippi Valeſij / der nachhinwärts Künig in Franckreych worden iſt / was das dritt weyb daß Keyſer Carolus genommen hatt.

ES hatt ſich Carolus zum vierten mal vereelichet mit Anna / die von etlichen Joanna genennt wirdt/die hatt jhm zween ſün geben/namlich den Venceslaum vnd Sigiſmundum.

GVnthard ein Graaff von Schwartzenburg vñ Thüringen / ein ſtarcker handueſter mann/als er fünff vnnd viertzig jaar alt was / ward er von den Churfürſten/die wider Carolum warend / vil vnd lang genödtet das keyſerthumb anzenemmen: Doch hat ers jhnen offt vñ dick abgeſchlagen. Zů letſt hatt er mitt dem geding darein verwilliget / ſo verr vnnd der meertheil der Churfürſten zů Franckfurt zůſamen komme/ vnnd erkenne/daß das keyſerthumb ledig ſtande . Als ſich nhun die Fürſten zů Franckfurd im wäld verſamlet habend / iſt genannter Günthart mit einhelliger waal zum Rhömiſchen Künig erwelt wor-

den/dem habend sy geschworen/vnd was sy jm schuldig vñ pflichtig sind/bewisen. Als er nach seiner erwellung wie ein Rhömischer Künig in die statt Franckfurt gaan wolt/ habend die burger jhm sömliches nitt wellen zůlassen vnnd gestatten. Sann die burger habend das im brauch/daß sy keinen Künig in die statt lassend/ der nach ein anderen hatt der mit jm vmb das Rheych zangket/ die statt seye dann vor belägeret/vñ habe etwas notzwangs erlitten/ also daß deß erwelten Künigs widersächer eitwäders mitt jhm geschlagen habe/oder sunst wäg finde/wie er das Rheych mitt jhm theile/also daß der ein gwaltig regiere/ der ander aber als ein vnachtbarer vnd schlächter dahin ziehe. Also hat Graaff Günthart ein mächtigen zeüg versamlet/ vnd hatt die statt zween monat gwaltigklich belägeret/ demnach ist er nach Keyserlichem brauch in die statt gelassen worden. Als nhun diser Marggraaff von Brandenburg ein freündtschafft vñ einigkeit gemachet hatt zwüschend Güntharten vnd Carolo den beydē Keyseren/hat ein artzet Keyser Günthartē mit gifft getödt in dem sächßten monat seines Keyserthumbs/ den habend die burger zů Franckfurt nach Künigklichem brauch bestattet/vnd in die Künigklich grebtnuß gelegt.

DAntes Aligerus der Florentiner/ein mann in geistlichen vnnd wältlichen geschrifften über die maaß geleert/ dem es zů seiner zeit keiner vorthät. Diser ward auß seinem vatterland vertriben/ vnd enthielt sich also im ellend ein zeyt lang/vnd fürnēlich zů Paryß in Franckreych/ darnach aber bey dem Künig von Arragon/daa er/

mancherley

mancherley bücher von seinem ellend geschriben hatt. Zů letst ist er im ellend zů Rauenna gestorben vnder dem Keyser Ludwigen auß Beyeren / als man zalt von anfang der wält fünfftausend zweyhundert drey vnd achtzig jar / nach Christi geburt im tausend dreyhundert ein vnnd zwentzigsten jar.

CAnis ein Herr zů der Leyteren / der mit dē zůnamen / von wägen seiner redlichen thaten / der Groß gnennet ward / hat die herrschafft über Dietrichsbern überkommen / in deren er garnach zwentzig jar geregiert hat / vñ sy mit mengerley hoffertigen schönen beuwen geziert. Picenum die landtschafft Italie / yetz Marchia Anconitana genennt / vnd die gantz Romandiolan / hat er meer mit tugend vnd freygäber freündtligkeit / dann mitt gewalt vnder sich bracht. Siser was ein wolberedter Fürst / freündtlich vnnd freygäb / der zů den zierrederen / gschichtschreyberen vñ Poeten oder dichteren / vnd zů allen gleerten ein grossen gunst trůg. Siser hat vorgenannten Dantem den Florentiner zů jhm beschickt / vnd den mit schenckinen vnd eerenämpteren begabet. Als nun diser on leyberben mennlichs geschlächts mit tod abgieng / hatt er zweyen tochterkinden Albrächten vnd Mastino zweyen brůderen die herrschafft diser mächtigen statt verlassen. Er ist zů Dietrichsbern gestorben / vnnd daselbst gar mitt grossem pomp bestattet worden / als man zalt von anfang der wält fünfftausend zweyhundert ein vñ neüntzig jaar / nach Christi geburt im tausend dreyhundert neün vnd dreyssigsten jaar.

PHilipp der Lang / Ludwigen Hutini deß Künigs in Franckreych brüder / ist auff jhn im Rheych gefolget als man zalt von anfang der wält fünfftausend zweyhundert sibẽ vñ sibẽtzig jar / nach Christi geburt im tausend dreyhundert vñ fünfftzähenden jar. Siser ist der Lang genennt worden von wägen seines graden langen cörpels. Das einig aber ist sich zů verwunderẽ wie es zůgangẽ sey / daß er tributt vnd zöll die er begärt / weder von der kirchen / noch von dem volck nit überkommen noch erlangen mocht. Die Juden habend die ausseczigen beredt daß sy die brunen vergifft habend / welches ein vrsach gwesen ist / daß ein grausame pestilentz infiel. Es habend aber beyde teil die Juden vnd die fäldsiechen ein jämerlich end genomen. Der Künig hat jm fürgenommen zwägen zůbringen daß allenthalben im reych einerley gwicht / mäß vnd müntz wäre / doch hat jm der tod dasselbig fürkomen daß ers nit hat mögen zewägen bringen. Er stirbt im fünfften jaar seines rheychs welches er mit hilff deß gsatzes Saliqua gnennt / überkommen hat / welches vermag vnnd außweißt / daß kein weybsbild das reych erblich oder in ander wäg anfallen sölle noch möge / vnd hat zů seiner zeyt keinen krieg nie gehebt / dann es was allenthalb güter frölicher frid / vnd ist bey sant Dionyß begraben worden.

CArolus der viert dises namẽs / der mit dem zůnamẽ d Schön gneñt ward / deß vorgenañtẽ Philippen brůd / vñ ein Künig zů Nauarra / der kumpt an seines brůders statt / gleych wie die drey Künig / als man zalt von anfang d wält 5282. Nach der geburt Christi im 1320. jar. Siser hatt die laster gar rauch gstrafft / vnd grächtigkeit vnd billigkeit ernstlich gepflätzet. Wie er in Gasconiã komen ist / hat er der aller erste vnder den Künigen dem Bapst die zähenden vergunnen / damit er deß gwüns auch teilhafftig wurde. Dise zähenden aber sämlet der Bapst / daß er Keyser Ludwigen auß Beyeren / den er als ein feynd der kirchen verrüfft hatt / mit krieg vnrůwig machte. Er regiert siben jaar vnd stirbt bey dem Forst Saltus Vicenarum genennt / vnd ward bey sant Dionyß begraben / als er sein frauwen schwanger verlassen hatt.

Philippus

PHilippus Valesius der vorigen dreyen Künigen in Franckreych vetter/ dañ sy warend brüders sün/ der volget auff Carolum den Schönen im rheych/ als man zalt vonn anfang der wält fünfftausend zweyhundert neün vnnd achtzig jaar/ nach der geburt Christi im tausend dreyhundert sibẽ vnd zwentzigsten jar. Die Flandrer werdẽd giagt vñ vertriben/ die statt Casletum wirt eingnomẽ/ entblünderet vnd verbrendt. Dise Künig namlich der von Franckreych/ Engelland/ Behem vnd Maiorica vñ Minorica komend zů Amiens zůsamen/ vñ der Künig auß Engelland bekennt sich daß er sich in den schutz vñ schirm deß Künigs von franckreych begäben habe. Valesius der rüstet sich wider die feynd deß Christenlichen glaubens. Petrus Cunerius vnderstat sich vergäbens den Bischoffen das rächtsprechen über zeitliche ding auß den henden zůnemẽ. Der groß Engellendisch krieg hebt an. Jacob Artiuilla ein schlächter vnachtbarer mañ/ der erweckt in Flandren vil auffrüren wider den Graafen auß Flandren/ der macht sich auff vñ zücht in Franckreych. Beyde hauffen der Frantzosen vnd der Engellenderen komen so naach zůsamen/ daß sy einanderẽ sich tig werdend/ kommen aber doch nit zů träffen. Der Engellender dieweyl der Frantzoß nit schlahen wolt/ zeücht wider rumb in Flandren/ da er auß rhat deß vorgnannten Artiuille die gilgen vñ den titel deß Küngklichẽ namens in Franckreych annimpt/ deren sy sich auff den heütigen tag noch gebrauchend. Zů letst thůnd sy ein schlacht bey Cresciaco/ in deren die vnseren übel verlierenda. Calis wirt den Engellenderen übergäben/ denen man es niemer meer hat mögen abringen. Die Lampartischen vnnd Italienischen wächßler

sind gefangen / vertriben vnnd auß Franckreych verwisen worden/vonn wägen jhrens überschwencklichen wüchers. Der Künig nimpt das hauptgüt/ vnd laßt den nutz vnd genieß deß wüchers faren. Humbertus der Fürst verkaufft das Delphinat vnd ein ring gält/ doch mit dem geding/dz allwäg der erste sun deß Künigs ein Delphin sölle genennet werden/vnd das Delphinat innhaben. Darauff wirdt genannter Humbertus ein prediger münch. In anfang deß reychs ist ein vnbillliche schinderey gewesen/vnd ist der saltz zoll zallerersten auffgesetzt. Er regiert zwey vnd zwentzig jaar/stirbt zů Noyon/ vñ wirt bey sant Dionyß vergraben.

IOhannes Philippi Valesij sun / volget auff seinen vatter im rheych / als man zalt von anfang der wält fünfftausend dreyhundert vnd eylff jar/nach der geburt Christi im tausend dreyhundert neün vnnd viertzigen jar. Diser ist ongfaar viertausend schritt von der statt der Portierser vonn dem Künig auß Engelland gefangen worden/vnd nach vier jaaren widerumb ledig gelassen. Vnlang darnach fart er widerumb in Engelland / daß er die widerumb ledig mache/die er jhm zů pfand geben hatt. Vor seiner heimfart aber falt er in ein kranckheit/vnd stirbt zů Lunden im vierzähēdē jar seiner herrschung. Carolus der fünfft sein sun fürt seinen leychnam in Franckreych/daa laßt er jhn bey sant Dionyß bestatten.

IOhannes Peleologus der auch mit dem zůnamen/ Caloioannes/das ist Hübschhans gnennt ward/der kumpt an statt Andronici deß jüngerē seins vatters/

ob

ob gleych Johannes Cantacuzenus als ein weyser schirmvogt vnd verwäser das Constantinopolitanisch keyserthum̃ versach / als zman alt von anfang der wält fünfftausend zweyhundert vnd neüntzig jaar/ nach der geburt Christi im tausend dreyhunder acht vnd zwentzigsten jaar. Cantacuzenus aber der verwäser vnnd gemeinder deß keyserthumbs/ wirdt durch list Apocauci/der gar schlächts harkomens wz/ darnäbend aber geschwind vnnd listig / vnd deßhalber von wägen seiner sitten vnd geberden bey deß Keysers freünden in grosser achtung / auch durch eergeyt deß Patriarchen in das ellend vertriben. Wie er aber sömliche vnbill nit wol erleyden mocht/ hatt er wider Johansen vnd die Künigin ein fünffjärigen krieg gefürt / vnnd die Thürcken zum aller ersten in Europam vrsacht/ denen er auch platz darinn zewonen gebẽ hat. Wie aber alle ding von tag zů tag zů trümeren giengend/da wirdt jhm die statt Constantinopel verraaten. Vnd als er dieselbig eyngenommen hat / beschwärdt er niemants/allein hielt er das keyserthumb mit Johanne Paleologo inn / dem er sein tochter zů einem Eeweyb gab. Wie aber der tochtermann vnd der schwäher bey einanderen in einẽ hauß warend/ fielend sy/ wie gwon ist/ in zweytracht. Vnd als der selbig ye lenger ye meer zünam/ sind sy dermassen in feyndtschafft gägen einanderen entzünt/ daß sy allent halben feyndtschafft gägen einanderen übtend. Als aber der schwäher gwaltiger was/ vnnd sich als ein Keyser mitt heersgwalt bschirmpt/da kumpt gmelter Caloioannes gen Tenedů/vnd wirt durch hilff Francisci Cataluſij deß Genuesers widerumb in sein vätterlich rheych eyngesetzt/vnd Johannes Cantacuzenus / der das keyserthumb wider billichs vnd rächt eingenommen hat/vertriben. In den selbigen zeiten habend der Constantinopolitanisch Keyser Cantacuzenus/der Künig auß Arragonia/ vñ die Venediger ein pünt nuß gemacht wider die Genueser/ vnd sind in einem schiffstreyt mit einanderen zetreffen kommen/da sind die Venediger vnnd Cathelaner von den Genueseren in die flucht geschlagen/vnd habend mercklichen schaden empfangen. Deß anderen jaars habend die Venediger vñ Cathelaner die Genueser bey der Insel Corſica angriffen/ein vñ viertzig galeen gfangen/vñ dieselbigen mit den kriegßleüten/mit denen

sy völligklich besetzt warend/ versenckt. Nach sömlicher verlurst habend sich die Genueser an Johansen den Ertzbischofen vonn Meyland ergeben/ der hatt den krieg wider die Venediger angenommen/ dem habend beystand gethan die von Pasy/ Dietrichsbern/ Mantouw/ Ferrer vnd Florentz. Nach sömlichem ist Nicolaus Pisanus der Venediger oberster auff dem Meer bey dem vorbirg Peloponeso/ von Pagano Aurio der Genueser hauptmann geschlagen/ vnnd er selbs mit fünfftausend gfängklich gen Gennouw gfürt vnd in gefengknuß gworffen worden. Also ist Caloioannes von Francisco Cathalusio widerumb in sein vatterland gefürt worden. Als er nhun von Tenedo gen Constantinopel zoch/ hat Cantacuzenus das Keyserthumb von handen geben vñ ist ein münch worden/ den man nachhinwärts Joasaph genennet hat. Johannes Paleologus aber hat Mattheum deß gemelten Cantacuzeni sun der mit dem vatter gregiert hat/ zwungen das keiserthumb auffzegäben. Vnnd wie er vil krieg ritterlich gefürt hat/ starb er zů letst/ vnd übergab seinem sun Emanueli das Rheych.

MAnuel deß vorgnanten Johannis Paleologi sun/ der volget auff seinen vatter in dem Constantinopolitanischen keyserthumb. Siser hat siben sün hinder jhm gelassen/ vnder denen Johannes der elteſt auff deß vatters tod im keyserthumb gefolget ist.

Amurathes

AMurathes der erst dises namens/ ein sun Orchani/ regiert bey den Thürcken / als man zalt von anfang der wält 5311. Nach Christi geburt 1349. jar. Diser ist mitt seinem glück seinem großuatter gleych gewesen. Doch so ist er Caramano/ der von der müter har sein großuatter was/ zůgleycher weyß wie auch sein vatter tödfeynd gewesen/ welicher sein vätter genantem Caramano seinem schwäher ein güten teil im küngkreych Cilicia abgetrungen hat. Disem Amurathi ist der Constantinopolitanisch Keyser Paleologus so ernstlich mit bitt obglägen/ daß er im 12000. Thürcken zů hilff gesendt hatt/ vnd dises was ein anfang vnd vrsprung/ auß dem daß Constätinopolitanisch reychzů grund gangen ist. Sañ Amurathes gezöckt durch diereychtag deren in Europa/ hatt vnder dem scheyn/ sam̃ er jhnen helffen welle/ im gemůt aber gsinnet Griechenland zů überkom̃en der Genueseren schiff gebraucht/ vnd 60000. Thürcken in Griechenland geferget / mitt denselbigen Hellespontum vnnd Abydum vnder sich bracht. Diestatt Callipolim zůsampt anderē stertēnimpt er eyn / vñ greyfft auch den Keyser/ der sich sömlichs nit versähen hat/ gar vngestümlich an. Demnach zeücht er in Sürffen vnd Bulgarij/ vnd als Lasarus in Sürffen vnd Marx in Bulgaria die zween Fürstē mit einem gar wollgerüsten heer entgägen zugend/ hatt er sy treffenlich übel geschlagen / wie er zůuor die statt Adrianopolim eyngenommen hatt. Wie aber genannter Lasarus erschlagen was/ hatt seiner knächten einer / damitt er seinen herren räche/ den Thürckischen Keyser Amurathem erschla-

gen / als er yetzunder drey vnd zwentzig jar geregiert hat.

SOliman deß Amurathis sun volget auff seinen vat
ter im Rheych. Aber sein ererbte herrschafft wirdt
jhm gleych entzogen/ vnnd er durch auffsatz seines
brůders Baiazetis/der jhm nach dem Rheych stalt/ erschla-
gen: Darumb wirdt er von etlichen nit vnder die Thürckis
schen Keyser gezelt.

CArolus der fünfft ein sun Künig Johansen auß
Franckreych/ volget auff seinen vatter / als man zalt
von anfang der wält fünfftausend dreyhundert fünff
vñ zwentzig jar/nach der geburt Christi tausend dreyhundt
drey vnnd sächtzig jaar. Diser ward mitt dem zůnamen der
Weyß geneñt/von seiner froñen sitten vñ gebärden wägē/
vñ daß er so fürtreffenlichē wol regiert. Die gschrifft vñ ge
leertē hat er in grossen eerē / auch befolhē dz man die Bibliē
gätz warhafftig vñ vngfelist vertollmätschete. Er hat insun
ders grosse sorg vñ fleyß angweñt/ dz gůt rächt ghaltē wur
de/vnd ist offt vñ dick selbs persönlich zů gricht gsässen. Er
hat stäts ein langē rock getragē vñ kein harneſt nie anglegt/
allein die ort die znächst vñ Paryß lagēd/ hat er durchzogē.
Was schwärer gschäfftē er in d weyte außzerichtē hat/ deß-
gleychen auch die krieg/hat er durch seine brůder die Hertzo
gē von Anion/Burgund vñ Burgis/ deßgleychen durch sei
ne anwalten die Hertzogen von Burbun / vñ Bertiandum
dē Conestablen außgericht vnd gefürt/ dnrch die er alles dz
die Engellender seinē vatter abgetrungē hattend/widerum

zů

zů dem Reych brꝛacht hatt. Vnd damit er den koſten/dermit ſömlichen kriegen auff jn gieng / erharꝛen möchte/hat er ein zoll auff Saltz/vnnd vmgält auff den wein geſchlagen. Er hat fünff gwaltige heer ghept die er hat laſſen wider die Engellender füren. Keyſer Caꝛolus der fiert vnnd Venceſ laus ſein ſun kommend in Franckreych / das ſy zwüſchend den Franzoſen vnnd Engellenderen ein friden machind. Wie ſy aber nichts ſchaffen kontend/von wägen das die Kü nigin vnd Jſabella ſein dochter geſtoꝛben warend/ kartend ſy widerumb heim. Der Künig macht ein gſatzt mit ſeinen rhäten/das der Künigen ſün in Franckreych in dem 14. jaar jrens alters ſöllend geſalbet vnnd gekrönd werden. Das fundament deß bauws vnd der Veſti Baſtilde zů Pariß bey ſant Anthonÿ thar wirt in des Künigs coſten gelegt. Er ſtirbt in dem ſchönen ſchloß bey dem foꝛſt Vicenárũ in dem 16. jaar ſeiner regierung/vnnd ward bey ſant Sionyß begꝛa ben. Zů derſelbigen zeit ward die ſect der Turlupineren die den namen gmeiner armůt angenommen hattend / vertilget.

CAꝛolus der ſächßt Caroli deß fünfften ſun/ ward noch gar ein jüngling zum Künig in Frãckreych bekꝛönd/ als man zalt von der wält anfang 5342. Nach Chriſti geburt in 1380. jaar. Diſer Künig hatt auffgſetzt daß die Kü nig in Franckreych allein drey gilgen in jrem ſchilt füren ſöl lind. Diſem Künig hatt ſein vatter achtzähen maalen hun dert tauſend guld in hinder jm verlaſſen/nichtdeſterminder iſt in anfang d herrſchung diſes jungen Künigs gꝛoſſer mã gel in deß Fürſtenſeckel gwäſen/deſſe ein vrſach was ſein ju gend/ vnnd dz die regenten offt vnnd dick verenderet wur dend. Der Künig auß Armenia von dem Thürcken vertri ben kumpt in Franckreych. Zů diſer zeit wirt auch der Aphri caniſch krieg gefürt vnnd außgemachet. Er hatt 42. jaar geregiert/vnnd ward bey ſant Sionyß begra ben.

FRanciſcus Petrarcha bürtig auß Hetruria ein über außgleerter man/ein Philoſophus/zierdner vñ für bündiger Poet vnnd dichter / diſer hat die geſchrifft vnnd güten künſt die gleich als auff dem ſchragen lagend/ widerum̃ aufferweckt vñ auff die ban bracht. Er was aber alſo kunſtreych nit/er was gleich als eines frommen heiligē läbens vnnd wandels.. Er hat in Latiniſcher vnnd Hetruſciſcher ſprach gar vil bücher geſchriben. Auß groſſer liebe die er zů Chriſto vnnd der heilſamen weyßheit hat/ ward er ein einſidler/ in welichen abgeſundertē läben er ſich gantz begab auff die Philoſophij / auff bätten vnnd ſchreiben. Er ſtarb in ſeinem brůderheüſlin in der landſchafft vnd gägni by Padua vnder Keyſer Carolo dem fierten/vnd vnder dem Bapſt Gregorio dem eylfften diß namens/als man zalt von anfang der wält 5336. Nach der geburt Chriſti im 1374. jar.

IOhañes Bocatius ein Florentiner was auch zů gleicher weyß ein Poet oder dichter / ein Philoſophus vnnd gar ein gelerter ſternenſäher. Diſer hatt vil herrlicher bücher geſchriben in Latiniſcher vnnd auch in ſiner eignen müterſprach. Er iſt gleich nach genantem Petrarcha mit tod abgangen.

Johan-

IOhannes Galeatz Graaff zů Meyland/ Galiatzen Marie sun/ regiert als man zalt von anfang 5333. jar/nach Christi geburt jm 1371. jar. Als nun diser Graaff naach dem brauch seiner elteren 17. jar zů Meyland geregiert hat/ward er von Keyser Wentzelao zů einem Herzogen gemacht. Samit vnnd er sein tyranny an den seinen anfienge/hat er Barnabam seines vatters brůder erschlagē/ vnnd sein gůt vnnd herrschafft eyngenommen. Demnaach hatt er Dietrichsbern/Vincentz vnd Padauw vnder seinen gwalt bracht. Gägen nidergang aber Vercell/Alb vnnd Ast. Gägen mittag hatt er bekrieget dise stet namlich Aquas/ Alexandren/ Sorthonem/Bulbium/Blesentz/Parmen/Regium/Bonony/ Pisa/ Massam / Sienen/ Grosseten vnnd Cluß. Vnnd in der widerfart Perüsen/ Assisium/ Noceam/ Ciuitatem/Bellonem vnnd Feltrun. Vnnd damit er s rings weyß alles außmachte/ hat er auch vnder seinē gwalt bracht Bress/Bergen/ Loden/ Carmunen vnnd Gremmen. Sie von Luca hatt er zů gnaaden auffgenommen . Daß gantz Wälschland hat jn entsässen. Zů Ticino hat er ein prachtlich schloß gebauwen/vnd etwan bey fier tausend schritten dauon ein treffenlich grossen thiergarten allerley thier darinn zůerhalten/ vnnd darbey ein herrlich fürstlich closter. Er ist gewäsē ein schöner fürst/gleert/wolberedtvñ überauß klůgs verstands vnnd scharpfsinnig. Zů letst ist er gestorben jm 55 . jar seines alters naach dem er fier vnd zwentzig jar geherrschet hatt/ vnnd verließ hinder jm ein dochter die hieß

Valen

Valentina/die naachhinwärts Carolum dē Künig auß Frankreych zů der Ehe genommen hatt.

IOhannes Maria wie er noch klein was vnd vnder der hůt seiner můter/ ist er auff seinen gleückhafftigen vatter im Hertzogthumb gefolget/als man zalt von anfang der wält 5364. Nach Christi geburt jm 1402. jar. Als nun diser erwachsen / vnnd zů seinen tagen kommen was/hatt er vil vnschuldiger leůten tödt/vnnd vil siner feinden den hünden also läbendig fürgworffen das sy die zerrissen vnnd frässind. Sein fromme můter hat er in ein gfengknuß gewörffen/daa sy ein jämerlich end genommen hatt. Bald aber hat Gott sömlichs gleich als rächen wellen/ den er ist vmb sein groß vätterlich hab vnnd gůt kommen / vnd nach zähen jaaren seiner tyranny von den seinen im tempel erschlagen worden.

BAiazetes oder Pazaites der fiert Thürkisch Künig/ der erste dises namens/ nach dē Amurathes sein vatter gestorben was / hatt er seinen brůder erschlagen/ vnnd er das Keyserthumb allein besässen vnnd inghept/als man zalt von anfang der wält 5335. Nach Christi geburt jm 1373. jaar. Diser hatt Marren den Fürsten auß Bulgaria in einem streit überwunden vnnd erschlagen / den tod seines vatters hiemit zůrächen. Er hat auch den bestē theil in Bulgaria mit gwalt gewunnen vnnd eingenommen. Vnnd vn lang darnaach hat er in Vngeren/ Albanien vnnd der Walachey

lachey grausamklich gestreifft/ vnd vil Christen gfangen in Thraciam hingfürt. In außrichtung seiner hendlen hat er sömliche schnälle gebraucht/dz er Hildrin/das ist/ein blitz deß himmels genent ward. Er was leibs vnnd gmüts halber ein so hochbegaabter mann / das er gar naach das gantz Griechenland vnder sich braacht. Constantinopel hat er acht jaar belägert / welicher statt Keyser in Franckreych schiffet/ die Franzosen vmb hilff anzeschreyen/ die jm auch verlangt ist. Baiazetes aber überwindt ein maal gar handtlichen die Frantzosen/Vngerer/Theutschen/vnnd Sürffen oder Myssier/ vnnd keert widerumb die statt Constantinopel zů belägeren. Es hette auch die hauptstat deß Christenlichē Keyserthumbs nit mögen behalten werden / wo nit Tamberlanes der Künig in Scythia gägen der Sonnen auffgang genanten Baiazeti entgägen zogen wäre / vnnd jn bey dem berg Stella/ da Pompeius auch den Künig Mithridatem auß Ponto überwunden hatt/geschlagen hette / da er jnn in gůldinen kettinen schmidet/vnnd stieß jn in einē eysinen gatter oder kefy/in dem er jn durch das gantz Asiam vñ Scythiam vmbhin fürt biß es sein tod was.

TAmberlanes ein Künig der Tartenen die gägen der Sunnen auffgang warend / gägen Parthia vnnd Sogdiana/der verließ sich auff die vnzalbar vile seiner füßknächten vñ reysigen/vnd erschlecht in einer schlacht bey 200000. Türcken jn welicher schlacht er Baiazetem jren Künig/wie gemäldet/gfangen hatt/ als man zalt von der geburt Christi 1397. jar.

Vencesłaus

WEnceslaus ein sun Caroli deß fierten / als er fünff zähen jar alt was / ist er durch ernstlichs anhalten seines vatters zů Franckfurt zum Römschen Künig erwelt / vnnd zů Aach in gägenwirtigkeit seines vatters bekröndt worden. Diser hatt acht jar mit seinem vatter geherrschet / vnd nach seines vatters tod das Keysertumb zů handen genomen / als man zalt von anfang der wält 5340. jar. Nach Christi geburt jm 1378. Diser was seinem vatter vnnd gmůter gantz vnd gar vngleich / leibs vnnd gmůts halber ein vnflätiger wůster mensch / fulkeit vnnd träge halber vnnütz / allem můtwillen allein ergäbē / welicher der verwaltung deß Keyserthumbs gar kein rächnung nit hat. Darumb ward er von den Landsherren in Behem gefangen / vnd fier monat in gfengknuß geworffen / darauß jn Marggraff Hans sein brůder erlößt / wiewol er sich darab nichts besseret. Er hatt nichts lobwirdigs in seinem Keyserthumb gehandlet. Das ist gwüß / wo er von seinē brůder Sigmunden nit gfangen / vnnd zů Wien in der gfengknuß behalten / deßgleichen mit einhelligen rhaat der Theütschen Fürsten von dem Reych verstossen wäre / so hett er das Römsch Reych noch lenger plaaget. Er hatt 22. jar geregiert / vnd ist in dem 57. jar seines alters gestorben. Dañ von wägen grosses zorns berürt jn der schlag / vnnd lag also achtzähen tag in grosser not / vnnd starb also wie ein schwin jnn einer mistlachen.

Joanna

IOanna Hertzog Albrächten deß elteren in Beyeren dochter/ der auch ein Graaff in Holland was / die was Wenceslai erster gemahel / bey deren hatt er kein kinder ghept.

SOphia Hertzog Hansen von Beyeren dochter/ was des Keysers Wenceslai der ander gmahel / vonn angsichtvnnd leib ein fürauß schöne frauw / aber vnbärhafftig. Dise ist/ als mann zalt nach Christi geburt tausend fier hundert acht vnnd zwentzig jaar. zů Posonio in Vngeren gestorben / vnnd in Sant Martis kirchen begraben worden.

KEyser Joß/ Hans Heinrichen deß Marggraafen auß Märhern sun/ welicher Marggraaff Keyser Caroli deß fierten brůder gewesen was / der mit dem zůnamen Barbatus oder der bartman genent ward / was ein Vnnützer mensch / vnnd der kein warheit hielt. Diser wie etliche von jm schreibend/ ist vor dem Keyser Rüprächt nach entsetzung Wenceslai zum Römschen Künig erwelt worden. Etliche andere aber die sagend / er sey nach Keyser Rüprächten tod zů Aach vonn denn Churfürsten zum Keyser gemachet worden. Er hatt aber die Cron nitt

empfangen/dann erwas ein wol betagter man über 89. jar alt/ vnnd hat kaum 6. monat geregiert. Er ist zů Braunia in der stat in Märherenland gestorben / vnd in sant Thomans Münster by seinem vatter begraben/der dasselbig münster gebauwen hatt.

Rüpracht ein Hertzog in Beyeren / vnnd Pfaltzgraaff am Rheyn/was ein Fürst in kriegschen sachē garwol geůbt/ überauß klůgs verstands vnd ein fürträffenlicher liebhaber d grächtigkeit. Nach dem Hertzog Friderich von Braunschweig zum Keyser erwelt was/vñ aber von dē Bischoff von Mentz schantlichen erschlagen/vmb desse willen sich vil auffrůren in Teůtschen landen erhept habend/ist diser Rüpracht von den Fürsten zum Römschen Keyser erwelt / darin Bapst Bonifacius der neůndt auch verwilliget hatt/ vnnd ist zů Cöln von dē Ertzbischoff daselbs bekrönt worden/als man zalt von anfang der wält 5362. Nach Christi geburt jm 1400. jar. Disen habend die Florentiner mit anbietung grosses gälts in Italiam braacht / die macht deß Galeatzen von Meyland zedämmen. Mit demselbigen hat er bey dem Gardensee ein schlacht gethaan/ in deren er geschlagen vnnd sein heer zertrent ist/auß vrsach daß Hertzog Lüpold von Oesterreych vnd der Bischoff von Cöln von jm abzogen warend. Sadannen ist er durch Trient auff Venedig zů zogen/die habend jnn gar eerlichen empfangen. Wie er aber dem Bapst / den Venedigern vnnd den Florentineren sein verlurst vnnd niderlag anzeigt/ denen es nit wolt

zů

zů hertzen gaan / ist er vngeschaffter sach durch das hochgebirg mit seinē reysigen zůg widerumb in Theütschland gezogen/da er/was das keyserthumb betroffen hat/ mit allem fleyß gehandlet hat/ vnnd hatt sich deß Wälschen lands nitt weyter beladen/sunder dieselbigen sich lassen selbs mit einanderen rauffen. Nach dem er aber den meertheil sachen des keyserthumbs belangende eerlichen außgericht hatt / ist er vnuersähenlich zů Oppenheim gestorben/ vnd zů Heydelberg begraben worden/ in dem zähenden jaar seines keyserthumbs.

Es hatt zwaar Keyser Rüprecht ein Eeweyb gehebt/ deren namen vnd geschlächt vnbekandt ist/bey deren hat er gehebt den Rüprechten/der mit dem zůnamen Pipa genennet ward / der mitt Hertzog Hansen auß Burgund vonn den Thürcken gfangen ist. Nach dem er aber widerumb gelößt ward/ist er on weyb vnd kinder zů Amberg gestorben/vnd daselbst begraben worden.

Elisabeth/deß Burggrafen von Nürenberg tochter/ was das ander Eeweyb daß Keyser Rüpracht gnommen hat/die hat jhm geboren fünff sün/namlich Friderichen / Ludwigen/ Stephan / Johansen vnnd Othen/ vnd drey töchteren.

Cyriseelibes/den etlich falsch Calepinum neñend/der elteſt sun Baiazetis/ wie er nach dem tod seines vatters mit den brůderen floch / als jnen Tamberlanes Asiam abgewunnen hatt / vnnd er zum Constantinopolitanischen

Keyser als ein besonderbarer raub gefürt ward/ erzog jhn derselbig Keyser gentzlichen wie einem Künig zůstůnd. Vnnd als er nachhin wärts auß freündtligkeit vnnd güte deß Keysers ledig gelassen ward / vnd widerumb in Asiam zog / hatt er seines vatters Rheych widerumb überkommen. Wie er nun sein Rheych widerumb gewaltig gmacht hatt/ stalt er sich gwaltigklich wider Sigmunden den Künig auß Vngeren der dahär kam/ vñ die fälder Salumbezenes genañt eyngnoñen hat/ der meinung/ das er verhoffet die Thürcken wurdind kaum jhr macht widerumb erholen/ nach dem grossen schaden den sy von dem Tamberlane empfangen hattend . Wie Sigmund aber gleych als vil glücks hatt als vor Nicopoli daa er mitt Baiazete schlůg/ můßt er die flucht nemmen : Dann die fůßknächt sind erschossen worden mitt pfeylen ee sy sich habend mögen in die ordnung stellen vnd mit dem feynd zů träffen kommen. Die reysigen aber sind gleych auff den ersten anritt deß feynds geflohen. Wie nun Cyriscelibes gesiget hat/ vnd den Sespo tam vnderstůnd zů bekriegen/ ist er in allem blůst seiner jugend in kranckheit gfallen / vnnd in dem sächßten jar seines Rheychs gestorben.

MRchanes / nach gar ein zarter jüngling / vnnd ein einiger erb deß Rheychs / als er vnderstůnd mitt hilff vnd rhaat weniger auff seinen vatter Cyriscelebe im Rheych zefolgen / ist er von Mose seines vatters brůder erschlagen. Doch hatt Moses vonn wägen seines mords von stundan bürlichen lon empfangen/ dañ sein brůder Machomet hatt jhn vmb leyb vnnd gůt bracht. Es sind etlich die sagend diser Machomet habe gleych nach dem tod Baiazetis geregiert / vnd gedenckend Cyriscelibis/ Orchanis vnnd Mosis nienen. Darumb habend wir hie der jarzal kein rächnung nit gehebt / wie auch die Chronick schreyber gethan habend.

Moses.

MOses hat Orchanem seines brůders sun erschlagē/ vnnd ist er auch zůgleycher weyß vonn Machomet seinem brůder erschlagen worden. Sy werdend beyd nit gezelt in der ordnung der Thürckischen Keyseren/ darumb daß sy gar wenig tag geherrschet habend.

MAhometes der erste diß namens / ein brůder Mustaphe vnd deß Mosis der Orchanem seines brůders sun ab der wält gericht hatt/ der regiert nach Baiazete / als man zalt von anfang der wält fünfftausend dreyhundert neün vnd fünfftzig jar. Nach Christi geburt im tausend dreyhundert siben vnd neüntzigsten jar. Es sind etliche scribenten die alles das von Cyriscelibe gesagt wirdt/ disem allein zůmässend. Diser hat die Bulgarer vnd Walachen mit raub vnd verderbung übel geplaaget/ vnd jnen järliche tribut vnd schatzung auffgelegt. Demnach ist er mit macht zogen wider die Fürsten in Asia / vnnd alle die land/ welche Tamberlanos eyngenommen / hat er widerumb vnder seinen gwalt gebracht. Die naach freüntschafft hat jhn nichts bewegt/ sunder er hatt vil Fürsten der Thürckey auß Galatia/Ponto vnd Cappadocia vertriben vnd außgereüt/ die anderen aber hat er bey dem läben behalten. Als er nhun wider in Griechenland keert ist/ hatt er Adrianopolim/die ein hauptstatt Thracie ist/ jm zů einem Keyserlichē sitz/hoof da zehalten/außerkoren/vnd die Christen darauß vertriben. Er ist gestorben in dem sibenzähenden jaar seines keyserthumbs/im fünff vnd dreyssigsten jaar der herrschung Ca-

roli deß sächßten diß namens/der ein Künig in Franckreych was.

SIgmund Keyser Caroli deß vierten/vnd der Joanna sun/weyßheit/gleerte vnnd frombkeit halber ein verrümpter Fürst/der viler sprachen bericht was/einer mañslenge die einem sömlichen Fürsten wol anstünd. Diser hat noch also jung Mariam Künig Ludwig auß Vngeren tochter zů der Ee genommen/dannenhar er erstlich ein Künig in Vngeren worden ist/darnach auff den tod Keyser Rüprechten/mit gmeiner wal zum Römschen Keyser erwelt: als man zalt von anfang der wält 5372. Nach Christi geburt im 1410. jar. Er hatt grosse vnd schwäre krieg wider die Vngerer gefürt/von denen er auch gefangen ist. Er hatt ein groß heer versamlet wider die Thürcken/vnd dasselbig biß gen Adrianopolim gefürt. In disem zug warend die obersten Keyser Sigmund vnd Hertzog Philips von Burgund. Wie aber die Frantzosen mit gwalt den vorzug woltend haben/da ist jhre ordnung verwirrt worden mit grossem nachteil vnnd verlurst der Christen. Dann sy sind vonn dem Amurhate geschlagen/der meertheil Hauptleüt vmbkommen/vnd der Hertzog vonn Burgund gefangen worden: Sigmund der Keyser aber ist gen Constantinopel entrunnen. Er ist innerthalb dreyen jaaren der meertheil land der Christenheit durchzogen vonn wägen ein gemein Concilium zůuersamlen/damitt die zweyung der kirchen abwäg gethaan wurde. Wie er aber zů Costentz ein Concilium versamlet/hat er drey Aberbäpst nacheinanderen abgesetzt/Joannem den XXIII. Gregorium vnnd Benedictum/

dictum / Othonem den Columneser hatt er an sein statt geordnet/vnnd jhn Martinum v. genennt. Wie nhun sömliche schädliche trennung vnder den Bäpsten auffgehebt was/hat er der kirchen widerumb friden geschaffet. Er hatt auch in dem selbigen Concilio Burggraaff Friderichen von Nürenberg vonn seiner fürtreffenlichen redligkeit wägen die Cur vnd die Brandenburgisch Marck geschenckt. Demnach ist er in Italiam zogen/vnnd gen Meyland kommen/ da er nach Keyserlichem brauch die eysin kronen empfangen hat. Sadannen ist er zogen gen Parma/ zur hochen Sienen vnd gen Rhom/da er von dem Bapst/den Cardinälen vnnd dem Rhömschen volck gar freüntlich empfangen/vnnd mit der keyserlichen kron begabet ist. Wie er nhun Italiam verließ/ist er gen Basel kommen/ daa ein Concilium versamlet was. Als nhun Bapst Eugenius das Concilium zů Basel widerrůfft vnd vnkrefftig erkandt/ desse handlungē der Keyser vorhin bestätet hatt / stieß er genannten Bapst als ein widerspennigen von dem Bäpstlichen stůl. Nach dem er aber das Concilium verließ/ ist er in Behem zogen deß willens alle zweyträcht daselbst zů stillen / wie auch zů gütem theil geschähen ist / wie etlich daruon schreybend. Als aber der Keyser durch kranckheit vnnd alter beladen Albrächten seinen tochtermann noch einest sähen wolt / vnd mitt seiner stimm zum keyserthum gefürderet hat/ starb er zů Wardyn in dem sibentzigsten jar seines alters / als er yetzunder siben vnd zwentzig jaar geregiert hat. Sein leychnam aber ward gen Stülweyssenburg in Vngeren gefürt/daa er begraben ward.

MAria ein tochter Künig Ludwigs auß Vngeren vñ Poland/was Keyser Sigmunds erster gemahel/ bey deren er keine kinder gehebt hat / aber wol das Rheych von jhren har überkommen.

BArbel Graaff Hermanns von Cili tochter / was Keyser Sigmunds das ander Eeweyb / bey deren er Elisabeth die einig tochter gehebt hatt. Sises ist gar vnermäßlichen ein vnkünsch weyb gewesen/gantz vnd gar vnerschampt / die vnzucht den mannen offter zůmůtet/weder jren zůgemůtet wurde. Sy hatt alles läben eytel vnd

vnnütz geschetzt/ das nit mitt vnkünschheit/übermůt vnnd geylkeit verzeert wurde . Siß vnuerschampt vnkünsch weyb hatt nichts vnderlassen/ wordurch sy vermeint jhren lust zebůssen. Sy was der meinung/leyb vnnd seel sturbe mitt einanderen/vnnd hatt gar nichts auff dem Christenlichen glauben vnnd gottsdienst . Sy nennet auch die heyligen jungkfrauwen / die vmb Christi willen die marter erlitten hattend/thörinen vnnd närrinen . Als sy nhun tag vnd nacht in můtwill verschlissen hatt/ ist sy die pestilentz angestossen / vnnd in Griechenland gestorben . Jhr leyb ward gen Prag gefürt vnd daselbst nach küngklicher weyß bestattet/in der Künigen grebtnuß gelegt.

Lbrecht der fünfft / vnder den Rhömischen Keyseren der ander diß namens / Albrechten deß vierten vnnd der Joanne sun/als er zwölff jaar alt was/hat er seinen vatter verloren. Als nhun seines vatters brůder seine vögt vnd verwäser warend/ vnnd dieselbigen aber mitt einanderen im zang lagend/hat er vil widerwärtigkeit müssen erleyden. Als er aber anfieng mannbar werden/hatt er seine vögt auffgäben vnnd Oesterreych gestillet. Demnach hatt er Elisabethen Keyser Sigmunds tochter zů der Ee genommen/ vnnd die fürnemsten stett in Mherheren für jhr zůbracht gůt empfangen. Nach dem Keyser Sigmund mitt tod abgangen was/ ist er mitt einhelliger stimm der Fürsten in Vngeren vnnd Behem/ darzů sy Sigmund beredt hatt / zum Künig in Vngeren vnnd Behem

hem erwelt vnnd bekrönd̃t worden. Die Polägen/die das Behemisch küngkreych vnderstündend an sich zeziehen/ hat er auß dem Rheych vertriben / vnnd sy geleert innerthalb jhren grentzen bleyben. Wie nhun das Keyserthumb von Keyser Sigmunds tod wägen ledig stünd/ist er mit einhelligem willen vnnd gemüt allermengkliches zum Rhömischen Keyser erwelt / wie man zalt vonn anfang der wält fünfftausend dreyhundert neün vnd neüntzig jar/ nach Christi geburt im tausend vierhundert siben vnnd dreyssigsten jaar. Als er nhun in Vngerland gefordert ward wider den Thürcken Amurathen/der Vngerland streifft vñ verhergt/ ist er mit grosser macht dahin gezogen. Auff sein zükunfft ist Amurathes widerumb hinder sich zogen/da hat er Sinderouiam die der Thürck vorhin gestürmt hatt zů gnaden widerumb auffgnommen: Sadannen ist er weyter geruckt in Griechenland/vnd hat die statt Thessalonicam gestürmt. Als er nun im heimziehen auff Offen sein volck v:laubet vnd hinziehen ließ/ vnd die treffenlich hitz im Augstmonat jm vil übertrangs thät/ wolt er sich erkülen vnnd den durst löschen mit vnmässiger niessung der Melaunen oder Pfewen/dannenhar jn der leybfluß vnd rotschad angstossen ist/ der jn bey Strygonio gar vermüdet hat. Als er nhun die gefärligkeit deß tods bey jm selbs empfand/nam er jm für gen Wien zeziehen/deß willens vnd der hoffnung/ in dem lufft er erzogen was/gesundtheit zesůchen/oder doch bey den seinen zesterben. Doch so starb diser gotsförchtig/freygäb Fürst in einem dorff das Lang dorff genennt/ vnnd ward sein leychnam bey Stůlweyssenburg begraben / als er ein jar vnd zähen monat geregiert hat.

Elisabeth Keyser Sigmunds tochter/ die er bey Barbel der Gräfinen von Cili gehebt hatt / was Keyser Albrächt ein Eegmahel/von derẽ hat er hinder jm gelassen zwo töchteren/die Annam vnd Elisabeth die jünger/ deßgleychen Ladislaum/ den sy erst nach seinem tod geboren hatt.

PHilippus Maria/nach dem er vorgenañten Johansen seinen brůder erschlagen hat/bracht er das vätterlich Hertzogthumb Meyland mit gewalt zů seinen henden/als man zalt von anfang der wält 5379. Nach Christi geburt im 1417. jar. Diser was so obentheürig vnnd geschwind/daß er im krieg kont dergleychen thůn als ob er fridens begärte/im friden aber/als ob er gern krieg hette. Er hatt widerumb vnder seinen gewalt bracht Bum/Tricium/Bergen/Breß/Plesentz/Loden vnd Carmunen. Hans Jacob der Marggraaff von Monferär/als er sein macht entsaß/ hatt er Philippo gůts willens widerumb übergeben Vercell/Alexandriam/vnd Ast. Er hatt auch vnder sein herrschafft bracht die gwaltig Meerstatt Genouw. Als nun die Genueser gepaschget warend/vñ jm vnderthänig gmacht/ habend sy Alphonsum den Künig von Napolis/vnd Johansen den Künig von Nauarra/vnnd den hochmeister die Jacobs brůder warend/mit anderen fürnemen leüten ob hunderten/ vnd meer dann zweyhundert fürtreffenlichen Ritteren in einem schiffstreyt gefangen. Dieselbigen/als sy zů jhm bracht warend / hatt er sey über die maaß freündtlich empfangen/vnnd sy wolbegaabet widerumb hinziehen lassen ob er gleych jhr küngkreych/land/leüt vnnd gebiet überal jhm selbs hette mögen zůeignen / oder sunst leychtlich eynnemmen. Zů letst ist er so gar in wůste vnsinnige vnkeüschheit gefallen / daß sich all sein glück gar verwendt hatt/ vnd er one leyberben mennlichs geschlächts am bauchfluß gestorben ist im dreyssigsten jar seiner herrschung.

Beatris

Catricina/die vormaalen Facini Canis Eheweib gewesen was/ die hatt sich jetz ein alte vettel mit vorgenantem Philippo vercelichet/vnnd jm 400000. guldin zůbracht. Diſe hatt er nachhinwärtz als ein verdaachte vnd argwönige töden laſſen. Auff ſömlichs hat er Mariam Hertzog Amidei von Saphoy dochter zů der Ehe genommen/doch iſt er mit dē tod übereylt/ daß er ſy nie berürt hat.

Murathes der ander diß namens/ deß vorgenanten Mahomets ſun/volget auff ſeinen vatter jm Thürckiſchen Keyſerthumb/als man zalt von anfang der wält 5376. Nach Chriſti geburt jm 1414. jar. Als diſer deß vatters tod vernommen hatt / vnnd er gern auß Aſia in Thraciam hinüber gefaren wäre/hatt er Muſtuphan ſeines vatters brůder/dem die Griechen günſtig vnnd behulffen warend/geſchlagen vnnd gar außgetilget. Er hat zum erſten geordnet ein gwardi von füßknächten/die ſeinē leib verwartind/ welche ſy Janizeros nenend / die denn Chriſtenlichen glauben verlaugnen můßtend/mit deren macht er vnd ſeine nachkommen gar naach den gantzen Orient bekrieget habend. Diſer hatt Vngeren/ Boſnen/Albaniam/die Walachy vnnd Griechenland verhergt. Dem Venedigern hatt er Theſſalonicam abgetrungen. Den Künig Ladiſlaum von Poland / den Cardinal Julianum vnd Hunniaden deß Künig Mathiſen vatter überwunden.

Er hat fier vnnd treiſig jaar geregiert.

Scanderbegus/oder Scanderbechus/der also in der beschneydung von dem Thürcken genent was/dañ er hieß vorhin mit den namen Görg Castriot/der ist von seinem vatter dem Fürsten in Epiro vnd Albania/dem Thürkischen Keyser Amurathi also sein gysel zůpfand geben/ Derselbig hatt jn zletst nach vilen ritterlichen thaaten in dē zug wider die Vngerer zů einem Obersten gemacht. Wie es aber den Thürcken in dēselbigē zug nit wol gelang/ falt Scanderbechus von dē Thürckischen Keyser ab/vñ erlangt mit gwalt brieff von dē Galio deß Thürkischen Keysers Secretari an die Oberkeit zů Croia/in denen jm vnder dem namen Amurathis diestatt mit aller herrligkeit übergebē wurde. Also überkumpt er widerumb sein vaterland Croiam/jm jaar als man zalt von anfang der wält 5409. Nach der geburt Christi jm 1447. jar. Amurathes aber zeücht mit gwaltigen heer widerumb in Epirum/vnd wie er etliche monat vergäbens vor Croia gestürmt hatt/ist er so bekümberet vnd vnsinnig worden/das es sein tod gwäsen ist.

Carolus der sibend diß namens/ein Künig in Franckreych/vnd ein einigs kind Caroli deß sächßten/volget auff seinen vatter jm Küngreych als mann zalt vonn der wält anfang 5384. Nach Christi geburt jm 1421. jaar. Zů derselbigē zeit was das Frantzösisch Reych verwirt. Dann wie genanter Carolus von dem Engellenderen vnnd Burgunderen mit krieg hefftig getrengt ward/vnnd garnaach alle anstöß seines Reychs verloren hat/ist er zů denen vonn Burgis gezogen/bey denē er blyben ist/darüb er von seinen

feyn-

feyndē in gspōtts wyß ein Künig vō Burgis genent ward. Heinrich Caroli schwester sun hat sich in seinem titel ein Künig in Engelland vnnd Franckreych geschriben / der ist auch zů Pariß zů einē Frantzōsischen Künig gekrōndt worden. Die dochter Joanna mit harnist vnd gweer gerüst/ verwißt einen kriegsman/ vnnd kumpt denen von Orliens/ die belā geret warend zůhilff/ vnnd bringt die feind dartzů / das sy můssend vor der stat abtziechen. Seßgleichen fürt sy den Künig durch ort/ welche die feind verlegt hattend/ gen Rens dz er die cron daselbs empfienge: Vnnd vnder wägen nimpt sy vil stett widerumb eyn. Als sy nū mit gwalt vnd mit list in die stat Compenien/ die blägeret was/ kam/ vnd auff ein zeit vnder die feind hinauß fiel/ ward sy vō Johansen vō Lützelburg gefangen / der fürt sy gen Roan zů dem Somersetensischen Hertzogen/ der hat auß grossem nyd vnnd haß sy als ein Zouberin verurteylen vnnd verbrennen lassen. Die Engellender werdend von den Franzosen von Pariß vertribē. Die erkantnuß gmeine hendel beträffende/ die in dem Concilio zů Basel auffgericht was/ hat jm der Künig gfallen lassen/ vnnd ist zů Paryß für den rhaat bracht vnnd außkündt worde. Carolus nimpt das gantz Normandey widerūb eyn/ die Engellender werdend vertribē / vñ behaltend nichts in Franckreych dann Calis/ vnd etliche naachglägne ort darūb Der Delphin Ludwig falt zů anderenmal von seinem vatter ab/ wider denselbigen ist der vatter auff/ vnnd nimpt jm alles das er hatt/ er verbūt auch mengklichem / das jm niemā kein vnderschlouff gäbe. Aber er nimpt die flücht zů dē Hertzogen von Burgund. Carolus regiert 38. jar.

LVdwig der eylfft diß namens/ vnd Caroli deß 7. sun wie er in Burgund was/ vnd seiner vatters tod vernommen hat/ fart er eyle nit in Franckreych vñ wirt zů einem Frantzōsischen Künig erwelt/ als man zalt von der wält anfang 5422. Nach Christi geburt jm 1460. jar. Zů seiner zeit ward ein küng gefürt/ der vōyederman gmeincklich Bonum publicum / das ist das gmein gůt oder der gmein nutz genent ward/ von disem schreibt Philippus Cominius gar weytlöüffig vnnd grundtlich/ dann er ist selbs darinn gewesen. Diser Künig Ludwig regiert 23. jar.

JOhannes deß Manuels der elter sun / volget auff sein vatter in dem Constantinopolitanischen Reych/ als man zalt von d' wält anfang 5395. Nach Christi geburt/1433. Diser Keyser legt vil meer auff friden vnnd einigkeit/ weder auff krieg/ vnnd übergab alle graaffschafften deß Griechenlands den Graffen/sy wärind geistlich od wältlich. Er volget auch dem gheiß Bapst Eugenij deß vierten/vnnd besücht das Concili zů Ferrär / daß nachhinwärts gen Florentz gelegt ist. Er ist auch von dem Bapst Eugenio empfangen/wie dan ein Keyser billich soll / vnnd ist auß dē Griechischen vnnd Latinschen kirchen nun ein kirchen worden. Sozmaal ist die jrthumb von dem außgang des Heiligen geists/ von den Griechen vnnd Latinen verdampt vnd verworffen worden. Als nū der Keyser widerumb heim kommen ist/ hatt er vnlang darnach gelebt/vnnd überal zähen jaar geregiert.

COnstantinus der sibend / vorgemelten Keyser Manuels sun / wie sein brůder Johannes on leiberben abgangen was/ regiert er zů Constantinopel / als man zalt von anfang der wält 5409. Nach Christi geburt 1447. Diser was anfangs ein Künig in Peleponeso / ietz Morea genant/vnd ward mit dem zůnamen der Track genant/von wägen der grimme/ die er gägen den Thürcken braucht. Wie aber die stat Constantinopel von Machomet Amuratis deß anderen sün eingenommen/ist der Keyser Constantinus mit chräcken bhend dem thaar zůgeylt/vnnd da vnder dem gestreng

treng deren / die da fluhend / ertruckt worden / deſſe haupt hatt man an ein ſpieß geſteckt / vnnd allenthalben in dem läger den feinden zů traz harumb getragen / welches geſchächen iſt als man zalt von Chriſti geburt 1452. jar. Das iſt aber ein wunder / vnnd für ein ordnung Gottes zeachten daß die ſtat Conſtantinopel von dem Groſſen Conſtantino der Helene ſun erbauwen vnnd geauffnet iſt / dies der ſtatt Rom alwägen zůthaan hat / vnnd vnder Conſtantino deſſe můter auch Helena geheiſſen / eingenommen / vnnd dem Thürkiſchen gwalt biß auff den heüttigen tag vnderworffen iſt.

CArolus Hertzog Philippen von Burgund ſun / der an ſtatt ſeines vatters kam / was ein hantlicher kriegsman. Diſer hatt krieg gefürt wider Künig Ludwigen auß Franckreych / mit dem er nachhinwärts ein bündtnuß gemachet hat. Darauff hatt er krieg gefürt wider die vonn Luttich / die er auch überwunden hatt. Die ſtatt Neüß die bey Cöln ligt / hatt er ein gantz jaar lang belägeret. Carolus aber ſach fürnämlich darauff / das er die herrſchafft deß Biſtumbs Cöln / von dem Reych brächte. Wider diſen iſt Keyſer Friderich außzogen. Zůletſt wirt ein friden vnder jnen gemachet / mit dem geding / daß Maximilianus Keyſer Fridrichs ſun / Mariam Hertzog Carlis einige dochter zů der Ehe nemme. Es hat Hertzog Carli zwo ſchlachten mit den Schweyzeren gethaan / vnnd daůbel verloren. Wie er aber vor Nanſen wider der Straaßburgeren vnnd Schweyzer

hauffen / die als ein frömbde hilff dahin kommen warend / zetreffen kam / ist er von Renato dem Hertzogen von Lutringen überwunden vnnd jämerlich vmbkomen / als man zalt von anfang der wält 5437. Nach Vgeburt Christi jm 1475. jaar. Siser hatt vor seines vatters tod auch die vonn Gent bekriegett.

BArtolomeus Coglio / oder Coleo / von Bergen / was von edlem gschlächt vnd harkommen. Disen habend die Venediger zů einem herfürer erwelt. Er ist auch von vorgemeltem Hertzog Carli von Burgund / vnnd von Johansen dem Hertzog von Auion / durch ansichtige gültige priuilegia vnd fryheiten in jr. gschlächt angenommen. Diser was ein kunstlicher kriegsman / mit anschlag / weysheit vnnd freüntligkeit gar fürträffenlich. Die herrligkeit seines hoffs / die thäts mit grossem pomp vnnd pracht gar nach aller Fürsten höfen zů.

BApst Calixtus der ander diß namens / ward nach Gelasio dem anderen zum Bapst erkoren / als man zalt von anfang der wält 5080. Nach Christi geburt 1118. Diser ist bürtig auß Burgund gwäsen / vñ deß Hertzogs vō Burgund brůder. Vor dem Bapsthumb hieß er Guido / vñ was ein Ertzbischoff zů Wien / ein treffenlicher Doctor beder rächten vnnd der heyligen gschrifft. sant Jacob der Apostel was sein patron / den er auch fleissig vereeret / vnd jm zů eeren hätt er die kirchen zů Compostell zů einē Ertzbisthūb auff-

auffgeworffen vnnd erhöcht. Er iſt ſächs jar der kirchen jm Bapſthumb vorgeſtanden.

BApſt Pius der ander diß namens / ward zů Bapſt erwelt/als man zalt vō anfang der wält 5419. Nach Chriſti geburt jm 1457. jaar. Diſer vonn geburt ein Tuſcaner vonn Senis/ ward vorhin Aeneas Syluius genant/vnnd was in alle wäg ein überauß geleerter Philoſophus/zierredner vnnd fürbündiger Poet/der vil bücher hin der jm glaſſen hatt/die zeügnuſſen ſeind ſeiner gleerte vnnd ſcharpffen verſtands. In dē Concilio zů Baſel was er eines Prelaten diener. Demnach ward er von Keyſer Friderichen dem dritten zů einem Cantzler angenommen / der bekrönet zů id einem Poeten. Auff ſömlichs ward er zů erſten ein Biſchoff/darnaach ein Cardinal/vnnd zletſt mit aller gmeiner wal ein Bapſt . Er iſt zů Ancunen geſtorben vnder Keyſer Friderichen dem dritten/als er ſächs jar geſäſſen was.

FRiderich dritz diß namens/Hertzog Ernſten auß Oeſterreych vñ dē Hertzogen Cimburginn von Maſſouia ſun/diſer iſt gleich nach dē abgang Keyſer Albrächt vō dē Churfürſtē zů Franckfurt verſamlet ein heliglich zů Römſchen Künig erklärt/vñ zů Aach bekrönd worde/als mann zalt von anfang der wält 5401. Nach Chriſti geburt jm 1439. jar. Wie er nun Leonoram/Ednardi deß Künigs vonn Portugal dochter zů der Ehe genommen hatt / iſt er inn Italiam zogen/gen Rom kommen/vñ da von dē Bapſt

Nicolao mit allen eeren empfangen/ mit sampt seiner braut der Keyserin Leonora mit grosser solennitet vnd herrligkeit mit Küngklicher cron bekrönd worden. Mann hat jm auch eerlichen zů geschruwen als einem Keyser vnnd meerer deß Keychs. Sodannen ist er gen Venedig komen/ da ist jm grosse eer von dem Rhaat vñ volk daselbs erzeigt vnd bewysen/ die habend jn auch kostfrey vnnd reychlich mit allem seinem heer empfangen vnnd erhalten/ dadañen ist er wider durch die Alpen in Oesterreych gekeert/ da er alles voll tumults vñ auffrüren funden hatt/ da er grosse arbeit auß den auffrürē erlitten hatt/ eins teils daß er den Künig beschützen vnd beschirmen möchte: zum anderen von wägen der teilung deß vätterlichen erbs mit seinem brůder. Doch so hat er dieselbigen leychtlich gestillet. Wie aber sein brůder Albrächt/ vnnd Künig Ladislaus gestorben warend/ ist er allein Ertzhertzog in Oesterreich worden/ vnnd von vilen zum Künig in Vngeren erwelt. Wie auch Matthias Hunniades durch dē anhang etlicher zum Künig erwelt was/ vonn dem här der Vngerisch krieg entsprungen ist/ den er doch in kurtzem gestillet hatt. Seinen sun Maximilianum dē die von Brugk in Flandren gefangen hattend/ den lediget er/ vnnd verhergt vnnd verwůstet Flandren allenthalben/ darnach macht er jn zů einem mitregenten deß Keyserthumbs. Wie er aber alters halber ein vntöüwigen magen überkā/ vnd in kranckheit fiel/ stieß jn ein bauchlauff an/ starb zů Lintz vnnd ward zů Wien begraben/ als er ietz 53. jaar geregiert hat.

Leonora

LEonora/Künig Edoards von Portugal/ vnnd der Joanna dochter/was Keyser Friderichen Ehegmahel/die hat jm drey sün geborẽ/den Christoffel/Maximilianum den Keyser vnnd den Johansen. Seßgleichen zwo döchteren/die Helenam vnnd die Künigund/ welche Albrächt der Hertzog von Beyeren/ one des vatters wüssen vnnd willen mitt listen überkommen vnnd zů der Ehe genommen hatt.

DEr Bapst Paulus/der ander diſes namens/ist auff gemelten Pium in dem Bapsthumb gefolget/ als man zalt von anfang der wält 5425. Naach Christi geburt/1463. Diser hat vor dem Bapsthumb Petrus Barbarus geheissen/vnd was Bapst Eugenij deß fierten schwöster sun. Diser ist garnaach 7. jar gesässen/er was eines groſsen cörpels der der bäpstlichen Maiesteet wol anstünd. Er

hatt in seinem gantzen Bapstthumb zween krieg in Italia fürgenomen. Küprächten Sigmund Malateste sun hatt er angriffen. Er soll wol der armen sorg getragen haben/ aber darnäbend so voll meisterschafft/ streng vnnd prachtig/ daß jm iederman feind was. Das was sein die gröst vnnd höchste sorg/ das der statt Rom nichts manglete was zů spiß vnd aufferthalt dienet vnd nodtwendig was. Auff ein tag wie er gar frölich znacht gessen hatt/ traff jn daß gůt das er starb.

SIrtus der fierte Bapst dises namens/ ist an vorgemelts Bapst Pauli stat geordnet worden/ als mann zalt von anfang der wält 5432. Nach Christi gebart 1470. Siser was bürtig auß Liguria von der stat Sauona/ darnor Franciscus genent/ ein General der Barfüser/ der 13 jaar jm Bapstůb gesässen ist. Siser Bapst ob er gleich sunst eines frommen gotsäligen läbens was/ gaabreych gägen dē armen/ vnnd gägen seinem orden geneigt/ der armen Fürsten vnnd insunders deß vertribnen Keysers von Constantinopel sünen vnnd anderen von dē Thürken vertribnen grosse handreichung thät / zů dem daß er sich an der kostlichen Tyberbrugk/ statt muren vnnd templen hatt verbauwt/ so hatt er doch die seinen zůuil lieb / denen er götlichs vnnd menschlichs das ist/ kirchen vnd zeitliche güter gab/ weyter wäder Gottes vnnd der Römschen kirchen zimpte vnnd gebürte. Er hat auch etliche krieg / nach viler vrteil/ wider billichs fürgenommen/ vnnd insonders wider Lorentzen Medicen vnnd die Florentiner / denen er vil schadens zůgefügt hatt/ vnnd wider Ferdinandum den Künig in Apulia/ darnach wid die Venediger. Zůletst stieß jn ein feber an/ wie er ghört hatt/ daß ein pündtnuß gmachet was zwüschend den Venedigern vnnd anderen Fürsten/ vnnd ist daran gestorben. Diser hat gesetzt / daß mann die tag Sant Franciscen/ Marie empfengknuß vnnd Marie opferung deß gleichen sant Anna vnd Joseps fyren sölle.

Alex

ALexander Targinus von Imola/gar ein gleerter Juriſt/iſt treffenlich hochberümpt gwäſen zů der zeit Keyſer Friderichen deß dritten / vnnd Bapſt Sixten deß fierten/ deren wir zů vor gedacht habend. Diſer Alexander hatt zů gůtem denen/die in Keyſerlichen rächten ſtudieren wellend/ etliche bücher geſchriben/die bey Johanne Trithemio mit dem namen gemäldet werdend.

ANdreas Barbatias in den gſatzen über die maaß hocherfaren/hat jm rächten vilfürtreffenlichē büchlinen außgaan laſſen/ deren benamſung du auch magſt bey dem Trithemio läſen.

IEnatus ein Hertzog von Luttringē/ deß Künig auß Apulia dochter ſun. Als diſē die Venediger vffgwiſē habēd/ alſo dz er ei hoffnūg hat dz Apuliſch Reych zů erlangē/iſt er gē Venedig komen. Vñ als er ein pünctnuß mit

gemacht hat/fiel er denen von Ferrer in das land/ vnnd vn derstaadt die statt zestürmen. Als er aber von Alphonso dē Arragonischen Künig dapfer hinderſich getriben ward/vñ er vermarckt daß ſein heer ſchwecher ward/ zů dem/daß er auß dem gyfftigen lufft in kranckheit fiel / iſt er mit kleinen eeren widerumb in ſein vatterland kommen/ als mann zalt von anfang der wält 5404. Nach Chriſti geburt 1442. Sy ſagend vonn diſē/ das er fürauß ein frommer Fürſt gwäſen ſey/der ſeinen elteren redlich naach geſchlagen hat/die alwä gen für gotsförchtige vnnd rächtglöübige leüt ſind gehal ten worden.

IOhannes ein Hertzog zů Calabrien vnnd Lutringen iſt gewäſen deß Künigs auß Sicilien erſtgeborner ſun/ein künmütiger/Kriegſch er mañ/vnnd der der grächtigkeit vnnd billigkeit günſtig vnnd hold was.

FRanciſcus Sforza/deß Sforza vō Cutiniola ſun/vñ Philippi Marie dochterman / der iſt von genantem ſeinem ſchwäher/ an kindsſtatt angenommen / vnd ſeines geſchlächts waappēs mit der ſchlangen/gnoß gema chet worden. Als man zalt von anfang der wält 5392. Nach Chriſti geburt 1430. Nach dem der ſchwäher geſtorbē was/ hat er gleich das nächſt jar darnach vō wägen ſeiner ſunder baren redligkeit das Hertzogthumb Meyland überkomen. Diſer hatt den zůnamen Sforza von Sforza ſeinem redli chen vnd kriegſchen vatter hat erlanget. Sann derſelbig/ob er gleich ein ſchlächter vñ vnachtbarer mañ was / nachdē er ſich auff dz kriegen begäbē hat/was er vō anderē begärt/dz

bracht

bracht er mit gwalt von jnen / vnd also hat er den zünamen Sfortze überkommen/für sein eignen gebrauchr / vnnd also lassen an seine naachkommen langen. Diser ist in kriegen vō einem eerenampt zů den anderen biß auff das aller höchste kommen. Er hatt nit nun ein maal den sig behalten wider den Bapst Eugenium / wider die Florentiner / Venediger vnnd Meylander. Den namen der Guelphineren vnnd Gibellineren hatt er garnach abwäg gethan/ vnnd ist garnach dem gantzen Wälschenland ein schräken gwäsen. Nach dem er mit den Venedigeren friden gemachet hatt / habend dermeertheil stet in Italia jm naach gethan vñ die waaffen hin gelegt. Als er nun daheimen vnn auch ausserthalb alle ding in frid vnd rüw gebraacht hat/bauwt er das schloß zů Meyland von dē grund auff/ das vorhin Castrum Jonis genent was/vnnd von dem volk zerbrochen vnd zerstört. Den grossen Spitaal/die armen darinn zů beherbergen/hatt er auch gebauwen/ vñ denselbigen mit küngklicher rendt vnd gült begabet/ dergleich wercken vnd bauwen nit vil in der wält seind. Er hatt vil golts außgeben Sant Ambrosij münster auffzebauwen. Zletst aber ist diser herrlich mächtig man in sömlicher vnkünscheit entbrunnen/ das er der jugend laster weyt übertroffen hatt. Er hat 16. jaar geregiert/ vnnd sächs sün vnnd zwo döchteren hinder jm gelassen/vnnd ist gestorben als man zalt von Christi geburt 1466. jar.

GAleatius Maria/nach dem Franziscus Sfortza sein vatter gestorben was/ volget er gleych auff jnn im Hertzogthūb Meyland/vñ vertreibt sein mütter/die mit jm das Hertzogthumb verwaltet. Diser hatt sich mit vilen lasteren befleckt/als mit Ehebruch / todtschlag/blütschanden/kirchenraub. Derhalben als er ietz 9. jar geregiert hatt/ vnnd fier kinder hinder jm verlassen/ward er von Andrea von Lampognano inn sant Steffans Kirchen erstochen.

MAhomet der ander deß namens / vnnd der 8 Thürkisch Keyser/Amurathis deß andern sun/der kumpt an stat seines vatters als man zalt von anfang der wält 5411. Nach Christi geburt 1449. Siser hebt sein Reych mit einem mord an, Sañ durch hilff Mosis erschlecht er seinen kleinen brüder / damit der vatter nit allein vergraben wurde. Siser verrüchter schalk hat nit glaubt das ein gott sey. Von seinem Mahomet hatt er gsagt/er sey ein falscher Prophet/jm selbs gleich. Die Propheten vnnd Patriarchen hat er verlachet/vnnd sy fürgauchenwerck gehalten. Sisem/ob er gleich ein verrüchter gotloser mensch was / hatt nicht desterminder daß glück wolgewellen/dann er hat dem Othomanischen geschlächt den zünamen Magni überkomen. Er hat 2 Keyserthüb d Christen vmbkeert / dz Constantinopolitanisch vnd dz Trapezuntisch. Er hat jnen zwölff Küngreych vñ zweyhundert stett eyngenomen. Zletst sind jn die Darm gycht angestossen / also/ das er am fierten tag gestorben ist/ im 58. jar seines alters/als er 31. jar geregiert hat.

BAiazetes der ander diß namens/deß obgenantē Mahomets sun/ der kumpt durch hilff der Janizarer zū Thürkischen Keyserthumb/als man zalt von anfang der wält 5442. Nach Christi geburt jm 1480. jar. Zizimum den jüngeren brüder / den die Fürsten zum Keyser erforderten/den hatt er überwunden vnnd veriagt / derselbig ward von dem Obersten von Rhodis zů Carolo dem achten Küng in Franckreych geschickt. Baiazetes aber wie er Caramā

num

num geschlagen hat/nimpt er alles das widerum̃ eyn/ was er diſenthalb vnnd ennethalb dem berg Tauro dem Thürcken abgetrungen hatt. Die Walachy bringt er vnder ſeinẽ gwalt. Er zücht wider den Soldanen in Egypten. Derſelbig aber was jm zů gwaltig/auß der vrſach/ das er die Mamaluchen vnd verlöugneten Chriſten/ die nach Caramanni tod flüchtig wurdend/auffgenommen hat/vnd ein groſſe vile der Araberẽ offt beſchediget vñ veriagt. Darnach bringt er die an dem gebirg in Epiro/Ceraunia genent/ vnnder ſeinen gwalt. Die ſtatt Methonem die man ietz Moden heißt/ deßgleich Nepanthum vorzeiten Naupactum/ vnnd Syrrhachium nimpt er den Venedigern eyn. Als er ietz gar übel mögens alters was/ordnet er Acomathem ſein erſtgebornẽ ſun/ der abwäſend was/ zů einem nachkommen im Reych. Zelimus aber den die Janizari mit jrer ſtimm fürdertend/ habend dẽ vatter dartzů braacht/ daß er gezwungen Zelimũ am ſtat Acomathis ordnet. Vnlang darnach wirt er von ſeinem ſun Zelimo von dem Reych verſtoſſen/ derſelbig laßt jm mit gifft vergeben / als er jetzunder dreyſſig jaar geregiert hatt.

SIgmund Malateſta ein Fürſt zů Arimino/ Pandulphi Malateſte lediger ſun/was gar ein feiner mann mit krieeten herrlichs dings vnnd freygäb/wieman vonn jm ſagt. Hiemit aber hat er ſich mitt vilen ſchalkheitẽ befleckt/vnnd ſeinen namen übel geſchendt/ darumb jnn die

Bäpſt verbannet habend. Diſer hatt drey weiber genommen. Die erſt was Graafen Crimignole dochter / vonn deren hat er ſich nach deß vatters tod laſſen ſcheydē wiewol ſy jm treffenlich groß gůt zůbraacht hat. Die ander was Nicolai vonn Aſt vnnd Hertzogen von Ferrer dochter/gar ein edel vnnd fromm weib: Nichtdeſterminder hat er jren vnlang damach mit gifft vergeben laſſen. Die dritt was Franciſci Sforzē dochter/ gar ein fürtreffenlich/ zůchtig/ erſam weib/die hat er mit ſeinen eignen henden erwürgt/damit er die maß ſeiner laſteren voll machte.

RObertus Malateſta/ deß vorgenanten Sigmunden ſun/auch ein baſthart/ volget auff ſeinen vatter in dē Areminiſchen Fürſtenthumb/ Als man zalt von anfang der wält 5428. Nach Chriſti geburt jm 1466. jar. Diſer iſt ſitten halber ſeinē vatter gar nit nachgeſchlagen/ ſo was er auch mit gſchicklikeit deß kriegens vnd herlicherthaaten halber gar ein zierlicher Fürſt. Vmb der Venediger willen/ denen er lang gedienet hatt / begab er ſich in mancherley gfaar deß läbens. Er hatt ſein volk zů Galeatzen dem Hertzogen von Meyland/vnnd zů den Florentineren geſtoſſen/ vnnd alle ſtett die der Bapſt ſeinem vatter von der Areminiſchen Landtſchafft geſchrentzt hatt/ widerumb eyngenommen. Es hatt auch diſer Robertus Hertzog Alphonſum den dapfferen Fürſten auß Calabria überwunden vnnd vertiagt. In dem ſelbigen krieg iſt er vonn wägen groſſer inbrunſt vnnd entzündung im ſtreitt in die kranckheit deß zostenſchadens gefallen/ vnnd hatt vnlang darnaach gläbt. Elsbeth deß Hertzog vonn Vrbins dochter was ſein Ehegmahel.

IOhannes Maria / wie Andres vonn Lampognano ſeinen vatter erſchlagen hat/iſt er noch alſo klein von dem Rhaat vnnd dem volck zů einem Hertzogen in Meyland erwelt/ als man zalt von der wält anfang fünffzauſend vierhundert acht vnd dreyſſig jaar/nach Chriſti geburt im tauſend vierhundert ſächs vnd ſibentzigſten jar/vñ ward das regiement Bone ſeiner můter/ etlichen verwanten vnd fürnemmen leůten befolhen. Diſer iſt in ſeinem lében vnd tod gar ein vnglückhafftiger menſch gweſen. Dañ die Schirmuögt habend in kurtzem ſein můter Bonam von dem regement verſtoſſen: Vnd Ludwig ſeines vatters brůder vnd Schirmuogt iſt mit kunſt vb liſten hinder das Fürſtenthumb kommen / der ließ dem jüngling nach von aller tugend vnd redligkeit abzetrátten / vnnd ſich auff allerley wollůſten zegáben. Diſer jüngling hatt ſein eigen übel nitt merck'en kőñen/biß er dem tod yetz nach was / vnd das gifft ſchon truncken hat das jhm von ſeinem vettern bereit was. Auff ſömliche weyß iſt er 26. jaar vnnd 9. monat allein mitt dem namen ein Hertzog gweſen/ vnnd iſt on allen rům geſtorben/wie er hinder jhm gelaſſen hatt Franciſcum Sforzam den anderen diß namens/ den er bey Iſabella deß Kůnigs Ferdinandi vonn Nápols tochter gehebt hatt. Wie man jhn mitt groſſem pomp zů kirchen getragen hatt / iſt Carolus der Kůnig auß Franckreych auch in der proceß gangen/der dozemal gen Neapols für.

BOna deß Hertzogen von Saphoy tochter/vnder allen Fürstinen die aller hochberümpteſt vnd lobwirdigiſt / was Galeatzen Marie Ægemahel/dem ſy vier kinder geboren/zween ſün vnnd zwo töchteren. Diſe iſt von jhrem mann im todbeth Johanſen Galeatzen Marie/der noch gar klein was/zů einer verwäſerin deß Fürſtenthumbs verlaſſen / wiewol ſy nit lang darinn verharret iſt. Dann Ludwig Sforza mit dē zůnamen Maurus/deß knaben vatters brůder vñ ſchirmuogt hat ſy daruon verſtoſſen/ daß ſy wie ein andere ſchlächte frauw hatt můſſen läben.

BApſt Innocentius der achtend diß namens/ vor Johannes Baptiſta genennt/erlanget das Bapſtthům als man zalt von anfang der wält 5445. Nach Chriſti geburt im 1483. jar. Er was von Genua bürtig/in gmeinen händlen ein weyſer/künmütiger vnd ſtandhaffter mañ/ der billich Innocentius genennt ward/von wägen der vnſchuld vñ fromckeit ſeiner ſitten vnd gebärden. Er iſt 8. jaar im Bapſthumb gſeſſen. Jacob Philip von Bergen ſchreybt vil von diſem Innocentio/ als der jn ſelbs keñt hat/ dieweyl er noch ein Cardinal was/vnd auch etwan mitt jhm geredt.

LAurentz Medices / vnder allem adel zů Florentz weyt der fürnemiſt. Diſer ob er gleych kein Fürſt was/hat er doch in ſeinem vatterland alle ding mitt höchſter weyßheit vnd beſunderer tugend nach ſeinem willen verwalten. Angelus Politianus vnnd Marſilius Ficinus die aller gleertiſten menner / ſind von diſem als einem

Mecena

Mecenate erzogen vnd erhalten worden. Diser was gar über die maß ein weyser mañ/der die gschrifft vnd gschrifft gelerten überauß lieb hielt/also/ daß man wol hette mögen achten/daß die fromckeit/gráchtigkeit / treüw vnd glaub by jhm als in ein zierliche herberg eynkeert wárind. Zů dem so was er auch dapffers dings/ künmůtig vnd vnuerzagt/der mitt der hand vnd mit kriegen den seinen vor grosser gfaar offt gwesen ist. Er hat gmachet dz der Thuscisch namē auch bey den frömbden völckeren erschallen ist / vnnd sein gebiet mit vilen stetten gweyteret. Es habend auch Künig vnnd stett/ deßgleychen der Thürckisch Soldan selbs botten vnd schenckinen zů disem gesendt/ als ob er der Keyser Octauianus Augustus wäre. Sixtus vnd Innocentius die zween Bäpst / habend disen als jhren fürgeliebten sun gar hoch vñ wärd gehalten. Diser hatt/ wie auch Cosmas sein großuatter/ in seiner begrebtnuß kein pomp noch prácht nitt habē wellen/dem man auch nachgangen ist.

CArolus der acht dises namens / ein Künig in Franckreych/ kumpt an statt seines vatters Ludwigen / als man zalt von anfang der wält fünfftausend vierhundert fünff vnd viertzig jar / nach der geburt Christi im tausend vierhundert drey vñ achtzigsten jar. Vnd dises gschach im vierzähenden jaar seines alters . Diser hatt wider die Bartenier ein krieg gefürt / vnd bey sant Albini kirchen ein herrlichen sig erlanget: Dann der feynden kam kaum der halb theil daruon. Diser Künig hatt auch die Graaffschafften Ruscinonis Perpiani die vorhin versetzt warend dem

Hispanischen Künig gar frommer meinung wider gäben. Das Neapolitanisch Rheych bringt er wider zů seinen handen/wie die Fürsten vnd edlen denselbigen zug in jhrem kosten thätend/vnd wirdt er zů Rom von dem Bapst ein Constantinopolitanischer Keyser genennt. Alphonsus der Künig von Portugal / fleücht mitt Ferdinando seinem sun in Siciliam: Der Künig Carolus aber zeücht mit grossem pracht vnd triumph zů Neapols eyn. Alle Fürsten vnd stett in Welschland kommend zůsamen daß sy dem Künig die straassen verleggind / der zů Fornoni am fluß Tarro so ein mächtigen sig erlanget hatt / wiewol er wenig volcks bey jhm hatt/vnd also ist der sig widerumb in Franckreych kommen. Der Künig starb gächligen zů Ambosia one leyberben im vierzähenden jaar seiner herrschung vnnd ward bey sant Dionyß begraben im siben vnd zwentzigsten jar seins alters. Er starb aber wie er vmb kurtzweyl willen mitt der Künginē etlichen zůschauwt wie sy mitt der ballen spiltind. Sein vatter hatt jhm verbotten daß er kein Latin lernete/ weder allein disen spruch: Qui nescit simulare/nescit regnare. Das ist/welcher nit gleychßnen kan der kan nit regieren. Vnder disem Künig ist zů Pariß ein gstifft geordnet da die gmeinē weyber die bůß würcken woltend sich hin versamle tind. Vnd drey örden kommend in der statt Turs zůsamen.

Anna Hertzog Franciscen auß Britañien die elter tochter/hat sich mitt Carolo dem achten vereelichet/vñ die Britannier oder Bartenier widerumb verfündt. Sy hatt genantem Carolo vil kinder geboren/welche der vatter Carolus alle überläbt hatt. Diser Carolus aber hat sich von Margrethen Keyser Maximilians tochter scheiden lassen/ vnd hatt dise Annam genommen / welche Maximilian vorhin durch ein legaten zum weyb gnommen hat Anno

1489.

Alexander

ALexander der sächßte diß namens wirdt zum Bapst erwelt / als man zalt vonn anfang der wält fünfftausend vierhundert drey vnd fünfftzig jaar / nach Christi geburt im tausend vierhundert ein vñ neüntzigsten jar. Diser ist Calixti deß dritten brüders sun gwesen / bey dem er von kinds wäsen auff erzogen vñ gleert ist. Carolus der achtend der Künig auß Franckreych hatt disen Bapst übel erschreckt: Doch hatt er jhn nachhinwerts noch etlichen artickllen deß fridens in die statt auffgenommen / vnnd jhm Sant Martis palast zürüsten lassen: Der Bapst aber hat sich gar erschrocken / in die Engelburg gemachet biß auff den anderen tag. Als nhun Carolus die statt Rhom in seinem gwalt hat / da gab jhm der Bapst / wiewol mit vnwillen / deß Thürckischen Keysers brüder. Seßgleychen auch Valentinũ Borgiam den Cardinal seinen sun zů pfand / deßgleychen die stett die znächst an dem Neapolitanischen Rheych lagend. Diser Bapst hat Künig Carolo / wie er wider von Neapols kam / vergäbens ein fallen gericht / als er ein neüwen pundt gemachet hatt mit dem Künig auß Hispania / mitt den Venedigern vnd Ludwigen Sfortia von Meyland. Wie aber Carolus gestorben was / hatt der Bapst ein pündtnuß gmachet mitt Ludwigen dem zwölfften / der auff Carolum den Künig in Franckreych gefolget ist. Diser Alexander ist eylff jaar Bapst gewesen.

VAlentinus Cesar Borgia / was vorgenannten Bapst Alexandri sun / dem hat er die herrschafft Fliminiam vnd auch Vmbriam eyngeben. Die burger

aber

aber wie sy jhren vertribnen Fürsten gar lieb hattend / habend sy disen Valentinum vertriben / vnnd jhren Fürsten widerumb berüfft. Diser Duca Valentin/hatt den Cardinal hüt liggen lassen / vnnd ein helm auffgesetzt. Disen habend die gwardiknächt von den Eydgnossen sampt etlichen seiner reysigen erschlagen vnd ertrenckt/darumb daß er one vrsach eines Apoteckers sun vonn Basel vor seiner mätzen thür hatt lassen hencken.

Maximilianus / Keyser Friderichen deß dritten vnnd Leonore der Künginen von Portugal sun / ein kind gar eines geschwinden kopffs/der doch in seiner jugend vonn wägen seines vngeleerten zuchtmeisters den er hat zum theil versumpt ward. Nichtdestminder hat er die studia erhalten/die gleerten liebghept/ggeauffnet vnd eerlich begaabet. Diser Keyser hat mit Friderichen seinem vatter siben jaar geregiert. Nach seines vatters tod aber hat er angehebt zů regieren / als man zalt von anfang der wält fünfftausend vierhundert vier vnd fünfftzig jar/ nach Christi geburt im tausend vierhundert zwey vnnd neüntzigsten jar. Als er achtzähen jar alt was/hatt er Hertzog Caroli von Burgund tochter zů der Ehe genommen/ vnd ist in Flandren zogen hochzeit daselst zehalten. Vnd anlang darnach hatt er mitt Ludwigen dem Künig auß Franckreych vmb das Hertzogthumb Burgund geschlagen/ vnnd auff sönliches mitt jhm ein anstand deß kriegß auff siben jaar gemachet. Im sächßten jaar/naach dem er

Mariam

Mariam die Burgunderin genommen hatt/ ist sy in einem jägt von dem pfärd dermaassen gefallen / daß diser fal jhr tod gewesen ist. Demnach als man zalt von Christi geburt 1480. jar/ bey läben Keyser Friderichen seines vatters / ist er zum Rhömischen Künig gesalbet worden. Vnd zwey jaar nach dem selbigen/ ward er zů Brugg in Flandren gfangen/ vnnd in eines Apoteckers hauß neün Monat verwaret: Vnnd aber vor dem selbigen der meertheil der Edlen an seinem hoof vor seinem angesicht enthauptet. Disen hatt Keyser Friderich sein vatter der mit 32000. wol gerüster knächten kam/ mit grausamem / scheützlichem schräcken widerumb erlößt. Wie Künig Matthias in Vngeren gestorben was/ hatt er sein Rheych zů seinen handen genommen. Er hatt vil vnd mancher gestalt krieg gefürt. Den Italienischen wider Carolum den Künig auß Franckreych. Den Schweytzer krieg nit one grossen verlurst vnnd nachtheil der seinen. Den Beyerischen wider Pfaltzgraaff Rüprächten am Rheyn. Den Vngerischen/ vnd auch den Venediger krieg/ den er mit kleinem glückfal gefürt hatt: Dann er hatt mit dem Künig auß Franckreych vnd mit dem Bapst ein pündtnuß wider die Venediger. Wie er aber wol empfand daß er dem tod nach was / hatt er erkennt daß er alle regenten vnnd fürgsetzten mitt allen amptleüten/ ein yeder in seinem staadt bleyben sölle / biß eitwederer seiner sunsitnen in Theütschland zuge: Vnnd auff sömlichs ist jhm ein bauchfluß angestossen / daran er gestorben ist zů Wels/ vnd ward zů der Neüwen statt in Oesterreych / acht meyl vonn Wien gelägen/ begraben. Siß geschach als man zalt tausend fünffhundert vnd achtzähen jar/ im drey vnd dreyssigsten jaar seines keyserthumbs / als er yetzunder neün vnnd fünfftzig jaar / neün Monat/ vnd neünzähen tag seines alters auff jhm hat.

MAria ein einig kind Hertzog Caroli von Burgund was Keyser Maximiliani erster Egemahel / über die maaß ein schön weyb/mitt deren er in einträchtigkeit mit grossen frouden gelebt hatt. Sie hatt jhm geboren Philippum den Künig zů Castilien/Legion vnd Granata. Seßgleychen die tochter Margretham. Vnnd wie sy abermals was tragend worden / fiel sy ab dem pfärd/daß sy ee zeit gnaaß/vnd an dem kind sterben můßt.

DEr ander Egemahel / den Keyser Maximilianus genommen hatt/was frauw Anna/Hertzog Franciscen auß Britannia tochter: welche er nach Fürstlichem brauch in einem küriß hatt in seinem namen beschlafen lassen seinen Legaten vnd redner Herrn Wolffgangen von Bolhaym Freyhern auß Oesterreych/der nachhinwärts ein oberster Capitani ward in den landen gägen mittag gelägen: Doch hat er sy nit zů jhm genommen. Dann Carolus VIII. der Künig auß Franckreych hatt sy ihm mit gwalt genommen/vnnd genantem Maximiliano sein tochter Margrethen/die er etliche jar daruor als ein gespons vnd gemahel gehebt hatt/widerumb heim geschickt.

MAria Blanca Galeatzen deß Hertzogen inn Meyland tochter was Keyser Maximiliani das dritt weyb / bey deren er sächtzähen jaar in güten růwen gelebt hat. Doch hat sy jm keine kinder geben/die ligt Stanis im münster begraben.

Ludwig

LVdwig Sforcia der mitt dem zůnamen Maurus/ oder d' mor geneñt ward/ Franciscen Sforzen sun/ ward Johansen Galeatzen seines brůders sun auß erkantnuß deß Rhats mitt sampt der Bona deß knaben můter vnd anderen gwaltigen zů einem Schirmuogt zůgåben Er was gar einer geschwinden vnd listigen art. Er hat deß knaben můter die Bonam vnnd andere seine Schirmuögt vnd verwåser von stundan von dem gewalt verstossen/ dem jungẽ Fürsten aber hat er nachglassen/ dz er nach lust seines hertzens in allẽ můtwillen låbte/ damit er auff verwaltung deß regiments kein acht hette/ dieweyl er in allen fröudẽ vñ wollüsten verstrickt was. Sises aber hat er auff disen bschiß gethan/ dz er den jungen Princen beym volck verhaßt mach te. Nach dẽ aber Galeatz erwachsen was/ vñ yetz zů regierẽ tüchtig/ ist jm Ludwig mit gifft vorkomen/ hat das fürsten thum zů seinẽ handen gnomen/ vñ hat den Rhat vñ die ober sten mit grossen listẽ dahin bracht/ dz sy seiner meinung wa rend/ vñ in der wal mẽcklicher jm sein stim̃ gab. Als er nun den jüngling hingricht hat/ ist er 5. jar vñ 6. monat mee ein tyrañ vñ wüterich/ dañ ein Hertzog gwesen. Darum̃ hat jn das Frantzösisch heer erschreckt dz er in Theütschland gflohẽ ist. Nach einẽ jar ist er widerkert/ vñ mit einẽ hauffen Eyd= gnossen durch Nauerren gen Meyland zogen/ als man zalt von Christi geburt 1500. jar/ da ist er von den seinen verrad ten/ vñ von dẽ Frãtzosen gfencklich in Franckreych gfürt/ da er zů straff seiner lasterẽ ellend in gfengknuß verdorbẽ ist.

MAximilianus Sforcia deß vorgnañtẽ Ludwigẽ sun ist mit Francisco seinem brůder in Flandren erzogen worden vñ nach vilfaltigen verendrungẽ in seinem

Fürstenthumb Meyland/ vom Keyser Carolo dem fünfften zů letst widerberůfft/eyngsetzt/ daß er in deß Keysers namē ein statthalter vnd verwäser daselbst sey/ vnd gält jm samle. Es ist aber villichter disem also von Gott erachtet gwesen/ daß er in schlächtem stadt vnnd ausserthalb seinem vatterland als ein vertribner sein läben verschleyffen sölte/ vñ das villicht von wägen der schalckheiten seines vatters. Dann er was kaum in das Fürstenthumb vnd sein vatterland kommen/ Franciscus Valesius der Künig auß Franckreych nam das Hertzogthumb/ darzů er vermeint rächt zehaben/ mitt gwalt widerum̄/ nam die statt Meyland eyn/ vñ faacht Maximilianen/ im jar als man zalt 1515. Doch so ward jhm von Francisco/ als einem freüntlichen Christenlichen Künig vnd verwandtē von dem geblůt zů järlicher pensiō 36000. gulden geben/ vnd jm vergundt/ daß er freyg nach seinem willen in Franckreych läben möge/ da er auch gestorben ist. Er was sünst ein Fürst der zwar nit zůuerachten was.

PHilibert der achtend Hertzog in Saphoy / kumpt an statt seines vatters Philippi/ als man zalt von anfang der wält fünfftausend vierhundert siben vnnd fünfftzig iaar/ nach Christi geburt im tausend vierhundert fünff vnd neüntzigsten jar. Diser hatt auff warē gotsdienst vil gehalten. Er was künmůtig vnd dapffer/ gar wolgestaltig vnd jederman angenäm. Er was so wolgeziert/ daß er der schön mit dem zůnamen genennt ward. Er hatt frauw Margrethen zů einem weyb gehebt/ Keyser Maximilians tochter/ die jm Maria Hertzog Caroli von Burgunds tochter

ter geboren hat. Er ist gestorben alles lobs wirdig/ vnd hat keine kinder hinder jm gelassen / darumb ist Carolus sein brüder auff jhn im Hertzogthum gefolget.

MArgreth Keyser Maximilians tochter/ wie gemeldet ist/vnd vorgenanntenPhiliperti verlaßne witt frauw/disse that jr züchtig gmüt vnd reine liebe gägen jrem man eins theils in dem bezeüget/ daß sy nach jhm kein anderen genomen hat/anderstheils/ daß sy zů Burgen präß ein herrliche verrümpte kirchen gebauwen hat/die von der den köstlichen gebeüwen in Europa so kurtzer zeyt gebauwē sind/als ein wunder seltzams vnd verrümpts werck höchlich globt wirdt/vñ das zwar nit von wägē der grösse der kirchen/ sunder vil meer von wägen der kunstlichē zierd vñ herrlichē scheins/darab sich alle die es ansähend/höchlich verwunderen müssend. Alle zierd vñ schöne aber übertrifft das grab welches von weyssem marmelstein ghauwen ist/ darauff die biltnuß jrens lieben gmahels stat gantz conterfetisch vnd läblich/ daran alle kunst deß grabens oder bildhauwens gelegt ist. Disse bildtnuß deß Hertzogen hatt zů beyden seyten näbend jm marmelsteinin bildtnussen der zweyen Margrethen/ namlich Margreten seines Eegemahels/vnnd Margrethen deß genannten Hertzogen müter.

IAson Maynus/ein edler vnd gschlächter von Meyland/gar ein außbündiger hocherfarner doctor der rächten/vnd ein überauß gspächer redner / ein ritter/vnd der rhäten einer an deß Hertzogen hoof. Diser hatt

ein herrlichen namen gehebt zů zeiten Friderichen vnd Maximiliani der Keyseren/zů denen Ludwig Sfortzia der Hertzog von Meyland jhn als ein Legaten gesendt hatt. Diser hat vnder allen redneren die von allen Christenlichen Fürsten zů Bapst Alexandro dem sächsten/ jm glück zewünschen gesendt warend/dē preyß bhaltē. Er was nit allein ein wol beredter mañ/sunder auch hiemit holdsäliger sprüchen. Er ist fünffzig jar ein professor der rächten gewesen zů Pafy/Pisa/ vnd Padua/dahin er vil verrümpte zůhörer auß allen enden Europe hingezöickt hat. Sañ er hat also ein herrlichē namē/ vnd was in seiner kunst so fürtreffenlich/dz Ludouicus Cerrus der artzet vñ hochberümpt poet jm zů lob vñ eeren Carmina gstelt hat/welche in Teütscher sprach so vil vermögēd.

Die vorderig wält hat dich erkendt/
Wie du ein mensch wardest genendt/
Die gsatz erklarteſt/vnd mandat
Der vättern larteſt frůy vnd spat.
Jetz so du nach göttlicher art
Frey antwurt gibſt gantz vngespart.
Ein yeden ders begärt on spott
So biſt du worden zů eim Gott/
Was du radtſt/das man es gleych halt
Als obs Gott gredt hab manigfalt.

Er hatt vil bücher in Rächten laſſen außgan/auch schöne reden gehalten vor den vorgemeldten Bäpſten vnd Keyseren/vnd iſt glückſäligklich geſtorben im vier vnnd achtzigſten jar ſeines alters.

Bartholomeus Socinus vonn der hochen Sienen/ Herren Mariani deß verrümpten Juriſten ſun/ iſt vnder den juriſten vnnd doctoren der rächten in Hetruria fürträffenlich geweſen. Dann vil ſeiner räten/ die nach vor augen ſind/ bezeügend daß er geſchickligkeit vnd verſtands halber vil vermögen habe. Er iſt äben zů der zeyt/wie gemelter Jaſon groſſes vnd hohes namens gweſen.

Hans

HAns Jacob Triwulsch der Meyländer / ein Marschalck in Franckreych / vnd oberster vnder den Frantzosen in Italia / nach dem er Alexandriam gewunen hat / vertreib er Hertzog Ludwig Sfortzen auß Meyland / vnd darnach auch von Nawerren. Darumb er von dem Künig auß Franckreych dem er gar willigklich dienet zů einem regenten über Meyland gsetzt ward / als man zalt 1499. jar. Nach dem selbigen ist er in deß Künigs namen ein oberster vnd verwäser zů Lyon gwesen / welches ampt er mitt allem fleyß versähen hat als man zalt 1514. jaar. Er ist zů Carnuto gestorben mitt menckliches beweynen / vonn wägen seines frommen auffrechten handels in seinem regiment / im achtzigsten jar seines alters. Er hatt geheissen seinen leychnam gen Meyland gefürt vnd daselbst bestattet werden.

JOder Triwulsch ein Marggraaff zů Picichithono / deß Künigs von Napols oberster. Demnach auch oberster väldherr der Venedigeren vnd Florentineren / ist nachhinwärts vō Francisco Valesio dem Künig auß Franckreych zů einem obersten über die reysigen geordnet / vnnd zů einem Herren über Meyland gesetzt. Zů letst ist er auch sein Marschalck worden vnd gen Leyon verordnet / da er mit aller treüw vnd hochstem fleyß alle sachen verwalten hat / vnd ist gestorben im 70. jaar seines alters / auff den tag an welchem er geboren was / als man zalt 1533. jar.

PHilipp ein Ertzhertzog in Oesterreych/Keyser Maximilianen vnd Marien Hertzog Carlis von Burgund tochtersun. Siser hat Joañam zů d Ee gnommen/die ein einig kind was Ferdinandi deß Künigs auß Aragonia/nach desse tod er ein erb wordē ist d dreyē Künigkreychen Castilien/Legion vnd Granaten. Nach disem ist er gezogen den alten langwirigen krieg zwüschend den Brabanteren vnd Gelderen zestillē/als man zalt tausend fünffhundert vnd fünff jar. Auff der widerfart in Flandrē hat er vil stett in Gellerē einstheils mit gwalt eyngnomē/anderstheils dahin bracht/daß sy sich habend müssen an jn ergäbē. Daselbst hat er Carolum jrē Hertzogē/der noch nit manbar wz/gfencklich hinwäg gfürt/vnd jhn bey seinen kinden am hoof gar eerlichen ertzogen. Flandren vñ Artois die graaffschafft hat er Ludwigen dē zwölfftē/dem Künig auß Franckreych sam ers von jm habe zůgmessen/von dē er das lähē empfahen sölle/welches zů Arras gschähē ist/zů welchem handel verordnet sind Guido von Rupefort der Cantzler/vnnd Ludwig von Lützelbug Graaff von Lignitz. Wie nun die sachen also gricht warēd/vnd er widerumm mit seinē schiffen auff Hispaniam zůeylet/hat jn ein fortun vnnd vngstümer wind in Engelland getriben/da er von Künig Heinrichen dem sibenden gar eerlich empfangen ist/welcher jn doch nit hat lassen von dannen scheyden/biß er den Hertzogen vonn Suffort/der von dem gschlächt deren zů der weyssen Rosen für den nächsten erben deß küngkreychs Engelland gehaltē ward/welchen er/wie er auß forcht Künig Heinrichs flüchtig was worden/in Westphalen gefangen hatt/den Engel-

lender

lender widerumb zů seiner hand stellet. Nach disem ist er in Hispaniam gezogen/ vnnd vnlang darnach gestorben mitt grosser klag Maximiliani seines vatters/ im acht vnd zwentzigsten jaar seines alters/ im jaar gezelt tausend fünffhundert vnd sächs jaar.

IOanna Ferdinandi deß Künigs in Hispania vnnd Elisabethe tochter/ was deß vorgemelten Philippi Eegemahel/ disse hat jm geboren Carolum V. den Rö mischen Keyser vnd Ferdinandum Künig in Vngeren vnd Behem. Deßgleychen viertöchteren/ Leonoram/ Isabellam/ Mariam vnd Catharinam/ die nachhinwärts Küngi nen worden sind in Lusitania/ Franckreych/ Dennmarck vnd Vngeren.

LVdwig der zwölfft/ volget auff Carolum den achten den im Rheych/ als man zalt von Christi geburt/ 1497. Diser hatt im 1499. jaar ein zug in Meyland

gethan/in welchem Hans Jacob Triwulsch vnnd Albiniacus oberste warend. Siser als er Alexandriam vnd Pasy hat eyngnommē/bracht es Ludwig Sforzen dem Hertzogen ein sömlichen schräcken/dz er die flucht in Theütschland nam. Vnd verließ jhnen Meyland gleych als ein gůt bißlin. Wie dem Künig dise botschafft kommen ist/fart er in Italiam/vnd zeücht mit einem siggschrey zů Meyland eyn. Vnd als er wider dadannen zeücht/ laßt er an sein statt zů einem verwäser den Hans Jacob Triwulschen. Wie aber Hertzog Ludwig widerumb auß Theütschland kam/nimpt er Meyland widerumb eyn/den zwingend die Frantzosen gleych dz er widerum̄ darauß ziehen můß/also fart er gen Naverren/ da er vonn den Frantzosen gefangen wirdt. Im jar gezelt 1502. nimpt der künig Napols eyn/ in welichem zug Albiniacus oberster was: Friderich aber der vorhin das Reych eyn genommen hatt/wirdt mit seinem weyb vnd seinem sun gefencklich in Franckreych gefürt. Bononiam die statt welche Bentiuolus vorhin eyngnommen hat/eroberet der Künig/ vnd stelt sy dem Bapst widerum zů handen. Zů dem tringt gemelter Künig den Venedigeren ein herrlichen sig ab bey Aignadell/in welchem krieg Bartlome vonn Aluian in dem Venedigschē heer der öberst was/denselbigē hat er in Franckreych gefürt/vnd alle herrschafften/die dozemal dem Bapst vñ Hertzoggthum̄ Meyland abtrungē warend/hat er widerum̄ in seinen gwalt bracht. Was dem Bapst gehort/hat er jm wider geben. Zů letst hatt er im jar gezalt 1512. die Venediger/Hispanier vnd die Bäpstischen bey Rauennen überwunden. In disem sig hat er gar grosse zal gefangner Fürsten mit sampt der statt Rauennen überkommen. Er ist gestorben im 17. jaar seines Rheychs.

ANna Caroli deß achten verlaßne witfrauw/ hat Ludwigen den zwölfften zů der Ee gnommen: vnnd dem selbigen die tochter Claudiam geben/ die Francisco Valesio dem Hertzogen vermächlet ist worden/ vnnd Renatam Herculis deß Hertzogen von Ferrär Eegemahel.

Pius

PIus der dritt diſes namens/wirt zum Bapſt erwelt als man zalt von anfang der wält 5464. Nach Chriſti geburt jm 1502. jar. Diſes was ein Hetrurier/ võ Senis bürtig/ Pij deß anderen bapſtes diß namens ſchwöſter ſun/ welche ſchwöſter Laodamia hieß. Er was herrlich verſtands vnnd gleerte halber ein verrümpter mañ/der wol hunger vnnd arbeit erleyden mocht. Doch ſo hatt er nach dẽ Beiſpil ſeiner můter brůder ein püntnuß gmacht wider die Frantzoſen/ vrſach / es beſchwachet jn übel / das ſy Apulien vnn nitt ein kleinen theil Wälſchlands vnderſich bracht hattend. Er iſt geſtorbẽ jm erſten monat als er an ſtat Bapſt Alexandri erwelt was.

IVlius der ander diß namẽs/ erlangt das Bapſthůb gleich in dem jaar wie Pius/auff den er gefolget iſt. Diſer iſt von Sauona bürtig gwäſen / welche ſtatt den Genueſeren vnderwürfflich iſt. Er iſt von ſchlächten vnachbaren elteren erboren / aber einsteils durch gütthaat vnd förderung deß glücks/ anders teils durch ſein klůgheit vnd geſchwindikeit zum Bapſthumb kommen. Er was ein man ſcharpffs verſtands vnd liſtig/gar vnuerzagt. Es hatt kein Bapſt das Erb Petri behertzter bſchirmpt / noch mitt meer liſt geauffnet vnd gemeeret. In anfang ſeines Bapſthumbs/ hat ers mit dem Frantzoſen gehalten/ darumb iſt jm Künig Ludwig der 12 beygeſtanden/ der Joanni Benti uolo die ſtatt Bononi abgetrungen hatt. Doch iſt er naachhinwärts den Frantzoſen vndanckbar gweſen. Rauennen

De Julio II. t v
Julius iſt Roma, gůts abgt? Dat wünſcha Bröder
Man gůts hie Roma iſt Julius, illa ſonſt

weliche die Venediger innhieltend/hat er belägeret vnd eyn genommen. Seruiam/Imolam / Fauentiam vnd Forliuen hat er den Venedigern auch abtrungen/ sampt anderen orte vil. Er ist zwar gar ein arbeitsam mañ gwesen / d aber kein vnbill nit dulden noch erleyden mocht/gar zornmütig/welches laster die aller edlisten gmüter treibt vnd hinzuckt. Er ist zähen jar im Bapsthumb gesässen.

LEo der zähend disers namens / ist an deß vorgemelten abgestorbnen Julij statt geordnet worden/ als man zalt von anfang der wält 5474. Nach Christi geburt im 1512. jar. Diser was wol geboren von dem edlen geschlächt Medicum der Florentineren / darumb er gar frey vnd herrlich erzogen ist / vnd von jugend auff in der geschrifft vnderrichtet / als der vnder anderen zucht vnd leermeisteren auch Angelum Politianum ghebt hatt / welchen die edlen vom gschlächt Medices/ wie auch vil andere gleerte/gar reychlichen erhalten habend. Also ist diser Leo/nit allein von seiner natur vnd anerbornen art/sunder auch zucht vnd gewonheit halber gar senfftmütig gewesen. Er hat die geleerten lieb gehebt/ dann er was auch seüberlich geleert/ den Hertzog von Vrbin hatt er auß neißwas vrsach von seinem Hertzogthumb gestossen/vnnd Laurentzen der Küniggin auß Franckreych vatter/seines brüders sun an sein statt geordnet. Er hatt gleychs auch wider den Hertzogen vonn Ferrer vnderstanden/aber doch vergäben. Er ist neün jaar im bapsthumb gesessen.

Adrianus

Hadrianus der sechßte diß namens/ etwan ein zucht vñ leermeister Keyser Caroli deß fünfften/der jetzmal regiert/wirdt also abwäsend an statt Bapst Leonis verordnet/als man zalt von anfang der wält 5483. Nach Christi geburt 1521. jar. Diser ist ein träffenlicher Theologus vñ leerer der heyligen gschrifft gwesen/der sein leer mit herrlichem ansähen vñ auch freüntligkeit der sittē gspickt/ anmütig vnd lieblich gmacht hat/ wie dañ seine gschrifften bezeügend. Als er nun one pracht/ ein schlächt vnnd mässig läben fürt/hatt er vilen Rhömeren übelgefallen. Er hat wenig pfründen verlichen/ dann er was der meinung/ man sölte dieselbigen allein den geschickten vnd gleerten geben. Er ist ein geborner Theütscher gewesen/ bürtig von Vtrich. Vnd nit mee dann ein jar gesessen.

Nachdem Künig Ludwig der zwölfft diß namens mit tod abgangen was/ vnd keinen sun hinder jhm gelassen hat/ ist Franciscus Valesius als der jhm vonn dem geblüt naher verwandt was zů einem Künig gesalbet/als man zalt von anfang der wält 5476. Nach Christi geburt im 1514. jar. Diser nimpt Meyland gleych widerumm eyn/nimpt Hertzog Maximilianen Sforzen gefangen/bringt ein herrlichen träffenlichen sig darvon/ wie er die Schweytzer geschlagē hat. Demnach jagt er Carolum den fünfften in Flandren/ als man zalt 1521. jar. Desselbigē jars nimt der Hertzog vō Burbun/ als ein oberster in seinē namen Hedin mit gwalt eyn. Das gschütz hat man etliche tag in das schloß gan lassen/das hat man dē Küng auffgebē

Im nächstuolgendē jar wirt Fontarabia das an Hiſpanien ſtoßt eyngenommen/vnd ein zůſatz darin gelegt. Auff ſömlichs habend die Engellender mitſāpt den Keyſerſchen daß ſchloß zů Hedin etliche monat belägeret/aber nichts geſchaffet / vnn die marchen in Picardij weyt vnd breit verherget. Nach einem jaar oder 2 aber / wie Künig Franciſcus Pafey belägeret/vnnd garnaach das gantz Lombardy vnder ſeinē gwalt bracht hat/wirt er von den Wäldflüchtigen/die dē Keyſer globt vnnd verheiſſen hattend/ wie er in allem ſtreit ſich ritterlich vnd redlich hielt/ vō Graaff Niclauſen von Salm gefangen/diß gſchach auff Sant Mathis tag/als man zalt von Chriſti geburt 1524. Zůletſt wirt zů Camerach ein pünt nuß gemacht / durch vnderthädigung etlicher durchleüchtiger vnd weyſer Fürſtinen auß Franckreych/ vnnder denen fürnemlich ſich ernſtlich arbeiter Ludouica Künig Franciſci můter gägen frauw Margreth auß Flandren Keyſer Maximilians dochter. Alſo ward der friden gemachet jm 1529. zwüſchend Franciſco Valeſio dem Künig/ auch zwüſchend Keyſer Carolo vnnd Bapſt Clemente dem ſibenden/ vnnd wirt der Selphin Franciſcus ſein ſun / deßgleichen ſein ſun Heinrich dozmall Hertzog zů Orliens gemeltem Künig auß Franckreych Franciſco von dem Keyſer Carolo widerumb geben / vnnd in jr vatterland heim geſchickt / die er jm vermaals ſich ſelbs zůledigen zů pfand geben hatt.

Claudia/Ludwigē deß zwölffē deß Künigs auß Frāchreych dochter / wirt jm Meyen deß 1513 jars Franciſco Valeſio Hertzogen zů Angoliſmē vermächlet / bey dem ſy vil kinder ghept hat/ vnder denen allein noch in läbē ſind Heinrich der ietzig edel vnnd gwaltig Künig / vnnd frauw Margreta ſein ſchwöſter / ein fürtreffenlich vnnd gotsförchtig weib.

Selimus

SElimus der Türkisch Keyser wie er Baiazetem seinen vatter vertriben vnnd mit gifft hatt lassen hinrichten/nimpt er das Thürkisch Keyserthumb zůhanden/als man zalt von anfang der wält 5472. Nach Christi geburt 1510. Siser zů dem das er den vatter hat lassen vmbbringen/hatt er auch Corcuthem vnd Acomathem seinen zwen brůder erschlachen lassen/deßgleichen der brůderen kind erwürgen. Sophin den Künig hat er überwunden vnnd verjagt / deßgleichen die zween Soldanen den Campsonem vnnd Tomombeium hatt er in vilen schlachten erlegt / vnnd hiemit Egypten vnnd Arabiam seinem scepter vnderwürfflich gmacht. Wie er wider Constantinopel komen ist/wůchs jm ein gschwär an dem nieren / das wie der krebs vmb sich fraß / also / daß er deß sterben můßt in sibenden jaar seiner herrschung.

SOlimanus ein einig kind deß vorgenantem Keysers Selimi / regiert bey den Thürken als man zalt von anfang der wält 5480. Nach Christi geburt 1518 garnach zů der zeit / wie Carolus der fünfft / die Keyserlich Kron empfieng. Siser Solimanus der noch regiert/der gwündt jm dritten jaar seiner herrschung die stat Belgradum mit gwalt / vnd jm sächßten jaar die insel Rhodis/welche er mit 400. schiffen vnnd 200000. Thürken belägeret hatt. jm achtenden jaar falt er in das Vngerland/vñ verwůst vnnd verhergts alles mit waaffen vnd fhür. Den Künig Ludwigen schlecht er/vnd nimpt die statt Ofen eyn.

Im 14. jar aber wie er die ſtat Wien mit groſſer macht blägeret vnd ſtürmpt/wirdt er fürnemlich durch die hilff Gottes/darnach auch durch die dapfferkeit vnd ritterſchafft der Theütſchē vertribē vñ veriagt. Diſer iſt vō natur lobs begirig/vñ auch hochgetragen von wägē ſeiner vilfaltigē ſigen vnd mächtigkeit ſeines keyſerthumbs/ darumb er ein maal gantz deß ſinns iſt Rhom vnd das keyſerthumb gägen Nidergang der Sunnen das ghöre jm/dieweyl vnd er ſich ein maal außgibt er ſeyge ein naachkommen des Keyſers Conſtantini/der das regement von Rhom gen Conſtantinopel zogen habe. Er hat järlichen ſächtzig maal hundert tauſend guldin eyngender gült. Vnd ſo offt er die völcker zeſchetzen ein luſt hatt / ſo bringend jhm die krieg meer gwüns dann ſchadens. Er hat in ſeinem ſchatz meer bärlin/edelgeſtein vnd gälts / weder alle andere Fürſten der wält auff dem hauffen vermögind.

CArolus der fünfft / Philippen deß Ertzhertzogs in Oeſterreych ſun/regiert nach ſeinem großvatter Maximiliano/als man zalt von anfang der wält fünfftausend vierhundert ein vnnd achtzig jaar / nach Chriſti geburt im tauſend fünffhundert vnd neünzähenden jar. Diſer iſt hernaach zů Bononi von dem Bapſt Clemente bkrönt worden/als man zalt tauſend fünffhundert neün vnd zwentzig jar. Im anderen jar darnach ſamlet er ein groß heer/das fürt er in Vngerland wider den Thürcken der Wien belägeret. Als er nhun daſelbſt gſiget / iſt er widerumb in Biſpaniam gezogen. Im tauſend fünff hundert fünff vnd dreyſſigſten

ſigſten jaar thůt er ein zug gen Thunis/ die vorzeyten Carthago genennet ward/ dieſelbig tringt er dem Thürcken Solimano ab vnd ſtürmpt die feſte Bouletam/ vnd nimpt das gantz küngkreych Tuniß widerum̃ eyn/ das übergibt er dem vertribnẽ Künig Alzathero/ vñ erlößt daſelbſt vilgfangner Chriſtẽ. Er hat Frãckreych zum anderẽ mal angetaſtet/ doch habẽd jm die Frantzoſen allwägẽ mit groſſer macht dapfferlich füßghalten. Er iſt ein mal als ein freünd in Franckreych kommen/ da er mit groſſem pracht vnd herrligkeit empfangen iſt: Diß geſchach wie er auß Hiſpania in Flandren zoch. Als man aber zalt tauſend fünffhůdert drey vñ viertzig jar/ iſt er mit groſſer macht in Teütſchland gezogẽ/ da er daſſelbig garnach gantz auff ſein meinung bracht hat/ etliche Fürſten vnd gwaltigen der Theütſchen gefangen/ vonn denen/ vnd auch etlichen vorzeyten freyen ſtetten er groß gold vnd gält gſamlet hat. Im jar gezalt tauſend fünffhůdert ein vñ fünfftzig/ iſt er gen Africam die ſtatt in Lybia hinüber gefaren/ do Sozias ſein oberſter auff dem meer was/ hat er dieſelbig glücklich geſtürmpt/ vnd nit wenig gfangner Chriſten gelediget. Im tauſend fünffhundert zwey vnnd fünfftzigſten jaar/ wie etliche Theütſche Fürſten mit Künig Heinrichen auß Franckreych ein pündtnuß gmachet hattend/ der meinung daß ſy deß Keyſers joch ab jhnen thätind/ iſt Carolus notthalber gen Villach hinderſich gewichen. Aber innerthalb wenig tagen/ wie er den handel mit etlichẽ Theütſchen Fürſten vertragen hat/ ſamlet er ein groſſe macht/ vnd lägeret ſich für Metz/ die Künig Heinrich vorhin eyngnommen/ vnd mit Frantzoſen beſetzt hat. In diſer belägerung was das glück ſein ſtieffmůter/ dann er můßt darvor abziehen mit groſſem verluſt vnd ſchaden der ſeinen/ einstheils von wägen der überſchwengklichen groſſen kelte/ anderstheils daß die ſtatt mitt Frantzoſen ſtarck beſetzt was/ die träffenſich gůt ſorg hattend.

Jſabella deß Künigs von Portugal tochter/ was genannten Keyſer Caroli Ehegemahel. Diſe hatt jhm vier kinder geborẽ/ vñ an dem letſten iſt ſy geſtorbẽ.

CRistiernus / Künig Johansen auß Dennmarck sun/ wirt naachseines vatters tod vnnd abgang Künig in Dennmarck. Diser hat allerley vnderstanden/ das er daß Küngkreych Schwedien widerumb zů seinem Reych brächte/ welches er zletst zum theil mit gwalt/ anderßteils mit listen zwägen braacht hat: doch hat ers nit lang besässe. Dañ er hats nit allen nit mögen behalten/sunder er ist auch von wägen seiner tyranny auß seinem vätterlichen eignen Reych vertriben worden/also/ das er als ein verwyßter mit seinem Ægmahel in Engelland entrünnen můßt/ als man zalt 1552. jar. Als er sich aber vnderstůnd Dennmarck widerumb vndersich zebringen/ ist er von Christiano seines vatters brůder gfangen/ vnd in ein gfengknuß geworffen worden/darin er gestorben ist.

ISabella Keyser Caroli deß fünfften diß namens schwöster / ist vorgemeltem Christierno Künig auß Dennmarck vermächlet worden/ by deren hatt er 2. kinder ghapt / die Sorotheam Pfaltzgraaffen Friderichs Ægmahel/vnnd Christianam die Hertzogin in Lutringen.

Ferdi-

FErdinandus der jünger sun Philippi deß Hertzogē in Oesterreych vnd Künigs zů Castelle/ Keyser Caroli deß fünfften brůder/ der hatt Annam ein einige tochter Vladislai deß Künigs in Vngeren vnd Behem zum weyb genommen/ die auch ein schwöster was Ludwigen deß letsten Künigs in Vngeren vnd Behem/ nach desse tod/ gemelter Ferdinandus von erblichem rächt dise Rheych besässen hat. Nach dem selbigen ist er zů Cöln zů einem Rhömschen Künig erwelt als man zalt von Christi geburt/ tausend fünff hundert vnd dreyssig jar. Vnd im nächsten jar darnach zů Aach bekrönt worden. Im tausend fünffhundert vnnd viertzigsten jar ist er für Ofen gezogen wider Görgen den münchen/ der deß Waiwode suns Schirmuogt was/ vnnd dozemaal die statt Ofen innhielt. Als diser Görg rüfft Solimañum den Thürckischen Keyser vmb hilff an/ bringt er Ferdinandum darzů/ daß er widerumb hinder sich ziechen můßt/ damit er daruon kommen möchte/ in dem wie er über die Thonauw zog nach gmeinem brauch der kriegen/ die nit gleychen außtrag habend/ verlürt er ein güten theil seines volcks. Derhalben wie Solimann diser sig eroberet hatt/ nimpt er die statt Ofen eyn/ vnd vertreybt genannten münchen mit deß Waiwode sun in die Sibenbürgen.

ANna deß Künigs auß Vngeren tochter/ vnd gemelten Künigs Ferdinandi Ehegemahel/ was schön/ fromm vnd jhrem mann über die maaß angenäm vnnd lieb. Bey diser hat er vil kinder gehebt.

CArolus ein Hertzog von Saphoy / der ſein geſchlächt vnnd harkommen hat vonn dem alten edlen ſtammen von Sachſen / der kumpt an ſtatt ſeines brüders Philiberti deß Schönen / der one leyberben abgangen was. Als man zalt tauſend fünff hundert fünff vnd dreyſſig jar / iſt diſer Hertzog Carli von Saphoy auß dem Hertzogthumb vnd dem meertheil deß Bemunds vertriben worden. Dann Franciſcus Valeſius der Künig auß Franckreych / nam den meertheil ſeiner ſtetten vnd ſchlöſſeren mitt gewalt eyn / ein theil aber ergab ſich gůt willig an jhn / einstheils darumb daß diſes volck den Frantzoſen in jhren zeügen gar feynd vnd auffſetzig was / anderstheils daß er vermeint er hette gůt rächt zů der Landtſchafft Saphoy.

BEatrix deß Künigs von Portugal tochter / Vnd Iſabelle deß Keyſer Caroli frauwē ſchwöſter / ein ſchöne vnnd adeliche Fürſtin / iſt gemeltem Hertzog Carli vermächlet worden / bey dem hat ſy ghebt Philibertum / der jetz ein Hertzog von Saphoy genennet wirdt. Diſe aber als ſy allerſachen halber im Saphoy vnd dem Bemund kein hoffnung meer hatt iſt ſy gen Niſſa gwichen / vnd nach wenig jaren darnach geſtorben.

Clemens

BApst Clemens der sibend dises namens / volget im Basstthumb auff vorgemelten Adrianum / als man zalt von anfang der wält fünfftausend vierhundert vier vnd achtzig jaar / nach Christi geburt im tausend fünffhundert zwey vnd zwentzigsten jar. Siser ward vorhin mit dem namen Julius gnennt. Aber auß ettlicher rhaat hat er den namen Clementis angenommen. Siser Bapst / vnd Leo der zähend sind brüders sün gewesen. Man sagt daß diser Bapst Clemens mächtig dem Künig Francisco Valesio wider der Keyser Carolum angehanget sey / auch zů der zeyt / wie gemelter Künig gefangen was / darumb auch die statt Rom von deß Keysers volck / vnder denen der Hertzog von Burbun der oberst was / gestürmt vnd entblünderet worden sey: Nichtdesterweniger habe der Keyser die kron vonn disem Bapst empfangen / vnd sye von jhm gesalbet worden. Er ist gar einer wunder sältzamen obentheürigen vnd listigen art gewesen. Er hatt sich widerumb an Franciscum Valesium gehenckt / vnnd ist ein heüraat geschähen zwüschend Lorentzen medicis deß Hertzogs von Vrbin tochter der Catharinen / vnd Heinrichen dem Hertzogen von Orliens dem jetzigen Künig in Franckreych. Die statt Florentz sein vatterland hatt er belägeret / vnd nach einem gantzen jaar der belägerung eyngenommen / vnnd Alexandrum Medices / deß vorgenannten Lorentzen Medicis natürlichen sun zů einem Hertzogen darüber gesetzt. Sy sagend die Florentiner habend jhn kaum zů sömlicher belägerung angereitzet mitt feyndtschafft / die sy gägen seinen freünden

vnd verwandten erzeigt habend/ zů dem seygind sy auch gegen dem Bapst selb ergrimmet. Doch so wirdt jhm dises zů argem auffgerupfft/ daß er dergleychen grausamkeit dem vatterland erzeigt/ vnd dasselbig geleych als vnder das joch gebracht hatt. Er ist im bapstthumb zwölff jaar gesessen.

Q. Setus von Foiß/ sunst Lautretius genennet/ ein oberster zů Meyland in Künig Fräciscen Valesij namen/ der darnach das Frantzösisch heer in Italia gefürt hat/ der stürmpt Pasey vnd Alexandriam. Er hat sein heer gen Neapols gefürt/ dahin er zogen ist zů hilff Clementi/ den der Aurasiensisch Fürst in gefengknuß hatt. Als er aber gen Neapols kommen was/ hatt er das glück/ das sich freündtlich ansähen ließ/ nitt können annemmen. Dann so er von nahem die statt hette angriffen/ hette er dieselbig leychtlich eyngenommen. Sieweyl et sich aber zů lang in der weyte daruon enthalt vnnd saumt/ ist den Neapolitanern hilff auß Hispania kommen/ die sy zů jhnen in die statt genommen habend. Zů letst ist er von wägen deß vngesunden lufftes vnd vergiffren wassers mit vilen andere fürnemmen Frantzosen zůgrund gangen/ im jar als man zalt tausend fünffhundert acht vnd zwentzig jaar.

CArolus Hertzog von Borbun/ Graaff Gilberten von Montpenserier sun/ der hatt zum weyb genommen Janam/ die ein einiger erb was deß Hertzogthumbs Borbun. Disen Gilberten hatt Carolus der achtend zů Neapols zů einem statthalter vñ verwäser glassen. Carolus

aber

aber genannten Gilberten sun/ist von Künig Francisco Valesio zů einem Conetablen erwelt worden. Siser ist ein beherzter/großmůtiger vñ kriegscher Fürst gewesen/der aber von wägē einer rottung vnd treñung zum Keyser fiel/ mit welichem er seinem vatterland nit kleinen schaden zůgfůgt hat/zletst aber ist er in dem sturm vor Rhom erschossen worden. Dann wie er im bestigen der statt auff den leyteren stünd/ hatt der seinen einer zů seinem stuck wenig sorg gehebt/ vnd dem einen schenckel vnder der huffen zerschossen/ welches schutzes er nach einem tag oder zweyen gstorbē ist.

Antoni de Leua/ist erstlich über Meyland gesetzt/darnach zů einem öbersten über deß Keysers volck. Wie er aber tropffschlegig was/ ward er also sitzend in einem säſſel herumb gefürt. Er was wol fleyssig ernsthafftz dings in kriegschen sachen/ aber aller Griechischen künstlinen trugs vnd beschisses voll/als ob er der ander Sinon wäre/der die Troianer wie Vergilius von jhm schreybt/mit seinem list verfürt hat. Er starb vor grossem leyd vnd schmertzen/daß er so vil eyteler/ vergebner arbeit Massilien eynzenemmen angewendt hatt/ in dem/ wie er auß hoffnung dieselbig zů gewünnen von dem Fürsten der Melforum/so offt dieselbig widerumb eynzenemmen gar weyßlich vnd listiglich auß Italia auffgemanet ward/ vnd das mitt dem list/ daß er den zug/den er für Turin jhm fürgenommen hat/hie mitt verhinderte. Diß ist geschähen als man zalt tausend fünffhundert fünff vnd dreyssig jar.

ANdreas Soria/ bey den Genueseren von edlem stammen erboren/der hatt von seinen jungen tagen har nit nhun einem Fürsten gedienet. Wie er aber kein hoffnung hatt/daß er mit kriegen zů land etwas lobs überkommen vnd erlangen möcht/ hatt er sich auff das kriegen auff dem Meer begäben/ dem habend seine burger vier Galeen vertrauwt/ mit denen hat er sich erstlich an den Frantzosen/ darnach an Bapst gehenckt/der jm noch zwo Galeen dartzů geben hat/zů letst ist er widerumb zů dem Frantzosen gefallen. Vnlang darnach hatt jn der Frantzos zů einem öbersten auff dem meer gemachet/ vnd jhm das zeichen der Ritterschafft Sant Michels geschenckt/darauff er den Künig etwan lang gar treüwlich vnd ernstlich gedienet hat. Nach sömlichem/ wie Philippinus Soria seines brůders sun in seinem namen den Margraaff Alphonsum vonn Guast/ sampt anderē Keyserischē Hauptleütē nit weyt von Neapols gefangen hatt/ vnd der Künig jn stäts hieß er sölte die selbigen zů jhm schicken/mit verheissung/er welte sy mitt bürlichem gält lösen/ist genannter Soria auß sömlichem glückfal etwas stöltzer worden/ vnd hat sömliche anmůtung deß Künigs nit erstatten wellen/sunder gantz frey herauß abgeschlagen. Zů letst ist er auß rhaat deß Marggraafen vonn Guast zum Keyser gefallen/der vonn wägen seiner sunderbaren gschickligkeit auff dem meer jhm so grosse eer zůgemessen hat/daß er jm in dem grůtzen vnd anderen reden allein dē namē eines vatters geben hat. Er ist auch seinen burgeren so lieb gwesen/daß sy auff dem marckt jm zů eeren ein marmelsteinine saul auffgericht habend/ vnnd jhn Patrem Patriæ/ das ist/ein vatter deß vatterlands genennt.

PHilippinus Soria/wie er sein sunderbare dapfferkeit erzeigt vnnd bewisen hatt vnder dem Hertzog von Vrbin/ hat derselbig jhn zů einem Graafen gemacht/vnd auch das eynkommen darzů geben. Als er nhun auff dasselbig vil redlicher thaten gethan hat/ ward er Andresen Soria seines vatters brůder/der deß Künigs Oberster was Statthälter auff dem Meer. Als er nhun auff ein maal mitt den Keyserschen auff dem Meer vnfeer von Neapols

apols zetreffen kam/hat er gesiget/ als man zalt 1527. vnnd daselbst den Marggraafen vonn Guast sampt vilen anderen Italienischen vnnd Spanischen herren gefangen / vnd in demselbigen streyt etliche Galeen gewunnen/ etliche versenckt. Zwey jaar nach demselbigen/ ist er mitt vnglöublichem pomp vnnd pracht zů einem Obersten über die schiffmacht der Genueseren angenommen worden/vnd ist naach vilen redlichen thaaten / die er in Keyser Caroli namen gethaan hat/zů letst gestorben.

HErcules Estensis / Hertzog Alphonsi vonn Ferrer sun/ der hatt Renatam Ludwigen deß zwölfften/ deß Künigs in Franckreych tochter zum weyb überkommen/ vnnd das nit allein von wägen deß rümbs seines vatters/der sein fürstenthumb in so steyffem / fridsammen vnd růwigen stand erhielt / sunder auch vonn wägen seiner sunderbaren redligkeit vnd tugend/auch seiner ritterlichen sitten vnd geberden. Vnd ist diser heyraat zů Paryß beschähen mitt vnglöublicher rüstung/ vnd gar mit küngklichem pracht/als man zalt 1528. jar. Nach dem sein vatter Alphonsus mit tod abgangen was/ ist er auff jhn im fürstenthumb gefolget/als man zalt 1534. jar. Vnd hatt sein gestrenge ritterschafft mit vilen redlichen thaaten bewisen . Sein fürstenthumb hatt er mit sunderbarer weyßheit gregiert / vnd in so vilen kriegischen auffrůren / welche das gantz Italia vnrůwig gemachet habend / hatt er sein land im friden

auffrächt erhalten. Er hatt fleyß angewendt daß man mitt ernſt/auffrächt vnd redlich gricht vnd rächt hielte. Er hatt auch zů auffnung vnd erhaltung aller freyen künſten / ein verrümpte vniuerſitet vnd hoche ſchůl zů Ferrär auffgricht/ dahin er allenthalben har geleerte vnd weytberümpte profeſſores vnd leerer beſchickt hatt/ vnd dieſelbigen mit ſunderem fleyß reychlichen erhalten. Vnder ſeiner herrſchung iſt vnder anderen vnzalbaren gleerten fürbündigen mennern/auch Ludwig Arioſtus mitt herrlichem ſcheyn herfür brochen/ der ein zierd iſt vnder allen Italieniſchen poeten vnd dichteren.

REnata/erboren von künigklichem ſtamen auß Franckreych/ein weyſe Fürſtin / Ludwigen deß zwölfften die jünger tochter/Künig Heinrichs/d jetzmaal regiert/müter ſchwöſter/ iſt dē durchleüchtigen Fürſten Herculi Eſtenſi vermächlet worden / dem ſy vil kinder/knaben vnd töchteren/gar adenlicher art geboren hat: Vnder welchen die eltiſt tochter dem Fürſten Aumaſie/ deß Hertzogs von Güiſia oder Güſen ſun vermächlet worden iſt. Derſelbig iſt auff ſeinen vatter im Fürſtenthumb gefolget.

LVdouica/erboren von dem edlen geſchlächt der Hertzogen auß Saphoy/iſt dem durchleüchtigeſten Fürſten vnnd Herren dem Hertzogen vnnd Angoliſme vermächlet worden/ dem ſy zwey herrliche liechter diſer vnſer zeyt geboren hatt/ namlich Franciſcum Valeſium/der nach dem tod Künig Ludwigen des zwölfften Künig in Franck-

Franckreych worden ist / vnnd frauw Margrethen Künig Heinrichs von Nauerren Eegemahel. Siß weyb ist so trefflenlichs verstands gwesen / vnnd sömlicher geschicklikeit schwäre händel außzefüren vnd zum end zebringen / daß der sun nit vnbillicher weyß / als er ein schwären vnnd weyten zug für sich genommen hatt / alle verwaltung deß gantzen reychs mit vollem gwalt jnen allwäg vertrauwet hatt. Auß jren fürtreffenlichen verdiensten / dem Christenlichen handel erzeigt vnd bewisen / ist das insunders gedächtnuß wyrdig / daß sy in dem Augstmonat deß tausend fünffhundert neün vnd zwentzigsten jars zů Camerach ein gespräch ghalten hat mit frauw Margrethen auß Flandren deß Keysers Maximilianen tochter / in dem sy den gemachten friden bestätet hatt / vnd Franciscum den Selphin vnd Heinrichen den Hertzogen von Galientz / die zů pfand dem Keyser in Hispania bliben warend / jrem vatter vnd dem vatterland / die ein groß verlangen nach jnen trůgend / widerumb überantwurtet hatt. Sieweyl sy läbt hatt sy ein sundere begird geschickte / kunstliche vnd tugendreyche leůt zeauffnen vnnd zů erhalten. Sy ist gestorbē auff den eylfften tag Octobris als man zalt tausend fünffhundert ein vnd dreyssig jar.

MArgreth ein Hertzogin auß Oesterreych / Keyser Maximilians vnnd frauw Maria auß Burgund tochter. Sise ist geboren worden / als man zalt tausend vierhundert neünd vnd sibentzig jar. Erstlich ward sy vermächlet Görgen dem Fürsten auß Hispania: vnnd wie derselbig mit tod abgangen was / demnach Philiberto dem Hertzogen von Saphoy. Als jhren nhun derselbig gar früy mit tod abgieng / vnd also in dem witwenstaadt verharret / ist sy von Carolo dem fünfften jrens brůders sun über Flandren vnd andere Niderlendische herrschafften gsetzt worden. Darnach im tausend fünffhundert / neün vnd zwentzigsten jaar / wie sy mit Ludouica Künig Franciscen můter ein gespräch zů Camerach gehalten hatt / vnnd daselbst den span zwüschend den Fürsten zerlegt / hatt sy den jhren ein frölichen friden braacht. Jn anderen jar darnaach ist sy mit grossem leyd der jhren gstorben.

MAria deß Ertzhertzogen auß Oesterreych Philippen/vnd Joanne der Künigin auß Hispania tochter/deßgleych ein schwöster Keyser Caroli deß fünfften/ist noch gar ein junge tochter Künig Ludwigen auß Vngeren vermächlet worden/ dergleych in seiner angenden jugend/wie er Anno .1527. Wider den Thürcken zoch/ vnd ein vnglückselige schlacht mit jm thät/ auch die flucht nam/ der hoffnung also daruon zekomen/ ist er in einē maaß mit dem gaul bestäcket/der ist hindersich auff jn gefallen/vnd er also in dē küriß erstickt. So offt nun frauw Maria an jn gedacht hat/bracht es so vil bey jren/daß sy nieman hat mögen bereden in ein anderen heyrat zů uerwilligē/ oder das sy die wittwen vnd traurkleyder von jren thäte/ vnd schönere anzuge. Vnlang darnach hat sy Carolus jhrer brüder zů einer Fürstinen über Flandren vnd andere herrschafften Niderteürschlands gesetzt/da sy jhr ampt handtlich vnd mit treüwen verwalten hatt. Sy hatt auch in abwäsen deß Keysers vil krieg wider die Frantzosen/Gelderer/Cleuen vnd Gülch gfürt/oder weñ sy sy habend angriffen/dapfferē widerstand gethan. Sy hatt auch in allem jrem thůn vnd lassen vil meer ein mannlich/dann ein weyblich gemůt erzeigt/dann sy von allen wollüsten/deren die Fürstinen pflägtend/ ein abscheühen gehebt hatt. Zů letst/damitt sy ein gedächtnus jhrens manns hinder jhren ließ/ hatt sy ein weerhafftige statt gebauwen im anstoß deren vonn Luttich vnnd Namurtenseren/die sy von jhrem namen här Marienburg genennt hat.

Cathari

CAtharinen die vierte tochter Hertzog Philippen in Oesterreych/ist vermächlet worden Johansen/Künig Emanuels sun von Lusitania/der nach auff den heütigen tag dasselbig Rheych in seinem gewalt hat. Disem hat sy vier kinder geborn/den Emanuel/Philippen/Mariam vnd Isabellam. Dise ist nit allein von form vnd gstalt schön gewesen/sunder sy hat auch gleerte halber ein besonder herrlich lob gehebt/on andere herrliche tugenden/die einer Fürstinen wol anstand.

ALexander Medices/Lorentzen Medicis deß Hertzogen von Vrbin sun/ ist durch förderung deß glücks vnnd gar vnmässigen gunst Bapst Clementis seines vetteren/zum ersten Hertzogen zů Florentz erkorn worden/als man zalt von Christi geburt 1532. jar. Diser Fürst wie er volget dem Rhat weyser leüten/die jhm Bapst Clemens als Rhät zůgeben hatt/hatt er etwan lang sein vatterland mitt grossem lob geregiert/vnd verschaffet/daß man da gůt gericht vnd rächt hielte/in dē daß er selbs personlich die händel zůuerhören da saß vñ die entscheidet: in dē er gnůgsame heitere anzeigungen gab eines weysen verstāndigē jünglings/vñ der in der Medicum gschlächt schlůge. Er hat Keyser Caroli tochter zů weyb gnomen/bey derē er keine kinder ghebt hat. Zů letst wie jn der groß überschwēglich glückfal nit bewegē mocht/vñ sich auch nit deß edlē hochgebornen weybs vernůgē wolt/sunder anderē züchtigen edlen weybern auff vnser nachstalt/ward er von Lorentzen Medice seinem vetterē/d jm biß auff denselbigē tag mit allen treüwē gedienet

hat/mit liſt vmbgäben/vnd mit vilen wunden vnnd ſtichen verletzt/vmbracht.

COſimus Medices der ander Hertzog zů Florentz/was Johañis Medicis ſun/der zů ſeiner zeyt mit kriegen gar ein verrůmpter mañ was. Diſer/wie er an das regemẽt geträtten iſt im tauſend fünffhundert ſiben vñ dreyſſigſten jar/hatt er von ſtundan vil heylſamer gſatzten laſſen außgan/deß ſich zů diſem jüngling niemãd verſähen hette/mit dem er in ſeinem regement vil růw vnd ſteyffs fridens geſchaffet hatt. Er hatt alle laſter zum aller reüchſten geſtraafft/Gleerte leüt aber/vnnd alle frommen hatt er mitt ſunderem fleyß erhaltẽ. Er hat zů Piſa gar mit küngklicher herrligkeit ein Vniuerſitet vnd hoche ſchůl erbauwen vnnd geauffnet/vnd die mitt herrlichen fürträffenlichen profeſſoribus vnd leereren verſähen/in deren herrliche ingenia vñ gſchickte jüngling/von denen etwas güts zůuerhoffen iſt/vnd es aber armůt halber nit vermögend/auff ſächs jar erhalten werdend. Er hatt Leonoram deß Statthalters zů Neapols tochter zů der Ehe genommen/welche zwey in gleycher liebe dermaaſſen gägen einanderen verbunden ſind/daß ſy billich vnder die fürnemſten par rächter liebhabender ſöltend gezelt worden. Diſer hat nit wenig land zů ſeiner herrſchafft bracht/vnnd die grentzen ſeines Fürſtenthumbs erweyteret.

FRanciſcus Valeſius/der aller durchleüchtigeſt Küng in Franckreych/ein einiger Mecenas vnd erhalter der geſchrifftẽ/vñ aller freyen künſten. Diſer hat die

die verrümpt hochschůl zů Paryß/mit dem/daß er mit groſ
ſer fürgeſchlagner beſoldung allenthalben geleerte leůt in
dreyen ſprachen / vnd anderen freyen künſten zůſamen ge-
bracht hatt/durch zůlauff der ſtudenten geauffnet vnd ge-
zierdt. Was iſt nhun vil daruon zůreden? Er hatt ſo vil
groſſer ſorgen/fleyſſes vnd ernſts auff diſen handel gelegt/
daß er billich ein vatter aller künſten ſoll genennt werden.
Er iſt auch im lob kriegſcher händlen nitt minder geweſen/
deſſe gnůgſame anzeigung ſind etliche herrliche bücher/die
er von kriegſchen ordinantzen geſchriben hatt. Als er naach
diſem meertheils alle ding zů glücklichem end gebracht/
vnnd das Hertzogthumb Saphoy mitt einem gůten theil
ger gägny die vnden an die Alpen ſtoßt/ſeinem Rheych zů-
gethaan hatt / darzů er vermeint rächt zehaben/von wägen
deß abgangs Margrethen von Borbun ſeiner großmůter/
die Hertzog Philippen Ehegemahel gewäſen was/an-
derstheils von wägen deß gemächts deß Graafen auß Pro
uanſen/daß in dem Narbonenſiſchen Franckreych ligt/ wel
ches an jhn gefallen ſey. Zů letſt hatt er zů Landriß den ſei-
nen/die vonn den Keyſerſchen belägeret/ vnnd in die letſte
dürfftigkeit aller dingen kommen warend / hilff gethaan/
jhnen friſche prouant vnd ſpeyß in angeſicht der feynden zů
gefürt/ vnd hiemit dem Keyſer in ſeinen anſchlegen ſo ver-
wirrt gemachet/daß er kein hoffnung hatt das ſtettli zůge-
wünnen/vnd deßhalber daruor abziehen můßt.

LEonora/ Hertzog Philippen tochter / Keyſer Caroli
deß fünfften elteſte ſchwöſter/ward erſtlich Emanu
eli dem Künig von Portugal vermächlet/ vnd nach
deſſelbigen tod im tauſend fünffhundert vnnd dreyſſigſten
jaar/Franciſco Valeſio dem Künig auß Franckreych geben.
Diſe iſt nitt ein kleine ſteůr geweſen den zweyſ-
tracht zwüſchend jhrem mann vnd brů-
der zeſtillen. Sy hat auch gleych
deſſelbigen jars die küngk
lich kron empfangen.

SOlymañ der Thürckisch Keyser/ d hat auß dē / dz er den handel glücklich vñ weyßlich fürsähen hat/ vnd der außtrag dem anschlag gleych gwesen ist/den namen überkomēn/darumb daß er Solomoni/der weyßheit halber gar verrümpt was/ mit verēderung weniger sylben/geleych heißt. Darumb ist es gwüß/ dz es Solymaño ands zů handē gstossen vñ begägnet ist weder seinē vatter/der grad widsinns/Solymus/das ist/ein sänfftmütiger vñ vrsächer deß frides gneñt ist/so doch keiner vnder dē Othomañischē geschlächt grausamer vnd zů kriegen geneigter gwesen ist. Doch so mögēd Solymañi thatē seines vatters lob wol verglycht wordē. Sañ erstlich hat er Syriē widerumb eyngnommen/vñ Gazellem d abgfallen was/erschlagē. Belgradum hat er gstürmt/Rhodis mit gwalt eyngnomēn / vñ die statt Ofen zů anderē mal gwuñen/da dz Oesterreychisch heer in der flucht erschlagē ist/vñ die groß macht Rocandulphi bey Ofen überwundē. Strigoniū vñ Stülweyssenburg die verrümpten stett in Vngerē gstürmt/als man zalt 1543. jar. Zů dem daß vnlang daruor die Spanier in Salmatia/ bey der statt Castrum nouum gneñt mitt dē sturm überwundē vnd jre schiff/die sy doch vermeintend vnüberwintlich seyn/bey Leucade in die flucht gschlagē sind. Mit disen thaatē/sprich ich/ist Solyman seinē vatter mit fräffne gätz vñ gar gleych/ vñ gleych als wol lobs begirig als er/ wie dañ sein thün vñ lassen vō jm zeügnuß gibt. Demnach die küngkreych Assirie vñ Mesopotamie mit sampt der statt Babylon (die der grossen statt Memphi wol zůuergleychen ist) welche Solyman zů seinē keyserthum̄ bracht hat/ mögend gägē Aegyptēland wel-

welches der vatter eyngnomen hat/wol vergleycht werden. Es hat auch gnanter Solyman die grentzen in dē grösseren Armenia/Media vnd Persia biß an das Persisch Meer verhergt vnd verwüstet. Taurin den küngkichen palast in Persia hat er zweymal eyngenommen. Tamasum Sophin deß Jsmaelis sun/der dem gebirg zůfloch/hatt er vertriben. So vil aber die sitten/weyß vnd geberden Solymans betrifft/bekennend die Thürcken seine vnderthonen/dz er über alle andere Othomannische Fürsten/die innerthalb zweyhundert jaaren geregiert habend/gerächtigkeit/mässigkeit/auch zucht vnd erbarckeit halber der aller verrümpteſt sey.

NOssa/daß schöneſt vnder deß Solymanni weybern/on die schöne jrer gestalt/ist sy auch mitt vilen tugenden hochbegabet. Darumb sy auch vor dem Keyser Solyman für andere seine weyber alle grosse gnaad hatt/dann er sy insonders liebet/vnd in grossen eeren halter.

SOphi/mit dem rächten namen Tamas ein gwaltiger Künig in Persia/wie er Anno .1534. von Solymann auß der statt Tauris vnd einem theil seines rheychs vertriben was/hat er mit vntreüw vñ listen seinen feynd hindgan wellē. Sañ wie er macht halber es jm nit zů thůn mocht/thet er dergleychē/als ob er die flucht weyt nemmen welte: Vnnd hiemitt hatt er den Solymann in vnwägsamme gächy/vnnd dem Thürcken vnbekannte ort gefürt/darauß Solyman mit grosser not widerum̃ hart kom̃

mögen/als er yetz acht tag dem feynd nachgeylet was. Sophi aber wie er durch etliche wolbekante wäg zog / hat er einen theil seins heers/namlich 60000. wolgerüster mannen hindurch geferget/vnd die statt Taurin zů mitternacht angriffen/widerumb erobert / vnnd alle Thürcken die darinn warend erschlagen. Nhun dise statt was nit mit einem kleinen theil deß Thürcken schätzen/ auch allerley rüstung/was zů der weer dienet / reychlich versähen vnd geziert. Also ist Solyman allenthalben gächlingen genödtet worden hinder sich zeziechen / vnd sich mit schneller eyl in ein weerlichen flächen seiner landen zůuerfügen . Im jaar als man zalt tausend fünffhundert neün vnd viertzig jar/ist deß Solymans elteſter sun auff der Persier seyten gefallen/auß der vrsach/daß er gemerckt hatt/daß der vatter seinen jüngeren brůder an sein statt in das keyserehumb schieben wolt. Als er nhun ein grosse macht der Perseren versamlet hat / ist er wider den vatter auffgewesen/ vnd hatt alle land seines vatters/die an Persiam stiessend/mitt gewalt vnd sturm eynge nommen. So ist der vatter mitt fünffmaal hunderttausend mannen dahin gezogen/vnnd hatt die Perser zů sömlichem schräcken braacht/daß sy habend müssen hinder sich weychē. Als aber die Perser alle heüsser vnd dörffer fünff tagreysen weyt allenthalben hinder jhnen verbrennt hattend/ist Solyman mitt seinem volck in sömlichen grossen hunger vnnd mangel komen/daß bey hundertmaal tausend der seinen ander pestilentz vnd hungers gestorben sind: Darumb er nott halber hat müssen widerkeeren. Helcas dises Tame leyblicher brůder ist auff Solyman deß Thürckischen Keysers seyten gfallen/durch desse vermanung der krieg auff ein nüws angefangen ist. Als nhun derselbig zů einem öbersten über das heer erwelt was / ist er zů straaff seiner vntreüw bey dem winckel deß Persischen Meers auffgefangen vnnd erwütscht worden. Diser Sophi aber hatt ein rosenlächtig angesicht/frütige läbliche augen/wie sy einem Künig wol anstaand. Deß reytens vnnd schiessens ist er überauß wol bericht / vnnd vnderstadt das regement in auffgang widerumb zů auffnen/ vnnd mitt redlichen thaten das lob seiner elteren widerumb auffzebringen.

Deß

Seß Sophi Eegemahel ist gar ein schön weyb / mitt allerley zierd nach der gattung der alten herrlichen Fürstinen fürauß gezierdt.

BApst Paulus der dritt diß namens/ vorhin Alexander Farnesius genannt/ist mit einhelliger stimm der Cardinälen an Bapst Clementis statt geordnet worden/als man zalt tausend fünff hundert vier vnnd dreyssig jar. Diser ist von jugend auff in Griechischer vnnd Latinischer sprach/auch anderē freyen künsten überauß wol gleert vnd vnderrichtet worden. Ehe vnd diser in das bapstthumb geträtten ist/hat er zwey kind überkomen/namlich Petrum Aloysium/vñ Constantiam/die Guidonis Ascanij deß Cardinalis von sant Flora müter gwesen ist. Wie er nach dēselbigen zum Bapst erkorē ist/hat er ein allgmein Conciliū angfähen/vnd erstlich den platz desselbigen gen Mantouw gelegt/darnach gen Vincentz/ vnnd zeletst gen Trient / da es dann angehebt ist worden. Diser hatt dem Keyser sächs wol gerüster Galeen wider Aenobarbum den Thürcken zügeschickt . Er ist auch zů Francisco Valesio dem Künig auß Franckreych/vnnd Keyser Carolo zů Nissa komen/ da ein zā henjäriger anstand deß kriegs zwüschend dem Keyser vnd dem Künig gmacht ist. Es ist auch da ein heyraath gmacht/ vñ deß Keysers tochter/ Alexandri Medicis deß Hertzogen von Florentz verlaßne wittfrauw/dē Octauio/Petri Aloysij sun/ vnd deß Bapst Pauli suns sun vermächlet. Demnach ist genannter Petrus Aloysius auß verwilligung deß Keysers/zů einem Hertzogen zů Parma vnd Blesentz geordnet

worden/vnd das mit disem vorbehalten/daß der Bapst jhm 20000. füßknächt wider die protestierenden stend zůschicke. Welches der Bapst geleistet hatt/ vnnd ist gemelter Octauius ein haupt vnd redlifürer vnder dem Bäpstischen hauffen gewäsen. Diser Bapst Paulus ist sächtzähen jaar gesässen/ vnd hat vier vnd achtzig jar gelebt.

Julius der dritte Bapst diß namens/ vorhin Johannes Maria de Monte genennet/ wirdt erkoren als man zalt tausend fünff hundert vnd fünfftzig jaar. Diser wie er zůuor ein vast geleerter vnd wolberedter mañ was/ist er in dem Concilio zů Trient ein Legat vnnd presidient gewesen. Er hatt gleych das Jubel jaar gehalten/ dann sein waal ist auff das fünfftzigest jaar gefallen. Wie auch das Concilium zů Trient im ersten jaar seines Bapstthumbs angefangen was/vnnd aber ettliche zeyt vnderlässen/hatt er geborten daß man dasselbig widerumb zů hand nemme. Er hatt etwan lang in Italia vor Parma vnd Mirandula krieg gfürt wider Heinrichē dē Künig auß Franckreych: Zů letst aber ward die sach zwüschend jnen verricht/ zů welchem der Turonisch Cardinal geholffen hat.

Franciscus Sfortia der ander diß namens/Hertzog Ludwigen/der Maurus genennt ward/sun/der aller letste Hertzog zů Meyland/ist im tausend fünff hundert drey vnd zwentzigsten jar/ von Prospero Colonna/ der ein gmeiner Oberster was über Keyser Caroli vnnd deß Bapst Leonis kriegsvolck/ vonn Trient da er sich enthielt/

zum

zum Fürstenthumb Meyland widerumb berüfft worden. Vnlang daruor ist das volck von den Frantzosen abgefallen/ das hat Lautrecium deß Künigs verwäser sampt allē Frantzosen/darumb daß sy mütwilligklich läbtend / einmütigklich auß der statt vertriben. Also ist diser mitt grosser fröüd vnnd vnglöüblichem fronlocken auffgenommen. Als man zalt tausend fünff hundert vier vnd dreyssig jar/hat er Christiernam deß Künigs von Senmarck tochter/vñ Keyser Caroli schwöster kind zů der Ehe genommen. Aber noch vonn Gott erachtetem grossen schmertzen / nach seiner flucht vnd schwärer klag seines volcks/ vonn wägen deß grossen gälts das er dem Keyser geben müßt/ hat er grosse not an dem einen aug erlitten/vnd ist auch darumb kommen / darauff/ er auff den vier vnnd zwentzigsten tag Octobris/ im tausend fünff hundert fünff vnd dreyssigsten jar gestorben ist/vnnd hatt die seinen deß Keysers anwälten zů berupffen hinder jhm gelassen . Wie man das eyngweyd auß jhm genomen hat/fand man das jhm sein hertz auff blaasen vnd verdorret was.

CHristierna deß Künigs auß Senmarck tochter/ vnnd Keyser Caroli schwösterkind/ist im jar/wie vorgemeldet/Francisco Sforcie/ dem anderen diß namens/vnd letsten Hertzogen von Meyland vermächlet worden/vnnd das zwar mitt grossen fröuden vnd frolocken. Doch so hatt jr diser heyraat nit vil fröuden braacht/erstlich vonn wägen der langwirigen franckheit jrens gemahels/in deren er vñ das aug kommen ist: Auch von wägen desse/ daß sy sach das volck dermaassen beraubet werden / vnnd hiemite daß jhre herrschafft wenig meer dann ein jar sein bestand hatt. Sañ sy ist in schwartzen traurkleyderen / mitt sünfftzen vnd klagen widerumb in jr vatterland keert / nach welichem sy Antonium den Hertzogen von Lutringen zů der Ee genommen hat.

PEtrus Aloysius / Alexandri Farnesij sun / welicher nachhinwärts zum Bapstthumb komen/ vnd Paulus der dritt genennet worden ist. Siser ist durch hilff seines vatters Hertzog zů Parma vnnd Plesentz worden. Als nhun diser auß vnmässiger begird vnd grossem eyfer die statt Plesentz zů zieren / den Graafen / vnnd dem anderen adel / in seinem fürstenthumb gelobt daß sy gen Plesentz zugend jhr wonung da zehaben / vnnd sy das selbig gar übel fürgůt auffnamend / als die bißhär vnder den Bäpsten allwäg höchster freyheit gwondt hattend/ hatt er ettliche/die nit gerings ansähens warend/vnnd jhm nit woltend gehorsamen / in das ellend verwisen/vnnd jhr gůt vnnd hab in deß Fürsten seckel erkendt. Mitt disem anlaaß hatt er deß adels gemůter gar wider sich verhetzt/ daß sy einen pundt gemachet habend / jhn im schloß zů Plesentz vmbgeben / jhm vil wunden geschlagen/vnnd jhn also tod auff die frey gassen hinauß geschleickt / da er von dem zůsamen lauffenden volck wůst zerrissen ist wordē / als man zelt tausend fünffhundert siben vnd viertzig jaar.

HIeronyma die Vrsinerin/ ein eerliche matrō/ nach dē sitten der alten züchtigen vnnd frommen Rhōmerinnen/ ein vorbild vnnd spiegel aller tugend / ist Petro Aloysio/Pauli deß dritten sun zum weyb geben/dem sy/one die tochter Victoriam / die yetz dem Hertzog vonn Vrbin vermächlet ist/vier sün geboren hat/ gantz herrliche liechter diser vnser zeyt : Vnder denen wir zween sähend in die zal der Cardinälen angenommen seyn / die in aller kunst vnnd leer gar zierlich wol vnderricht sind / namlich Alexander

vnd

vnd Rainutius der Farneſier / welche beyd ſamen Bäpſtlicher heyligkeit Legaten ſind / der ein zů Auion / der ander in Flaminia. Vnder dē anderen zweyen iſt Octauius Hertzog zů Parmen / in aller ritterſchafft inſunders verrůmpt vnnd hochs namens / vnnd iſt Keyſer Caroli deß fünfften tochtermann / der alle winckel deß Chriſtenlichen vmbkreyſes mitt dem ſcheyn ſeines namens erfült. Horatius aber iſt ein Hertzog in Caſtro / ein jüngling adenliches gmůts / vnd im anträtten aller gfaaren gantz vnerſchrocken / welicher diſes jaars mitt vnglöublicher rüſtung Künig Heinrichs vonn Franckreych tochter zum weyb gnommen hatt. Diſer hette mit groſſem preyß aller dapfferkeit vñ redligkeit niemants ichts vorgeben / wenn nit ſein zů vil groſſe redligkeit gantz vnbehůtſamer weyß jhn in offne gfaar getriben hette / dardurch er eines vnzeitigen tods geſtorben vns entzuckt iſt.

HEinrich Albrctius / der aller durchleüchtigeſt Künig von Nawerra / iſt Franciſcen Valeſij deß Künigs von Franckreych allwäg treüwer mithafft / vnd ſein iñerſten rhaat in kriegen geweſen / mitt dem er auch in der ſchlacht vor Pafy von den Keyſeriſchen gefangen iſt. Diſer hatt Margrethen die aller durchleüchtigeſt Fürſtin / deß vorgenannten Franciſcen ſchwöſter zum weyb gehebt / die jhm ein einige tochter / ein herrlichs verrůmpts weyb geboren hatt / welche yetzdan Antoninum vonn Borbun den Vindocinenſiſchen Hertzogen zum mann hatt.

MArgreth ein Fürstin vnder allen Edlen weyberen in der gantzen wält/ gotsforcht vnnd geleerte halber für ander verrümpt/ Künig Franciscen vonn Franckreych schwöster/ ist erstlich Hertzog Alenconio vermächlet worden/dem sy keine kinder geboren hat. Nach desselbigen tod vnd abgang/hatt sy vorgemelten Künig Heinrichen Albretium genommen/dem sy eintochter geben hat/ schöne vnnd zierlicher sitten halber ein schön mensch/ die heißt mitt dem namen Jana/ welche/ wie gemeldet/ dem durchleüchtigen vnd aller freündlichesten Herren dem Vindocinensischen Hertzogen Antonio zů der Ee geben ist. Dise edle frauw ist auß disem zergengklichen läben zů dem Ewigen/nach dem sy geangstet hat/gefaren im tausend fünff hundert neün vnd viertzigsten jaar.

DEnobarbus/ der sunst gemeingklich Barbarossa genennet wirdt/ Künig zů Algerio/ist vonn einer můter geboren die Christen was. Siser hatt in seiner jugend von grosser armůt wägen bey den Spannieren käßlin feyl herum getragen/auch andere essige speyß/ damit er sich möchte erneeren. Nach dem selbigē ist er zů einē meerröuber worden/vnd hatt zimlich vil güts überkommen/ mit dem hat er bestelt ein hauffen verloner nichtsöllender leüten/ durch hilff derselbigen hatt er mitt gewalt vnnd listen das Künigkreych Algerien in Morenland eyngenommen. Bald hatt er ein pündtnuß gemachet mit dem Thürckischen Keyser/vnnd glückliche krieg auff dem Meer gefürt. Hispanien hatt er verhergt/vnd den Künig vonn Tunis auß seinem

sitz

sitz vertriben/der doch bald darauff von Keyser Carolo dem fünfften widerumb eyngesetzt worden ist. Dann die macht Aenobarbi deß Meerrôübers was nitt so gar groß/ daß er dem Keyser möchte widerstand thün . Dann sein macht stünd allein an der hilff der Thürcken.

MVleasem/als er auß Tuniß seinem Rheych von dem Barbarossa vertriben was/ ist er bald darauff von Carolo dem fünfften widerumb eyngesetzt/im tausend fünffhundert fünff vnnd dreyssigsten jar. Derselbig Keyser Carolus hatt sich darnach im tausend fünffhundert ein vñ viertzigsten jar/auff dises Muleasem hilff verlassen/ vñ sich vnderstandē Barbarossam auß Algerio seinē küngk reych zů vertriben/auß welicher hoffnung er über das Lybisch Meer geschiffet ist / vnnd die statt vmblägeret hatt. Gleych ist ein vngeheüre fortun eyngefallen mit schwärem vnnd stättem rägen vnd vngestümen winnden/darauß die von Algerio ein anlaaß gnommen habend/ vnnd sind glückelich mitt grosser vngestüme herauß gefallen / vnnd habend dem Keyser sein läger entblünderet / dann sein volck was mitt vil hartsäligkeit / mitt frôst / durst vnnd hunger dermaassen aller kreffren halber erôsiget / auch von dem überschwal deß rägenwassers also vermüdet / daß der Keyser von der belägerung abgetriben ward / nitt one kleinen verlurst güts/ vnnd leüten / als fürtreffenlicher Hauptleüten vnnd redlicher knächten / zůsampt den schiffen vnd aller jhrer bereitschafft. Es hatt der Keyser desselbigen jars im anfang des Octobris gleych ein sömlich groß feyndtlich vnd widerwärtigs wätter erlitten.

FRanciscus / Künig Franciſci der erſt geboꝛen ſun/ vnd Delphin in Franckreych/iſt geboꝛen im tauſend fünffhundert vnd ſibenzähenden jar. Er was ein jüngling gar küngklicher art / der von natur bey jhm ſelbs faſſet alle herrlichen fürtreffenlichen anfäng aller Fürſtlichen tugend / vnnd auch der künſten/ die einem freyen Fürſten wol anſtand/inſonderheit aber legt er fleyſſigklich auff die übung vnd erfarnuß deß kriegens / darumb er von jhm ſelbs ein herrliche hoffnung geben hat. Wie er aber ein zug für ſich nimpt gen Maſſilien wider den Keyſer/vnd ſich hie mitt zů Lyon etwas ſumpt/ iſt jhm vonn Sebaſtian einem Graafen Montiſcuculi mitt gifft vergeben woꝛden. Derſelbig iſt ergriffen/hat das moꝛd bekeñt/vñ ſampt denẽ/die deſſe ein mittwüſſen getragen habend / darumb hatt er gebüßt/vnnd iſt mit vier roſſen von einanderen zerzeert woꝛden. Diſer Fürſt hatt von wägen deß genomnen giffts in ſeinem leyb groſſe not vnnd peyn/doch auß groſſer eynbrünſtiger begird die krieg ſeines vatters in Prouanſen anzegreyffen/iſt er biß gen Turnon kommen/ da er mit groſſem leyd aller mengkliches geſtoꝛben iſt/ im zwentzigſten jar ſeines alters im Augſten/ als man zalt von der geburt Chriſti tauſend fünffhundert ſächs vnd dreyſſig jar.

CArolus Hertzog zů Oꝛlientz/der jüngſte ſun deß Künigs Franciſci / iſt gar ein freündlicher jüngling geweſen/freygäb/groß mütig vnd dapffer/ der gleych etliche anzeigungen ritterlicher dapfferkeit geben hat in dem/ wie man Iuodunum geſtürmbt hatt/Arlun überfallen / deßgleychen

gleychen Viretonium vnnd Lützelburg/ sampt anderen orten/schlösseren vnd festinen/die allenthalben angriffen warend/dieselbigen zůuerwaren/zůbeuestnen vnd zůuersähen mitt zůsätzen vnnd profandt/ im jaar als man zalt tausend fünffhundert zwey vnnd viertzig jar/ ist diser jüngling deß Künigs sun zů krieg erborn/ in allem blůst seiner jugend an einem scharpffen feber gestorben im 1545. jar.

MAgdalena Künig Franciſci Valeſij tochter/ist Jacoben dem Künig auß Schotten vermächlet/ vnd das hochzeit zů Paryß gehalten mitt küngklichem pracht/ Triumph vnnd herrlichem eynreiten/deßgleychen auch mit thurnieren vnd gält außwerffen vnder das volck/ vnnd deſſelbigen ein groſſe anzal. Diß ist geſchähen Anno tausend fünff hundert sächs vnd dreyſſig. Vnd ist ſy gleych darauff in Schotten geſtorben.

MArgretha / Franciſcen deß aller Chriſtenlicheſten Künigs in Franckreych tochter / vnd der vorgenanten frauw Magdalenen ſchwöſter/ist ein verrümpte Hertzogin zů Burgis/vnd weyßheit halber ein verrümpte Fürſtin/reines wandels vnd läbens/die ein ſömliche liebe zů aller tugend tragt/daß ſy auß ſömlicher anmůtigkeit allen frommen vnnd geleerten günſtig ist/ die auch ſelbs ein herrlich lob hat von wägen jrer gleerte/tugenden vñ gůten ſitten vnd geberden/die einer tochter eines ſömlichen mächtigen Künigs gezimmend vnnd wol anſtaand: Vnnd inſunderheit von wägen jhrens gotsförchtigen läbens / alſo/daß

fy one alle widerred/ für die fürnemmest vnder allen weybe ren in Franckreych gelobt vnd gebrisen wirdt.

ALphonsus Saualus/Marggraaff von Guast/von dē edlen gschlächt vnd stammen der Aquitanischen oder Gasconischen Grafen/ist in gschrifft vnd waffen von seiner jugend auff gar wol geübt gwesen. Diser ist nach abgang Antonij Leua der in Prouansen gestorben ist / zů einē obersten vāldherren gmacht wordē über deß Keysers kriegs volcks in Italia. Seßgleychē hat er als ein Leütenampt keyserlicher Maiestaat im 1536. jaar/Casalium die fünemmest statt in Montferer/ welche von dē herren Buriano dē Frantzosen cyngnomē was/ mit wunderbarer schnälle eylētz innerthalb zweyen tagē widerumb eyngnomē. Im anderen jar darnach/hat er mitt vilē vñ redlichē thaten in kriegschen hendlen / sein redligkeit vnd dapfferkeit erzeigt vñ bewärt. Wie er sein macht vñ gwaltigen hauffen widerumb versamlet hat/hat er Albē/Carmondlē/Cheriū/Maucalier sampt aller landschafft/die darumb glägen ist verwüstet vnd eyngenomen: Seßgleychen Pineról vnd Turin belägeret. Aber wie der Delphin auß Franckreych kam/hatt er als ein siger dises alles widerumb eyngenomē/vnd den Marggraafen weyt hinder sich getriben. Demnach/ wie er Montdinis gestürmpt hatt/ welches ein gar woluorwarte statt was/deßgleychen auch Saluiliam vnd Salüssen sampt anderen orten/ in dem das er Carnian vnderstünd zespeysen / da ist das glück gar nit auff seiner seyten gewesen: Dann er ward bey Cerisolio dem schlächten dörfflin durch redligkeit Franciscē

Borbonij

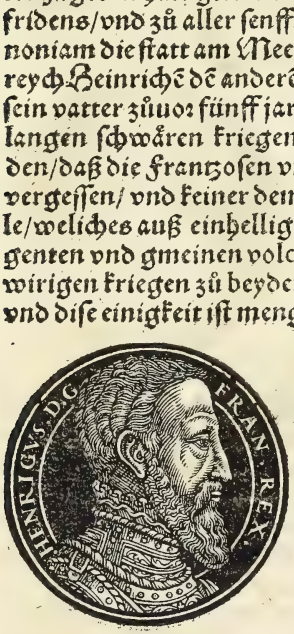
Borbonij Anguiani vnd anderer Frantzoſen (darin die Eydgnoſſen das beſt gethan habend) gſchlagen/ in welchē ſtreyt er den beſten theil der ſeinen verloren hat/ vñ er in der flucht daruon kom̃en iſt/ als man zalt 1544. jar. Zů letſt wie ein frid zwüſchend dem Künig von Franckreych vnd dem Keyſer gemachet ward/ iſt diſer großmütiger man gſtorben im Mertzen deß 1546. jaars.

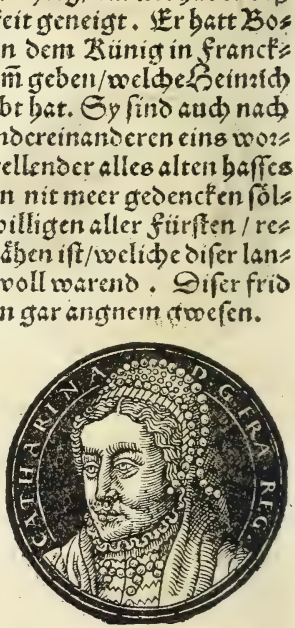
MAria von Arragonia/ Marggraafen Alphonſi Dauali Eegemahel/ nitt allein ein ſchöne/ ſunder auch ein freündtlich angnäm weyb/ die weyßheit halber vil treffenlicher zerümen gweſen iſt. Diſe züchtige/ zeügſame edle frauw/ hat jrem mañ gar hübſche kinder geben/ von knaben vnd töchteren/ welche der vatter bey ſeinem läben verſähen hatt.

EInrich der achtēd/ ein Künig in Engelland/ iſt auff Heinrichen den ſibenden ſeinen vatter im Rhych gefolget/ im 1510. jar. Diſer iſt mitt einem kriegßheer in Franckreych hinüber gefaren/ daa er die hauptſtatt in Tornauw erbiſſthumb/ Tornacum genannt/ mitt gwüſſem beding eyngenommen hatt/ welche er Franciſco Valeſio dem Künig auß Franckreych widerumb zů ſeinen handen ſtalt/ durch vndertrag eines heyraats ſeiner tochter Marien mit Franciſco dem Delphin auß Franckreych. Darnach aber im 1520. jaar als/ er widerumb in Franckreych für/ Künig Franciſcen heimzeſůchen/ hatt er den friden erſt mit jhm beſtättet. Die wylden auffrüren aber/ die er erweckt

auch was grausamer tyranney er gägen der priesterschafft vnd seinen weyberen gebraucht hatt / hab ich auff dißmaal nit lust zů erzellen. Welicher diſes weytlöüffiger sähen welle/der läse den ersten vnd anderen Tomum im Paulo Jouio/ vnd Supplementum Chronicorum. Er hatt sächs vnd dreyssig jar geregiert/vnd ist im tausend fünff hundert sächs vñ viertzigsten jar gestorben.

EDuardus der sächßte diß namens/ein Künig in Engelland / deß vorgenannten Künig Heynrichen sun kumpt ein achtjärig kind an statt seines vatters / als man zalt von anfang der wält 5508. Nach Christi geburt im 1546. jar. Man sagt daß er ein kind gewesen sey/so vil das alter zůgeben hatt gleert vnd gotsförchtig/ ein liebhaber deß fridens/vnd zů aller senfftmůtigkeit geneigt. Er hatt Bononiam die statt am Meer gelägen dem Künig in Franckreych Heinrichē dē anderē widerumm geben/welche Heinrich sein vatter zůuor fünff jar innghebt hat. Sy sind auch nach langen schwären kriegen dessē vndereinanderen eins worden/daß die Frantzosen vnd Engellender alles alten hasses vergessen/ vnd keiner dem anderen nit meer gedencken sölle/welches auß einhelligem verwilligen aller Fürsten / regenten vnd gmeinen volcks geschähen ist/welche diser lanwirigen kriegen zů beyden seyten voll warend. Diser frid vnd diſe einigkeit ist mengcklichem gar angnem gewesen.





HEinrich der ander diß namens / ist auff den letsten tag Mertzens / welches auch sein geburtstag was/ zum Künig in Franckreych an seines vatters statt geordnet

geordnet im 1547. jaar/ Im anderen jaar darnach hat er den Schotten/ die jhm mit bündtnuß verpflicht warend/ wider die Engellender hilff gethan/ vñ der feynden hauffen gschlagen. Er hatt auch die vereinigung/ welche sein vatter mitt den Eydgnossen gemachet hatt/ auff ein neüws widerumb auffgericht/ vnd etwas weyters gmeeret. Demnach hatt er Bononi die statt am meer/ welche die Engellender eyngenomen hattend/ mit list vnd gwalt angriffen/ vnd alle festinen/ die darumb warend/ eyngnommen/ also/ daß er den Künig auß Engelland dahin bracht hat/ daß er Bononi ließ faren vnd friden begärt. Zů letst ist er auß bitt viler mitt den Theütschen Fürsten in ein pundt trätten/ die jr freyheit zů erhalten jn vmb hilff anschreüwend. Also ist der Künig mit einem gar wolgerüsten zeüg dahär gezogen/ vnd auff den selbigen tag hatt er die edel statt Metz in Luthringen eyngenommen. Jm widerkeeren aber hatt er Sannwiler/ Juodium/ Montmeden/ vnnd den meertheil andere stett vnnd schlösser gestürmpt/ darinn sich die feynd enthieltend vnnd sicheren vnderschlouff süchtend. Jn mitler zeit ist Bapst Julius der dritt mitt dem Künig vereinbaret worden. Es hatt auch diser Künig Mirandulam beschirmpt vnd erhalten/ vnd Parmen befestnet/ auch Sienen zů aller freyheit gebraacht/ vnd die Spannier darauß vertriben. Sieweyl sich dise ding in Jtalia verlouffend/ ist der Keyser gar weyßlich hinder sich gewichen/ hat sein krafft widerumb erholet/ vnd ist mit 100000. starck für Metz gezogen/ welche statt der fürsichtig Künig mit einem starcken zůsatz redlicher Haupt leütten/ reysigen vñ knächten versähen hatt. Doch so habend die redlichen Frantzosen jhn widerum abgetriben/ wie er vngeschaffter sach mit schlahen/ hunger vnd frost vil der seinen verloren hatt.

CAthrinen von Medicis/ Künig Heinrichs Eegemahel/ übertrifft dermaassen mit tugend/ auffrächten redlichen sitten vnnd auch gotsforcht/ daß jr lob nitt wol außzesprechen ist. Darumb sy eer erlanget bey den völckeren/ dem Fürsten angnäm vnd lieb ist/ vnd insunders dem Künig jrem Eegemahel/ dem sy sächs kinder geben hatt zů zeügnuß rächter eerlicher liebe.

Antonius von Borbun der Vindocinensisch Hertzog/ Künig Heinrichs Legat oder Lütenampt in dē theil Franckreychs welicher Belgica genennt wirdt/darzů er jn verordnet hat im 1542. jar. Diser hat die Vesti Turnean mit gwalt gewunnen vnd auff dem boden hinwäg gschlissen. Hertzog Riuium/ der deß Keysers anwalt zů Arras gewesen ist/hatt er veriagt/ vnd den meertheil schlösser vnnd Vestinen/ die innerthalb den grentzen Arras lagend/widerumb eyngenommen. Gleych darnach im 1543. jar/hatt er Insularium vnnd Bipalmē/wiewol sy mitt einem starcken zůsatz versähen warend/ sampt anderen wol verwarten orten vnder seinen gwalt gebracht/ vnd dieselbigen hatt er im grund abgschlissen/damit die feynd da nit nisten möchtind. im 1552. jar wie der fürsichtig Hertzog verstandē hat/dz geneñter statthalter deß Keysers Riuius d' dapffer Held ernstlichen fleyß anwandt/daß die statt in Flämming nit möchte mit profant versähen werdē/vñ dasselbig zůuerhinderē ein grossen hauffen der Flandrer versamlet hat/ist er jhm gleych entgägen zogen/da er jhren vil erschlagen / vnd etliche gfangen genommen hat: auch zů stund in dem selbigen die Veste Castellum Comitum genannt/mitt gewalt eyngenommen/ welliches den feynden zů grossem nachtheil dienen vnd reichen ward/ vnnd dieselbig hatt er dem Künig vnderwüfflich gemacht. Im nachuolgenden monat dem December/ wie keyserliche Maiestaat durch sein Leütenampt Riuium Hedin gestürmpt hatt/ ist der trostlich vnnd dapffer Fürst mit sömlicher schnelle vñ eynbrünstigkeit dahär geeylt/daß

er

er in kurtzer zeyt alles in seinen alten stand vnnd wäsen gebraacht hat. Endtlich daruon zereden/ so vollstreckt diser vnüberwindtlicher / hochgeachter Fürst seine fürträffenliche fürschläg mitt so vnerschrocknem gemüt/ grosser weyßheit vnd dapfferckeit nachmaalen in seinem läben / daß er vns von tag zů tag seiner vnermäßlichen hohen Ritterschafft ye lenger ye grössere hoffnung gibt.

IOanna von Albert/ deß Künigs von Nawarra/ vnd Margrethen Künig Franciscen schwöster der durchleüchtigen Fürstinen einige tochter/ ist zů Molings mitt grossen fronlocken deß adels vnnd gantzen volcks/ vorgemeltem Hertzogen vermächlet worden. Dise aber schlecht nit allein jhren edlen elteren in allwäg nach/ sunder sy hatt ein eyfer es jhnen naachzethůn mitt zierlichen sitten / küngklichen tugenden vnnd besonderer hocher liebe zů der gschrifft vnd künsten/ mitt denen sy wol geziert ist.

Hienach volget ein Register in welchem alle Keyser sampt jrem geschlächt verzeichnet sind.

Ababa Maximini müter 234
absymarus 435
accia Augusti müter 40
achilleus 315
adelgisius Hertzog 478
adelheid Eeweyb Ludouici deß Keysers
adelheid ein Eeweyb Othonis 498
adisa 557
adolff Graaff von Nassouw 591
adrianus der VI. 666
aelia petina Claudij Eeweyb 80
aelius Adrianus Adriani vatter 155
aelius Successus pertinacis vatter 188
aenobarbus/oder Barbarossa 694
aetius 378
agnes künigin 483
agnes Künigs auß Franckreych tochter ein eegemahel Emanuelis 553
agneß graaff Othen tochter 575
agnes des Gasconischen hertzogen tochter 527
agrippa der jünger 71
agrippina keysers Tyberij Eeweyb 55
agrippina Germanici eewyb 67
agrippina Neronis müter 89
albia Terentia Keyser Othen müter 104
albrächt der V. 630
albrächt Keyser Rüdolphs sun 596
alexander Seuerus 223
alexander ein sun Basilij Macedonis 482
alexander VI. 653
alexander Medices 683
alexander Targinus 643
alexius Comuenus 542
alexius Emanuels schwester sun 554
alexius der jünger 569
alexius Angelus Isacij brüder 568
alphonsus Künig zů Castelle vnd Legion 586
alphonsus marggraff von Gewaft 698
alypius 512
amphitheatri beschreybung 127
amurathes 615
amurathes der II 633
anastasia Tiberij Constantini frauw 411
anastasius der ander 438
andreas barbatias 343
andreas doria 677
andronicus Comuenus 562
andronicus 516
andronicus der jünger 595

andronicus Michels Paleologi d elteſt ſun 594
anna vß Britañia nimpt Ludwig den 12. zů der Ehe 664
anna Ferdinandi deß Keyſers eegmahel 673
anna von Hochenbet Keyſer Růdolphen eegmahel 591
anna hertzogin vß Britannia 651
anna Fauſtina Antonini Ewyb 165
annius Florianus 296
annius Tacitus 296
annius Verus Antonini vatter 166
antigonus Ariſtobuli ſun 18
antinous 157
antoni de Lena 676
antonia die jünger 77
antonia Claudij tochter 82
antonia die elter 91
antoninus Geta Seueri ſun 206
antoninus Pius der Keyſer 160
anthonius von Borbun 702
archadius 368
archelaus Herodis ſun 56
ardabasdus 450
arnold Hertzog 492
arnulphus Hertzog zů Beyeren 483
arria Fatidilla Antonini Pij můter 165
arricidia Titi eefrauw 128
athalaricus 401
atila Kůnig der Hunnen 379. 380
auidius Caſſius 176
aulus Vitellius Keyſer 105
aurelia Julij Ceſaris můter 6
aurelius Fuluius Antonini Pij vatter 164
aurelius Probus 299
aurelius Quintilius 291
aureolus 272
auſgarda Ludwigs Eegemahel

B

Baiazetes II 646
Baiazetes IIII 620
Balduinus 544
balduinus II 580
balduinus Graaff in Flandren 570
baliſta 278
barbel Keyſer Sigmunds eegemahel ein ſchandtlich 629
bartholome Coglio von Bergen 657
bartholomeus Socinus ein Juriſt 659
baſilius Macedo 469
baſilius vnnd Conſtantinus gebrůder 510
beatricina Philippi Marie wyb 632
beatrix von Burgund 557
beatrix Caroli auß Saphoy eegemahel 674
berengarius ein ſun Adelberti deß marggraafen 493
berengarius der ander 485
berengarius der erſt Hertzog

Hertzog Eberharts sun 483
bertha ein tochter margaaff Othen 532
bona deß Galeatzen Eewyb 649
bonosus 305
britannicus Claudij sun 81

C

Cadiga ein frauw Machomets 421
Cesar Borgia Bapst Alexandri sun 655
Cesasarius Julij Cesaris sun 11
Cesonia Caij Cesaris Eewyb 69
Caius Cesar 63
Caius Cassius 19
Caius Julius Cesar 1
Caius Marcellus 4
Caius Mecenas 22
Calixtus der ander 638
Canis ein Herr zů der Leiteren 608
caloioannes Alexij sun 551
calphurnia Julij Cesaris Eeweyb 9
calphurnia Maximini Eeweyb 234
cabonopsina Zoe ein Eegemahel Leonis 481
carinus Cari sun 309
carolus Magnus ein sun Pipini 457
Carolus Calsus 471
carolus der jünger genannt Crassus 477
carolus Hertzog vonn Borbun 676
carolus Hertzog in Saphoy 674
carolus Hertzog zů Orliens Küng Franciscen sun 696
carolus Hertzog in Burgund 637
carolus der viert der Schön genennet 610
carolus Simplex 486
carolus der IIII 605
carolus der V. 670
carolus der fünfft Künig Johansen sun 616
carolus der sächßt 616
carolus der sibend 634
clotarius der 4. diß namens 442
carolus VIII 651
carolus Martellus 443
carus 306
cassius Labienus posthumus 264
catharina Hertzog Philippen tochter Künig Emanuelis in Lusitania eewyb 682
catharinen Keys. Heinrichs eeweyb 700
cayphas 57
celsus 287
censorinus 288
cerausius 315
charito Jouiani Eegemahel 353
cherebertus 407
childericus deß Künigs Morouei sun 383

childebertus 403
childebertus 437
childericus der II 429
childericus III 445
chilpericus der ander 442
chilpericus 413
chrysostomus 371
christiernus Künig in Dem-
marck 172
christierna Hertzog Francisc
Sforzen eegmahel 690
claudia Augusti eewyb 42
claudia claudij tochter 82
claudia Neronis tochter 92
claudia Coonstantia 321
claudia Künig Franciscen ee-
weyb 667
claudius Domitius Nero 84
claudius Tib. Nero Neronis
vatter 54
clemens VII 675
cleopatra Jul. Cesaris bůl 9
clodius 382
clodius Albinus Keyser 196
clodoueus 401
clodoueus II 423
clodoueus III. 431
clotarius 406
clotarius II 414
clotarius der III 429
cneus Domitius Nero Ne-
ronis vatter 89
conrad Hertzog Hermanns
sun 516
constans III 424
constantia Künigin vß Arra
gonia 574
constentia posthuma 362
constantinus Magnus 331
constãtinus, Constans, Con-
stantius all drey sün Con-
stantini Magni 335
constantinus pogr[illegible]
elrist [illegible]
constantinns Suca[illegible]
constantinus der jünger 335
constantinus der V. [illegible]
constãtin9 monomachus [illegible]
constantinus VI. 450
constantinus VII. 636
constantinus ein brůder Ba-
silij 511
constantinus Constan[illegible]
Suce sun 542
constantia 330
constantia 559
constantina Tyberij tochter
413
constantius ein sun Leonis
489
constantius chlorus 319
cornelia Julij Cesaris eewyb
527
cosimus Medices 683
cossutia Julij Cesaris eewyb
7
crispina Keysers Commodi
eeweyb 182
crispus ein stieffsun Fauste
335
cunigunda Sifrids tochter
513
cunrad Othonis tochterman
497
cunradus ein sun Graff Cun
rads 490
cunradus der III 550
cunrad der IIII Keyser 576
cyriscelibes Baiazetis sun
625
cyriades der tyrann 264

D

Dagobertus 423
Dagobertus II 438
Dalmatius deß grossen Constantini brůder 335
dantes Aligerus der Florentiner 608
decius der jünger 252
diadumenus 217
dietrich von Bern 461
didia Clara Juliani tochter 193
didius Julianus der Keyser 189
dioclea Diocletiani můter 314
diocletianus 310
domicilla Vespasiani tochter 122
dominica Augusta Valentis eegmahel 357
domitia Calvilla Ceionij eeweyb 160
domitia Longina Domitiani eewyb 134
domitia Paulina Adriani můter 155
domitia Lucilla Calvilla Antonini můter 171
domitianus der Keyser 129
drusilla Felixen eewyb 83
drusus Claudij vatter 77
drusus Claudij sun 81
drusus Tiberij Neronis sun 55

E

Eberhard Pfaltzgrauff 496
Editha ein tochter Eduardi Künigs in Engell. 498
Eduardus 699
eichardis 478
eichild 473
elisabeth Keyser Albrächten eewyb 597
elisabeth Keyser Wilhelmen eegmahel 484
elisabeth Keyser Friderichen deß schönen eewyb 602
emilia Lepida Claudij eewyb 79
emilianus Lybicus 257
emilianus 280
eudocia Inceris tocht. 470
eudocia Opsitij tochter 480
eudocia wirt Keyserin 557
eudocia Arcadij Eegemahel 371
eudoxia deß Keysers Archadij eegmahel 371
eudoxia deß jüngeren Theodosij tochter 376
eudoxia Leonis Philosophi tochter 372
eugenius 367
curies die Mörin Julij Cesarig bůl 9
eutropia Maximiani eewyb 319
eutropius 321

F

Fabia Eudoxia 419
Fabia Orestilla Gordiani eeweyb 239
Faramundus 381
fausta Maximiani tochter 319
fausta der ander Eegemahel Constantini magni 334
faustina Antonini Pij tochter 171

felix der Jüdisch landtuogt 83
ferdinandus d Keyser 673
firmus 302
firmus 359
flaccilla Theodosij Eewyb 365
flaccilla Archadij tochtter 372
flauius Crispus 291
flauia Domitilla Vespasiani eeweyb 122
flauia Titiana Pertinacis ee wyb 188
flauius Claudius 289
flauius Valerius Martianus 383
flauius Vespasianus der Keyser 113
franciscus Delphin K. Franciscen sun 696
franciscus Petrarcha 618
franciscus Sforza 644
franciscus Sforzia Hertzog zů Meyland 690
franciscus Valesiuß Künig in Franck. 667. vnd 684
fridericus Barbarossa 555
fridericus der ander Keyser Heinrichen deß sächßten sun. 572
friderich der schön Hertzog vß österreych 601
friderich der 3. 639
fuluia Clodij eewyb 13
fuluia Pia Seueri můter 204

G

Galeatius Maria 644
Galerea Fundana Vitellij ee wyb 112
Galla Theodosij ee frow 365
galla Bonosi můter 305
galerius Maximinus 323
galliena 459
gallienus der jünger 261
gensericus 379
germana Keyser Cunrads ee mahel 554
germanicus Caij Cesaris vatter 67
gertrud von Sultzbach 551
Gyldo 368
glaphyra Archelai eewyb 56
gordianus der jünger 237
gordianus III. 242
gotfrid Mellusine sun 526
gotfrid von Bullian 543
gratianus ein sun Valentiniani vnd Seuere 359
günthard graff von Schwartzenburg 607
guido 484

H

Hans Jacob Triuulsch 661
Heinrich Landtgraff in Thüringen vnd Hessen 583
Heinrich der erst diß namēs Künigs Roberti sun 525
heinrich der ander 514
heinrich der II. Künig in Franckreych 700
heinrich der dritt Keyser Cunrads sun 526
heinricus Hertzog Othen von Sachsen sun 491
heinrich Graaff in Flandren 571

heinrich der viert 531
heinrich der fünfft 545
heinrich der sächst 557
heinrich der sibend Graaff von Lützelburg 598
heinrich der sibend 575
heinrich der achtend 699
heinrich Albretius Künig von Nawarren 693
helena Coes Constantij Eegemahel 321
helena Gallieni deß jüngeren eewyb 263
helena Romani tochter ein eewyb Constantij 489
heluius Pertinax Pertinacis sun 186
heraclius der jünger 421
heraclius ein sun Heraclone 417
heraclonas 421
hercules Hertzog zů Ferrer 679
herennius 284
hermingard Lotarij eegemahel 465
hermingardis 459
hermintrud Caroli Calui eewyb 473
herodes der groß 21
honorius 368
herodes Agrippa 71
herodes Antipas 59
herodes 277
herodias 59
hieronyma Vrsana Petri Aloysij eeweyb. 692
hildgard 459
honorius ein Spanier Theodosij vetter 365
hugo
hugo Capetus der Paryſisch graaff 512
hugo Künig von Arlis 494

I

Jason Mainus ein Juriſt
Jesus Christus 60
Ingenuus 270
innocentius VIII. 650
ioanna Hertzog Philippen eeweyb 663
ioanna von Albret Hertzog Antonij eegmahel 702
ioannes Bocatius. 618
iohannes Brennus Künig zů Jeruſalem 581
iohannes Galeatz Graaff zů Meyland 619
iohannes Herr zů Rauenna 378
iohannes Hertzog in Calabria 643
ioañes Manuels sun 636
ioannes Maria 649
ioannes Mariagenañten Galeatzen sun 619
ioannes Palcologus zůgenannt Caloioannes 612
ioannes Philippen Valeſij sun 611
ioannes zimiſces 502
ioder Triuuulſch 661
iolanta Künig Alphonſi Eeweyb 586
ios ein marggraaff vß Märhern wirt Keyſer 623
iouinianus 353
iſabella Caroli deß fünfften eeweyb 670

ysabella Christierni Kewyb 672
ysacius Angelus 364
ysaceus Comuenus 534
irena Alexij deß Keysers Kegemahel 543
irene Alexij schwester 566
irene die Athenienser 449
iudas der verräter 62
iunia Claudilla Caij Kegmahel 68
iulia agrip. claudij kewyb 80
iulia Auguſti tochter 42
iulia Baſſiani stieffmůt. 213
iulia Drusilla Caij Ceſaris tochter 70
iulia Lucij Ceſaris tochter 12
iulia Julij Ceſaris tochter 11
iulia Meſa Heliogabalis moß můter 222
iulia Mamea Alexandri můter 228
iulia Seueri kewyb 204
iulia Titi tochter 128
iulius II 665
iulius III. 689
iulius mariminus Keyſ. 229
iuſtinianus deß Keysers Juſtini schwöſter sun 404
iuſtinianus der jünger 407
iuſtinianus II 432

L

Laurentius medices 650
Lepida Domitia 91
Lepida Galbe kewyb 109
leo Armenius der V. 456
leo III. 449
leo der IIII. Conſtantini Copronymi sun 448
leo der VI deß namens 479
leo der X. 666
leonora Keyser Fridrichen kewyb 642
leonora Franciscen in Franckrych Kegmahel 684
leontia 432
leontius 434
licinius Galienus 261
licinius der jünger 329
licinius Lycinianus 328
liuia Drusilla 42
liuia Drusilla Keysers Tiberij můter 54
liuia Drusilla Caij Ceſaris tochter 70
liuia Horeſtilla Caij Ceſaris kewyb 68
liuia medullina claudij Kewyb 79
lollia Paulina Caij Ceſaris kewyb 69
lollianus 267
lotarius der elteſt Ludouici Pij sun 464
lotarius der jünger 466
lotharius II 548
lotarius ein sun Künigs Ludwigen 503
lucius Aelius Commodus Antoninus d Keyser 17
lucius Ceioni Comodi 157
lucius Ceionius Commodus Verus 173
lucius Julius Ceſar Julij Ceſaris vatter 6
lucilla Keysers Commodi schwöſter 176
lucius Munatius Blanc 24
lucius Otho Othonis vatter 104
lucio Septimio Seuero 193
lucius Verus Ceſar 172

lucius Vitellius Vitellij vat ter 110
lucius Vitellius Vitellij deß Keyſers brůder 111
ludouica Ludwigen XII. toch ter vnd Künig Franciſcen můter 680
ludwig Caroli magni ſun 460
ludwig mitt dem zůnamen Craſſus 547
ludwig der jünger Craſſi ſun 547
ludwig der ander diß nam. 478
ludwig III. Caroli Calui ſun 472
ludwig IIII. diß namens Ar uulphi ſun 487
ludouicus IIII. 494
ludwig IIII. 504
ludwig IIII. 603
ludwig Hutinus Philippen ſnn 592
ludouicus Nihili genannt 476
ludwig der 8. 560
ludwig der 9. 587
ludwig Sforza der mor 657
ludwig der 11 634
ludwig 12. Künig in Franck reych 663
lutolphus ein ſun Othonis 497
lütwaldus 478
lybuſca Craci deß Künigs Behem tochter 561

M

Machomet 420
Macrianus 274
Macrianus der jünger 274
magdalena B. Franciſci toch ter 697
machomethes der 1. 627
machomet 2 646
mallia Scantilla Juliani ee wyb 192
manuel Joannis Paleologi ſun 614
manuel oder emanuel Caloio annis ſun 552.453
marcus der Keyſer 246
marcus Agrippa 45
marcus Antonius 2745
marcus Antoninus Helio gabalus 219
marcus Antoninus Verus Keyſer 166
marcus Baſſianus Caracal la der Keyſer 308
marcus Brutus 19
marcus Celius Balbinus 239
marcus Clodius Pupienus 239
marcus Geta Seueri vatter 203
marcus lepidus 27
marcus Julius Philippus 247
marcus Portius Cato 14
marcus Quintus Traianus Secius 252
marcus Syluius Otho der Keyſer 101
marcus Tullius Cicero 24
margreth hertzogin vß öſter reych Philiberten Ewyb 680

margreth Hertzogin von Brobant Keyser heinrichen Eege mahel 599
margreth Philiberten vß Saphoy eegmahel 658
margreth/Lupolds von ôsterreych tochter 576
margreth Valesia 693
margreth Hertzogin zů Burgis 697
maria Alanerin 540
maria deß Arragonischen Künigs tochter 509
maria von Arragonia Alphonsi gemahel 698
maria Caroli Magni tochter 452
mariamne Herodis Eeweyb 21
maria Hertzogin von ôsterreych 682
maria vß Burgund Maximiliani eegemahel 656
marinus 251
marius 270
martia Alexandri eeweyb 229
maria vß Brabant 568
maria Honorij eewyb 370
martia der Julie můter 12
martia Catonis tochter 16
martia Fuluia Titi eefrauw 128
martia Seueri eewyb 204
martia Seuera Seueri tochter 205
martina Arcadij tochter 372
mathilda so auch genennet wirdt Lintgarda 487
maxentius Maximiani Herculei sun 326
mauritius auß Cappadocia bürtig 411
maximianus Herculeus 317
maximianus Daza 325
maximilianus der Keyser 654
maximilianus Sforza 657
maximinus der jünger 233
maximus 366
mechtild 492
mechtild 546
mellusina 526
memmia Alexandri eeweyb 229
meonius 277
metia Faustina Gordiani deß elteren tochter 239

metius Marullus deß elteren Gordiani vatter 238
micaba Maximini vatter 234
michael der alt regiert ein jaar 531
michael Balbus 462
michael Calaphates 521
michael Constantini Suce sun 539
michael Curapalatos 455
michel Paleologus 582
michael Paphlago 520
michael Theophili sun 467
mineruina Constantini Magni eegemahel 334
mizizius 428
moroueus 382
moses der Thürck 627
mumia Achaia Galbe můter 99
N
Narseus 315
Nerua der Keyser 134
Nero Caÿ Ceſaris brůder 71
nicephorus 453
nicephorus Botoniates 340
nicephorus genennt Phocas 501
numerianus 308
numia Celsa Macrini eeweyb 218
O
Octauia Augusti schwöster 44
Octauia Neronis eeweyb 91
Octauius Augustus 27. vnd 36
octauius Augusti vatter 40
odetus Lautretius 765
odenatus 376
ogenia 494
orchanes Othomanni sun 601
orchanes der Thürckisch Keyser 626
otho zůgenannt Magnus 496
otho der ander 505
otho der dritt 508
otho der viert 567
othomannus der Thürck 609
P

Pacorus Künig in Parthia 18
Paulus der Apostel 93
Paulus der ander 642
paulus der 3. 689
pescennius Niger Keys. 193
petronia Vitellij eewyb 112
petrus der Apostel 93
petrus Aloysius 692
petrus Graaff von Anxerre 577.
philibert hertzog in Saphoy 658
philipp Ertzhertzog in öster rych 662
philipp Valesius 611
philipp der Schön 592
philipp der 3. 588
philippicus Bardianus 436
philippinus Sozia 677
philippus macrinus 214
philippus der jünger 250
philippus a Seo Satus genannt 559
philippus Keyser Friderichs sun 524
philipp Heinrichen deß erstē sun 565
philippus der Lang Künig Huttinni sun 610
philippus Maria 632
phocas 415
pilatus 57
pipinus 437
pipinus der kurtz 445
piso 280
piso Frugi Licinianus 100
pius der ander 638
pius der dritt 665
placentia 491
plautia Herculanilla Claudij eeweyb 80
plaudilla Augusta 213
plautilla Augusta 213
plotina Traiani Eeweyb 147
procopius 358
proculus 303
pompeia Julij Cesaris Eeweyb 8
pompeius 14.
popea Sabina Neronis Eeweyb 91
portia Catonis tochter 16
posthumius der jünger 266
publius Aelius Adrianus d Keyser 148
publius Aelius pertinax 182
publius Clodius 13
pulcheria Arcadij tochter 372

Q

Quietus 276
Quintilius Varus 47

R

Rainulphus Carolomanni sun 482
Regilianus 272
Renata Herculis von Ferreer eewyb 679
Renatus Hertzog in Lutringen 643
Richisa Graaff Heinrichen von Northeim sun 549
Rychard graaff zů Cornubia 585
Robertus Hertzog von Aniou 485
Robertus von Anxerre 579
Robertus Capeti sun 513

Robertus malateſta 647
Romanus Lecapenus 499
Romanus Argyrus oder Argyropylus 517
Romanus der jünger 500
Romanus Diogenes 538
Roſſa Solymans Eeweyb 686
Rudolphus Künig 494
Rudolph Graaff von Habſburg 589
Rudolph Graaff zů Rinsfelden 533
Rupracht Hertzog in Beyeren vnd pfaltzgraaff am Rhyn 624

S

Sabina Adriani Eeweyb 156
Salonina Pipera Gallieni deß jüngeren eewyb 263
Saturninus 281
Saturninus 302
Scanderbegus ein Fürſt in Epiro vnd Albania 633
Scribonia Auguſti Eeweyb 42
Selimus der Thürckiſch Keyſer 669
ſemiamira Heliogabali můter 222
Sergius Galba 95
Sergius Galba Galbe deß Keyſers vatter 99
Seuera philippi Eewyb 251
Seuera Valentiani Eewyb 355
Seuerus 325
Seuerus Oſtilianus 246
Sextilia Keyſers Vitellij můter 110
Sybilla Aegyptiaca 46
Sibylla Europea 46
Sibylla Phrygia 26
Sibylla Tiburtina 26
Sigibertus 423
Sigmund Caroli deß 4. ſun 628
Sixtus der viert 642
Sigmund malateſta 647
Solimanus 669
Solymann Amurathis ſun 615
Solyman Thürckiſcher Keyſer 686
Sophia Juſtini Eeweyb 407
Sophi Künig in Perſia 687
Statilia Meſſalina Neronis eewyb 92
Stauratius Nicephori ſun 454
Stephanus der Vngeriſch künig 515

T

Taurus 47
Tamerlanes der Tartariſch künig 621
Tetricus 281
Tetricus der jünger 283
Theobaldus 438
Theodora ein tochter deß jüngeren Romani 503
Theodora Herculei ſtiefftochter 321
Theodora Juſtiniani hauß frauw 405
Theodora Chagani tochter 433
Theodora der Keyſerin Zoes ſchwöſter 530

theodoricus der erste diß nammens 430
theodoricus der ander 444
theodosius 362
theodosius der jünger 372
theodosius III 439
theephania 454
theophania 480
theophania 501 507
theophilus Machaels des Staglers sun
thermantia 370
thermantia Honorij eeweyb 365
tiberius Nero 49
tiberius Claudius Drusus 73
tiberius Drusi sun 55
tiberius Constantinus 409
timolaus 284
titus der Mozen Hauptmañ 288
titus Sabinus Vespasiani vatter 121
titus Vespasianus der Keyser 123
totila 404
traianus Vlpius der Keyser 319
tranquilla Gordiani deß III eeweyb 245
trebellianus 283
tiberius der dritt 433

T

Valasca 562
Valens 275
Valens ein brůder Valentiniani 354
valentinianus Constātij sun 345
valentinianus Valentiniani 351
valentinianus Gratiani sun 354
valeria Messalina Claudij eeweyb 80
valeria Diocletiani tochter 324
valerianus 258
valerianus der jünger 260
valerius Aurelianus 292
varius Alexandri vatter 228
varronianus Jouiniani sun 353
vespasia Polla Vespasiani můter 121
vibius Trebonianus Gallus 255
victoria 286
victor Maximi sun 368
victorinus 269
victorinus der jünger 269
virgilius 22
viturgia Proculi eeweyb 304
volusianus 255
vlpia Gordiani můter 239

W

Wenzeslaus Caroli deß IIII sun 622
Wilhelm Florentij deß IIII sun 584

Z

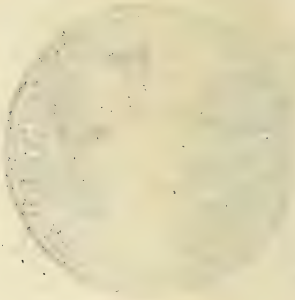
Zenobia 285
Zoe 480
Zoe Constantini tochter 522

Die falseten oder fäl/verbesser also. Die erst zal zeigt an das blat/die ander die linien.

Die figur setz an das 49 blat.

Diſe figur setz am 139. blat.

Am 41. blat 24 linienliß Accẽ. 48. 6. Legionen. 144. 25. Gurges. 246. 3. Zonoras 255. 19. Gallus 265. 5. Ceſaris. 303. 23. Proculus. 313. 21. Narſen. 315. 1. Vareani. 317. 1. Valerianus. 407. 13. Juſtin 9. 436. 1. Bardanius 436. 2. Bardanes. 436. 435. 1. iſt dieſelbig linien zweymaal gſetzt. 451. am letſten vers liß Sun. 466. 10. Dietgardi. 483. 17 Kernten. 485. 7. Aniou. 514. 13. weyßheit daſelbſt im 20. Bubaganum. 516. 1. Ardoinus. 528. 6. Monomachus. 540. 17. Alamerin. 541. 19. Hällen. 546. 13. zů Vtrich. 558. 18. von Luttich. 562. 1. Valeſca. 563. 15. ſchantlich. 575. 10. Kelheym. 572. 22. Almageſtus. 602. 36. bruſt das wörtli tochter.



SPECIAL 87-B
1735

THE GETTY CENTER
LIBRARY